studio [express]



KOMPAKTKURS DEUTSCH | A1 A2 B1 |

Kursbuch

AUDIOS online

Cornelsen

interaktive Übungen auf scook.de/eb

Deutschland, Österreich und die Schweiz



1 = Basel-Stadt
2 = Basel-Landschaft
3 = Aargau
4 = Schaffhausen
5 = Thurgau
6 = St. Gallen
7 = Appenzell-Ausserrhoden
8 = Appenzell-Innerrhoden
9 = Unterwalden
10 = Nidwalden
11 = Glarus

studio [express]

KOMPAKTKURS DEUTSCH

Deutsch als Fremdsprache

Kursbuch

A1–B1

von Hermann Funk
und Christina Kuhn

Ihre **interaktiven Übungen** finden Sie hier:

1. Registrieren Sie sich auf scook.de/eb.
2. Tippen Sie den Code ein.
3. Viel Spaß mit den interaktiven Übungen!

Dieses Buch gibt es auch auf
www.scook.de/eb

Es kann dort nach Bestätigung der AGB und Lizenzbedingungen genutzt werden.

Buchcode:

Cornelsen

studio [express] – Der Kompaktkurs Deutsch A1–B1
Deutsch als Fremdsprache

Herausgegeben und erarbeitet von Hermann Funk und Christina Kuhn

Basierend auf **studio [21] A1, A2 und B1** von Hermann Funk, Christina Kuhn und Britta Winzer-Kiontke (A2, B1)
sowie **studio d A1, A2 und B1** von Hermann Funk, Christina Kuhn, Silke Demme und Britta Winzer-Kiontke (B1)

Zertifikatstraining: Anita Grunwald

Redaktion: Maria Giovanna Mirisola, Laura Nielsen, Vanessa Wirth sowie Dagmar Garve

Redaktionelle Mitarbeit: Maria Funk

Redaktionsleitung: Gertrud Deutz

Beratende Mitwirkung: Spiros Koukidis (Athen)

Illustrationen: Andrea Naumann, Andreas Terglane: S. 22 (Lerntipp), 38 (Übung 1a), 39, 89, 91, 96, 101, 109, 121, 126, 130, 133, 143, 149, 156 f., 163, 167, 169, 175, 203

Umschlaggestaltung, Layout und technische Umsetzung: Klein & Halm Grafikdesign, Berlin

Tonstudio: Clarity Studio, Berlin

Regie und Tontechnik: Christian Marx, Christian Schmitz

Sprecherinnen und Sprecher: Denis Abrahams, Meylan Chao, Marianne Graffam, Susanne Kreutzer, Sabine Lüders, Andrea Mackensen, Susan Mathias, Regin Osman, Kim Pfeiffer, Benjamin Plath, Christian Schmitz, Paul Sonderegger, Felix Würgler

www.cornelsen.de

Soweit in diesem Lehrwerk Personen fotografisch abgebildet sind und ihnen von der Redaktion fiktive Namen, Berufe, Dialoge und Ähnliches zugeordnet oder diese Personen in bestimmte Kontexte gesetzt werden, dienen diese Zuordnungen und Darstellungen ausschließlich der Veranschaulichung und dem besseren Verständnis des Inhalts.

Die Webseiten Dritter, deren Internetadressen in diesem Lehrwerk angegeben sind, wurden vor Drucklegung sorgfältig geprüft. Der Verlag übernimmt keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Seiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind.

1. Auflage, 1. Druck 2017

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert
und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu den §§ 46, 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden.
Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Druck: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co.KG, Calbe

ISBN: 978-3-06-549970-5

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de
PEFC/04-31-1370

Symbole

- Hörverstehensübung
- Ausspracheübung
- Übung zur Automatisierung
- Fokus auf Form, Verweis auf die Grammatikübersicht im Anhang

Vorwort

Liebe Deutschlernende, liebe Deutschlehrende,

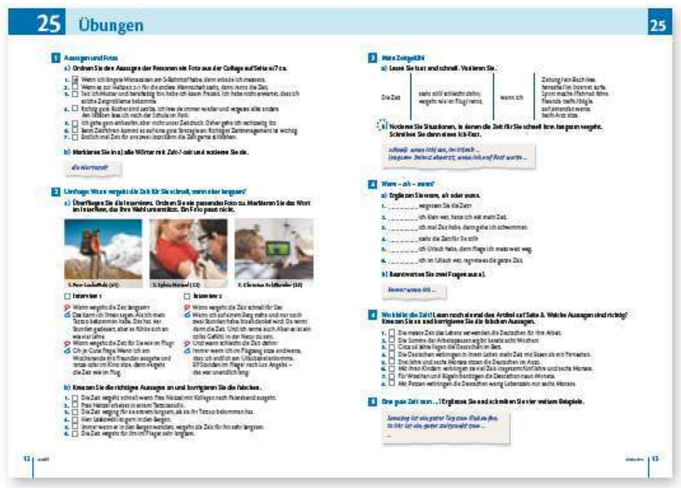
studio[express] – Der Kompaktkurs Deutsch richtet sich an lerngewohnte Erwachsene ohne Deutsch-Vorkenntnisse, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Der Kurs ist in einem Gesamtband mit seperatem Übungsbuch bzw. in drei Teilbänden erhältlich und führt zur Niveaustufe B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens.

studio[express] A1–B1 enthält 34 Einheiten. Jede Einheit besteht aus sechs Seiten für gemeinsames Lernen, vier bzw. sechs Seiten Übungen zum Wiederholen und Festigen sowie ca. 90 interaktiven Online-Übungen für ein intensives, individuelles Lernen nach der Präsenzphase – zuhause oder unterwegs.

Jede Einheit beginnt mit einer emotional ansprechenden, großzügig bebilderten Doppelseite, die vielfältige Einblicke in den Alltag in D-A-CH vermittelt und zum themenbezogenen Sprechen anregt. Die Redemittel und die Wort-Bildleisten helfen dabei.



Im Mittelpunkt der nächsten zwei Doppelseiten stehen aktives Sprachhandeln und flüssiges Sprechen. In transparenten Lernsequenzen werden alle Fertigkeiten in sinnvollen Kontexten geübt, Grammatik in wohlüberlegten Portionen vermittelt, Phonetik und Aussprache integriert geübt sowie Wörter in Wortverbindungen gelernt. Zielaufgaben führen inhaltliche und sprachliche Aspekte einer Einheit jeweils zusammen. Die Übungen eignen sich für das Weiterlernen im Unterricht oder zuhause und integrieren ab Einheit 25 ein gezieltes Zertifikatstraining.



Die interaktiven Online-Übungen zu Wortschatz und Grammatik sind nach Lernzielen sortiert. Das sofortige Feedback ermöglicht den Lernenden, gezielt an ihren Schwächen zu arbeiten. Zu den interaktiven Online-Übungen gehören auch zusätzliche Lesetexte und ein Selbsttest, mit dem der eigene Lernfortschritt selbst gemessen werden kann.

Alle Audios finden Sie auf unserer Webseite unter www.cornelsen.de/studio-express in der Rubrik Lehren und Lernen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg beim Deutschlernen und Deutschunterricht mit **studio[express] – Der Kompaktkurs Deutsch!**

Inhalt A1

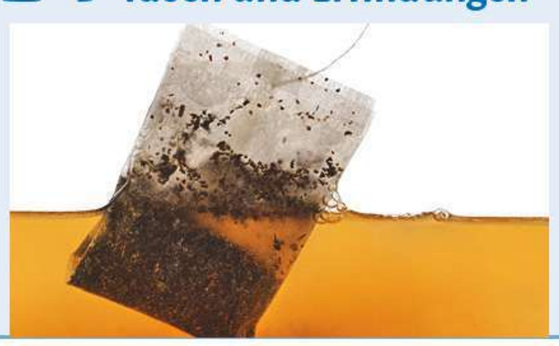
	Themen, Sprachhandlungen und Texte	Wortschatz und Grammatik	Seite
Start auf Deutsch 	Deutsch sehen und hören; erste Kontakte internationale Wörter auf Deutsch verstehen; jemanden begrüßen; sich und andere vorstellen; nach Namen und Herkunft fragen; buchstabieren Kurzporträt	Begrüßung und Vorstellung; Wortakzent das Alphabet; Fragesätze mit *wie, wo, wohin;* Präpositionen *in* und *aus*	10
1 Kaffee oder Tee? 	Gespräche im Café ein Gespräch beginnen; sich und andere vorstellen; zählen; etwas bestellen und bezahlen; Telefonnummern nennen und verstehen Getränkekarte; Rechnung	Getränke; Zahlen bis 1000; Wortakzent Aussagesätze; Fragesätze mit *woher* und *was;* Verben im Präsens; das Verb *sein;* Personalpronomen	18
2 Sprache im Kurs 	Kommunikation im Kurs sich im Kurs verständigen: Fragen stellen, um Wiederholung bitten; nach Gegenständen fragen und Gegenstände benennen Wörterbuchauszug; Kurzportrait	Gegenstände im Raum; Wortakzent Nomen: Singular und Plural; Artikel: *der, das, die / ein, eine;* Verneinung: *kein, keine;* das Verb *haben* Umlaute: *ä, ö, ü*	24
3 Städte – Länder – Sprachen 	Sehenswürdigkeiten und Sprachen in Europa über Städte, Sehenswürdigkeiten, Länder und Sprachen sprechen; die geografische Lage angeben Zeitungsartikel	Himmelsrichtungen; Länder und Sprachen; Satzakzent in Frage- und Aussagesätzen Präteritum von *sein;* W-Frage, Aussagesatz und Satzfrage	30
4 Menschen und Häuser 	Wohnwelten Wohnungen und Häuser beschreiben Adresse; E-Mail	Wohnung und Möbel; Kontrastakzent; Wortakzent bei Komposita; Konsonant *ch* Artikel im Akkusativ; Possessivartikel im Nominativ; Adjektive im Satz	36
5 Termine 	Termine und Verabredungen; Pünktlichkeit interkulturell Zeitangaben machen; über Tagesabläufe sprechen; Termine machen und sich verabreden; sich für eine Verspätung entschuldigen Kleinanzeige; Gedicht	Tageszeiten und Wochentage; Satzakzent Fragesätze mit *wann;* Präpositionen *am, um, von … bis;* trennbare Verben im Präsens; Verneinung mit *nicht;* Präteritum von *haben*	44
6 Orientierung 	Orientierung sagen, wo Leute wohnen und arbeiten und wie sie zur Arbeit kommen; nach dem Weg / einer Person fragen; Termine (am Telefon) machen Stadtplan; Webseite	Stadt, Verkehrsmittel und Büro; Konsonanten *f, w* und *v* Präpositionen: *in, neben, unter, auf, vor, hinter, an, zwischen, bei* und *mit* + Dativ; Ordnungszahlen	50

	Themen, Sprachhandlungen und Texte	Wortschatz und Grammatik	Seite
7 Berufe 	Beruf und Alltag über Berufe, Tagesabläufe und Tätigkeiten sprechen; jemanden vorstellen (im Beruf) Visitenkarte; Wörterbuchauszug; Berufsportrait	Berufe und Tätigkeiten; Konsonanten *ng* und *nk* Wortbildung: feminine Berufsbezeichnungen; Modalverben im Präsens: *können, müssen*; Satzklammer; Possessivartikel im Akkusativ	56
8 Berlin sehen 	Sehenswürdigkeiten in Berlin; Wegbeschreibung nach dem Weg fragen; den Weg beschreiben; von einer Reise erzählen; eine Postkarte schreiben Busplan; Stadtplan; Postkarte; Exkursionsprogramm	Stadt und Aktivitäten in der Stadt; Konsonanten: *r* und *l* Präpositionen: *in, durch, über* + Akkusativ; Präpositionen: *zu, an … vorbei* + Dativ; Modalverb im Präsens: *wollen*	62
9 Ab in den Urlaub 	Urlaubsorte in Deutschland; der Donauradweg; ein Fahrradunfall über Ferien und Urlaub sprechen; Urlaubserlebnisse beschreiben; einen Unfall beschreiben Tagebuch	Ferien und Urlaub; Familie; Unfall; Monatsnamen; Lange und kurze Vokale Perfekt: regelmäßige und unregelmäßige Verben; Satzklammer	68
10 Essen und trinken 	Lebensmittel einkaufen; Essgewohnheiten einkaufen: fragen und sagen, was man möchte; nach dem Preis fragen und antworten; sagen, was man (nicht) gern mag/isst/trinkt Zeitungsartikel	Lebensmittel, Maße und Gewichte; Endungen: *-e, -en, -el* Fragewort: *welch-*; Komparation: *viel, gut, gern*	74
11 Kleidung und Wetter 	Mode; Kleiderkauf; Wetter über Kleidung und Farben sprechen; Kleidung kaufen; Farben und Größen nennen; Wetterinformationen verstehen; über Wetter sprechen Modezeitschrift; Blog; Wetterbericht	Kleidung, Farbe und Wetter Adjektive im Akkusativ mit unbestimmtem Artikel; Demonstrativa: *dies-* und *der, das, die*; Wetterwort es; Modaverb im Präsens: *mögen*	80
12 Körper und Gesundheit 	Sport; beim Arzt; Gefühle Körperteile benennen; beim Arzt: sagen, was man hat und was wehtut; Empfehlungen und Anweisungen geben; einen Brief schreiben; Gefühle ausdrücken Sportzeitschrift; Ratgeber; Liebesbrief	Sportarten, Körperteile und Krankheiten Imperativ; Modalverb im Präsens: *dürfen*; Personalpronomen im Akkusativ	86

A2

	Themen, Sprachhandlungen und Texte	Wortschatz und Grammatik	Seite
13 Leben und lernen in Europa 	Arbeitsmigration; Mehrsprachigkeit; Biografien; Rekorde über Sprachen, Migration und die eigene Biografie sprechen; Städte und Länder vergleichen; Gründe nennen Zeitungsartikel	internationale Wörter; Tatsachen und Gründe; Vergleiche; deutsche Wörter erkennen; Wortakzent in internationalen Wörtern Nebensätze mit *weil*; Komparativ; Superlativ	92
14 Familiengeschichten 	Familiengeschichten; Verwandtschaft; Einladungen über die Familie sprechen; Fotos und Personen beschreiben; jmdn. beglückwünschen/einladen; die eigene Meinung ausdrücken Informationstext; Zeitungsartikel	Familie; Bildbeschreibung; Personenbeschreibung; seine Meinung sagen; Konsonanten: [b], [v], [m]* Possessivartikel im Dativ; Adjektive im Dativ; Nebensätze mit *dass*; Genitiv-s	98
15 Unterwegs 	berufliche und private Reisen über eine Reise sprechen; Vermutungen äußern; Fahrpläne lesen; eine Reise planen und buchen; eine Zugfahrt organisieren Fahrpläne; Gedichte	Reiseplanung; Verkehr; s-Laute: [z], [s], [ts]* Modalverb *sollen*; Gegensätze: Hauptsätze mit *aber* verbinden; Alternativen ausdrücken mit *oder*; Zeitadverbien: *immer, manchmal, selten, nie*	104
16 Freizeit und Hobbys 	Freizeitaktivitäten; Vereine über Hobbys und Interessen sprechen; positiv/negativ oder überrascht auf etwas reagieren; Emotionen ausdrücken und verstehen; über Vereine sprechen Forschungsnewsletter; Magazintext	Hobbys; Sport; Aussprache emotional markieren Reflexivpronomen; Zeitadverbien: *zuerst, dann, danach*; Verben mit Präpositionen; Indefinita: *niemand, wenige, viele, alle*	110
17 Medien im Alltag 	Medien im Alltag über Medien sprechen; eine Grafik verstehen; Kurznachrichten schreiben; auf eine Reklamation reagieren Statistik; Ratgebertext; Zeitungsanzeigen	Computer und Internet; Handys und Kurznachrichten; Reklamation; Aussprache *h** indirekte Fragen mit *ob*; indirekte Fragen mit Fragewort; Adjektive ohne Artikel im Nominativ und Akkusativ	116
18 Ausgehen, Leute treffen 	Freizeit sagen, worauf man Lust hat; eine Speisekarte lesen; etwas im Restaurant bestellen; über das Kennenlernen und über Kontakte sprechen Speisekarte; Berufsbild	Ausgehen; Gastronomie; Kennenlernen; Aussprache von Konsonantenhäufungen* Personalpronomen im Dativ; Relativsatz; Relativpronomen im Nominativ und Akkusativ	122

* interaktive Online-Übungen dazu auf scook.de/eb

	Themen, Sprachhandlungen und Texte	Wortschatz und Grammatik	Seite
19 Vom Land in die Stadt 	Stadtleben oder Landluft; Wohnungssuche und Umzug; Unfälle im Haushalt über das Stadt- und Landleben sprechen / Stadt- und Landleben vergleichen; Wohnungsanzeigen lesen und verstehen; einen Umzug planen; über Unfälle im Haushalt berichten Wohnungsanzeigen; Umzugscheckliste	Landleben; Wohnungssuche; Umzug; Erste Hilfe; der *sch*-Laut Modalverben im Präteritum; Vergleiche mit *so/ebenso/genauso … wie* und *als*	128
20 Kultur erleben 	Kulturhauptstädte; Stadtrundgang – Weimar; Städte früher – heute; Goethe – ein Genie mit vielen Interessen über kulturelle Interessen sprechen; eine Stadtbesichtigung planen; über Vergangenes sprechen und schreiben Stadtplan; Biographie	Kultur; Theaterintonation* Zeitadverbien: *früher/heute*; Verben im Präteritum: *er lebte; ich arbeitete, es gab;* Perfekt und Präteritum – gesprochene und geschriebene Sprache; Nebensätze mit *als*	134
21 Arbeitswelten 	Berufswelt über Berufsbiografien und Berufswünsche sprechen; Stellenanzeigen und einen Lebenslauf verstehen; am Telefon: eine Nachricht hinterlassen; höfliche Bitten Stellenanzeigen; Lebenslauf; Bewerbung	Ausbildung; Umschulung; Arbeit; Lebenslauf; „Zwielaute“: z. B.: *ei, eu, au** Gründe nennen mit *weil* und *denn*; das Verb *werden*; Nominalisierungen: *wohnen – die Wohnung, parken – das Parken;* höfliche Bitten mit *hätte* und *könnte*	140
22 Feste und Feiern 	Feste wandern um den Globus; Feste im Jahreslauf; Geschenke über Feste, Bräuche und Geschenke sprechen; Feste und Feiern vergleichen; über Bedingungen und Folgen sprechen Zeitungsartikel	Feste; Weihnachten; Ostern; Konsonanten üben: „scharf flüstern“* Präpositionen mit Dativ; Verben mit Dativ; Verben mit Dativ- und Akkusativergänzung; Bedingungen und Folgen: Nebensätze mit *wenn*	146
23 Mit allen Sinnen 	Körpersprache; Spielfilm „Erbsen auf halb 6“; Filmbeschreibung; Blindheit Emotionen ausdrücken und darauf reagieren; einen Film zusammenfassen; über einen Film sprechen; Personen vorstellen Schauspielerporträts; Textgrafik	Emotionen; Film; emotionale Intonation Indefinita: *alle, viele, wenige, einige, manche*; Präpositionen mit Dativ- oder Akkusativergänzungen; Verben mit Akkusativ/Verben mit Dativ: *legen/liegen*; Texte lesen: Genitiv verstehen; Relativsätze: *in, mit, an* + Dativ	152
24 Ideen und Erfindungen 	Erfindungen und ihre Geschichte; Der Dresdner Christstollen über Erfindungen und Produkte sprechen; sagen, welche Dinge man oft braucht und wozu; Vorgänge beschreiben; ein Rezept erklären Erfinderquiz; Reiseführer; Rezept	Produkte und Erfindungen; Textgliederung* Nominalisierung; Nebensätze mit *um … zu/damit*; Vorgänge beschreiben: Passiv mit *werden/wurden*	158

B1

	Themen, Sprachhandlungen und Texte	Wortschatz und Grammatik	Seite
25 Zeitpunkte 	Zeitgefühl, Lebenszeit; die Geschichte des Brandenburger Tors; der Fall der Mauer über Zeit und Zeitgefühl sprechen; Informationen kommentieren; über deutsche Geschichte sprechen; sagen, dass man (nicht) überrascht ist; ein Foto/Bild vorstellen; über ein Ereignis berichten Reiseführer; Magazinartikel; Zeitungsartikel	Zeit; deutsche Geschichte; das *z* Nominalisierung mit *zum*; Nebensätze mit *während*; Präteritum der unregelmäßigen Verben; Wdh.: Präteritum, Sätze mit *wenn …, (dann)*	164
26 Alltag 	Alltagsprobleme; auf der Bank / bei der Polizei; Stress im Beruf: Ursachen und Strategien über Alltagsprobleme / das eigene Befinden sprechen; ein Problem erörtern; Ratschläge geben; etwas begründen Magazinartikel	Alltagsprobleme; Polizei; Bank; Aussagen verstärken mit *sehr, ziemlich, besonders;* höfliche Intonation Konjunktionen *deshalb, darum, deswegen;* graduierende Adverbien: *sehr, ziemlich, besonders;* Konjunktiv (Präsens) II der Modalverben *können, müssen, sollen;* Wdh.: Nebensätze mit *weil,* Imperativ	170
27 Männer – Frauen – Paare 	Männer und Frauen; Rollenklischees; Männer- und Frauenberufe; Partnerschaft über Männer, Frauen und Klischees sprechen; jemandem zustimmen oder widersprechen; über Beziehungen und Probleme sprechen; ein Bild beschreiben Zeitschriftenartikel; Grafik; Interview; Kunstbild	Partnerschaft und Liebe; Männer- und Frauenberufe; lange und kurze Vokale Infinitiv mit *zu*; Adjektive mit *un-* und *los*; Wdh.: Nebensätze mit *dass*	176
28 Arbeit im Wandel 	das Ruhrgebiet; Arbeitsunfälle die Geschichte einer Region kennenlernen/vorstellen; Regionen und Orte beschreiben; über Arbeitsunfälle sprechen; einen Unfallbericht schreiben Zeitungsartikel; Landkarte; Fotoalbum; Webseite; Plakat; Unfallmeldung	Industrie; Arbeitsunfall; Adjektivendungen und Nachsprechen Verkleinerungsformen (*-chen*); Adjektive nach bestimmten und unbestimmten Artikeln; Wdh.: Adjektive ohne Artikel	182
29 Schule und lernen 	Schule und Schulsystem in Deutschland; Berufe an der Schule; Bildungswege über Schule und Berufe in der Schule sprechen; über Wünsche oder etwas Irreales sprechen; über die eigene Schulzeit berichten Pinnwand; Broschüre; Grafik, Webseite; Plakat	Schule und Bildung; Wünsche; Laute unterscheiden: a – ä, o – ö, u – ü Konjunktiv II (Präsens): *wäre, würde, wüsste, hätte, könnte*	188

* interaktive Online-Übungen dazu auf scook.de/eb

	Themen, Sprachhandlungen und Texte	Wortschatz und Grammatik	Seite
30 Klima und Umwelt 	Klimawandel und Umweltprobleme; Wetter; der UN-Klimareport über Wetter, Klima und (Wetter-) Rekorde sprechen; Gründe nennen; Prognosen machen; Umweltprobleme beschreiben; Widersprüche im Satz ausdrücken; Bedingungen und Konsequenzen ausdrücken Zeitungs- und Onlineartikel, Interviews	Wetter; Umwelt- und Klimaschutz; Kontrastakzente* *wegen* + Genitiv; Futur: *werden* + Infinitiv; Doppelkonjunktionen: *nicht …, sondern … / je … , desto …;* Wdh.: Zeitangaben	194
31 Das ist mir aber peinlich! 	Pleiten, Pech und Pannen; Knigge interkulturell; Konflikte über Verhaltensregeln sprechen; sich für ein Missgeschick entschuldigen; eine Situation kommentieren; über Vergangenes berichten Zeitungsartikel, Online-Artikel	Benehmen; Probleme; Körpersprache; Konsonantenverbindungen* Partizip I; Nebensätze mit *obwohl*; Plusquamperfekt; Wdh.: Ratschläge mit *wenn* und *sollte*	200
32 Generationen 	Kindheit, Jugend, Alter; Wohnformen im Alter; Kinderträume über Lebensabschnitte sprechen; eine Geschichte erzählen; über einen literarischen Text sprechen; über Wünsche, Ängste und Träume sprechen; sich für oder gegen etwas aussprechen Romanauszug; Klappentext	Lebensabschnitte; Familienbeziehungen; das *ch*; Pausen beim Lesen machen* Possessivartikel im Genitiv, Vermutungen: *könnte*, Nebensätze mit *seit*; Doppelkonjunktionen: *nicht nur …, sondern auch / weder … noch*	206
33 Migration 	Ein- und Auswanderungsland Deutschland; Auswanderungsgeschichten über Migration und Migrationsgründe sprechen; über Probleme, Ängste und Hoffnungen sprechen; eine Geschichte zu Ende schreiben Filmbeschreibung; Interview; Rezept	Migration; Heimat und Fremde; das *r* und das *l* das Verb *lassen*; Relativpronomen im Genitiv; Passiversatzform *man*; Wdh.: Passiv	212
34 Europa 	Wir sind Europa; die Europäische Union über Europa und Politik sprechen; europäische Institutionen kennenlernen und beschreiben; etwas fordern und kommentieren; über Vor- und Nachteile sprechen; einen Kurzvortrag halten; Alternativen und Gegensätze im Satz ausdrücken Magazin; Webseite; Europa-Quiz; Radio-Interview; Blog	Feste; Weihnachten; Ostern; Konsonanten üben: „scharf flüstern“ Europa; EU-Institutionen Fragewörter: *wofür, woran, worüber, wovon, womit*; Nomen mit *-keit* oder *-heit*; *brauchen* + *zu* + Infinitiv; Gegensätze: *trotzdem*; Doppelkonjunktionen: *entweder … oder* Wdh.: Verben mit Präpositionen	218
Anhang	Partnerseite; Hörtexte; alphabetische Wörterliste		224

Start auf Deutsch

Hier lernen Sie

- internationale Wörter auf Deutsch verstehen
- jemanden begrüßen
- sich und andere vorstellen
- nach Namen und Herkunft fragen
- Vor- und Nachnamen buchstabieren


a


b


c


d

1 Deutsch sehen und hören

1.2 **1** **Fotos und Töne.** **Hören Sie. Wo ist das? Was kennen Sie?**

2 **Fotos und Wörter**

a) Was gehört zusammen? Ordnen Sie die Fotos zu.

1. ☐ Musik
2. ☐ Touristen
3. ☐ Büro
4. ☐ Supermarkt
5. ☐ Alpen
6. ☐ Rhein-Main-Airport, Frankfurt
7. ☐ Parlament/Reichstag
8. ☐ Pizza
9. ☐ Kasse
10. ☐ Natur
11. ☐ Telefon
12. ☐ Konzert
13. ☐ Computer
14. ☐ Restaurant
15. ☐ Airbus
16. ☐ Euro
17. ☐ Oper
18. ☐ Pilot

b) Wie heißen die Wörter in Ihrer Sprache?

e



f



g

Schweinekotelett
(Schweiz 5 Stück 640 g)



7.75
40 % sparen
statt 12.95

Pizza
(verschiedene Sorten, 2 x 350 g)



1.99
20 % sparen
statt 2.45

Rispentomaten
(Herkunft siehe Verpackung, ca. 600 g, per Kilo)



2.75
20 % sparen
statt 3.45

Käse Classic
(in Scheiben 2 x 180 g)



4.45
35 % sparen
statt 6.95

Shampoo
(1 x 250 ml)



1.60
15 % sparen
statt 1.89

Waschmittel
(1 x 2 l)



12.75
36 % sparen
statt 19.95

h



i



j



1.3 **3** **Wer kommt aus Deutschland? Hören Sie und kreuzen Sie an.**

- ☐ Person 1
- ☐ Person 2
- ☐ Person 3
- ☐ Person 4

2 Im Deutschkurs

1 Sich im Kurs vorstellen. Hören Sie und lesen Sie.

1.4





Guten Tag! Ich bin Frau Schiller.
Ich bin Ihre Deutschlehrerin.
Wie ist Ihr Name?
Hallo, mein Name ist Cem Gül.
Und woher kommen Sie?
Aus der Türkei.
Wie heißen Sie?
Ich heiße Lena Borissowa.
Ich komme aus Russland.
Und wie heißen Sie?
Mein Name ist Ana Sánchez. Ich komme aus Brasilien.
Und Sie?
Ich bin Alfiya Fedorowa. Ich komme aus Kasachstan.
Und wer sind Sie?
Ich bin Herr Tang. Ich komme aus China.

2 Kursparty

a) Fragen Sie und antworten Sie.

Wie ist Ihr Name?

Woher kommen Sie?

b) Suchen Sie eine Partnerin / einen Partner. Notieren Sie.

Name?

Woher?

c) Stellen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner vor.



3 Wo wohnen Sie? Hören Sie und lesen Sie.

1.5

- Herr Gül, wo wohnen Sie jetzt?
- Ich wohne in Frankfurt.
- Frau Sánchez, wo wohnen Sie?
- Auch in Frankfurt.
- Und Sie, Frau Borissowa, wo wohnen Sie?
- In Steinbach.
- Wo wohnt Herr Tang?
- Er wohnt in Bad Homburg.



4 *aus* oder *in*?

a) Ergänzen Sie.

1. Wo wohnen Sie? ..... Frankfurt.
2. Woher kommen Sie? ..... Brasilien.

b) Suchen Sie weitere Beispiele in 1 und 3.

5 Personalangaben. Ordnen Sie eine Person aus 1 und 3 zu und ergänzen Sie.

Frau Borissowa kommt aus Russland und wohnt jetzt in Steinbach.

Herr … kommt aus … und wohnt in …

1. Name? .....
   Woher? Aus Russland.
   Wo? In Steinbach.

2. Name? .....
   Woher? Aus Brasilien.
   Wo? In Frankfurt.

3. Name? .....
   Woher? Aus der Türkei.
   Wo? .....

4. Name? .....
   Woher? Aus China.
   Wo? .....

6 Guten Tag! Üben Sie den Dialog mit verschiedenen Partnern.

Guten Tag! Ich bin …
Wie heißen Sie?

Hallo, mein Name ist …
Woher kommen Sie?

Ich komme aus … Und Sie?

Ich komme aus …

Wo wohnen Sie jetzt?

Ich wohne in … Und Sie?

Ich wohne in …

3 Das Alphabet

1 **Der Alphabet-Rap.** **Hören Sie und machen Sie mit.**

1.6



2 **Städtediktat.** **Hören Sie und schreiben Sie die Städtenamen.**

1.7

1. ..... 5. .....
2. ..... 6. .....
3. ..... 7. .....
4. ..... 8. .....

3 **Abkürzungen.** **Was ist das? Ordnen Sie zu.**

Transport/Auto	TV	Finanzen
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....



4 **Namen buchstabieren.**

1.8

Hören Sie und schreiben Sie die Namen.

1. .....
2. .....
3. .....

5 Spiel. Buchstabieren Sie und schreiben Sie die Namen.



6 Die Top 10 der Familiennamen in Deutschland. Und bei Ihnen?

Kim!

Rodriguez!

Jones!



Yilmaz!

Novák!

7 Die Top 5 der Vornamen in Deutschland

1.9

a) Hören Sie die Namen. Welche Silbe ist betont? Ordnen Sie zu und markieren Sie.

1. Silbe betont	2. Silbe betont
'Leon	

Nr.	Vorname
	Jungen
1	Leon
2	Lukas
3	Elias
4	Finn
5	Jonas
	Mädchen
1	Mia
2	Sophie
3	Lena
4	Lea
5	Maria

b) Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

c) Welche Vornamen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz kennen Sie?

8 Vornamen international. Was sind Ihre Favoriten?

Internettipp
www.vorname.com

4 Internationale Wörter

Lerntipp
Texte verstehen – internationale Wörter suchen!

1 Menschen in D-A-CH

a) Lesen Sie schnell. Markieren Sie zwei Informationen pro Text und vergleichen Sie.

1. Das ist **Markus Bernstein**. Herr Bernstein ist 42 Jahre alt. Er wohnt mit seiner Familie in Kronberg. In 30 Minuten ist er am Airport in Frankfurt. Er ist Pilot bei der Lufthansa. Herr Bernstein mag seinen Job. Er fliegt einen Airbus A320. Heute fliegt er von Frankfurt nach Madrid, von Madrid nach Frankfurt und dann Frankfurt–Budapest und zurück. Er spricht Englisch und Spanisch.





2. **Ralf Bürger** ist Student an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena. Das ist in Thüringen. Ralf studiert Deutsch und Interkulturelle Kommunikation. Er ist im 8. Semester. Seine Freundin **Magda Sablewska** studiert auch Deutsch, im 4. Semester. Magda kommt aus Polen, aus Krakau. Ralf ist 26, Magda 23 Jahre alt. Magda spricht Polnisch, Deutsch und Russisch. Ralf spricht Englisch und ein bisschen Polnisch.

3. **Andrea Fiedler** aus Bern ist seit 2009 bei Siemens in München. Vorher war sie drei Jahre für Siemens Medical Dept. in Singapur. Sie ist Elektronikingenieurin, Spezialität: Medizintechnologie. Sie spricht Englisch, Französisch und ein bisschen Chinesisch. Sie wohnt in Erding bei München. Sie mag die Alpen und ist sehr sportlich. Ski fahren ist ihr Hobby – und ihr BMW!





4. **Milena Filipová** ist 29. Sie lebt seit zehn Jahren in Wien. Sie ist Musikerin und kommt aus Nitra. Das ist in der Slowakei. Sie spielt Violine und gehört zum Ensemble der Wiener Staatsoper. Sie findet Wien fantastisch: die Stadt, die Menschen, die Restaurants, die Donau, die Atmosphäre im Sommer, die Cafés. Um 20 Uhr hat sie heute ein Konzert.

b) Zu welchen Texten passen die Wörter? Ordnen Sie zu.

1. ☐ studieren
2. ☐ Hobbys
3. ☐ Musik
4. ☐ Universität
5. ☐ Rhein-Main-Airport
6. ☐ Familie
7. ☐ Ski fahren
8. ☐ Französisch
9. ☐ Frankfurt
10. ☐ Polnisch
11. ☐ Oper
12. ☐ Konzert

2 Internationale Wörter verstehen

a) Wählen Sie einen Text aus 1 aus. Welche Wörter verstehen Sie? Schreiben Sie.

Markus Bernstein	Ralf Bürger/ Magda Sablewska	Andrea Fiedler	Milena Filipová
.....	Student	.....	.....

b) Sortieren Sie die Wörter.

Technik	Job	Sprachen	Musik	Geografie	Tourismus	andere
.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....	.....	.....	.....

3 Internationale Wörter – deutsche Wörter

a) In der Stadt. Sammeln Sie Wörter und Fotos.



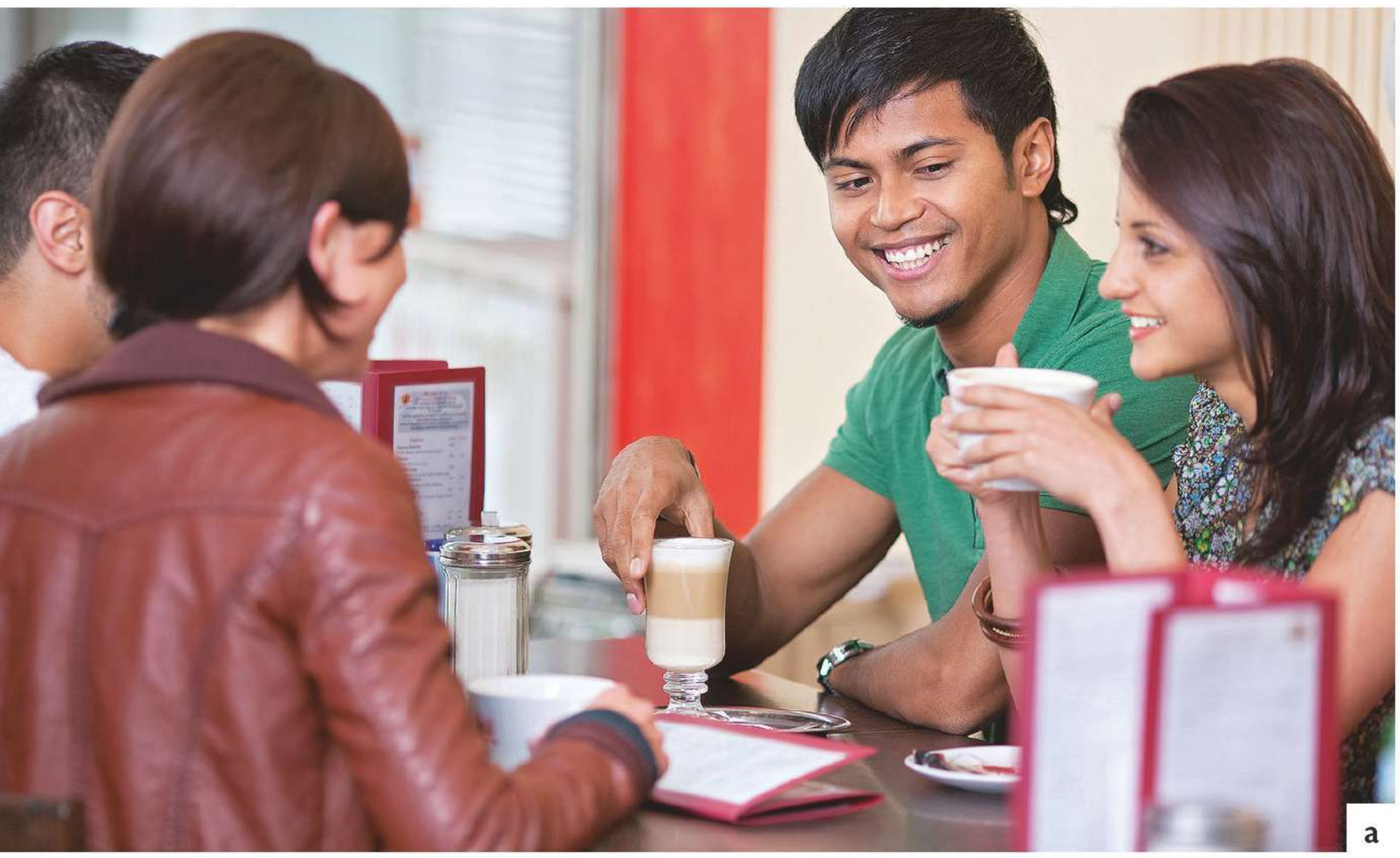
b) In der Zeitung. Machen Sie eine Collage im Kurs.



1 Kaffee oder Tee?

Hier lernen Sie

- jemanden kennenlernen
- sich und andere vorstellen
- Zahlen von 1 bis 1000
- etwas im Café bestellen und bezahlen
- Telefonnummern nennen und verstehen



a



1 Im Café

1 Gespräche im Café

1.10 Ü1–2

a) Worüber sprechen die Leute? Hören Sie und sammeln Sie Wörter.

b) Hören Sie noch einmal und lesen Sie. Welche Fotos passen zu den Dialogen? Ordnen Sie zu.

1. ☐

- Entschuldigung, ist hier noch frei?
- Ja klar, bitte. Sind Sie auch im Deutschkurs?
- Ja. Ich heiße Astrud Jobim. Ich komme aus Brasilien. Und Sie?
- Ich bin Katja Borovska. Ich komme aus der Slowakei. Ich wohne jetzt in Berlin.
- Was trinken Sie?
- Ehmmm, Tee.
- Zwei Tee, bitte.

2. ☐

- Grüß dich, Julian. Das sind Emir und Alida.
- Hi! Woher kommt ihr?
- Wir kommen aus Indien. Und du? Woher kommst du?
- Aus Berlin.
- Was möchtest du trinken? Kaffee oder Tee?
- Lieber Latte macchiato.
- Ich auch!
- Zwei Kaffee und zwei Latte macchiato, bitte.

c) Üben Sie die Dialoge im Kurs.

















b



c

2 **Getränke.** **Sammeln Sie im Kurs.**



3 **Redemittel sammeln.** **Ergänzen Sie.**

Redemittel		
Begrüßung	**Name**	**Woher?**
Hallo!	*Ich heiße …*	*Aus Indien*
	Das ist …	

4 **Was trinken Sie?** **Fragen und antworten Sie.**

Was trinken Sie?

Kaffee, bitte.

Ein Glas Wasser, bitte.

Trinken Sie Bier oder Wein?

Wein, bitte.















2 Wer? Woher? Was?

1 Kaffee oder Tee? Üben Sie. Sprechen Sie schnell.

Möchten Sie Möchtest du	Kaffee oder Tee? Cola oder Apfelsaft? Rotwein oder Weißwein? Cappuccino oder Kaffee?	Nein, lieber	Orangensaft. Wasser.

2 Woher? Was?

a) Hören Sie und sprechen Sie nach.

1.11

b) Was ist richtig? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1.12
Ü3–5

1. ☐ Amir kommt aus Libyen.
2. ☐ Anna ist aus Serbien.
3. ☐ Amir trinkt Tee mit viel Milch.

3 Viel Milch, wenig Zucker

Ü6

a) Ordnen Sie zu.

Kaffee mit
- ☐ viel Milch
- ☐ wenig Zucker
- ☐ wenig Milch
- ☐ viel Zucker

Kaffee ohne
- ☐ Milch und Zucker











b) Üben Sie. Sprechen Sie schnell.

Ich möchte Ich trinke Ich nehme	gern lieber	Tee Kaffee Eiskaffee Eistee	mit Milch. ohne Milch. mit Zucker. ohne Zucker. mit Milch und Zucker. mit viel Milch und wenig Zucker. mit wenig Milch und viel Zucker.	Und du? Und Sie?

Minimemo

viel – wenig
mit – ohne

c) Lesen Sie die Redemittel und führen Sie Dialoge.

Redemittel

fragen	etwas bestellen
Was möchten Sie trinken?	Zwei Kaffee, bitte.
Was möchtest du trinken?	Und zwei Wasser, bitte.
Kaffee oder Tee?	Lieber Tee/Wasser.
Was nehmen/trinken Sie? Kaffee?	Ja, mit viel Milch.
Mit Zucker?	Nein, ohne Zucker. / Ja, bitte.

4 Gespräche im Café führen. Verwenden Sie Namen im Kurs.

Ü7

Was möchtest du?
Woher …?
Zwei …, bitte!
Hallo, … Das ist …
Ich wohne in …
Ich trinke …

5 Verben und Endungen

1.16 Ü8

a) Sammeln Sie die Verben aus den Dialogen auf Seite 12 und 18.

Sie sind, ich heiße, ich komme …

Minimemo

sein

ich	bin	wir	sind
du	bist	ihr	seid
er/es/sie	ist	sie/Sie	sind

b) Ergänzen Sie die Verben.

Grammatik

	kommen	.....	**trink**en	.....
ich	komme	.....	.....	.....
du	.....	wohnst	.....	heißt
er/es/sie	.....	.....	.....	heißt
wir	.....	.....	.....	heißen
ihr	.....	wohnt	.....	.....
sie/Sie	.....	wohnen	.....	.....

1.13

c) Verben hören. Hören Sie und kontrollieren Sie die Tabelle.

6 Wortakzent

1.14

a) Hören Sie die Verben und markieren Sie den Wortakzent.

1. heißen
2. trinken
3. kommen
4. nehmen
5. wohnen
6. hören
7. lesen
8. sortieren
9. verstehen
10. sprechen
11. sammeln
12. üben

b) Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

3 Zahlen und zählen

1 **Zahlen sehen.** **Lesen Sie die Zahlen laut.**



eins zwei drei vier fünf sechs sieben



acht neun zehn elf zwölf

2 **Zahlen sprechen.** **Würfeln Sie und nennen Sie die Zahlen.**



1.15 **3** **Zahlen hören**

a) **Hören Sie und lesen Sie.**

dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn,
zwanzig, einundzwanzig, dreißig, zweiunddreißig, vierzig,
dreiundvierzig, fünfzig, vierundfünfzig, sechzig, fünfundsechzig, siebzig,
siebenundsiebzig, achtzig, achtundachtzig, neunzig

Minimemo

dreißig	siebzig
vierzig	achtzig
fünfzig	neunzig
sechzig	

b) **Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.**

c) **Markieren Sie den Akzent (')**
und sprechen Sie die Zahlen laut.

So lesen Sie die Zahlen:



Ü9 **4** **Zahlen bis 1000**

a) **Ergänzen Sie und sprechen Sie die Zahlen laut.**

1. einhundert	100	**5.** fünfhundert	.....	**9.** neunhundert	.....
2. zweihundert	200	**6.** sechshundert	.....	**10.** eintausend	.....
3. dreihundert	.....	**7.** siebenhundert	.....		
4. vierhundert	.....	**8.** achthundert	.....		

1.16 **b)** **Welche Zahl hören Sie? Kreuzen Sie an.**

1. ☐ 92 ☐ 920 **2.** ☐ 616 ☐ 666 **3.** ☐ 913 ☐ 931 **4.** ☐ 414 ☐ 440

Ü10–11 **5** **Telefonnummern.** **Diktieren Sie Ihre Nummern und kontrollieren Sie mit dem Handy.**

6 Zahlen schnell sprechen

Ü12

a) Bilden Sie zwei Gruppen. Lesen Sie die Zahlen laut. Gruppe A beginnt. Macht Gruppe A einen Fehler, ist Gruppe B dran. Gewinner ist, wer zuerst fertig ist.

25	12	125	567	999	291
91	15	193	987	119	713
75	55	444	812	680	1000
67	3	763	745	910	325
53	13	217	311	515	81
17	115	323	476	422	703

b) Diktieren Sie fünf Zahlen, die anderen schreiben die Zahlen.

7 Preise im Café. Hören Sie und ordnen Sie die Dialoge zu. Ergänzen Sie die Preise.

1.17

Warme Getränke

Kaffee	2,20 €
Espresso	1,90 €
Cappuccino	2,60 €
Milchkaffee	2,90 €
Latte macchiato	2,90 €
Tee (verschiedene Sorten)	2,20 €

Alkoholfreie Getränke

Mineralwasser	0,25l	2,10 €
	0,75l	5,90 €
Cola, Fanta, Sprite	0,2l	2,20 €
Eistee	0,2l	2,40 €
Apfelsaft, Orangensaft	0,2l	2,20 €
Apfelsaftschorle	0,2l	1,90 €

a ☐

Kafka
Schlossstraße 122
50667 Köln

Rechnung
Tisch #12
2 x
Mineralwasser
Cola 2,20
Saldo _____

b ☐

JUPPI
CAFÉ - BAR - WEEKENDCLUB
HOLLSTEINSTRASSE 31
10437 BERLIN • TEL. 437 39 611

TISCH 14 SALDO 0.00

CAPPUCCINO 1X _____

c ☐

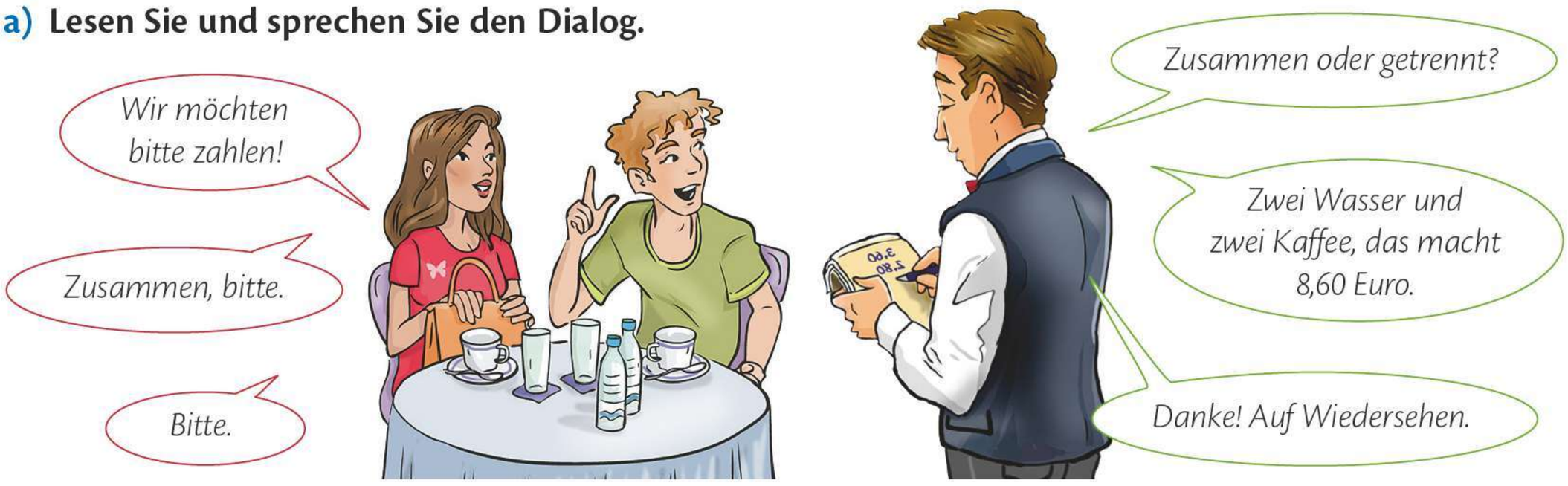
Rechnung

Verzehr	EUR
SPEISEN	
GETRÄNKE	
Eistee	2,40
3x	
insg.	7,

8 Bezahlen im Café

Ü 13–15

a) Lesen Sie und sprechen Sie den Dialog.



b) Üben Sie den Dialog mit verschiedenen Partnern.

Zahlen! → Zusammen/Getrennt?
Zusammen/Getrennt. → 2/3/4 … Cola/Wasser/Cappuccino …, das macht … Euro.
Bitte. → Danke, …

Redemittel

bezahlen im Café

Zahlen, bitte! / Ich möchte zahlen, bitte! / Die Rechnung, bitte. Zusammen/Getrennt, bitte. Hier, bitte!	Zusammen oder getrennt? Das macht … Euro. Danke! Auf Wiedersehen!

2 Sprache im Kurs

Hier lernen Sie

- sich im Kurs verständigen: Fragen stellen, um Wiederholung bitten
- mit Wörterbüchern arbeiten
- Strategien der Wortschatzarbeit anwenden



1 Wörter und Fragen

1.18 **1** **Sprache im Kurs.** Hören Sie und sprechen Sie nach.

2 **Fragen stellen.** Wie heißt das auf Deutsch? Fragen Sie und antworten Sie im Kurs.

Redemittel

Fragen stellen und um Wiederholung bitten

Wie heißt das auf Deutsch?
Was ist das auf Deutsch?
Was heißt … auf Deutsch?
Entschuldigung, wie bitte?
Das verstehe ich nicht. Können Sie das bitte wiederholen?
Können Sie das bitte buchstabieren?
Können Sie das bitte anschreiben?













3 Gegenstände im Kursraum

Ü1–3

a) Lesen Sie die Wörter. Was kennen Sie?

1. ☐ die Tafel
2. ☐ das Papier
3. ☐ der Tisch
4. ☐ der Stuhl
5. ☐ das Buch
6. ☐ die Tasche
7. ☐ der Füller
8. ☐ die Brille
9. ☐ das Wörterbuch
10. ☐ der Bleistift
11. ☐ der Radiergummi
12. ☐ das Heft
13. ☐ das Handy
14. ☐ der Kuli
15. ☐ die Landkarte
16. ☐ das Whiteboard
17. ☐ der Becher
18. ☐ das Brötchen

b) Ordnen Sie die Gegenstände zu.

lesen	schreiben	hören	Pause machen
.....	.....	.....	.....

4 Wortakzent erkennen

1.19

a) Hören Sie die Wörter und schreiben Sie.

b) Hören Sie noch einmal und markieren Sie den Wortakzent. Sprechen Sie dann nach.

der 'Tisch

5 Nach Gegenständen im Kursraum fragen.

Ü4–5

Fragen Sie und antworten Sie.













2 Ist das ein …? Nein, das ist kein …

1 Artikel im Wörterbuch finden. Schreiben Sie die Wörter in die Tabelle.

9

Au|to, das; -s, -s ⟨griech.⟩ (*kurz für* Automobil); ↑K 54: Auto fahren; ich bin Auto gefahren
au|to… ⟨griech.⟩ (selbst…)

Com|pu|ter […'pju:…], der; -s, - ⟨engl.⟩ (programmgesteuerte, elektron. Rechenanlage; Rechner)

die **Ta|sche** ['taʃə]; -, -n: 1. *Teil in einem Kleidungsstück, in dem kleinere Dinge verwahrt werden können:* er steckte den Ausweis in die Tasche seiner Jacke; die

'**Tisch** *m* (*-es*; *-e*) mesa *f*; *bei* ~, *zu* ~ a la mesa; *vor* (*nach*) ~ antes de la comida (después de la comida; de sobremesa); *reinen* ~ *machen* hacer tabla

Tür *f* (-; *-en*) puerta *f*; (*Wagen*♀) portezuela *f*; *fig.* ~ *und Tor öffnen* abrir de par en par las puertas a; *fig. offene* ~*en einrennen* pretender demostrar lo evidente; *j-m die* ~ *weisen*,

Haus *n* (*-es*; ¨*er*) casa *f*; (*Gebäude*) edificio *m*; inmueble *m*; (*Wohnsitz*) domicilio *m*; (*Heim*) hogar *m*; morada *f*; *Parl.* Cámara *f*; (*Fürsten*♀) casa *f*, dinastía *f*; (*Familie*) familia *f*; (*Firma*) casa *f* comercial, firma *f*; *der Schnecke*: concha *f*; *Thea.* sala *f*;

Grammatik

der (Maskulinum)	das (Neutrum)	die (Femininum)
der Computer		

2 Mit der Wörterliste arbeiten. Ergänzen Sie die Artikel.

1.	Name	**4.**	Foto	**7.**	Pilot	**10.**	Computer
2.	Euro	**5.**	Pizza	**8.**	Frau	**11.**	Büro
3.	Konzert	**6.**	Frage	**9.**	Telefon	**12.**	Musik

3 Artikel – Lerntipps. Lesen Sie und probieren Sie die Lerntipps aus.

Ü6



der Löwe
der Pilot



das Haus
das Handy



die Lehrerin
die Landkarte

Lerntipp 1
Nomen mit Artikel lernen

Lerntipp 2
Wörter und Bilder verbinden, „Artikelgeschichten" ausdenken: ein Film im Kopf

4 Nomen im Plural

10 Ü7–8

a) Lesen Sie die Nomen im Plural und ergänzen Sie die Regel.

1. die Tafeln	**6.** die Taschen	**11.** die Radiergummis
2. die Papiere	**7.** die Füller	**12.** die Hefte
3. die Tische	**8.** die Brillen	**13.** die Handys
4. die Stühle	**9.** die Wörterbücher	**14.** die Kulis
5. die Bücher	**10.** die Bleistifte	**15.** die Landkarten
		16. die Whiteboards
		17. die Becher
		18. die Brötchen

Regel Der bestimmte Artikel im Plural ist immer .....

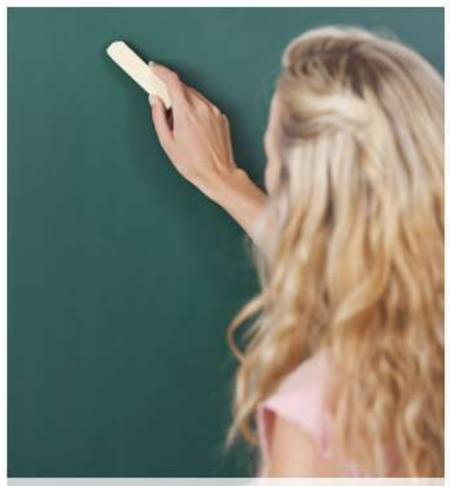
Lerntipp
Nomen und Pluralformen zusammen lernen:
das Buch – die Bücher

b) Wie heißen die Wörter im Singular? Die Wörterliste hilft.

die Tafeln – die Tafel

5 Der unbestimmte Artikel. Sehen Sie die Fotos an und lesen Sie.

9



eine Deutschlehrerin



die Deutschlehrerin Katharina Meier



ein Pilot



der Lufthansapilot Frank Liebmann



ein Auto



das Auto von Sebastian Vettel

6 Artikel finden. Wie heißt der bestimmte Artikel?

1. ein Foto
2. eine Tasche
3. ein Gespräch
4. ein Lehrer
5. eine Tafel
6. ein Auto

7 *ein, eine → kein, keine*

9 Ü9

a) Fragen Sie und antworten Sie.

Handys?

Eis?

Hunde?

Keine Handys, bitte!

Kein Eis, bitte!



b) Finden Sie im Internet mehr Beispiele für Verbote.

c) Ist das ein …? Üben Sie.

Ist das ein Handy?

Nein, das ist kein Handy, das ist ein iPod.

Redemittel

Ist das	eine Lehrerin? ein Handy? ein Kuli?	Nein, das ist kein(e) …, das ist	ein Lehrer. ein iPod. ein Füller.
Sind das	Hefte? Tische?	Nein, das sind keine …, das sind	Bücher. Stühle.

3 Menschen, Kurse, Sprachen

1 Kommunikation im Deutschkurs

a) Ordnen Sie die Nomen zu. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

1. die CD
2. das Radio
3. Türkisch
4. die Sätze
5. die Texte
6. Deutsch
7. das Buch
8. das Magazin
9. die Biografie
10. Englisch
11. die Musik
12. die Lottozahlen
13. die Arbeitsanweisung
14. die Pause
15. die Artikel
16. das Wörterbuch
17. die Buchstaben
18. die Frage
19. das Handy
20. das Lernplakat






hören	lesen	schreiben	sprechen
die CD			

b) Ein Wort passt nicht. Welches? ..... machen.

2 Fragen, Bitten, Arbeitsanweisungen

a) Wer sagt was? Was sagen beide? Kreuzen Sie an.

	Kursteilnehmer/in	Kursleiter/in
1. Was ist das?	☐	☐
2. Wie heißt das auf Deutsch?	☐	☐
3. Erklären Sie das bitte!	☐	☐
4. Sprechen Sie bitte langsamer!	☐	☐
5. Buchstabieren Sie das bitte!	☐	☐
6. Können wir eine Pause machen?	☐	☐
7. Lesen Sie den Text!	☐	☐
8. Schreiben Sie das bitte an die Tafel!	☐	☐
9. Ordnen Sie die Wörter!	☐	☐
10. Machen Sie bitte Ihre Hausaufgaben!	☐	☐

b) Sammeln Sie weitere Beispiele …

Kursteilnehmer/in	Kursleiter/in
.....	1. Ergänzen Sie .....

3 Umlaute hören

a) Hören Sie und sprechen Sie nach.

1.20
Ü10

1.	☐ der Bruder	☐ die Brüder	5.	☐ das Wort	☐ die Wörter
2.	☐ zahlen	☐ zählen	6.	☐ der Stuhl	☐ die Stühle
3.	☐ das Buch	☐ die Bücher	7.	☐ der Ton	☐ die Töne
4.	☐ die Tür	☐ die Türen	8.	☐ das Haus	☐ die Häuser

b) Welches Wort hören Sie? Kreuzen Sie in a) an.

1.21

4 Zaira, Vedat und Hong lernen Deutsch

Ü11–14

a) Lesen Sie die Texte, sammeln Sie Informationen und vergleichen Sie im Kurs.

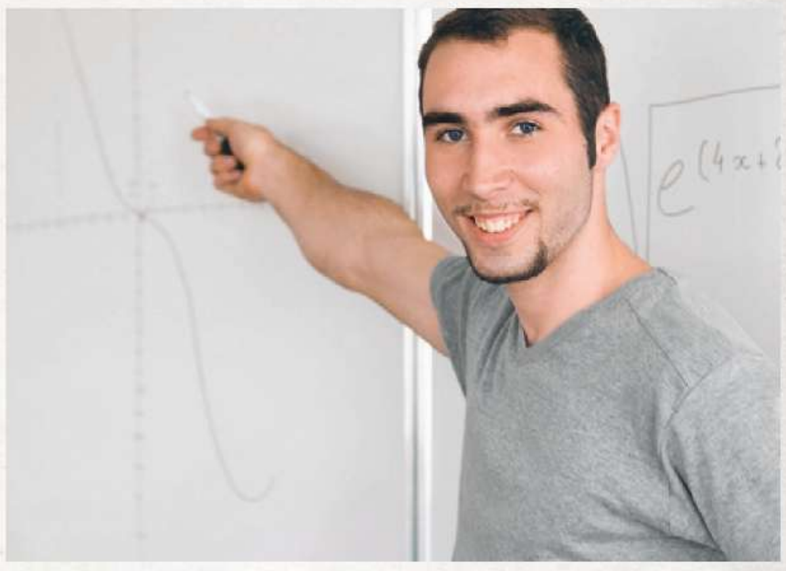
Zaira arbeitet … *Vedat hat …* *Hong liebt …*

Wer?	Woher kommen sie?	Was sagen sie?
Zaira		

DEUTSCHLERNER WELTWEIT



Zaira Franca lebt in Sao Paulo. Sie arbeitet bei BASF. Sie lernt Deutsch im Goethe-Institut, im A1-Kurs. Sie lebt allein und hat ein Kind. Luisa ist 12 und geht in das Colégio Visconde de Porto Seguro. Zaira möchte Deutsch lernen. Sie sagt: „Deutsch ist wichtig für meine Arbeit und die Kurse im Goethe-Institut machen Spaß."



Vedat Arslan kommt aus der Türkei, aus Erzurum. Er lernt Deutsch an der Volkshochschule in Köln. Er ist verheiratet mit Seval. Sie haben zwei Kinder, Yasemin und Volkan. Vedat hat im Moment keine Arbeit. Er hat viel Zeit. Seval arbeitet bei der Telekom. Die Arslans wohnen seit 2014 in Köln. Sie sprechen Türkisch und Deutsch. Yasemin und Volkan lernen Englisch in der Schule. Die Arslans sagen: „Deutschland ist unsere neue Heimat."



Hong Cai ist Studentin. Sie lebt in Shanghai und studiert an der Tongji Universität. Sie ist 21 und möchte in Deutschland Biologie oder Chemie studieren. Ihre Hobbys sind Musik und Sport. Sie spielt Gitarre und hat ein Klavier. Ihre Freundin Jin studiert Englisch. Deutsch ist für Hong Cai Musik. Sie sagt: „Ich liebe die Komponisten Beethoven und Schubert. Ich habe viele CDs."

– 11 –

b) Markieren Sie das Verb *haben* im Text.

3 Städte – Länder – Sprachen

Hier lernen Sie

- über Städte und Sehenswürdigkeiten sprechen
- über Länder und Sprachen sprechen
- sagen, wo man war
- die geografische Lage angeben


die Akropolis in Athen


der Big Ben in London


der Eiffelturm in Paris


der Schiefe Turm in Pisa

1 Sehenswürdigkeiten in Europa

1 **Sehenswürdigkeiten und Städte auf Deutsch und in Ihrer Sprache.**
Lesen Sie die Bildunterschriften und vergleichen Sie.

2 **Was kennen Sie? Arbeiten Sie mit der Karte hinten im Buch.**

der Eiffelturm → in Paris → in Frankreich
die Akropolis → in Athen → …
der Big Ben → in …
der Schiefe Turm → …

1.22 **3** **Was ist das? Hören Sie. Worüber sprechen die Personen? Kreuzen Sie an.**

1. ☐ Eiffelturm
2. ☐ Akropolis
3. ☐ Prater
4. ☐ Athen
5. ☐ Wien
6. ☐ Paris
7. ☐ Österreich
8. ☐ Frankreich
9. ☐ Griechenland











der Prater in Wien

das Brandenburger Tor in Berlin

der Rote Platz in Moskau

4 Satzakzent

1.23

a) Hören Sie und markieren Sie die Satzakzente.

1. Was ist das? — Das ist der Rote Platz.
2. Und wo ist das? — Der Rote Platz ist in Moskau.
3. Aha, und in welchem Land ist das? — Moskau ist in Russland.

b) Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

Minimemo

Ländernamen mit Artikel

die Schweiz / in der Schweiz
die USA / in den USA
die Türkei / in der Türkei
die Slowakei / in der Slowakei
der Iran / im Iran

5 Sehenswürdigkeiten. Zeigen Sie Fotos und sprechen Sie über die Fotos.

Ü1–2



Redemittel

fragen	antworten
Was ist das?	Das ist …
Wo ist denn das?	Das ist in …
In welchem Land ist das?	… ist in …
	Das weiß ich nicht. / Keine Ahnung.









2 Menschen, Städte, Sprachen

1 Ein Treffen im Café

1.24 Ü3–4

a) Hören Sie und lesen Sie den Dialog. Markieren Sie die Städte- und Ländernamen und suchen Sie sie auf der Karte hinten im Buch.

- Hallo, Silva!
- Hallo, Carol-Ann! Wie geht's?
- Danke, gut. Trinken Sie auch einen Kaffee?
- Ja, gern. Und sag doch „du"!
- O.k.! Und woher kommst du?
- Ich komme aus Milano. Warst du schon mal in Milano?
- Nein. Wo ist denn das?
- Das ist in Italien.
- Ach, Mailand!
- Ja, genau, warst du schon mal in Italien?
- Ja, ich war in Rom und in Neapel.

b) Üben Sie den Dialog: andere Namen, andere Städte, andere Länder.

- Hallo, …
- Hallo, … Wie geht's?
- Danke, … Trinken Sie auch …?
- Ja, gern. Und sag doch „du".
- O.k.! Und woher kommst du?
- Ich komme aus … Warst du schon mal in …?
- Nein, wo ist denn das?
- Das ist in …
- Ach, so!

2 Satzakzent und Melodie in Fragen

1.25 Ü5

a) Hören Sie den Unterschied?

Woher 'kommen Sie? Und woher kommen 'Sie?

1.26

b) Hören Sie und markieren Sie die Melodie.

Woher kommen Sie? Woher kommst du?
Waren Sie schon mal in Italien? Warst du schon in Innsbruck?

1.26

c) Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

3 Warst du schon in …? Wo ist denn das? Üben Sie.

- Warst du schon mal in Bremen?
- Nein, wo ist denn das? / Ja, da war ich schon.
- In Deutschland.

- Waren Sie schon mal in …?
- …

4 Orientierung auf der Landkarte. Üben Sie im Kurs. Arbeiten Sie mit der Karte vorne im Buch.

Ü6





5 Städteraten. Arbeiten Sie mit der Karte vorne im Buch. Üben Sie mit anderen Städten.



6 Präteritum *sein*.

16.2 Ü7

Lesen Sie die Dialoge auf Seite 32 noch einmal und ergänzen Sie die Tabelle.

Grammatik

ich	.....	wir	waren
du	.....	ihr	wart
er/es/sie	war	sie/Sie	.....

7 Fragen stellen. Die W-Frage und die Satzfrage

1–2 Ü8

a) Lesen Sie und vergleichen Sie die Sätze.

	Ich	komme	aus Polen.
W-Frage	Woher	kommst	du?
Satzfrage	Kommst	du	aus der Türkei?

b) Sammeln Sie Beispiele für W-Fragen und Satzfragen.

Position 1	Position 2	
.....	.....	.....?
.....	.....	.....?

c) Ergänzen Sie die Regel.

Regel In der W-Frage steht das Verb auf Position .....

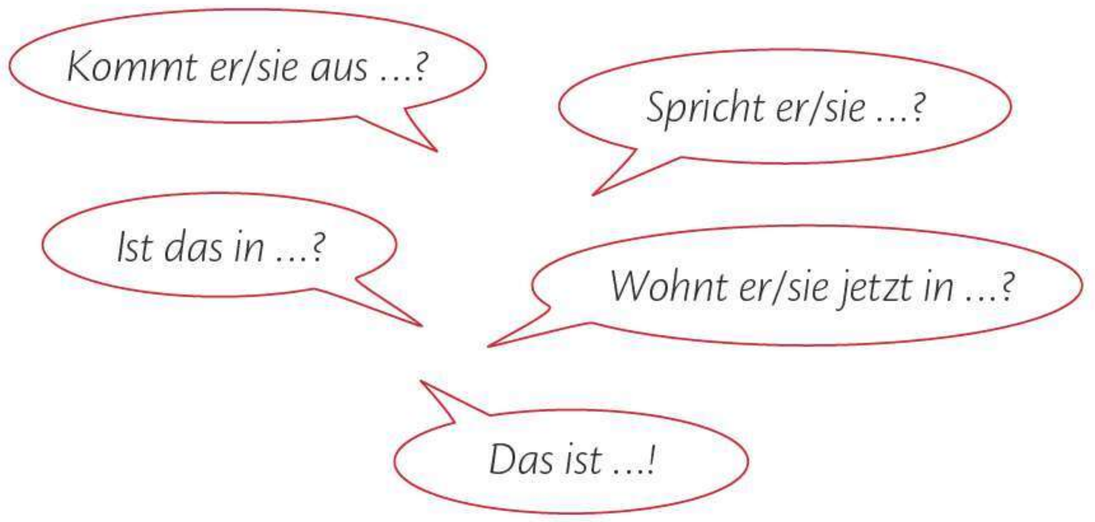
In der Satzfrage steht das Verb auf Position .....

8 Personenraten im Kurs: Wer ist das?

Ü9

Eine Kursteilnehmerin / Ein Kursteilnehmer fragt, die anderen antworten mit *Ja*/*Nein*.





3 Die Lindenstraße – eine deutsche TV-Serie

1 Hypothesen vor dem Lesen. Lesen Sie die Überschrift und die Wörter. Worum geht es?

Sprachen und Kulturen in der TV-Serie Lindenstraße.
Heute: Familie Sarikakis



Lindenstraße – seit 1985 – Film-Familie Sarikakis – aus Griechenland – Panaiotis und Elena – Restaurant – Griechisch und Deutsch – Vasily – Mary – verheiratet – Nikos (12)

2 Lesen und Hypothesen prüfen. Lesen Sie den Zeitungsartikel. Stimmen Ihre Hypothesen?

TV - sehen & hören

Sprachen und Kulturen in der TV-Serie Lindenstraße.
Heute: Familie Sarikakis

Die Lindenstraße ist eine deutsche TV-Serie. Es gibt sie seit 1985. Die Serie spielt in München. In der Lindenstraße wohnen Familien, Paare, Singles und Wohngemeinschaften mit und ohne Kinder. Die Film-Familie Sarikakis kommt aus Thessaloniki. Das liegt im Norden von Griechenland. Panaiotis und Elena haben ein Restaurant in der Lindenstraße, das „Akropolis". Sie sprechen Deutsch und Griechisch. Sie sind jetzt 30 Jahre in Deutschland. Panaiotis und Elena haben einen Sohn, er heißt Vasily. Er arbeitet auch im Restaurant. Er war mit Mary verheiratet. Mary kommt aus Nigeria. Sie spricht Yoruba, Englisch, Deutsch und ein bisschen Griechisch. Vasily und Mary sind jetzt geschieden. Sie haben einen Sohn, Panaiotis Nikos, kurz: Niko. Er ist 12. Mary und Niko leben in Köln.

3 Nach dem Lesen Informationen ordnen

Ü10–11

a) Wer ist wer auf dem Foto? Schreiben Sie die Namen zum Foto in 1.

b) Sammeln Sie Informationen zu den Personen und berichten Sie im Kurs.

Name	Land	Wohnort	Sprachen
.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....

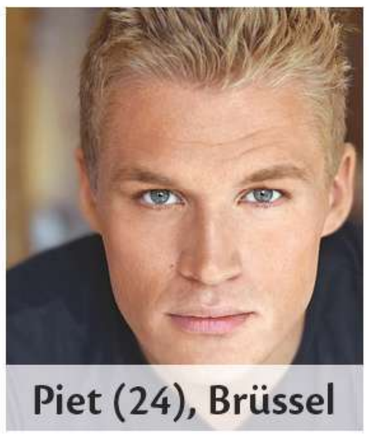
4 Über Länder und Sprachen sprechen

1 **Campus-Radio. Ein Interview mit internationalen Studenten. Hören Sie und kreuzen Sie an.**

1.27



Laura (22), Pisa



Piet (24), Brüssel

Laura	Piet	Laura und Piet	
☐	☐	☐	studiert/studieren in Bologna.
☐	☐	☐	spricht/sprechen Niederländisch.
☐	☐	☐	braucht/brauchen Deutsch und Englisch im Studium.
☐	☐	☐	studiert/studieren Deutsch.

2 **Länder und Sprachen. Hören Sie und ordnen Sie zu. Wo wechselt der Akzent?**

1.28

'Dänemark – 'Dänisch	'Frankreich – Fran'zösisch
.....	.....

Tschechien – Tschechisch
Slowakei – Slowakisch
Polen – Polnisch
Italien – Italienisch

3 **Sprachen im Kurs.**
Ü12–14 **Machen Sie eine Tabelle.**

Ich heiße Laura. Ich komme aus Italien.
Dort spricht man Italienisch und in Südtirol auch Deutsch.
Ich spreche Deutsch, Italienisch und Englisch.

Name	Land/Region	Sprachen
.....	.....	.....

4 **Konversation. Fragen und antworten Sie.**

Sprichst du Deutsch?

Und woher kommst du?

Wo liegt das denn?

Welche Sprache(n) sprichst du?



Ja, ich spreche etwas Deutsch.

Ich komme aus …

Das liegt …

Ich spreche Englisch und …

Redemittel

über Sprachen sprechen

Sprechen Sie …? / Sprichst du …?	Ich spreche …
Was sprechen Sie? / Was sprichst du?	
Welche Sprache(n) sprechen Sie? / sprichst du?	
Welche Sprachen / Was spricht man in …?	Bei uns spricht man …

4 Menschen und Häuser

Hier lernen Sie

- Wohnungen und Häuser beschreiben und kommentieren
- Adressen schreiben
- Wörter zum Thema Wohnen und Möbel mit System lernen



a Altbauwohnungen



b das Bauernhaus

1 Wohnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

1 Ü1 **Wer wohnt wo? Lesen Sie die Texte und ordnen Sie die Fotos zu.**

1. ☐ Petra Galle (39) und ihr Mann Guido (41) wohnen in Olpe. Sie haben zwei Kinder: Mia (9) und Annika (5). Sie haben ein Haus mit Garten. Petra findet den Garten zu groß.

2. ☐ Uli Venitzelos (49) und seine Kinder David (22) und Lena (17) haben eine Altbauwohnung in der Goethestraße in Kassel. Sie leben gerne in der Stadt. Die Wohnung liegt zentral!

3. ☐ Hans-Jürgen und Eva Funk (beide 63) wohnen auf dem Land in der Nähe von Kassel. Ihr Haus ist ziemlich alt, aber sehr groß. Sie sagen: „Unser Bauernhaus liegt sehr ruhig."

4. ☐ Anja Jungblut (24) studiert in Dresden. Sie hat ein Zimmer im 15. Stock im Studentenwohnheim in der Petersburger Straße. Ihr Zimmer ist 14 qm groß. Anja findet das Zimmer sehr klein und das Wohnheim zu laut. Sie plant einen Umzug.

5. ☐ Paolo Monetti (55) und Kateryna Guzieva (54) leben in Mainz. Sie haben ein Reihenhaus. Sie finden das Haus klein, aber gemütlich. Und die Nachbarn sind nett.













d das Reihenhaus



c das Zimmer im Studentenwohnheim



e das Einfamilienhaus

2 Adressen

a) Welche Adresse ist richtig? Hören Sie und kreuzen Sie an.

1.29 Ü2

1. ☐ Goethestraße 117
34119 Kassel

2. ☐ Goethestraße 17
34129 Kassel

3. ☐ Goethestraße 170
43119 Kassel

b) Wie ist Ihre Adresse? Diktieren Sie.

3 Und Sie? Wo wohnen Sie? Fragen Sie im Kurs.

Ü3

Redemittel

über Wohnungen sprechen

Ich Wir	wohne wohnen	gern	auf dem Land / in der Stadt. im Hochhaus/Bauernhaus. in der Goethestraße.
Wir	haben		eine Altbauwohnung / ein Einfamilienhaus /…
Meine Wohnung / Unser Haus	ist		klein/groß. modern/alt. sehr gemütlich.











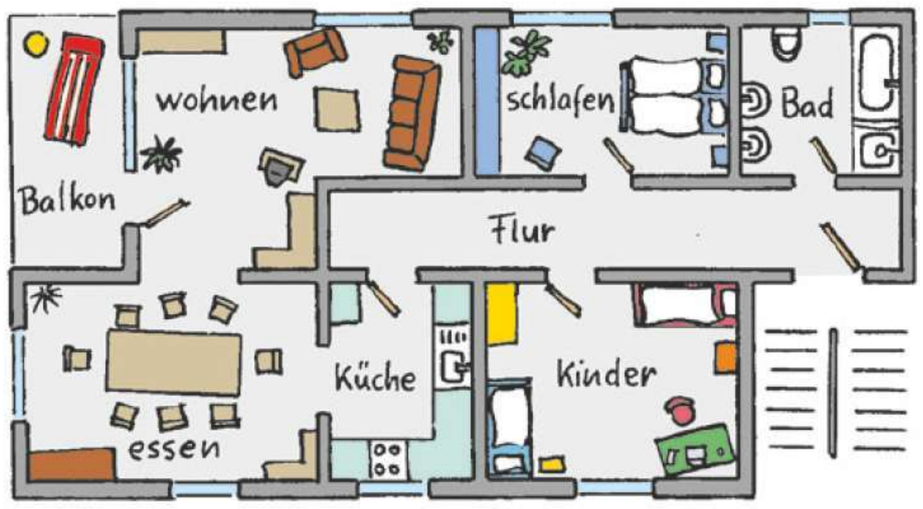
2 Wohnungen beschreiben

1 Eine Wohnung zeigen

Ü4–5

a) Wie heißen die Zimmer? Die Wörterliste hilft.

1. wohnen: das Wohnzimmer
2. essen: .....
3. schlafen: .....
4. spielen: .....
5. arbeiten: .....
6. baden: .....
7. kochen: die Küche



b) Was zeigt die Maklerin? Lesen Sie und ordnen Sie die Fotos zu.

Die Wohnung hat zwei Kinderzimmer.
Schön! Hat die Wohnung auch einen Balkon?
☐ Ja, hier ist der Balkon.
Hm … ich finde den Balkon zu klein.
☐ Das Wohnzimmer ist gemütlich und hat zwei Fenster.
Schön … aber auch ziemlich dunkel.
Hat die Wohnung einen Keller?
☐ Ja, aber ich habe keinen Schlüssel.







c) Üben Sie: ein anderes Haus, andere Zimmer.

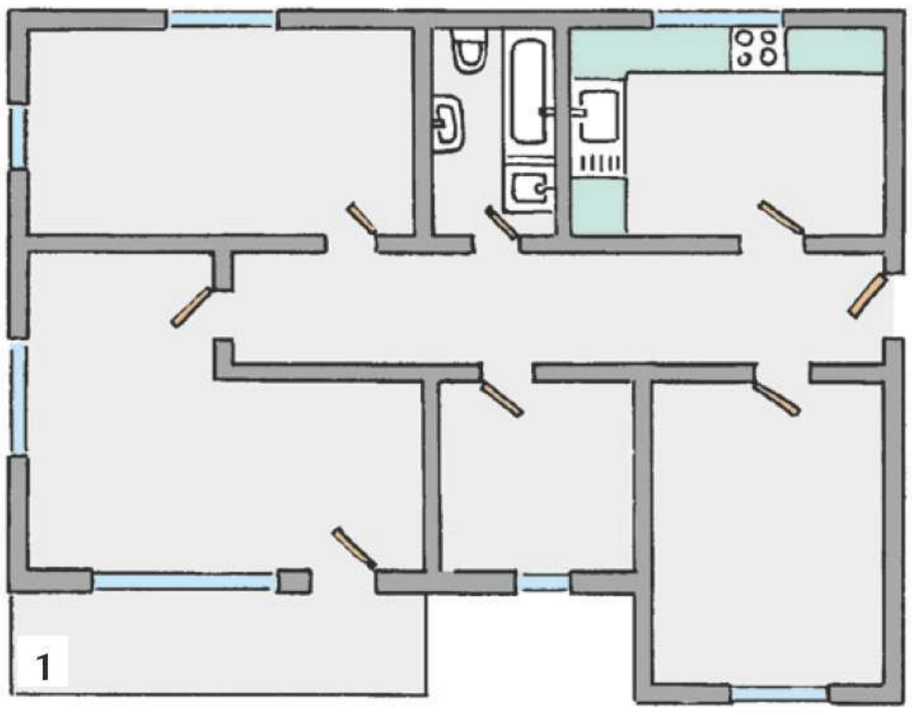
- zwei Badezimmer
- der/einen Garten

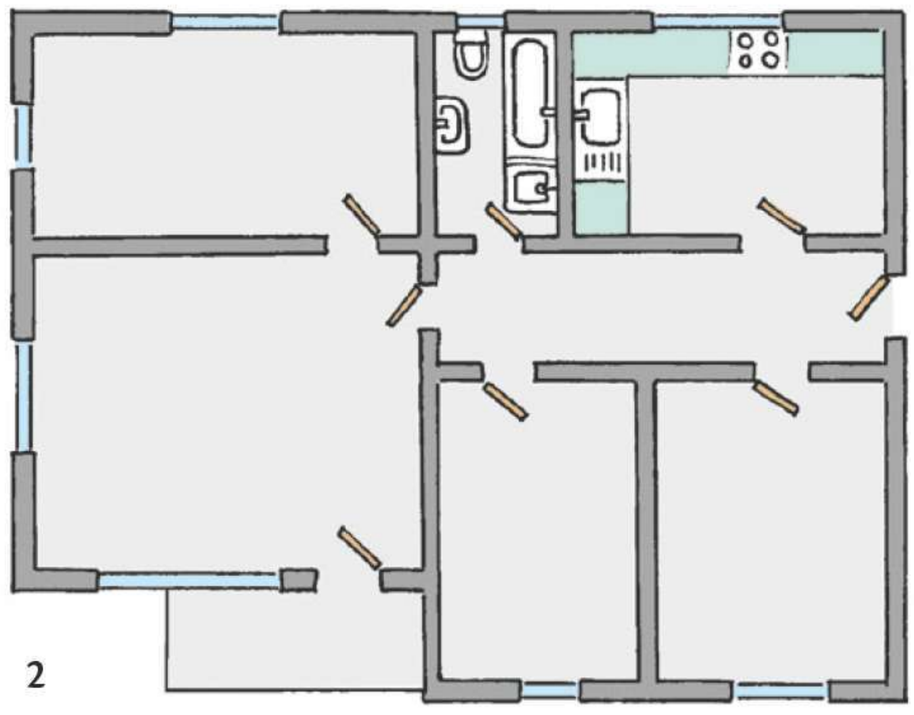
- das Schlafzimmer
- ein Arbeitszimmer

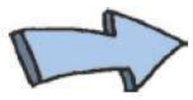
2 Uli Venitzelos beschreibt seine Wohnung

1.30

a) Hören Sie. Welche Zeichnung passt?





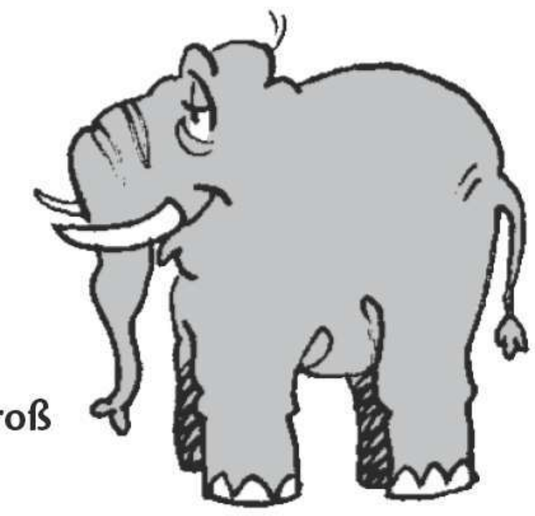
links   rechts

b) Hören Sie noch einmal und lesen Sie. Schreiben Sie die Namen der Zimmer in die Zeichnung.

Unsere Wohnung hat vier Zimmer, eine Küche, ein Bad und einen Balkon. Hier links ist das Zimmer von David. Sein Zimmer ist groß, aber was für ein Chaos! Rechts ist die Küche. Unsere Küche ist wirklich schön – groß und hell. Das Bad hat kein Fenster und ist klein und dunkel. Unser Wohnzimmer hat nur 17 qm, aber es hat einen Balkon! Der Balkon ist groß. Hier rechts ist das Zimmer von Lena. Ihr Zimmer ist auch groß und hell! Mein Zimmer ist sehr klein.
Der Flur ist lang und meine Bücherregale haben hier viel Platz! Unsere Wohnung kostet 750 Euro, das ist billig!



klein



groß

3 Akkusativ

9.4 Ü6

a) Ergänzen Sie die Artikel im Akkusativ.

Grammatik

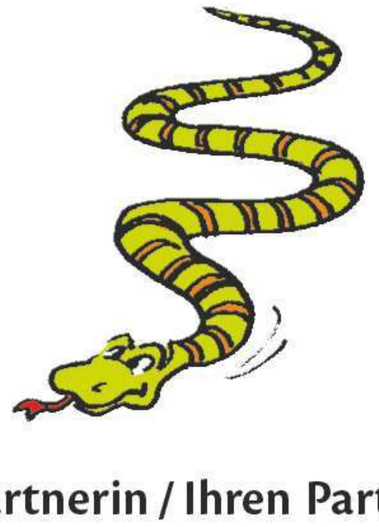
Nominativ	Akkusativ	
Das ist	Ich habe	Ich finde
der/ein Balkon.	(k) ..... Balkon.	den Balkon zu klein.
das/ein Haus.	(k) ein Haus.	das Haus zu groß.
die/eine Küche.	(k) ..... Küche.	die Küche zu klein.



hell



dunkel



lang

b) Notieren Sie vier Räume. Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner.

- Hast du einen Keller?
- Nein, ich habe keinen Keller.
- Hast du eine Küche / einen Balkon / …?
- Ja, ich habe eine Küche / …

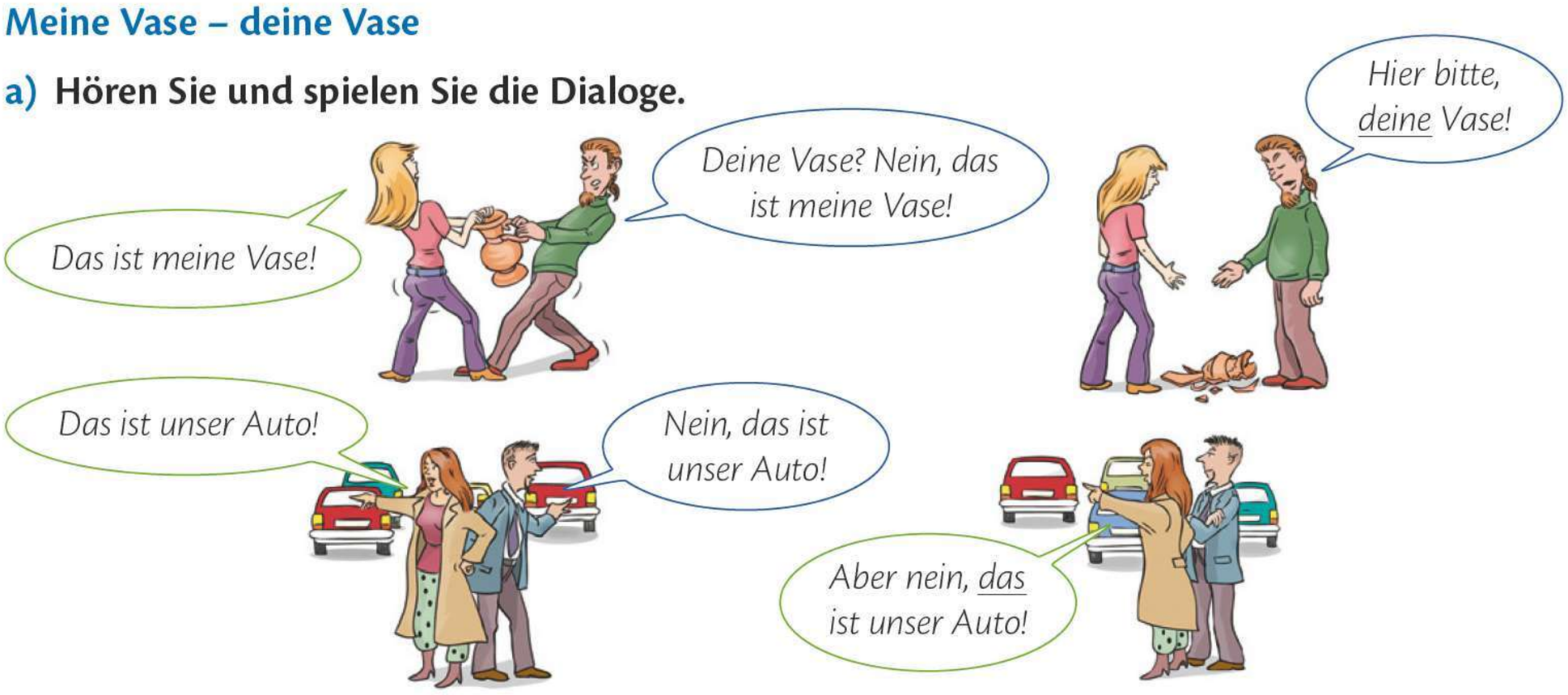
3 Meine Wohnung – deine Wohnung

1 Meine Vase – deine Vase

9.5

a) Hören Sie und spielen Sie die Dialoge.

1.31
Ü7



1.32

b) *Ist das dein …?* Hören Sie und achten Sie auf die Intonation. Fragen und antworten Sie.

- Ist das dein Auto? – Mein Auto? Ja, das ist mein Auto.
- Ist das deine Tasche? – Meine Tasche? Ja, das ist meine Tasche.
- Ist das dein Kuli? – Mein Kuli? Nein, das ist der Kuli von Hassan. Das ist sein Kuli.
- Ist das dein Wörterbuch? – Mein Wörterbuch? Nein, das ist das Wörterbuch von Jenny. Das ist ihr Wörterbuch.

c) Hören Sie die Dialoge noch einmal. Markieren Sie die Kontrastakzente in b).

- Ist das 'dein Auto? – 'Mein Auto? Ja, das ist 'mein Auto.

2 Kim-Spiel. Wem gehört …?

Spielen Sie im Kurs.

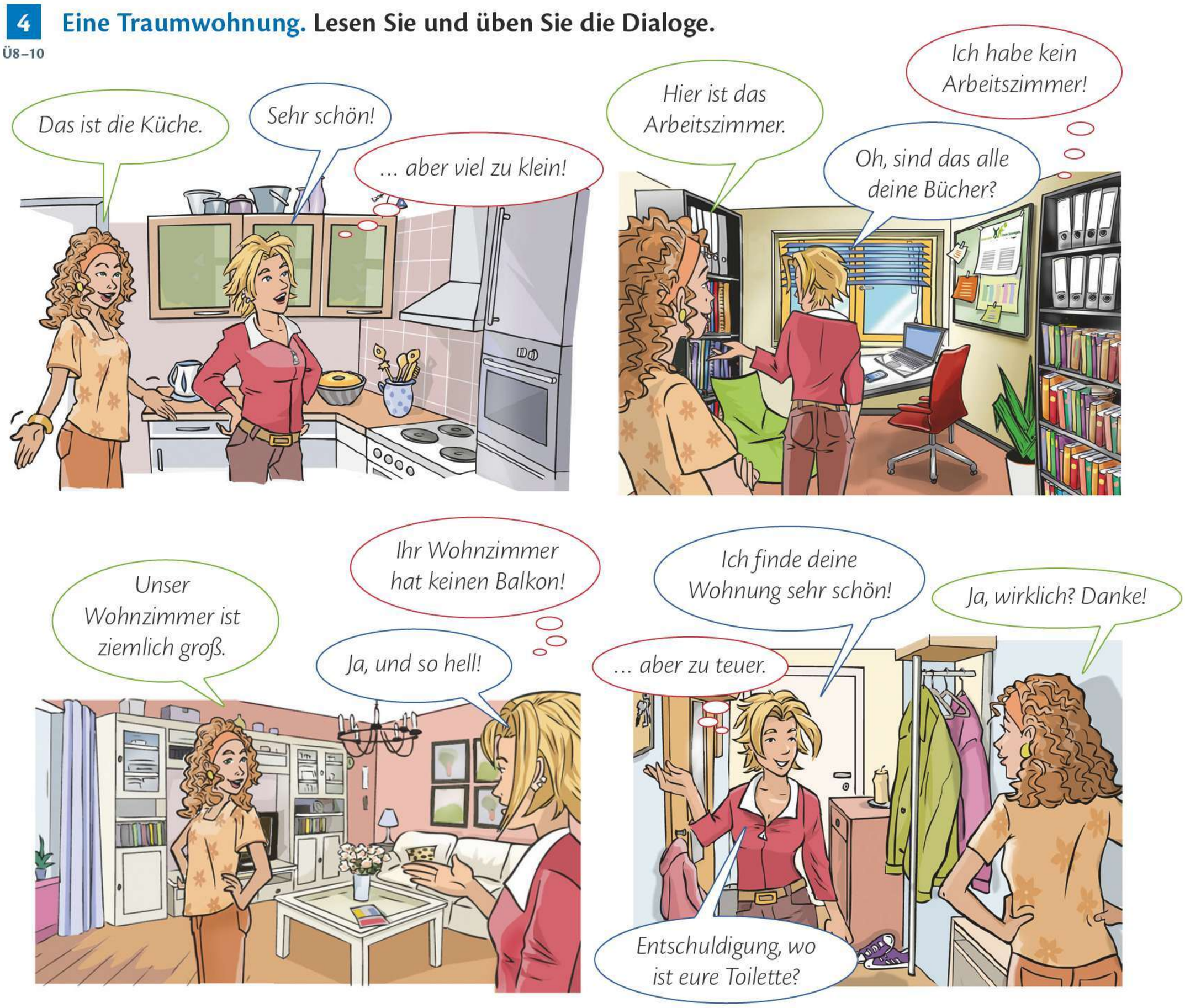


3 Possessivartikel. Sammeln Sie die Possessivartikel auf den Seiten 36–40.

	der	das	die	die (Plural)
ich	mein Kuli			meine Bücherregale
du				
…				

4 Eine Traumwohnung. Lesen Sie und üben Sie die Dialoge.

Ü8–10



5 Wohnungen beschreiben. Zeichnen Sie eine Wohnung und geben Sie das Bild weiter. Ihre Partnerin / Ihr Partner beschreibt die Wohnung.

Ü11

Redemittel

Wohnungen beschreiben und kommentieren

Meine/Deine Wohnung Die Küche / Der Balkon Das Kinderzimmer	ist	zu teuer/dunkel/klein/laut. groß/hell/modern/alt/breit. ein Traum.	
Das Rechts (daneben) / Links Hier	ist	das Zimmer von David. der Balkon / das Bad / die Küche.	
Unsere/Eure Wohnung Mein/Dein Haus Das Haus von Petra und Guido Galle	hat	drei Zimmer. (k)einen Garten. (k)ein Arbeitszimmer. (k)eine Küche.	
Ich	finde	den Garten das Haus die Kinderzimmer	schön, aber zu klein. zu groß. chaotisch.

4 Zimmer und Möbel

1 **In welches Zimmer gehören die Möbel? Ordnen Sie zu. Es gibt mehrere Möglichkeiten.**

Ü12–13



der Küchenschrank



der Sessel



der Schreibtisch



der Schrank



die Stehlampe



das Bücherregal



das Bett



der Teppich



der Spiegel



das Sofa

das Wohnzimmer	die Küche	das Arbeitszimmer	das Schlafzimmer
das Sofa	.....	.....	.....

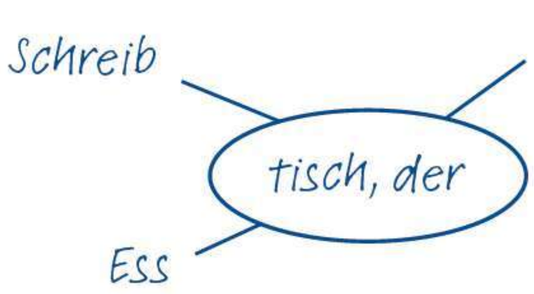
2 **Komposita**

11 Ü14

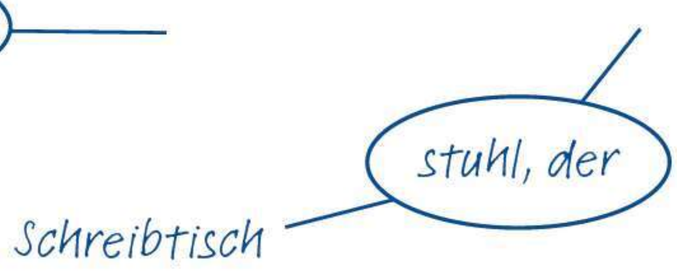
a) ***der, das, die*? Ergänzen Sie.**

..... Küchentisch ..... Schreibtischlampe ..... Bücherregal

b) **Möbel zu Hause. Finden Sie mehr Beispiele.**







c) **Ergänzen Sie die Regel.**

das Bücherregal
die Bücher — das Regal

Regel Ein Bücherregal ist ein Regal. „Regal“ ist das Grundwort.

Das Grundwort bestimmt den .....

3 **Wortakzent. Hören Sie und markieren Sie den Wortakzent. Ergänzen Sie die Regel.**

1.33

1. der Schreibtisch
2. der Esstisch
3. das Bücherregal
4. die Küchenlampe
5. der Küchenschrank
6. der Bürostuhl

Regel Der Wortakzent in Komposita ist immer auf dem ☐ ersten / ☐ zweiten Wort.

5 Wörter lernen mit System

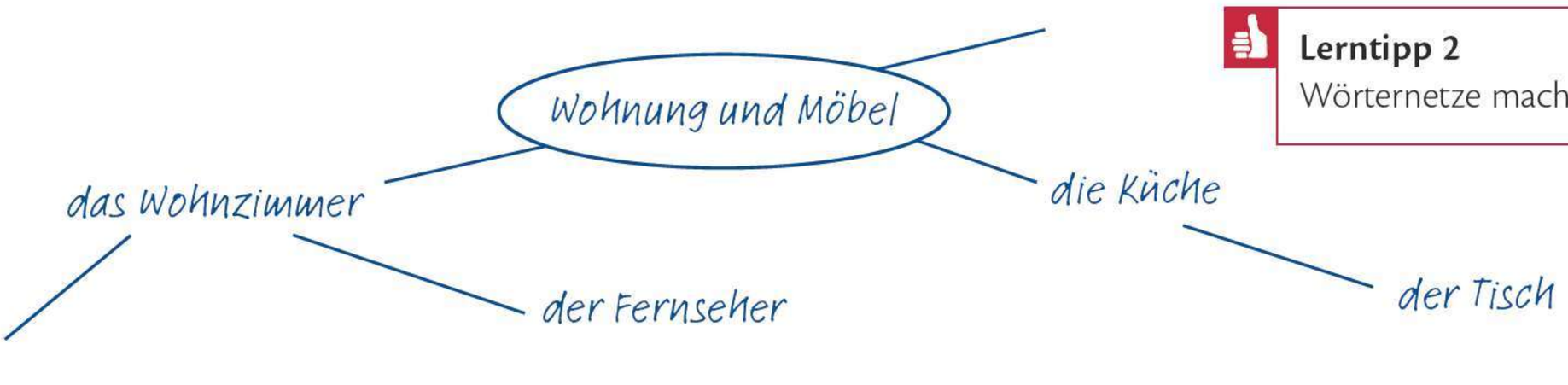
1 Lerntipps. Lesen Sie und sprechen Sie über die Tipps im Kurs.





Lerntipp 1
Mit Zetteln lernen

Lerntipp 2
Wörternetze machen





Lerntipp 3
Wortkarten machen
und in einer Lernkartei sammeln.

Lerntipp 4
Wörter verbinden und lernen, z. B.:
auf dem Land leben, in der Stadt wohnen,
ein Haus auf dem Land, eine Wohnung mit Balkon

Lerntipp 5
Wörter in Paaren lernen, z. B.:
die Küche und der Herd
das Bad und die Toilette
der Tisch und der Stuhl
der Schreibtisch und das Bücherregal
das Bett und der Schrank

2 Kochen – Küche: Aussprache von *ch*

Ü15

a) Ordnen Sie die Wörter zu.

~~acht~~ – ~~Österreich~~ – richtig – auch – das Buch – das Mädchen – östlich – welcher – das Gespräch – gleich – doch – machen – München – suchen – nicht – sprechen – die Sprache – die Bücher – ich – möchten – die Technik

ch *wie kochen* [x]	***ch*** *wie Küche* [ç]
acht	*Österreich*

1.34

b) Hören Sie die Wörter, kontrollieren Sie Ihre Tabelle und ergänzen Sie die Regel.

Regel *ch* nach den Vokalen ..... wie in *kochen*, sonst wie in *Küche*.

5 Termine

Hier lernen Sie

- Zeitangaben machen (Uhrzeiten/Wochentage)
- Termine machen und sich verabreden
- über Tagesabläufe sprechen







1 Uhrzeiten

1 **Die Zeit.** Hören Sie. Welche Fotos passen?

1.35

2 **Nach Uhrzeiten fragen.** Üben Sie im Kurs.

Ü1

Redemittel

nach Uhrzeiten fragen

Wie spät ist es?	Es ist zwei.
Entschuldigung, wie spät ist es?	Es ist zwei Uhr.
Entschuldigung, wie viel Uhr ist es?	Punkt zwei.
	Es ist 14 Uhr.













e

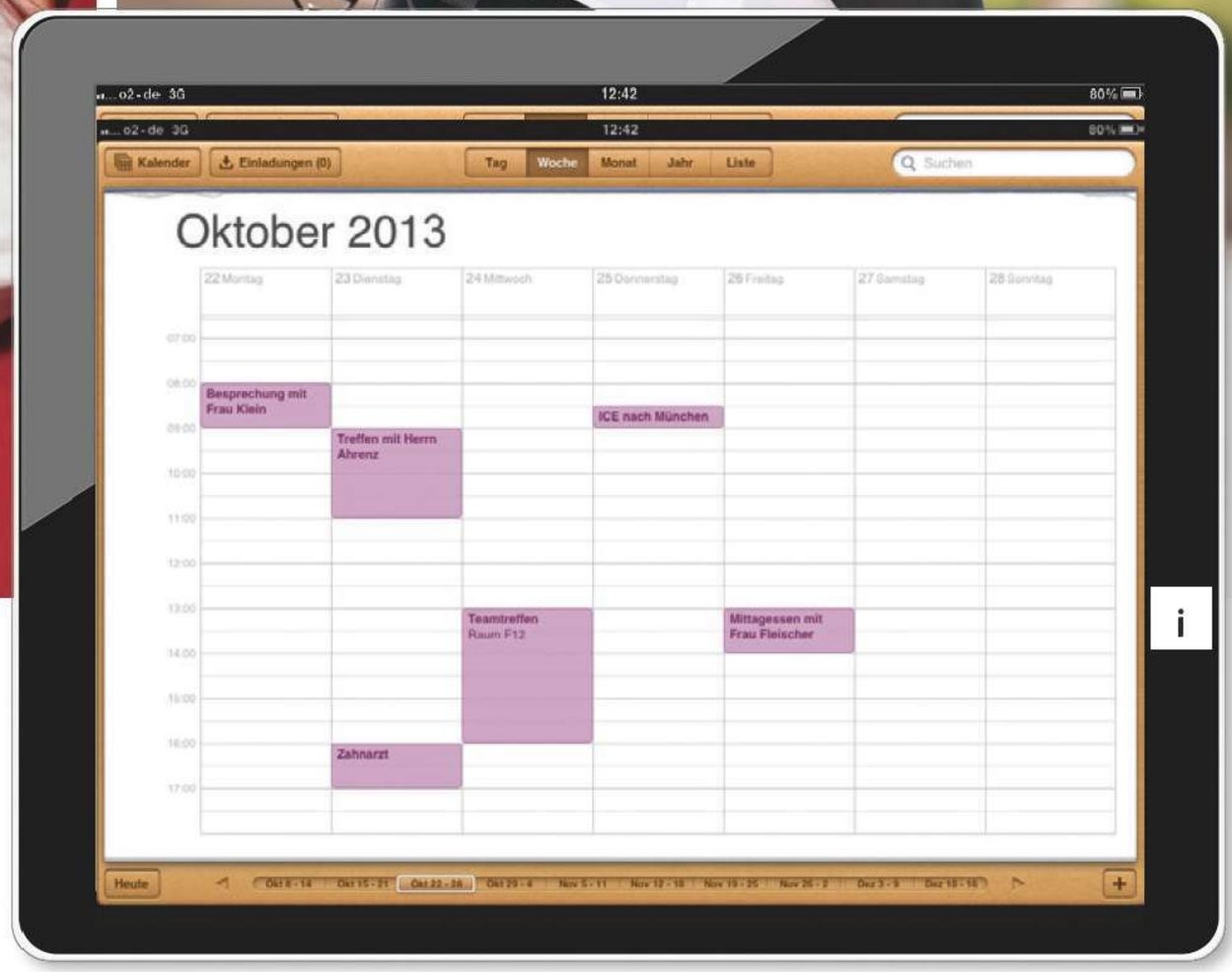


f

g



h

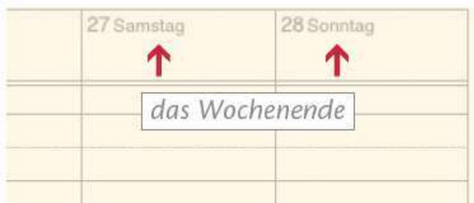


i

3 **Ein Terminproblem. Hören Sie und lesen Sie den Dialog. Welches Foto passt?**

1.36

- Autohaus Kurz & Klein, Sie sprechen mit Herrn Becker.
- Guten Morgen, Herr Becker.
- Ach, Frau Ahrenz! Wir hatten einen Termin um neun Uhr. Wo sind Sie?
- Tut mir leid. Ich hatte eine Panne. Um zehn Uhr bin ich da.
- O. k., dann bis später. Gute Fahrt!











2 Wochentage, Uhrzeiten und Termine

1.37

1 **Wochentage.** **Hören Sie und sprechen Sie nach.**

2 **Uhrzeiten – formell und informell**

Ü2–3

a) Lesen Sie und vergleichen Sie.



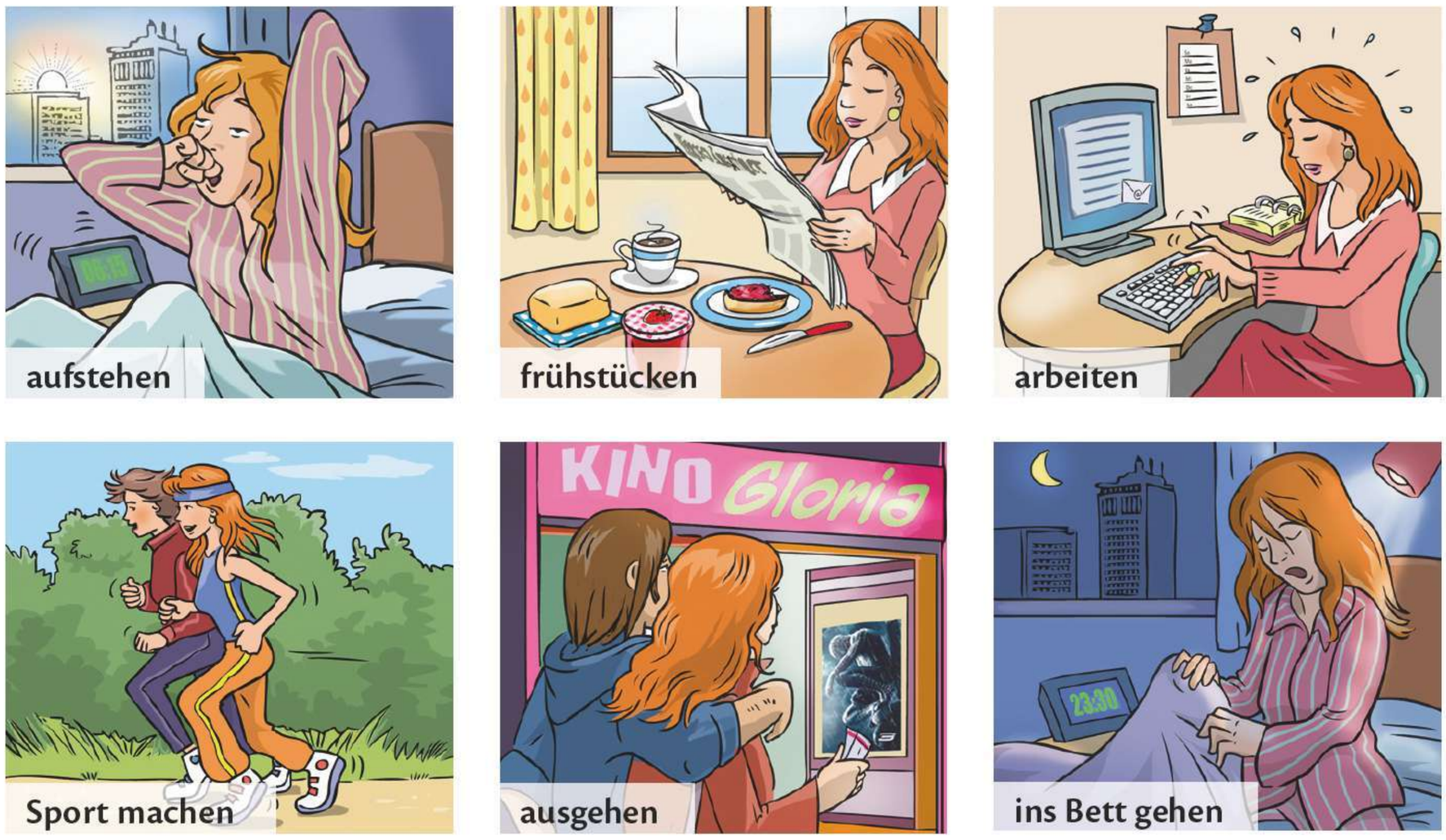
Es ist …					
7 Uhr. sieben.	12 Uhr 30. halb eins.	13 Uhr 45. Viertel vor zwei.	20 Uhr 15. Viertel nach acht.	21 Uhr 55. fünf vor zehn. kurz vor zehn.	22 Uhr 10. zehn nach zehn. kurz nach zehn.
das Frühstück	das Mittagessen		das Abendessen		

1.38

b) Hören Sie und markieren Sie die Uhrzeiten in a).

3 **Über Tagesabläufe sprechen.** **Arbeiten Sie zu zweit. Fragen Sie und antworten Sie.**

Ü4–5



1. Wann stehst du am Sonntag auf?
2. Und wann stehst du am Montag auf?
3. Um wie viel Uhr frühstückst du?
4. Wann machst du Mittagspause?
5. Von wann bis wann arbeitest du?
6. Wann gehst du am Freitag aus?
7. Wann machst du Sport?
8. Wann gehst du ins Bett?

Von Viertel nach zwölf bis Viertel vor zwei.

Am Sonntag um neun.

Um 23 Uhr.

Zwischen eins und zwei.

Minimemo

am + Tag
um + Zeit
von … bis …
zwischen … und …

4 Sprachschatten. Ihre Partnerin / Ihr Partner erzählt. Spielen Sie Echo. Dann berichten Sie.

- Morgens stehe ich um sechs Uhr dreißig auf.
- Ich arbeite von neun bis fünf.
- Danach kaufe ich ein.
- Am Samstag arbeite ich auch.

- Aha, du stehst um sechs Uhr dreißig auf.
- Ach so, du arbeitest von neun bis fünf.
- Ah, danach kaufst du ein.
- Oh, du arbeitest am Samstag auch.

Sie steht um sechs Uhr dreißig auf.
Sie arbeitet von neun bis …

5 Essenszeiten interkulturell. Wer isst wann? Vergleichen Sie und ergänzen Sie.

Mittagessen
In Deutschland: zwischen 12 und 13 Uhr
In Frankreich: zwischen 13 und 15 Uhr
In …

Abendessen
In Deutschland: 18 – 20 Uhr
In Frankreich: 20 – 22 Uhr
In …

Abendessen gibt es bei uns zwischen … und …

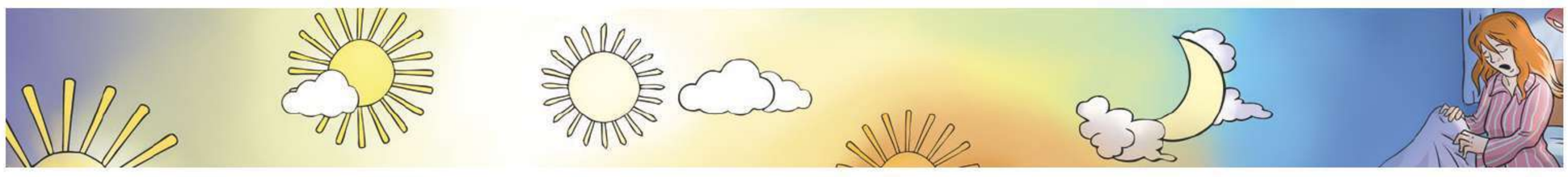
6 Tageszeiten und Begrüßungen interkulturell.

Ü6

Was sagt man wann? Und bei Ihnen?

Minimemo

am Morgen, am Abend, in der Nacht



6 bis 10	10 bis 12	12 bis 14	14 bis 18	18 bis 22	22 bis 6
der Morgen	der Vormittag	der Mittag	der Nachmittag	der Abend	die Nacht
Guten Morgen!	← Guten Tag! →			Guten .....!	Gute .....!

7 Beim Arzt anrufen

1.39

a) Hören Sie. Wann ist der Termin?

b) Lesen Sie und spielen Sie den Dialog.

- Praxis Dr. Kittelbach. Guten Morgen.
- Guten Morgen, Albertini. Ich hätte gern einen Termin.
- Waren Sie schon einmal hier?
- Äh, nein.
- Hm, Moment … nächste Woche Montag um 9.30 Uhr?
- Nein, da kann ich leider nicht, da arbeite ich. Geht es auch um 15 Uhr?
- Ja, das geht auch. Also, am Montagnachmittag um drei. Auf Wiederhören!
- Auf Wiederhören!

c) Üben Sie den Dialog: andere Namen, andere Termine.

8 In der Firma anrufen

1.40
Ü7

a) Hören Sie und üben Sie zu zweit.

- Bergmann & Co, mein Name ist Gomez. Was kann ich für Sie tun?
- Morgen Frau Gomez, hier ist Andreas Kowalski. Ich komme etwas später, ich stehe im Stau.
- Wo sind Sie denn?
- Auf der Autobahn bei Leipzig. Ich bin in einer Stunde in Dresden, um zehn.
- Gut, Herr Kowalski. Danke für den Anruf und gute Fahrt.

b) Üben Sie den Dialog: andere Namen, andere Termine.

Minimemo

der Montagmorgen
der Dienstagvormittag
der Mittwochmittag
der Donnerstagnachmittag
der Freitagabend

3 Keine Zeit

1 Anja ruft Hannah an

Ü8

a) Führen Sie den Dialog.



Hallo, Anja! Gehen wir zusammen ins Kino?
Ja gern, wann denn?
Morgen Abend? Der Film fängt um 20 Uhr an.

Ja, das geht.

Nein, das geht nicht. Morgen kann ich nicht.
Und am Freitag?
Freitag ist gut.

Um wie viel Uhr treffen wir uns?
Um sieben?
O.k., tschüss, bis dann!



Minimemo

in die Disko, in den Zoo,
ins Café, in die Stadt,
ins Schwimmbad,
ins Stadion

b) Üben Sie zu zweit: andere Wochentage, andere Orte und Zeiten.

2 Ich hatte keine Zeit. Präteritum von *haben*. Hören Sie das Gedicht. Lesen Sie laut.

16.2 Ü9

1.41

Ich hatte keine Zeit.
Du hattest viel Zeit.
Er hatte ein Auto.
Es hatte eine Panne.
Sie hatte kein Telefon.
Wir hatten ein Problem.
Ihr hattet keine Probleme.
Sie hatten kein Glück.

3 Trennbare Verben. Schreiben Sie Fragen und Antworten.

4 Ü10–11

an|rufen an|fangen auf|stehen aus|gehen

1. Wann **rufst** du **an**?
   Ich rufe morgen an.
   Rufst du morgen an?

2. Wann **fängt** das Kino **an**?
   ...

4 Termine absagen

17 Ü12

a) Wo steht *nicht*? Markieren Sie.

1. Am Sonntag kann ich nicht.
2. Am Freitag? Nein, das geht nicht.
3. Um fünf kann ich nicht.
4. Ich gehe am Samstag nicht aus.

Kommst du am Freitag?
Nein, ich komme am Freitag nicht!

Kommst du nicht mit?
Nein, ich komme nicht mit.

b) Sagen Sie die Termine ab. Verwenden Sie die Sätze aus a).

1. Gehen wir am Freitag schwimmen?
2. Treffen wir uns um fünf Uhr?
3. Gehen wir am Samstag ins Café?
4. Kannst du am Sonntag?

5 Ein Rollenspiel: sich verabreden

1.42

a) Hören Sie die Fragen und Antworten. Sprechen Sie nach.

b) Wählen Sie eine Karte aus und üben Sie zu zweit den Dialog.

Machen Sie einen Termin beim Zahnarzt.
Sie können am Montagmorgen und am Dienstagabend.

Machen Sie einen Termin bei der Bank.
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9.30 – 18.00 Uhr



Machen Sie einen Termin beim Friseur.
Der Salon hat von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Sonntag geschlossen

Redemittel

um einen Termin bitten
Haben Sie einen Termin frei?
Kann ich einen Termin bekommen?
Ich hätte gern einen Termin.

einen Termin vorschlagen
Geht es am Freitag um 9.30 Uhr?
Geht es in einer Stunde?
Können Sie am Freitag um halb zehn?

ablehnen ☹

Tut mir leid, das geht nicht. Da haben wir keine Termine frei. / das passt mir nicht.

Am Freitagabend kann ich leider nicht, aber am Samstag.
Um neun geht es leider nicht, aber um zehn.

zustimmen ☺

Ja, das passt gut.
Ja, das geht.

6 Pünktlichkeit interkulturell

a) Was ist für Sie „pünktlich“?

Das ist (noch) pünktlich / sehr unpünktlich.

1. Die Party beginnt um acht. Sie kommen um halb neun.
2. Der Zug hat acht Minuten Verspätung.
3. Der Kurs beginnt um acht. Sie kommen um fünf nach acht.
4. Ihre Freunde kochen. Das Essen fängt um 19 Uhr an. Sie kommen 20 Minuten später.

b) Lesen Sie den Text. Was denken Sie?

Marie Dupont studiert in Tübingen. Sie schreibt über die Deutschen und die Pünktlichkeit.



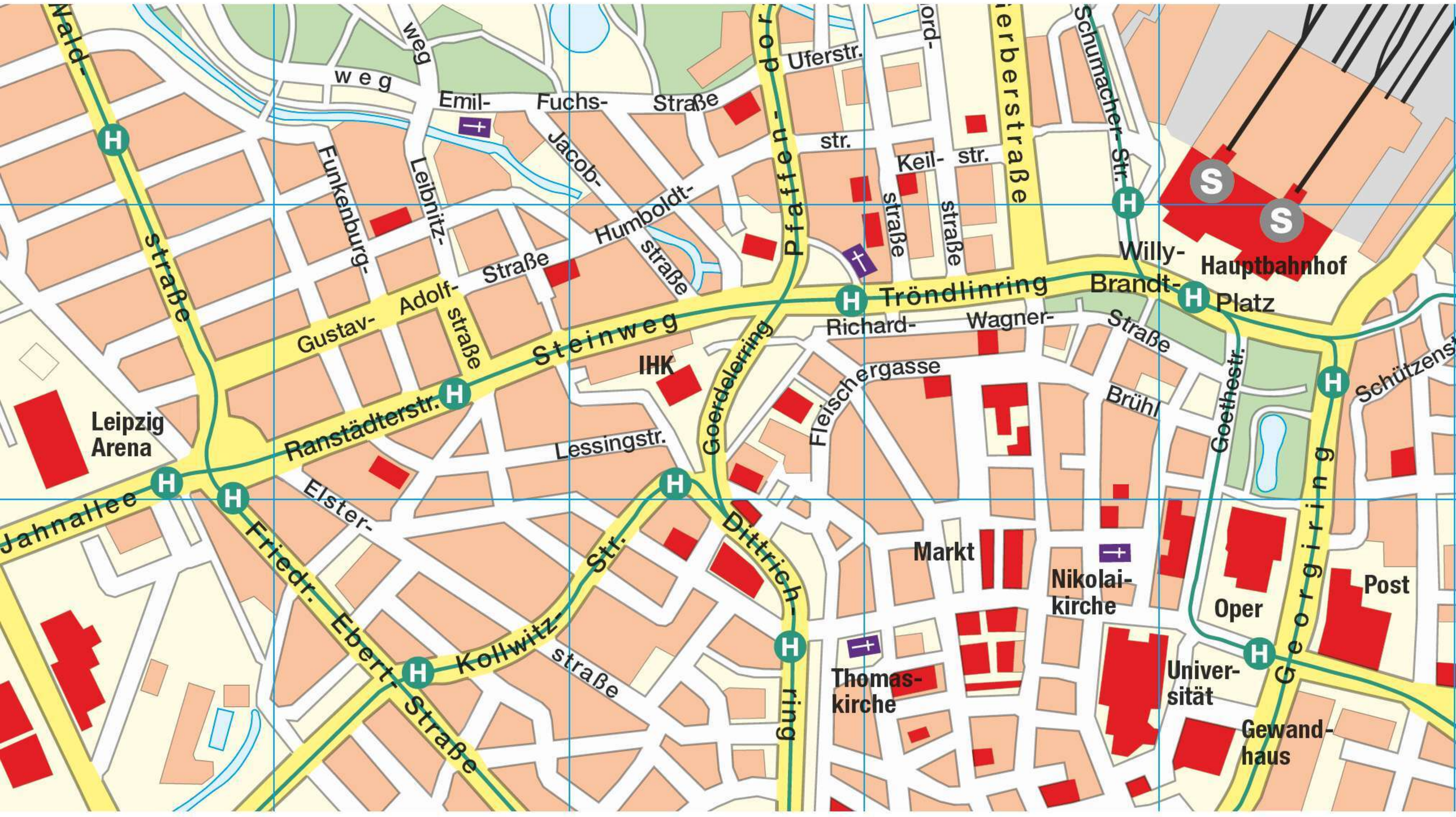
Sind die Deutschen wirklich so pünktlich?

Alle sagen, die Deutschen sind sehr pünktlich. Aber ich glaube das nicht. Ich fahre oft Bahn. Die Züge sind modern und meistens pünktlich, aber manchmal haben sie auch zwanzig Minuten Verspätung. In Frankreich sind die Züge nicht so modern, aber sie sind pünktlich. In Deutschland hast du um zwei einen Termin beim Zahnarzt und du wartest bis drei. Viele Partys beginnen um acht, aber die Leute kommen erst um halb neun oder neun. Ich glaube, die Deutschen sind genauso pünktlich oder unpünktlich wie die anderen Europäer auch.

6 Orientierung

Hier lernen Sie

- sagen, wo Leute wohnen und arbeiten
- sagen, wie Leute zur Arbeit kommen
- in einem Haus nach dem Weg / einer Person fragen
- einen Arbeitsplatz im Büro beschreiben
- Termine machen



1 Arbeiten in Leipzig

1 **Wortfeld Stadt.** **Sammeln Sie Wörter mit Artikel. Der Stadtplan hilft.**

die Bibliothek, das Hotel, die Oper, ...

2 **Informationen sammeln.** **Lesen Sie die Texte und ergänzen Sie die Tabelle.**

Name	wohnt	arbeitet	braucht	fährt
Marco Sommer	in Markkleeberg	bei der	20 Minuten	mit der .....

3 **Informationen hören und vergleichen.** **Welche Informationen sind neu?**

1.43













1 Ich bin Birgit Schäfer und wohne in Schkeuditz. Ich arbeite bei ALDI am Leipziger Hauptbahnhof. Ich fahre eine halbe Stunde mit dem Zug.



3 Ich bin Marco Sommer und wohne in Markkleeberg. Ich arbeite im Stadtzentrum bei der Deutschen Bank am Martin-Luther-Ring. Ich fahre jeden Tag 20 Minuten mit der Straßenbahn zur Arbeit.





2 Ich heiße Lina Salewski und bin Bibliothekarin. Ich arbeite in der Universitätsbibliothek „Albertina" in der Beethovenstraße. Mein Büro ist in der vierten Etage. Ich wohne in Gohlis und fahre eine Viertelstunde mit dem Fahrrad zur Arbeit.



4 Ich heiße Alexander Novak und wohne in der Südvorstadt. Ich arbeite bei Porsche. Ich brauche im Stadtverkehr 30 Minuten mit dem Auto.



4 Wo Leute arbeiten. Wie Leute zur Arbeit kommen. Fragen Sie und berichten Sie.

Ü1–3

Wo wohnen Sie und wo arbeiten Sie?

Ich wohne in … und arbeite bei …

Wie kommen Sie zum Deutschkurs?

Ich komme mit der Straßenbahn. Und Sie?

Redemittel

sagen, wo man wohnt und wie man zur Arbeit kommt

Pavel Maria	wohnt in … arbeitet bei/in …		
Er/Sie	kommt/fährt	mit dem Bus mit der U-Bahn mit dem Zug	zur Arbeit. zum Sprachkurs.











2 In der Unibibliothek

1 Ü4 **Einführung in die Bibliotheca Albertina. Lesen Sie die Internetseite und ergänzen Sie die Fragen und Antworten.**

www.uni_leipzig.de

Studieren in Leipzig | Fachbereiche | internationale Studierende | Service

- Die Stadt Leipzig
- Die Universität Leipzig
- Der Campus
- **Die Bibliotheca Albertina**
- Wohnen

Die „Albertina" ist die Bibliothek der Universität Leipzig. Das Haus in der Beethovenstraße 6 ist alt, aber die Bibliothek ist sehr modern. Viele Studentinnen und Studenten arbeiten in den Lesesälen in der ersten Etage.

Die Bibliothek hat auch eine Internetseite. Der Katalog ist online. Unten im Café „Alibi" im Erdgeschoss kann man Kaffee trinken und Sandwiches oder Suppe essen.

Dort sind auch die Garderobe und der Ausgang. In der zweiten Etage findet man die Wörterbücher und die Zeitungen. In der dritten Etage gibt es Gruppenarbeitsräume. Oben in der vierten Etage ist die Verwaltung. Hier ist auch das Büro von Frau Salewski. Sie arbeitet von 7.30 bis 16.00 Uhr.









1. Entschuldigung, wo ist die Unibibliothek? Die „Albertina" ist …
2. Entschuldigung, wo sind hier die Wörterbücher? In der … Etage.
3. … ist hier das Café „Alibi"? In …
4. Entschuldigung, wo finde ich Frau Salewski? Das Büro von …
5. … ist der Lesesaal? …
6. … der Gruppenarbeitsraum A? …

2 ***[f]* und *[v]***

a) Hören Sie die Wörter und markieren Sie *[f]* wie *fahren* und *[v]* wie *wohnen*.

1.44 Ü5 die Werbung – die Wohnung – zu Fuß – viele – die Verwaltung – vier – Dr. Weber – westlich – das Fahrrad – das Wörterbuch – die vierte Etage – der Füller – die Viertelstunde

b) Suchen Sie weitere Beispiele.

3 Orientierung in der Bibliothek

1.45
Ü6–7

a) Hören Sie und üben Sie zu zweit.



b) Üben Sie: andere Fragen, andere Antworten.

Redemittel

nach dem Weg/der Person fragen		so kann man antworten
Wo ist/sind bitte …	der/den Ausgang?	Im Erdgeschoss.
In welcher Etage ist/sind …	die Verwaltung?	In der ersten Etage.
Entschuldigung, wo finde ich …	die Gruppenräume?	In der zweiten Etage links.
	die Toiletten?	In der dritten Etage rechts.
	der/den Lesesaal?	In der vierten Etage.
		Vor/Hinter dem Haus.

4 In der Bibliothek. Ein Spiel für zwei

der Lesesaal, die Information, die Verwaltung, das Café, der Ausgang, …

a) Notieren Sie acht Räume in einer Bibliothek.

b) Zeichnen Sie zwei Bibliotheken (A und B). Schreiben Sie die Wörter aus a) hinein.

A

Lesesaal	Zeitungen
Toiletten	Verwaltung
Information	Gruppenräume
Café	Ausgang

B

	Information

c) Was ist wo? Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner.

- Sind die Gruppenräume B in der zweiten Etage?
- Ist das Café im Erdgeschoss?
- Ist der Lesesaal in der dritten Etage links?

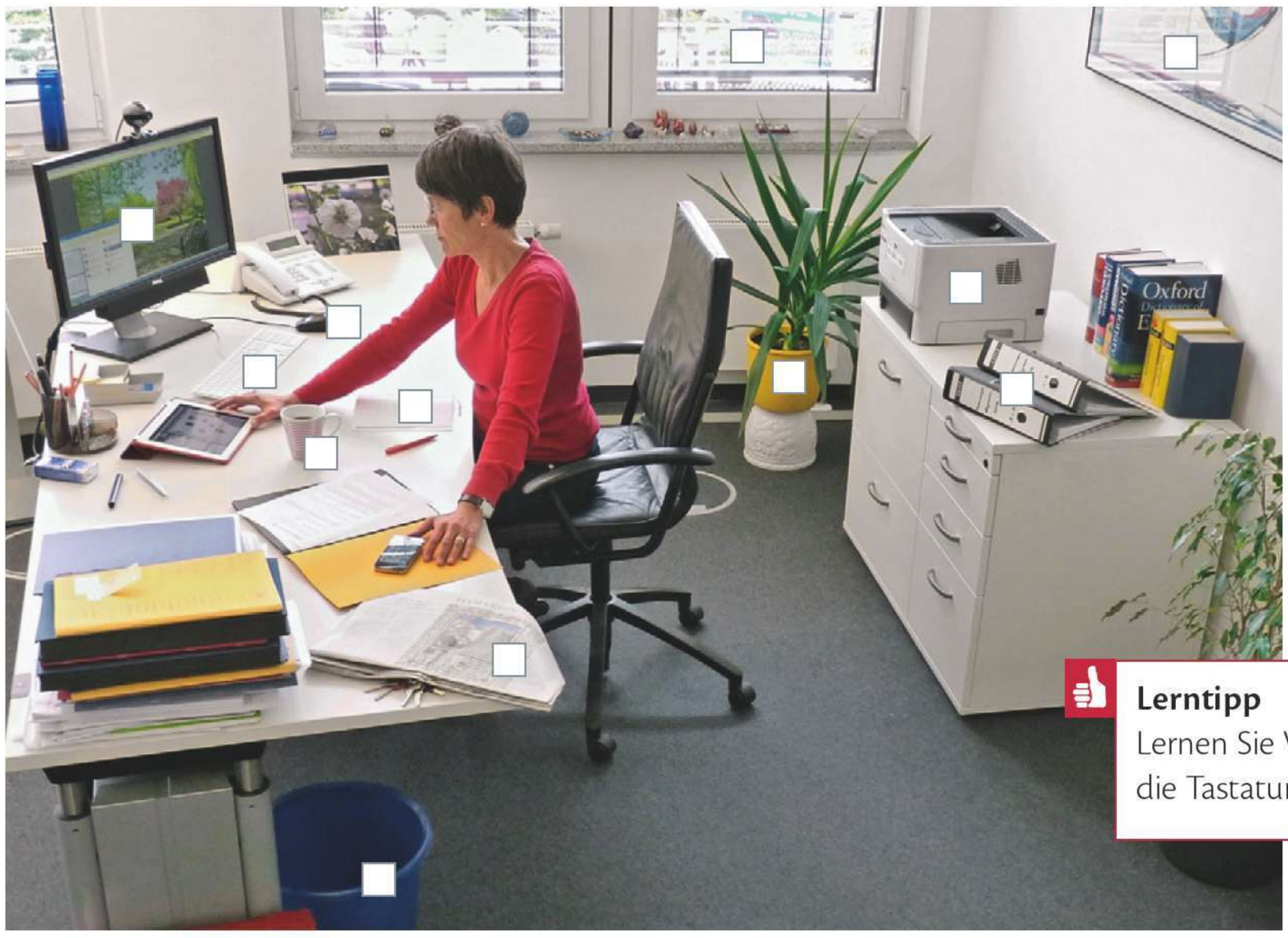
- Nein.
- Ja, das Café ist …
- …

5 Orientierung in der Sprachschule. Fragen und antworten Sie.



3 Wo ist mein Terminkalender?

1 Im Büro



Lerntipp
Lernen Sie Wörter in Paaren: die Tastatur und die Maus.

a) Was ist was? Ordnen Sie zu.

1. der Monitor
2. der Drucker
3. die Kaffeetasse
4. die Tastatur
5. die Maus
6. der Notizblock
7. der Ordner
8. die Pflanze
9. das Bild
10. die Zeitung
11. das Fenster
12. der Papierkorb

b) Hören Sie die Wörter und sprechen Sie nach.

1.46

2 Was ist wo?

Ü8

a) Sehen Sie die Fotos an und ordnen Sie zu.

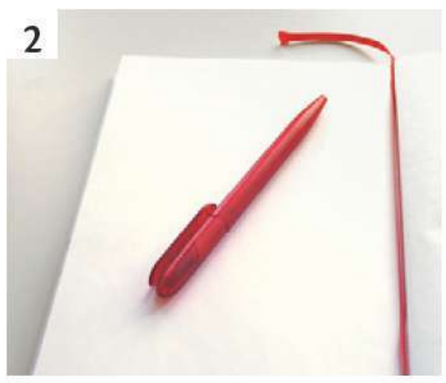
☐ auf dem Notizblock – ☐ unter der Zeitung – ☐ in der Tasche – ☐ neben der Tastatur – ☐ an der Wand – ☐ vor den Wörterbüchern – ☐ hinter dem Schrank – ☐ über dem Schrank – [1] zwischen den Fenstern

















13 **b) Beschreiben Sie das Foto in 1. Die Tabelle hilft.**

Das Bild hängt über dem Schrank.

Der Schlüssel liegt unter der Zeitung.

Grammatik

Präpositionen + Dativ: Wo …?

…	ist / liegt / steht / hängt	auf/unter / in/neben / vor/hinter/an / über / zwischen	der Zeitung. / dem Regal. / der Tür. / dem Tisch. / den Fenstern.

Minimemo

im	=	in dem
am	=	an dem
beim	=	bei dem

3 Wo ist das Buch? Fragen Sie im Kurs.

Ist das Buch unter dem Tisch?

… neben …

… in der Tasche?

Ja!

Nein!

4 Terminangaben verstehen

Ü9

a) Die Termine von Marco Sommer. Was macht er wann?

Oktober 2017

	22 Montag	23 Dienstag	24 Mittwoch	25 Donnerstag	26 Freitag
07:00					
08:00		Treffen mit Herrn Ahrenz		ICE nach München	
09:00	Besprechung mit Frau Klein				Einladung Beratertreffen
10:00					
11:00					
12:00					
13:00			Teamtreffen Raum F12		Mittagessen mit Frau Fleischer
14:00					
15:00					

Am Montag …

Minimemo

Nominativ: Zahl + *-(s)te*

Heute **ist** der zwei**te** Fünfte.

Dativ:

Zahl + *-(s)ten*

Ich **habe am** zwei**ten** Fünften Geburtstag.

1.47 **b) Hören Sie und notieren Sie den Termin.**

5 Ordnungszahlen. Ergänzen Sie.

1.	der **erste** Fünfte	am **ersten** Fünften	8.	der achte	.....
2.	der zweite	am zweiten	10.	der zehnte	.....
3.	der **dritte**	am **dritten**	17.	der **siebzehnte**	.....
6.	der sechste	.....	20.	der zwanzigste	.....
7.	der **siebte**	.....	21.	der einundzwanzigste	.....

6 Geburtstage. Wann sind Sie geboren? Machen Sie einen Geburtstagskalender.

Ü10

Ich habe am elften Elften Geburtstag.

Ich bin am zweiundzwanzigsten Achten neunzehnhundertdreiundsiebzig geboren.

7 Berufe

Hier lernen Sie

- über Berufe sprechen
- Tagesabläufe und Tätigkeiten beschreiben
- jemanden vorstellen









1 Was machen Sie beruflich?

1 **Berufe. Ordnen Sie die Fotos zu.**

Ü1

1. ☐ der Ingenieur
2. ☐ der Programmierer
3. ☐ die Sekretärin
4. ☐ der Taxifahrer
5. ☐ die Krankenschwester
6. ☐ der Koch
7. ☐ die Friseurin
8. ☐ die Floristin







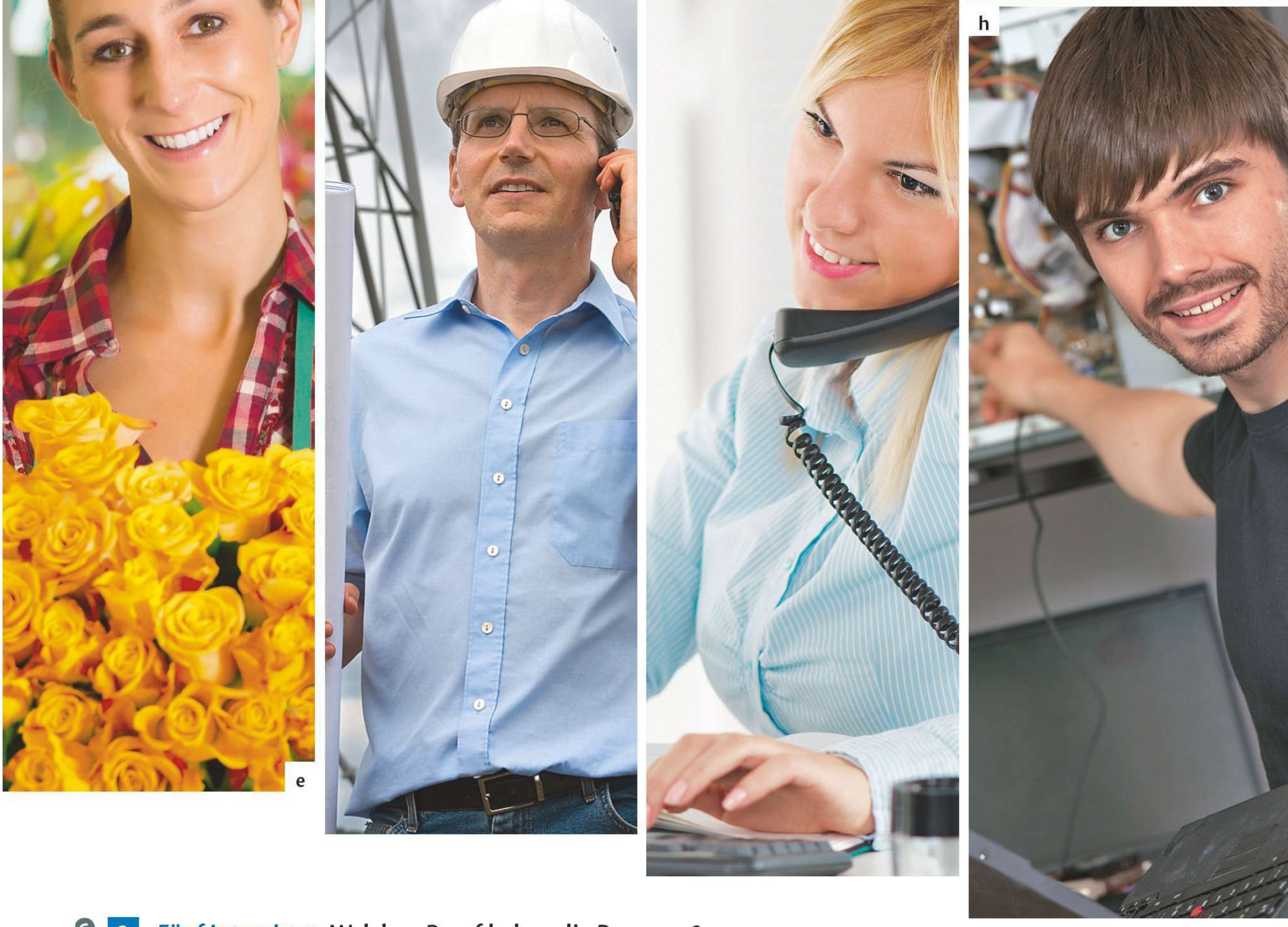


e



f

g



h

2 **Fünf Interviews. Welchen Beruf haben die Personen? Hören Sie und ordnen Sie die Fotos den Namen zu.**

1.48 Ü2

1. ☐ Sascha Romanov ist …
2. ☐ Dr. Michael Götte arbeitet als …
3. ☐ Sabine Reimann ist … von Beruf.
4. ☐ Stefan Jankowski …
5. ☐ Jan Hartmann …

Sascha Romanov ist Koch.

3 **Und Sie? Fragen Sie und antworten Sie im Kurs.**

Ü3

Redemittel

nach dem Beruf fragen	seinen Beruf nennen
Was sind Sie von Beruf?	Ich bin Student/Köchin/…
Was machen Sie beruflich?	Ich bin … von Beruf.
Was machst du beruflich?	Ich arbeite als …
Was ist dein/Ihr Beruf?	
Und was machst du?	









2 Berufe und Tätigkeiten

1 **Berufe, Tätigkeiten, Arbeitsorte. Ordnen Sie zu, ergänzen Sie die feminine Form und berichten Sie.**

26.1 Ü4–7

☑ repariert Autos		an einer Schule
☐ unterrichtet Schüler/innen		im Krankenhaus
☐ verkauft Schuhe		in einer Werkstatt
☐ schneidet Haare		im Schuhgeschäft
☐ schreibt Computerprogramme		im Büro
☐ untersucht Patienten		im Friseursalon

Ein Kfz-Mechatroniker / Eine Kfz-Mechatronikerin repariert Autos in einer Werkstatt.

Plural
jemand

a **Lehrer** *der;* -s, -; j-d, der an einer Schule Schüler/innen unterrichtet

b **Verkäufer** *der;* -s, -; j-d, der beruflich Dinge verkauft / **Auto-, Möbel-, Schuh-**

c **Arzt** *der;* -es, Ärzte; j-d, der Patienten untersucht / **-praxis**

d **Kfz-Mechatroniker** *der;* -s, -; j-d, der beruflich Maschinen repariert / **Auto-**

e **Friseur** *der;* -s, -e; j-d, der Haare schneidet / **-salon**

f **Programmierer** *der;* -s, -; j-d, der beruflich Programme für Computer schreibt

Minimemo

Feminine Berufsbezeichnungen haben meistens die Endung *-in*.
der Kellner – die Kellnerin
der Ingenieur – die Ingenieurin
aber
der Krankenpfleger – die Krankenschwester
der Hausmann – die Hausfrau
der Arzt – die Ärztin

2 **Visitenkarten. Lesen Sie die Visitenkarten. Welche Informationen finden Sie?**

Ü8

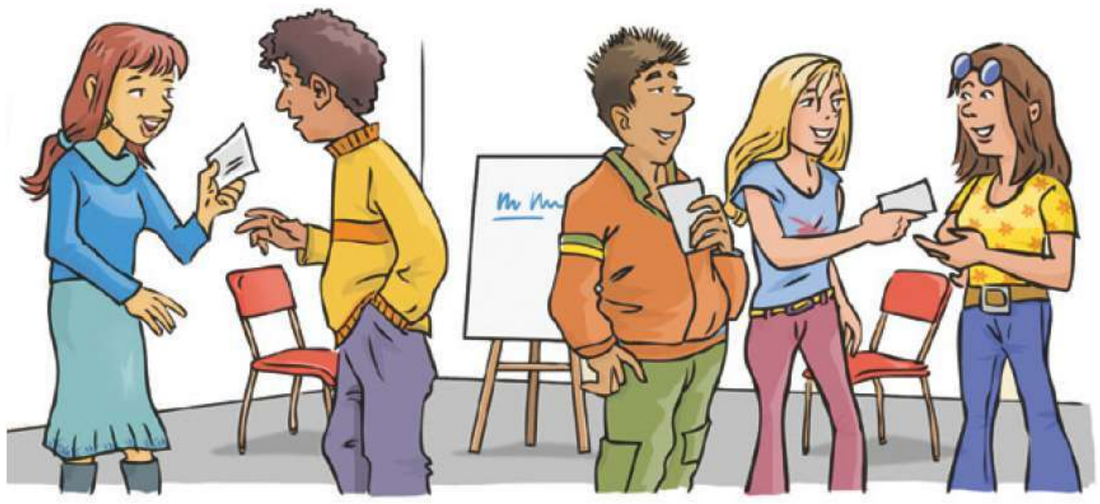




3 Visitenkarten übergeben

a) Sie haben keine Visitenkarte? Dann schreiben Sie eine.

b) Tauschen Sie die Visitenkarten mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner. Stellen Sie sich vor (Name, Beruf) und übergeben Sie die Karten.



Guten Tag, mein Name ist Fatma Al Thani. Ich bin Programmiererin bei Efes-Soft in Karlsruhe. Hier ist meine Karte.

4 Hypothesen vor dem Lesen. Vera oder Martin: Wer macht was? Ordnen Sie zu.



im Büro arbeiten – trainieren –
einen Kurs leiten –
Kunden am Telefon beraten –
Kurse planen – im Fitness-Studio arbeiten –
am Wochenende arbeiten –
Tickets reservieren



Vera Klapilová,
31 Jahre, Call-Center-Agentin

Martin Sacher,
26 Jahre, Sport- und Fitnesskaufmann

5 Lesen und Hypothesen prüfen. Beruf: Call-Center-Agentin

a) Lesen Sie. Stimmen Ihre Hypothesen in 4?

Beruf: Call-Center-Agentin

Ich arbeite im Lufthansa-Call-Center in Brünn (Brno) in der Tschechischen Republik. Ich muss beruflich viel telefonieren. Ich kann Tschechisch, Deutsch und Englisch sprechen, also bekomme ich die Anrufe aus Großbritannien, den USA und Deutschland. Meine Kolleginnen und ich sitzen zusammen in einem Büro. Wir beraten unsere Kunden am Telefon, informieren sie über Flugzeiten und reservieren Flugtickets. Wir müssen am Telefon immer freundlich sein, das ist nicht leicht. Unsere Arbeitszeit ist flexibel und wir müssen manchmal auch am Wochenende arbeiten. Ich habe dann wenig Zeit für meine Familie. Meine Tochter ist leider keine Hilfe im Haushalt, sie kann stundenlang telefonieren, aber sie kann nicht kochen!

b) Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Vera Klapilová spricht zwei Fremdsprachen.
2. ☐ Sie arbeitet allein im Büro.
3. ☐ Sie informiert die Kunden über Flugzeiten.
4. ☐ Die Arbeitszeit ist flexibel.
5. ☐ Sie arbeitet am Wochenende nicht.
6. ☐ Ihre Tochter telefoniert lange.

6 Lesen und Hypothesen prüfen. Beruf: Sport- und Fitnesskaufmann

Ü9–10

a) Lesen Sie. Stimmen Ihre Hypothesen in 4?

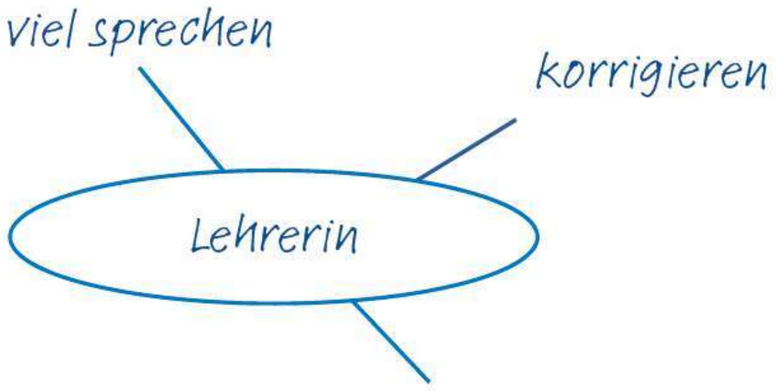
Beruf: Sport- und Fitnesskaufmann

Ich arbeite in einem Fitness-Studio in Berlin. Ich finde meinen Beruf interessant. Ich bin Trainer und leite Aerobic-Kurse. Ich muss die Sportgeräte kontrollieren und unsere Mitglieder beraten. Ich plane die Sportkurse und organisiere Partys. Meine Arbeitszeit ist von 10 bis 20 Uhr mit zwei Stunden Mittagspause. Ich arbeite oft am Samstag, aber am Sonntag muss ich nicht arbeiten. Leider kann ich meine Freundin nicht oft treffen. Sie ist auch Aerobic-Trainerin. Im nächsten Jahr können wir zusammen als Animateure in einem Sportclub in Spanien arbeiten.

b) Was? Wo? Wann? Sammeln Sie die Informationen aus beiden Texten in einer Tabelle.

7 Wer macht was? Sammeln Sie.





3 Ich muss um sieben Uhr aufstehen. Und du?

1 **Mein Traumberuf. Was ist wichtig für Sie? Schreiben Sie drei Aussagen und lesen Sie vor. Hier sind Ideen.**

Ü11

Ich kann (oft) Ich muss nie	im Büro / in der Fabrik / zu Hause arbeiten. mit Kindern / mit Tieren arbeiten. spät/früh anfangen. Menschen helfen. am Computer arbeiten. mit den Händen arbeiten. telefonieren. / E-Mails schreiben. viel Geld verdienen. mit Kolleginnen und Kollegen zusammenarbeiten. / allein arbeiten. bis 22 Uhr arbeiten.

Mein Traumberuf ist Erzieherin.
Ich kann mit Kindern arbeiten.

2 **„Autogrammjagd". Sammeln Sie Unterschriften.**

Musst du um 7 Uhr aufstehen?	
Musst du um 8 Uhr zur Arbeit fahren?	
Kannst du am Sonntag lange schlafen?	
Musst du vor 9 Uhr arbeiten?	
Musst du beruflich viel telefonieren?	
Kannst du zu Hause am Computer arbeiten?	

3 ***können* und *müssen*. Lesen Sie die Sätze und sammeln Sie Beispiele auf Seite 59.**

20.2, 31

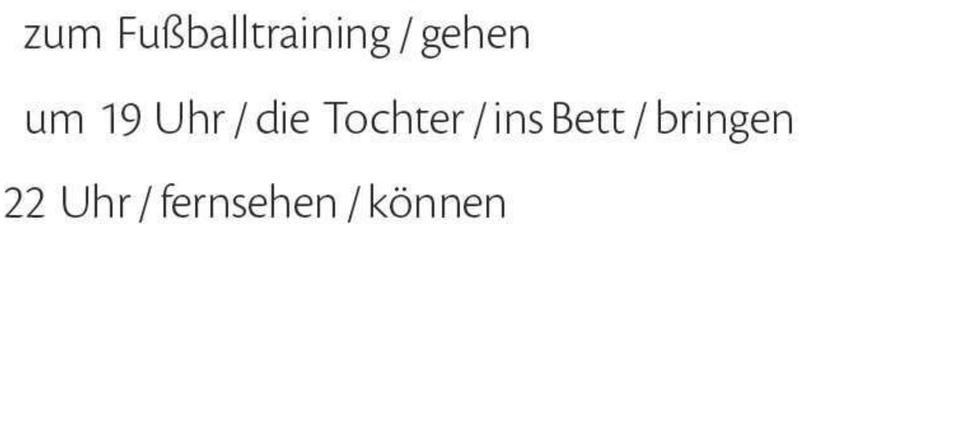
		Modalverb		Verb (Infinitiv)	
können	Sie	kann	stundenlang	telefonieren	.
müssen	Am Sonntag	muss	ich nicht	arbeiten	.

4 **Der Tagesablauf von Paula und Frank Rausch.**

Ü12–13

a) Was tut Paula? Was tut Frank? Schreiben Sie.

Um 6.15 Uhr muss Paula aufstehen.
Sie muss um 7.15 Uhr ...



Paula Rausch (35), Programmiererin

um 6.15 Uhr / aufstehen / müssen

um 7.15 Uhr / mit dem Bus zur Arbeit / fahren / müssen

arbeiten / von 7.30 bis 15 Uhr

um 16.30 Uhr / ihre Tochter / vom Kindergarten / abholen / müssen

um 18.30 Uhr / das Abendessen / machen

Frank Rausch (36), Lehrer, hat Ferien

bis 7 Uhr / schlafen / können

die Tochter / um 8.30 Uhr / in den Kindergarten / bringen / müssen

um 12.30 Uhr / das Auto in die Werkstatt / bringen

von 17 bis 18.30 Uhr / zum Fußballtraining / gehen

um 19 Uhr / die Tochter / ins Bett / bringen

Paula und Frank / von 20 bis 22 Uhr / fernsehen / können

b) Und Ihr Tagesablauf? Schreiben Sie einen Ich-Text.

Am Montag stehe ich um ... Uhr auf.
Ich muss (nicht) ...

5 Berufe raten. Lesen Sie laut und ordnen Sie einen Beruf zu.
Ü14 **Achten Sie auf *ng* und *nk*.**

In die Theo-Brinkmann-Straße 43, bitte.

Die Heizung im Auto ist kaputt.

Möchten Sie die Haare lang oder kurz?

Machen Sie die Projektleitung?

Bringen Sie den Eistee in den Kühlschrank?

Das Programm funktioniert nicht!

Welche Krankenkasse haben Sie?

6 Possessivartikel im Akkusativ

23 Ü15

a) Markieren Sie die Possessivartikel im Akkusativ in den Texten auf Seite 59 und ergänzen Sie die Tabelle.

Grammatik

Possessivartikel im Akkusativ

der	.....	unseren	Brief
das	mein	unser	Büro
die	.....	unsere	Arbeit
(Pl.) die	meine	.....	Computer

Ich mag meinen Chef!



b) Ergänzen Sie die Regel.

Regel Die Akkusativendung der Possessivartikel im Maskulinum Singular ist immer .....

7 Aussagen über sich und andere. Kombinieren Sie und lesen Sie.

Ich	lesen/	mein/e/en	Buch/E-Mail(s).
Wir	brauchen/	unser/e/en	Tee/Kaffee.
Mein Bruder	kennen/suchen	sein/e/en	Chef.
Meine Freundin	haben/trinken	ihr/e/en	Auto/Brille/Computer.

Ich suche meine Brille.

8 Spiel: Koffer packen. Spielen Sie im Kurs.



- Ich packe meinen Koffer. Ich packe mein Buch ein.
- Ich packe meinen Koffer. Ich packe mein Buch und meine Brille ein.
- Ich packe meinen Koffer. Ich packe mein Buch, meine Brille und meinen ...

8 Berlin sehen

Hier lernen Sie

- Sehenswürdigkeiten in Berlin kennen
- nach dem Weg fragen, einen Weg beschreiben
- von einer Reise erzählen
- eine Postkarte schreiben



1 die Humboldt-Universität



2 der Reichstag



3 das Brandenburger Tor



4 das Bundeskanzleramt



5 die Staatsoper



6 der Alexanderplatz

1 Mit der Linie 100 durch Berlin

1 **Berlin.** Welche Sehenswürdigkeiten kennen Sie?

2 **Die Berlin-Exkursion: ein Interview**

Ü1

a) Lesen Sie. Was wollen die Studenten machen?

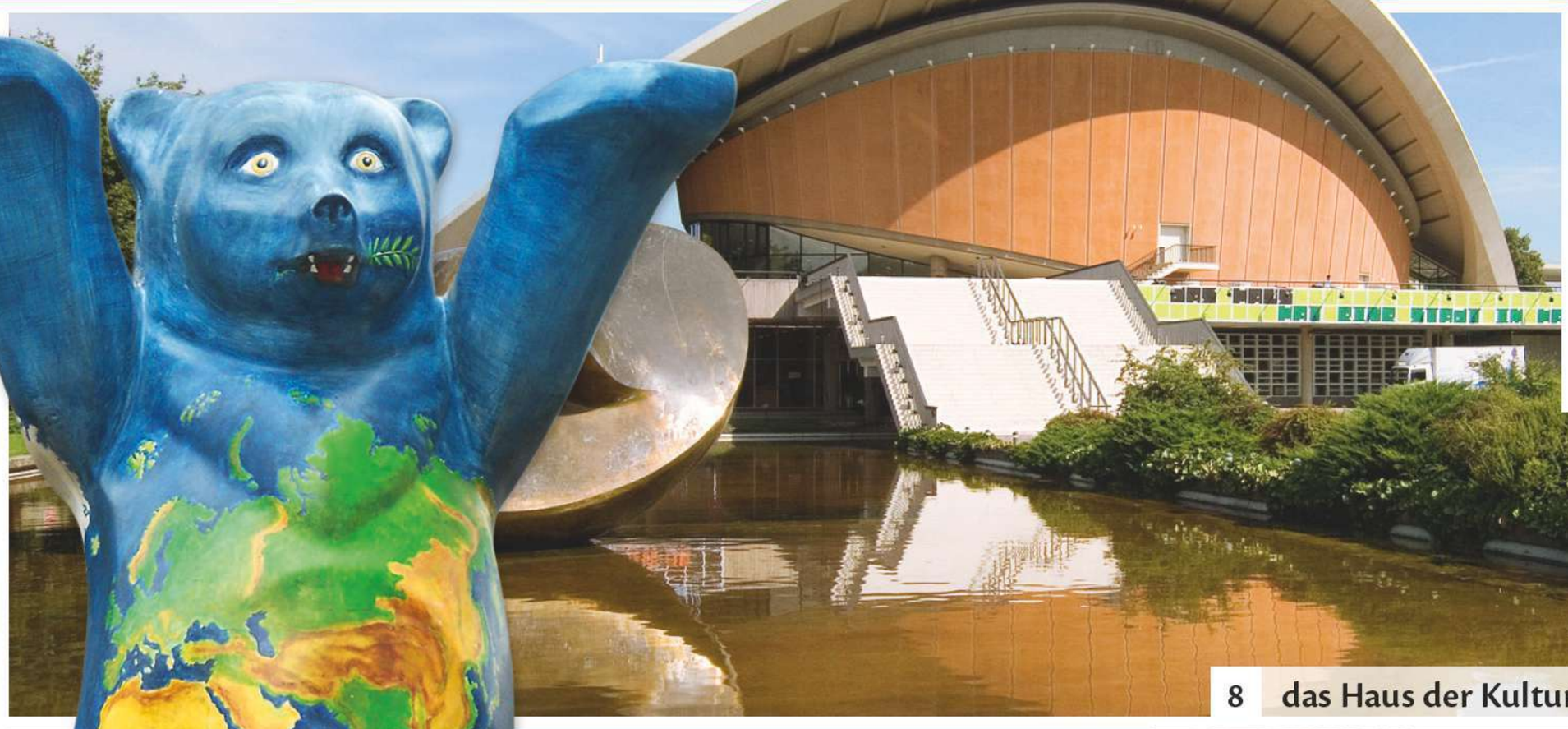


Dr. Bettermann, Exkursionsleiter

„Die Berlin-Exkursion hat an der Friedrich-Schiller-Universität Jena eine lange Tradition: Sie findet seit zehn Jahren statt. Jedes Jahr fahren wir mit Studenten aus der ganzen Welt nach Berlin. Im Programm ist immer ein Spaziergang durch das Regierungsviertel. Die internationalen Studenten interessieren sich für unsere Hauptstadt. Sie wollen den Reichstag besichtigen, über einen Flohmarkt bummeln und am Abend wollen sie ins Theater gehen. Ein Hit ist die Fahrt mit dem Bus Linie 100. Man kann mit dem Bus vom Bahnhof Zoo bis zum Alexanderplatz fahren. Viele Sehenswürdigkeiten liegen an der Linie 100. Eine Stadtrundfahrt mit der Linie 100 ist billig. Aber der Bus ist oft sehr voll. Besonders beliebt ist die erste Reihe oben. Hier kann man gut fotografieren."

b) Lesen Sie den Busplan. Zu welchen Fotos gibt es eine Haltestelle? Markieren Sie.





8 das Haus der Kulturen der Welt



der Bus Linie 100

Berlin-Exkursion vom 26. – 29. Juni

Programm

Donnerstag, 26. Juni

8.30 Uhr	Abfahrt Busbahnhof Jena
14.00 Uhr	Ankunft Berlin Comfort-Hotel Lichtenberg
15.30 Uhr	Abfahrt zum Deutschen Theater, Karten kaufen
bis 19.00 Uhr	frei, Stadtbummel, z. B. Friedrichstraße, Unter den Linden
19.30 Uhr	Deutsches Theater

Freitag, 27. Juni



7 der Berliner Bär



die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Berlin-Exkursion

1.49 **c) Herr Dr. Bettermann leitet die Exkursion und erklärt die Route. Hören Sie und bringen Sie die Sehenswürdigkeiten in die richtige Reihenfolge.**

- ☐ das Brandenburger Tor
- ☐ das Schloss Bellevue
- ☐ das Bundeskanzleramt
- ☐ der Reichstag
- ☐ die Friedrichstraße
- ☐ die Humboldt-Universität
- ☐ der Berliner Dom
- ☐ die Staatsoper
- ☐ die Alte Nationalgalerie
- ☐ der Potsdamer Platz
- ☐ der Fernsehturm
- ☐ das Sony Center

3 Wortfeld Großstadt. Sammeln Sie.





2 Wie komme ich zur Friedrichstraße?

1 Ü2 **Nadine und Steffi wollen einkaufen und suchen die Friedrichstraße. Sie sind am Brandenburger Tor.**

a) Lesen Sie die Dialoge und finden Sie den Weg auf der Karte.

1

Entschuldigung, wo geht's denn hier zur Friedrichstraße.
Ich weiß nicht. Ich glaube, das ist ziemlich weit. Nehmen Sie doch den Bus.
Hm. Vielen Dank.

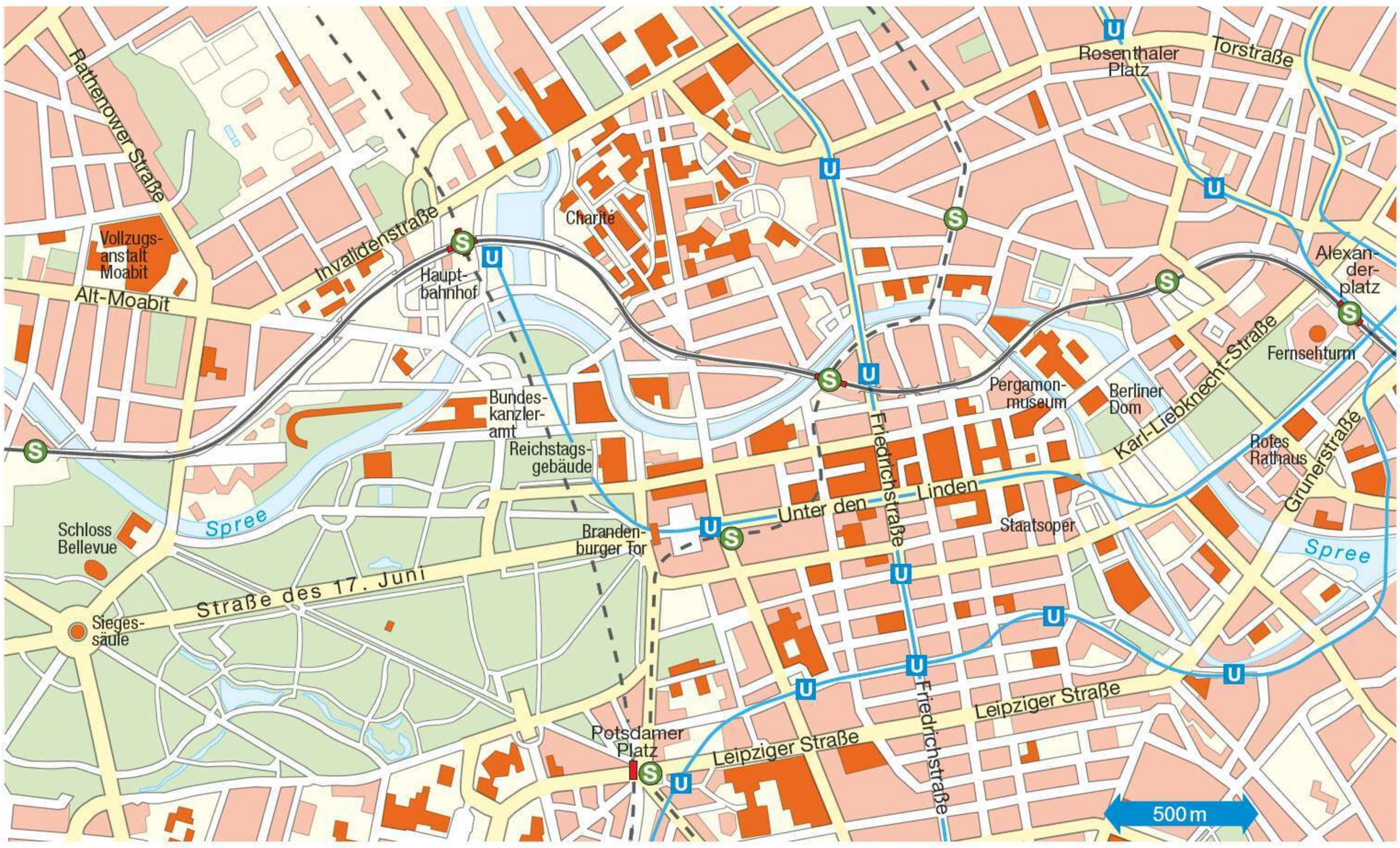
2

Entschuldigung, wir wollen zur Friedrichstraße. Können Sie uns helfen?
Oh, keine Ahnung, ich bin auch Tourist.

3

Entschuldigung, wo ist bitte die Friedrichstraße?
Die Friedrichstraße? Das ist ganz einfach. Gehen Sie hier geradeaus durch das Brandenburger Tor, Unter den Linden entlang und dann die dritte Querstraße – das ist die. Friedrichstraße.
Vielen Dank!
Gern!





b) Üben Sie die Dialoge mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

2 1.50 Ü3 **Von hier nach da. Wo sind die Touristen? Wohin gehen sie? Hören Sie und zeichnen Sie den Weg auf der Karte ein.**

3 **Wortfeld Tourismus. Sammeln Sie.**

was Touristen sehen	was Touristen tun	was Touristen brauchen
die Kirche	etw. besichtigen	eine Kamera
die Oper	etw. suchen	den Bus
	Geschenke einkaufen	eine Bank

4 Aussprache *r*

a) *r* wie *Reichstag* oder *r* wie *Fernsehturm*? Hören Sie die Wörter und ordnen Sie zu.

1.51
Ü4

man hört das r	man hört das r nicht
Reichstag	Fernsehturm

b) *r* am Silbenende. Hören Sie und sprechen Sie nach.

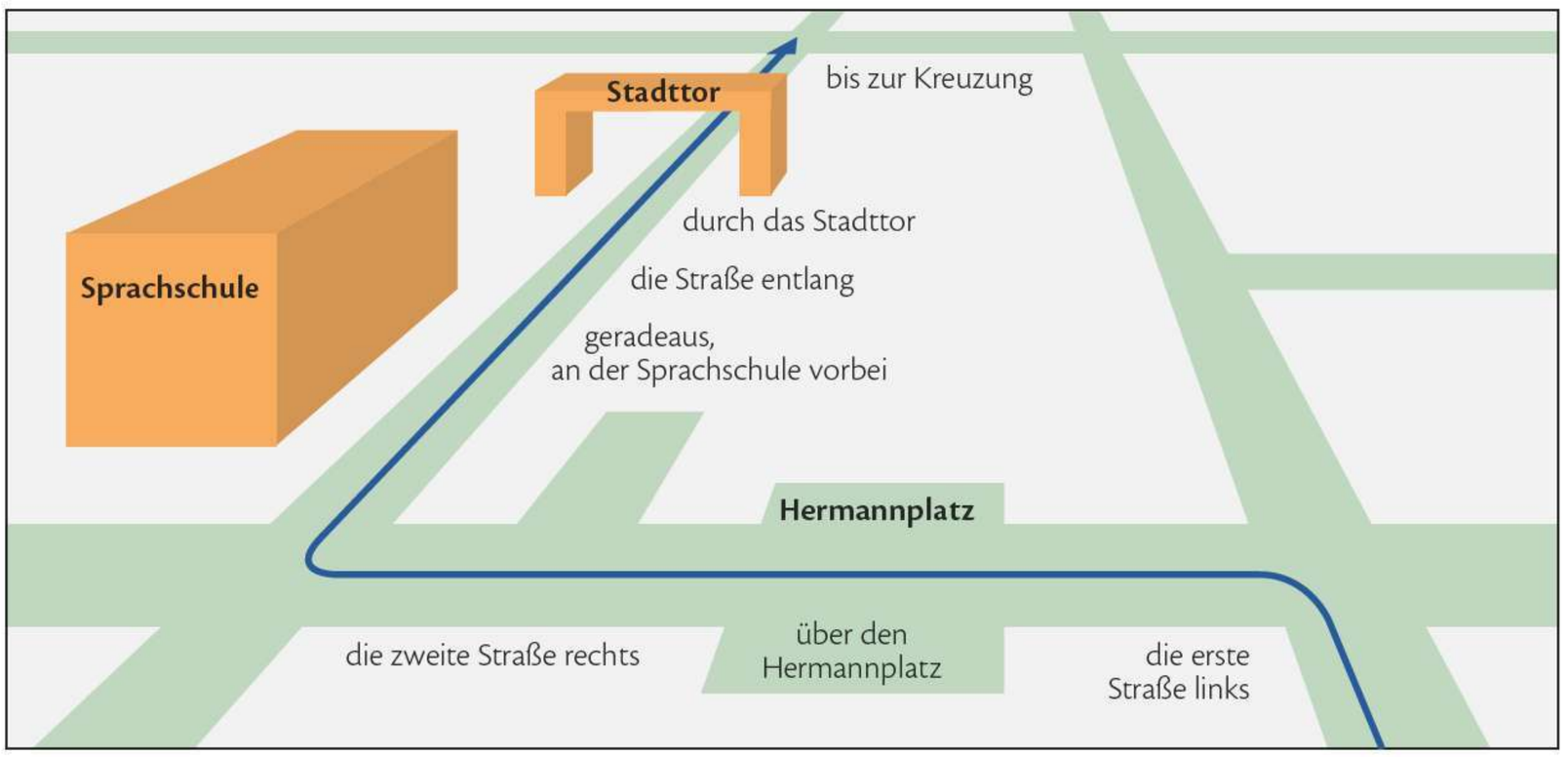
1.52

zur Friedrichstraße – Wo geht's hier zur Friedrichstraße?
hier geradeaus – Gehen Sie hier geradeaus.
das Brandenburger Tor – durch das Brandenburger Tor
die Querstraße – die zweite Querstraße – und dann die zweite Querstraße links

5 Eine Wegbeschreibung

Ü5–7

a) Machen Sie ein Lernplakat mit Orten in Ihrer Stadt.



b) Wählen Sie Start- und Zielpunkte. Fragen Sie nach dem Weg und antworten Sie.

Redemittel

so kann man fragen

Entschuldigung,	wir suchen einen Flohmarkt / ein Café / eine Bank. wo ist die Friedrichstraße / der Reichstag? wie komme ich zum Alexanderplatz, bitte? wo geht es zur Schlossbrücke?

so kann man antworten

Zuerst	gehen Sie hier	rechts/links / bis zur Kreuzung / zur Ampel. geradeaus die … straße entlang.
Dann	die erste/zweite/… Straße links/rechts.	
Danach	links, an der/dem … vorbei. Dann sehen Sie den/das/die …	

jemandem danken und antworten

Danke! / Danke schön! / Vielen Dank! Bitte! / Gern! / Gern geschehen!

3 Wohin gehen die Touristen?

1 **Wohin gehen die Touristen? Ergänzen Sie.**

29, 30 Ü8–9

Die Touristen gehen …









....

Grammatik

***in, durch, über* + Akkusativ**

Die Touristen	gehen	in den Park. / ins Museum. / in die Galerie. /
	fahren	durch den Park. / durch das Stadttor. /
	laufen	durch die Fußgängerzone. /
		über den Marktplatz. / über das Messegelände. /
		über die Schlossbrücke.

***zu, an … vorbei* + Dativ**

Die Touristen	gehen	zum Stadion. / zum Zoo. / zum Bahnhof. /
	fahren	zur Touristeninformation. / zur Schlossbrücke. /
	laufen	an der Universität vorbei. / am Bahnhof vorbei.

Minimemo

ins = in das
zum = zu dem
zur = zu der
am = an dem

2 **Pläne für Berlin. Was wollen die Studenten tun? Sammeln Sie Beispiele im Text auf Seite 62.**

20.2 Ü10–11

	Modalverb		Verb (Infinitiv)	
Die Studenten	wollen	Sehenswürdigkeiten	besichtigen	.

3 **Aussprache *l* und *r*. Hören Sie und sprechen Sie nach.**

1.53 Ü12

rechts und links
nach links fahren
an der Ampel rechts
an der Ampel geradeaus
an der Kreuzung links
die Straße entlang
über die Schlossbrücke
die Nationalgalerie

LICHTUNG

manche meinen,
lechts und rinks
kann man nicht velwechsern,
werch ein illtum

ernst jandl

4 **Touristen in Ihrer Stadt.**
Was besichtigen sie? Was fragen sie? Was machen sie?

Tourist-Information
Rathausplatz 3 · Neues Rathaus
Mo–Fr 8:30–18 Uhr, Okt bis 17 Uhr
Sa, So, Feiertage 9–16 Uhr



4 Die Exkursion

1 Eine Postkarte aus Berlin

Ü13

a) Lesen Sie die Karte und vergleichen Sie mit dem Programm unten. Welcher Tag ist das?

Hallo Carla,
Berlin ist cool! Heute wollen wir eine Stadtrundfahrt machen. Dann besuchen wir den Reichstag und besichtigen das Brandenburger Tor. Zum Schluss wollen wir bummeln, und abends im Club 21 feiern.

Liebe Grüße
dein Marcel



Carla Schmidt
Neugasse 22
07740 Jena



b) Lesen Sie die Strategien und schreiben Sie eine Postkarte. Die Informationen finden Sie im Programm.

1. Planen
– Informationen sammeln und ordnen
– Redemittel sammeln

2. Schreiben
– Sätze schreiben und verbinden

3. Überarbeiten
– kontrollieren, korrigieren, neu formulieren

Beispiel

Stadtrundfahrt, Theater, ...
Gestern waren wir ... /
Heute wollen wir ... / Es war ... /
Wir besuchen auch ...

Gestern ... / Heute ... / Zuerst / ...

Berlin-Exkursion vom 26. – 29. Juni

Programm

Donnerstag, 26. Juni

8.30 Uhr	Abfahrt Busbahnhof Jena
14.00 Uhr	Ankunft Berlin Comfort-Hotel Lichtenberg
15.30 Uhr	Abfahrt zum Deutschen Theater, Karten kaufen
bis 19.00 Uhr	frei, Stadtbummel, z.B. Friedrichstraße, Unter den Linden
19.30 Uhr	Deutsches Theater

Freitag, 27. Juni

8.30 Uhr	Frühstück im Hotel
9.30 Uhr	Stadtrundfahrt: Mitte, Unter den Linden, Brandenburger Tor, Bundeskanzleramt, Museumsinsel, Schloss Bellevue, Reichstag
14.30 – 16.00 Uhr	Besuch im Reichstag
16.00 – 18.00 Uhr	Bummeln im Regierungsviertel
Abends	Freizeit

2 Projekt: Internetrallye „Berlin sehen“. Machen Sie einen virtuellen Spaziergang.

Wählen Sie drei Stadtviertel: Mitte, ...
– Was kommt heute im Kino?
– Finden Sie drei Theater. Vergleichen Sie das Programm. Was kosten die Karten?
– Gibt es diese Woche ein interessantes Konzert?

9 Ab in den Urlaub

Hier lernen Sie

- über Ferien und Urlaub sprechen
- Urlaubserlebnisse beschreiben
- einen Unfall beschreiben
- Notizen machen



1 Willkommen im Reiseland Deutschland

1 Ü1

Topreiseziele in Deutschland

a) Sehen Sie die Fotos an. Was kennen Sie?

b) Lesen Sie die Texte und ordnen Sie die Fotos zu.

c) Lesen Sie noch einmal und sammeln Sie Wörter.

Reiseziele	was man sehen/ machen kann
die Ostsee	.....
.....	.....









2. ☐
Sommer, Sonne, Strand und Meer – viele Urlauber machen im Juli und August Ferien an der Ostsee, zum Beispiel auf der Insel Rügen. Eine typisch deutsche Tradition: der Strandkorb.

3. ☐
Viele Urlauber entscheiden sich für Winterferien und fahren zum Beispiel in den Thüringer Wald. Man kann dort Ski fahren und auch im Winter gut wandern. Der Wintersportort Oberhof ist international bekannt.

4. ☐
Viele Urlauber fahren in die Alpen. In den Bergen kann man wandern. Das Schloss Neuschwanstein im Allgäu ist eine Touristenattraktion. Aber eine Besichtigung kostet viel Zeit. Es gibt fast immer Warteschlangen vor dem Schloss.



d

2 Über Urlaub sprechen

1.54
Ü2–4

a) Wo waren die Leute? Hören Sie und notieren Sie die Orte.

im Allgäu,

b) Fragen und antworten Sie.

Redemittel

so kann man fragen	so kann man antworten	
Wo waren Sie / warst du / wart ihr im Urlaub / in den Ferien?	Ich war / Wir waren	an der Nordsee / am Bodensee / in den Bergen / in Heidelberg / auf (der Insel) Rügen / im Allgäu.
Und wie war es?	Es war	toll / super / sehr schön / langweilig / nicht so schön.
Wie war das Wetter / Essen / Hotel?	Das Wetter / Essen / Hotel war	prima / gut / nicht so gut / schlecht.

Wo waren Sie im Urlaub?

Ich war auf Sylt. Es war super!









2 Familie Mertens im Urlaub

Endlich Sommerferien!



b 1. Tag: 29. Juni
Vormittags Ankunft in Passau. Dort haben wir Fahrräder gemietet. Einen Reiseführer hatten wir schon.
Unsere Radtour beginnt. Die erste Etappe ist kurz, 27 km.

☐ 2. Tag: 30. Juni
Heute haben wir 71,5 km geschafft – von Engelhartszell nach Linz. Mittags haben wir eingekauft und dann an der Donau ein Picknick gemacht. In Linz haben wir in einer Pension übernachtet. Meine Eltern waren sehr müde!

☐ 3. Tag: 1. Juli
Heute waren wir wieder den ganzen Tag unterwegs! Vormittags haben wir einen Bummel durch Linz gemacht. Ich habe Linzer Torte probiert, sehr gut! Mittags Weiterfahrt Richtung Melk. Dort haben wir das Kloster besucht.

c


☐ 7. Tag: 5. Juli
Nach 326 km: Wien! Das Riesenrad im Prater haben wir schon angeschaut und fotografiert. Morgen machen wir einen Tag Pause und besichtigen die Stadt.

d


☐ 20. Tag: 18. Juli
660 km: Wir haben Budapest erreicht und die Stadt besichtigt. Die Tour war toll und wir haben nette Leute kennengelernt! Budapest ist super! Leider ist der Urlaub fast zu Ende.

a


b


e


Meine Eltern und meine Schwester beim Picknick.

1 Der Donau-Radweg. Durch welche Länder geht er? Arbeiten Sie mit einer Europakarte.

2 Aus dem Tagebuch von Silvia Mertens (12). Lesen Sie und ordnen Sie die Fotos den Tagen zu.

Ü5

3 Haben Sie schon mal ...? Fragen und antworten Sie.

Ü6

Haben Sie schon mal
- eine Radtour gemacht?
- in der Ostsee gebadet?
- am Meer gezeltet?
- Budapest besucht?
- eine Städtereise geplant?
- eine Wanderung in den Bergen gemacht?

Haben Sie schon mal Urlaub in Deutschland gemacht?

Ja, das habe ich schon gemacht.

Ja, na klar!

Nein, noch nie.

4 Das Perfekt mit *haben*

20.1, Ü7–8
33.1

a) Lesen Sie die Beispiele. Markieren Sie die Partizip-II-Formen im Tagebuch und machen Sie eine Tabelle.

ge...(e)t	...ge...(e)t	...(e)t
geschafft	eingekauft	übernachtet

Minimemo

Verben mit der Endung *-ieren* (z. B. *probieren*) bilden das Partizip II ohne *ge-*: „Bei Verben mit *-ieren* kann nichts passieren: vorne kein *ge-*, hinten ein *-t*."

b) Ergänzen Sie die Regel.

Grammatik

Die Familie **hat** am zweiten Tag 71,5 km **geschafft**.
Partizip II

Wann **hat** Familie Mertens **eingekauft**?
Partizip II

Haben sie in Linz **übernachtet**?
Partizip II

Regel Im Perfekt mit *haben* steht ..... auf Position 2.
Das ..... steht am Satzende.

5 Juni, Juli, August

a) Lesen Sie die Monatsnamen laut.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Neujahr	1 Di	1 Di	1 Fr	1 Ges. Feiertag	1 Mi	1 Fr	1 Mo	1 Do	1 Sa	1 Allerheiligen	1 Do
2 Sonntag	2 Mi	2 Mi	2 Sa	2 Mo	2 Do	2 Sa	2 Di	2 Fr	2 Sonntag	2 Mi	2 Fr

b) Fragen und antworten Sie.

Wann machen Sie Ferien? Wann hast du Geburtstag?
Wann ist der Deutschkurs zu Ende?
Was ist dein Lieblingsmonat?

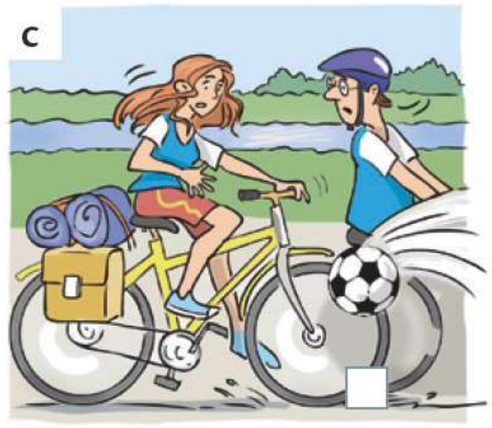
3 Was ist passiert?

1 **Ein Unfall.** **Bringen Sie die Zeichnungen in die richtige Reihenfolge.**

a



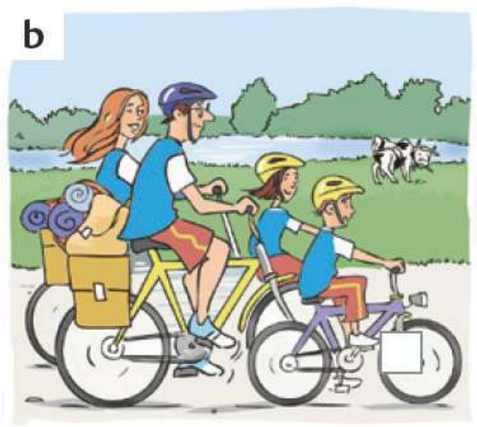
c



e



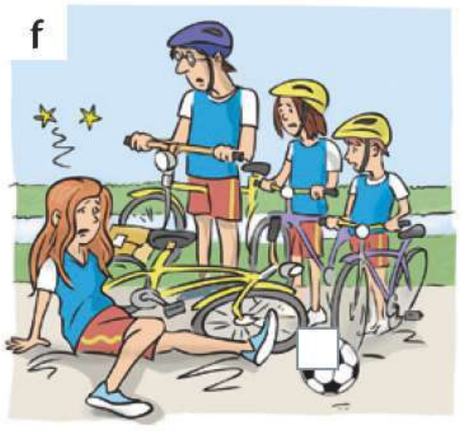
b



d



f



2 Ü9 **Eintrag im Tagebuch von Silvia Mertens.**
Lesen Sie und kontrollieren Sie die Reihenfolge in 1.

6. Tag: 4. Juli
Was für ein Tag! Heute ist meine Mutter vom Rad gefallen. Kurz vor Wien haben Kinder auf der Straße Ball gespielt. Plötzlich ist der Ball in ihr Rad geflogen, aber es ist nicht viel passiert und sie ist gleich wieder aufgestanden. Mein Vater hat die Polizei angerufen. Sie ist schnell gekommen, wir haben also nicht viel Zeit verloren. Sie haben ein Protokoll geschrieben und uns geholfen. Dann haben wir eine Pause gemacht. Nach einer Stunde sind wir weitergefahren.

3 1.55 **Lange und kurze Vokale.** **Sammeln Sie die Partizip-II-Formen in 2 und markieren Sie den Wortakzent. Hören Sie und sprechen Sie nach.**

4 **Silvia ruft abends ihre Freundin Britta an.** **Was antwortet sie auf Brittas Fragen? Ergänzen Sie und üben Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.**

- Hallo Britta, hier ist Silvia.
- Hallo, Silvia, wie geht's auf eurer Radtour?
- Ganz gut, aber heute …
- Oh je, ist dir etwas passiert?
- …
- Wie ist es denn passiert?
- …
- Habt ihr die Polizei angerufen?
- …
- Und was habt ihr dann gemacht?
- …
- Wann seid ihr denn weitergefahren?
- …
- Na, dann viel Spaß noch!
- Danke, tschüss, bis bald!

5 Das Perfekt mit unregelmäßigen Verben

20.1, Ü10–11
33.2

a) Markieren Sie die Perfektformen in 2. Was ist neu?

6. Tag: 4. Juli
Was für ein Tag! Heute ist meine Mutter vom Rad gefallen.
Kurz vor Wien haben Kinder auf der Straße Ball gespielt.

b) Ergänzen Sie die Partizip-II-Formen.

ge...en	...ge...en	...en
fallen –	aufstehen – aufgestanden	verlieren – .....
fliegen –	anrufen –	.....
kommen –	weiterfahren –	
schreiben –	.....	
helfen –	.....	

Minimemo

Die meisten Verben bilden das Perfekt mit *haben*.
Lernen Sie das Perfekt mit *sein*:
fahren – ist gefahren, laufen – ist gelaufen, fliegen – ist geflogen, bleiben – ist geblieben, passieren – ist passiert, sein – ist gewesen

6 Eine Umfrage: Was haben Sie im Urlaub gemacht?

1.56
Ü12

a) Hören Sie und sammeln Sie Informationen.



Frau Biechele (53)



Herr Demme (41)





Manja Peters (23)

	Frau Biechele	Herr Demme	Manja Peters
Orte (wo?)	.....	.....	.....
Aktivitäten (was?)	.....	.....	.....

b) Machen Sie eine Umfrage im Kurs und berichten Sie.

Erkan war in … und hat …

7 Wie war Ihr Urlaub?

Ü13

Schreiben Sie einen Ich-Text.

Wann? – Wo? – Wie war das Wetter / Hotel / Essen? – Was haben Sie gemacht?

Ich war vom … bis zum … im Urlaub.
Ich war … / bin … gewesen.
Das Wetter war …
Ich habe viel … und ich bin oft …

Minimemo

Ich bin nach Deutschland / in die Türkei gefahren.
Ich bin in der Schweiz gewesen.

10 Essen und trinken

Hier lernen Sie

- einkaufen: fragen und sagen, was man möchte
- nach dem Preis fragen und antworten
- sagen, was man (nicht) gern mag/isst/trinkt





1 Lebensmittel auf dem Markt und im Supermarkt

1 Auf dem Markt oder im Supermarkt?

a) Welche Lebensmittel kennen Sie? Sammeln Sie im Kurs.

Bananen, Kaffee, Milch, ...

b) Welche Lebensmittel kaufen Sie wo? Machen Sie eine Tabelle.

auf dem Markt	im Supermarkt	beim Bäcker	in der Fleischerei
Äpfel, Zwiebeln	.....	Brot	.....

Auf dem Markt kaufe ich Äpfel und Orangen.

Fleisch und Wurst kaufe ich in der Fleischerei.



















2 Ü1 **Einkaufen.** **Was kaufen Sie jeden Tag? Was kaufen Sie manchmal und was nie? Vergleichen Sie im Kurs.**

jeden Tag	manchmal	nie
Milch	Fleisch	Fisch

Ich kaufe jeden Tag Milch. Manchmal kaufe ich Fleisch. Fisch kaufe ich nie.

3 **Fünf wichtige Lebensmittel in Ihrem Land.** **Machen Sie eine Liste. Arbeiten Sie mit dem Wörterbuch. Wie heißen die Lebensmittel auf Deutsch?**

4 **Einkaufen in Deutschland, Österreich und der Schweiz – Einkaufen in Ihren Ländern.**
Was kaufen Sie ein? Was gibt es nicht?

Bei uns zu Hause kaufe ich Weißbrot.

Sauerkraut kenne ich nicht. Was ist das?

Gibt es in Deutschland auch …?

In Deutschland gibt es keine …











2 Einkaufen

1 Was haben die Leute gekauft?

1.57 Ü2

a) Hören Sie und kreuzen Sie an.

- ☐ ..... Erdbeeren
- ☐ ..... Kartoffeln
- ☐ ..... Äpfel
- ☐ ..... Sauerkraut
- ☐ ..... Eier
- ☐ ..... Brötchen
- ☐ ..... Bananen
- ☐ ..... Milch

b) Hören Sie noch einmal und notieren Sie die Menge.

Minimemo

500 g = 500 Gramm = 1 Pfund
1 kg = 1 Kilogramm (Kilo)
1 l = 1 Liter
St = 1 Stück

2 Wochenendeinkauf. Was kaufen Sie ein? Schreiben Sie einen Einkaufszettel.

Ü3



1 kg Kartoffeln
500 g Tomaten
1 Bund Möhren
1 l Milch
6 Eier
1 St Käse
Marmelade
Müsli

Lerntipp
Wartezeit = Lernzeit
Sie warten an der Kasse? Nennen Sie alle Sachen in Ihrem Wagen auf Deutsch! Was kaufen die anderen?

3 Einkaufsdialoge. Fragen und sagen, was man möchte. Üben Sie.

Ü4

Was darf es sein? Sie wünschen? Bitte schön? Haben Sie noch einen Wunsch?	Ich hätte gern Geben Sie mir bitte Ich möchte Ich nehme Ja, bitte noch	2 Kilo Kartoffeln / 5 Äpfel / 4 Paprikas / einen Liter Milch / 200 Gramm Käse / 4 Brötchen / eine Flasche Ketchup. …

4 Aussprache *-e* und *-en* oder *-el* am Wortende. Hören Sie und sprechen Sie nach.

1.58 Ü5

1. bitte – bitte schön – ich hätte gern – ich hätte lieber – ich möchte – ich nehme – der Käse – eine Flasche – welche Flasche?
2. wünschen – Sie wünschen? – welchen Käse wünschen Sie? – geben – geben Sie mir bitte – der Apfel – die Äpfel – ein Brötchen – die Tomaten – kosten – was kosten die Lebensmittel?

5 Preise

Ü6

a) Fragen und antworten Sie.

- Was kosten die Gurken?
- Eine Gurke kostet 1 Euro 50.
- Was kosten …?
- Wie viel kosten die Tomaten?
- Welche Tomaten?
- Die Tomaten aus Spanien.
- 3 Euro das Kilo.

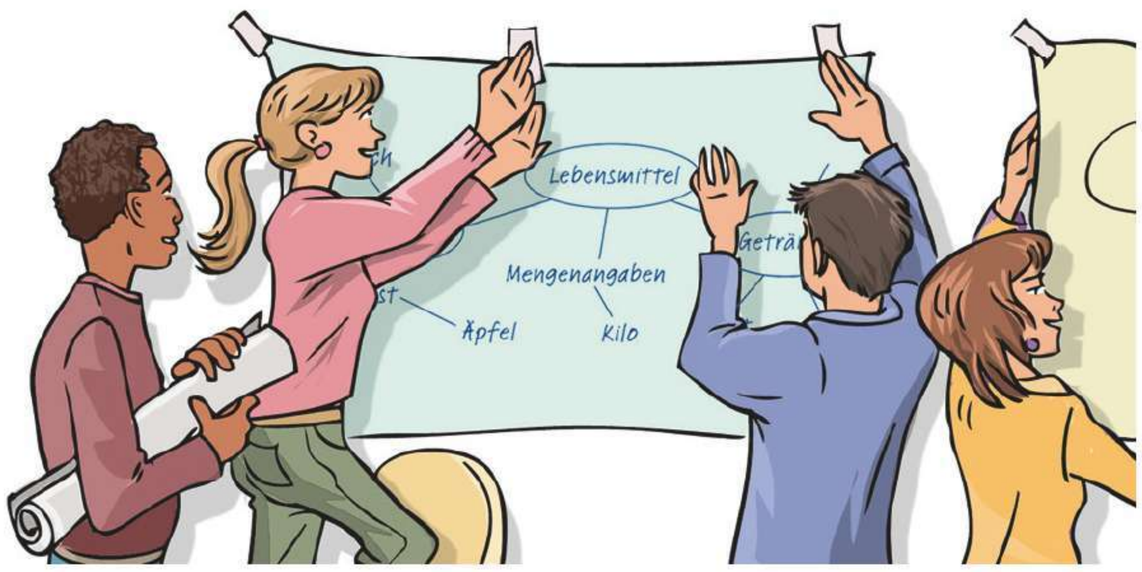
b) Kommentieren Sie die Preise.

Eine Gurke für 1 Euro 50 – das ist aber teuer!

Die Möhren sind billig.

6 Wortschatz systematisch

a) Sammeln Sie Wörter zum Thema Lebensmittel in einem Wörternetz.



Lerntipp
Machen Sie Wörternetze!

b) Sammeln Sie Wörter und Redemittel in Wortfeldern.

Obst und Gemüse

Äpfel und Birnen

Lerntipp
Wörter zusammen lernen

fragen und sagen, was man möchte

Ich hätte gern …

1.59

c) Trainieren Sie Wörter zusammen mit ihrer Aussprache. Hören Sie und sprechen Sie nach.

7 Einkaufen spielen. Üben Sie im Kurs.

Ü7–8

Redemittel

fragen, was jemand möchte	sagen, was man möchte
Bitte schön? / Sie wünschen, bitte?	Ein Kilo / Einen Liter …, bitte.
Was darf es sein? / Noch etwas?	Ich hätte gern … / Ich möchte … /
Welchen Käse möchten Sie?	Ich nehme …
Welche Wurst … / Welches Brot …	Haben Sie …? Gibt es (heute) …?
Darf es sonst noch etwas sein?	Danke, das ist alles.
Möchten Sie eine Tüte?	Ja, bitte. / Nein, danke.
nach dem Preis fragen	**Preise nennen**
Was kostet … / Wie viel kosten …?	100 Gramm kosten 2 Euro 99. / 98 Cent das Kilo.
Was macht das?	Das macht zusammen 23 Euro 76. / 3 Euro 80, bitte.

3 Über Essen sprechen

1 Was essen die Deutschen gern zu Mittag?

Ü9

a) Lesen Sie die Überschrift. Worum geht es im Zeitungsartikel? Kreuzen Sie an.

1. ☐ ein Rezept für Currywurst 2. ☐ eine Umfrage: Lieblingsessen 3. ☐ Sport in der Mittagspause

b) Lesen Sie den Zeitungsartikel und markieren Sie alle Lebensmittel.

Currywurst oder Schnitzel mit Pommes – welches Gericht macht das Rennen?

Jeden Tag essen ca. 6 Mio. Deutsche in einer Kantine zu Mittag. Markt-Info hat 1000 Gäste in einer Kantine in Frankfurt/Main gefragt: Was ist Ihr Lieblingsessen? Das Ergebnis überrascht nicht: Pizza, Nudeln und Fleischgerichte sind sehr beliebt. 29 Prozent erklären die Currywurst zu ihrem Lieblingsessen. Spaghetti mit Tomatensoße landen mit 22 Prozent auf dem zweiten Platz. Danach folgt Pizza mit 16 Prozent. Mit 13 Prozent ist das Schnitzel mit Pommes nicht mehr so beliebt wie früher (2007: 20 Prozent). Kalorien sind beim Lieblingsessen nicht wichtig: Kantinenbesucher essen lieber Hamburger (9 Prozent) als Fisch (7 Prozent). Gemüse und Salat sind auch nicht sehr beliebt. Nur 4 Prozent essen mittags am liebsten einen Salat. Das Umfrage-Ergebnis: Kantinenessen muss lecker, aber nicht gesund sein.

c) Was ist in Kantinen „in"? Machen Sie eine „Hitliste".

Platz	Essen	Prozent
1	.....	29
2	.....	.....



d) Was bedeutet das? Ordnen Sie zu.

das Rennen machen	1	a	zu ihrem Lieblingsessen erklären
auf dem zweiten Platz landen	2	b	auf dem 1. Platz sein
sagen, was man am liebsten isst	3	c	nicht so gut oder beliebt sein wie Platz 1

2 Textzusammenfassung. Ergänzen Sie die Lebensmittel.

Kantinengäste essen gern ....., ... und ..... Sie mögen Spaghetti lieber als ..... und ..... lieber als Fisch. Am liebsten essen sie .....

Minimemo

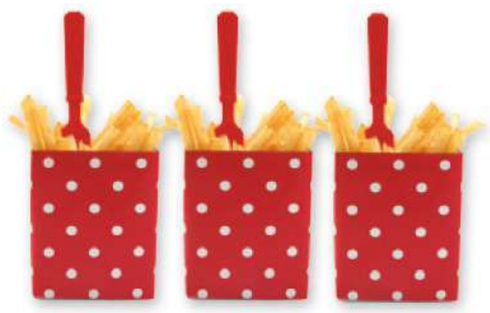
Ich mag Pommes genauso gern wie Pizza.
Ich mag Döner lieber als Hamburger.

3 Mittagspause in Ihrem Land – was isst man am liebsten? Vergleichen Sie.

4 Komparation: *viel – gut – gern*

27 Ü10–13

a) *viel*. Ordnen Sie die Fotos zu.

a 

b 

c 

1. ☐ viel
2. ☐ mehr
3. ☐ am meisten

b) *gut und gern*. Diskutieren Sie im Kurs.







5 Magst du ...? Üben Sie.

Magst du Nudeln?
Ja, am liebsten mit Ketchup.

Magst du ...?
Ja, am liebsten mit ... / Nein, ... mag ich nicht.

6 Fragewort *welch-*. Sammeln Sie Beispiele in der Einheit. Ergänzen Sie die Tabelle.

24 Ü14

Grammatik

	der Käse	das Brot	die Wurst
Nominativ	welcher Käse	welches Brot	..... Wurst
Akkusativ	..... Käse	..... Brot	welche Wurst
Plural	Welche Tomaten/Äpfel/Eier/Bananen kaufst du?		



7 Smalltalk. Fragen Sie, was Ihre Partnerin / Ihr Partner gern isst. Machen Sie Notizen und berichten Sie.

Ü15

Björn isst gern Döner. Er mag keine Kartoffeln.
Natalia isst lieber Salat als Fleisch. Am liebsten isst sie Tomaten.

Redemittel

fragen, was jemand gern isst/trinkt

Mögen Sie ... / Magst du ...	Spaghetti?/Kartoffeln/Schinken?
Essen Sie / Isst du gern ...	Salat?/Eis?/Kuchen?
Trinken Sie / Trinkst du gern ...	Milch?/Bier?/Eiskaffee?
Was mögen Sie / magst du lieber?	Äpfel oder Bananen?
Was ist Ihr/dein Lieblingsessen?	Gemüse, Fleisch oder Pommes?

sagen, was man (nicht) gern mag/isst/trinkt

Bratwurst	mag/esse/trinke ich gern / ist mein Lieblingsessen.
Tomatensaft	schmeckt/schmecken super / schmeckt mir nicht / zu süß.
Pommes frites	mag ich gar nicht / kenne ich nicht. Was ist das?

Ist das Schweinefleisch? / Ist das Ananas aus der Dose? Ist da Zucker drin?
Apfelkuchen, lecker! Sind da Rosinen drin? / Ist der Auflauf vegetarisch? /
Ist da Salz/Pfeffer drin? / Ich bin Vegetarierin/Vegetarier. Ich esse kein Fleisch.

11 Kleidung und Wetter

Hier lernen Sie

- über Kleidung und Farben sprechen
- Kleidung kaufen
- Farben und Größen nennen
- Wetterinformationen verstehen; über Wetter sprechen

Der Sommer kann kommen!

Sonne, Wärme, Natur – wir haben wieder Lust auf coole Mode in vielen Farben. Blau, Gelb und Grün sind in.



1 Modetrends und Farben im Frühling und Sommer

1 Aus einer Modezeitschrift

Ü1–2

a) **Welche Wörter zum Thema Kleidung kennen Sie? Lesen Sie und markieren Sie die Wörter im Zeitschriftentext.**

b) **Wer ist wer? Lesen Sie noch einmal und notieren Sie die Namen der Personen.**











Modetrends

Trends kommen und gehen, Jeans bleiben. Denise kombiniert eine gelbe Jacke, ein weißes T-Shirt und enge, dunkelblaue Jeans. Irina liebt die Farbe Rot: Sie trägt eine schicke Bluse und hohe Schuhe. Dazu passt eine hellblaue Jeans. Mut zum Hut haben Doria und Xi. Xi trägt ein gepunktetes Kleid und einen schwarzen Gürtel, Doria kombiniert zum Hut braune Stiefel, dunkelblaue Jeans, einen gestreiften Schal und einen grauen Mantel. Omar mag graue Sporthosen und bunte Kapuzenpullover. Grün ist die Hoffnung – Sarah hofft auf gutes Wetter und trägt einen grünen Rock und eine graue Bluse. Christopher kombiniert in der Freizeit eine türkise Hose, ein hellblaues Hemd und einen weißen Pullover. Die Mode in der Arbeitswelt bleibt klassisch: Jan trägt einen dunklen Anzug und ein blaues Hemd, Natalia eine weiße Bluse und einen schwarzen Rock – Schwarz und Weiß kommen nie aus der Mode!



25

2 **Über Kleidung sprechen. Fragen Sie und antworten Sie.**

Ü3–4

Redemittel

nach Kleidung fragen

Tragen Sie / Trägst du gern Mögen Sie / Magst du	Blusen/Jeans/T-Shirts/ Mäntel/Röcke?	Ja, sehr gern. Nein, ich trage lieber T-Shirts. Nein, ich mag lieber Hosen.













2 Kleidung kaufen

1 Über Farben und Kleidung sprechen

Ü5



a) Fragen Sie und antworten Sie im Kurs.

Trägst du / Tragen Sie gern Blau?

- Ja, Blau mag ich.
- Nein, lieber Rot.

b) Fragen Sie und antworten Sie im Kurs.

Ziehst du / Ziehen Sie gern Hemden an?

- Nein, lieber T-Shirts.
- Ja, Hemden ziehe ich gern an. / Hemden? Ja, die ziehe ich gern an.

die Anzüge – die Pullover – die Hosen – die Blusen – die Röcke – die Kleider – die Jacken – die Mäntel – die Schals – die Stiefel

2 Wie gefällt dir …? Fragen Sie und antworten Sie.

Ü6

Redemittel

fragen, was gefällt / nicht gefällt	so kann man antworten
Wie gefällt Ihnen/dir das T-Shirt?	Das gefällt mir (sehr) gut. / Das gefällt mir (gar) nicht / überhaupt nicht.
Wie finden Sie / findest du den Mantel?	Den finde ich schön/schick/altmodisch/hässlich/cool.
Was ziehen Sie / ziehst du gern an?	Ich ziehe gern Hosen an. / Ich trage gern … Ich ziehe am liebsten Röcke an.

3 Was tragen Sie gern? Kombinieren Sie.

Ich mag Ich trage gern	weiße braune schwarze helle	Röcke Hosen Jeans Schuhe	und	blaue graue bunte schwarze	Hemden. Pullover. T-Shirts. Mäntel.

4 Farben im Fußball. Lesen Sie und vergleichen Sie.



Das ist David Alaba.
Sein Trikot ist **rot**.
Er trägt **ein rotes** Trikot.
Seine Hose ist **weiß**.
Er trägt **eine weiße** Hose.



Das ist Joachim Löw, der Trainer. Sein Anzug ist **schwarz**. Er trägt **einen schwarzen** Anzug.



Das ist die Frauen-Nationalmannschaft aus Deutschland.
Ihre Trikots sind **weiß**. Die Spielerinnen tragen **weiße** Trikots.
Ihre Hosen sind **schwarz**. Sie tragen **schwarze** Hosen.

5 Adjektive im Akkusativ mit unbestimmtem Artikel

28 Ü7–8

a) Ergänzen Sie die Tabelle mit Beispielen aus der Einheit.

Grammatik

	den	*das*	*die*
Singular	einen schwarzen Anzug …	ein gelbes T-Shirt …	eine blaue Hose …
Plural	schwarze Anzüge/Trikots/Hosen		

rot beige
blau lila
gelb rosa
grün grau
braun weiß
orange schwarz
türkis bunt

b) Welche Farben trägt Ihre Lieblingsmannschaft? Ergänzen Sie.

Meine Lieblingsmannschaft ist ……. Der Trainer trägt ein …….
T-Shirt und eine ……. Hose. Die Spieler tragen ……. Trikots und
……. Hosen.

6 Shoppen gehen

1.60 Ü9–10

a) Hören Sie den Dialog. Welches Foto passt?


a


b


c

- Guten Tag, kann ich Ihnen helfen?
- Ja, ich suche eine blaue Jeans.
- Eine bestimmte Marke?
- Das ist egal, aber nicht so teuer.
- Welche Größe denn?
- Diese hier ist 34/32.
- Gut. Wie gefällt Ihnen diese Jeans?
- Die ist mir zu dunkel.
- Ja, aber die ist im Angebot. Nur 19,99 €!
- Oh, super! Ich probiere sie an.
- Die Jeans passt, oder?
- Ja, sehr gut. Die nehme ich.

b) Lesen Sie den Dialog zu zweit.

c) Üben Sie: andere Kleidung, andere Farben, andere Größen.



7 Fragen üben. Wie fragen Sie?

Sie denken:
- Dunkelgraue Jeans gefallen mir nicht.
- Die Bluse ist zu klein.
- Das blaue Hemd steht mir nicht.
- Ich möchte einen Anzug anprobieren.

Sie sagen: *Haben Sie die Jeans auch in Blau?*

8 Einkaufsdialoge

Ü11

a) Kundin/Kunde oder Verkäuferin/Verkäufer? Wer sagt was? Ordnen Sie zu.

Ich suche ein Kleid / einen Anzug / eine Hose. – Die Größe haben wir leider nicht. – Kann ich Ihnen helfen? – Kann ich das anprobieren? – Grün steht Ihnen sehr gut / nicht so gut. – Haben Sie den Rock in Größe 40? – Das Kleid passt nicht. Das ist mir zu klein/groß. – Das steht mir nicht. – Welche Größe denn? – Haben Sie die Hose in Grün? – Wo ist die Umkleidekabine? – Wollen Sie das anprobieren? – Wie gefällt Ihnen das? – Wie steht mir das? – Das nehme ich.

die Verkäuferin / der Verkäufer	die Kundin / der Kunde
.....	.....

b) Rollenspiel: Kleidung kaufen. Schreiben Sie Dialoge. Üben Sie die Dialoge mit verschiedenen Partnern.

9 Projekt: Einkaufen online. Sie haben 100 Euro. Kaufen Sie Kleidung für den Sommer- oder Winterurlaub. Machen Sie eine Liste und berichten Sie.

Kleidungsstück	Preis	Farbe
.....	.....	.....

10 Demonstrativa. Lesen Sie die Fotostory und ergänzen Sie die Tabelle.

24 Ü12–13



Grammatik

Nominativ		Akkusativ	
der Rock	.....	..... den Rock	..... diesen Rock
das T-Shirt	.....	.....	..... dieses T-Shirt
die Jeans	.....	.....	.....

3 Es gibt kein schlechtes Wetter …

1 Das Wetter in Deutschland und in anderen Ländern. Lesen Sie und markieren Sie Wörter zum Thema Wetter.

Jenny aus Kuantan	Wie ist das Wetter bei euch?
Jo aus Deutschland	Es regnet hier seit drei Tagen, es ist sehr windig und die Bäume haben keine Blätter mehr. Das ist normal im November. Im Herbst regnet es bei uns am meisten. Es ist oft bewölkt und früh dunkel. Und bei euch?
Jenny aus Kuantan	Wir haben keinen Herbst. Wir haben nur zwei Jahreszeiten: Regenzeit und Trockenzeit. In der Trockenzeit ist es sonnig und sehr heiß.
Jo aus Deutschland	Wir haben vier Jahreszeiten: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Manchmal auch am gleichen Tag! ☺ Richtig heiß ist es nur im Sommer. Dann ist es lange hell und wir feiern Grillpartys draußen. Welches Wetter mögt ihr in Malaysia?
Jenny aus Kuantan	Nicht zu viel Sonne und nicht zu viel Regen, nicht zu kalt und nicht zu heiß. Einfach normal.
Jo aus Deutschland	Was heißt „normal“? Bewölkt ist hier normal. Mit viel Glück schneit es im Winter (also von Dezember bis Februar) und nicht mehr im Frühling …

2 Wetterwörter. Ordnen Sie zu und arbeiten Sie mit dem Minimemo.

21



Minimemo

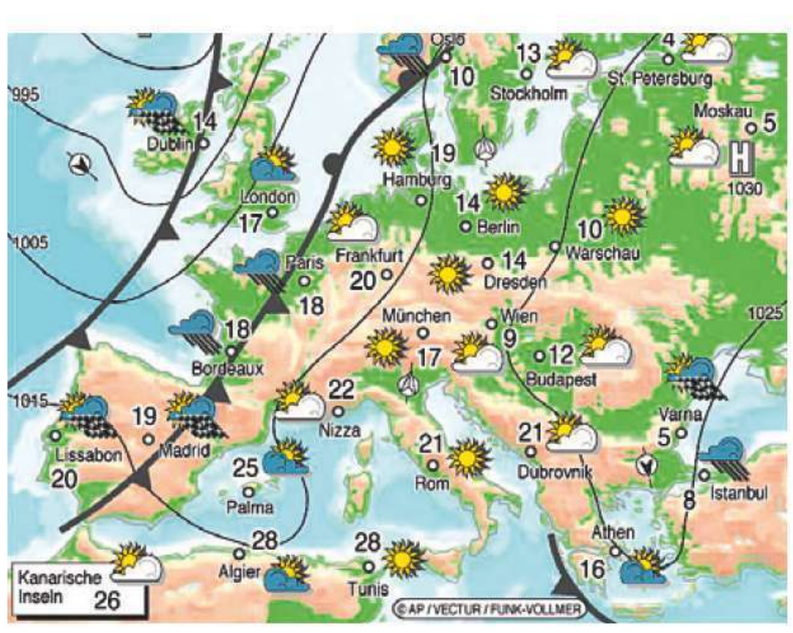
Wetterwort ***es***:
Es regnet. Es schneit.
Es ist sonnig. Es ist bewölkt.
Es ist windig. Es ist heiß.
Es ist kalt. Es ist neblig.

- ☐ die Sonne
- ☐ die Wolken
- ☐ der Regen
- ☐ die Kälte
- ☐ der Wind
- ☐ die Hitze
- ☐ der Schnee
- ☐ der Nebel

3 Städtewetter. Fragen Sie und antworten Sie.

Ü14





12 Körper und Gesundheit

Hier lernen Sie

- Körperteile nennen
- beim Arzt: sagen, was man hat und was weh tut
- Empfehlungen und Anweisungen geben
- über Emotionen sprechen





Laufen ist ein Volkssport. Immer mehr Menschen erholen sich bei einer Runde um den See, durch den Wald oder im Stadtpark. Laufen macht den Kopf frei und öffnet die Augen und Ohren für die Natur. Ein bisschen Übung und schon schafft man den ersten 5-km-Lauf. Beine, Füße, Herz und Lunge – Laufen trainiert den ganzen Körper.

Training und gesundes Essen gehören beim Bodybuilding zusammen. Die Sportler brauchen starke Muskeln. Sie müssen Arme, Beine, Schultern, Bauch und Rücken trainieren. Das verbraucht oft mehr als 5000 Kalorien. Für Bodybuilder heißt das jeden Tag Fisch, Fleisch, Milchprodukte und Gemüse essen – und zwei Stunden Training im Fitness-Studio.

1 Von Kopf bis Fuß

1 Fit bis in die Fingerspitzen

Ü1–2

a) Sehen Sie die Fotos an. Welche Sportarten kennen Sie?

b) Lesen Sie die Texte aus der Sportzeitschrift. Markieren Sie alle Körperteile.

c) Zu welchen Sportarten passen die vier Aussagen?

1. Gestern war ich auf über 2700 Metern.
2. Täglich ins Training ist ok, aber man muss auch ziemlich viel essen.
3. Es macht Platz im Kopf für neue Ideen.
4. Man braucht viel Konzentration für die langsamen Bewegungen.

d) Kommentieren Sie die Sportarten.

Tai Chi finde ich …

Ich mag …













Der Winter ist vorbei und Berg-Fans haben wieder Lust auf ihr Lieblingshobby. Sie müssen jetzt das Training planen. Der Bergsport ist nicht ungefährlich – Bergsteiger brauchen nicht nur starke Arme und Beine, auch Bauch und Rücken dürfen sie auf keinen Fall im Training vergessen. Hartes Training ist wichtig – vor dem Glück auf über 1000, 2000 oder 3000 Metern!



Langsam den Arm heben, die Finger strecken, das linke Bein anwinkeln, alles mit viel Ruhe. Tai Chi kombiniert Entspannung und Konzentration und ist gut für den Körper und den Kopf. Den Sport kann man überall machen: im Fitness-Studio, im Park und zu Hause. Gut ist: Jeder kann Tai Chi lernen – auch Senioren. Für sie gibt es spezielle Kurse.

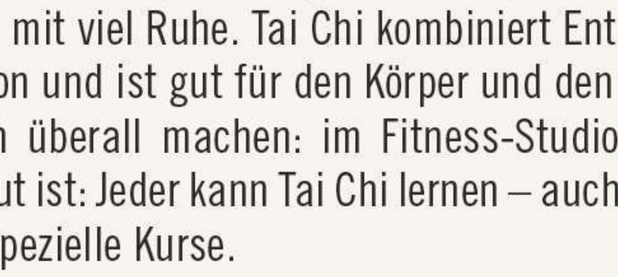
2 Ü3 **Körperteile von oben nach unten nennen. Ordnen Sie und sprechen Sie schnell.**

a) die Nase, das Bein, das Knie, der Fuß, das Auge, der Bauch

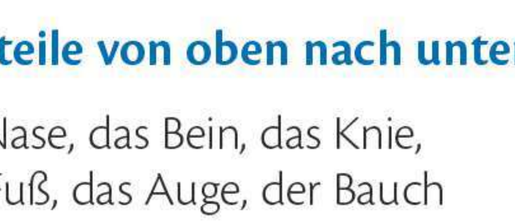
b) der Mund, der Bauch, die Haare, der Hals, die Ohren, die Füße

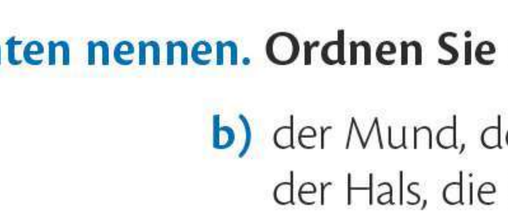
3 Ü4 **Körperteile und Tätigkeiten. Was passt? Ergänzen Sie.**

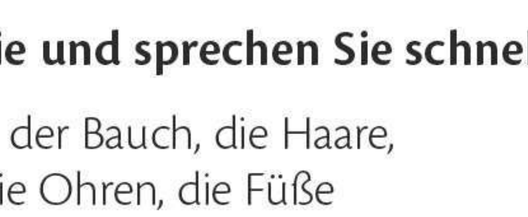










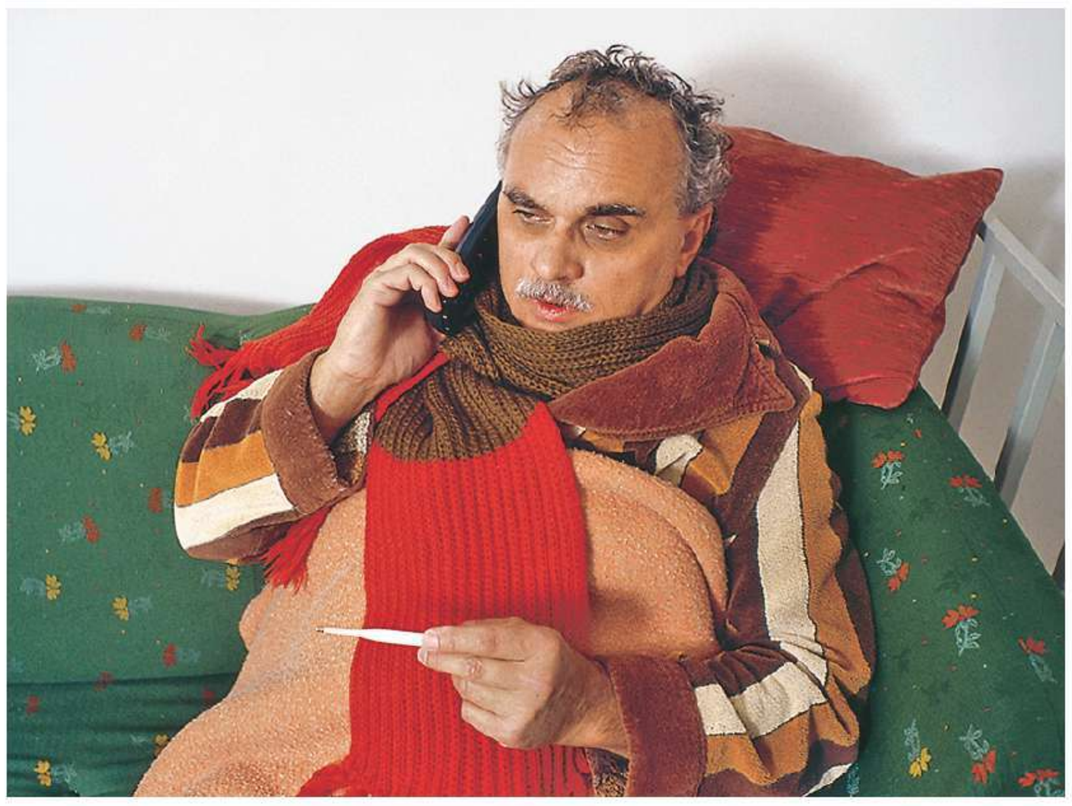




2 Bei der Hausärztin und in der Apotheke

1 Herr Aigner hat Fieber und Halsschmerzen. Er macht einen Termin bei seiner Hausärztin. Hören Sie und notieren Sie den Termin.

1.61



Ihr nächster Behandlungstermin

Datum Uhrzeit

Mo

Di

Mi

Do

Fr

Sa

Sollten Sie Ihren Termin nicht einhalten können, bitten wir Sie um kurze Benachrichtigung. Danke!

Bitte denken Sie an:

- *Krankenversichertenkarte*



Arztstempel

2 Anmeldung in der Arztpraxis

1.62 Ü5

a) Hören Sie und lesen Sie mit. Was ist anders?



- Guten Morgen, mein Name ist Aigner. Ich habe einen Termin.
- Morgen, Herr Aigner. Waren Sie in diesem Quartal schon mal bei uns?
- Nein, in diesem Quartal noch nicht.
- Dann brauche ich Ihre Versichertenkarte.
- Hier, bitte. Muss ich warten?
- Ja, aber nicht lange. Sie können im Wartezimmer Platz nehmen. Die Ärztin kommt gleich.

b) Lesen Sie den Dialog laut. Achten Sie auf Aussprache und Betonung.

3 Im Sprechzimmer. Hören Sie und sprechen Sie den Dialog.

1.63 Ü6



Dr. Vera Hartmann, Hausärztin

- Guten Tag, Herr Aigner. Was fehlt Ihnen denn?
- Ich habe seit drei Tagen Fieber, mein Hals tut weh und ich habe Kopfschmerzen.
- Sagen Sie mal „Aaaah"! Husten Sie mal! Alles rot. Sie haben eine Angina.
- Wie bitte?
- Eine schwere Halsentzündung. Sie sind stark erkältet. Ich verschreibe Ihnen Tabletten und Hustensaft. Bitte nehmen Sie die am Morgen, Mittag und Abend. Rauchen Sie?
- Ja, aber nicht viel. So 20 Zigaretten am Tag.
- Aha, ich schreibe Sie eine Woche krank. Sie müssen viel trinken und Sie dürfen natürlich nicht rauchen. Bitte machen Sie einen Termin für nächste Woche. Gute Besserung!
- Dann bis nächste Woche. Auf Wiedersehen, Frau Doktor.

4 **Krankheiten.** **Ergänzen Sie Wörter.**

1. **die Schmerzen:** *Bauchschmerzen, Ohrenschmerzen, Rückenschmerzen,* .....
2. **in der Arztpraxis:** *der Termin, das Wartezimmer, krankschreiben,* .....
3. **die Medikamente:** *Tabletten verschreiben/nehmen,* .....

5 **Rollenspiel.** **Wählen Sie eine Rollenkarte aus. Schreiben Sie und spielen Sie Dialoge mit der Partnerin / dem Partner.**

Ü7–8

Herr Wondrak fühlt sich nicht gut. Er arbeitet 14 Stunden am Tag. Der Arzt schreibt ihn drei Tage krank. Herr Wondrak muss sich ausruhen und darf nicht mit der Firma telefonieren.

Frau Beier hat seit einer Woche Schnupfen und Husten. Der Arzt verschreibt Hustensaft. Frau Beier muss viel trinken. Sie darf nicht schwimmen gehen.



Tobias hat Fußball gespielt. Jetzt tut sein Knie weh. Die Ärztin verschreibt eine Sportsalbe. Tobias muss sein Knie dreimal täglich einreiben. Er darf keinen Sport machen.



Redemittel

das sagt die Ärztin / der Arzt	das sagt die Patientin / der Patient
Was fehlt Ihnen? / Wo haben Sie Schmerzen? / Tut das weh?	Ich fühle mich nicht gut. / Mir geht es nicht gut.
Haben Sie auch Kopf-/Hals-/Rückenschmerzen?	Ich habe Bauch-/Magenschmerzen.
Ich schreibe Ihnen ein Rezept.	Mein Arm/Knie/… tut weh.
Nehmen Sie die Tabletten dreimal am Tag vor/nach dem Essen.	Wie oft / Wann muss ich die Medikamente nehmen?
Sie dürfen nicht rauchen und keinen Alkohol trinken.	Wann darf ich wieder Sport machen?
Bleiben Sie im Bett. Ich schreibe Sie … Tage krank.	Wie lange muss ich im Bett bleiben?
	Ich brauche eine Krankmeldung für meinen Arbeitgeber.
	Bezahlt meine Krankenversicherung alle Kosten?

6 **Tipps aus der Apothekenzeitung**

Ü9–10

a) Lesen Sie den Text schnell durch (eine Minute!). Was ist das Thema? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Tipps für neue, interessante Medikamente
2. ☐ Tipps für die Gesundheit im Herbst und im Winter
3. ☐ Tipps für die Ernährung von Sportlern

Lerntipp
Lesen heißt nicht übersetzen!

TIPPS **aus Ihrer Apotheke**

Stärken Sie im Herbst Ihr Immunsystem!

Falsche Kleidung bei Regen, Schnee und Kälte und am nächsten Tag tun Hals und Kopf weh – Sie haben eine Erkältung. In dieser Jahreszeit nehmen Erkältungen zu. Hier unsere Tipps für Sie: Sport und Bewegung trainieren das Immunsystem. Gehen Sie viel spazieren oder joggen Sie – auch im Winter! Duschen Sie abwechselnd heiß und kalt oder gehen Sie in die Sauna. Besonders wichtig: kein Stress! Machen Sie Gymnastik, Yoga oder Tai Chi und tanken Sie Energie. Vergessen Sie nicht, viel zu trinken, am besten Tee, Mineralwasser und frischen Orangensaft. Essen Sie in Ruhe, am besten viel Obst und Gemüse. Brot, Nudeln und Kartoffeln machen gute Laune. Essen Sie zweimal pro Woche Fisch, aber wenig Fleisch. So bleiben Sie auch im Herbst und Winter gesund und fit!

b) Lesen Sie den Text noch einmal. Sammeln Sie die Tipps gegen Erkältung. Haben Sie andere Tipps?

Gehen Sie …

7 Probleme und Ratschläge. Sammeln Sie Probleme und passende Ratschläge. Schreiben Sie jeden Satz auf eine Karte. Suchen Sie im Kurs die passende Karte.

Ü11



Ich mag kein Fleisch.

Ich habe kein Geld.

Ich bin zu dick.

...

8 Imperative

32

a) Finden Sie weitere Formen im Text aus der Apothekenzeitung und ergänzen Sie die Tabelle.

Grammatik

Infinitiv	Imperativ (3. Pers. Pl.)	2. Pers. Sg.	Imperativ (2. Pers. Sg.)
nehmen	Nehmen Sie eine Tablette!	du nimmst	Nimm eine Tablette!
gehen	Gehen Sie zum Arzt!	du gehst	Geh zum Arzt!
…	…	…	…

b) Vergleichen Sie die 2. Person Singular und den Imperativ. Ergänzen Sie die Regel.

Regel Imperativ = 2. Person Singular minus ..... !

Minimemo

Du bist zu laut.
Sei bitte ruhig!

c) Aussagesatz – Imperativsatz. Wo steht das Verb?

Sie (trinken) Tee. Das Verb steht im Aussagesatz .....

(Trinken) Sie Tee! Das Verb steht im Imperativsatz .....

9 Mit dem Rauchen aufhören

Ü12–13

a) Lesen Sie die Tipps. Haben Sie weitere? Welche funktionieren gut? Welche nicht?



1. Wählt eine Zeit ohne Stress für den Rauchstopp, zum Beispiel den Urlaub.
2. Geht nicht in Raucherkneipen.
3. Geht mit Nichtrauchern aus.

32

b) Ergänzen Sie die Tabelle.

Grammatik

Infinitiv	2. Pers. Pl.	Imperativ (2. Pers. Pl.)
gehen	Ihr geht nicht auf Partys.	Geht nicht auf Partys!
…	…	…

3 Emotionen

1 **Dichten mit Personalpronomen im Akkusativ. Schreiben Sie ein Gedicht.**

25

	höre(n)	mich	
	sehe(n)	dich	nicht
Ich	liebe(n)	ihn, sie, es	heute.
Wir	brauche(n)	uns	, oder?
	kenne(n)	euch	, aber …
	verstehe(n)	sie/Sie	

Ich höre dich.
Ich sehe dich.
Ich liebe dich,
aber wir kennen uns nicht.

2 **Ein Liebesbrief**

Ü14

a) Markieren Sie die Personalpronomen im Akkusativ.

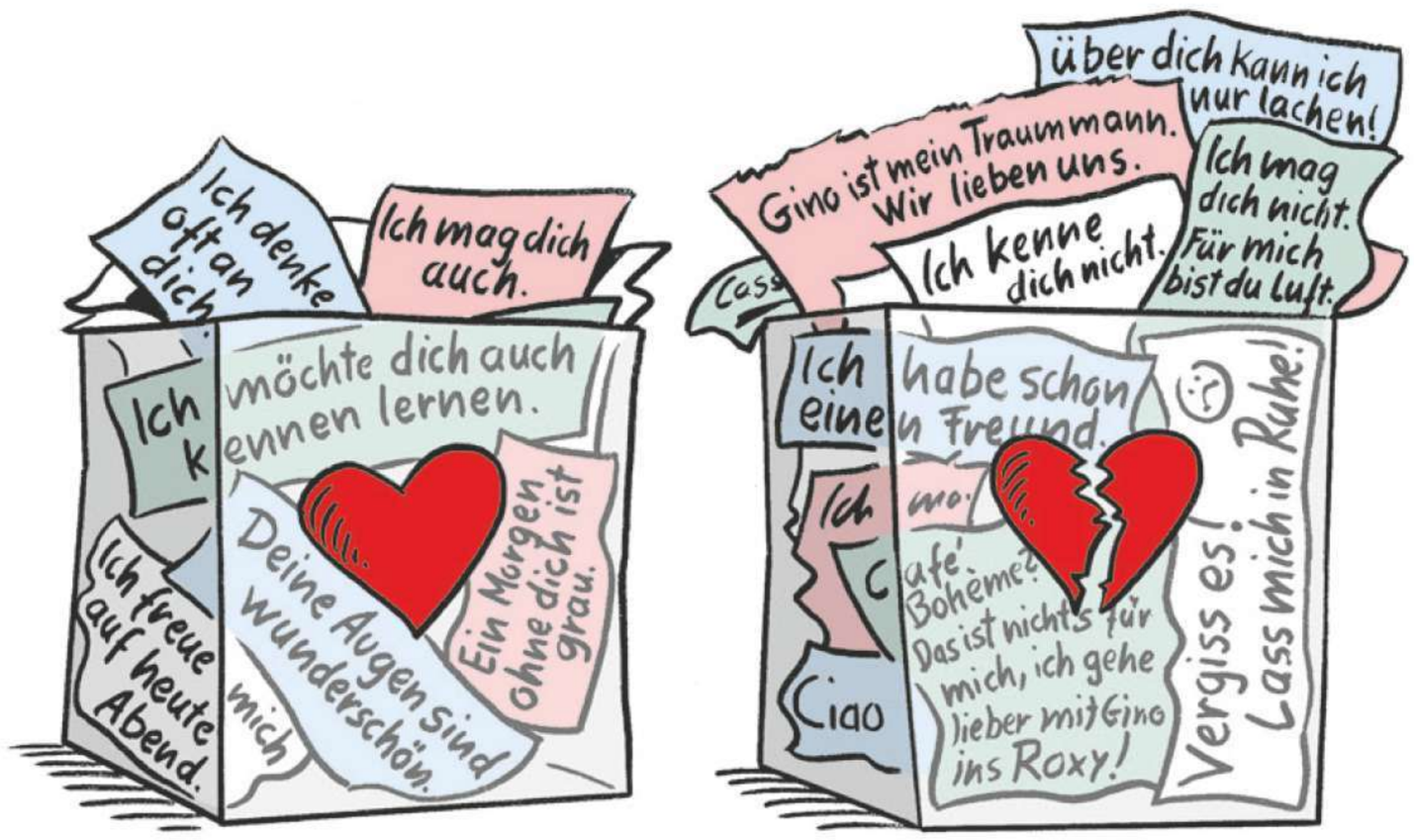
Liebe Jenny,

du kennst mich, wir sehen uns jeden Morgen im Bus. Ein Morgen ohne dich ist wie ein Morgen ohne Sonne! Manchmal siehst du mich an, das macht mich sehr glücklich. Mein Herz klopft dann sehr laut – kannst du es hören? Ich denke oft an dich. Deine Augen, deine Haare – du bist für mich eine Traumfrau! Ich möchte dich kennenlernen.

Kommst du morgen um 19.30 Uhr ins Café Bohème?

Viele liebe Grüße, dein Pjotr

b) Schreiben Sie einen Antwortbrief an Pjotr. Die Baukästen helfen. Lesen Sie Ihren Brief laut vor.



3 **Sätze mit Emotionen – das Emotionsthermometer. Ordnen Sie die Sätze von links nach rechts und vergleichen Sie im Kurs.**



Ich mag dich! Lass mich in Ruhe!

Ich hasse dich! Ich hab' dich lieb!

Du nervst mich!

Ich liebe dich! Du langweilst mich!



13 Leben und lernen in Europa

Hier lernen Sie

- über Sprachen und Migration sprechen
- über die eigene Biografie sprechen
- Städte und Länder vergleichen
- Gründe nennen

Ausgabe 3/2017

Deutschland – das neue Amerika

Immer mehr Menschen in der Welt lernen Deutsch, weil sie auswandern wollen. Die Gründe? Arbeitslosigkeit, Kriege und politische Verfolgung.

Das Jahr 2015 war ein historisches Jahr für Europa, das Jahr der „Flüchtlingskrise". Nie zuvor kamen so viele Menschen über das Mittelmeer oder den Balkan nach Europa. Ihr Ziel war meistens Deutschland. Sie suchten ein neues Leben in Frieden und Freiheit und vor allem Arbeit.

Im 19. Jahrhundert war Amerika das Hauptziel der Menschen, die aus Deutschland, Österreich oder der Schweiz auswanderten. Die Gründe waren die gleichen wie heute: Kriege, politische Verfolgung und Armut. Jede Flucht ist gefährlich. Besonders dramatisch und oft tödlich enden viele Fluchten mit kleinen und alten Schiffen über das Mittelmeer nach Griechenland oder Italien. Den langen und schweren Weg über die Balkanroute nahmen vor allem junge Männer. Im Sommer 2015 öffnete die deutsche Regierung für kurze Zeit die Grenzen. Man schätzt, dass in diesem Jahr fast eine Million Flüchtlinge über Ungarn und Österreich nach Deutschland kamen.

Unsere Redakteurin Sophie Magh berichtet darüber.

1 Migration gehört zu Europa

1 Zum Arbeiten nach Deutschland

Ü1

a) Überfliegen Sie die Texte aus dem Magazin und sammeln Sie Wörter zu Studium und Beruf in zwei Listen.

b) Lesen Sie die Aussagen über Ahmed, Alice und Isabella. Was passt zu wem?

Ahmed	… hat ein Semester in Frankreich studiert.
Alice	… hat in der Schule Deutsch gelernt.
Isabella	… fährt oft nach Deutschland und Österreich.
	… hat einen B1-Kurs besucht.
	… hat Deutsch immer Spaß gemacht.
	… macht gerade ein Praktikum.
	… hat viel auf Deutsch gelesen.

Alice hat Deutsch immer Spaß gemacht.









Ich heiße Ahmed Yahya. Ich komme aus Aleppo in Syrien und wohne jetzt in Bamberg. Aleppo war eine schöne Stadt mit einer großen Tradition. Es gab in der Altstadt viele schöne Plätze, Restaurants und Cafés, eine Universität mit einem neuen Campus am Stadtrand. Das ist jetzt alles kaputt. Ich bin Mathematiklehrer, meine Frau Djamila ist Krankenschwester. Wir haben zwei Kinder. Mein Sohn Ahmed ist acht Jahre alt, meine Tochter Gharam ist fünf. Meine Frau, mein Sohn und meine Tochter sind jetzt in Jordanien. Sie sind gesund. Ich hoffe, dass sie bald herkommen können. Wir telefonieren jede Woche. Meine Eltern leben nicht mehr. Ich war zuerst in Griechenland und bin im August 2015 über die Balkanroute nach Bayern gekommen. Die Zeit in Ungarn und das Warten waren am schlimmsten.
Ich lerne jetzt Deutsch. Den B1-Kurs habe ich geschafft. Ich möchte gern wieder in der Schule arbeiten, ich weiß aber nicht, ob das möglich ist.


Ahmed Yahya

Alice Bradová kommt aus Brno (Brünn), das ist in Tschechien. Sie hat als Kind einen Deutschkurs an der staatlichen Sprachschule besucht und später am Gymnasium weiter Deutsch gelernt, weil ihr Deutsch Spaß gemacht hat. Sie war immer eine gute Schülerin. Sie hat sich sehr für die deutsche Literatur interessiert und viel gelesen. Sie hatte sehr gute Noten. Österreich war nicht weit, aber erst 1990 konnte sie öfter als früher dorthin reisen. Heute arbeitet sie in Prag als Marketing-Expertin für Henkel. Das ist ein deutscher Chemiekonzern. Henkel hat in Prag 250 Mitarbeiter. Die wichtigsten Kooperationspartner sind in Linz und in Düsseldorf. Alice Bradová reist oft für ihre Firma nach Österreich und nach Deutschland.


Alice Bradová

Isabella Ranieli ist 26 und Italienerin. Sie kommt aus Neapel, hat in Rom gelebt und in Urbino studiert. Sie war ERASMUS-Studentin. Das heißt, sie ist für ein Auslandssemester nach Frankreich gegangen. Dort hat sie ihren deutschen Freund kennengelernt. Nach dem Studium ist sie nach Hamburg gezogen, weil ihr Freund dort studiert hat. Er macht gerade sein Examen. Isabella war in Urbino schon in einem Deutschkurs, aber in Hamburg hat sie noch zwei Intensivkurse besucht. Jetzt macht sie gerade ein Praktikum bei einem Gericht. Sie findet Deutsch fantasiereicher und komplexer als Italienisch und sagt: „Deutsch ist eine Herausforderung, aber man hat auch schnell Erfolg, und das ist ein herrliches Gefühl!“


Isabella Ranieli

c) Hören Sie das Interview mit Isabella. Notieren Sie neue Informationen.

2.2

Die Leute in Deutschland sind ...

d) Sprechen Sie über Ahmed, Alice und Isabella. Verwenden Sie die Wörter aus den Listen in a).

Alice arbeitet in einem deutschen Konzern.

Isabella macht ein Praktikum.

Ahmed möchte wieder in der Schule arbeiten.









2 Ist Deutsch ein „Plus“ oder ein „Muss“?

1 Gute Gründe für Deutsch – warum junge Menschen Deutsch lernen

2.3 Ü2–4

a) Lesen und hören Sie die Aussagen. Ordnen Sie die Personen zu.



Ich hatte Deutsch in der Schule, aber ich habe nicht viel gelernt. Dann war ich als ERASMUS-Studentin ein Semester in Saarbrücken. Für das Studium dort ist Deutsch ein „Muss“. Englisch aber auch. Ich möchte mein Studium in Deutschland abschließen und dann in Frankreich arbeiten.

Florence Chauvey, Frankreich

Marina Rajkova, Bulgarien



In China lernen die meisten Menschen Englisch, weil es wichtig für die Arbeit ist. Studieren in den USA oder England ist aber sehr teuer. Mein Traum ist ein Studienplatz in Europa. Ich lerne Deutsch, weil ich in Deutschland oder Österreich Maschinenbau oder Elektrotechnik studieren will.

Wei-Chen Chen, China

Vangelis Koukidis, Griechenland



Ich komme aus dem Sudan. Mein Berufsziel ist Deutschlehrer. Ich habe Deutsch an der Universität in Khartoum gelernt und studiere jetzt in Jena. Die deutsche Sprache hat mich schon immer fasziniert. Deutschlernen ist jetzt in der arabischen Welt sehr populär.

Osama Mohammed Ali Elfadi, Sudan

Glauco Vaz Feijó, Brasilien

1. ..... lernt Deutsch, weil sie/er in Deutschland studieren will.

2. ..... studiert Deutsch, weil sie/er Deutschlehrer werden will.

3. ..... lernt Deutsch, weil Deutschlernen Spaß macht und sie/er bei einer deutschen Firma arbeitet.

4. ..... macht einen Deutschkurs, weil sie/er deutsche Literatur toll findet.

5. ..... lernt Deutsch, weil sie/er später in einer deutschen Firma arbeiten möchte.

6. ..... sagt: „Für ein Studium in Saarbrücken muss man Deutsch und Englisch sprechen.“

b) Textverstehen prüfen. Setzen Sie die Informationen aus den Lese- und Hörtexten ein.

Es gibt viele Gründe, warum Menschen Deutsch lernen:

1. Glauco und Vangelis ..... bei einer deutschen Firma.

2. Ein ..... ist in Deutschland billiger als in England oder in den USA.

3. Florence war ein ..... in Saarbrücken.

4. Wei-Chen Chen möchte gern in Europa .....

5. Osama hat Deutsch ..... gelernt. Er ..... jetzt in Jena.

6. ..... hat nicht viel Kontakt zu Deutschen, lernt aber gerne Deutsch.

7. ..... findet, Deutsch klingt hart.

8. Florence braucht zwei Sprachen im Studium: ..... und .....

c) Und Sie? Warum lernen Sie Deutsch? Schreiben Sie.

.....

.....

2 Tatsachen und Gründe

Ü5

a) Vergleichen Sie im Kurs.

Was ich tue (Tatsache)
Ich habe Deutsch gelernt, …

Warum ich es tue (Gründe)
… weil meine Frau Deutsche ist.
… weil ich in Deutschland studieren will.
… weil ich in Österreich Ferien machen möchte.
…

Warum ich es tue (Gründe)
Weil ich nach Australien ziehen möchte, …
Weil ich mich für amerikanische Geschichte interessiere, …
Weil ich in einer internationalen Firma arbeite, …

Was ich tue (Tatsache)
… habe ich Englisch gelernt.

b) Markieren Sie die Verben im Nebensatz mit *weil* in 1a und 2a.

3 Gründe nennen. Nebensätze mit *weil*. Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Regel.

1 Ü6

1. Ich habe Deutsch gelernt, weil ich deutsche Literatur interessant finde.
2. Ich habe Englisch gelernt, weil ich früher gerne amerikanische Serien geschaut habe.
3. Weil ich in Berlin arbeiten will, habe ich Deutsch gelernt.

Regel

a Im Nebensatz steht das Verb …….

b Im Nebensatz mit Partizip steht das konjugierte Verb …….

c Im Nebensatz mit Modalverb (z. B. *wollen*) steht das Modalverb …….

4 Meine (Lern-)Biografie. Schreiben Sie einen kurzen Ich-Text.

Ich habe … gelernt, weil …
Ich habe … studiert / als/bei … gearbeitet

Landeskunde

ERASMUS hat Geburtstag. Seit genau 30 Jahren existiert das ERASMUS-Programm der EU und es läuft noch bis 2020. Fast 300.000 Studenten pro Jahr verbringen mindestens ein Semester im Ausland mit der finanziellen Unterstützung des Programms. ERASMUS ist aber nicht nur eine akademische Erfolgsgeschichte. Etwa ein Drittel der ERASMUS-Teilnehmer und Teilnehmerinnen heiraten später international. ERASMUS: die größte Heiratsagentur Europas? Die EU-Kommissarin für Bildung Androulla Vassiliou schätzt, dass es etwa eine Million „Erasmus-Babys" gibt – junge Europäer, die mit zwei und mehr Sprachen aufwachsen.

5 Über die eigene Biografie sprechen. Arbeiten Sie zu zweit. Fragen Sie und antworten Sie.

Welche Sprache(n) hast du gelernt?

Warum hast du …?

Was/Wo hast du studiert/ gelernt/gearbeitet?

Redemittel

Ich habe Deutsch/Englisch/Spanisch/… gelernt, weil …
… ein Praktikum gemacht. / … einen Job gefunden.
… studiert/gearbeitet/geheiratet.

3 Vergleiche und Rekorde

1 Sprachen vergleichen. Was passt zu welcher Sprache? Was meinen Sie?

Englisch – Chinesisch – Französisch – Deutsch – Russisch – Arabisch – Spanisch – Portugiesisch – …

1. ..... ist eine Weltsprache.
2. ..... lernen die meisten Menschen als erste Fremdsprache.
3. ..... ist am Anfang leichter, aber später nicht mehr.
4. ..... ist die Muttersprache der meisten Menschen in der Europäischen Union.
5. ..... ist nützlich im Beruf.
6. ..... ist in der Schule oft die zweite Fremdsprache.
7. ..... ist nicht leichter und nicht schwerer als andere Sprachen.
8. ..... lernen die meisten Menschen als Fremdsprache.

2 Internationale Wörter

2.4 **a) Hören Sie. Wie viele Sprachen haben Sie gehört? Erkennen Sie die Wörter?**

2.5 Ü7 **b) Hören Sie, notieren Sie die Wörter und markieren Sie die Akzente. Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.**

1. das 'Radio
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....
8. .....
9. .....

3 Höher, schneller, weiter als …? Der Komparativ

a) Diese Komparative kennen Sie schon. Ergänzen Sie.

gern: ..... viel: ..... gut: .....

b) Was tun Sie lieber? Berichten Sie.

Ich esse	Pizza	lieber als	Döner.
Ich trinke	Cola		Wasser.
Ich höre	Rock		Klassik.
Ich lese	Zeitungen		Bücher.

Ich … lieber …

c) Sammeln Sie Komparative in den Texten auf Seite 92/93.

… öfter als, …

12 **d) Markieren Sie die Komparative und ergänzen Sie die Regel.**

Ist Englisch leichter als Deutsch?
Lernen Kinder schneller als Erwachsene?
Griechisch ist älter als Latein.
Die meisten Schüler im Englischunterricht sind jünger als 14.

Regel Komparativ: Adjektiv + Endung ..... + *als*



4 Landeskundequiz

Ü8–9

a) Lesen Sie die Fragen und kreuzen Sie an.

1. Welcher deutsche See ist am größten?
- **a** ☐ der Edersee
- **b** ☐ die Müritz
- **c** ☐ der Bodensee
- **d** ☐ der Chiemsee

2. Welcher Zug ist am schnellsten?
- **a** ☐ der französische TGV
- **b** ☐ der japanische Shinkansen
- **c** ☐ der deutsche ICE
- **d** ☐ der britische Intercity

3. Welche Uhren gehen am genauesten?
- **a** ☐ Atomuhren
- **b** ☐ Digitaluhren
- **c** ☐ Kuckucksuhren
- **d** ☐ Schweizer Uhren

4. Welche Stadt in Deutschland liegt am nördlichsten?
- **a** ☐ Hannover
- **b** ☐ Rostock
- **c** ☐ Flensburg
- **d** ☐ Kiel

b) Schreiben Sie weitere Quizfragen im Kurs. Fragen Sie und antworten Sie.

Quiz der Rekorde

Welche Stadt in ... ist am größten?
Welcher Berg in ... ist am höchsten?
Welcher Fluss in ... ist am längsten?

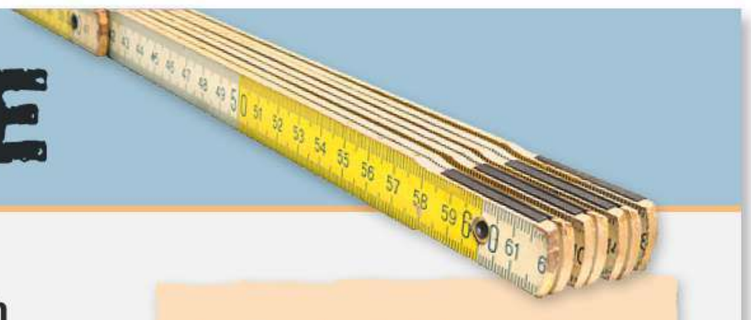


12 **c) *am höchsten, am größten* ... Markieren Sie die Superlative in a) und b).**

5 Rekorde vergleichen. Welche Informationen passen? Ergänzen Sie.

Ü10

913 Kilo – 5 Meter 34 – 27 Meter – 100 englische Pfund – 2400 Kilo – 3 Minuten



WELT-REKORDE

Der **größte Hamburger** im Jahr 2012 kommt aus Carlton in Minnesota (USA). Er wiegt ....., auf dem Hamburger waren 22 Kilo Tomaten.



Das dickste Sandwich war aber schwerer als der Hamburger. Das kommt auch aus den USA, aus Michigan. Es war ..... schwer und ..... hoch.

Das **teuerste Sandwich** kommt aus Buckinghamshire in England (2007) und kostet .....



Die **schnellste Nudelküche** gehört Fei Wang (2008). Er hat drei Portionen Nudeln in ..... gemacht.



In Frankreich hat man 2002 das **längste Steak** serviert. Es war 25 Meter länger als die Kuh, nämlich ..... lang. Wie ist das möglich?





14 Familiengeschichten

Hier lernen Sie

- über die Familie sprechen
- Fotos und Personen beschreiben
- jmdn. beglückwünschen / jmdn. einladen
- die eigene Meinung ausdrücken



1 Familie Saalfeld

1 Jacquelines Familie

a) Sehen Sie Foto 1 an und lesen Sie den Text. Wer ist Jacqueline?

Ich heiße Jacqueline Fischer-Saalfeld. Das Foto von unserer Familie haben wir letzten Sommer auf Vaters 60. Geburtstag gemacht. Auf dem Foto sitze ich mit meinem Sohn Lukas in der Mitte hinter meinem Schwager Marko und seinem Hund Rudi. Mein Vater Günther steht oben rechts. Daneben, das ist meine Mutter Marianne Saalfeld. Ihr Geburtsjahr ist 1959. Sie ist sechs Jahre jünger als mein Vater. Meine Eltern wohnen jetzt in Potsdam. Sie sind sehr stolz auf ihre drei Enkelkinder und freuen sich immer über Besuch. Und die Enkel sind gerne bei Oma und Opa. Mein Bruder Matthias steht hinten in der Mitte neben meiner Mutter. Links hinten stehen meine Schwester Karina und ihr Mann Jan Kowalski. Karina ist zwei Jahre jünger als ich. Unten rechts sitzt meine Schwester Tonia mit ihrer Tochter.

b) Wer steht wo? Beschreiben Sie.

Matthias steht neben/hinter Marianne. Jan steht ...










2


3

2 Über die Familie sprechen

a) Die Saalfelds. Hören Sie und ordnen Sie zu.

2.6
Ü1–2

Günther und Marianne	1	a	arbeitet bei einer Softwarefirma in Halle.
Jan	2	b	haben ein Haus mit Garten.
Jacqueline	3	c	wohnen in Leipzig.
Jan und Karina	4	d	interessiert sich für Oldtimer.
Matthias	5	e	wohnt mit Lukas in Berlin.

b) Alte Familienfotos. Sehen Sie die Fotos 2 und 3 an und hören Sie. Wie heißen die Personen? Was ist eine Zuckertüte und wann bekommt man sie?

2.7

3 Und Ihre Familie? Erzählen Sie.

Ü3

Redemittel

über die Familie sprechen

Ich habe	einen Mann / eine Frau / einen Partner / eine Partnerin. ein Kind / zwei/drei/keine Kinder. eine Tochter / zwei/… Töchter. einen Sohn / zwei/… Söhne. einen Bruder / zwei/… Brüder. eine Schwester / zwei/… Schwestern.
Ich lebe	bei meinen Eltern / mit meinem Partner / mit meiner Partnerin / allein.
Ich bin	Single/ledig/verlobt/verheiratet/geschieden/verwitwet.

Ich habe keine Geschwister. Ich bin ein Einzelkind.

Mein Großvater ist schon lange tot.









2 Meine Verwandten

1 **Familienwörter wiederholen.** **Wörter in Paaren lernen. Finden Sie noch mehr Beispiele?**

Ü4

Lerntipp

die Tante und der Onkel die Nichte und der Neffe die Cousine und der Cousin

2 ***s* am Nomen.** **Wer gehört zu wem? Fragen und antworten Sie.**

7 Ü5

1. Ist das die Tochter von Tonia?
2. Ist das der Hund von Marko?
3. Sind das Günthers und Mariannes Kinder?
4. Ist das die Frau von Marko?
5. Ist das die Schwiegermutter von Jan?

Ja, das ist Tonias Tochter.

3 **Über Fotos sprechen.** **Zeigen Sie Fotos von Ihrer Familie. Fragen und antworten Sie.**

Ü6

Redemittel

über Fotos sprechen

Wer ist das	vorn / da hinten / rechts / links / in der Mitte / hier?
Das ist/sind	meine/unsere Urgroßeltern / meine/unsere Großeltern. mein/unser Großvater (Opa) / meine/unsere Großmutter (Oma). mein/unser Vater / meine/unsere Mutter/Eltern. mein Mann / meine Frau / meine/unsere Kinder. mein/unser Enkel / meine/unsere Enkelin/Enkelkinder. mein/unser Sohn / meine/unsere Tochter. mein/unser Bruder / meine/unsere Schwester. mein/unser Schwiegersohn / meine/unsere Schwiegertochter/Schwiegereltern. mein/unser Schwager / meine/unsere Schwägerin.
Vorn/Hinten / In der Mitte / Rechts/Links ist/sind	

4 **Wie geht's denn ...?** **Fragen und antworten Sie.**

8, 9

Wie geht's denn	Ihrem/deinem Ihrer/deiner Ihren/deinen	Vater/Bruder/Sohn? Mutter/Schwester/Tochter? Eltern/Kindern/Geschwistern?



5 Partnerinterviews. Fragen Sie Ihre Partnerin / Ihren Partner und berichten Sie.

Ü7

Mit wem gehen Sie ins Kino?
Mit wem machst du Sport?
Mit wem fährst du in den Urlaub?
Mit wem arbeiten Sie im Büro?

Chef/in
Kollege/Kollegin
Freund/in
Familie
Bruder/Schwester
Kollegen/Kolleginnen
…

Am liebsten mit meiner Cousine.

Meistens mit meinem Kollegen.

6 Meine Familie und ich. Schreiben Sie einen Ich-Text.

Zu meiner Familie gehören … / Ich habe …
Meine Kinder/Tochter/Eltern / Mein Sohn …
Ich bin … / Seit … lebe/wohne ich in …
Meine Frau/Partnerin / Mein Mann/Partner …



7 Eine Einladung

a) Wichtige Informationen in einer Einladung. Unterstreichen Sie und vergleichen Sie im Kurs.

Liebe Familie, liebe Freunde,
zu meinem 60. Geburtstag lade ich euch ganz herzlich ein.
Die Geburtstagsfeier findet in der Gaststätte „Stadt-Garten", Luisenstraße 13 statt.
Bitte kommt am 18. 08. ab 18 Uhr und bringt gute Laune mit!

Herzliche Grüße, euer Günther

b) Schreiben Sie eine Einladung zu Ihrem Geburtstag.

8 Was schenken Sie wem zum Geburtstag? Üben Sie.

Ü8

		Personen	Geschenke
Was schenkst/ schenken/schenkt	du	deinem Vater?	Ein Buch.
	wir	deiner Oma?	Einen Blumenstrauß.
	Sie	unseren Eltern?	Eine CD.
	ihr	Ihrem Mann?	Schokolade.
		eurer Tante?	Eine Reise.
		…	Ein Hemd.
			…



Herzlichen Glückwunsch!

9 Was ist eine Familie für Sie? Sprechen Sie im Kurs.

Ü9


1


2


3

3 Ein mysteriöser Fall

1 Eine Broschüre lesen. Was macht ein Au-pair? Sammeln Sie Informationen aus dem Text.

Als Au-pair arbeiten

Viele junge Menschen auf der ganzen Welt tun es. Sie lernen fremde Sprachen und Kulturen kennen. Und das Beste: Es kostet wenig und man bekommt sogar ein bisschen Geld.
Das gibt's gar nicht? Doch! Es heißt Au-pair. In Deutschland gibt es etwa 30.000 Au-pairs, in der Schweiz mehr als 15.000.
Sie wohnen in einer Familie und betreuen die Kinder oder helfen bei der Hausarbeit. Au-pair-Agenturen übernehmen die Vermittlung.

Wollen Sie als Au-pair arbeiten / Möchten Sie Gastfamilie werden? Dann müssen Sie wissen, dass
- *Aufräumen, Spülen und Bügeln zu Ihren Aufgaben gehören können,*
- *die maximale Arbeitszeit 30 Stunden pro Woche beträgt,*
- *Unterkunft und Verpflegung kostenlos sind,*
- *man die Reisekosten selber bezahlen muss.*

2 Einen Artikel lesen

a) Überfliegen Sie den Artikel aus der „Abendzeitung". Erklären Sie kurz: Wer ist Mari M.? Was ist passiert?

Au-pair vermisst!

Wer hat diese Frau gesehen? **Mari M. (19)** aus Georgien ist seit sechs Wochen Au-pair bei Familie Schirmer. Seit Montag, dem 23.4., vermisst sie die Familie. Mari M. ist weg. Sie hatte am Sonntag einen halben Tag frei und ist nicht zurückgekommen. Ihr Handy ist aus. Die Familie macht sich große Sorgen und hat am Mittwochmorgen die Polizei in Freiburg alarmiert. Herr Schirmer meint, dass sie mit einem weißen Fahrrad unterwegs ist. Er sagt, dass die Familie vor einem großen Rätsel steht. „Wir können uns das nicht erklären. Sie hat sich so wohl gefühlt bei uns! Sie hatte kein Heimweh." Er sagt, dass Mari seit drei Wochen einen neuen Freund hat. Er studiert Informatik in Stuttgart und ist 20 Jahre alt. Herr Schirmer kennt aber seinen Namen nicht. Frau Schirmer berichtet, dass sie Mari mit ihrem neuen Freund letzten Sonntag in einem Café gesehen hat. „Sie haben sich an der Volkshochschule kennengelernt. Er unterrichtet dort einen Informatik-Kurs". Gestern hat die Polizei die Sprachkursteilnehmer in der Volkshochschule befragt und den Freund gefunden. Er hat



Mari M. (19) aus Georgien

gesagt, dass er sie auch seit einer Woche nicht gesehen hat. Mari: groß mit langen blonden Haaren, einer hellblauen Bluse und weißen Jeans. Frau Schirmer sagt: „Mari, bitte melde dich! Der kleine Jonas vermisst dich sehr!"

b) Sammeln Sie Zeitangaben.

1. Seit wann vermisst die Familie Mari?
2. Wann hat die Familie die Polizei alarmiert?
3. Wann war Mari mit ihrem neuen Freund im Café?
4. Wann war die Polizei in der Volkshochschule?

c) Lesen Sie die Zeitungsmeldung und sammeln Sie Informationen über Mari.

Sie ist ... / Sie kommt aus ... / ... / Sie trägt ...

3 Textstellen finden

Ü10–11

a) Notieren Sie die Informationen aus dem Artikel.

1. Womit war Mari unterwegs? **2.** Wie reagiert die Familie? **3.** Mit wem war sie im Café?

13

b) Ergänzen Sie die Regel.

Regel Adjektive im Dativ haben die Endung .....

Minimemo

	der		
mit	einer	schwarzen	Hose
	meiner		

c) Und in Ihrem Kurs? Fragen Sie.

Wer ist die Frau mit den langen Haaren? / … der Mann mit der schwarzen Jeans? / …

4 Meinungen

Ü12

a) Suchen Sie die Informationen in der Zeitungsmeldung und ergänzen Sie die Sätze.

1. Herr Schirmer meint, dass .....

2. Maris Freund sagt, dass .....

3. Frau Schirmer berichtet, dass .....

b) Markieren Sie die Verben in den *dass*-Sätzen.

2

c) Ergänzen Sie die Regel.

Regel Im Nebensatz mit *dass* steht das Verb .....

5 Eine Geschichte gemeinsam schreiben

Ü13

a) Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie eine Aufgabe aus und erfinden Sie eine Geschichte.



1. Beschreiben Sie Herrn Schirmer.
2. Beschreiben Sie Frau Schirmer.
3. Beschreiben Sie einen Tag bei den Schirmers zu Hause.
4. Beschreiben Sie Mari.
5. Beschreiben Sie Maris Freund.
6. Was sagen die anderen Kursteilnehmer über Mari?
7. Was macht die Polizei?
8. Wie geht die Geschichte weiter? Schreiben Sie ein Ende.

b) Tauschen Sie die Texte aus. Wie kann man sie noch verbessern (Adjektive, mehr Informationen, Sätze verbinden etc.)? Lesen Sie vor.

6 Ende gut – alles gut?

2.8

a) Hören Sie den Radiobericht und notieren Sie wichtige Informationen.

Wieder da! Mari M. meldet sich

b) Wer? Wann? Wo? Schreiben Sie eine Kurzmeldung mit den Informationen.

15 Unterwegs

Hier lernen Sie

- über eine Reise sprechen
- Vermutungen äußern
- Fahrpläne lesen
- eine Reise planen und buchen
- eine Zugfahrt organisieren



1 Eine Reise machen

Ich sehe ein(e/n) …, aber kein(e/n) …

Auf dem Foto gibt es ein Smartphone, aber kein(e/n) …

1 Ü1 **Im Koffer. Welche Gegenstände sehen Sie auf dem Foto, welche fehlen?**

der Autoschlüssel – das Tablet – die BahnCard – der Reisepass – der Stadtplan – die Sonnenbrille – der Messekatalog – die Postkarte – die Tabletten – der Koffer – der Reiseführer – die Fahrkarte – der Flyer – der Messeausweis – das Portemonnaie – der Kaugummi – das Geld – das Smartphone – die Kreditkarte – der Kuli – die Visitenkarte – die Kamera – die Rechnung – der Museumskatalog – die Uhr – der Fahrplan

2 Ü2 **Ein Mann und eine Frau auf Reisen. Was sagt das Foto über die Personen? Äußern Sie Vermutungen.**

Wo waren sie?
Wer ist beruflich gereist?
Wer war privat unterwegs?
Was haben sie gemacht?
Welche Verkehrsmittel haben sie benutzt?

Redemittel

Vermutungen äußern

Ich denke, die Frau / der Mann …
Ich denke, dass sie/er eine Geschäftsreise/ Urlaub gemacht hat.
Ich glaube, dass sie/er eine Messe/Konferenz in … besucht hat / sich die Stadt angesehen / Verwandte/Freunde / ein Museum besucht hat.
Wahrscheinlich ist sie/er geflogen / mit … gefahren/gereist.









3 Über eine Reise sprechen

2.9

a) Hören Sie den Dialog und machen Sie Notizen. Wer? Wo? Was (Aktivitäten)?

b) Welche Vermutungen in 2 waren richtig?

4 Koffer packen. Was nehmen Sie auf Reisen mit?

Ü3

immer – manchmal – selten – nie

Ich nehme immer mein Handy mit, aber keinen Computer.

… brauche ich nie.

Manchmal packe ich eine bequeme Hose ein.











2 Eine Reise planen und buchen

1 Von Berlin nach Amsterdam. Informationen zu einer Reise verstehen

Ü4–5

a) Wann fährt der Zug in Berlin ab? Wann kommt er in Amsterdam an?

Ihre Reisedaten

Details zur Hinfahrt

Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Produkte
Berlin Hbf	Mi 23.8.2017	ab 06:49	ICE 644
Hannover Hbf	Mi 23.8.2017	ab 08:28	
Hannover Hbf	Mi 23.8.2017	ab 08:40	ICE 240
Amsterdam Centraal	Mi 23.8.2017	ab 12:59	

Details zur Rückfahrt

Bahnhof/Haltestelle	Datum	Zeit	Produkte
Amsterdam Centraal	Fr 25.8.2017	ab 13:01	ICE 147
Hannover Hbf	Fr 25.8.2017	ab 17:18	
Hannover Hbf	Fr 25.8.2017	ab 17:31	ICE 641
Berlin Hbf	Fr 25.8.2017	ab 19:07	

b) Ergänzen Sie den Dialog mit Informationen aus dem Fahrplan. Hören Sie dann und kontrollieren Sie.

2.10

Guten Tag. Ich hätte gern zwei Fahrkarten von Berlin Hauptbahnhof nach Amsterdam.
Hin und zurück?
Ja. Hin am 23. August, ab 6.30 Uhr und zurück am ..... August, so gegen 13 Uhr.
Haben Sie eine BahnCard?
Ja, BahnCard 25, 2. Klasse. Hier, bitte.
Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte?
Mit Kreditkarte.
So, einen Moment – das ist Ihre Verbindung.
Sie fahren um ..... Uhr ab Berlin Hauptbahnhof. In ..... müssen Sie umsteigen, aber Sie haben ..... Minuten Zeit. Der Zug fährt um ..... Uhr in Hannover ab und ist um ..... Uhr planmäßig in Amsterdam.
Ja, das ist gut. Und die Rückfahrt?
Die Rückfahrt geht auch über .....
Abfahrt in Amsterdam ist um ..... Uhr.
Ankunft in Hannover dann um ..... Uhr.
Sie haben ..... Minuten Umsteigezeit.
Der Zug nach Berlin fährt um ..... Uhr
und kommt um ..... Uhr in Berlin an.
Soll ich Sitzplätze reservieren?
Nein, danke. Was kosten denn die Fahrkarten?
184,80 Euro pro Person. Soll ich die Verbindung ausdrucken?
Ja, bitte.
Hier, bitte schön und gute Reise.
Vielen Dank.
Auf Wiedersehen.

Internettipp
Recherchieren Sie:
Orte – Zeiten – Preise
www.bahn.de

c) Üben Sie den Dialog: andere Zeiten, andere Orte.

2 Im Reisebüro einen Flug buchen

2.11

a) Hören Sie den Dialog. Notieren Sie Namen, Abflugzeiten und den Preis.

Herr/Frau .....
Hinflug: von ..... am .....
um ..... Uhr
Rückflug: am .....
um ..... Uhr
Preis: ..... pro Person



b) Hören Sie noch einmal und kontrollieren Sie.

3 Einen Fernbus buchen.

Ü6–9

Lesen Sie den Fahrplan. Wählen Sie eine Situation aus und buchen Sie die Reise im Call-Center.

1. Paar über 60 Jahre, Braunschweig – Rotterdam, einfache Fahrt, am Dienstag
2. Familie mit zwei Kindern (11 und 13 Jahre), Berlin – Amsterdam, hin und zurück, Freitag bis Sonntag
3. zwei Freunde (41 und 45 Jahre), Magdeburg – Den Haag, hin und zurück, vom 3.–5. März

BERLIN — HANNOVER — AMSTERDAM (Aktionspreise)

Fahrplan 1.11.2017–31.3.2018	Tägl.[1])	Tägl.[1])
	▲	▲
Berlin, ZOB am Funkturm	19.30	+9.15
Magdeburg, ZOB, Bussteig 7	21.30	+8.00
Braunschweig, ZOB am Hauptbahnhof	22.45	+6.45
Hannover, ZOB am Hauptbahnhof, Haltestelle 5c	23.45	+5.45
Arnheim, Hauptbahnhof	+4.00	+1.00
Utrecht, C.S., Jaarbeursplein	+5.15	23.55
Amsterdam, Amstel Station	+5.45	23.15
Den Haag, Hauptbahnhof	+6.45	22.00
Rotterdam, Weena	+7.30	21.30

Fahrpreise in € zwischen …		Einfache Fahrt			Hin- + Rückfahrt		
Code	Aktion	Normal-Tarif	Ermäß.-Tarife E1	E2	Normal-Tarif	Ermäß.-Tarife E1	E2
… Berlin (0010) und							
6840 Arnheim		60,–	54,–	30,–	108,–	87,–	54,–
6020 Utrecht		60,–	54,–	30,–	108,–	87,–	54,–
1760 Amsterdam	33,–	60,–	54,–	30,–	108,–	87,–	54,–
1770 Den Haag		65,–	58,–	32,–	116,–	105,–	58,–
1780 Rotterdam	33,–	65,–	58,–	32,–	116,–	105,–	58,–
… Magdeburg (0030) und							
6840 Arnheim		55,–	49,–	27,–	98,–	88,–	49,–
6020 Utrecht		55,–	49,–	27,–	98,–	88,–	49,–
1760 Amsterdam		55,–	49,–	27,–	98,–	88,–	49,–
1770 Den Haag		60,–	54,–	30,–	108,–	97,–	54,–
1780 Rotterdam		60,–	54,–	30,–	108,–	97,–	54,–
… Braunschweig (0550), Hannover (0370) und							
6840 Arnheim		43,–	39,–	22,–	77,–	69,–	39,–
6020 Utrecht		43,–	39,–	22,–	77,–	69,–	39,–
1760 Amsterdam		43,–	39,–	22,–	77,–	69,–	39,–
1770 Den Haag		49,–	44,–	25,–	85,–	77,–	43,–
1780 Rotterdam		49,–	44,–	25,–	85,–	77,–	43,–

Landeskunde

Seit 2012 kann man in Deutschland mit dem Fernbus reisen. Eine Busfahrt ist meist billiger als eine Fahrt mit der Bahn.
http://www.busliniensuche.de

Fahrkarten von … nach …
für Erwachsene/Kinder/Studenten/Senioren

einfach / hin und zurück?

einfach / hin und zurück

wann …?

Hinfahrt am …, Rückfahrt am …

Hinfahrt von … um … Uhr, über … und …,
Ankunft in … um … Uhr
Rückfahrt ab … um … Uhr, in … um … Uhr.

Preis

… pro Person / Kinder … / Studenten …

Redemittel

eine Reise buchen

Ich hätte gern einen Flug / drei Fahrscheine nach … / Eine Fahrkarte nach … / einfache Fahrt / hin und zurück, bitte. / Wann ist der Rückflug? / Ist das ein Direktflug? / Wann fährt der Zug/Bus ab? / Wie lange dauert die Fahrt? / Fährt der Zug auf Gleis 3? / Wann kommt der Zug/Bus an? / Fährt der Zug/Bus direkt nach …? / (Wo) Muss ich umsteigen / aussteigen? / Ich möchte eine Reservierung, bitte. / Wie teuer ist das Ticket? / Kann ich mit Kreditkarte zahlen? / Können Sie mir die Verbindung(en) ausdrucken?

4 Reisepläne vergleichen. Beantworten Sie die Fragen mit den Informationen aus den Aufgaben 1–3.

5, 6 Ü10

1. Was ist teurer: Bus oder Bahn?
2. Welche Reise dauert länger: Flug oder Bahn?
3. Bei welcher Reise muss man umsteigen?
4. Und womit reisen Sie am liebsten? Warum?

Der Zug ist teurer, aber schneller.

3 Unterwegs mit dem Zug

1 Wer soll was mitbringen?

Ü11

a) Was ist richtig? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

Hallo Tommy,

schönen Gruß von Jan. Du sollst ihn heute bitte vor 18 Uhr noch einmal anrufen und die Fahrkarten ausdrucken.

Viele Grüße
Ina

1. ☐ Tommy hat Jan angerufen.
2. ☐ Ina hat Tommy angerufen.
3. ☐ Jan will, dass Tommy die Fahrkarten ausdruckt.
4. ☐ Tommy kann nicht vor 18 Uhr anrufen.
5. ☐ Ina hat die Nachricht von Jan für Tommy notiert.

17

b) Was bedeutet *sollen* hier? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Jemand möchte, dass Sie etwas tun.
2. ☐ Jemand muss etwas tun.
3. ☐ Jemand will etwas nicht tun.

2 Sprachschatten. Spielen Sie im Kurs.

Ü12

- Bring bitte Musik mit.
- Wie bitte?
- Du sollst Musik mitbringen!
- Bring bitte Brötchen/Brezeln mit.
  Bring bitte Kekse mit.
  Bring bitte Zeitungen mit.
- …



3 Im ICE. Hören und lesen Sie den Dialog. Warum ärgert sich der Mann?

2.12



- Guten Tag, ich hätte gern einen Kaffee, bitte.
- Kaffee, Cappuccino, Latte Macchiato oder Espresso?
- Hmm, Kaffee, bitte.
- Normal oder koffeinfrei?
- Normal, danke.
- Große Tasse oder kleine Tasse?
- Groß.
- Mit oder ohne Milch?
- Mit Milch und Zucker, bitte.
- Zucker oder Süßstoff?
- Nein danke, ich möchte Zucker.
- Möchten Sie gleich zahlen oder erst später?
- Lieber sofort.
- Bar oder mit Karte?
- Sagen Sie, ist das hier ein Café oder eine Quizshow?

4 Einen Sketch schreiben. Schreiben Sie einen *oder*-Sketch und spielen Sie.

- Ich möchte einen Urlaub buchen.
- In die Berge oder ans Meer?
- …

Hose kaufen:
schwarz oder blau?

Wohnung suchen:
mit oder ohne Balkon?

4 Gute Fahrt!

1 S-Bahn-Impressionen

a) Sehen Sie das Foto an. Was sehen Sie? Was denken Sie? Vergleichen Sie im Kurs.



Bewegung und Stillstand

Kommt man mit der S-Bahn von Mahlsdorf über Kaulsdorf und Biesdorf nach Friedrichsfelde Ost, sieht man zwischen Biesdorf und Friedrichsfelde Ost links immer diese Neubauten, aus deren hunderten Fenstern man die S-Bahn zwischen Biesdorf und Friedrichsfelde Ost vor sich sieht.

Elke Erb

2.13 **b) Hören und lesen Sie den Text laut. Wie finden Sie ihn: schön, interessant, traurig, ...?**

2 Eine Zugfahrt beschreiben.

Fahren Sie auch manchmal mit der S-Bahn/U-Bahn oder mit dem Zug? Was sehen Sie auf Ihrer Fahrt? Erzählen Sie.

Jeden Morgen fahre ich mit ... an ... vorbei.

Auf dem Weg gibt es ...

Ich schaue nicht aus dem Fenster, ich ...

2.14 Ü13 **3 Reisegedichte. Hören Sie die Gedichte. Wie reisen die Tiere?**

Schwierige Entscheidung

Ein Maulwurf und zwei Meisen
beschlossen zu verreisen
nach Salzburg oder Gießen.
Ob sie dabei zu Fuß gehen sollen
oder aber fliegen wollen –
das müssen sie noch beschließen!

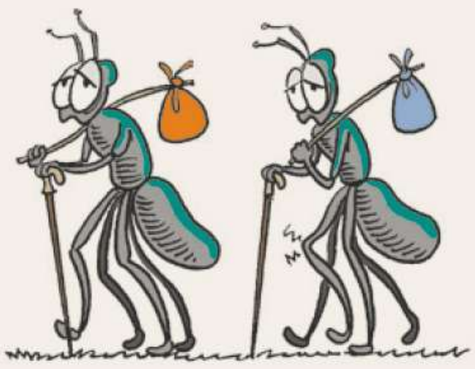
Paul Maar



Die Ameisen

In Hamburg lebten zwei Ameisen,
die wollten nach Australien reisen.
Bei Altona auf der Chaussee
da taten ihnen die Beine weh
und da verzichteten sie weise
dann auf den letzten Teil der Reise.

Joachim Ringelnatz



16 Freizeit und Hobbys

Hier lernen Sie

- über Hobbys und Interessen sprechen
- positiv/negativ oder überrascht auf etw. reagieren
- Emotionen ausdrücken und verstehen
- über Vereine sprechen


1


2


3

1 Hobbys

1 **Meine Hobbys. Ordnen Sie die Geräusche den Fotos zu.**

2.15

☐ am Computer spielen	☐ reiten	☐ Motorrad fahren
☐ Marathon laufen	☐ im Chor singen	☐ heimwerken / im Haus arbeiten
☐ Zumba tanzen	☐ wandern	

2 **Leute und ihre Hobbys**

Ü1

a) Welches Hobby passt zu wem? Vermuten Sie.


Jens


Ping


Ulf

2.16 **b) Hören Sie die Interviews und ordnen Sie zu. War Ihre Vermutung richtig?**

c) Hören Sie noch einmal und sammeln Sie Informationen.

Wer?	Was?	Wie oft?	Wo?	Was ist schön?
.....	.....	.....	.....	.....


Basketball spielen


tauchen


Querflöte spielen


mit Acrylfarben malen


Musik hören



4



5



6



7



8

3 Lesestrategie: Texte durch Zahlen verstehen

Ü2

a) Lesen Sie die Überschriften der beiden Zeitungsmeldungen. Worum geht es? Was wissen Sie über die Themen?

Branchenreport: Fitness stärkste Sportart in Deutschland

Mehr als sieben Millionen Menschen trainieren in über 7.100 Fitness-Studios in Deutschland. Damit haben die Studios mehr Mitglieder als der größte Sportverband, der Deutsche Fußball-Bund (DFB) mit 6,8 Millionen Mitgliedern. Ziel der Fitness-Fans: den Körper in Form bringen und die Fitness verbessern. Das kostet zwischen 20 und 60 Euro im Monat – für die Gesundheit sicher nicht zu teuer.

Zermatt-Marathon: Dieses Jahr keine Streckenrekorde

Der Schweizer Patrick Wieser und die Französin Aline Camboulives sind 2016 die Sieger im 15. Zermatt-Marathon. Für die 42,195 Kilometer lange Strecke brauchte Wieser 3:06:58 Stunden, Camboulives 3:35:44 Stunden. Die Streckenrekorde behalten der Kenianer Paul Matchia Michieka (2014) und die Schweizerin Martina Strähl (2015). Insgesamt waren 2226 Läuferinnen und Läufer beim schönsten Marathonlauf in Europa am Start. http://www.zermattmarathon.ch/

b) Lesen Sie eine der beiden Meldungen. Notieren Sie Informationen zu den markierten Zahlen. Berichten Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner.

4 Hobbys. Was kennen Sie? Was machen Sie?

Ich bin aktiv und mache gern Sport.

Ich bin Hobbysängerin.

Ich spiele zweimal pro Woche Gitarre in einer Hard-Rock-Band.

Ich sammle Briefmarken.











2 Freizeit und Forschung

1 Ü3

Freizeitaktivitäten – die Stiftung für Zukunftsfragen forscht nach

a) Lesen Sie den Newsletter-Text. Markieren Sie die Freizeitaktivitäten.

Forschung aktuell Newsletter 03/17

FREIZEIT-MONITOR – FERNSEHEN BLEIBT DIE NUMMER 1

Die Stiftung für Zukunftsfragen stellt heute in Berlin ihren Freizeit-Monitor vor. Knapp 4.100 Personen ab 14 Jahren haben an der Studie teilgenommen.

Seit den 1980er Jahren sind Fernsehen und Radiohören, Telefonieren und Zeitunglesen die beliebtesten Freizeitaktivitäten. 98 % der Bundesbürger sehen regelmäßig fern. Sie wollen sich am Abend vor dem Fernseher unterhalten und informieren. Sehr beliebt sind auch die elektronischen Freizeitmedien, z. B. Computerspiele oder das Internet. Der Arbeitsalltag ist stressig, die Leute freuen sich auf das Wochenende und wollen sich ausruhen, ausschlafen oder sich mit der Familie treffen. Viele wünschen sich mehr Zeit für Hobbys, Sport und Freunde – auch ohne Computer oder Handy. „Mehr Zeit zur Erholung und für soziale Kontakte – diese Wünsche überraschen mich nicht. In der hektischen Medienwelt nimmt der Wunsch nach Ruhe und sozialen Kontakten zu", sagt Prof. Dr. Ulrich Reinhardt, Leiter der Stiftung für Zukunftsfragen. Wellness ist im Trend: Immer mehr Leute entspannen sich mit Yoga oder Pilates oder gehen in die Sauna. Auch die Arbeit im Garten ist beliebt und hilft gegen Stress. Ein Trend setzt sich fort: Auf der einen Seite gibt es mehr Freizeitangebote, auf der anderen Seite müssen die Menschen aber sparen. Immer mehr Deutsche gehen lieber ins Schwimmbad als in den Aquapark, fahren lieber Fahrrad als Auto, und sie treffen sich gern bei Freunden und kochen zusammen. Freizeitvergnügen muss nicht immer Geld kosten.

b) Was hilft gegen Stress? Welche Freizeitaktivitäten sind teuer, welche billig? Sammeln Sie im Text und ergänzen Sie weitere Hobbys.

2 Ü4–5

Über Freizeitaktivitäten sprechen.

Was machen Sie (nicht) gern in Ihrer Freizeit / abends / am Wochenende? Fragen und antworten Sie im Kurs.

Redemittel

über Freizeitaktivitäten sprechen

☺	☹
Ich mag …	Ich mag … nicht.
Ich gehe/spiele/fahre gern …	… spiele/mache/fahre ich nicht so gern.
Am liebsten …	Ich … lieber …
Ich interessiere mich für …	… finde ich nicht so gut / langweilig.

Ich gehe gern schwimmen, und ihr?

Ich schwimme nicht so gern. Ich treffe mich lieber mit meinen Freunden.

Ich mache gern Ausflüge.

3

„Autogrammjagd". Fragen Sie im Kurs und sammeln Sie Unterschriften.

Interessierst du dich für Politik?	
Freust du dich über Geschenke?	
Fühlst du dich heute gut?	
Machst du gerne Sport?	
Spielst du Klavier?	
Interessierst du dich für die aktuellen Nachrichten?	
Freust du dich über Sportsendungen im Fernsehen?	
Hast du heute schon Zeitung gelesen?	

4 Fühlen Sie sich gut?

10, 11 Ü6

a) Lesen Sie die Sprechblasen und ergänzen Sie die Reflexivpronomen in der Tabelle.



Grammatik

ich	mich	wir	.....
du	.....	ihr	euch
er/es/sie	.....	sie/Sie	sich

b) Vergleichen Sie die Tabelle mit den Personalpronomen im Akkusativ auf Seite 175. Welche Unterschiede finden Sie?

5 Nach dem Sport

15 Ü7

a) Was machen Sie zuerst, dann, danach?

Zuerst ruhe ich mich aus, dann ..., danach ...



sich ausruhen – sich umziehen – nach Hause fahren – sich schminken / sich rasieren – etwas trinken – sich duschen – etwas essen – sich eincremen – sich abtrocknen

b) Wo steht das Personalpronomen im Nominativ? Wo das Reflexivpronomen? Ergänzen Sie weitere Beispielsätze im Heft.

Pos. 1	Pos. 2	
Ich	dusche	mich.
Dann	trockne	ich mich ab.

6 Reflexive Verben mit Präpositionen

a) Markieren Sie sie in 1 und 3 auf Seite 112.

Interessierst du dich für Politik?

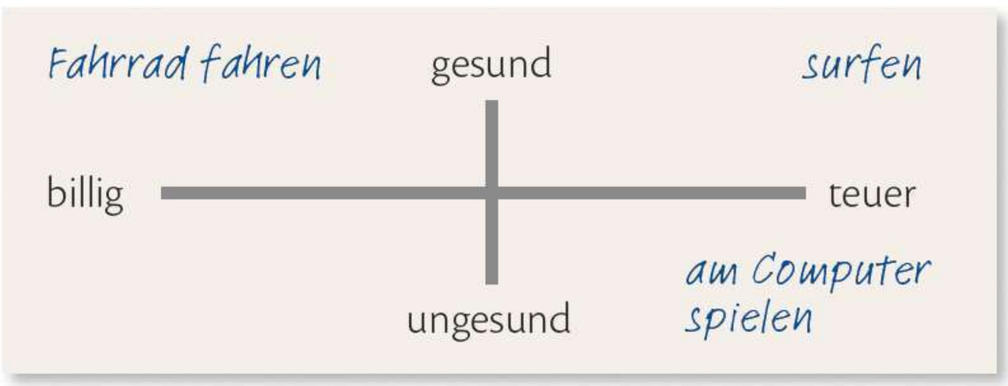
2.17 **b) Hören Sie die beiden Dialoge. Notieren Sie die Hobbys.**

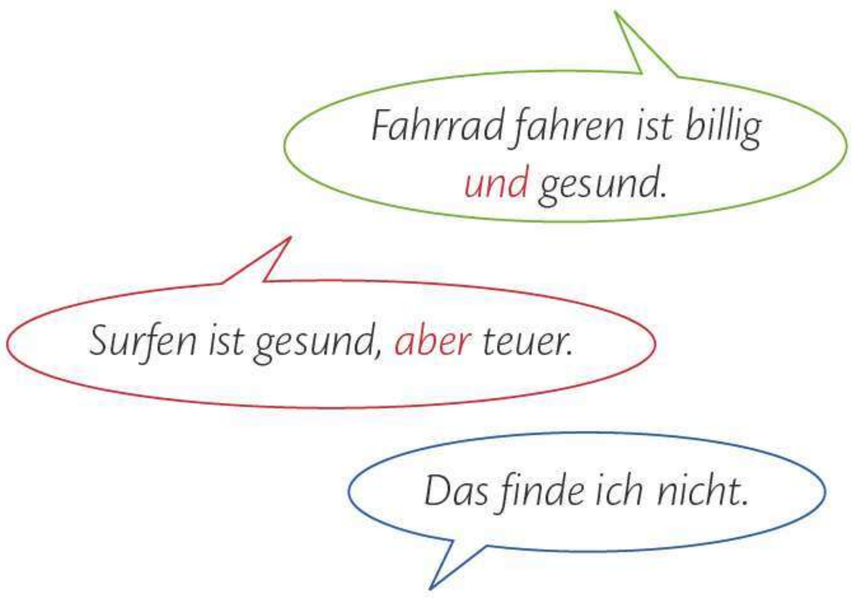
c) Hören Sie noch einmal. Welche reflexiven Verben mit Präpositionen aus a) hören Sie? Notieren Sie.

Lerntipp
Das Gehirn liebt Paare:
Verben mit Präpositionen lernen!
sich interessieren für

7 Wortfelder im Kopf. Sammeln Sie Hobbys, ordnen Sie zu und vergleichen Sie im Kurs.

Ü8





3 Leute kennenlernen? Im Verein!

1 **Vereinsleben. Sehen Sie die Logos an. Welche Vereine können das sein?**

In Vereinen lernt man schnell Leute kennen, weil das Hobby für alle wichtig ist. Die Mitglieder treffen sich regelmäßig und betreiben ihr Hobby, aber sie feiern auch Feste zusammen oder renovieren das Vereinsheim.







2 **Die Deutschen und ihre Vereine. Lesen Sie den Magazin-Text und ergänzen Sie die Tabelle.**

Ü9–11

In Deutschland beobachtet.

Ziwei Teng (23), aus China

Ich habe drei Monate bei einer Familie in Kipfenberg gewohnt. Das ist ein Dorf in Bayern. Im Dorf gibt es 1700 Einwohner und mehr als 60 Vereine. Alle aus der Familie waren in mindestens zwei Vereinen: die Tochter im Reitverein und im Turnverein, der Sohn im Tischtennisverein und bei der Feuerwehr. Der Vater war auch bei der Feuerwehr und dann noch im Radsportclub. Die Mutter war beim Roten Kreuz, im Turnverein und im Chor, der Opa im Gartenbau- und im Kaninchenzuchtverein. Sie haben mehr Zeit mit den Leuten im Verein verbracht als mit der Familie. Oft war abends niemand zu Hause. Und am Wochenende musste ich mich entscheiden: Gehe ich mit zum Reitturnier, zum Chorsingen oder zum Radrennen? Bei uns in China haben alle weniger Freizeit und nicht so viele Hobbys. Viele kümmern sich nach der Arbeit mehr um die Familie. Ich glaube, die Deutschen sind „vereinsverrückt"! Aber als ich in Deutschland war, habe ich auch Billard im Pool-Billard-Club gespielt und im Sportverein gab's Jazz-Tanz ...



Ziwei Teng (23)

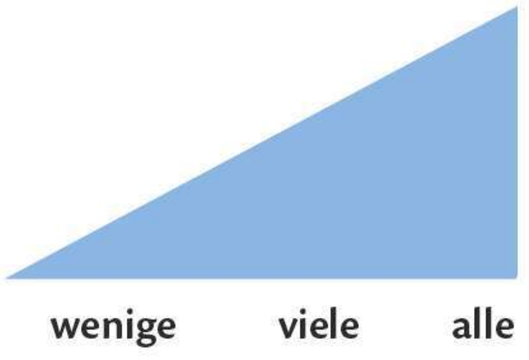
	Vater	Mutter	Tochter	Sohn	Opa	Ziwei
Vereine	.....	.....	.....	.....	.....	.....

16 Ü12

3 **Indefinita**

a) Markieren Sie *alle, viele, niemand* im Text in 2.

b) Machen Sie Aussagen über den Kurs. Die Grafik hilft.



Sport/Musik machen
essen/trinken
reiten
Tiere haben
malen

4 **Freizeit interkulturell**

a) Gibt es Vereine auch in anderen Ländern? Was machen die Leute in ihrer Freizeit?

b) Schreiben Sie einen Ich-Text.

Bei uns machen viele Sport.

Zumba gibt es bei uns nicht.

Nur wenige Leute sammeln Briefmarken.

In meiner Freizeit ... Mein Hobby ist ... / Ich bin Mitglied im ...
Abends / Am Wochenende gehe ich am liebsten ...

4 Das gibt's doch gar nicht!

1 Montagmorgen in der Firma

2.18

a) Hören Sie den Dialog. Was ist passiert?

Holger hatte am Wochenende ein Spiel.

b) Hören Sie noch einmal und markieren Sie die Reaktionen mit ☺ 😐 ☹.

- 💬 Hallo, Holger! Wie war dein Wochenende?
- ☐ 🗨 Geht so. Ich hatte ein Spiel.
- 💬 Und, wie war's?
- ☐ 🗨 Furchtbar! Eine Katastrophe!
- 💬 Wieso das denn? Erzähl mal!
- 🗨 Wir haben 0:5 verloren!
- ☐ 💬 Echt? 0:5! Wie peinlich!
- 🗨 Ja, und das gegen den FC Schwabhausen!
- ☐ 💬 Das gibt's doch gar nicht!



2 Mit Emotionen sprechen. Sprechen Sie den Text laut: traurig, aufgeregt, gelangweilt oder erfreut. Die anderen im Kurs raten. Dann hören Sie.

2.19 Ü13

Was ist das? Ich rede. Du redest. Er redet ständig. Sie redet. Sie redet laut.
Sie redet sehr laut. Wir reden. Ihr redet auch. Sie reden. Alle reden.
Wovon? Von nichts.

3 Ausrufe

Ü14

a) Welche Sätze passen zu den Bildern? Ordnen Sie zu und setzen Sie die Ausrufe ein.

1. ..... , ich habe mich geschnitten!
2. ..... , in meinem Bett ist eine Spinne!
3. ..... , jetzt ist die Vase kaputt!
4. ..... , was ist denn das?
5. ..... , wir haben im Lotto gewonnen!



b) Hören Sie und kontrollieren Sie Ihre Lösung. Sprechen Sie nach.

2.20

c) Notieren Sie weitere Sätze und lesen Sie sie vor. Der Kurs antwortet mit einem Ausruf.

4 Ausrufe international. Ergänzen Sie die Tabelle mit Beispielen aus anderen Sprachen.

	Deutsch	Englisch	Tschechisch	Spanisch	Japanisch	Ihre Sprache
	iih	yuk	pfui	qué asco	gee / uah	.....
	aua	ouch	aua	ay	itai	.....
	mmh	yum-yum	hmm	qué rico	oishi	.....

17 Medien und Alltag

Hier lernen Sie

- über Medien sprechen
- eine Grafik verstehen und auswerten
- auf eine Reklamation reagieren
- Kurznachrichten schreiben



die Virtual-Reality-Brille



der Fernseher



das Radio



die Zeitung



das Grammophon

die Schallplatte



der Kassetten-rekorder

1 „Alte“ Medien – „neue“ Medien

1 **Über Medien sprechen.** **Welche Medien in der Collage kennen/benutzen Sie?**

Ü1

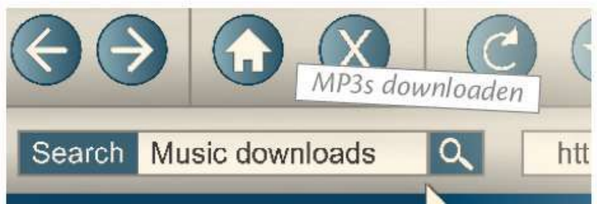
…	benutze brauche kenne	ich	oft/selten/nie/jeden Tag. gut/wenig/gar nicht.

2 **Medien nutzen.** **Was machen Sie mit diesen Medien?**

mit dem Smartphone – mit dem Tablet – mit dem Radio – mit dem Notebook – …	Musik hören – E-Mails schreiben – chatten – Filme ansehen – …

Mit dem Smartphone schreibe ich E-Mails.

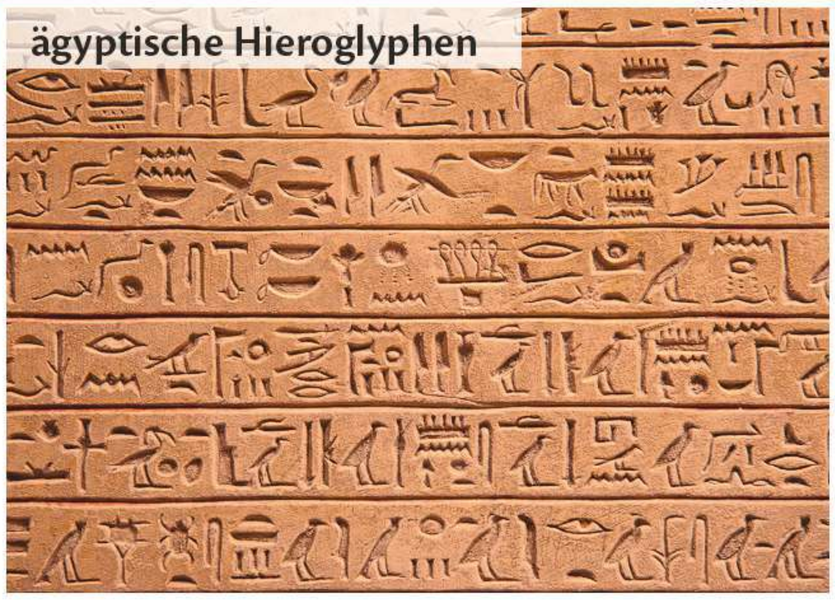


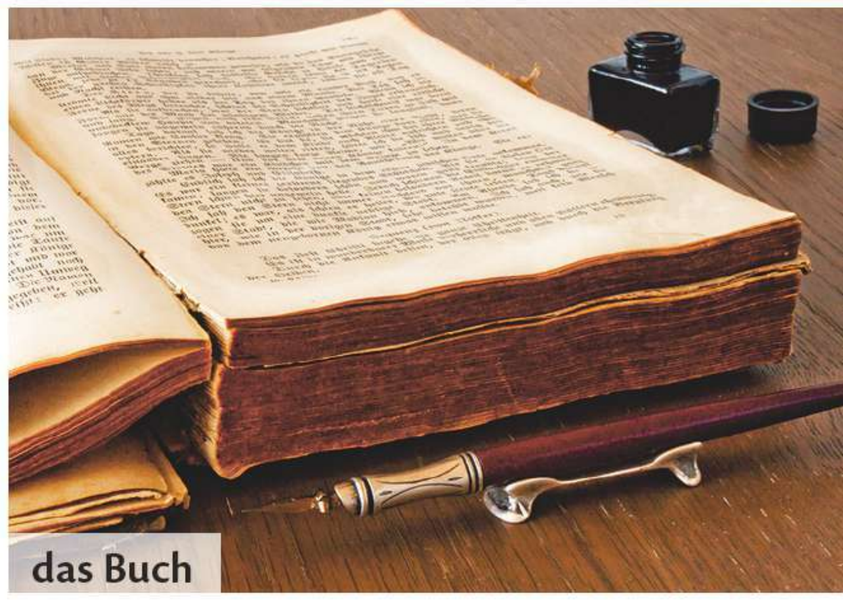


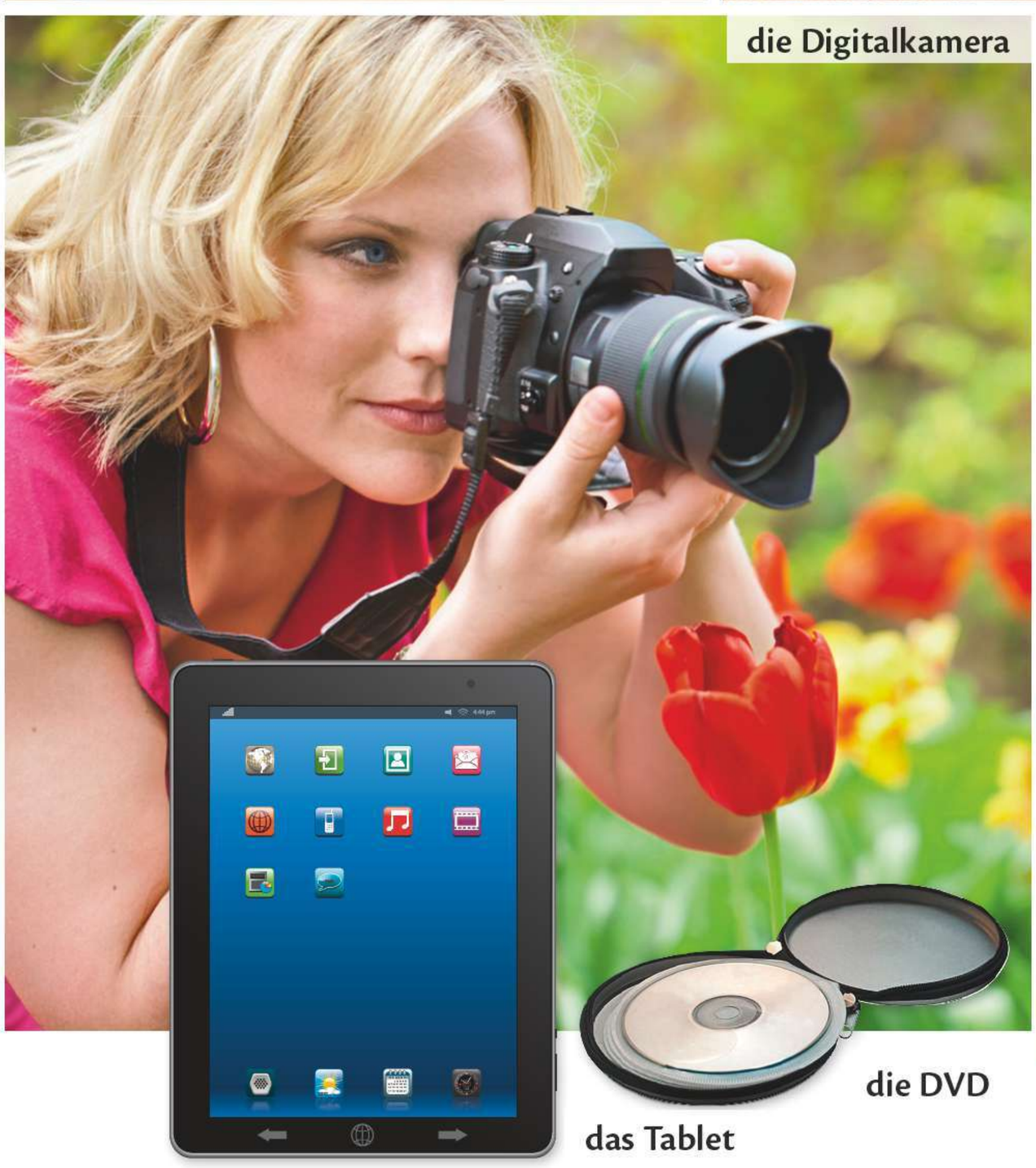


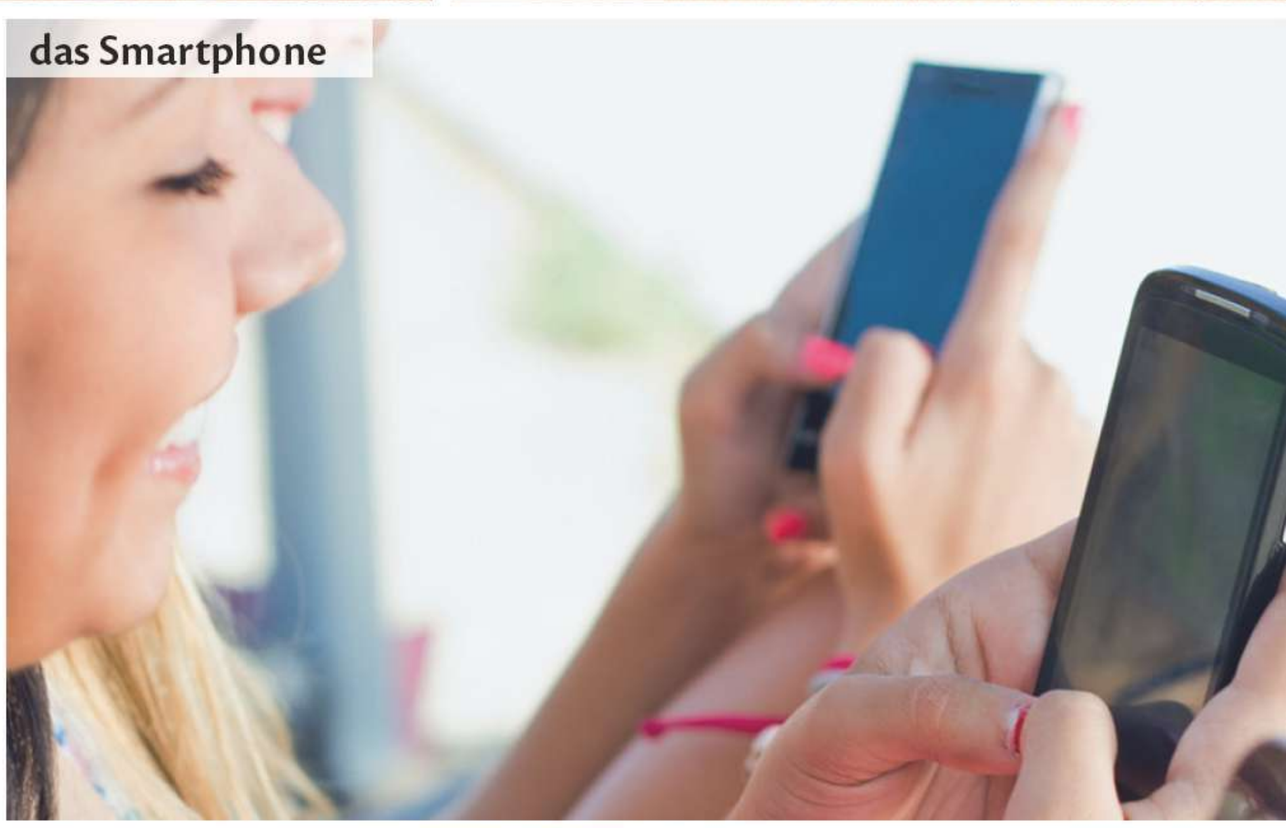



das Telefon


ägyptische Hieroglyphen


das Buch


die Digitalkamera


das Smartphone

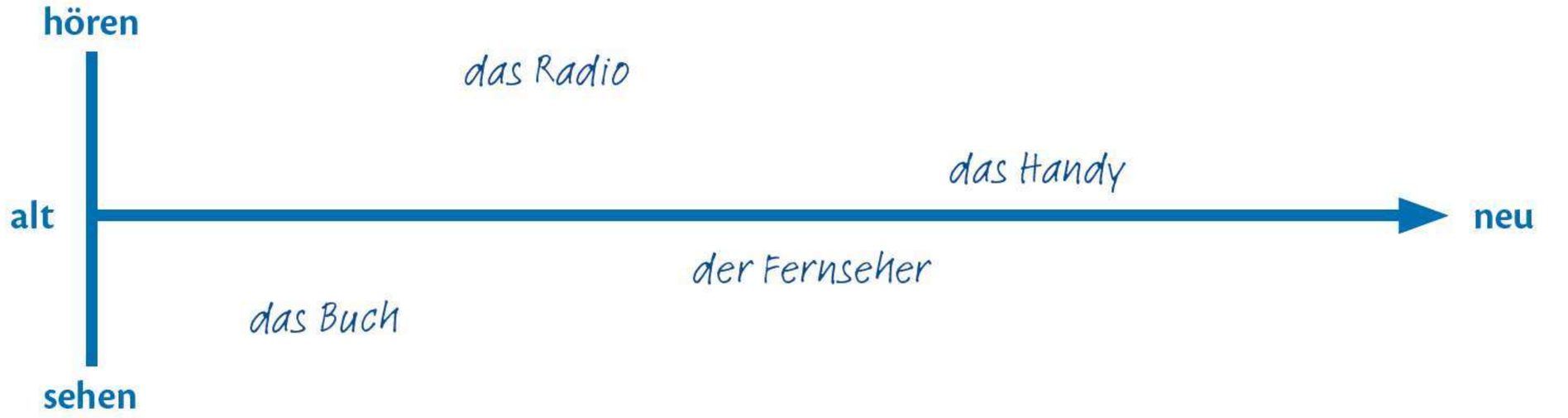

Social Media Plattformen


das Notebook

das Tablet

die DVD

3 **„Neue" Medien?** Ordnen Sie die Medien in das Schema ein. Vergleichen Sie im Kurs.




ein Telefonat führen



Filme und Serien streamen


eine Schallplatte hören


eine Zeitung abonnieren

2 Medien im Alltag

1 Ü2 **Schon wieder vergessen?! Dr. Winter sagt warum.**



a) Lesen Sie die Wortwolke zu dem Ratgebertext unten. Was meinen Sie: Worum geht es?

b) Lesen Sie den Ratgebertext. Überprüfen Sie Ihre Vermutungen aus a).



Dr. Andreas Winter (41), Psychologe

Dr. Winter weiß es!

Kennen Sie das? Sie schreiben am Abend einen Brief, stecken ihn in einen Umschlag und kleben die Briefmarke auf. Dann schreiben Sie die Adresse und den Absender auf den Umschlag und stecken den Brief in die Manteltasche. Am nächsten Morgen fahren Sie zur Arbeit. Sie laufen an zwei Briefkästen und an der Post am Bahnhof vorbei. Abends kommen Sie nach Hause und ziehen den Mantel aus. Und was ist in der Tasche?

Richtig. Der Brief! Mist! Sie haben den Brief nicht eingeworfen! Aber das ist noch nicht alles: Am nächsten Tag passiert Ihnen das Gleiche.

Der Wiener Arzt Sigmund Freud (1856–1939) hat sich gefragt: Warum vergessen wir Dinge im Alltag? Seine Antwort: Weil wir sie vergessen wollen. Wie war das also mit dem Brief? Der Brief war unangenehm. Vielleicht war es eine Entschuldigung, weil Sie so lange nicht geschrieben haben. Oder Sie müssen einen offiziellen Termin absagen. Sie kennen den Grund für das Vergessen nicht. Aber Ihr Gehirn entscheidet: Dieser Brief bleibt in der Tasche!

c) **Im Text gibt es eine zentrale Frage und eine Antwort. Markieren Sie und vergleichen Sie im Kurs.**

2 **Wortfeld Brief. Nomen und Verben – was passt zusammen? Suchen Sie die Nomen im Ratgebertext oben.**

1. *einen* ..... schreiben, lesen, einwerfen
2. ..... aufkleben, kaufen
3. ..... auf eine Karte oder einen Umschlag schreiben
4. an einem ..... vorbeilaufen

3 **Was haben Sie schon oft vergessen? Nennen Sie Beispiele und Gründe.**

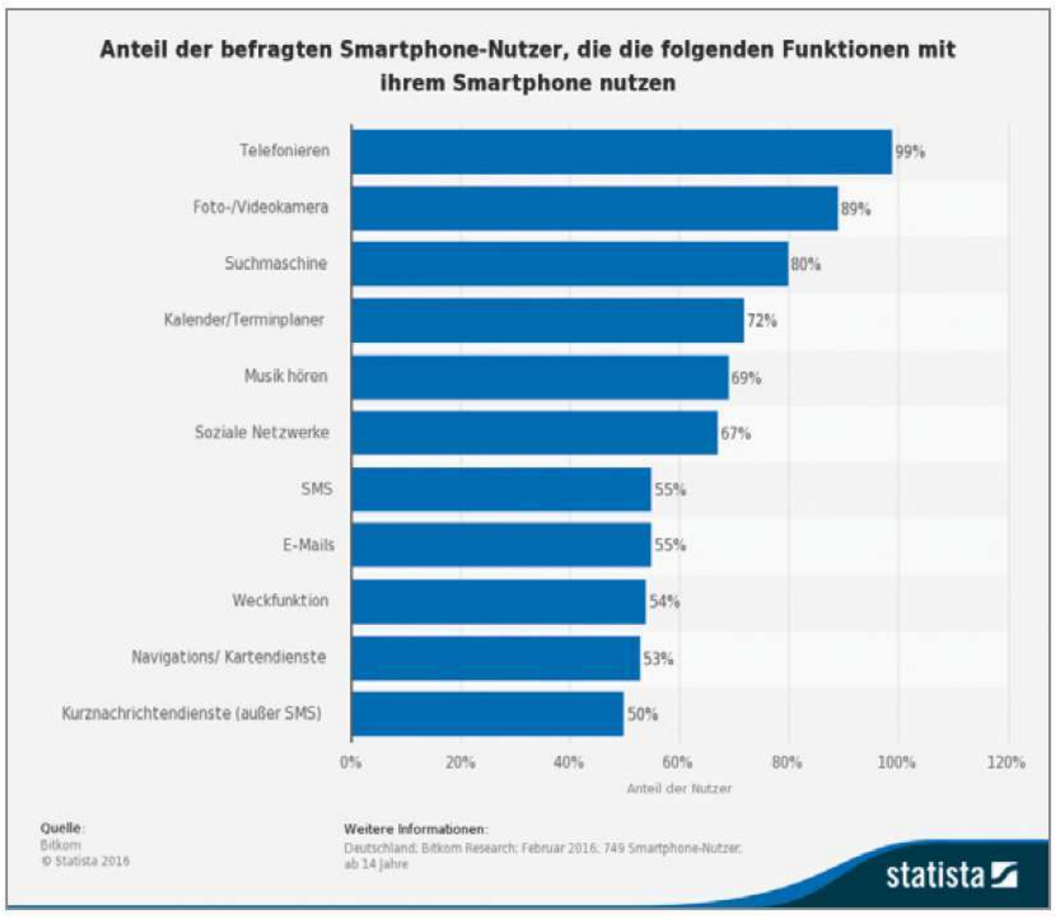
Was?	Grund
einen Namen	zu lang, ...
eine Telefonnummer	.....
ein Passwort	.....

Ich habe schon oft einen Namen vergessen, weil …

4 Nicht ohne mein Smartphone

Ü3

a) Lesen Sie die Grafik. Wozu nutzen Sie Ihr Smartphone (nicht)? Berichten Sie im Kurs.



Die Weckfunktion brauche ich nicht, ich habe einen Wecker.

SMS schicke ich selten.

Ich verschicke keine E-Mails, aber Fotos.

Ich brauche keinen Stadtplan, ich nutze mein Handy.

b) Eine Kurznachricht. Schreiben Sie und lesen Sie vor.

1. Ihr Chef hat morgen um 8.42 Uhr einen Flug nach Frankfurt. Erinnern Sie ihn.
2. Sie sind in der U-Bahn. Sie wollen um 9.30 Uhr etwas mit einer Arbeitskollegin besprechen, kommen aber fünf Minuten zu spät.
3. Ihre Freundin / Ihr Freund hat einen wichtigen Test. Sie denken an sie/ihn.
4. Sie fragen, ob Ihre Freunde morgen Lust auf eine Radtour haben.



Redemittel

Kurznachrichten schreiben

Entschuldigungen
Entschuldige! Kann morgen nicht. / Komme später. / Bin zu spät. / Bin gerade in einer Besprechung. / Bitte warte auf mich! / Bin gleich da! / Tut mir leid!

Vorschläge/Erinnerungen
Lust auf …? / Morgen um … am …? / Hast du Zeit? / Nicht vergessen: Treffen uns um … am …

Abschied
Bis gleich/dann/nachher! / Wir sehen uns später! / Freu mich auf dich!

Abkürzungen (informell)
DD: drück dich / BB: bis bald / DAD: denk an dich / HDL: hab dich lieb

5 Über Computer sprechen

Ü4

a) Lesen Sie die Definitionen und ordnen Sie die Verben zu.

einen Blog schreiben	1	a	surfen
mit Skype telefonieren	2	b	mailen
eine E-Mail schreiben	3	c	googeln
bei Google suchen	4	d	posten
im Internet unterwegs sein	5	e	liken
per Klick sagen, dass man etwas mag	6	f	bloggen
eine Nachricht im Internetforum schreiben	7	g	skypen

b) Was machen Sie oft, selten, nie?

Ich surfe ziemlich oft.

3 Wie bitte? Was hast du gesagt?

1 Nachfragen mit *ob*. Üben Sie im Kurs.



Kommst du morgen?

Was hast du gesagt?

Ich habe gefragt, ob du morgen kommst.



1. Hast du ein Tablet?
2. Hast du die App schon installiert?
3. Hast du die Software heruntergeladen?
4. Kommst du um drei ins Internet-Café?
5. Kaufst du häufig im Netz ein?
6. Findest du Online-Einkaufen praktisch?
7. Ist meine Bestellung angekommen?
8. Hattest du Probleme mit Buchungen im Internet?

2 Indirekte Fragen mit *ob*

3 Ü5

a) Schreiben Sie die Sätze aus 1 mit *ob* und markieren Sie das Verb.

b) Ergänzen Sie die Regel.

Regel Der Nebensatz beginnt mit ..... und das Verb steht .....

3 Indirekte W-Fragen

3 Ü6

a) Vergleichen Sie die Dialoge. Was ist gleich, was ist anders?

1.
- Kommst du morgen?
- Entschuldigung, wie bitte?
- Ich möchte wissen, ob du morgen kommst.

2.
- Wann kommst du morgen?
- Was hast du gesagt?
- Ich möchte wissen, wann du morgen kommst.

b) Fragen Sie nach.



Ich möchte wissen, Ich habe gefragt,	wann, wo, … / ob …

1. Wann hast du die Mailbox abgefragt?
2. Hast du das Passwort geändert?
3. Hast du die Datei gelöscht?
4. Wo hast du den Text gespeichert?
5. An wen hast du die E-Mail weitergeleitet?
6. Kannst du den Text drucken?
7. Wer hat eben angerufen?
8. Kannst du bitte die Kopfhörer abnehmen?

4 Einkaufen und reklamieren

1 Zeitungsanzeigen. Adjektive ohne Artikel im Nominativ und Akkusativ.

14 Ü7–9

Lesen Sie die Anzeigen. Markieren Sie die Adjektive und ergänzen Sie die Tabelle.

Vermischtes

Alter Fernseher gesucht!
✆ 030 / 29 77 30 34

Verschenke altes Auto,
1972, VW-Käfer, fährt noch!
☎ 089-34 26 77

Teurer Goldring (18 Karat) und passendes Armband nur 160,– €! Angebote unter Chiffre AG/4566

Verkaufe alten Fernseher, suche neuen Heimtrainer.
Tel.: 0171 / 33 67 87 99

Biete wertvolle Briefmarkensammlung, BRD ab 1949.
Angebote unter Chiffre LG/073.

Verkaufe alte Schallplatten aus den 70er Jahren. Frank Zappa, Bob Dylan usw.
Telefon: 0172 / 346 77 95

Grammatik

Singular	*(der)*	*(das)*	*(die)*	*Plural (die)*
Nominativ	alt ..... Fernseher	alt ..... Radio	alt ..... Uhr	alt ..... Uhren/ Radios/Fernseher
Akkusativ	alt ..... Fernseher	alt ..... Radio	alt ..... Uhr	

2 Eine Reklamation

Ü10–11

a) Wer oder was ist ein Kuckuck? Wie sehen Kuckucksuhren aus? Wo kann man sie kaufen? Recherchieren Sie im Internet.

2.21

b) Lesen und hören Sie den Dialog. Was ist das Problem?



- Guten Morgen. Mein Name ist Schneuder. Ich habe vor zwei Tagen eine neue Kuckucksuhr bei Ihnen gekauft. Die möchte ich reklamieren. Hier ist der Kassenzettel.
- So – warum? Ist die Uhr kaputt?
- Nein, die Uhr geht genau. Aber der Kuckuck …
- Was ist mit dem Kuckuck?
- Der Kuckuck sagt nichts.
- Das ist ganz normal, ein Kuckuck sagt nichts.
- Ja, aber das ist doch eine Kuckucksuhr.
- Natürlich, was haben Sie denn gedacht?
- Der Kuckuck singt auch nicht. Der ist kaputt. Hier steht, dass ich sechs Monate Garantie habe.
- Ein Kuckuck singt nicht. Die Garantie ist für die Uhr, aber nicht für den Kuckuck.
- Das ist ja unglaublich. Der Kuckuck funktioniert nicht, und ich möchte mein Geld zurück oder die Uhr umtauschen.
- Hören Sie, das geht leider nicht. Geben Sie uns die Uhr mit dem Kuckuck und wir reparieren beide.
- Aber die Uhr ist gar nicht kaputt, nur der Kuckuck.
- Dann gehen Sie doch zum Tierarzt.

3 Einen Pullover / Ein Handy / Eine Kuckucksuhr reklamieren. Spielen Sie im Kurs.

Redemittel

etwas reklamieren/umtauschen
Den/Das/Die … habe ich schon / ist zu klein / groß / ist kaputt / geht nicht.
Können Sie … umtauschen/reparieren?
Bekomme ich das Geld zurück? Hier ist der Kassenzettel. Ich habe noch Garantie.

auf eine Reklamation reagieren
Ja/Nein, … kann man (nicht) reparieren/umtauschen. / Ich brauche den Kassenzettel.

18 Ausgehen, Leute treffen

Hier lernen Sie

- Freizeit: sagen, worauf man Lust hat
- eine Speisekarte lesen
- etwas im Restaurant bestellen
- über das Kennenlernen und über Kontakte sprechen

Wohin am Wochenende?



Tamina Schubert, 21, Potsdam



Ich treffe mich oft mit meinen Freundinnen in der Stadt. Wir gehen zum Italiener Eis essen oder einen Latte Macchiato trinken und unterhalten uns über Leute, die wir kennen. Freitags gehen wir oft in einen Club, zum Beispiel ins „Waschhaus“. Da gibt es House, Black und Hip-Hop. Wir tanzen fast die ganze Nacht. Ist doch egal – wir müssen ja am nächsten Tag nicht arbeiten! Manchmal gehen wir auch zum Tanzen ins „Studio Latino“. Das ist mal was anderes, und Salsa und Merengue sind cool.



2



3



4



5



6

1 Ausgehen – nicht nur am Wochenende

1 **Freunde treffen.**
Wann und wo treffen Sie Ihre Freunde? Sammeln Sie.

Meistens am Abend zu Hause.

Im Sommer oft im Schwimmbad.

2 **Wohin gehen Sie am Wochenende?** **Lesen Sie die Wochenendtipps und ordnen Sie die Fotos zu. Welche Wörter in den Texten passen zu den Bildern?**










7

Thomas Burri, 42, Beata Stöckler-Burri, 36, Bern

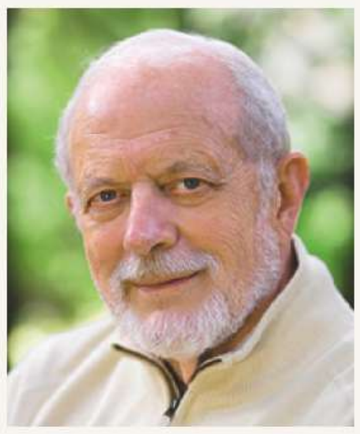
Freitags gehen meine Frau und ich oft ins Theater oder in die Oper, weil wir ein Kulturabonnement haben und eine Ermäßigung bekommen. Im Frühling gibt es hier in Bern immer ein internationales Jazz-Festival, das in der Schweiz sehr bekannt ist: Musiker aus der ganzen Welt treten da auf. Da gehen wir natürlich hin und treffen uns mit Freunden, die auch Jazzfans sind. Beim letzten Festival hatten wir Plätze in der ersten Reihe.



Unsere Freunde besuchen wir auch am Wochenende oder sie kommen zu uns. Wir kochen dann zusammen. Das ist billiger als das Essen im Restaurant, und wir haben eine Menge Spaß.


8

Andreas Studer, 70, Bielefeld



Mein Wochenende beginnt am Donnerstagabend um 19.30 Uhr. Dann gehe ich zum Stammtisch in das Restaurant „Zur goldenen Traube“ und treffe mich mit alten Freunden und Kollegen. Sie sind auch Rentner. Wir spielen Karten, meistens Skat, trinken ein Bierchen oder zwei und unterhalten uns über Politik und was sonst so auf der Welt passiert. Unsere Diskussionen finde ich sehr interessant.

3 **Informationen sammeln.** **Ergänzen Sie die Tabelle.**

	Tamina	Thomas und Beata	Andreas
Wohin?	.....	.....	.....
Was?	.....	.....	.....

4 **Einen Abend planen.** **Worauf haben Sie Lust?**

Ü1

Redemittel

einen Abend planen

Ich habe Lust auf	Kino / Theater / ein Konzert / eine Pizza / Fernsehen / Kartenspiele.
Ich würde gern	essen gehen / in einen Jazz-Club gehen / zu Hause bleiben und eine DVD gucken / mit Freunden kochen.


in die Kneipe gehen


Billard spielen


eine Lesung besuchen


ins Stadion gehen

2 Rund ums Essen

Ich gehe gern zum Italiener.

Ich gehe am liebsten Griechisch essen.

Wir gehen manchmal mit den Kindern zu „Burger Queen".

1 Mein Lieblingsrestaurant.

Wohin gehen Sie gern essen?
Mit wem gehen Sie essen?
Was essen Sie dort?

2 Im Restaurant „Zur goldenen Traube"

a) Lesen Sie die Speisekarte und beantworten Sie die Fragen.

1. Was kennen Sie, was nicht?
2. Welche vegetarischen Gerichte gibt es?
3. Was mögen Sie gern, was gar nicht?

Restaurant „Zur goldenen Traube"
Im Spiegeltal 25, 38717 Wildemann

Suppen

Gulaschsuppe mit Brot	3,80 €
Tomatensuppe mit Sahnehaube	3,80 €

Kleine und kalte Gerichte

Wurstplatte mit Bauernbrot und Gurke	7,60 €
Ofenkartoffel mit Kräuterquark	7,30 €

Spezialitäten

Rumpsteak mit Grilltomate, Kartoffelkroketten und Salatteller	14,90 €
Wiener Schnitzel mit Pommes Frites und Salatteller	12,20 €
Fisch-Pfanne mit Bratkartoffeln	8,90 €

Gemüse und Salate

Großer gemischter Salatteller mit Putenbruststreifen	7,50 €
Verschiedene Salate mit Käse, Ei, Brot	7,50 €
Gemüseauflauf mit Käse überbacken	8,50 €

Desserts

Apfelstrudel mit Vanilleeis	4,00 €
Vanilleeis mit heißen Kirschen	4,80 €

Alkoholfreie Getränke

alkoholfreies Bier	0,33 l	2,20 €
Saft: Apfel, Orange, Tomate	0,2 l	2,00 €
Mineralwasser	0,25 l	1,80 €

Alkoholische Getränke

Bier vom Fass	0,5 l	3,20 €
Rot-/Weißwein	0,25 l	3,50 €

2.22 **b) Hören Sie den Dialog und markieren Sie die Gerichte in der Speisekarte.**

c) Vorspeise, Hauptspeise, Dessert. Wählen Sie ein Menü. Was kostet es?

3 Bestellen

2.23 Ü2

a) Hören Sie und lesen Sie. Welche Fotos passen zum Dialog? Kreuzen Sie an.



Haben Sie schon gewählt?
Ja, ich hätte gern ein alkoholfreies Bier und das Rumpsteak mit Grilltomate. Und vorher eine Gulaschsuppe, bitte.
Für mich das Wiener Schnitzel mit Salat und noch einen Apfelsaft, bitte.
Kann ich vielleicht Pommes Frites statt Kartoffelkroketten haben?
Aber natürlich.

b) Andere Getränke, andere Gerichte. Variieren Sie den Dialog. Die Speisekarte hilft.

4 Ü3–5 **Rollenspiel: Mit der Familie / Mit Freunden im Restaurant. Verteilen Sie die Rollen, wählen Sie ein Menü aus und bestellen Sie. Die Redemittel helfen.**

Redemittel

im Restaurant

nach Wünschen fragen
Was kann ich Ihnen bringen?
Haben Sie schon gewählt?

etwas bestellen
Ich hätte / Wir hätten gern …
Ich möchte … / Ich nehme … /
Noch ein/e/en …, bitte.

sich über etwas beschweren
Der/Das/Die … ist/sind kalt / zu salzig.
Können Sie mir bitte noch eine Gabel / ein Messer / einen Löffel / Pfeffer/Salz bringen?

sich entschuldigen
Das tut mir leid. Ich nehme es zurück.
Ich bringe Ihnen sofort die Gabel / …
Einen Moment bitte, ich frage in der Küche nach.

nach dem Essen fragen
Schmeckt es Ihnen? / Sind Sie zufrieden?

das Essen kommentieren
Ja, danke, sehr gut. / Es geht.

5 Ü6 **Von Beruf Fachmann/-frau für Systemgastronomie**

a) Lesen Sie den Wörterbuchausriss und nennen Sie Beispiele für Systemgastronomie.

Systemgastronomie, die: Drei oder mehr Restaurants mit den gleichen Standards (→Corporate Identity). Ziel ist, dass der Gast in jedem Restaurant die gleichen Produkte in der gleichen Qualität bekommt.

b) Lesen Sie das Porträt und beantworten Sie die Fragen.

Dario Lessing, 23, Fachmann für Systemgastronomie



Dario hat seine Ausbildung bei einer großen Restaurant-Kette gemacht. Die Restaurant-Kette, die für ihre Hamburger und Pommes bekannt ist, verkauft auf der ganzen Welt die gleichen Produkte. Darios Ausbildung hat drei Jahre gedauert. Im Restaurant musste er kochen, Gäste beraten, Produkte bestellen, die Produktqualität kontrollieren und an der Kasse arbeiten. Im Büro hat er viel über Marketing gelernt und Abläufe mitorganisiert. Dario hat letzten Monat seine Ausbildung beendet. Nach einem kurzen Urlaub möchte er sich spezialisieren, weil ihm die Planung und Organisation viel Spaß gemacht haben.

1. Wo hat Dario seine Ausbildung gemacht?
2. Wie lange hat die Ausbildung gedauert?
3. Wo hat er gearbeitet?
4. Welche Aufgaben hat ein Fachmann für Systemgastronomie?

c) Hören Sie das Interview. Welche Informationen sind neu?

2.24

6 Personen oder Sachen genauer beschreiben

4 Ü7

a) Ordnen Sie die Relativsätze zu.

Hauptsatz		Relativsatz
Ein Auszubildender ist ein Mann,	1	a die für Gäste im Restaurant kocht.
Eine Köchin ist eine Frau,	2	b das in Deutschland sehr beliebt ist.
Kaffee ist ein Getränk,	3	c der gerade eine Berufsausbildung macht.
Küchenhilfen sind Leute,	4	d die dem Koch in der Küche helfen.

b) Verbinden Sie die Sätze und sprechen Sie.

Ein Mann, der Eine Frau, die	Taxi fährt, Haare schneidet, ein Flugzeug fliegt, ein Restaurant organisiert, kranken Menschen hilft, Essen für Gäste kocht,	heißt	Taxifahrer/in. Friseur/in. Pilot/in. Restaurantmanager/in. Krankenpfleger/in. Koch/Köchin.

7 Was ist das?

a) Relativpronomen. Ergänzen Sie die Sätze.

1. Ein „Gespritzter" ist in Österreich ein Getränk, ... aus Apfelsaft und Mineralwasser besteht.
2. Restaurantkritiker sind Journalisten, ... Essen im Restaurant testen.
3. Ein griechischer Bauernsalat ist ein Salat, ... aus Tomaten, Gurken, Paprika, Käse und Zwiebeln besteht.



b) Ordnen Sie die Regeln zu.

4

a b c

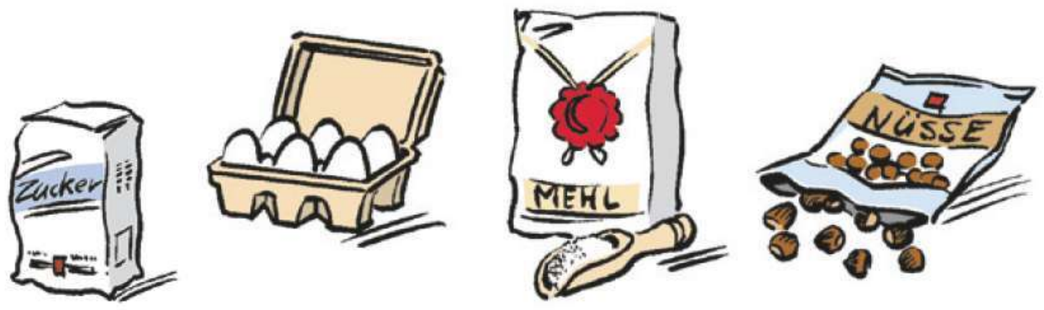
Latte Macchiato ist ein Getränk, das aus Milch und Kaffee besteht.

- ☐ Der Relativsatz ist ein Nebensatz. Das Verb steht am Ende.
- ☐ Der Relativsatz erklärt ein Nomen im Hauptsatz.
- ☐ Das Relativpronomen steht nach dem Komma.

8 Spezialitäten: Wie macht man das?

4 Ü8–10

a) Relativpronomen im Akkusativ. Lesen Sie das Beispiel und vergleichen Sie die Sätze.



Baklava: ein türkischer Kuchen;
aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker

Baklava ist ein türkischer Kuchen. Man macht den Kuchen aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker.
Baklava ist ein türkischer Kuchen, den man aus Mehl, Wasser, Nüssen und Zucker macht.

b) Beschreiben Sie wie in a).

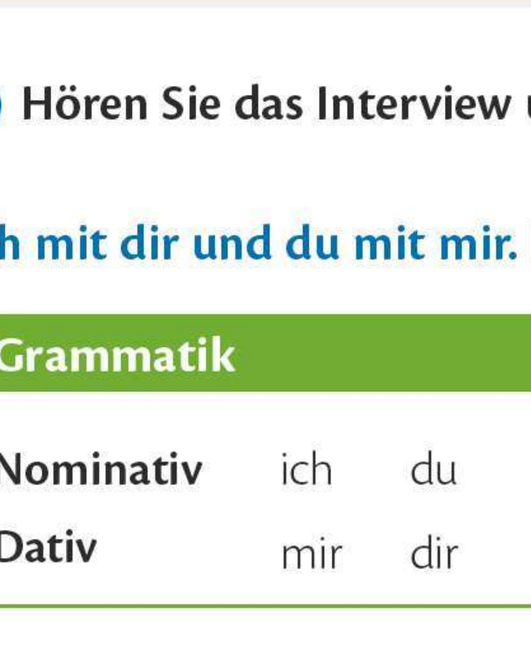
Toast Hawaii: ein Toast; aus Toastbrot, Schinken, Ananas und Käse
Sushi: eine japanische Spezialität; aus Reis, Gemüse und Fisch
Käse-Fondue: ein Schweizer Gericht; aus Käse, Wein und Brot
Tsatsiki: eine griechische Soße; aus Joghurt, Gurke und Knoblauch



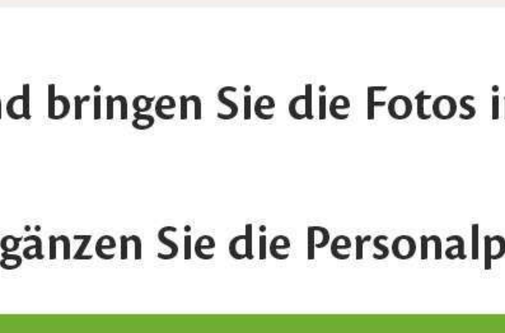
3 Leute kennenlernen

1 Anneliese und Werner

a) Sehen Sie die Fotos an, sammeln Sie Informationen und schreiben Sie: Was sagen die Fotos über Anneliese, Werner und ihre Familie?

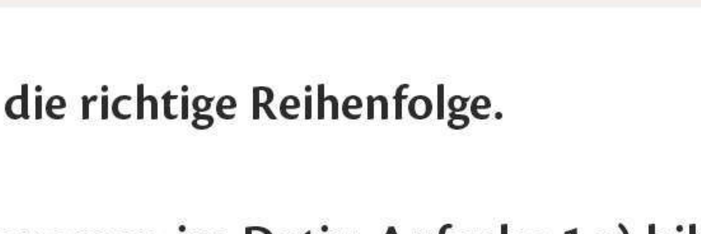


1970
Wir haben geheiratet.



Die Kinder haben uns viel Freude gemacht.

Im Ballhaus – ich habe die ganze Nacht mit ihm getanzt.



Unsere große Familie. Mit ihnen haben wir immer viel Spaß.



b) Hören Sie das Interview und bringen Sie die Fotos in die richtige Reihenfolge.

2.25

2 Ich mit dir und du mit mir. Ergänzen Sie die Personalpronomen im Dativ. Aufgabe 1 a) hilft.

10

Grammatik

Nominativ	ich	du	er/es/sie	wir	ihr	sie/Sie
Dativ	mir	dir	...../ihm/ihr	.....	euch	...../Ihnen

3 *Speed-Dating* – so schnell kann man Leute kennenlernen

Ü11

a) Lesen Sie den Magazin-Text. Notieren Sie sieben Fragen, die Sie beim ersten Kennenlernen stellen möchten.

Partnersuche leicht gemacht!

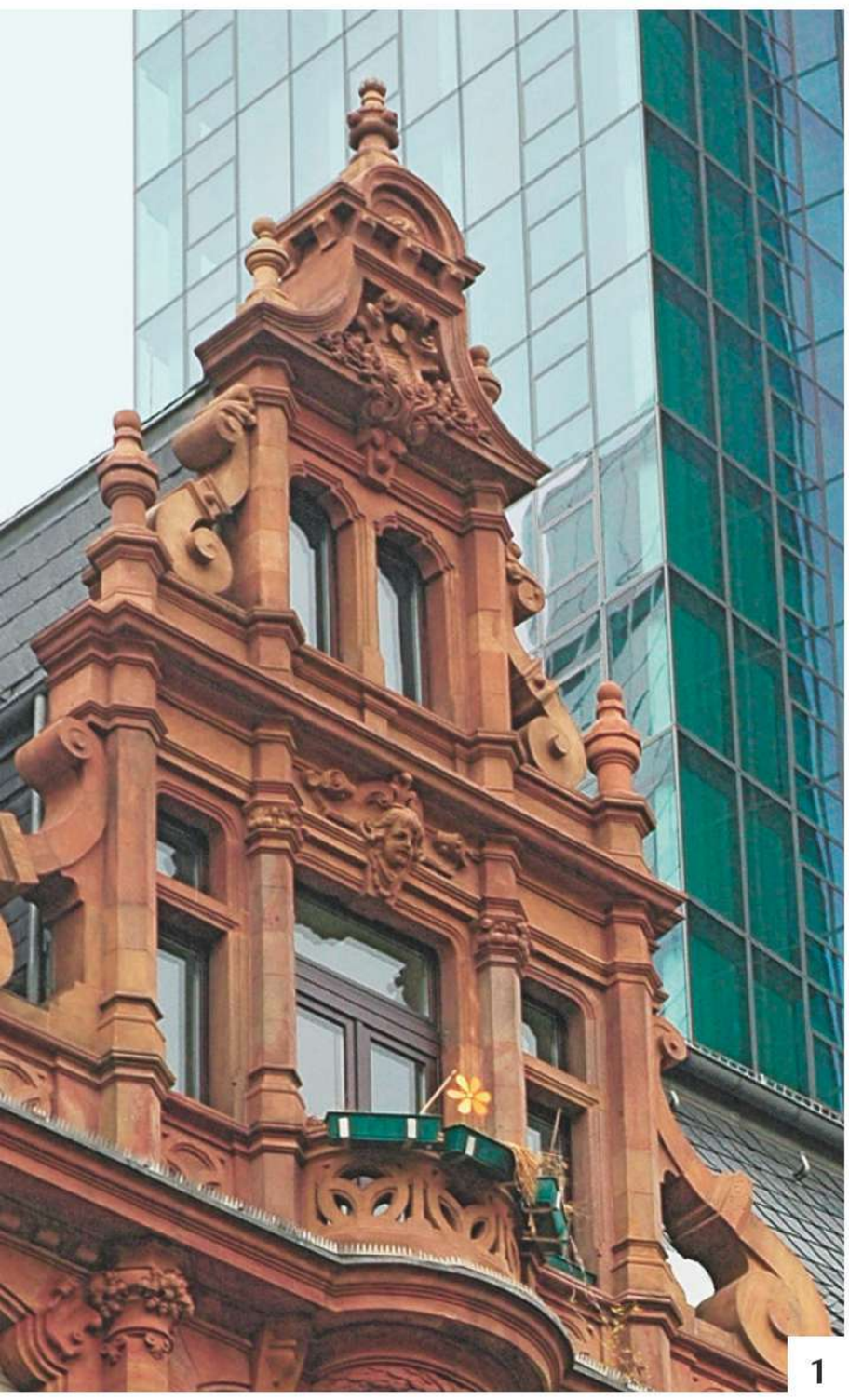
Speed-Datings gibt es in vielen Städten. Sieben Frauen treffen sieben Männer, lernen sich sieben Minuten lang kennen und wechseln dann zu einem neuen Gesprächspartner. In einer Stunde lernen Sie so sieben neue interessante Menschen kennen.
Und wie geht das? Sie melden sich mit Ihrem Partnerprofil auf einer Internetseite an. Passen genug Teilnehmer zu Ihrem Profil, bekommen Sie per E-Mail eine Einladung zu Ihrem Speed-Dating.
Experten raten: „Sprechen Sie über interessante Hobbys und den Beruf, seien Sie ehrlich und nehmen Sie Ihren Partner ernst."

b) Machen Sie ein *Speed-Dating* im Kurs.

19 Vom Land in die Stadt

Hier lernen Sie

- über das Stadt- und Landleben sprechen / Stadt- und Landleben vergleichen
- Wohnungsanzeigen lesen und verstehen
- einen Umzug planen
- über Unfälle im Haushalt berichten


1


2


3


4


5


6


7



1 Stadtleben oder Landluft?

1 **In der Stadt oder auf dem Land? Ordnen Sie die Wörter aus dem Schüttelkasten zu und**
Ü1 **vergleichen Sie. Die Fotos und die Wort-Bild-Leiste helfen.**

die Tiere – die Kuh – die Katze – die Fußgängerzone – die Natur – der Waldweg – das Hochhaus – der Verkehrsstau – die U-Bahn – die Luftverschmutzung – hohe Mieten – Radfahren – der Traktor – im Garten grillen – …

Stadt	Land	beides
die U-Bahn	der Traktor	

In der Stadt gibt es Verkehrsstaus.

Auf dem Land können Kinder draußen spielen.

… kann man in der Stadt und auf dem Land.










8


10


12




9


11


13


14

2 Lieber Stadt als Land. Ergebnisse aus einer aktuellen Studie

Ü2

a) Lesen Sie den Bericht und sammeln Sie sieben Gründe für einen Umzug in die Stadt.

Deutsche Großstädter lieben das Stadtleben

Das Institut „Megafors“ hat über 1000 Personen für eine Studie befragt. Das Ergebnis war eindeutig: Mehr als 80 % der Bewohner von Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern sind sehr zufrieden mit ihrem Wohnort. Sie sind 2016 sogar viel zufriedener als noch 2010 (65 %).

Gute Angebote in der Stadt

Ein ruhiges Leben auf dem Land? Nein! Die Großstädter in Deutschland mögen die zahlreichen, interessanten Freizeitmöglichkeiten und besonders die kurzen Wege zum Einkaufen, zum Arzt oder zur Arbeit. 75 % sagen, dass eine Großstadt mehr Einkaufsmöglichkeiten als eine Kleinstadt oder das Land bietet. Das große Kunst-, Kultur- und Sportangebot ist für 71 % ein Pluspunkt und für immer mehr junge Leute ein wichtiger Grund für einen Umzug in die großen Städte.

Arbeit zieht Menschen in die großen Städte

Auf dem Land ist es oft schwierig, eine Arbeitsstelle zu finden. Berufliche Gründe sind es vor allem, warum Menschen aus einer Kleinstadt oder vom Land in eine Großstadt ziehen. So ziehen 2012/2013 genauso viele Menschen für einen neuen Job in die Stadt wie für eine Ausbildung oder ein Studium (34 %). 19 % wollten mit dem Umzug den Weg zur Arbeit verkürzen. In den letzten Jahren ziehen auch viele Familien mit Kindern in die Stadt, weil sie auf dem Land keinen Platz im Kindergarten finden konnten. Mehr Kindergärten sind für die meisten fast ebenso wichtig wie Schulen, die nahe am Wohnort liegen. Circa 30 % hatten keinen konkreten Grund für den Umzug. Sie wollten insgesamt lieber in der Großstadt leben als auf dem Land oder in einer Kleinstadt.

b) Und Sie? Wo wohnen Sie lieber? Auf dem Land oder in der Stadt? Fragen und antworten Sie. Begründen Sie Ihre Meinung.









2 Vom Land in die Stadt

1 Früher Tannhausen, heute Stuttgart. Frank Eisler und Jessica Schmidt sind umgezogen

2.26 Ü3

a) Hören Sie das Interview mit Frank und Jessica. Welche Vor- und Nachteile zum Leben auf dem Land und in der Stadt nennen Sie? Kreuzen Sie an.

	Vorteile	Nachteile
Land	☐ billige Mieten ☐ mehr Platz für Kinder ☐ Natur	☐ lange Fahrt zur Arbeit ☐ weniger Kulturangebote ☐ schlechte Busverbindungen
Stadt	☐ S- und U-Bahn ☐ viele Geschäfte ☐ gutes Kulturprogramm	☐ Lärm ☐ höhere Mieten ☐ unbekannte Nachbarn



Jessica Schmidt (29), Frank Eisler (32)

b) Hören Sie noch einmal. Frank (F) oder Jessica (J), wer stimmt den Aussagen zu?

1. ☐ Im Mietshaus in der Stadt kennt man oft seine Nachbarn nicht.
2. ☐ Es gibt in der Großstadt viele kulturelle Angebote. Man kann sich kaum entscheiden.
3. ☐ In der Stadt braucht man eigentlich kein Auto, weil es Busse und Bahnen gibt.
4. ☐ Das Landleben ist teuer, weil man oft mit dem Auto fahren muss und der Benzinpreis steigt.
5. ☐ Auf dem Land gibt es mehr Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in der Natur als in der Stadt.

2 *sch*-Laut

Ü4

a) Lesen Sie auf Seite 203 und sprechen Sie nach. Machen Sie die Lippen rund.



2.27

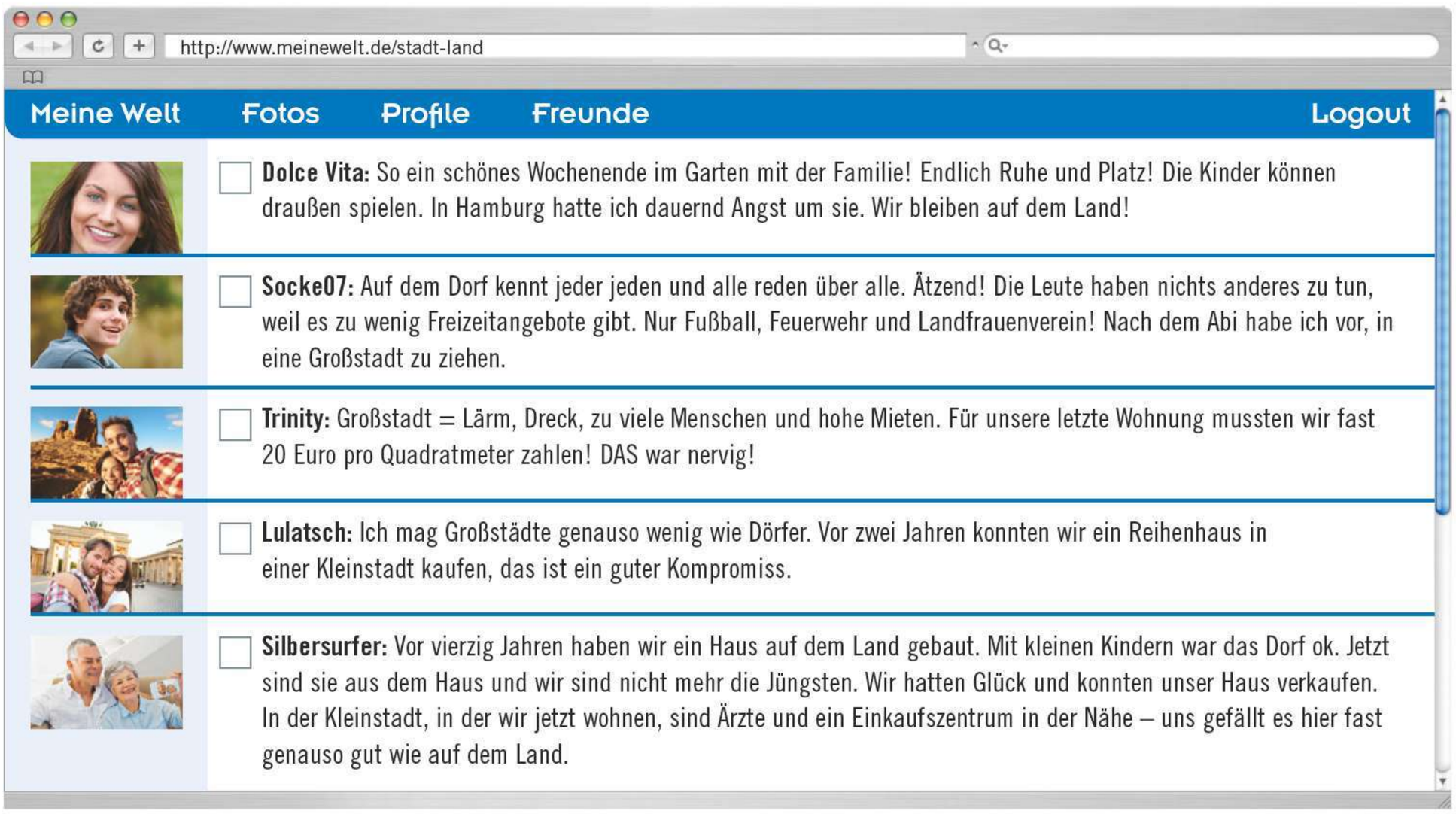
b) Hören Sie den Dialog. Achten Sie auf die *sch*-Laute.

2.28

3 Pro Stadt oder pro Land?

Ü5

a) Lesen Sie die Posts und entscheiden Sie, wer pro Stadt (S) / pro Land (L) oder neutral (N) argumentiert.



b) Sammeln Sie in den Beiträgen die Vor- und Nachteile vom Stadt- und Landleben.

4 Modalverben im Präteritum: *konnten/mussten/wollten/durften*

33 Ü6

a) Markieren Sie die Modalverben im Präteritum auf Seite 129/130.

b) Lesen Sie die Beispiele und ergänzen Sie die Tabelle.

Weißt du noch? In der Wohnung in der Stadt durftest du keinen Hund haben.
Stimmt. Wir durften keine Tiere halten, das war verboten.

Minimemo

Modalverben im Präteritum:
ohne Umlaut – aber immer ein *t*:
wir konnten / ihr musstet / sie durften

Grammatik

	müssen	dürfen	können	wollen
ich	musste	.....	.....	wollte
du	.....	durftest	.....	.....
er/sie/es/man	.....	.....	.....	.....
wir	.....	.....	.....	.....
ihr	.....	.....	konntet	.....
sie/Sie	.....	.....	.....	.....

5 Vergleiche mit *so/ebenso/genauso ... wie* und *als*

32 Ü7

a) Lesen Sie das Beispiel und ergänzen Sie die Regel.

Uns gefällt es in der Stadt genauso gut wie auf dem Land.
Auf dem Land lebt man ruhiger als in der Stadt.

Regel *wie* oder *als*:

genauso + Adjektiv (Grundform) + ...; Komparativ + ...

b) Sammeln Sie Sätze mit Vergleichen auf Seite 129/130 und kontrollieren Sie die Regel.

6 Und bei Ihnen? Ergänzen und sortieren Sie Vor- und Nachteile für das Stadt- oder Landleben wie in 1 a). Vergleichen Sie im Kurs.

Redemittel

Vor- und Nachteile nennen

Ich lebe lieber ... als ...
Ich finde es schöner auf dem Land / in der Stadt, weil ...
Ich lebe auf dem Land genauso gern wie in der Stadt.
Ich lebe auf dem Land / in der Stadt genauso gern wie ...
Ein Vorteil/Nachteil ist, dass ...
Bei uns gibt es auf dem Land / in der Stadt (kein-) ... Das ist ein Vorteil/Nachteil.
Für mich ist es (un)wichtig, dass ...

7 Mit der Familie aufs Land ziehen oder in der Stadt bleiben? Eine Diskussion führen.

Bilden Sie eine Stadt- und eine Landgruppe. Tauschen Sie Argumente aus. Wer kann die andere Gruppe überzeugen?

3 Auf Wohnungssuche in Stuttgart

1 Ü8 **Wohnungsanzeigen in Zeitungen lesen.**
Beantworten Sie die Fragen.

1. Wie groß ist die größte Wohnung?
2. Wie teuer ist die billigste Wohnung?
3. Welche Wohnung liegt in der Nähe vom Hauptbahnhof?
4. Welche Wohnung hat einen Balkon?
5. Zu welcher Wohnung gehört eine Terrasse?

Wohnungen Stuttgart

Stuttgart/Feuerbach, schöne AB-Whg. Wfl. 70 m². 3 ZKB, Terrasse, Keller, ca. 5 Min. zur S-Bahn. Kaltmiete: Euro 820,– + NK, KT: Euro 820,–. Frisch Immobilien, Goetheplatz 4, 70374 Bad Cannstatt, **Tel. 0711-30 22 566** **a**

Stuttgart/Mitte, 2-Zi.-Whg, NB, 65,50 m², 877,5 Euro Miete + 235 Euro NK, KT: 1 Monatsmiete, Dewald Immobilien Stuttgart, ☎ **0711/34 35 33** **c**

Stuttgart/Möhringen, 2 Zi., Wfl. 45 m², Miete: 460,– Euro, Garage, BLK, ideal für Flughafenpersonal, Infos unter ☎ **0711/8 88 55** **b**

Stuttgart, 1-Zi.-EG-Whg., möbliert, Euro 365 (plus NK 60,00), Wfl. ca. 20 m², ruhige, zentrale Lage, Keller u. Stellplatz, 10 Min. zum Hbf. Rufen Sie uns an: **Tel. 0711/67 48 43** **d**

Internettipp
www.immonet.de
www.immmo.at
www.immoscout24.ch

Abkürzungen

Whg.	Wohnung
1 Zi.	1 Zimmer
AB	Altbau
NB	Neubau
EG	Erdgeschoss
DG	Dachgeschoss
3 ZKB	3 Zimmer und Küche, Bad
KT	Kaution
BLK	Balkon
Wfl.	Wohnfläche
NK	Nebenkosten
Hbf.	Hauptbahnhof
m²	Quadratmeter

2 2.29 Ü9 **Informationen erfragen und eine Wohnungsbesichtigung vereinbaren**

a) Hören Sie das Telefongespräch. Zu welcher Anzeige aus 1 passt es?

b) Hören Sie das Gespräch noch einmal und sammeln Sie Informationen.

Lage: Erdgeschoss
NK:

c) Hören Sie noch einmal. Welche Redemittel hören Sie? Markieren Sie im Redemittelkasten.

Redemittel

nach Informationen zu einer Wohnung fragen

Ich interessiere mich für … in der Anzeige …
Wie viele Quadratmeter/Zimmer hat …?
Wo liegt die Wohnung / das Haus? Liegt … zentral?
Wie hoch ist die Miete? / sind die Nebenkosten?
Muss man eine Kaution bezahlen? / Hat die Wohnung eine/einen …?
Wann kann ich mir die Wohnung ansehen / das Haus besichtigen?

3 **Partnerspiel: Nach einer Wohnung fragen. Sie sind Spielerin/Spieler 1. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet mit der Seite 224. Fragen Sie nach Wohnung a) und benutzen Sie die Redemittel. Beantworten Sie dann die Fragen von Spielerin/Spieler 2 zu Wohnung b).**

Ruhige, sonnige Whg.
im Zentrum Stuttgarts
zu vermieten. Tel.: 73 55 91
a

2 ZKB, ab 01. 05. frei, 62 m²
Euro 520 + 75 NK + 1 Monatsmiete KT,
kein BLK, im Zentrum, Nähe Hbf.
Besichtigung So. zw. 9 und 11 Uhr **b**

Guten Tag. Ich habe Ihre Anzeige gelesen. Ist die Wohnung noch frei?

4 Der Umzug

1 Die Checkliste für den Umzug

2.30

a) Dagmar und Jens planen ihren Umzug. Was haben die beiden schon gemacht? Hören Sie und kreuzen Sie auf der Checkliste an.

b) Fragen und Antworten Sie.

Hast du schon	Sachen sortiert? / einen LKW gemietet? / …?	Ja, habe ich. / Nein, muss ich noch machen.

Umzugscheckliste

Babysitter für den Umzugstag organisieren ☐

Umzugskartons besorgen ☐

LKW mieten ☐

Freunde um Hilfe bitten ☐

Packen
- Sachen sortieren ☐
- Hausrat einpacken ☐
- Kartons beschriften (Inhalt/Zimmer) ☐

Extrakartons packen für
- Babybedarf ☐
- Verpflegung und Getränke für die Helfer ☐
- wichtige Medikamente ☐

Parkplatz reservieren ☐

2 Chaos am Umzugstag

Ü10–11

a) Was müssen Sie tun? Ordnen Sie zu.



Sie haben sich am Kopf gestoßen. **1**



Ihr Kollege hat sich das Bein gebrochen. **2**



Ein Freund hat sich geschnitten. **3**



Ein Kind hat sich an der Hand verbrannt. **4**

a Sie rufen den Notarzt.



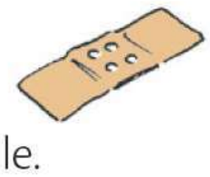
b Sie halten die Hand unter kaltes Wasser.



c Sie kühlen die Stelle mit Eis.



d Sie reinigen die Wunde und kleben ein Pflaster auf die Stelle.



b) Der Unfall. Bringen Sie die Fotos in die richtige Reihenfolge. Berichten Sie.



a

1. ☐ 2. ☐ 3. ☐



b



c

2.31

c) Wer sagt was? Ordnen Sie zu. Hören Sie dann und kontrollieren Sie.

	Dagmar	Jens
1. Ich habe gerade Bücher eingeräumt.	☐	☐
2. Ich wollte unser Geschirr auspacken.	☐	☐
3. Ich habe nicht aufgepasst und da habe ich mich geschnitten.	☐	☐
4. Wir mussten die Wunde reinigen.	☐	☐
5. Und wir hatten sogar Pflaster und Salbe in der Hausapotheke.	☐	☐

3 Die Hausapotheke. Was haben Sie auch zu Hause? Kreuzen Sie an.



☐ das Pflaster ☐ der Verband



☐ das Nasenspray ☐ die Schere ☐ die Salbe ☐ die Tabletten

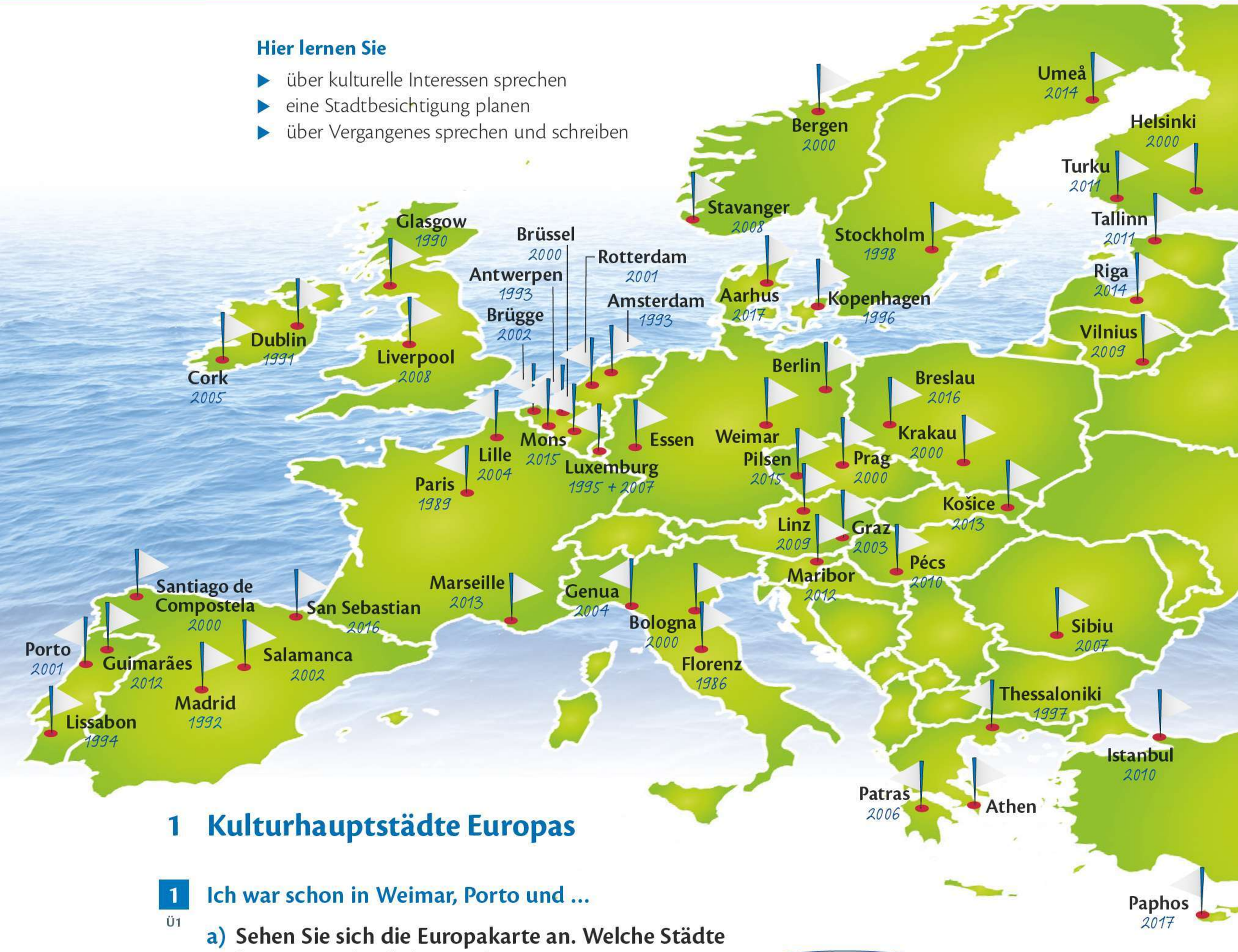


☐ die Tropfen

20 Kultur erleben

Hier lernen Sie

- über kulturelle Interessen sprechen
- eine Stadtbesichtigung planen
- über Vergangenes sprechen und schreiben



1 Kulturhauptstädte Europas

1 Ich war schon in Weimar, Porto und ...

Ü1

a) Sehen Sie sich die Europakarte an. Welche Städte kennen Sie (nicht)? Berichten Sie.

Ich war schon in Liverpool. Das ist eine tolle Stadt.

Wo liegt denn Liverpool?

2.32 **b)** Hören Sie den Bericht. Wo war die Person bereits? Markieren Sie die Städte in der Karte.

2 **Kultur erleben.** Sehen Sie sich die Wort-Bild-Leiste an.

Ü2 Fragen und antworten Sie im Wechsel. Die Redemittel helfen.

Redemittel

so kann man fragen	so kann man antworten
Waren Sie schon einmal auf einem Festival / in einem Ballett / in einer Galerie / ...?	Ja, da war ich schon (oft / einige Male).
Gehen Sie gern auf den Flohmarkt /...?	Nein, ich war noch nie ...
Mögen Sie Musicals / klassische Musik /... ?	Ja, ich mag/liebe ... / Ich bin ein Fan von ...
Interessieren Sie sich (auch) für Architektur /...?	Nein, das interessiert mich (wirklich) nicht.
	Ich bin kein großer Fan von ...







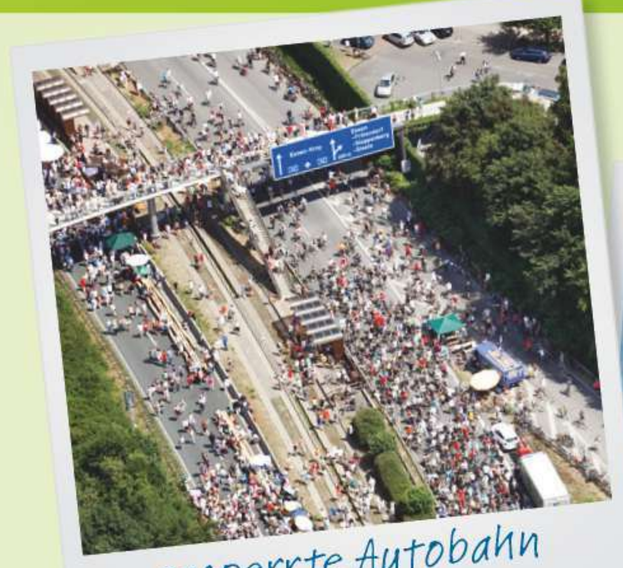


Sie haben Lust auf Europa? Besuchen Sie eine Kulturhauptstadt!

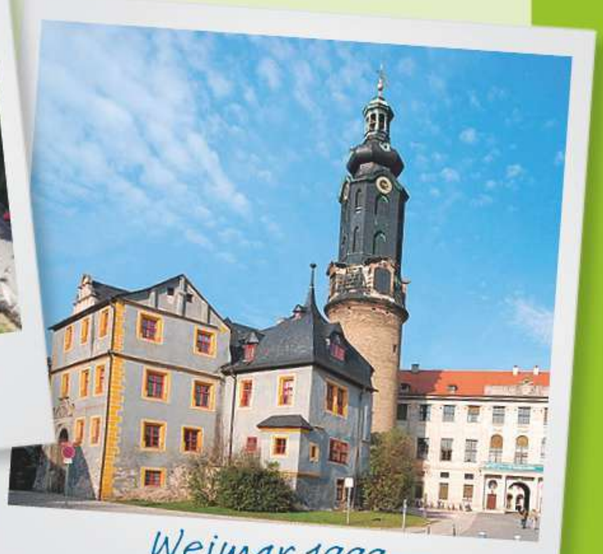


Reisen Sie gerne? Lieben Sie Kultur? Besuchen Sie doch eine Kulturhauptstadt! FrauvonHeute-Redakteurin Sara Pfeiffer erklärt Ihnen ein attraktives Konzept.

1985 war Athen die erste Kulturstadt Europas (seit 2005 heißt es Kulturhauptstadt). Das Ziel war, dass sich Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen besser kennenlernen. Danach hatten noch viele andere europäische Großstädte diesen Titel, zum Beispiel Berlin, kurz vor dem Fall der Berliner Mauer im Jahre 1988. Elf Jahre später war Weimar Kulturhauptstadt – die erste deutsche Kleinstadt. Die letzte deutsche Kulturhauptstadt war auch „speziell", weil es eine ganze Region war: das Ruhrgebiet. Die Stadt Essen war der Vertreter für 53 Städte im RUHR.2010-Projekt. Es gab über 5.500 Veranstaltungen und viele Kultur-Projekte. Aber das tollste Erlebnis für mich war, dass es am 18. Juli 2010 für 31 Stunden keine Autos auf der Autobahn A40 gab. Auf der 60 km langen Strecke waren fast 20.000 Tische mit Programmen von Vereinen, Familien, Nachbarn und Institutionen. Ich war den ganzen Tag zu Fuß auf der Autobahn unterwegs und habe viele Menschen kennengelernt. Besuchen Sie einmal eine Kulturhauptstadt! Es lohnt sich. Jedes Jahr bewerben sich viele Städte, weil der Titel Kulturhauptstadt Vorteile bringt: Geld von der Europäischen Union und viele Touristen, die die Stadt besuchen. Bis 2021 stehen alle Kulturhauptstädte fest. Auch die Länder bis 2033 sind klar. Wir haben Ihnen auf den folgenden Seiten einige Reisetipps zusammengestellt.



gesperrte Autobahn bei Essen



Weimar 1999 – Kleinstadtidylle



Athen 1985 – die 1. Kulturhauptstadt Europas

3 Europa stellt sich vor

Ü3–4

a) Lesen Sie den Magazin-Artikel. Ergänzen Sie die fehlenden Jahreszahlen in der Karte. Ordnen Sie den Fotos eine Zeile zu.

b) Machen Sie sich zu folgenden Punkten Notizen und berichten Sie.

Ziel · deutsche Kulturstädte · RUHR.2010 · das A40-Projekt · Vorteile · ...

4 Welche Stadt wird (Welt-)Kulturhauptstadt 2033? Wählen Sie eine Stadt, die Sie kennen und mögen. Begründen Sie Ihre Wahl.



der Flohmarkt



der Zirkus



der Botanische Garten



das Schloss

2 Kulturreise: Eindrücke gestern und heute

1 Drei Tage Weimar

Ü5

a) Lesen Sie den Blog-Eintrag vom 12. März. Wer ist Alexandr Karpow und warum ist er in Weimar?

www.alexandrkarpow.com



Ein Musiker auf Reisen

Startseite | Reiseblog | Medien | Redaktion

14. März

Ich wollte heute Mittag abreisen, aber zwei Tage sind nicht genug! Weimar hat nur 60.000 Einwohner und man läuft in einer Stunde durch die ganze Stadt ;-) … Aber ich war noch nicht im Bauhaus-Museum!!!! ☹ Ich interessiere mich sehr für Gropius, Feininger und Klee. Ich finde ihre Arbeiten fantastisch. Und im Wohnhaus von Franz Liszt war ich auch noch nicht, aber er ist doch mein Lieblingskomponist, da muss ich hin. Die Lösung? Ich bleibe bis morgen … ☺

13. März

Heute auf dem Programm: Goethes Wohnhaus, das Schillerhaus und die Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Ich will alles sehen! Und einen Kaffee trinke ich natürlich auch. Außerdem spaziere ich durch den Park. Goethes Gartenhaus ist montags leider nicht offen, also gehe ich ins Stadtschloss und am Abend ins Nationaltheater. Im Theater steht Faust auf dem Plan, das größte Werk von Goethe! Ich freue mich ☺.



vor dem Nationaltheater



vor Schillers Wohnhaus



Goethes Gartenhaus war heute geschlossen



Residenz-Café (das „Resi“)

12. März

Als Musiker bin ich beruflich oft im Ausland. Ich war schon viele Male in Deutschland, aber nicht im Urlaub. Schade. ☹ Im Kulturstadtjahr 1999 war ich das erste Mal in Weimar bei den „Weimarer Meisterkursen“. Das ist ein Musik-Festival. Dort treffen sich Profis, Studenten und natürlich das Publikum. Ich habe viel von Freunden über Weimar gehört. Das hat mich neugierig gemacht. In die kleine Stadt habe ich mich sofort verliebt. Jetzt bin ich wieder hier. Meine Nichte Adia studiert in Weimar Musik! Und ich arbeite auch für einen Tag an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT (SUPER!), zwei Tage habe ich frei. Adia freut sich, dass wir heute zusammen Geige spielen! Wir geben ein Konzert.

b) Lesen Sie den ganzen Blog. Welchen Aussagen stimmt Alexandr Karpow zu? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Arbeiten in Weimar macht keinen Spaß.
2. ☐ Ein Besuch in Weimar lohnt sich.
3. ☐ J. W. von Goethe ist ein wichtiger Autor.
4. ☐ Nach zwei Tagen ist Weimar langweilig.
5. ☐ Weimar ist eine wunderschöne Stadt.
6. ☐ Weimar ist nur etwas für Fans von Musik.
7. ☐ Weimar ist eine Großstadt.
8. ☐ Die Bauhaus-Künstler sind einfach klasse!

c) Erklären Sie die folgenden Begriffe. Der Blog hilft. Nutzen Sie ggf. auch ein Wörterbuch.

das Kulturstadtjahr – das Festival – das Werk – die Lösung

2 Weimar zu Fuß

Ü6

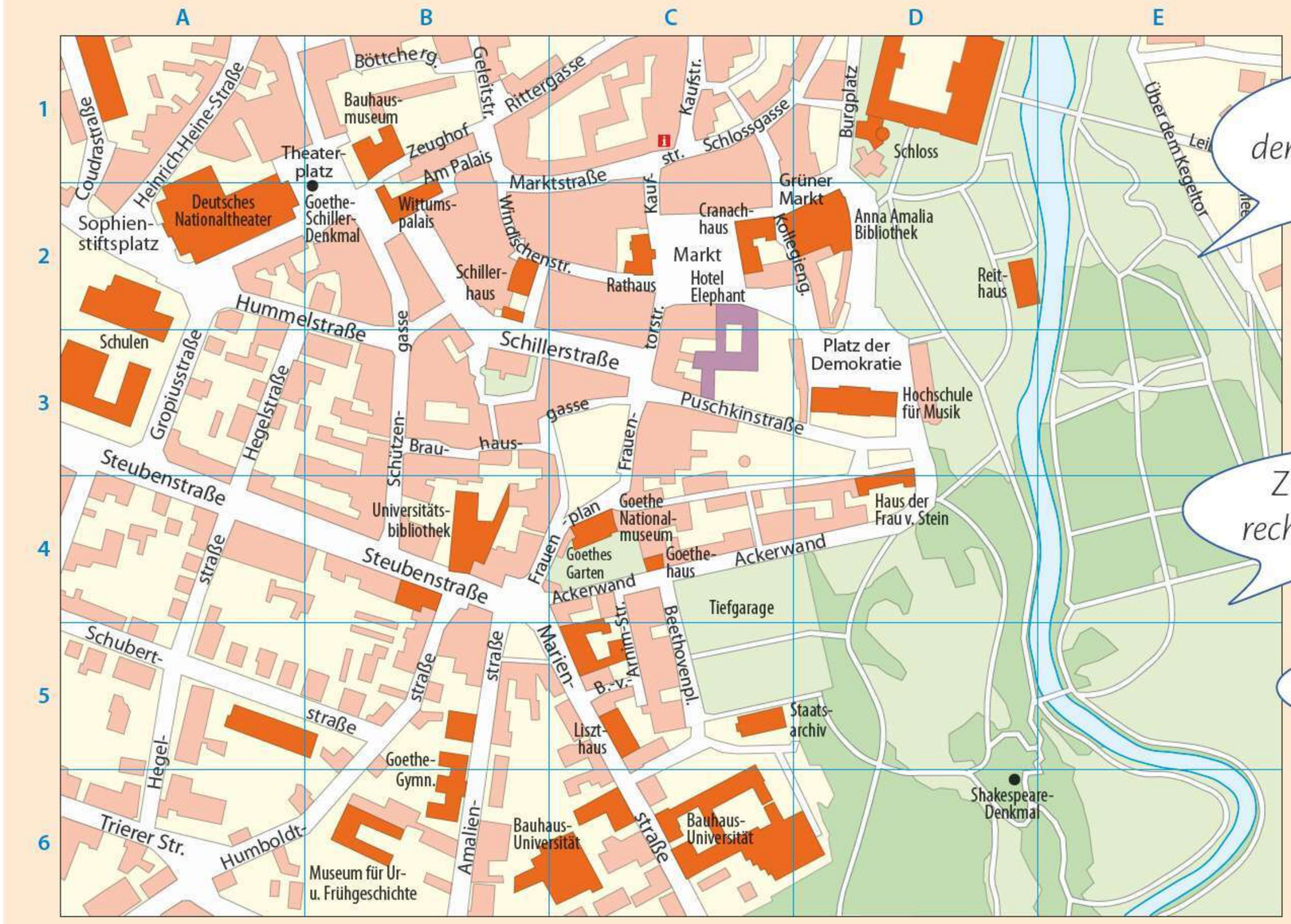
a) Sehen Sie sich die Karte an. Wo liegen die Sehenswürdigkeiten? Berichten Sie.

1. ☐ Hotel Elephant
2. ☐ das Cranachhaus
3. ☐ Anna Amalia Bibliothek
4. ☐ Hochschule für Musik
5. ☐ Schloss
6. ☐ Shakespeare-Denkmal
7. ☐ Goethehaus
8. ☐ Bauhausmuseum
9. ☐ Bauhaus-Universität
10. ☐ Liszthaus
11. ☐ Schillerhaus
12. ☐ Deutsches Nationaltheater

2.33 **b) Wo war Alexandr auf seinem Spaziergang durch Weimar? Hören Sie und kreuzen Sie die Sehenswürdigkeiten und Orte in a) an.**

Das Schloss liegt auf 1 d.

2.33 **c) Hören Sie noch einmal. Tragen Sie die Route auf dem Stadtplan ein und erzählen Sie.**



Alexandr startet den Rundgang am Hotel Elephant.

Das liegt in 2 c.

Zuerst geht er nach rechts über den Platz …

Danach läuft er …

Zum Schluss ist er …

2.34 **d) Hören Sie den zweiten Teil von Alexandrs Bericht. Notieren Sie in Stichpunkten Informationen zu den Ausflugszielen.**

3 Neugierig auf Weimar? Sagen Sie, was Sie (nicht) gerne machen möchten. Die Redemittel helfen.

Redemittel

sagen, was man (nicht) unternehmen möchte

Ich bin neugierig auf … / Ich möchte gern … besuchen.
… lohnt sich / lohnt sich nicht. / Besonders interessiert mich …
Auf jeden/keinen Fall möchte ich … sehen/besuchen.
Mich interessiert … (nicht), weil … / In die / Ins … will ich unbedingt.

4 Projekt: www.weimar.de. Organisieren Sie ein Programm für zwei Tage in Weimar. Planen Sie An- und Abreise, Unterkunft, Besichtigungen und einen Theaterbesuch.

3 Über Vergangenes sprechen und schreiben

1 Entschuldigen Sie. Ich suche …

a) Hören Sie die Gespräche. Was gab es früher, was ist hier heute? Verbinden Sie.

2.35
Ü7

früher:	Bäcker	Supermarkt	Blumenladen	Wohnhaus	Kneipe
heute:	Hotel	Obstladen	Bank	Café	Kiosk

b) Sehen Sie die Zeichnungen an. Vergleichen und beschreiben Sie: Was gab es früher, was gibt es heute? Der Redemittelkasten hilft.





Redemittel

etwas vergleichen: früher und heute

Früher gab* es … / Früher war(en) hier …
Heute gibt es … / Heute ist/sind hier …
* es gab (Präteritum) = es gibt

ein Theater / ein Kinocenter / ein Hotel / ein Café / einen Bäcker / einen Supermarkt / einen Kiosk / eine Ampel / eine Fußgängerzone / eine Haltestelle

2 Partnerspiel: früher und heute. Stellen Sie Fragen und ergänzen Sie die Antworten von Spielerin/Spieler 2. Die Tabelle für Spielerin/Spieler 2 ist auf Seite 224.

Ü8

in der Bebelstraße früher: …… heute: *eine Schule* ……	**in der Müllerstraße** früher: *ein Bäcker* …… heute: ……	**in der Bahnhofsstraße** früher: *eine Schule* …… heute: ……
in der Kastanienallee früher: …… heute: *ein Kino* ……	**in der Goethestraße** früher: *ein Theater* …… heute: ……	**auf dem Domplatz** früher: …… heute: *Büros* ……

Spieler 1

Heute ist in der Bebelstraße eine Schule.

Was	war gab es	hier früher?

Spieler 2

Früher war hier …
Heute gibt es in der Müllerstraße …
Was …

3 Johann Wolfgang von Goethe – ein Genie mit vielen Interessen

Ü9

a) Lesen Sie die Biografie. Warum gilt Goethe als „Universalgenie“?



Johann Wolfgang von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren. Sein Vater unterrichtete ihn am Anfang. Danach hatte er Hauslehrer.
Goethe war erst 16 Jahre alt, als er 1765 Jura in Leipzig studierte. Sechs Jahre später arbeitete er dann als Anwalt. Schon sein erster Roman zeigte, dass er ein Genie war: Goethe verliebte sich 1772 unglücklich in Charlotte Buff („Lotte“). Er verfasste seinen ersten Roman (*Die Leiden des jungen Werther*) in nur vier Wochen! Der Roman machte ihn in ganz Europa berühmt. Als Goethe etwas älter war, hatte er viele Interessen: Architektur, Archäologie, Farben, Mineralogie, Chemie, Wetter und Mathematik. Er verfasste also nicht nur Gedichte und Dramen. Er erforschte zum Beispiel auch die Farben.
Goethe schrieb über Liebe, Leben, Tod und Teufel. Er konnte die Menschen sehr gut beschreiben. Seine Werke (*Werther, der Erlkönig oder Faust* ...) sind heute noch aktuell.

b) Verbinden Sie. Kontrollieren Sie mit den Aussagen aus a). Lesen Sie laut und schnell.

J. W. von Goethe	liebte	Recht in Leipzig.
Goethes Vater	verfasste	Goethe leider nicht.
Charlotte	unterrichtete	seinen Sohn in den ersten Jahren.
	studierte	weltberühmte Gedichte und Dramen.

4 Lebte, arbeitete, forschte ... Schreiben Sie die Tabelle in Ihr Heft. Ergänzen Sie mit den Verben aus 3 und formulieren Sie die Regel.

35 Ü10

Grammatik

		leben	erforschen	arbeiten	...
Singular	ich/er/sie	leb-te	...	arbeit-e-te	...
Plural	wir/sie	leb-ten	...	...	...

Lerntipp
arbeiten: Infinitivstamm auf *-t* will immer noch ein *-e*.

Regel Regelmäßige Verben im Präteritum

Singular: Infinitivstamm + ... Plural: Infinitivstamm + ...

5 Eine Aussage, zwei Zeitformen. Vergleichen und ergänzen Sie: Präteritum oder Perfekt?

34 Ü11

Eine Stadtführerin erklärt:
„Der junge Goethe hat einige Monate in Wetzlar gelebt. Hier hat er sich in Charlotte verliebt.“

Gesprochene Sprache: .....

Im Reiseführer steht:
Der junge Goethe lebte einige Monate in Wetzlar. Hier verliebte er sich in Charlotte.

Geschriebene Sprache: .....

6 Als Goethe in Leipzig wohnte ... Vergleichen Sie die Sätze. Wo steht das Verb? Schreiben Sie wie im Beispiel.

18 Ü12–13

1. Goethe war erst 16 Jahre alt, als er Jura in Leipzig studierte.
2. Als er etwas älter war, hatte Goethe viele Interessen.

	Position 2	
Goethe	war	erst 16 Jahre alt, als er Jura in Leipzig studierte.
Als er Jura in Leipzig studierte,	war	Goethe erst 16 Jahre alt.

7 Goethe-Biographie. Recherchieren und berichten Sie.

21 Arbeitswelten

Hier lernen Sie

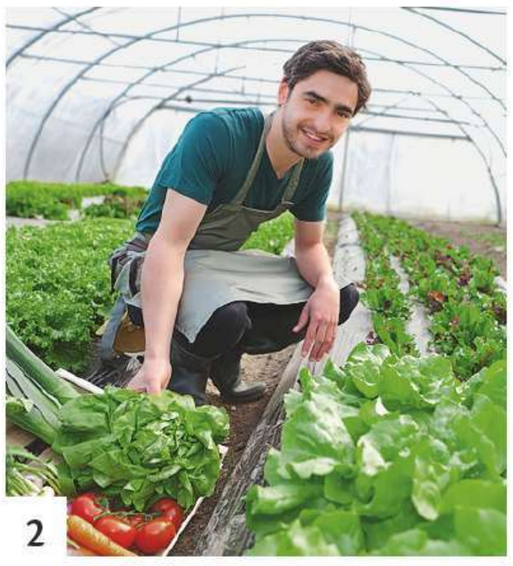
- über Berufswünsche sprechen
- Stellenanzeigen verstehen
- einen Lebenslauf schreiben
- am Telefon: eine Nachricht hinterlassen

BERUFE
MIT ZUKUNFT

Umschulung
als Schlüssel für die Zukunft

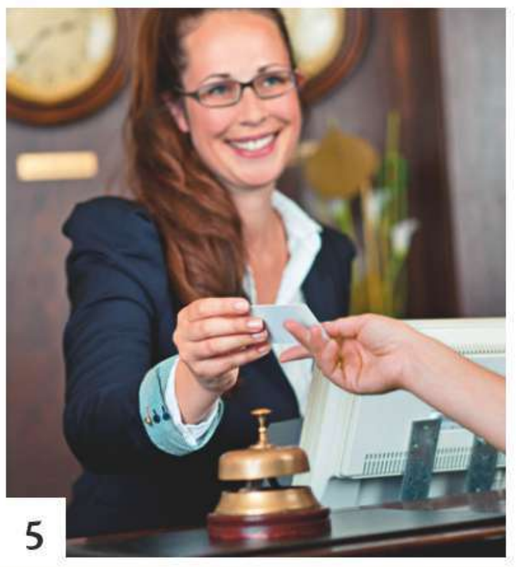

1

Cindy Gerlach aus Chemnitz hat eine Ausbildung zur Mechanikerin in Textiltechnik gemacht. Nach der Ausbildung war Cindy arbeitslos. „Ich habe circa 100 Bewerbungen geschrieben – alle ohne Erfolg. Die Arbeitsagentur hat auch nichts für mich gehabt. Dann habe ich eine Umschulung zur Elektronikerin für Energie- und Gebäudetechnik gemacht. Das Reparieren von elektrischen Geräten macht mir Spaß und ich habe sofort eine Stelle in Berlin gefunden.“


2


3


4


5

1 Berufe: Ausbildung, Umschulung

1 Ü1 **Im Labor, in der Werkstatt ... Sehen Sie sich die Magazinseiten an. Welche Berufe auf den Fotos kennen Sie? Wo arbeiten die Personen? Die Wort-Bild-Leiste hilft.**

Eine Tierärztin arbeitet in einer Praxis.

2 Ü2 **Informationen sammeln. Lesen Sie die Magazin-Beiträge. Cindy (C) oder Mehmet (M)? Ergänzen Sie.**

1. ..... hat eine Umschulung gemacht.
2. ..... hat in einer Restaurantküche gearbeitet.
3. ..... war arbeitslos.
4. ..... hat eine technische Ausbildung gemacht.
5. ..... ist selbstständig.
6. ..... hat sich oft beworben.









Jetzt bin ich hier der Chef!

Mehmet Güler ist 2003 nach Köln gekommen. Damals war er 16. Er hat in der Volkshochschule Deutsch gelernt. Sein erster Arbeitsplatz war auf dem Markt. Das frühe Aufstehen war kein Problem. Dann hat er in einer Restaurantküche gejobbt. Mit 18 hat er eine Ausbildung zum Bäcker gemacht. Drei Jahre lang war er zwei Tage in der Berufsschule und drei Tage in einer Großbäckerei. „Das Lernen war nicht einfach“, sagt Mehmet. Später hat er sich selbstständig gemacht und eine Bäckerei eröffnet. Heute hat er in Köln und Leverkusen drei Läden und acht Angestellte. „Am Anfang war es nicht leicht. Heute bin ich froh, dass ich die Firma gegründet habe. Denn ich bin gerne mein eigener Chef.“


6


7


8


9

Am 27. März ist wieder

Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag

Jedes Jahr im April ist Girls' Day. Alle Mädchen ab der fünften Klasse können mitmachen, neue Berufe kennenlernen und testen. In den Bereichen Technik, Wissenschaft und Handwerk gibt es viele Berufe mit wenigen Frauen. Das heißt: Beste Chancen für die Karriere in einem Betrieb, Girls! Mehr Informationen unter www.girls-day.de

3 **Girls' Day.** **Lesen Sie die Anzeige. Was ist der Girls' Day? Wie finden Sie die Idee? Berichten Sie.**

4 **Über Berufserfahrungen sprechen.** **Was haben Sie schon beruflich gemacht?**

Ü3

Redemittel

Nach der Schule habe ich	eine Ausbildung zum/zur … gemacht. als/in/bei … gearbeitet. ein Praktikum in/bei … gemacht. … studiert.

Nach der Schule / der Ausbildung / dem Studium wollte ich …, aber …

Nach der Schule habe ich eine Ausbildung zum Koch gemacht.

In den Schulferien habe ich auf dem Feld gearbeitet. Meine Eltern sind Bauern. Ich habe ihnen geholfen.









2 Arbeit suchen und finden

1 Stellenanzeigen

Ü4

a) Lesen Sie die Stellenanzeigen. Welche Qualifikationen sollen die Bewerberinnen und Bewerber haben? Markieren Sie die Informationen.

1. Wir suchen ... Altenpfleger/in

Ihr Profil: Ausbildung als Altenpfleger/in oder Pflegehelfer/in, gute Deutschkenntnisse, Flexibilität und Teamfähigkeit, eig. PKW (ambulante Pflege), Schichtdienst, auch am Wochenende
Bewerbungen an: APD - Ambulante Pflegedienste Naumburger Str. 3, 07743 Jena, Tel. 03641-94535

2. Kaufmann/-frau für Büromanagement

Sie organisieren und koordinieren Termine und übernehmen spannende Aufgaben.
Sie haben eine Ausbildung als Bürokaufmann/-frau?
Sie haben Kenntnisse in Word, Excel und Access?
Sie sind höflich und können gut organisieren?
Sie arbeiten gern in Teams?
Sie sprechen gut Englisch und Französisch?
Dann rufen Sie an **(0444-763449)** oder bewerben sich unter **www.feltenag-willisau.com**

3. Kaufmann/-frau im Außenhandel

Aufgaben: Kundenkontakte, Marketing, Ihr Profil: Ausbildungsabschluss, sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse, Computerkenntnisse. Flexibilität, Mobilität, Teamfähigkeit, Ihre Chancen: interessante Auslandstätigkeit, attraktive Sozialleistungen
Kontakt:
Rechle Personalservice GmbH, Pützstr. 25, 53129 Bonn. Matthias Bach: 0412-3493439, www.RPSG.com

4. Wir suchen Maurer (m/w).

Auch Berufsanfänger. Sie arbeiten auf Baustellen in der Schweiz. Führerschein, Vollzeit, flexible Arbeitszeiten zwischen 6 und 22 Uhr
Bewerbung bitte an: ***Willi Weber, Beethovenstr. 35, 28209 Bremen, wweber@gmail.de***

b) Kreuzen Sie die passende(n) Anzeige(n) an und nennen Sie die Berufe.

	1.	2.	3.	4.
1. Arbeitsstelle, für die man einen Führerschein braucht.	☐	☐	☐	☐
2. Arbeitsstelle, für die man Computerkenntnisse braucht.	☐	☐	☐	☐
3. Arbeitsstelle, für die man Fremdsprachenkenntnisse braucht.	☐	☐	☐	☐
4. Arbeitsstelle, für die man Teamfähigkeit braucht.	☐	☐	☐	☐

c) Typische Wörter in Stellenanzeigen. Ergänzen Sie die Tabelle.

Berufe	Ausbildung	Tätigkeiten	Qualifikationen
.....	.....	Kundenkontakt.....	Englischkenntnisse...

2 Berufsrecherchen

a) Wählen Sie einen Beruf aus, der Sie besonders interessiert, und recherchieren Sie Tätigkeiten und Qualifikationen.

b) Recherchieren Sie zu 1. – 3. im Internet und notieren Sie die Informationen. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.

1. Tipps für Bewerbungen und für den Lebenslauf
2. Wo finde ich Praktika?
3. Was heißt „Ausbildung" in Deutschland?

Internettipp
www.planet-beruf.de
www.arbeitsagentur.de

Gute Tipps bekommt man online unter ...

3 Der tabellarische Lebenslauf

Ü5

a) Lesen Sie den Lebenslauf und beantworten Sie die Fragen. Unter welchen Überschriften finden Sie die Antworten?

Lebenslauf



Persönliche Daten

Name	Kristina Gärtner
Anschrift	Ahornweg 23 53177 Bonn Tel.: (02 28) 31 21 567 K.Gärtner@gmx.de
geboren am	30. 05. 1986 in Bonn

Schulausbildung

1992 - 1996	Elsa-Brändström-Grundschule in Bonn
1996 - 2005	Beethoven-Gymnasium in Bonn Abschluss: Abitur

Berufsausbildung

09/2005 - 07/2008	Ausbildung zur Industriekauffrau ARIBO GmbH, Bonn

Berufserfahrung

08/2008 - 02/2012	Buchhaltung, TEPCO, Bonn
03/2012 - 02/2017	Sachbearbeitung und Buchhaltung, SBK Köln GmbH, Köln

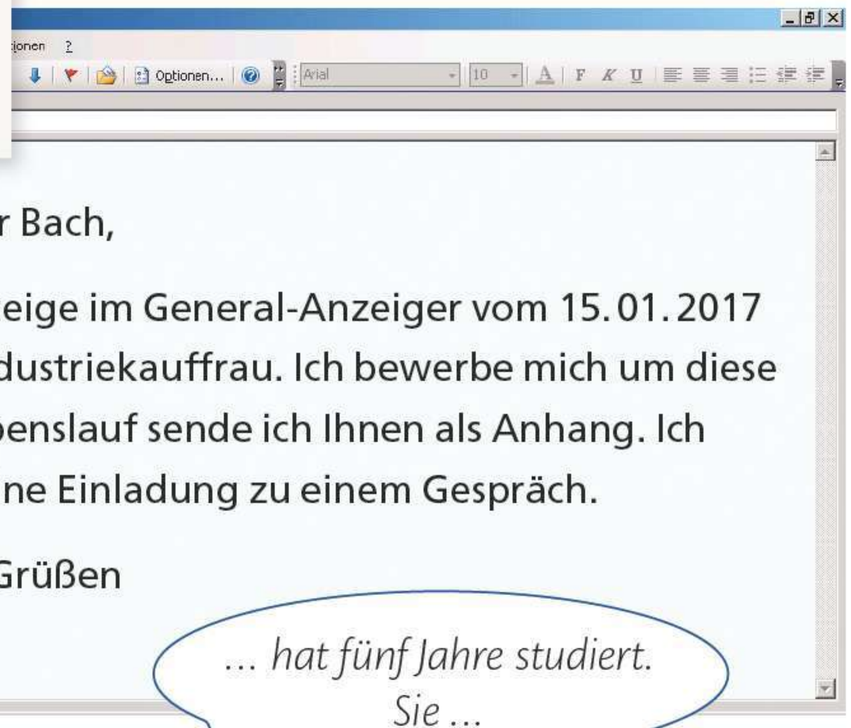
Fremdsprachen	Englisch (C1), Spanisch (B2), Französisch (A2)
Hobbys	Lesen, Fotografieren, Tanzen

Die Antwort zur Frage 1 steht unter „Schulausbildung".

1. Welche Schulen hat Kristina besucht?
2. Wo wohnt sie?
3. Welchen Schulabschluss hat sie gemacht?
4. Von wann bis wann ist sie zur Schule gegangen?
5. Welche Ausbildung hat sie gemacht?
6. Wo hat sie gearbeitet? Von wann bis wann hat sie dort gearbeitet?
7. Welche Sprachen spricht sie?
8. Was macht sie gern in ihrer Freizeit?

b) Machen Sie sich Notizen und schreiben Sie Ihren eigenen Lebenslauf.

... hat von September 2006 bis zum August 2009 eine Ausbildung zum ... gemacht. Dann hat er ...



Sehr geehrter Herr Bach,

in Ihrer Stellenanzeige im General-Anzeiger vom 15.01.2017 suchen Sie eine Industriekauffrau. Ich bewerbe mich um diese Stelle. Meinen Lebenslauf sende ich Ihnen als Anhang. Ich freue mich über eine Einladung zu einem Gespräch.

Mit freundlichen Grüßen
Kristina Gärtner

... hat fünf Jahre studiert. Sie ...

c) Stellen Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner die Fragen aus a) und berichten Sie.



3 Berufswünsche: Eigentlich wollte ich Ärztin werden

1 Interviews

36 2.36 Ü6

a) Hören Sie die Berufswünsche und notieren Sie: Was wollten Daniel (D), Maria (M), Hermann (H), und Christina (C) werden? Was sind sie heute?

b) Hören Sie noch einmal. Wer sagt was? Kreuzen Sie an.

	D	M	H	C
1. Ich wollte Tierärztin werden, weil meine Mutter Tierärztin war.	☐	☐	☐	☐
2. Ich habe Geschichte studiert, denn das Fach war interessant.	☐	☐	☐	☐
3. Heute bin ich selbstständig, denn ich arbeite nicht gern für andere.	☐	☐	☐	☐
4. Als Jugendlicher wollte ich Biologe werden, weil mich Biologie interessiert hat.	☐	☐	☐	☐
5. Ich wollte nicht Lehrer werden, denn meine Eltern waren Lehrer.	☐	☐	☐	☐

2 Gründe nennen mit *weil* und *denn*

1,21 Ü7

a) Vergleichen Sie die Sätze. Markieren Sie dann die Verben und ergänzen Sie die Regel.

Hauptsatz	*Nebensatz*
Ich wollte Tierärztin werden,	weil mein Vater auch Tierarzt war.

Hauptsatz	*Hauptsatz*
Ich wollte Tierärztin werden,	denn mein Vater war auch Tierarzt.

Regel Mit *weil* beginnt ein .....satz. Nach *denn* folgt ein .....

b) Ergänzen Sie *weil* oder *denn*. Markieren Sie dann die Verben.

1. André sucht einen neuen Job, ... er hat Probleme mit seinen Kollegen.

2. Martin will eine Umschulung machen, ... er mehr Geld verdienen will.

3 Wendungen rund um den Beruf

Ü8–9

a) Über Berufe sprechen. Finden Sie weitere Wendungen in dieser Einheit.

eine Ausbildung machen / ich bin Lehrer geworden / eigentlich wollte ich … werden / an der Universität arbeiten / sich selbstständig machen / …

b) Nomen und Verben verbinden. Notieren Sie die Verben zu den Nomen aus dieser Einheit.

1. eine Ausbildung … **2.** einen Lebenslauf … **3.** einen Schulabschluss … **4.** sich um eine Stelle …
5. eine Umschulung … **6.** einen Praktikumsplatz … **7.** eine Bewerbung …

4 Wortbildung

26 Ü10–11

a) Nomen mit *-ung*. Schreiben Sie das passende Verb.

1. die Wohnung – wohnen..... **3.** die Einladung – .....
2. die Bestellung – ..... **4.** die Planung – .....

b) Sammeln Sie weitere Beispiele in der Einheit.

c) Das Rauchen, das Parken, das … Aus Verben Nomen machen. Sammeln Sie Beispiele auf Seite 140/141.









Lerntipp
In Nomen mit *-ung* findet man meistens ein Verb.

Minimemo

-ung: Artikel: die
die Wohnung
die Ausbildung
die Anmeldung

4 Höflichkeit am Arbeitsplatz: Der Ton macht die Musik

1 **Höflichkeit hören.** **Vergleichen Sie. Was klingt für Sie höflicher? Kreuzen Sie an.**

39 2.37

	a)	b)
1. Könnten Sie mal die Tür aufmachen?	☐	☐
2. Kann ich Sie morgen zurückrufen?	☐	☐
3. Der Platz ist noch frei, oder?	☐	☐
4. Kannst du mich bitte morgen anrufen?	☐	☐

Minimemo

Höflich oder unhöflich?
Die Intonation entscheidet!

2 **Höfliche Sprachschatten.** **Ihre Partnerin / Ihr Partner bittet Sie um etwas. Spielen Sie Echo. Seien Sie höflich.**

Ü12–13

Könntest du	bitte das Fenster	zumachen?	Das Fenster zumachen? Ja, natürlich.
Könnten Sie	mir bitte das Wörterbuch	geben?	Das Wörterbuch? Ja, klar.
	bitte lauter	sprechen?	Lauter sprechen? Ja, natürlich.
Hättest du	ein Taschentuch für mich?		Ein Taschentuch? Ja, gerne.
Hätten Sie	morgen mal Zeit für ein Treffen?		Morgen? Ja, natürlich.

3 **Telefonieren trainieren.** **Hören Sie das Gespräch und kreuzen Sie die richtigen Aussagen an.**

2.38 Ü14



1. ☐ Frau Kalbach spricht mit Herrn Bach.
2. ☐ Herr Bach ist nicht da.
3. ☐ Frau Kalbach ruft an, weil sie gern einen Termin mit Herrn Bach hätte.
4. ☐ Die Besprechung dauert bis 15 Uhr.
5. ☐ Frau Kalbach möchte keine Nachricht hinterlassen.
6. ☐ Frau Kalbach möchte Herrn Bach später noch einmal anrufen.

4 **Ein Rollenspiel.** **Wählen Sie eine Rollenkarte aus, schreiben Sie einen Dialog und präsentieren Sie.**

1. Herr Granzow + Frau Müller:
Herr Granzow ruft bei der SBK Software GmbH an und möchte Herrn Tauber sprechen, der aber nicht da ist. Herr Granzow hinterlässt seine Telefonnummer und bittet um Rückruf. Er braucht dringend einen Termin mit Herrn Tauber.

2. Frau Rodríguez + Herr Klein:
Frau Rodríguez ruft beim Goethe-Institut in München an und möchte Herrn Schmidt sprechen.
Herr Schmidt ist in einer Besprechung.
Frau Rodríguez hinterlässt die Nachricht, dass die Flüge nach Madrid reserviert sind.

Redemittel

sich vorstellen
Guten Tag. Hier ist/spricht …
Mein Name ist …

den Grund für den Anruf nennen
Ich rufe an, weil … / Ich möchte wissen, ob …
Es geht um …

jdn. unterbrechen / nachfragen
Entschuldigung, dass ich Sie unterbreche.
Könnten Sie das bitte wiederholen?
Möchten Sie eine Nachricht hinterlassen?

sich verbinden lassen
Ich möchte mit Herrn/Frau … sprechen.
Könnten Sie mich bitte mit Herrn/Frau … verbinden?

eine Nachricht hinterlassen
Könnte ich eine Nachricht für … hinterlassen?
Herr/Frau … möchte mich bitte unter der Nummer … zurückrufen.

sich bedanken und verabschieden
Vielen Dank für Ihre Hilfe. /
… für die Auskunft. / Auf Wiederhören.

22 Feste und Feiern



Hier lernen Sie

- über Feste und Bräuche sprechen
- über Geschenke sprechen
- Feste und Feiern vergleichen
- über Bedingungen und Folgen sprechen



1 der Valentinstag



2 der Karneval



3 Weihnachten

1 Feste feiern

1 Feste

a) Welche Feste auf den Fotos kennen Sie?

Die Brezel gehört zum Oktoberfest.

Ich glaube, dass … zu … gehört.

b) Ordnen Sie die Symbole in der Wort-Bild-Leiste den Festen zu.

2 Feste international

Ü1

a) Lesen Sie den Zeitschriftenartikel und markieren Sie Feste und Symbole aus 1.

WEIHNACHTEN – EIN EXPORTHIT

Feste wandern um den Globus. Einige kommen aus Deutschland. Und es gibt auch neue Feste.

Viele Feste sind heute international, man feiert sie auf der ganzen Welt. Viele Weihnachtsbräuche und -symbole kommen aus den deutschsprachigen Ländern, z. B. der Weihnachtsbaum. Eine Chronik aus Bremen in Norddeutschland berichtet 1570 von einem kleinen Tannenbaum mit Äpfeln, Nüssen und Papierblumen. Zu Weihnachten durften die Kinder die Leckereien aufessen. Weihnachtsbäume findet man heute überall in Europa, Amerika sogar in Süd-Ost-Asien. Mit dem Baum, den Geschenken und Liedern ist Weihnachten heute ein internationales Fest.

Zu Ostern verschenkt man in ganz Europa Ostereier. In den deutschsprachigen Ländern bringt sie der Osterhase, der auch in den USA und Australien populär ist. Deutschsprachige Auswanderer haben ihn mitgenommen.

Es gibt aber auch Feste, die nach Europa zurückkommen, z. B. der Valentinstag und Halloween. Beide wanderten mit den Auswanderern in die USA. Seit einigen Jahren feiert man sie auch wieder in Europa. Am Valentinstag machen sich Verliebte kleine Geschenke, z. B. Blumen, Karten oder Schokolade. Und zu Halloween verkleiden sich die Kinder als Geister, gehen von Haus zu Haus und sammeln Süßigkeiten.

Das wichtigste Halloween-Symbol ist der Kürbis. Wenn man Augen, Nase und Mund in einen Kürbis schneidet und eine Kerze hineinstellt, dann vertreibt das die bösen Geister.

Als Clown, Cowboy, Prinzessin oder







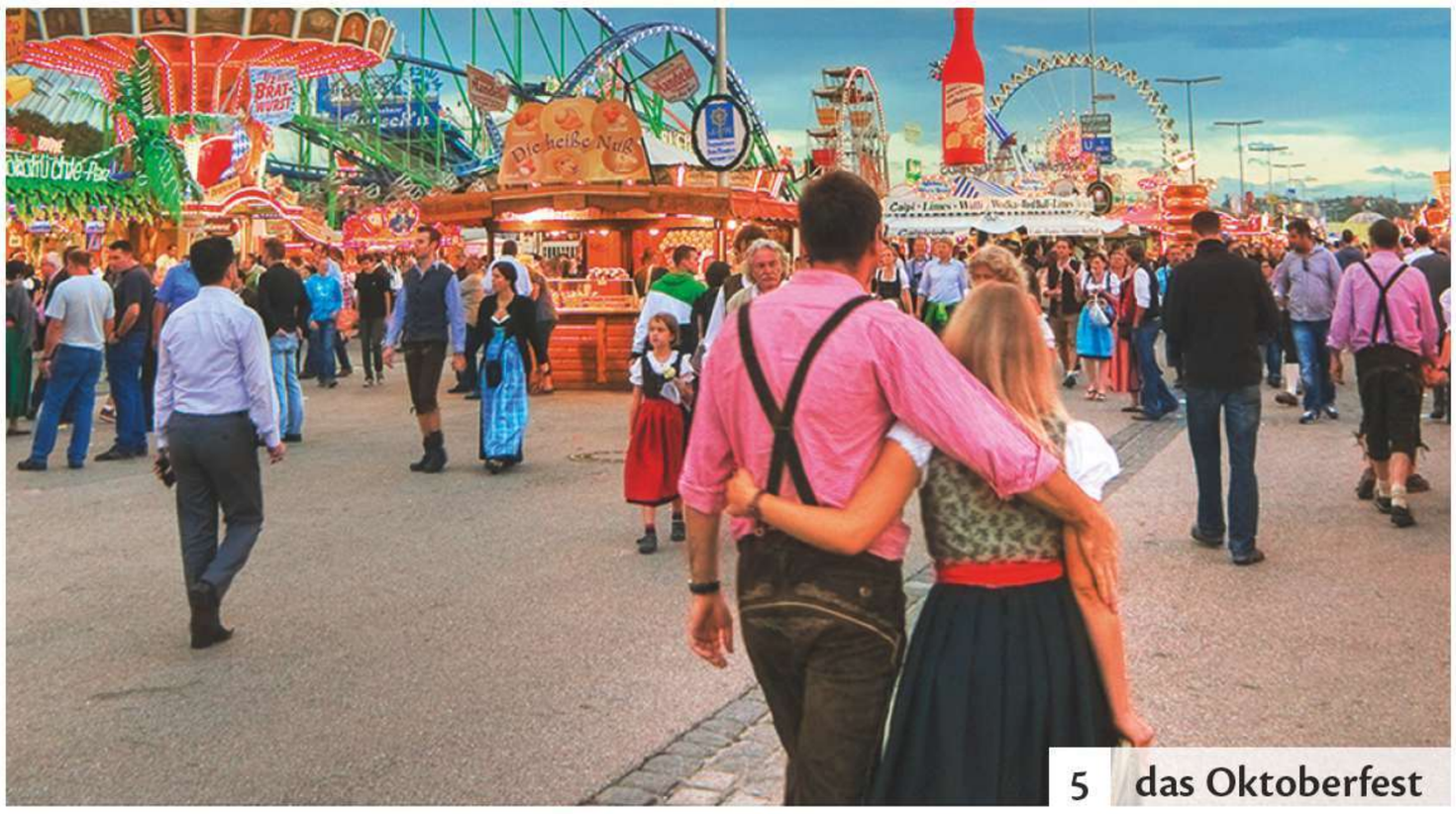




4 Halloween



6 Ostern



5 das Oktoberfest

40 nur mit einer Maske oder Mütze – sich verkleiden macht Spaß, vor allem zu Karneval (auch Fasching oder Fastnacht) im Februar oder März. Man feiert Karneval im ganzen deutschsprachigen Raum. Berühmt sind aber auch der Karneval in Rio de Janeiro in Brasilien oder der Karneval in Venedig in Italien.

Das Oktoberfest ist wahrscheinlich der zweitgrößte Exporthit unter den deutschen Festen. Das Münchner Oktoberfest gibt es seit 1810. Oktoberfeste feiert man aber heute in der ganzen Welt, von Amerika bis Japan, oft mit Bier, Brezeln und Blasmusik – ganz wie in Bayern!

b) Welche Feste haben Tradition in Deutschland und Europa? Sammeln Sie.

c) Welche internationalen Feste feiert man in Ihrem Land (nicht)? Berichten Sie.

3 Über Feste sprechen. Fragen und antworten Sie.

Ü2

Redemittel

über Feste sprechen

Was sind für Sie wichtige Feste?	Ich feiere gern … / Bei uns feiert man … Für mich ist … das wichtigste Fest.
Wann/wie/wo/mit wem feiern Sie / feierst du …?	Wir feiern am Wochenende / am 3. Oktober / … / im Sommer/ Herbst/ … / Wir feiern mit … Wir essen. / Wir machen Musik und tanzen. Wir feiern zu Hause / bei Freunden / im Restaurant / im Hotel / in der Kneipe / draußen. / Wir mieten einen Raum. Wir feiern mit Freunden / mit Nachbarn / mit meiner Schwester / mit …









2 Ein Jahr – viele Feste

1 Feste und Bräuche in Deutschland

a) Lesen Sie die Magazin-Beiträge. Notieren Sie für jedes Fest drei Wörter mit Artikel.

Ostern: der Frühling, die Kinder, die Schokolade

b) Lesen Sie Ihre Wörter laut vor. Die anderen erraten das Fest.

KULTUR | FESTE & BRÄUCHE


a

Der Karneval hat eine große Tradition

Am Rosenmontag im Februar verkleiden sich die Leute. Sie tragen bunte Kostüme und feiern auf der Straße. Zum Karneval in Köln gibt es Kamelle (Bonbons) und Bützchen (Küsschen). Am Bodensee feiert man die alemannische Fastnacht mit traditionellen Masken. Sie vertreiben den Winter.

Ostern ist im Frühling. Der Osterhase versteckt für die Kinder Ostereier aus Schokolade. Ein anderer Brauch ist das Eierklopfen oder das Eierwerfen.


b

Sommerfeste

feiert man überall unterschiedlich. Es gibt Stadt- oder Straßenfeste. Man isst Bratwurst oder Pommes und hört Musik. Am Rhein feiert man Weinfeste.


c

Im Herbst feiert man auf dem Land Erntefeste. Das sind Dorffeste mit Musik, Tanz und einem Umzug durch das Dorf. Man freut sich über die Ernte. In den Alpen feiert man den Almabtrieb, das heißt, die Kühe kommen von den Bergwiesen zurück in den Stall im Dorf.


d

Weihnachten


e

ist in Deutschland das wichtigste Familienfest im Jahr.
Am Heiligen Abend (24.12.) bringen der Weihnachtsmann oder das Christkind die Geschenke, die dann unter dem Weihnachtsbaum liegen.

*Das Jahresende feiert man mit **Silvesterpartys** und einem großen Feuerwerk. Man stößt mit Sekt an und sagt: „Prosit Neujahr!“ Die Leute wünschen sich ein „Frohes neues Jahr“.*


f

5

c) Bilden Sie Gruppen. Jede Gruppe stellt ein Fest vor.

2 Alles gemerkt? Notieren Sie drei Fragen zu den Magazin-Beiträgen. Fragen und antworten Sie.

3 Wortfeld Feste. Ergänzen Sie das Wörternetz.





* fest = sehr

4 Ellas Geburtstagsparty

U3–4

a) Was hat Ella zum Geburtstag bekommen? Ordnen Sie die Wörter zu.



1. die Luftmatratze
2. die Uhr
3. das T-Shirt
4. die Tasse
5. die Jacke

b) Hören Sie den Dialog. Welche Geschenke hat Ella vom wem bekommen?

2.39

eine Uhr **1**	**a** von ihren Eltern
eine Tasse mit Blumen **2**	**b** von ihrer Tante Dörthe
eine neongrüne Luftmatratze **3**	**c** von ihrem Freund Adrian
eine hellblaue Jeans-Jacke **4**	
ein gelbes Teddy-Shirt **5**	

c) Formulieren Sie wahre und falsche Aussagen zum Dialog. Die anderen korrigieren.

Ella sagt, dass	die neue Luftmatratze	ein Geschenk von Adrian ist.
Frieda fragt, ob	die neue Uhr	immer etwas Witziges dabei ist.
	das gelbe Teddy-Shirt	gut zur Jeans-Jacke passt.
	die Tasse mit den Blumen	von ihren Eltern ist.
	Ellas alte Luftmatratze	zum Schlafen o.k. ist.
	bei den Geschenken von Dörthe	von ihrer Tante Dörthe ist.
		seit dem Sommer kaputt ist.
		aus einem weichen Stoff ist.

d) Markieren Sie die Präpositionen in c). Ergänzen Sie den Merksatz.

30

Regel Von a……, b……, m*it*… nach v……, s……, z…… fährst immer mit dem Dativ du.

5 „Autogrammjagd". Sammeln Sie Unterschriften.

Haben Sie Ihrer Mutter schon einmal Parfüm geschenkt?	
Kann man einem Mann Parfüm schenken?	
Wünschen Sie sich zum Geburtstag Geschenke?	
Finden Sie, dass man ein Messer schenken kann?	
Kann man dem Partner / der Partnerin Kleidung schenken?	

3 Was soll ich ihm schenken?

1 Geschenke

Ich freue mich über Bücher.

Ich finde, ein Mülleimer ist kein Geschenk!

a) Über welche Geschenke freuen Sie sich (nicht)?


das Geschirr


die Socken



der Bade-schaum


die Krawatte


das Tuch


der Mülleimer



der Gutschein


der Schmuck


das Geld

b) Sammeln Sie weitere Geschenke, über die Sie sich freuen. Vergleichen Sie.

2 Typisch Mann – typisch Frau? Wer schenkt wem was? Sprechen Sie schnell.

Er schenkt **ihr**	ein teures Parfüm / einen Ring / Blumen / …
Sie schenkt **ihm**	ein Hemd / ein Taschenmesser / eine Krawatte / …

3 Ein kurzes Grammatikdrama

2.25

a) Lesen Sie die Geschichte. Wie geht sie weiter?

Sie schreibt ihm eine SMS. Er ignoriert sie.
Sie schenkt ihm ein Buch. Er liest es nicht.
Sie gibt ihm ihre Telefonnummer. Er ruft sie nie an.
Sie gewinnt im Lotto und zeigt ihm ihren Lottoschein. …

Lerntipp
geben, schenken, zeigen, schreiben bringen, wünschen, leihen – immer mit Dativ und Akkusativ

b) Lesen Sie den Lerntipp. Markieren Sie die Verben in der Geschichte in a).

4 Sätze-Rallye

Ü5–6

a) Welche Gruppe kann in zwei Minuten die meisten Sätze schreiben?

Nominativ (Wer?)		**Dativ** (Wem?)	**Akkusativ** (Was?)
	gibt	seiner Frau	ein Buch.
Laura	schenkt	ihrem Kollegen	einen Schal.
Mein Bruder	zeigt	seinen Freunden	eine Einladung.
…	bringt	ihrer Nachbarin	die Stadt.
	leiht	seinem Chef	Geld.

Ich wünsche dir alles Gute!

b) Markieren Sie die Sätze wie im Beispiel.

		Dativ	Akkusativ
Ich	bringe	meiner Kollegin	einen Kaffee.

5 Geschenke in Ihrem Land. Was schenken Sie wem und wann? Was darf man in Ihrem Land nicht schenken?

4 Keine Katastrophen, bitte!

1 Alle Jahre wieder

a) Lesen Sie den Zeitungsartikel. Welche Tipps gibt die Feuerwehr? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Der Baum darf nicht zu alt und trocken sein.
2. ☐ In der Nähe vom Weihnachtsbaum darf keine Gardine sein.
3. ☐ Niemand darf den Raum mit dem Weihnachtsbaum verlassen.
4. ☐ Die Tür muss immer frei sein.
5. ☐ Kinder dürfen nicht in den Raum mit dem Weihnachtsbaum.
6. ☐ Sicherheit ist wichtiger als Romantik.

Alle Jahre wieder …

Heim & Sicher · 28

Echte Kerzen am Weihnachtsbaum sind viel romantischer als elektrische. Aber was passiert, wenn der Baum brennt? Wenn eine Gardine in der Nähe hängt, dann geht alles ganz schnell: Zuerst brennt der Baum, dann brennt die Gardine und am Ende die ganze Wohnung. Gefährlich sind alte und trockene Bäume. Was kann man dagegen tun? Die Feuerwehr sagt: Wenn man Kinder im Haus hat, dann soll man nur elektrische Kerzen benutzen. In den USA sind echte Kerzen sogar verboten. Hier sind ein paar Tipps: Der Baum darf nicht vor einer Tür stehen, weil man sonst nicht aus dem Raum kann. Wenn man echte Kerzen benutzt, stellt man einen Eimer Wasser neben den Baum. Dann kann man ein Feuer schnell löschen. Den Baum nie allein lassen! Wenn man aus dem Zimmer geht, muss man die Kerzen löschen.



Echte Kerzen? Nie wieder!

b) Feiern Sie Weihnachten oder ein anderes Fest mit Kerzen? Sind die Kerzen echt? Warum (nicht)?

2 Bedingungen und Folgen: wenn – dann. Lesen Sie das Beispiel. Beenden Sie die Sätze und markieren Sie wie im Beispiel.

20 Ü7

Wenn man Kinder hat, (dann) soll man elektrische Kerzen benutzen.

1. Wenn der Baum brennt, *dann* .....
2. Wenn man echte Kerzen benutzt, ...
3. Wenn man aus dem Zimmer geht, ...

3 Was tun Sie, wenn …? Ergänzen Sie.

Wenn ich traurig bin, …	im Bett bleiben
Wenn ich einen Tag frei habe, …	Freunde treffen
Wenn ich gute Laune habe, …	ins Kino gehen
Wenn ich müde bin, …	ein Buch lesen
Wenn ich krank bin, …	ausschlafen
Wenn ich im Deutschkurs bin, …	schön frühstücken
Wenn ich …	…

Wenn ich einen Tag frei habe, dann treffe ich Freunde.

Und was machst du, wenn …?

23 Mit allen Sinnen

Hier lernen Sie

- Emotionen ausdrücken und darauf reagieren
- einen Film zusammenfassen
- über einen Film sprechen
- Personen vorstellen

Das Rätsel der Emotionen – wir wissen nur sehr wenig!

Was meinen wir, wenn wir von „Freude" sprechen? Warum weinen Menschen bei Musik? Können alle Menschen Ärger zeigen? Seit 2007 sucht das Berliner Forschungsprojekt „Languages of Emotion" (LoE) Antworten auf diese Fragen.

BERICHT VON EVELYN BURGEMEISTER

Menschen sprechen nicht nur mit Worten, sie sprechen auch mit ihrem Körper. Sie können so Sympathie oder Antipathie, Aggression oder Freundlichkeit ausdrücken. Besonders Gesichter zeigen, wenn jemand nervös oder ruhig, ärgerlich oder entspannt ist. Die Sprache des Gesichts ist die Sprache der Emotionen. Freude, Trauer, Wut, Ekel, Angst – das kann man (normalerweise) mit dem Gesicht ausdrücken und oft besser als mit Worten. Einige Menschen können Gesichter aber nicht so


1


2

1 Gesichter lesen – Emotionen erkennen

1 Das Rätsel der Emotionen

Ü1–3

Zu Foto 4 passt „weinen". Die Frau ist traurig.

a) Welche Emotionen zeigt die Frau? Ordnen Sie ein passendes Emoticon aus der Wort-Bild-Leiste zu.

b) Lesen Sie die Aussagen. Welchen stimmen Sie (nicht) zu? Kreuzen Sie an.

	stimmt	stimmt nicht
1. Mit dem Körper „sprechen" (Körpersprache) ist sehr wichtig.	☐	☐
2. Besonders mit den Händen zeigt man Emotionen.	☐	☐
3. Manche Menschen haben keine Gefühle.	☐	☐
4. Die Kultur bestimmt, wie man Emotionen zeigt.	☐	☐

c) Lesen Sie den Artikel und vergleichen Sie mit Ihren Antworten aus b).

2 Emotionswörter. Sammeln Sie Wörter für Emotionen im Artikel.

positiv ☺	negativ ☹
Freude.....	.....















**Kleiner Test: Können Sie diese fünf Emotionen lesen und zeigen? Dann gehören Sie nicht zu den 10 % der „Gefühlsblinden" in Deutschland.*

gut lesen. 10 % der Deutschen sind „gefühlsblind". Das heißt, dass sie ihre eigenen Gefühle oder die der anderen nicht so gut erkennen können. Aber haben diese Menschen wirklich keine Gefühle? LoE-Forscher untersuchten „Gefühlsblinde" und „Normale". Das Ergebnis: „Gefühlsblinde" reden weniger und sind schneller im Stress. Wenn sie Emotionen ausdrücken, machen sie weniger Gesten. Ihnen fehlen die Worte für Gefühle. Aber: Sie haben Gefühle!

Die LoE-Forscher stellen sich eine zweite Frage: Welche Beziehung haben Emotionen und Kultur? Es gibt sieben Emotionen, die alle Menschen auf der Welt teilen: Freude, Wut, Ekel, Angst, Verachtung, Traurigkeit und Überraschung. Aber es gibt kulturelle Unterschiede. In manchen Kulturen zeigt man mehr Emotionen mit dem Gesicht und in anderen weniger, weil das Zeigen von Gefühlen dort unhöflich ist. Das wissen wir auch: Die Gesichtsausdrücke, die man aus der eigenen Kultur kennt, versteht man am besten. Für uns alle heißt Kommunikation auch mit dem Gesicht und dem Körper sprechen.

Sie haben eine Frage oder einen Kommentar?

Schreiben Sie an burgemeister@psycho-magazin.de

3 Emotionen ausdrücken und darauf reagieren

a) Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

Redemittel

Emotionen ausdrücken		auf Emotionen reagieren
Das ist (echt) eine Überraschung!	1	**a** Das ist ja super. / Ich freue mich für dich!
Igitt, ist das eklig! Iii!	2	**b** Stimmt, das ist echt/wirklich eklig!
Ich bin stinksauer! So ein Mist!	3	**c** Sei nicht traurig. / Das tut mir ehrlich leid.
Wahnsinn! Toll! Klasse!	4	**d** Sei nicht sauer! / Warum bist du so wütend?
Ich bin so traurig.	5	**e** Wow! Ja, finde ich auch. / Ja, stimmt.

2.40 **b) Hören Sie und kontrollieren Sie. Dann lesen Sie laut.**

c) Ordnen Sie die Redemittel aus a) den Emoticons in der Bildleiste zu.

4 Und Sie? Wählen Sie eine Frage aus. Berichten Sie.

Gibt es Musik, die Sie traurig/fröhlich/wütend macht?
Waren Sie schon einmal stinksauer?
Wann waren Sie das letzte Mal richtig überrascht? Warum?
Wovor hatten Sie als Kind Angst?

Immer wenn ich Musik von Adele höre, werde ich traurig.









2 Ein deutscher Liebesfilm

1 Erbsen auf halb 6

a) Sehen Sie sich die Fotos an. Was erwarten Sie von dem Film? Kreuzen Sie an.

☐ Action ☐ Krimi ☐ Liebe ☐ Dokumentation ☐ Drama ☐ Komödie ☐ Reise

b) Lesen Sie den Artikel. Wer? Was? Wo? Warum? Mit wem? Markieren Sie die Textstellen.



Ein emotional mitreißender Film, nach dem Sie die Welt mit anderen Augen „sehen" werden!

Movie

Erbsen auf halb 6

Eine Tragikomödie, die sich auf sympathische und humorvolle Weise dem Thema Blindheit widmet

Jakob (Hilmir Snær Gudnason) ist ein erfolgreicher Theaterregisseur. Am Anfang des Films hat er einen Autounfall, an dem er schuld ist. Er wird blind. Jakob ist wütend und verzweifelt, weil er seinen Beruf als Regisseur an den Nagel hängen muss, und trennt sich von seiner Freundin. Er hat Angst vor der Zukunft und will nicht mehr weiterleben. Aber er möchte noch seine todkranke Mutter, die in Russland lebt, besuchen. Dann lernt er Lilly (Fritzi Haberlandt) kennen. Lilly ist von Geburt an blind. Sie findet sich in ihrer Welt gut zurecht. Gemeinsam machen sie sich auf den langen Weg nach Osten. Die Reise ist Thema des Films, Ort der Handlung ist Osteuropa. Die beiden Blinden kommen manchmal in gefährliche Situationen. Trotzdem gibt es auch viel Komik und Humor. Am Ende des Films sind beide verändert: Jakob lernt, dass man sein Schicksal akzeptieren muss, und Lilly verliebt sich in ihn. Langsam finden die beiden Menschen zueinander.

Jakob erklärt Lilly, wie die Farbe Gelb aussieht, nämlich wie die Farbe der Sonne auf einem warmen Stein. Lilly hilft Jakob bei der Orientierung im Dunkeln. Beim Essen z. B. ist es wichtig zu wissen, wo etwas auf dem Teller liegt. Lilly erklärt den Trick mit der Uhr. „Stellen Sie sich den Teller als Uhr vor", sagt die blinde Frau zur Kellnerin, „und dann sagen Sie mir, auf welcher Zeit das Essen liegt."

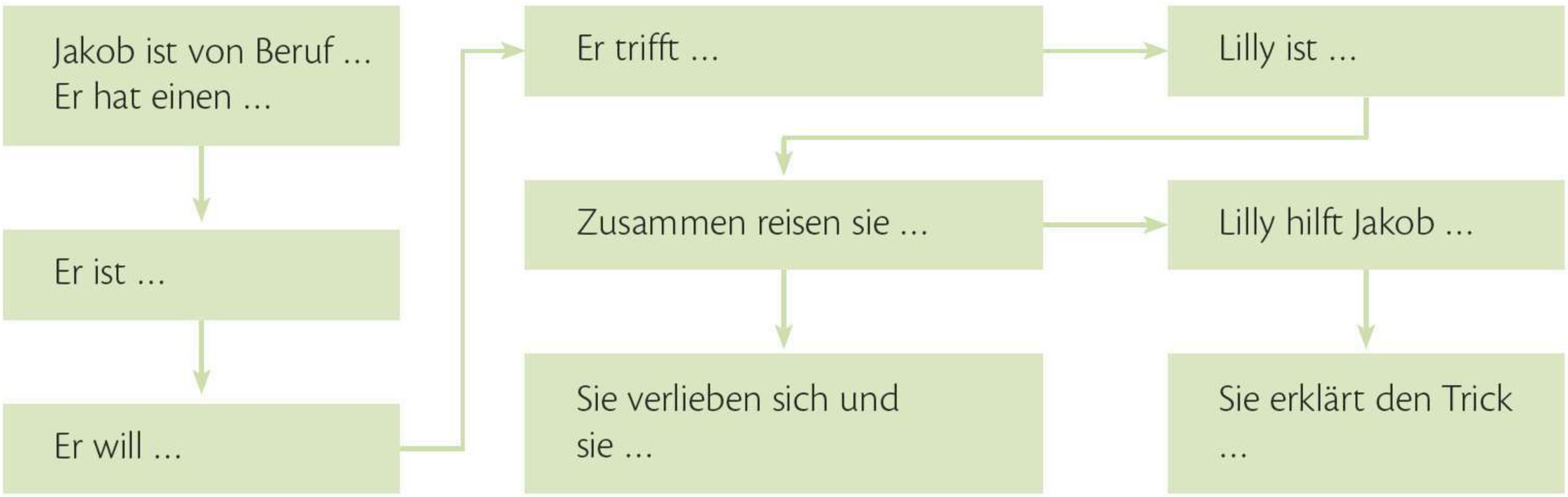


Auf der Reise kommen sich Lilly und Jakob ganz langsam näher

2 Mit einer Textgrafik arbeiten

Ü4

a) Ergänzen Sie die Textgrafik ohne noch einmal zu lesen. Helfen Sie sich gegenseitig.



b) Vergleichen Sie Ihre Textgrafik mit dem Artikel.

c) Erzählen Sie den Inhalt des Films mit Hilfe der Textgrafik.

Der Film handelt von Jakob.

Er hat einen Unfall.

3 Das Rätsel der Emotionen – Der Genitiv

27 Ü5

a) Ergänzen Sie mit Hilfe der Artikel auf Seite 152 –154.

der Film: das Ende *des* Film*s*

das Gesicht: die Sprache ..... Gesicht.....

die Sonne: die Farbe ..... Sonne.....

die Forscher: die Frage ..... LoE-Forscher

Minimemo

unbestimmter Artikel
das Ende eines Films
die Sprache eines Gesichts
die Farbe einer Blume
Im Plural entfällt der unbestimmte Artikel (= Nullartikel)

b) Ergänzen Sie die Filmtitel. Lesen Sie dann laut und schnell.

Der Name ..... Rose / Monty Pythons Ritter ..... Kokosnuss ist ein toller Film!

Indiana Jones – Jäger ..... verlorenen Schatzes habe ich schon (oft) gesehen.

Der Untergang ..... Hauses Usher kenne ich gar nicht.

Der Herr ..... Ringe / Harry Potter – der Stein ..... Weisen möchte ich einmal sehen.

4 Der Trick mit der Uhr – Wortschatz lernen

2.41

a) Hören Sie die Filmszene. Zeichnen Sie auf dem Teller ein, wo die Kartoffeln und die Erbsen liegen.

b) Tragen Sie fünf weitere Lebensmittel ein. Berichten Sie dann Ihrer Partnerin / Ihrem Partner, was wo auf dem Teller liegt.

Der Käse liegt auf zwei Uhr, richtig?

Genau. Käse auf zwei Uhr. Super!



c) „Erbsen auf halb 6“. Erklären Sie den Titel des Films.

5 Vor der Kamera

a) Lesen Sie die Schauspielerporträts und ergänzen Sie: Hilmir (H) oder Fritzi (F)?

1. ☐ wurde 1975 geboren.
2. ☐ spielte auch in Musicals mit.
3. ☐ bekam den deutschen Filmpreis.
4. ☐ ist in Island sehr bekannt.
5. ☐ hat auch im Fernsehfilm Erfolg.
6. ☐ bekam den Berlinale Preis „Shooting Star“.

Hilmir Snær Gudnason, geb. 1969 in Reykjavik, ist einer der bekanntesten Film- und Theaterschauspieler Islands. 2010 und 2014 bekam er den Grima Award, mit dem Island jedes Jahr die besten Theater-Schauspieler auszeichnet. Die Karriere des sympathischen Schauspielers war steil. Auf dem Filmfestival „Berlinale“ bekam er 2000 den Preis als „Shooting Star“. Im Jahr 2003 spielte er neben Franka Potente in der deutschen Verfilmung des Romans „Blueprint“, ein Film, mit dem er international Erfolg hatte. Gudnason ist wirklich sehr vielseitig: Er hatte auch Rollen in Musicals und synchronisierte Figuren in Filmen wie Cinderella oder Pocahontas, in denen man ihn nur hören, aber nicht sehen kann.



Hilmir Snær Gudnason

Fritzi Haberlandt, geb. 1975 in Ostberlin, ist eine sehr erfolgreiche deutsche Schauspielerin. Sie besuchte die Ernst-Busch Schauspielschule, an der sie 1999 ihre Ausbildung abschloss. Nach Engagements an Theatern in Hannover, Hamburg, Berlin, New York und



Fritzi Haberlandt

30 Wien spielte sie 2017 auch bei den Salzburger Festspielen. Fritzi Haberland hatte Rollen in vielen Kinofilmen und spielte auch in einigen Krimis, mit denen sie im Fern- 35 sehen sehr erfolgreich war. 2000 bekam sie den Bayerischen und 2004 den Deutschen Filmpreis für die beste Nebenrolle. Sie liest auch Hörbücher wie z. B. Anne Franks 40 „Tagebuch". Zusammen mit dem Regisseur Hendrik Handloegten, mit dem sie auch einige Filme drehte, lebt sie seit einigen Jahren in einem Dorf in Brandenburg.

Movie

b) Machen Sie Notizen und berichten Sie über die Schauspieler (Filme, Projekte, Erfolge, …).

c) Haben Sie eine/n Lieblingsschauspielerin/Lieblingsschauspieler? Beschreiben Sie sie/ihn. Die anderen raten.

Mein Schauspieler sieht super aus. Er ist jetzt 64 Jahre alt. Er hat dunkle Haare.

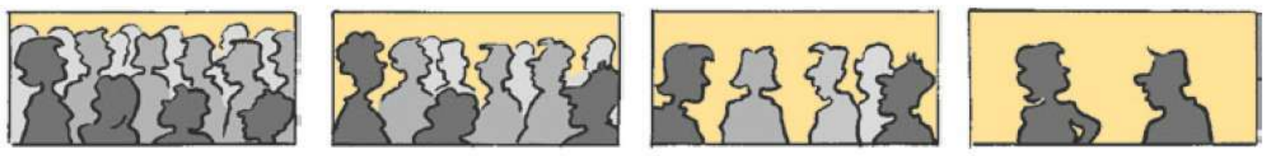
Robert de Niro?

Nein, nein. Er ist auch Sänger und …

28

6 Alle lieben Filme? – Indefinita.

Vergleichen Sie und schreiben Sie Sätze mit den Vorgaben. Verwenden Sie die Indefinita.



alle | viele | wenige | einige/manche

können schauspielern – lieben Filme – stehen gern vor der Kamera – sind zwölf Mal im Jahr im Theater – wollen Schauspieler werden – führen Regie – müssen Texte lernen – …

24, 29 Ü6

7 Der Regisseur, mit dem …

a) Markieren Sie den Relativsatz wie im Beispiel.

1. Der Film „Erbsen auf halb 6" machte Hilmir Snaer Gudnason in Deutschland bekannt. Er spielte in dem Film die männliche Hauptrolle.
   Der Film „Erbsen auf halb 6", in dem er die männliche Hauptrolle spielte, machte Hilmir Snaer Gudnason in Deutschland bekannt.
2. Fritzi Haberlandt mag das Dorf in Brandenburg sehr gern. Sie lebt schon seit einigen Jahren in dem Dorf.
   Fritzi Haberlandt mag das Dorf in Brandenburg, in dem sie seit einigen Jahren lebt, sehr gern.
3. 1994 hat Hilmir Snaer Gudnason die Schauspielschule erfolgreich abgeschlossen. Er hat vier Jahre an der Schauspielschule studiert.
   1994 hat Hilmir Snaer Gudnason die Schauspielschule, an der er vier Jahre studiert hat, erfolgreich abgeschlossen.
4. Fritzi Haberlandt findet die Krimis immer spannend „bis zur letzten Minute". Sie spielt in den Krimis eine Nebenrolle.
   Fritzi Habenlandt findet die Krimis, in denen sie eine Nebenrolle spielt, immer spannend „bis zur letzten Minute".

b) Markieren Sie die Relativsätze (in, mit, an + Dativ) in den Schauspielerporträts.

c) Und Sie? Welche(n) Film(e), Krimi(s), Serie(n) mögen Sie (nicht)? Welche schalten Sie im Fernsehen (nicht) ab? Berichten Sie.

Redemittel

… und … sind Filme, an denen ich (kein) Interesse habe, weil …
Ein Krimi, in dem es viele/keine Leichen gibt, …
Eine Serie, in der Tiere mitspielen, …

8 Hilmir steht gern vor der Kamera

a) Präpositionen: Markieren Sie und ordnen Sie zu.

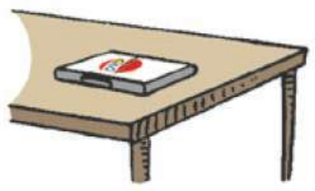
		Wohin?	Wo?	Akkusativ	Dativ
1.	Lilly und Jakob machen sich auf den Weg nach Osteuropa.	✗		✗	
2.	Sie sind auf dem Weg nach Russland.				
3.	Fritzi steht seit 1998 auf der Bühne.				
4.	Nur einige Leute gehen auf die Schauspielschule.				
5.	Fritzi hat eine Ausbildung an der Schauspielschule gemacht.				
6.	Mein Name steht in der Liste.				
7.	Der Film war 2003 in den deutschen Kinos.				
8.	Gehst du gern ins Kino?				
9.	Viele waren gestern im Theater.				
10.	Hilmir stellt sich gern vor die Kamera.				
11.	Der Regisseur steht lieber hinter der Kamera.				

b) Präpositionen mit Akkusativ oder Dativ? Ergänzen Sie die Regel.

31



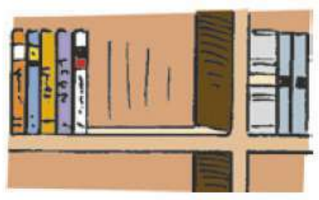
Ich lege die DVD auf den Tisch.



Die DVD liegt auf dem Tisch.



Ich stelle die DVD in das Regal.



Die DVD steht im Regal.

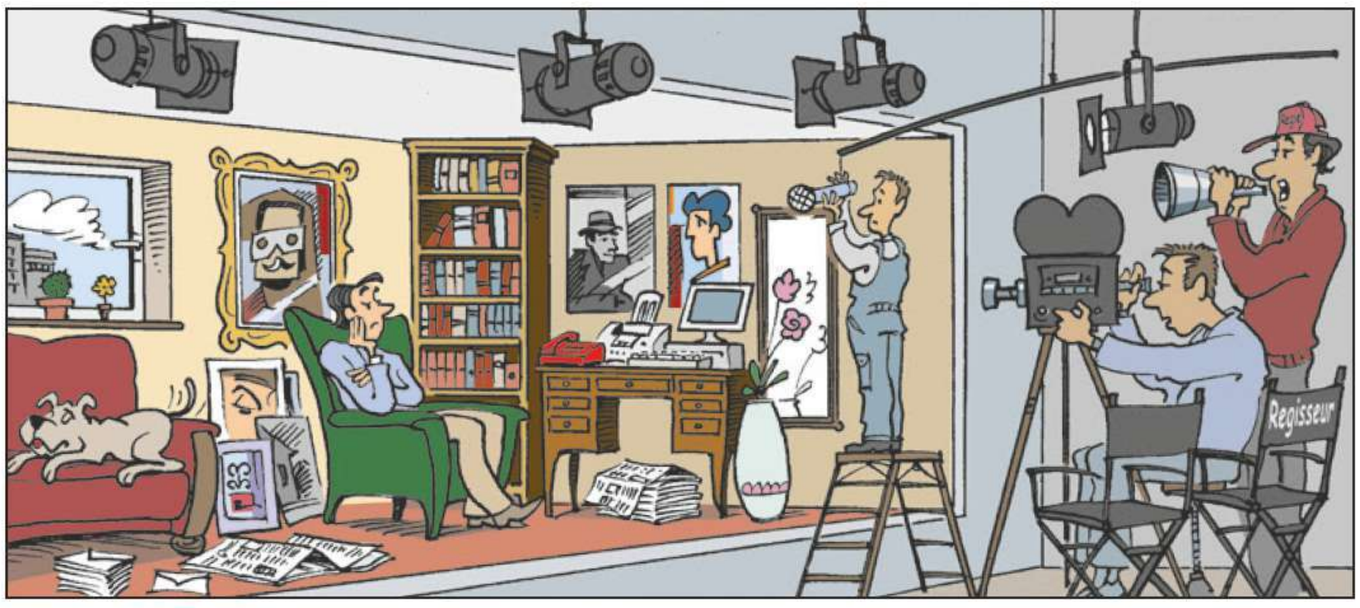
Regel Richtung/Bewegung: ..... Ort: .....

Lerntipp
Auf die Verben achten:
stellen, legen,
setzen + Akkusativ
stehen, liegen, sitzen,
sein + Dativ

9 Wer macht was? Wo ist was?

Ü7

a) Beschreiben Sie die Filmszene wie im Beispiel. Vergleichen Sie.



Hilmir sitzt auf dem Stuhl.

Der Kameramann steht hinter ...

Der Hund ...

b) Der Bühnenbildner hat viel zu tun. Hören Sie und notieren Sie. Berichten Sie dann.

2.42

10 Über einen Film sprechen. Berichten Sie über Ihren letzten Kinobesuch.

Redemittel

Warst du schon in ...? / Kennst du den Film „...“?
Ich war in „...“. / Der Film heißt „...“.
Das ist ein Krimi/Actionfilm/Thriller/Liebesfilm / eine Komödie ...
In dem Film geht es um ... / Das ist ein Film mit ... / von ...
Der Ort der Handlung ist ... / Der Film spielt in ...

Internettipp
www.kino.de

Ich war in dem neuen Film mit Ryan Gosling.

24 Ideen und Erfindungen

Hier lernen Sie

- über Erfindungen und Produkte sprechen
- sagen, welche Dinge man oft braucht und wozu
- mit einer Textgrafik arbeiten
- Vorgänge beschreiben, ein Rezept erklären

IN DEUTSCHLAND, ÖSTERREICH UND IN DER SCHWEIZ GAB ES VOR ALLEM IM 19. JAHRHUNDERT UND IN DER ERSTEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS BESONDERS VIELE ERFINDUNGEN UND TECHNISCHE INNOVATIONEN.



DAS ASPIRIN 1897
ERFINDER FELIX HOFFMANN



DER DIESELMOTOR 1890
ERFINDER RUDOLF DIESEL



DIE STRASSENBAHN 1881
ERFINDER WERNER VON SIEMENS



DER KAFFEEFILTER 1908
ERFINDERIN MELITTA BENTZ



DER BUCHDRUCK 1440
ERFINDER JOHANNES GUTENBERG



DAS JENAER GLAS 1887
ERFINDER OTTO SCHOTT



DER TEEBEUTEL 1929
ERFINDER ADOLF RAMBOLD



DIE ZAHNPASTA 1907
ERFINDER O.H. VON MAYENBURG



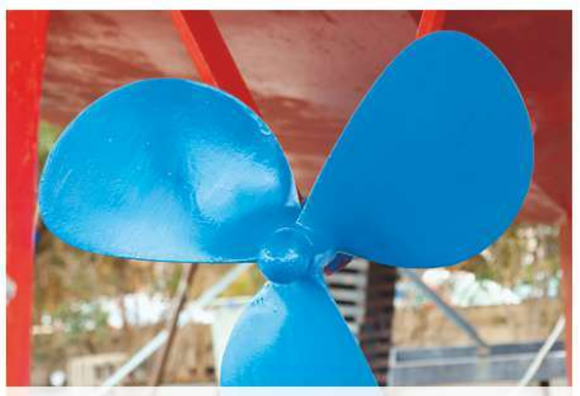
DAS FERNSEHEN 1930
ERFINDER MANFRED VON ARDENNE



DAS MP3-FORMAT 1987
ERFINDER FRAUNHOFER-INSTITUT



DER KLETTVERSCHLUSS 1949
ERFINDER GEORGE DE MESTRAL



DIE SCHIFFSSCHRAUBE 1827
ERFINDER JOSEF RESSEL

1 Ideen aus D-A-CH

1 Über Erfindungen sprechen

Ü1

a) Welche Erfindungen, welche Erfinderinnen und Erfinder kennen Sie?

b) Welche Erfindungen benutzen Sie jeden Tag?

Ich trinke jeden Tag Kaffee.
Der Kaffeefilter war wichtig.

c) Seit wann gibt es die Erfindungen in der Wort-Bild-Leiste?
Vergleichen Sie im Kurs. Recherchieren Sie und ergänzen Sie die Jahreszahlen.









DAS QUIZ DER ERFINDUNGEN:

	JAHRESZAHL
1. Diese Erfindung braucht man in der Industrie und im Haushalt. Sie ist transparent und „feuerfest", große Hitze ist für sie kein Problem. Die Erfindung wird heute in Zwiesel (Bayern) produziert.	
2. Diese deutsche Erfindung benutzen viele. Sie wird seit dem 19. Jahrhundert in der ganzen Welt produziert und hilft gegen Kopfschmerzen, aber auch bei Herzproblemen.	
3. Diese Erfindung war eine Revolution. Sie machte die Produktion von Texten billiger und schneller. Immer mehr Menschen konnten Bücher haben und lesen. Eine berühmte Bibel trägt den Namen des Erfinders aus Mainz.	
4. Ein Schweizer hat ihn erfunden. Die Natur war Vorbild für seine Erfindung. Besonders praktisch ist er an Sportschuhen. Für Kinder ideal: Man muss keine Schuhe mehr binden.	
5. Diese Erfindung wird zuerst in Amerika von vielen Menschen genutzt. Ein Physiker hat sie aber 30 Jahre vorher in Berlin gemacht. Die Erfindung hat Filme in die Wohnzimmer gebracht und den Alltag verändert. Heute sind die Geräte flach und digital.	
6. Diese Technologie aus einem deutschen Forschungslabor ist besonders attraktiv für Musikfans, weil man mit ihr viele Lieder auf einem kleinen Chip speichern kann. Mit ihr kann man auch unterwegs Musik hören, zum Beispiel vom Handy.	
7. Dass diese Erfindung aus Österreich kommt, ist eine echte Überraschung, denn das Land liegt nicht am Meer. Für die Seefahrt war diese Erfindung wichtig, um schneller fahren zu können.	
	12 917

2 **Erfindungen**

a) Lesen Sie das Quiz, notieren Sie die Jahreszahlen und addieren Sie sie. Kontrollieren Sie das Ergebnis.

b) Lesen Sie noch einmal und notieren Sie Informationen zu den Erfindungen, Erfinder, Land und Jahreszahl.

3 **Kennen Sie Erfindungen aus Ihrem Land? Recherchieren und berichten Sie.**

Redemittel

über Erfindungen sprechen

… hat … erfunden. / … gibt es seit … / … wurde im Jahre … erfunden.
… wurde in … erfunden. / … ist eine Erfindung aus … / … kommt aus …









2 Erfindungen – wozu?

1 Erfindungen – eine lange Tradition

Ü2

a) Welche Aussagen sind falsch? Lesen Sie den Magazin-Artikel, kreuzen Sie an und korrigieren Sie.

1. ☐ Lindes Erfindung macht die Kühlung von Bier möglich.
2. ☐ Carl Benz entwickelte das Fließband.
3. ☐ Die MP3-Technik wurde nicht in Japan erfunden, aber dort zuerst produziert.
4. ☐ 2016 kommen mehr Erfindungen aus Japan als aus Deutschland.

b) Lesen Sie noch einmal und machen Sie eine Tabelle zu den Informationen aus dem Artikel: Erfindungen, Erfinder, Land und Jahreszahl.

WISSEN – 36 –

Das Erfinden hat eine lange Tradition in den deutschsprachigen Ländern

In Deutschland gab es Ende des 19. Jahrhunderts besonders viele Patente*. Erfindungen sind nötig, damit man Probleme lösen kann. Für die Münchner Brauereien war z. B. das Kühlen des Biers ein Problem. Nur kühles Bier war lange haltbar und der Transport möglich. Carl von Linde war Professor an der Technischen Hochschule in München. Mit der Erfindung der Kühlmaschine konnte er 1876 dieses Problem lösen. Die Serienproduktion der Kühlschränke für die privaten Haushalte startete aber erst 1913 in den USA.



*Ein Patent schützt eine Erfindung und den Erfinder. Er darf dann die Nutzung erlauben oder verbieten.

Gottlieb Daimler entwickelte 1885 das erste Motorrad und zusammen mit Carl Benz und Wilhelm Maybach zwei Jahre später das erste Automobil. 30 Jahre später baute Henry Ford in den USA das erste Fließband, um billige Autos für mehr Menschen zu produzieren.

Oft werden Erfindungen aus den deutschsprachigen Ländern zuerst in anderen Ländern bekannt und in Serie produziert. Der „Flüssigkeitskristallbildschirm" (liquid cristal display: LCD) für Computer und Smartphones ist z. B. eine Erfindung aus der Schweiz, um technische Geräte flacher zu machen. Das Speichern und das Veröffentlichen von Musik sind heute mit der MP3-Technik möglich. Diese Technik ist eine Entwicklung aus Erlangen, wurde aber zuerst in Japan produziert.

Noch heute ist Deutschland das Land mit den meisten Erfindungen in Europa. 2016 waren es mehr als 15.000 Erfindungen. International liegt das Land auf Platz zwei hinter den USA und vor Japan. Pro Kopf ist die Schweiz die größte Erfindernation: 2016 meldete die Schweiz pro eine Million Einwohner 585 Patente an. Das ist Weltspitze. Die Gründe: Top-Universitäten und internationale Firmen sind innovativ und kreativ.

2 Aus Verben Nomen machen. Sammeln Sie Beispiele aus den Texten auf Seite 159/160.

26 Ü3

1. erfinden	→	der Erfinder	4. produzieren	→	die .....
2. kühlen	→	das	5. speichern	→	das .....
3. transportieren	→	der	6. entwickeln	→	die .....

3 Wozu ...? Fragen und antworten Sie im Kurs.

Ü4

Wozu	brauchen Menschen einen Kühlschrank?	Um Lebensmittel zu kühlen.
	braucht man einen MP3-Player?	Um Musik zu hören.
	braucht man ein Patentamt?	Um Patente anzumelden.
	braucht man ein LCD-Display?	Um Geräte flacher zu machen.

4 Zwei Dinge, die ich brauche – zwei Dinge, die ich nicht brauche. Schreiben Sie Sätze.

36, 37

Ich brauche (k)ein/e/en	Zeitung/Bücher,	um mich zu informieren.
	Smartphone,	um Freunde zu treffen.
	Geld/Kreditkarte,	um glücklich zu sein.
	Auto/Fahrrad,	um mobil zu sein.
	Internet/Computer,	um Musik zu hören.
	...	...

5 Einen Zweck ausdrücken

19

Ich brauche kein Auto, um mobil zu sein.

a) Markieren Sie im Magazin-Artikel in 1 Nebensätze mit *um ... zu* + Infinitiv.

b) Analysieren Sie die Sätze in 4 und beantworten Sie die Fragen.

1. Wo steht ***um***? **2.** Wo steht ***zu***? **3.** Wo steht das ***Verb im Infinitiv***?

c) Wozu braucht man ...? Erklären Sie in einem Satz.

1. Zahnpasta
2. Autos
3. Fernsehen
4. Filtertüten
5. Klettverschlüsse
6. Teebeutel

Man braucht Zahnpasta, um sich die Zähne zu putzen.

6 Wozu? *um ... zu / damit*

19 Ü5

a) Vergleichen Sie die beiden Sätze.

Erfindungen sind nötig, um Probleme zu lösen.
Erfindungen sind nötig, damit die Menschen Probleme lösen können.

b) Ergänzen Sie die Regel.

Regel *Damit*-Sätze und *um ... zu*-Sätze haben die gleiche Bedeutung.

Der Unterschied ist: *Damit*-Sätze haben ..... Nominativergänzung.

Um ... zu-Sätze haben ..... Nominativergänzung.

7 Gründe im Alltag. Einen Zweck ausdrücken mit *damit*. Fragen und antworten Sie.

1. einen zweiten Job suchen → meine Wohnung bezahlen können
2. Deutsch lernen → in Deutschland arbeiten können
3. eine Ausbildung machen → einen guten Job finden können
4. einen Tanzkurs machen → interessante Menschen treffen können
5. einen Reisepass brauchen → ins Ausland reisen können

Wozu suchst du einen zweiten Job?

Ich suche einen Job, damit ich meine Wohnung bezahlen kann.

3 Eine süße Erfindung

1 **Süßes aus Dresden. Lesen Sie den Text aus dem Reiseführer. Kreuzen Sie an: Welche drei Informationen stimmen?**

1. ☐ Das Rezept ist einfach: Dresdner Stollen besteht nur aus Mehl, Hefe und Wasser.
2. ☐ Der erste Stollen wurde vor über 500 Jahren gebacken.
3. ☐ Man backt den Stollen jedes Jahr in der Zeit vor Weihnachten.
4. ☐ August der Starke hat den größten Stollen in der Geschichte Dresdens backen lassen.
5. ☐ Man kann den Stollen ein Jahr lang aufheben.

Essen & Trinken



Der Dresdner Christstollen

Viele Städte, Länder und Regionen sind bekannt für ihre süßen Spezialitäten – man kennt die Schwarzwälder Kirschtorte oder die Salzburger Nockerln, die Nürnberger Lebkuchen oder die Schweizer Rüblitorte. Aus Dresden stammt der Christstollen. Er ist süß, saftig und weltberühmt. Sein Rezept ist kein streng gehütetes Geheimnis, wie bei anderen Spezialitäten. Das Rezept kann man im Internet finden. In Dresden wird er heute in über 130 Bäckereien in Handarbeit produziert.

Der erste Dresdner Christstollen wurde schon 1474 gebacken. Er wurde nur aus Mehl, Hefe und Wasser hergestellt und nur zur christlichen Fastenzeit gegessen. Milch und Butter waren da verboten. Heute wird auch Milch, Vanillezucker und richtig viel Butter verwendet. Mandeln, Rosinen und kandierte Orangen sind hinzugekommen. Und man genießt ihn zur Weihnachtszeit. Man kann ihn sogar einige Wochen aufheben. Nach vier Wochen schmeckt er sogar besser als ganz frisch.

Der Dresdner Christstollen wird heute in die ganze Welt exportiert. Dafür wird er in Alufolie verpackt und kann im Internet bestellt werden. 2012 wurde die Marke „Dresdner Christstollen“ auch offiziell geschützt. Nur das Original darf „Dresdner Christstollen“ genannt werden. Es gibt aber weltweit viele Variationen des Produktes: mit Marzipan, mit Bittermandeln und auch ohne Butter. Das ist vielleicht gesünder, schmeckt aber ganz anders.

Die Geschichte des Stollens ist eng mit der Geschichte des Dresdner Weihnachtsmarktes verbunden, dem sogenannten „Striezelmarkt“, der auch eine lange Tradition hat. Seine Geschichte begann 1434 – rund 250 Jahre nach der Gründung von Dresden.

Der größte Stollen in der Geschichte Dresdens wurde übrigens im Jahre 1730 von August dem Starken in Auftrag gegeben, der damals Sachsen regierte. Der Stollen war 7 Meter lang, 3 Meter breit und 1,8 Tonnen schwer. Typisch August!

Guten Appetit und frohe Weihnachten!

2 **Sprache im Beruf. Finden Sie die passenden Verben im Reiseführer-Text in 1.**

Nomen	Verben
1. der Export	.....
2. die Herstellung	.....
3. die Produktion	.....
4. die Bestellung	.....
5. die Verpackung	.....

Lerntipp
-ion und -ung:
Artikel: die

3 **Produkte beschreiben.** **Welche Adjektive passen zu diesen Erklärungen? Ergänzen Sie. Der Reiseführer-Text in 1 hilft.**

Lerntipp
Adjektive in Gegensatzpaaren Lernen

1. das Gegenteil von „sauer:“ .....
2. das Gegenteil von „kurz“: .....
3. das Gegenteil von „ungesund“ .....
4. das Gegenteil von „trocken“: .....
5. das Gegenteil von „leicht“: .....
6. das Gegenteil von „unbekannt“ .....

36, 37 Ü6–8

4 **Wie wird das gemacht?**

a) Vergleichen Sie die Sätze und ergänzen Sie die Regel.



Aktiv
Die Mitarbeiter verpacken den Stollen.
Der Bäcker produziert den Stollen in Handarbeit.



Passiv
Der Stollen wird verpackt.
Der Stollen wird in Handarbeit produziert.

Nominativ — Akkusativ — Nominativ

Regel Das Passiv wird mit dem Verb ..... und dem Partizip II gebildet.

b) Das Partizip II wiederholen. Sammeln Sie die Verben im Reiseführer-Text in 1 und machen Sie eine Liste.

Infinitiv	Partizip II
exportieren	exportiert
essen	

36, 38

c) Markieren Sie die Präteritum-Formen im Reiseführer-Text auf Seite 162 und ergänzen Sie den Satz.

Präsens Passiv: Der Dresdner Christstollen wird aus Mehl, Hefe, Wasser, Milch, Vanillezucker und richtig viel Butter gebacken.

Präteritum Passiv: Der erste Dresdner Christstollen ..... schon 1474 gebacken.

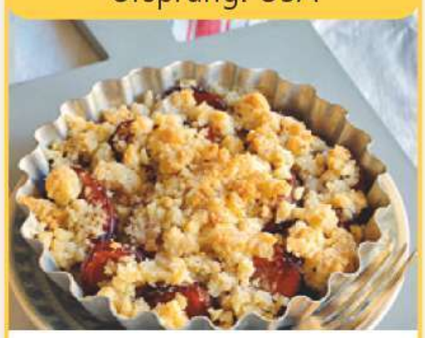
Ü9

5 **Ein Rezept erklären – Lieblingsrezepte aus D-A-CH und aus Ihrem Land**

a) Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie ein Rezept und recherchieren Sie die Zutaten.

b) Gestalten Sie eine Rezept-Collage und präsentieren Sie sie im Kurs.

Pflaumen-Crumble
Ursprung: USA



Zutaten:
750 g Pflaumen
120 g Mehl
…

Spaghetti Bolognese
Ursprung: Italien



Zutaten:
500g Hackfleisch
1 Zwiebel
…

Tzatziki
Ursprung: Griechenland



Zutaten:
300 g Joghurt
1 Salatgurke
…

Schwarzwälder Kirschtorte
Ursprung: Deutschland



Zutaten:
350 g Sauerkirschen
15 g Kakao
…

Quiche Lorraine
Ursprung: Frankreich

Pierogi
Ursprung: Polen

SAMOSA
Ursprung: Indien

Nasi Goreng
Ursprung: Indonesien

25 Zeitpunkte

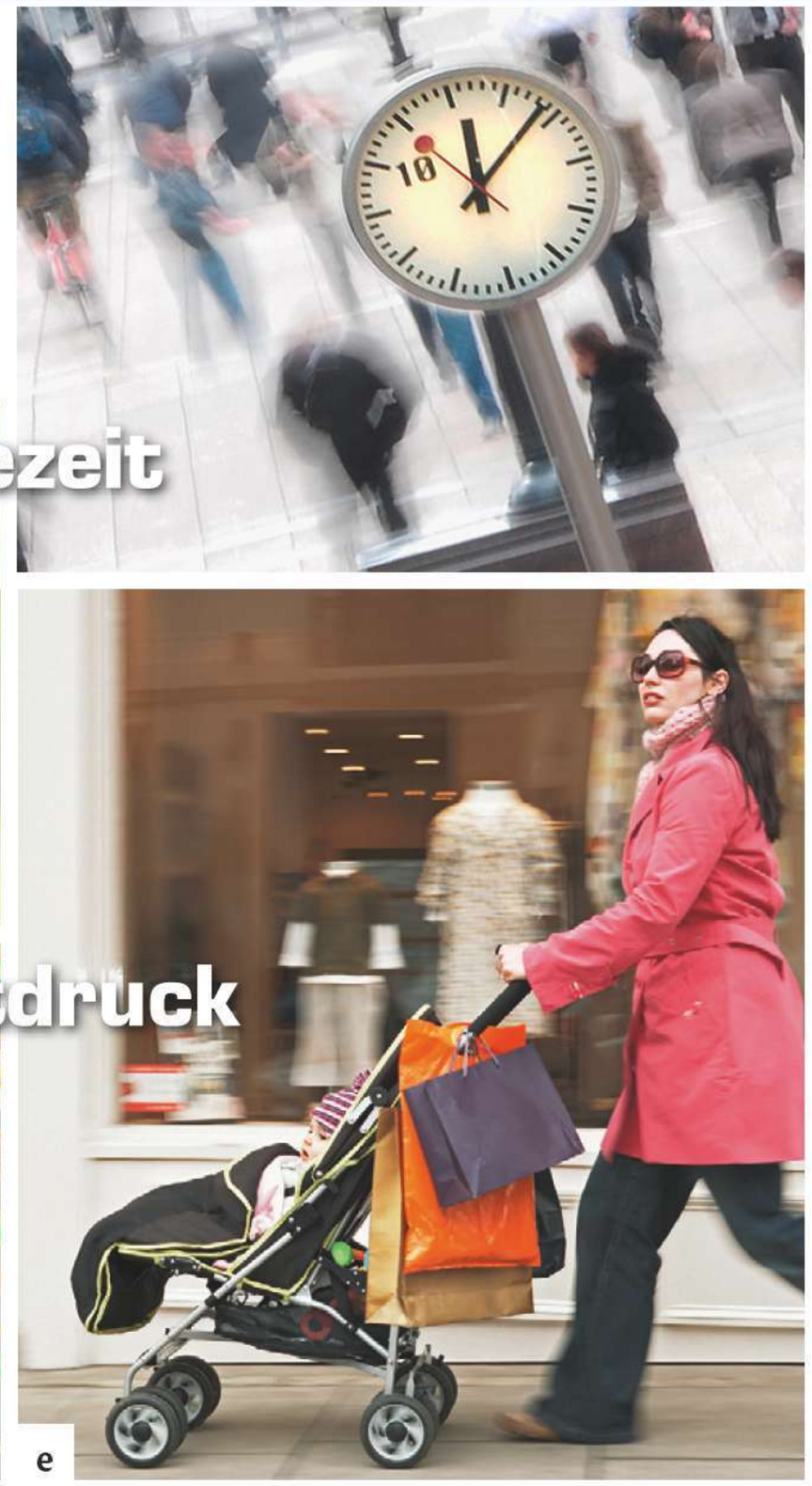
Hier lernen Sie

- über Zeit und Zeitgefühl sprechen
- Informationen kommentieren
- über deutsche Geschichte sprechen
- Wörter im Kontext erschließen









1 Zeitgefühl – gefühlte Zeit

1 Zeit sehen

a) Sehen Sie sich die Collage an. Ordnen Sie die Wörter den passenden Fotos zu. Notieren Sie weitere Ideen, die Sie mit dem Thema Zeit verbinden.

b) Welches Foto verbinden Sie besonders stark mit dem Thema Zeit? Begründen Sie. Die Redemittel helfen.

Redemittel

ein Foto/Bild vorstellen

Ich möchte/will über Foto/Bild … sprechen.
Das Foto/Bild zeigt … / Wenn ich … sehe, dann denke ich an …

Das Foto vom S-Bahnhof gefällt mir so gut, weil …

2 Zeit fühlen

3.2 Ü1–4

a) Hören Sie die Kommentare der Personen. Finden Sie ein passendes Foto in der Collage.

Person 1: Foto ☐ Person 2: Foto ☐ Person 3: Foto ☐ Person 4: Foto ☐ Person 5: Foto ☐

0,4 x 0,000000001 s (0,4 Nanosekunden)
Dauer eines Rechenschritts am Computer



0,1 Sekunden
Dauer eines Wimpernschlags



1 Sekunde
Typische Pulsdauer eines Menschen



19,4 Minuten
Funksignal vom Mars bis zur Erde

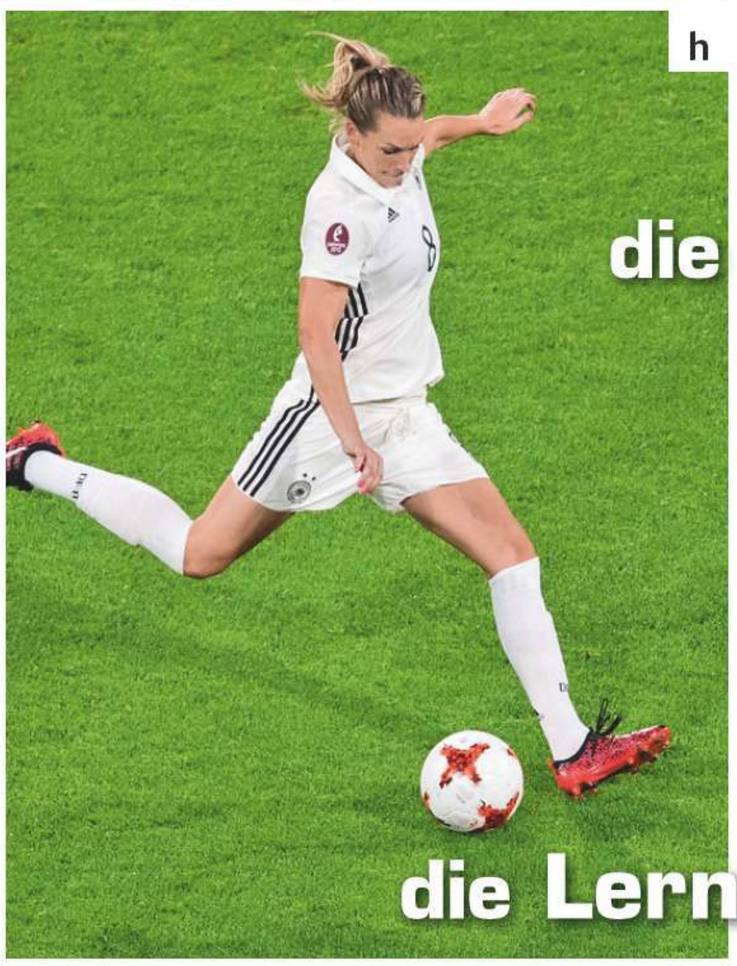




f



g



h



i



j

b) Hören Sie die Aussagen der Personen noch einmal. Ordnen Sie jeder Person einen Satz zu und sammeln Sie weitere Informationen.

1. ☐ Wenn ich mit einem Patienten arbeite, merke ich die Zeit kaum.
2. ☐ Sobald ich von der Arbeit nach Hause komme, ändert sich mein Zeitgefühl.
3. ☐ Kurz vor dem Start vergeht die Zeit immer sehr sehr langsam!
4. ☐ Wenn ich in alten Zeitdokumenten lese, dann vergesse ich die Zeit.
5. ☐ Im Urlaub vergeht die Zeit zu schnell.

c) Ordnen Sie nach schnell (↗) und langsam (↘). Hören Sie noch einmal die Aussagen der Personen und markieren Sie, welche Zeitausdrücke die Personen verwenden.

Zeit kann … ☐ dahinschleichen – ☐ langsam/schnell vergehen – ☐ rennen – ☐ stillstehen – ☐ wie im Flug vergehen

d) Und Sie? Wann vergeht Zeit langsam, wann schnell? Berichten Sie.

Zeit vergeht für mich schnell, wenn ich male.

Wenn ich Urlaub habe, vergeht die Zeit wie im Flug.

20 Stunden
schläft die Taschenmaus täglich



1–3 Tage
lebt die Eintagsfliege



80 Jahre
Lebenserwartung eines Deutschen



ca. 9500 Jahre
ältester lebender Baum



2 Wo bleibt die Zeit?

1 Wozu brauchen wir unsere Zeit?

Ü5

a) Wie viel Zeit verbringen Sie in Ihrem Leben mit Wohnung putzen, Kochen, Autofahren, Essen, Arbeiten und Schlafen? Diskutieren Sie.

b) Lesen Sie den Magazin-Beitrag und vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen aus a). Ergänzen Sie die Informationen in der Grafik und finden Sie einen passenden Titel.

Was machen wir eigentlich all die Jahre?

Wir haben es immer gewusst – die meiste Zeit unseres Lebens schlafen wir: Mehr als 24 Jahre liegt der Deutsche im Bett. Auch das haben wir geahnt: Circa sieben Jahre verwenden wir für die Arbeit. Neu ist, dass wir mit fünf Jahren und sechs Monaten ein halbes Jahr länger fernsehen, als wir zum Essen brauchen. Aber das ist immer noch besser als die zwei Jahre und zwei Monate, die wir für das Kochen verwenden.

Auch dem Liebling der Deutschen wird viel Zeit geschenkt – zwei Jahre und sechs Monate sitzen wir in unserem Leben durchschnittlich in einem Auto, aber sechs Monate verbringen wir im Stau. Deutlich weniger Zeit bekommen unsere Kinder – nur neun Monate unseres Lebens spielen wir mit ihnen. Dieselbe Zeit brauchen wir auch zum Waschen und Bügeln oder für den Weg zur Arbeit. Selbst das Putzen der Wohnung dauert mit 16 Monaten deutlich länger. Während wir putzen, hören wir Musik oder sehen fern.

Die Arbeitspausen dauern acht Wochen und zum Küssen brauchen wir zwei Wochen. So haben wir genug Zeit zum Lesen und zum Fragen, ob Wissenschaftler eigentlich zu viel Zeit haben.

(nach: Geo-Wissen, Nr. 36/05)



..... 2 Wochen

8 Wochen Pausen während der Arbeit

..... mit den Kindern spielen

1 Jahr, 4 Monate .....

..... kochen 

Auto fahren 2 Jahre, 6 Monate

5 Jahre ..... 

5 Jahre, 6 Monate .....

..... arbeiten



ca. 24 Jahre

schlafen 

c) Markieren Sie den ersten Teil der Wortverbindung im Beitrag. Ergänzen Sie das Verb.

1. im Bett *liegen* **3.** Zeit im Stau ..... **5.** Zeit zum Essen .....

2. im Auto ..... **4.** Zeit für die Arbeit ..... **6.** Zeit zum Lesen .....

d) Informationen kommentieren. Welche Angaben im Beitrag überraschen Sie (nicht)?

Redemittel

sagen, dass man (nicht) überrascht ist

Ich war erstaunt/überrascht, dass … / Mich wundert (sehr), dass …
Das war mir neu! / Das habe ich (echt/wirklich) nicht erwartet!
Es war doch klar, dass … / Das hatte ich mir (schon) gedacht. / … war zu erwarten.

2 Partnerinterviews. Wie viel Zeit brauchen Sie täglich zum … ? Vergleichen Sie.

Ü6

Wie lange	arbeiten/schlafen Sie?	Circa/Etwa	… Minuten.
	sehen Sie fern?	Mindestens	… Stunden.
		Maximal	eine Viertelstunde.
Wie viel Zeit	Waschen?	Mehr/Weniger als	eine halbe Stunde.
brauchen Sie zum	Autofahren?		… Tage.

3 Das z. Hören Sie und sprechen Sie nach.

3.3 Ü7

Konzentration auf das z

Zeit zum Tanzen
Zeit zum Witzeerzählen
Zeit zum Putzen, keine Zeit zum Zärtlichsein



4 Nominalisierung mit *zum*. Und was brauchen Sie? Fragen und antworten Sie.

10.4 Ü8

Was brauchen Sie zum	Lesen?	Meine Brille und ein Buch.
	Lernen?	Mein Deutschbuch und viel Ruhe.
	Schlafen?	Mein Bett und leise Musik.
	Arbeiten?	Meinen Computer und das Internet.

5 Wunschzeit. Notieren Sie fünf Dinge, für die Sie gern mehr Zeit hätten. Vergleichen Sie.

Ich hätte gern mehr Zeit zum Lesen und ich wünsche mir …

6 Eis essen, Musik hören und in der Sonne liegen – was man (nicht) gleichzeitig tun kann

U9–10

a) Was kann man (nicht) gleichzeitig tun? Bilden Sie Sätze.

duschen – Fahrrad fahren – telefonieren – fernsehen – lesen – einen Brief schreiben – twittern – ein Foto machen – singen – bügeln – ein Instrument spielen – mit jemandem sprechen

Ich kann nicht gleichzeitig lesen und Radio hören.

Stimmt. Aber man kann gleichzeitig singen und duschen.

b) Ergänzen Sie die Sätze mit Hilfe der Fotos.

1


1


2


3

1. Herr Schwarzer ..... , während er Kaffee trinkt .
2. Frau Sahlheiser ..... , während sie telefoniert .
3. Während Lasse bügelt , ... er Musik.

c) Schreiben Sie Sätze mit den Aktivitäten aus a).

Ich singe, während ich dusche. Während ich dusche, singe ich.

3 Zeitgeschichte

1 Die bewegte Geschichte eines Berliner Wahrzeichens

Ü11–12

a) Sehen Sie sich die Fotos in dem Reiseführer an und lesen Sie die Überschrift. Worum geht es?

Berlin entdecken: 1. Rundgang

1. Rundgang: Regierungsviertel

Wir beginnen unseren Rundgang am Brandenburger Tor:



Das Brandenburger Tor steht im Zentrum Berlins und ist das wichtigste Wahrzeichen der Stadt. König Friedrich Wilhelm II., er regierte Preußen ab 1786, baute das Tor in den Jahren 1788 bis 1791 als Stadttor an der Straße nach Brandenburg.



Am 30. Januar 1933 war Adolf Hitler Reichskanzler und die Nationalsozialisten marschierten nach ihrer Machtübernahme durch das Brandenburger Tor.





Im Zweiten Weltkrieg, der am 1. September 1939 mit dem Überfall Deutschlands auf Polen begann, wurde das Brandenburger Tor stark beschädigt. Der Krieg endete am 8. Mai 1945. Deutschland wurde besiegt, befreit und geteilt. 1949 wurden die beiden deutschen Staaten, die Bundesrepublik Deutschland (BRD) und die Deutsche Demokratische Republik (DDR) gegründet. Die Großstadt Berlin wurde geteilt und Ost-Berlin wurde Hauptstadt der DDR. **Am 13. August 1961** baute die DDR-Regierung eine Mauer mitten durch Berlin, die den Ostteil der Stadt vom Westteil trennte. Die Ost-Berliner durften nicht mehr nach West-Berlin und in die Bundesrepublik reisen. Das Brandenburger Tor stand direkt auf der Grenze zwischen Ost- und West-Berlin und wurde zum Symbol für den Kalten Krieg zwischen Ost und West, besonders zwischen den Großmächten USA und UdSSR.





Am 9. November 1989 fiel die Mauer und hunderttausende Berliner feierten. Das Brandenburger Tor wurde wieder geöffnet. Am 3. Oktober 1990 wurden die beiden deutschen Staaten wiedervereinigt. Heute ist das Brandenburger Tor der Ort vieler Feste und Partys. In den 1990er Jahren feierten zum ersten Mal mehr als eine Million Technobegeisterte die Loveparade und 2006, zur Fußballweltmeisterschaft, trafen sich hier die Fußballfans. Aber das Silvesterfeuerwerk ist jedes Jahr der Höhepunkt der Partys vor dem Brandenburger Tor.

117

b) Lesen Sie den Reiseführer-Text. Stellen Sie dann Fragen zum Text. In welchen Zeilen werden die Fragen beantwortet?

Wann endete der Zweite Weltkrieg? Zeile 11–12

2 Der 9. November 1989 – Der Fall der Mauer

3.4 Ü13

a) Hören Sie die Erlebnisberichte der drei Personen und ordnen Sie die Aussagen zu.

	Herr Weimann	Frau Feilke	Frau Finster
1. Ich war gar nicht in Deutschland.	✗	☐	✗
2. Ich hörte die Nachricht im Radio.	☐	☐	☐
3. Wir haben die Nachrichten im Fernsehen gesehen.	☐	☐	☐
4. Wir feierten gerade Geburtstag mit Freunden.	☐	☐	☐
5. Wir haben versucht, einen Fernseher zu finden.	☐	☐	☐
6. Ich war sprachlos.	☐	☐	☐
7. Ich war am Meer und dachte an Deutschland.	☐	☐	☐

b) Hören Sie die Berichte noch einmal und sammeln Sie weitere Informationen.

c) Und Sie? An welches (historische) Ereignis erinnern Sie sich? Berichten Sie im Kurs.

Redemittel

sich an ein Ereignis / einen Tag erinnern

Ich erinnere mich sehr gut an …
Ich war gerade …, als …
… war für mich ein besonderer Tag, weil …

Ich erinnere mich an den 11. September 2001.

Der 31. 12. 1999 war für mich ein spezieller Tag.

3 Das Präteritum der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben. Markieren Sie die Präteritumformen im Reiseführer auf Seite 168 und schreiben Sie sie in die Tabelle.

Ü14

Infinitiv	Präteritum	
	regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben
stehen	–	stand

4 Unregelmäßige Verben lernen: Rhythmus und Bewegung

a) Markieren Sie zehn für Sie wichtige Verben in der Liste der unregelmäßigen Verben auf Seite 199. Schreiben Sie für jedes Verb eine Karteikarte wie im Beispiel.



b) Hören Sie und sprechen Sie mit. Lernen Sie die Verben mit Rhythmus.

3.5



5 Die längsten fünf Minuten in meinem Leben. Schreiben Sie einen Ich-Text.

Textbausteine

über ein Ereignis berichten

Meine längsten fünf Minuten waren, als ich … / Ich erinnere mich … / Damals war ich …
Ich war gerade in … / bei Freunden / meiner Familie / … mit dem Bus/Zug/Fahrrad unterwegs.
Die Zeit verging (so/extrem) langsam / stand still, weil … / Ich dachte/wollte/hoffte, dass …

26 Alltag

Hier lernen Sie

- über Alltagsprobleme / das eigene Befinden sprechen
- Ratschläge geben
- etwas begründen
- Informationen aus einem Magazinbeitrag heraussuchen









1 Alltagsprobleme

1 Ü1 **So ein Ärger! Lesen Sie die Dialoge und ordnen Sie die Fotos zu.**

2 3.6 **Was ist richtig? Hören Sie die Dialoge. Kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falschen Aussagen.**

1. ☐ Julian hat seinen Schlüssel schon zum zweiten Mal in kurzer Zeit verloren.
2. ☐ Die Politesse lässt den Falschparker fahren. Er muss keine Strafe zahlen.
3. ☐ Der Anschlusszug kann leider nicht warten. In Frankfurt beträgt die Wartezeit zwei Stunden.
4. ☐ Tanja hat ihr Handy auf lautlos gestellt. Daher hört sie Thomas' Anruf nicht.
5. ☐ Der andere Bankkunde empfiehlt, sich an das Personal in der Bank zu wenden.
6. ☐ Das Fahrrad ist um 14 Uhr fertig. Die Reparatur kostet 5,40 €.









d

Was suchst du denn jetzt schon wieder?

Du, ich glaube, ich habe mein Handy verloren! Das darf doch nicht wahr sein!

Ganz ruhig. Ich ruf dich erst einmal an. Vielleicht ist es doch in deiner Tasche.

e

Oh je, meine EC-Karte ist gesperrt.

Da haben Sie sicherlich die falsche Geheimzahl eingegeben. Das darf man nur dreimal.

f

Ich habe eine Panne, können Sie mir helfen?

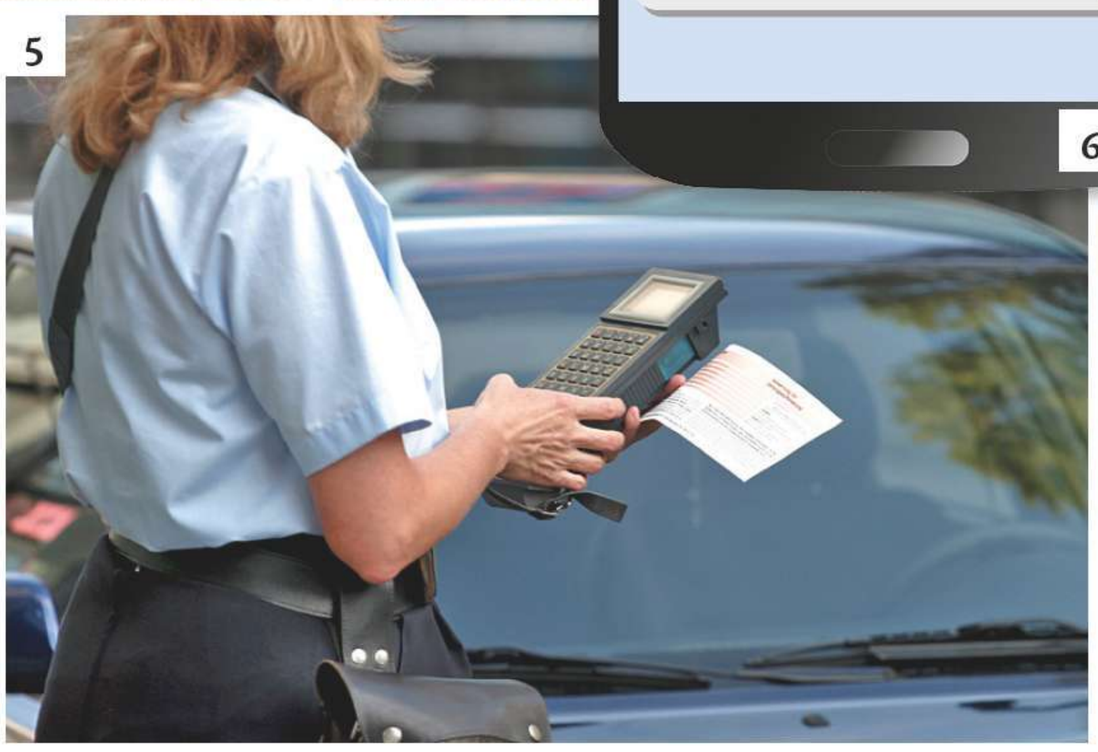
Na klar, kein Problem!



4



5



6

3 Ü2 **Und Sie?** Worüber ärgern Sie sich (nicht)? Was stresst Sie (nicht)? Nutzen Sie auch die Wort-Bild-Leiste.

Redemittel

über das eigene Befinden sprechen

… ist für mich (kein) Stress.
… ist/sind ein/kein bisschen nervig.
… macht/machen mich (nicht so sehr) verrückt!
Ich finde es (nicht) stressig, wenn/dass …
Ich ärgere mich kaum / sehr oft über …
Es stört mich (nicht), wenn/dass …

Einparken ist für mich Stress!

Wirklich? Das stört mich nicht. Aber ich ärgere mich oft über unfreundliche Verkäuferinnen.









2 Notfälle

1 Ich habe ein Problem

Ü3

a) Lesen Sie die Dialoge. Geben Sie jedem Dialog einen Titel und ordnen Sie die Fotos zu.



1


2


3


4

☐☐ Dialog 1: .....

- Guten Tag, was kann ich für Sie tun?
- Hallo, ich habe ein Problem. Ich habe meine EC-Karte verloren, darum will ich sie sperren.
- Kein Problem, aber Sie müssen eine neue Karte beantragen. Bitte füllen Sie dieses Formular aus.
- Und wie lange dauert das mit der neuen Karte?
- Circa eine Woche. Die Karte und die neue Geheimzahl werden Ihnen getrennt zugeschickt.
- Und wie bekomme ich jetzt Geld?
- Bei mir. Füllen Sie bitte diese Quittung aus. Haben Sie Ihren Personalausweis dabei?
- Ja hier, bitte schön. Ich möchte gern einhundert Euro abheben.
- Wird erledigt. So, Frau Eidinger, fünfzig, siebzig, achtzig, neunzig, fünfundneunzig, einhundert.
- Danke schön, auf Wiedersehen.

☐☐ Dialog 2: .....

- Guten Morgen, ich möchte Anzeige erstatten, weil mein Handy gerade gestohlen wurde.
- Guten Morgen, Schmidt mein Name, setzen Sie sich erst einmal.
- Ja, mir wurde heute früh mein Handy gestohlen. Deshalb bin ich hier.
- Ich brauche Ihren Namen, Geburtsdatum und -ort, Ihre Adresse und Telefonnummer.
- Ich heiße Adèlia de Assis Moreira. Ich wurde am 28. Januar 1994 in Limeira in Brasilien geboren. Jetzt wohne ich im Überseekolleg, Alsterdorfer Str. 495 – 499, Zimmer 10, 22337 Hamburg.
- Okay. Beschreiben Sie bitte was, wann, wo passiert ist und wer beteiligt war.
- Ich war mit der Buslinie 179 auf dem Weg in die Uni. Gegen 8.30 Uhr stieß mich beim Aussteigen ein Mann an. Er war 1,80 m, blond und sportlich gekleidet. Ich hatte sofort ein komisches Gefühl, deswegen suchte ich nach meinem Handy. Es war weg.
- Gut. Ich lese Ihnen das Protokoll vor und Sie unterschreiben hier unten.
- Und wie geht es dann weiter? Melden Sie sich bei mir?
- Ja, und Sie bekommen gleich noch eine Kopie der polizeilichen Anzeige. Bitte warten Sie hier.

b) Berichten Sie über die Probleme der Personen. Lesen Sie dann die Dialoge zu zweit.

2 Wörter und ihre Partner. Markieren Sie zu jedem Nomen/Ausdruck das passende Verb in den Dialogen in 1 a). Notieren Sie dann die Wortverbindung und einen Satz.

Problem – EC-Karte – Formular – Geld – Quittung – Euro – Protokoll – auf dem Weg – ein komisches Gefühl – Handy – Personalausweis – Anzeige – Kopie

ein Problem haben:
Ich habe oft Probleme.

3 Und Sie? Haben Sie schon einmal etwas verloren oder wurde Ihnen etwas gestohlen? Berichten Sie.

Ich habe schon einmal …

3 Stress im Beruf?

1 Arbeit als Stressfaktor

Ü4

a) Warum kann Arbeit stressig sein? Sammeln Sie Ideen.

Viele Überstunden machen ist stressig.

Ich finde unfreundliche Kollegen stressig.

b) Lesen Sie den Magazinartikel. Welche Ihrer Ideen aus a) finden Sie im Artikel?

+++ FRISST IHR JOB SIE AUF? – NEO HAT NACHGEFRAGT +++

Arbeiten bis spät in die Nacht, ständig unter Zeitdruck sein, keine Zeit für Familie und Freunde – und immer ein schlechtes Gewissen? Frisst Ihr Job Sie auf oder leben Sie anders?



Wiebke Staude, 51
Werbetexterin

Ich bin seit 15 Jahren in der Werbebranche und kenne die Probleme: lange Arbeitszeiten, Überstunden, manchmal arbeite ich auch bis in die Nacht und unter großem Zeitdruck. Deshalb bleibt meist nur wenig Zeit für Familie und Freunde. Vor allem für junge Leute mit kleinen Kindern ist das sehr schwierig. Unsere Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahren ziemlich stark verändert, deshalb haben viele Menschen das Gefühl, dass ihr Job sie auffrisst. Ich habe drei Regeln, die mir helfen: keine Mails nach 19 Uhr, keine Telefonate am Wochenende und mindestens zweimal pro Woche ins Sportstudio. Das hilft mir sehr.



Thorsten Döhler, 42
Architekt

Ich habe damals als Architekt mit eigenem Büro ziemlich viel gearbeitet, weil ich das Geld brauchte. Deswegen habe ich alle Aufträge angenommen. Das hat mich vorangebracht. Langfristig war das aber nicht gut, weil ich keine Zeit mehr für persönliche Dinge hatte. Arzttermine habe ich verschoben, abends saß ich über wichtigen Bauplänen. Freunde haben sich nach der fünften Absage nicht mehr gemeldet. Das hat mich wachgerüttelt. Ich habe inzwischen mein Büro geschlossen und arbeite in einem großen Architektenbüro. Da lebe ich sehr viel freier. Diese Entscheidung war sehr gut für mich und auch für meine Familie.



Annette Feistel, 21
Kinderkrankenschwester

Natürlich ist meine Arbeit in der Kinderklinik nicht immer leicht. Ich habe oft Nachtdienst, muss mich konzentrieren, Fehler dürfen nicht passieren – es ist körperlich und manchmal auch psychisch schwere Arbeit. Aber ich liebe meinen Beruf, die Arbeit mit Eltern und besonders mit unseren kleinen Patienten. Das gibt meinem Leben einen tieferen Sinn. Nach der Arbeit brauche ich natürlich einen Ausgleich. Darum lese ich sehr viel und treffe mich mindestens zweimal pro Woche mit Freunden. Außerdem habe ich vor drei Monaten mit Yoga angefangen. Das tut mir gut.

c) Ergänzen Sie die Tabelle. Stellen Sie eine Person vor, die Sie interessiert.

Name, Alter, Beruf	Stressfaktoren	Strategien gegen Stress
Wiebke Staude, 51 Werbetexterin		

2 Gründe nennen mit *deshalb, darum, deswegen*

5 Ü5–6

a) Satzstruktur. Markieren Sie die Verben und vergleichen Sie. Ergänzen Sie die Regel.

Weil ich viel gearbeitet habe, **habe ich meine Freunde nicht mehr gesehen.**

Ich habe viel gearbeitet. **Deshalb habe ich meine Freunde nicht mehr gesehen.**
Ich habe viel gearbeitet, **darum habe ich meine Freunde nicht mehr gesehen.**

Regel Nach *weil* folgt ein .....satz, das Verb steht .....

Nach *darum/deshalb/deswegen* folgt ein .....satz, das Verb steht auf Position 2.

b) Suchen Sie im Magazinartikel in 1 nach Sätzen, in denen Gründe genannt werden. Ordnen Sie sie nach Haupt- und Nebensatz.

3 Eine Aussage verstärken: *sehr, ziemlich, besonders*

a) Hören Sie und murmeln Sie mit. Lesen Sie dann zu zweit. Achten Sie auf die Betonung.

3.7
Ü7

Hallo Annette, du siehst aber müde aus.
Ja, heute war ein **besonders** anstrengender Tag. Es gab **ziemlich** viel zu tun und dann waren auch gleich noch zwei Kolleginnen krank. Das ist immer **sehr** stressig.
Du Arme! Na dann schönen Feierabend!

b) Markieren Sie im Magazinartikel in 1 *sehr, besonders* und *ziemlich*. Lesen Sie die Sätze laut vor. Achten Sie auf die Betonung.

4 Und Sie? Wann hatten Sie das letzte Mal Stress? Warum? Berichten Sie.

Zug verpasst – verschlafen – Prüfung – ...

Ich hatte Stress, weil ...

Das letzte Mal war ich ziemlich gestresst, als ich zwei Stunden im Stau gestanden habe.

5 Strategien zur Entspannung

Ü8–9

a) Hören Sie den Anfang der Radiosendung und notieren Sie Titel und Thema der Sendung.

3.8

Titel der Sendung

.....

Thema .....

.....

b) Hören Sie die Radio-Interviews. Was sagen die Leute? Kreuzen Sie an.

3.9

1. ☐ Ich schlafe lange.
2. ☐ Ich treibe Sport.
3. ☐ Ich spiele Klavier.
4. ☐ Ich sehe fern.
5. ☐ Ich gehe ins Kino.
6. ☐ Ich höre Musik.
7. ☐ Ich gehe schwimmen.
8. ☐ Ich mache einfach mal gar nichts.
9. ☐ Ich habe kaum Stress.
10. ☐ Ich lese Zeitung oder ein schönes Buch.
11. ☐ Ich gehe in die Sauna.
12. ☐ Ich treffe mich mit Freunden.
13. ☐ Ich gehe mit dem Hund spazieren.

6 Und was machen Sie gegen Stress? Berichten Sie.

Wenn ich richtig kaputt bin, mache ich Sport.

Wenn ich viel Ärger habe, muss ich mit einer Freundin darüber reden.

Bei Stress gehe ich ...

4 Gute Ratschläge

1 Was Katrin alles tun sollte. Ratschläge mit *könnte, müsste, sollte*

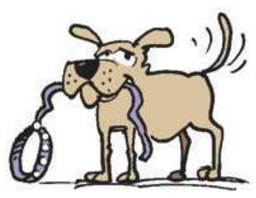
6–22 Ü10–12

a) Wer gibt welchen Ratschlag? Schreiben Sie zu jedem Bild einen Satz.

1 

2 

3 

4 

5 

Lerntipp

Prät.		Konj.
musste	→	müsste
aber:		
sollte	→	sollte

Mein/e	Mutter Arzt Hund Freundinnen Chef	findet, finden,	ich	könnte müsste sollte		zum Yogakurs gehen. endlich ein Kind bekommen. ein bisschen abnehmen. schneller arbeiten. längere Spaziergänge machen.

1. Meine Freundinnen finden, ich sollte zum Yogakurs gehen.

b) Sprechen Sie die Sätze aus a) laut und schnell.

2 Sprachschatten. Üben Sie mit Beispielen aus 1a).



Beispiel

Du könntest mal wieder zum Yogakurs gehen.
Zum Yogakurs?
Ja, du könntest zum Yogakurs gehen.
Du könntest …

3 Höflichkeit durch Intonation. Lesen Sie die Sätze. Welche Ratschläge finden Sie höflicher? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie dann mit dem Hörtext.

3.10 Ü13

1. Wir gehen selten aus.	☐ Ihr solltet mal ins Kino gehen.	☐ Geht doch mal ins Kino!
2. Ich lebe zu ungesund.	☐ Du könntest mehr Obst essen.	☐ Iss mehr Obst!
3. Ich habe keine Kondition.	☐ Sie müssten Sport machen.	☐ Machen Sie doch Sport!

4 Zehn Dinge, die man tun sollte. Sammeln Sie und schreiben Sie einen Ich-Text.

Textbausteine

sagen, was man tun sollte und/aber will

Ich bin (ganz schön) gestresst, weil … / … ist zurzeit / gerade sehr stressig.
Mein Freund / Meine Freundin/Familie meint, ich sollte …, aber wenn ich ehrlich bin, dann …
Meine Kollegen sagen, ich müsste/könnte … Das sollte ich vielleicht/doch einmal versuchen.
Ich denke (aber), ich könnte … / (Aber) manchmal …

Meine Arbeit ist zurzeit sehr stressig.

27 Männer – Frauen – Paare

Hier lernen Sie

- über Männer, Frauen und Klischees sprechen
- Ihre Meinung sagen, zustimmen und widersprechen
- über Beziehungen und Probleme sprechen

Typisch Mann?!

Lukas Wells, 27

♂ Er kommt müde von der Arbeit, setzt sich vor den Fernseher, zappt durch die Programme und spricht kein Wort. Gerade spielt Bayern München gegen Borussia Dortmund. Aber eigentlich ist es egal, ob Fußball, Boxen oder Formel 1 im Fernsehen kommt. Männer reden nicht viel. Männer hören auch nicht zu. Und wenn Männer etwas sagen, dann sprechen sie nicht über ihre Gefühle. Das ist unmännlich. Für Männer ist es einfacher, über Karriere, Politik, Sport und Computer zu sprechen. Wenn Sie mit einem Mann reden wollen, dann fragen Sie ihn am besten, wie es in der Firma läuft oder ob er immer noch jeden Morgen um fünf Uhr Fahrrad fährt. Männer reden aber nicht nur wenig, sie sind auch unsensibel. Sie vergessen z. B. ständig Geburtstage. Aber sie haben auch ihre guten Seiten: Sie sind unkompliziert, bauen Regale, waschen das Auto und gehen zur Arbeit. Das ist doch toll!















1 Männer und Frauen

1 Was passt zu wem?

Ü1

a) Sehen Sie sich die Gegenstände oben an. Welche verbinden Sie mit einem Mann, welche mit einer Frau? Vergleichen Sie.

Redemittel

über Klischees sprechen

Ich denke/finde/glaube (nicht), dass … besser zu Frauen/Männern passt.
Meiner Meinung nach haben/benutzen Frauen/Männer eher/häufiger als …
Ich glaube (nicht), dass … typisch weiblich/männlich ist.

3.11

b) Hören Sie die Interviews. Um welche Gegenstände geht es? Kreuzen Sie an.

c) Hören Sie noch einmal. Was sagt Sarah (S), was Lukas (L)? Ergänzen Sie.

1. ☐ Meine Geige ist wunderschön und …
2. ☐ Mein Smartphone sieht gut aus und …
3. ☐ Meine Kamera ist schwarz, schlicht und macht …
4. ☐ Der Sessel ist blau und …







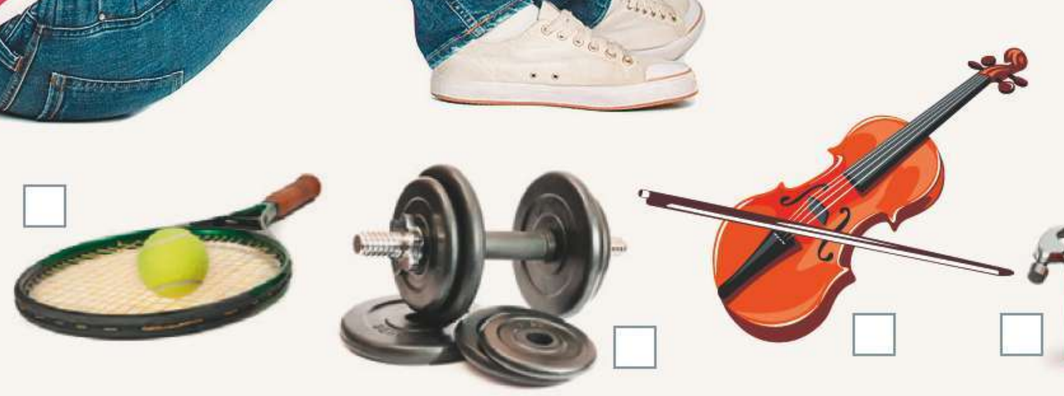


Typisch Frau?!



♀ Sie will ihren Kleinwagen in eine fünf Meter lange Parklücke einparken. Keine Chance! Frauen können nicht einparken. Und sie haben große Probleme, sich zu orientieren. Nach einer halben Stunde wissen sie nicht mehr, wo sie ihr Auto geparkt haben, Schuhgeschäfte finden sie jedoch mühelos wieder. Frauen lieben es, viel zu reden. Jedes noch so kleine Problem wird mit der Mutter, der besten Freundin und der Kollegin oft stundenlang am Telefon besprochen. Frauen reden nicht nur ständig, sie kaufen auch gern ein. Schuhe, Kleider, Kosmetik. Und trotzdem sagen sie immer: „Ich habe nichts zum Anziehen!" Wenn Sie also eine Frau glücklich machen wollen, dann gehen Sie mit ihr einkaufen. Ein wirkliches Problem ist, dass Frauen nie meinen, was sie sagen. Es ist zum Beispiel nicht in Ordnung, dass Sie sich mit Ihren Kumpeln zum Bier treffen, auch wenn sie gesagt hat, dass es kein Problem ist. Aber Frauen haben auch ihre guten Seiten: Sie sind gefühlvoll, machen den Haushalt, erziehen die Kinder und gehen zur Arbeit. Das ist doch toll!

Sarah Ende, 24





2 Männer sind anders – Frauen auch

Ü2

a) Was ist typisch Mann und typisch Frau? Lesen Sie das Magazin und sammeln Sie.

typisch Frau: einkaufen gehen, ...

typisch Mann: Fußball spielen, ...

b) Machen Sie eine Liste von Aussagen über Männer und Frauen, die Sie richtig finden. Vergleichen Sie im Kurs.

1. Männer sehen gerne Sportsendungen.

3 Alles nur ein Klischee?

Ü3

Lesen Sie den Wörterbuchauszug. Welche Klischees finden Sie in dem Artikel und auf Ihrer Liste? Diskutieren Sie.

Klischee, das; -s, -s *(franz.)*, eine ganz feste Vorstellung (↑ Vorurteil und ↑ Stereotyp), abgegriffene Redensart ‹in Klischees denken›

Es ist ein Klischee, dass Frauen nicht einparken können.









2 Frauen- und Männerberufe

1 Typische Berufe

a) Lesen Sie die Grafik. Was sind typische Frauen- und Männerberufe?

Ausgewählte Berufe mit hohem Frauenanteil

in Prozent	Frauen	Männer
1. Kosmetiker(innen)	96,6	3,4
2. Haus- und Ernährungswirtschaften	94,6	5,1
3. Erzieher(innen)	92,8	7,2
4. Krankenpflege, Sprechstundenhilfen	91,3	8,7
5. Friseur, Friseurinnen	89,7	10,3

Statistisches Bundesamt, 2009

Ausgewählte Berufe mit hohem Männeranteil

in Prozent	Männer	Frauen
1. Maurer	99,9	0,2
2. Metall- und Anlagenbauberufe	98,4	1,6
3. Elektroberufe	95,4	4,6
4. Maler und Lackierer	94,3	5,7
5. Berufskraftfahrer	94,2	5,8

Statistisches Bundesamt, 2009

b) Ergänzen Sie die Sprechblasen und machen Sie weitere Aussagen zur Grafik.

Nur ....% der Frauen arbeiten in Elektroberufen. Das sind typische Männerberufe.

Nur wenige Männer arbeiten als Friseure, es sind nur ....%.

Kosmetikerin ist ein typischer Frauenberuf. ....% sind Frauen.

2 Eine Talkrunde im Fernsehen: Männer, Frauen und Unterschiede

3.12 Ü4–6

a) Hören Sie die Diskussion und ordnen Sie die Aussagen den Personen zu.

	Roth	Sommer	Lauterbach
1. Es gibt keine biologischen Unterschiede zwischen Frauen und Männern.	☐	☐	☐
2. Frauen und Männer sind verschieden.	☐	☐	☐
3. Es gibt typische Frauen- und Männerberufe.	☐	☐	☐
4. Kinder lernen schon früh, dass Frauen und Männer unterschiedlich sind.	☐	☐	☐
5. Klischees beeinflussen unseren Alltag.	☐	☐	☐

b) Lesen Sie die Redemittel und hören Sie die Diskussion noch einmal. Welche Redemittel kommen vor? Markieren Sie.

Redemittel

jemandem zustimmen	jemandem widersprechen
Da bin ich ganz deiner/Ihrer Meinung.	Ich bin nicht deiner/Ihrer Meinung.
Da hast du / haben Sie Recht.	Da stimme ich dir/Ihnen nicht zu.
Das sehe ich auch so / (ganz) genauso.	Das kann man so nicht sagen/sehen.
Ganz genau! / Na klar! / Das stimmt.	Das ist nicht (ganz) richtig.

c) Wie begründet Frau Roth die Unterschiede zwischen Frauen und Männern? Hören Sie noch einmal, machen Sie Notizen und vergleichen Sie.

3 Pro und Contra: Frauen- und Männerberufe

a) These: „Frauen sollten mehr in Männerberufen arbeiten und Männer mehr in Frauenberufen." Bilden Sie zwei Gruppen. Sammeln Sie Argumente dafür bzw. dagegen.

b) Diskutieren Sie im Kurs. Die Redemittel aus 2 b) helfen.

Es gibt typische Männerberufe.

Da stimme ich dir nicht zu.

3 Über Paare sprechen

1 Partnerschaften heute

Ü7

a) Lesen Sie das Interview und ergänzen Sie die Fragen aus dem Schüttelkasten.

Warum leben heute so viele Menschen allein? – Haben Sie Kinder oder wünschen Sie sich Kinder? – Leben Sie in einer Partnerschaft? – Glauben Sie denn noch an die große Liebe?



Drei Großstadtmenschen berichten über die Liebe

1. .....?

Elena König: Ich bin mit meinem Mann seit 15 Jahren zusammen und wir sind seit neun Jahren verheiratet.

Michael Lang: Meine Frau und ich haben uns vor sieben Jahren getrennt. Wir waren vier Jahre verheiratet. Seitdem bin ich Single.

Ivana Boksic: Ich bin auch Single.

2. .....?

Michael Lang: In der heutigen Zeit geht alles schnell, es gibt ständig Veränderungen: Man wechselt die Arbeit, die Stadt. Für den Partner ist es oft kompliziert, da mitzukommen.

Ivana Boksic: Ja, das stimmt. Ich will alleine entscheiden und nicht immer einen Partner fragen. Ein anderes Problem ist, dass viele Paare zu wenig Zeit haben und sich zu selten sehen.

Elena König: Viele Paare trennen sich auch, weil sie es nicht schaffen, vernünftig miteinander zu reden. Es ist sinnvoll, in einer Beziehung über alles zu sprechen und ehrlich zu sein.

3. .....?

Elena König: Ja, ich bin sehr glücklich mit meinem Mann, auch wenn es nicht immer einfach ist. Aber ich bin froh, in einer Beziehung zu leben. Ich glaube, dass die meisten Menschen romantisch sind und nicht gern alleine sind.

Michael Lang: Ich wünsche mir auch wieder eine Beziehung. Aber ich bin sehr kritisch. Für mich ist es wichtig, eine verständnisvolle und humorvolle Freundin zu haben, die habe ich bis jetzt noch nicht gefunden.

Ivana Boksic: Ich glaube nicht an die große Liebe, ich bin glücklich, Single zu sein. Ich will keine Beziehung. Ich habe viele Freunde und viele Hobbys. Ich habe keine Angst, einsam zu sein.

4. .....?

Michael Lang: Ich habe eine Tochter und bin alleinerziehend. Wir verstehen uns sehr gut. Aber manchmal wünsche ich mir eine große Familie mit vielen Kindern.

Elena König: Wir haben keine Kinder. Mein Mann hätte gern Kinder, aber wir arbeiten beide viel. Ich will nicht nur Hausfrau und Mutter sein. Mein Job ist mir sehr wichtig.

Ivana Boksic: Über Kinder denke ich nach. Vielleicht in zwei bis drei Jahren.

b) Ergänzen Sie die Informationen aus dem Interview. Vergleichen Sie die Personen. Finden Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Berichten Sie.

	Elena König	Michael Lang	Ivana Boksic
Partnerschaft	seit neun Jahren verheiratet	.....	.....
große Liebe	.....	.....	.....
Kinderwunsch	.....	.....	.....

2 Adjektive in Gegensatzpaaren

10.6 Ü8–9

a) Ergänzen Sie das Gegenteil mit Wörtern aus dem Interview.

1. ..... – unglücklich
2. ..... – sinnlos
3. ..... – unehrlich
4. ..... – unromantisch
5. ..... – unkritisch
6. ..... – verständnislos
7. ..... – humorlos
8. ..... – unkompliziert

Lerntipp
Lernen Sie die Adjektive immer in Paaren.

b) Welche Person aus 1 a) finden Sie (un-)sympathisch? Begründen Sie Ihre Meinung.

3 Hast du Lust ...? Fragen und antworten Sie.



Haben Sie Lust,	heute Abend	fernzusehen?
Hast du Lust,	am Wochenende	einen Salsakurs zu machen?
	morgen	Fahrrad zu fahren?
	am Sonntag	eine Wanderung zu machen?
		ins Theater / ins Kino / in die Kneipe zu gehen?
		schwimmen zu gehen?

4 Infinitive mit *zu*

4

a) Markieren Sie in dem Interview in 1 a) die Infinitive mit *zu* und ergänzen Sie die Sätze.

1. Elena König ist froh, in einer Beziehung .....
2. Michael Lang findet es für den Partner oft schwierig, in eine neue Stadt .....
3. Ivana Boksic hat keine Angst, ...
4. Elena König findet es sinnvoll, in einer Beziehung .....
5. Für Michael Lang ist es wichtig, eine humorvolle Freundin .....

b) Vergleichen Sie die Sätze aus 3 und 4 a) und ergänzen Sie die Regel.

Regel Der Infinitiv mit *zu* steht oft .....

Bei ..... Verben steht *zu* zwischen dem trennbaren Verbteil und dem Verbstamm.

5 Was Paare oft sagen. Üben Sie die Dialoge wie im Beispiel.

Ü10–12

Frau: Vergiss nicht, die Blumen zu gießen!
Mann: Aber ich habe sie schon gegossen.
Frau: Vergiss nicht ...

~~Blumen gießen~~ – staubsaugen – die Betten machen – die Wäsche waschen – das Bad putzen – das Auto sauber machen – den Müll runterbringen – die Flaschen wegbringen – den Abwasch machen



6 Lange und kurze Vokale

3.13

a) Hören und markieren Sie lange und kurze Vokale wie im Beispiel.

Nu–deln – Quatsch – Lorenz – bissfest – immer – verstehen – spinnen – lang – kochen – wie – kurz – kleben

3.14

b) Hören Sie die Sätze und sprechen Sie nach.

7 Ein Bild beschreiben



Johanna Freise „Liebespaar“

a) Beschreiben Sie das Bild. Wer oder was ist zu sehen? Wie ist es aufgebaut? Wie kann man es interpretieren?

Redemittel

ein Bild beschreiben

Auf dem Bild ist/sind … – … kann man … sehen – Das Bild zeigt … – Hinten/Vorne / In der Mitte ist/sind … – Oben/Unten ist/sind … – Rechts/Links ist/sind … – Ich denke/glaube/meine, das Bild zeigt, … – Es erinnert mich an … – Ich denke an … – Vielleicht/Möglicherweise bedeutet das Bild …

b) Welche Adjektive von Seite 179 passen? Sammeln und vergleichen Sie. Ergänzen Sie weitere.

c) Bilder erzählen Geschichten. Schreiben Sie eine Geschichte. Beantworten Sie die W-Fragen. Geben Sie Ihrer Geschichte einen Titel.

Wer? Wann? Wo? Was? Warum?

d) Präsentieren Sie Ihre Geschichte im Kurs.

8 Liebe ist …

a) Lesen Sie die Meinungen über die Liebe. Welche Aussage gefällt Ihnen besonders gut, welche nicht?

Mir gefällt besonders gut die Aussage …

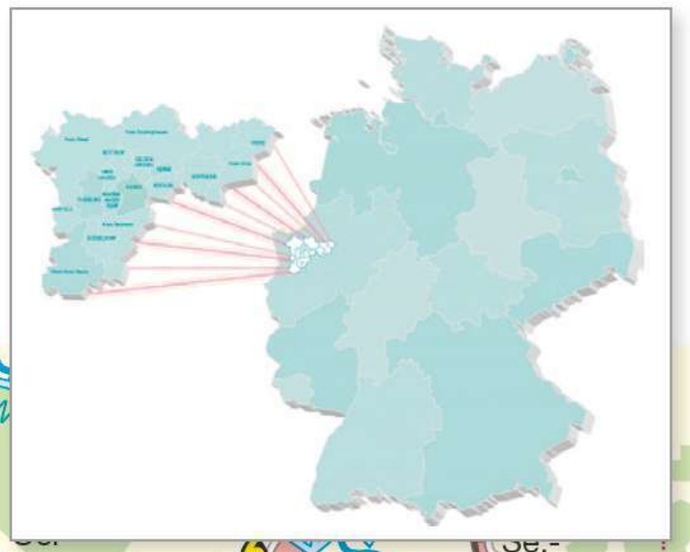


b) Und was ist Liebe für Sie? Schreiben Sie einen Satz und vergleichen Sie.

28 Arbeit im Wandel

Hier lernen Sie

- die Geschichte einer Region kennenlernen
- mit einem Informationstext arbeiten
- über Arbeitsunfälle sprechen
- einen Unfallbericht schreiben





1 Die größte Stadt Deutschlands

1 **Geografie. Sehen Sie sich die Karte an. Wo liegt das Ruhrgebiet in Deutschland? Beschreiben Sie die Lage von Duisburg, Dortmund, Bochum und Gelsenkirchen.**

Redemittel

die geografische Lage eines Ortes / einer Region beschreiben

Die Stadt/ Region	liegt im Bundesland Nordrhein-Westfalen / im Rheintal. liegt zwischen den Flüssen … / an der Ruhr / am … / ist … km östlich/südlich von … / in der Nähe von … / bei …

2 **Das Ruhrgebiet**

Ü1

a) Finden Sie in den Fotounterschriften ein passendes Wort für 1.–7.

1. Name für das Ruhrgebiet
2. in einem Bergwerk, unter der Erde arbeiten
3. 1. Bergmann: jemand, der in einem Bergwerk arbeitet, 2. Kamerad, Freund
4. schwer arbeiten
5. Kleingarten in einer Kolonie
6. anderer Name für Brieftaube
7. Hier wird Kohle abgebaut.











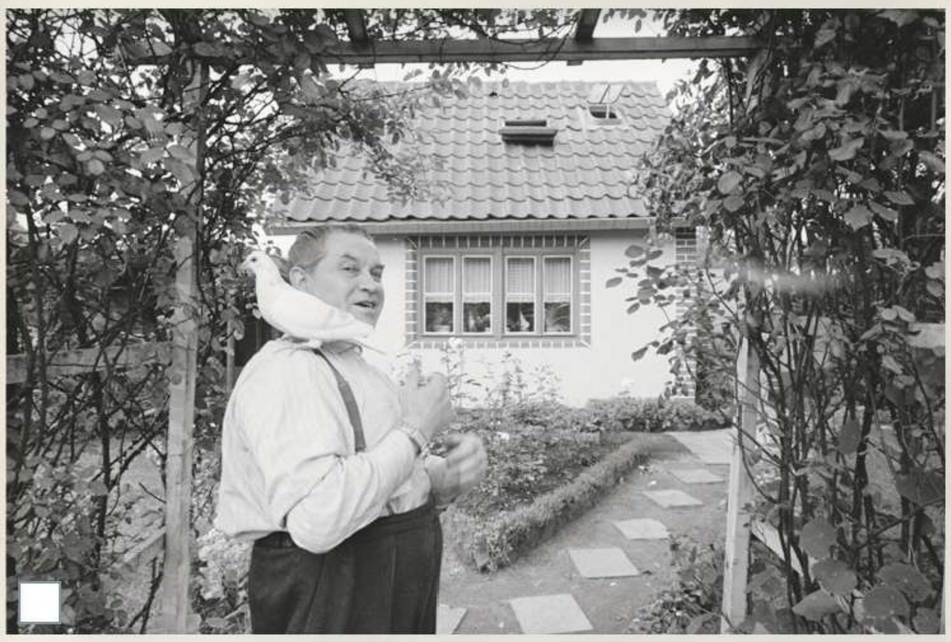
Opa Heinrich im Schrebergarten
Ruhrpott-Charme: Stahlwerke im Hintergrund



Vater und die Jungs beim Finale (3:2),
vor dem Förderturm



Arbeiten unter Tage: Vater und sein Kumpel
Horst beim Malochen, Bottrop 1955



Onkel Helmut mit „Rennpferd"

3.15 **b) Hören Sie den Bericht von Frau Kowalski. Bringen Sie die Fotos und die Landkarte in eine Reihenfolge.**

c) Hören Sie noch einmal. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falschen.

1. ☐ Meine Urgroßeltern sind 1920 ins Ruhrgebiet gekommen.
2. ☐ Urgroßvater und Opa Heinrich konnten wegen der Gesundheit nicht bis 65 arbeiten.
3. ☐ Frau Kowalski hat als Kind viel Zeit im Schrebergarten der Großeltern verbracht.
4. ☐ Frau Kowalskis Vater arbeitete seit 1944 als Bergarbeiter.
5. ☐ Onkel Helmut züchtete gemeinsam mit Tante Agathe Brieftauben.
6. ☐ Frau Kowalskis Vater ist großer Fußballfan und spielte in seiner Jugend auch selbst.

3.16 **3 Ruhrgebiets-Dialekt. Frau Kowalski spricht Dialekt. Hören Sie den Rest des Interviews. Welche Wörter hören Sie? Kreuzen Sie an.**

☐ Dortmund ☐ Sonntag ☐ Kirche ☐ etwas ☐ Gemüse ☐ ordentlich









2 Von der Stahlfabrik zur Traumfabrik

1 Die Entstehung einer Industrieregion

Ü2–4

a) Beenden Sie die Sätze mit Hilfe der Informationen über das Ruhrgebiet auf Seite 182/183. Lesen Sie dann den Zeitungsartikel und vergleichen Sie.

1. Das Ruhrgebiet liegt …
2. Zum Ruhrgebiet gehören u.a. die Städte …
3. Im 19. Jahrhundert begann im Ruhrgebiet …
4. Die Arbeit unter Tage war …
5. Ein beliebtes Hobby waren …
6. Im Schrebergarten konnte die Familie …

Das Ruhrgebiet

Entwicklung einer Industrieregion

Vom Dorf zur Stadt – die größte Industrieregion Deutschlands entsteht

Das Ruhrgebiet ist eine der größten Industrieregionen* Europas. Es liegt zwischen den kleinen Flüssen Ruhr und Lippe östlich des Rheins. Zum Ruhrgebiet gehören u.a. die Städte Bochum, Duisburg, Essen, Oberhausen und Dortmund. Insgesamt hat das Ruhrgebiet heute fast sechs Millionen Einwohner. Das heißt: Fast zehn Prozent der Bevölkerung* Deutschlands leben hier.



Deutsche und polnische Arbeiter um 1900

Die Geschichte des Ruhrgebiets ist auch die Geschichte der Industrialisierung* Deutschlands. Im 19. Jahrhundert begann sie mit dem Abbau der Kohle, des „schwarzen Goldes“*. 1850 hatte Dortmund 4000 Einwohner, um 1900 waren es 143 000. Aus dem Städtchen* war eine Großstadt* geworden. Die Geschichte des Ruhrgebiets ist auch eine Geschichte der Arbeitsmigration*. In den großen Zechen und für die Stahlproduktion brauchte man Arbeitskräfte. Sie kamen vom Land oder aus dem Ausland und zogen in die kleinen Häuschen in den Bergarbeitersiedlungen, die von den Firmen gebaut wurden. Bis 1914 waren schon 700 000 Menschen aus dem europäischen Ausland*, vor allem aus Polen, aber auch aus den Niederlanden, Österreich/Ungarn und aus Italien an die Ruhr gekommen. Sie wollten bei den großen Kohle- und Stahlkonzernen*, zum Beispiel bei Krupp und Thyssen, Arbeit finden und ein neues Leben beginnen. In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts kamen noch einmal über eine Million Arbeitsmigranten hinzu – jetzt vor allem aus der Türkei und aus Südeuropa.

Die Arbeit* in der Stahlindustrie und „unter Tage“*, d.h. im Bergbau, war anstrengend, ungesund und schmutzig. Noch bis 1859 dauerte der Arbeitstag auch für Kinder mindestens zwölf Stunden. Bis zu den Sozialgesetzen Bismarcks (1883) gab es keine Sozialversicherungen, aber jeden Tag schwere Arbeitsunfälle. Mit 40 waren die meisten Malocher krank* und verbraucht. Freizeit war für sie ein Fremdwort.



Kinderarbeit im Bergbau, 1908

Ein paar Bierchen am Feierabend in der Stammkneipe, das war's. Ein beliebtes Hobby waren die Brieftauben – die „Rennpferde des kleinen Mannes“*. Die wenigen freien Tage verbrachte man in der Gartenkolonie. Das Schrebergärtchen* war für die ganze Familie wichtig: Die Kinder hatten einen Platz zum Spielen und in schlechten Zeiten gab es genug Kartoffeln und Gemüse. Samstagnachmittags ging man „auf Schalke“*, das heißt ins Stadion. Fußball war und ist schon immer etwas Besonderes im Revier*, wie die Kumpel den Ruhrpott liebevoll nennen. Die Kumpel waren treue Fans ihrer Vereine.

b) In welcher Reihenfolge informiert der Artikel über die folgenden Themen?

☐ die Arbeitsmigration ☐ Freizeit ☐ geografische Lage ☐ Arbeitsbedingungen im Bergbau

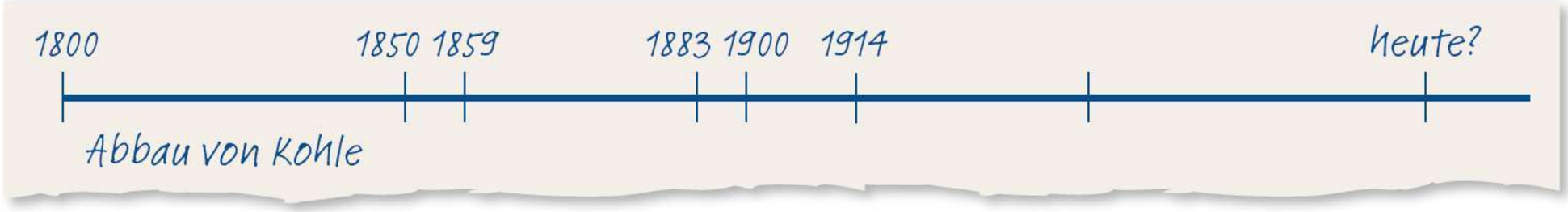
2 Wörter im Kontext verstehen. Suchen Sie für die im Artikel markierten Wörter (*) Informationen, die Ihnen helfen, die Wörter zu verstehen. Vergleichen Sie im Kurs.

Ü5

Industrialisierung:
Start im 19. Jahrhundert mit Abbau der Kohle (Zeile 15)
Kohle- und Stahlkonzerne (Zeile 36), Industrie entsteht

3 Inhalte mit Hilfe eines Zeitstrahls systematisieren und wiedergeben

a) Sammeln Sie im Artikel Informationen zur Entwicklung des Ruhrgebiets und notieren Sie diese in einem Zeitstrahl.



b) Notieren Sie weitere wichtige Informationen aus dem Artikel, die Ihnen helfen, den Inhalt wiederzugeben.

Wo? liegt zwischen Ruhr und Lippe
Was? Industrialisierung im 19. ...

c) Geben Sie den Inhalt des Artikels mit Hilfe Ihrer Informationen wieder.

10.5 Ü6 **4 Verkleinerungsformen.**
Finden Sie andere Beispiele im Artikel auf Seite 184. Markieren Sie sie.

Die Suppe – das Süppchen
Der Baum – das Bäumchen
Das Pferd – das Pferdchen

Landeskunde

Es gibt in einigen Regionen Unterschiede in den Verkleinerungsformen, z. B.: Häusken (Ruhrgebiet), Häusle (Südwestdeutschland), Häusli (Schweiz), Häuserl (Bayern)

Ü7 **5 Das neue Ruhrgebiet. Lesen Sie den Auszug aus einem Magazinartikel und ergänzen Sie die Informationen in Ihrem Zeitstrahl.**

Das neue Ruhrgebiet: Industrieanlagen wurden Museen und Kulturzentren, z. B. die Zeche Zollverein. Es entstanden auch neue Berufe, vor allem in den Bereichen Medien, Bildung und Handel. In Bochum, Essen, Duisburg und Dortmund wurden in den 70er Jahren Universitäten gegründet. Heute arbeiten über 60 Prozent der Menschen im Ruhrgebiet im Dienstleistungsbereich. Moderne Technologiezentren sind attraktive Standorte für Unternehmen und bieten attraktive Arbeitsplätze. Das neue Ruhrgebiet ist auch ein attraktives Reiseziel: Es gibt überall Badeseen und Freizeitparks, Fußgängerzonen, große Kinozentren und renommierte Schauspielhäuser wie Bochum und Düsseldorf.

Ü8 **6 Rechercheprojekt: Über eine Industrieregion berichten**

a) Machen Sie sich Notizen zu den folgenden Fragen. Recherchieren Sie – wenn nötig – im Internet oder in der Bibliothek.

1. Gibt es in Ihrem Land auch eine große Industrieregion? Wenn ja, beschreiben Sie die Lage.
2. Wie hoch war die Bevölkerungszahl vor 1800 und wie hoch ist sie heute?
3. Gab oder gibt es in Ihrem Land Bergbau und Stahlindustrie?
4. Welche Industrie gab es damals in Ihrem Land? Was gibt es heute?
5. Für welche Produkte und/oder Rohstoffe ist Ihr Land besonders bekannt?

b) Schreiben Sie einen Bericht. Die Textbausteine helfen.

Textbausteine

eine Region / einen Ort vorstellen

Ich möchte über eine Region/Gegend/Stadt in/aus meinem Land berichten: ...
Damals/Früher gab es dort ... / Man fand/entdeckte ...
In der Region / Dort arbeiteten und lebten ... (Millionen) Menschen. Die Region hatte ... Einwohner.
Heute leben dort ... / Jetzt gibt es ... / Besonders bekannt ist die Region für ...

3 Arbeitsunfälle

1 Ü9 **Warnhinweise und Arbeitsunfälle. Sehen Sie sich die Schilder an und ordnen Sie die Warnhinweise zu.**

1 ☐  2 ☐  3 ☐  4 ☐  5 ☐  6 ☐  7 ☐ 

a) Achtung: Laser! – b) Achtung: Absturz! – c) Achtung: Kälte! – d) feuergefährlich! – e) Achtung: Gift! – f) Achtung: Strom! – g) Stolpergefahr!

2 3.17 **Zwei Arbeitsunfälle**

a) Hören Sie die Unfallberichte von Tanja Rohde und Marco Liebig. Ein Schild passt zu einem der beiden Unfallberichte. Ergänzen Sie.

Unfallbericht von .....: Schild ...

b) Hören Sie noch einmal die Unfallberichte und kreuzen Sie die richtige Aussage an.



1. Tanja, 17 Jahre, lernt Bürokauffrau
   ☐ in einem großen Unternehmen / ☐ in einem kleinen Betrieb.
2. Mit schweren Akten auf dem Arm stolpert sie und bricht sich
   ☐ den linken Arm / ☐ das rechte Bein.
3. Tanja muss wochenlang
   ☐ in einer teuren Spezialklinik / ☐ zu Hause bleiben.



1. Marco, 27 Jahre, KFZ-Mechatroniker fährt immer mit seinem
   ☐ alten / ☐ neuen Motorrad zur Arbeit.
2. Er fährt ☐ nur im Sommer bei gutem Wetter /
   ☐ auch im Winter, selbst auf glatter Straße.
3. Als Marco in einer gefährlichen Kurve bremst ☐ rutscht ihm die leichte Maschine weg / ☐ fliegt er über den Lenker.
4. Wegen einer Wirbelsäulenverletzung muss er
   ☐ sechs lange Monate / ☐ drei Wochen in eine teure Klinik.

c) Ergänzen Sie die Aussagen in b) mit weiteren Informationen und berichten Sie über den Unfall.

Ich berichte über Tanja. Sie ist ...

3 15 Ü10–11 **Adjektive – Nomen näher beschreiben**

a) Markieren Sie in den Texten und Aufgaben der Einheit alle Adjektive mit Nomen und sammeln Sie in der Tabelle.

Adjektive		
ohne Artikel	nach bestimmten Artikeln	nach unbestimmten Artikeln
in schlechten Zeiten	zwischen den kleinen Flüssen	ein neues Leben

b) Sehen Sie sich die Endungen der Adjektive nach bestimmten Artikeln an. Vergleichen Sie auch mit der Übersicht auf Seite 194 in der Grammatik. Welche Endungen sehen Sie am häufigsten? Kreuzen Sie an.

☐ -e ☐ -es ☐ -er ☐ -en ☐ -em

4 **Und Sie? Hatten Sie schon einmal einen Unfall? Notieren Sie Stichpunkte: Wann?, Wo?, Was?, Wer?, Wie?, Warum? Berichten Sie. Der Redemittelkasten hilft.**

Redemittel

über einen Unfall berichten

Ich erinnere mich (gut/genau) an den Tag: Es war Montag / An einem Wochenende / …
Ich war auf dem Weg zum/zur … / Ich kam gerade von … / Es passierte, als ich … Ich verletzte mich am Arm / … Ich fiel (von … runter/über …) / stolperte / rutschte aus / stieß mich … / Wegen der Verletzung / Deswegen musste ich (mit dem Notfallwagen) zum Arzt / in die Klinik / wochenlang zu Hause bleiben / …

5 **Wiederholung Adjektive ohne Artikel. Ergänzen Sie die Endungen und vergleichen Sie.**

1. freundlich*er* Kollege
2. sonnig … Wochenende
3. schwierig … Aufgaben
4. schnell … Computer
5. schlecht … Kantinenessen
6. nett … Chefin

6 **Adjektivendungen durch Nachsprechen lernen**

3.18

a) Hören Sie und sprechen Sie nach.

1. ein schöner Mann → der schöne Mann → Hey, schöner Mann!
2. ein schönes Kind → das schöne Kind → Hey, schönes Kind!
3. eine schöne Frau → die schöne Frau → Hey, schöne Frau!

b) Machen Sie weitere Ketten. Sprechen Sie laut.

7 **Zwei Unfallmeldungen**

Ü12–13

a) Lesen Sie eine der Zeitungsmeldungen und ergänzen Sie die unleserlichen Stellen. Machen Sie sich Notizen zu den W-Fragen (Wer?, Was?, Wann? …) und berichten Sie.

…erer Autounfall bei Mühlheim

dpa. Der 34-jährige Bankkaufmann Markus M. aus Duisburg wurde gestern auf der A…nn A 44 bei Mühlheim auf dem Nachhauseweg von einer Firmenfeier schwer verletzt. Er war mit dem neuen Dienstwagen unterwegs, als der tragische Unfall passierte. Der junge Fah… des anderen Wagens musste mit dem örtlichen Rettungshubschrauber in die 180 … entfernte …inik in Bochum transportiert werden.

Verkäu… bei Hilfsaktion ver…

Essen. Die 47-jährige Verkäuferin Marta … aus Essen wollte gestern gegen 15 Uhr bei der Arbeit in einem großen Super… in der Marktstraße einer alten Dame helfen und brauchte schließlich selber Hilfe. Sie stolperte über den Gehstock der Dame und fiel gegen ein schweres Regal. Marta G. wurde mit leichten Kopfverl… und ein… tiefen Schnittwunde am Arm ins Kranke… ge-bracht.

b) Unterstreichen Sie alle Artikel-Adjektiv-Nomen-Verbindungen. Ordnen Sie die Zeitungsmeldungen einer Kategorie aus 3 zu.

8 **Einen Unfallbericht schreiben. Schreiben Sie eine eigene Unfallmeldung wie in 7 mit Hilfe der Informationen im Kasten. Achten Sie auch auf die Adjektivendungen.**

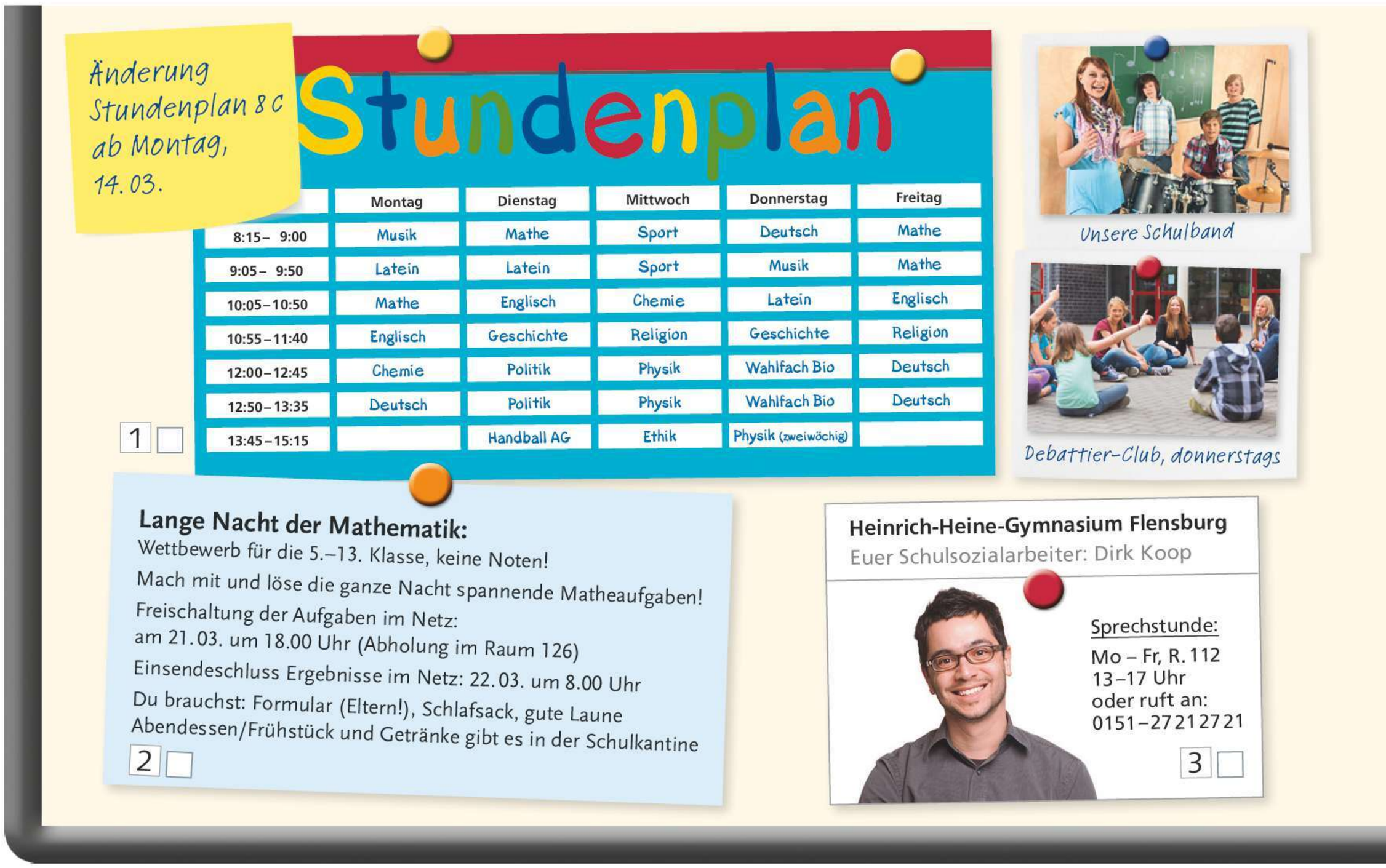
Ü14–15

Bochum – 36-jähriger Notarzt – im Einsatz – Wohnung – verletzte junge Mutter – ein kleines Spielzeugauto auf dem Fußboden – Notarzt stolpert über das Auto – sein rechter Arm kompliziert gebrochen – Helfer transportieren Mutter und Notarzt in die Klink – …

29 Schule und lernen

Hier lernen Sie

- über Schule und Berufe an der Schule sprechen
- das deutsche Schulsystem kennen und darüber sprechen
- über Wünsche oder etwas Irreales sprechen



1 Schulalltag in Deutschland

1 **Schule. Was fällt Ihnen in zwei Minuten zum Thema Schule ein? Sammeln und vergleichen Sie.**

2 **Informationen am Schwarzen Brett**

Ü1

a) Sehen Sie sich die Aushänge an und ordnen Sie die Punkte a–g zu.

a Neue AG-Angebote ab Frühling – b Stundenplan – c Kontaktdaten des Schulsozialarbeiters – d Werbung für die Medien-AG – e Änderungen im Busfahrplan – f Aushang zum Mathematik-Wettbewerb – g Neuigkeiten aus der Schulkantine

3.19

b) Hören Sie die Dialoge und notieren Sie den passenden Aushang. Begründen Sie Ihre Wahl.

1. [4] Luise **2.** [ ] Jan
3. [ ] Alina **4.** [ ] Ben

Luise sucht nach einer neuen AG.

Sie sollte den Aushang mit den neuen AG-Angeboten lesen.









NEWS! Arbeitsgruppen
Neue AG-Angebote ab März

AG	Zeit	Lehrer
Medien-AG	Dienstag 14–16 Uhr	Herr Nowak
Literatur-AG	Mittwoch 15–16.30 Uhr	Frau Rasche
Theater-AG	Donnerstag 15–18 Uhr	Herr Dormann

4 ☐

Die Medien-AG sucht neue Schüler und Schülerinnen!

Hier lernst du zu programmieren oder deine eigenen Comics oder Trickfilme zu machen.
Wir arbeiten mit tollen Anwendungen auf Tablets, Smartphones und Computern.

Hast du Interesse?
Dann komm vorbei!
Wir treffen uns jeden Dienstag 14–16 Uhr im Medienzentrum.

5 ☐

ACHTUNG!
BAUSTELLE VOR DER SCHULE
Abfahrt ab jetzt Am Lachsbach

Abfahrtszeiten
Heinrich-Heine-Gymnasium Flensburg
(gültig ab 13.03.2017)

Mo–Fr

13:18	Linie 2	Am Lachsbach – Harrisleer Kreuz – Ochsenmarkt – Südermarkt – ZOB
13:27	Linie 1	Am Lachsbach – Ordertor – Südermarkt – Bahnhof Krusau/DK
14:00	Linie 7	Am Lachsbach – Nordertor – ZOB – Südermarkt – Hafermarkt

7 ☐

Kantine – Neuigkeiten
ESSENSPLAN
- Ab März 2 Wahlessen
  + 1 x Vegetarisch

6 ☐



Maja, 12 A,
im Austauschjahr in den USA
Majas Blog: majainutah.com



3 Viele Angebote – viele Möglichkeiten

3.20

a) Hören Sie das Gespräch zwischen Kristina und Tobias. Über welche Aushänge sprechen sie? Kreuzen Sie am Schwarzen Brett an.

b) Hören Sie noch einmal. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falschen.

1. ☐ Tobias möchte gern zur Literatur-AG gehen, aber die Leseliste gefällt ihm nicht.
2. ☐ Kristina ist gerade auf dem Weg zur Medien-AG bei Frau Rasche.
3. ☐ Tobias hat keine Lust, zur „Langen Nacht der Mathematik" zu gehen.
4. ☐ An der „Langen Nacht der Mathematik" nehmen Schulen aus ganz Deutschland teil.
5. ☐ Bei der „Langen Nacht der Mathematik" geht man erst um 23 Uhr nach Hause.

c) Erklären Sie *Literatur-AG* und *Lange Nacht der Mathematik*.

4 Ihre Schulzeit: Schulfächer, Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe und Kantine. Was kennen Sie aus Ihrer Schulzeit (nicht)? Berichten Sie.

Ü2

Ich hatte auch Mathe, Chemie und Biologie. Aber das Fach Politik gab es an meiner Schule nicht.









2 Das deutsche Schulsystem

1 Viele Wege führen zum Schulabschluss

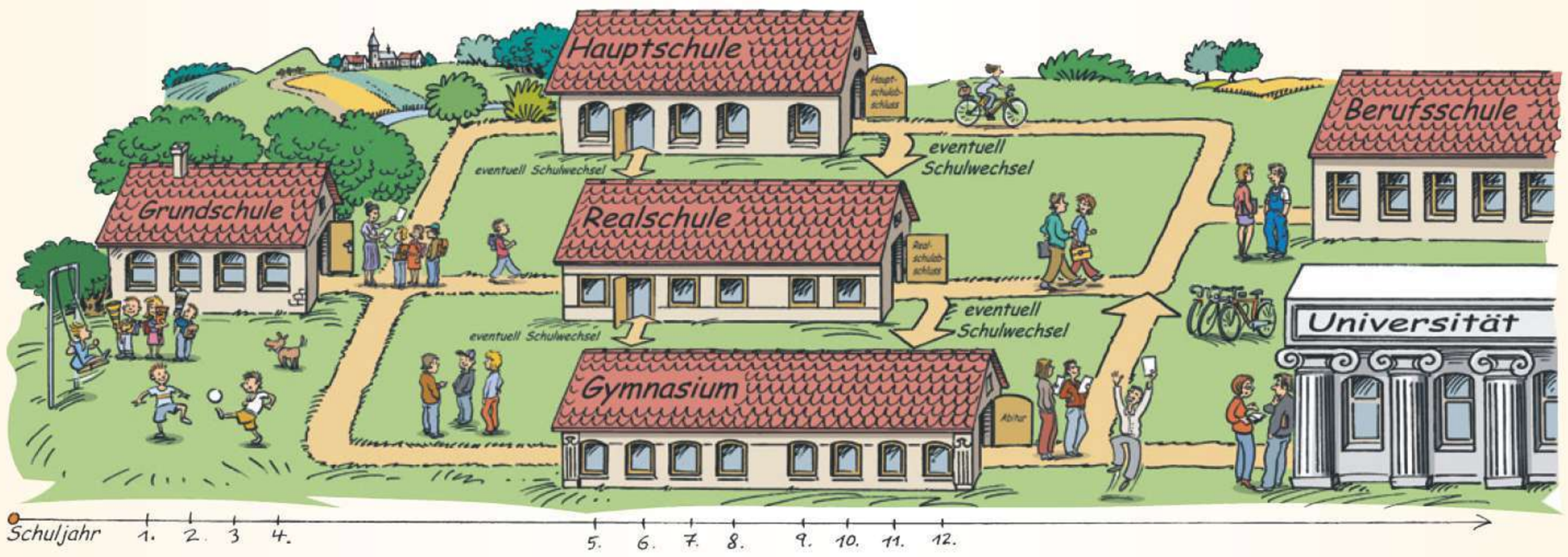
Ü3–4

a) Sehen Sie sich die Grafik an und lesen Sie die Broschüre. Streichen Sie die falsche Information wie im Beispiel.

*weiter*BILDUNG

Viele Wege führen zum Ziel: Bildungswege in Deutschland

Sie wollen den optimalen Bildungsweg für Ihre Kinder finden? *weiter*BILDUNG gibt Ihnen einen kurzen Überblick.



In Deutschland ist das Schulsystem in jedem Bundesland ein bisschen anders. Alle Kinder kommen mit *sechs/~~neun~~*[1] Jahren in die Grundschule, die in der Regel *vier/fünf*[2] Jahre dauert. Danach entscheiden die Leistungen der Kinder, ob sie auf die Hauptschule, die Realschule oder das Gymnasium gehen. Eine Alternative zu diesem dreigliedrigen System ist die Gesamtschule. In manchen Bundesländern werden auch die Haupt- und Realschulen zusammengelegt und heißen dann Regional- oder Gemeinschaftsschulen. Einige Hauptschüler verlassen die Schule nach der *9./10.*[3] Klasse und suchen einen Ausbildungsplatz. Manche gehen *drei weitere Jahre / ein weiteres Jahr*[4] zur Schule und machen ihren Realschulabschluss. Die Realschüler gehen insgesamt *10/13*[5] Jahre zur Schule. Danach haben sie mehrere Möglichkeiten. Sie machen eine Ausbildung und lernen drei Jahre lang einen Beruf in Betrieben und in der Berufsschule. Manche Realschüler gehen auch weiter zur Fachoberschule und machen das Fachabitur oder sie gehen auf das Gymnasium. Dort ist die Schulzeit am längsten – insgesamt *12/14*[6] Jahre. Am *Anfang/Ende*[7] der 12. Klasse machen die Gymnasiasten das Abitur. Damit bewerben sie sich um einen Studienplatz an der Universität oder der Fachhochschule oder auch um einen Ausbildungsplatz. Sie haben weitere Fragen? Schreiben Sie an redaktion@weiterbildung.de

b) Schreiben Sie eine Frage zur Broschüre auf einen Zettel.



c) Hängen Sie die Zettel im Kursraum an die Wand. Wandern Sie mit einer Partnerin / einem Partner von Frage zu Frage und beantworten Sie sie. Machen Sie sich Notizen zu:

Grundschule – Hauptschule – Realschule – Gymnasium – Ausbildung – Studium

d) Stellen Sie das deutsche Schulsystem mit Hilfe Ihrer Notizen vor.

2 Schulbiografien

3.21
Ü5

a) Karina Seeger stellt ihre Schulbiografie vor. Hören Sie das Interview und markieren Sie in der Grafik auf Seite 190 ihren Weg. Notieren Sie auch Jahreszahlen und Daten.

b) Vergleichen Sie Ihre Notizen und stellen Sie Karina Seegers Schulbiografie vor.

c) Und Sie? Sprechen Sie mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner über Ihre Schulbiografie.

Redemittel

über die eigene Schulzeit berichten

Ich bin mit … Jahren in die Schule gekommen.
Von … bis … bin ich zur/zum … gegangen. Danach bin ich auf … gegangen.
Ich habe mit … Jahren meinen Schulabschluss gemacht.
Ich habe … abgebrochen. Ich bin auf das Gymnasium / die Realschule / … gewechselt. Bei uns konnte man … / Bei uns gab es (k)ein(e) … /
Nach der Schule habe ich mich um einen Studienplatz beworben. / …

3 Berufe an der Schule

Ü6

a) Arbeiten Sie zu zweit. Jede/r liest ein Porträt und notiert Aufgaben und Tätigkeiten der Person.

www.heinegymnasium-flensburg.de

Home | Über uns | Klassen | Nachmittagsangebot | Links

Über uns – Personal 2017/2018 – Porträts



Rudolf Döhler,
49 Jahre,
Hausmeister

Ich bin seit 26 Jahren Hausmeister an der Schule. Eigentlich habe ich Schlosser gelernt. Aber als Hausmeister muss man nicht nur mit Metall arbeiten. Ich überwache z. B. die Heizung, repariere Lampen und kaputte Stühle und kümmere mich um die Kopiergeräte. Mittags verkaufe ich Brötchen und Getränke im Kiosk. Im Winter räume ich Schnee und zu Weihnachten stelle ich den Weihnachtsbaum auf. Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde ich einen Ordnungsdienst für Schüler und Schülerinnen einführen. Sie würden dann ihre Klassenräume selbst sauber halten. Vielleicht würde dann nicht mehr überall so viel Müll herumliegen. Und ich wünschte, dass die Schule mehr finanzielle Mittel hätte. Wir müssen überall sparen und sind oft froh über die Hilfe von Elterninitiativen.



Karina Seeger,
36 Jahre,
Schulsozialarbeiterin

Mit 14 oder 15 sind viele Schüler „schulmüde". Manche haben auch Probleme zu Hause. Es gibt Elfjährige, mit denen die Eltern und Lehrkräfte nicht mehr klarkommen. Diese Schüler und Schülerinnen berate ich und suche mit ihnen, ihren Lehrern und Eltern nach Lösungen. Ich unterstütze sie auch bei der Berufswahl. Und ich leite Arbeitsgemeinschaften, in denen die Kinder und Jugendlichen mitarbeiten. Montags trifft sich die Streitschlichter-Gruppe. Streitschlichter vermitteln bei Problemen mit anderen Schülern und helfen, Konflikte ohne Gewalt zu lösen. Mittwochs ist die Schule-und-Leben-AG, in der die Schüler lernen, ein Thema zu präsentieren und im Team zu arbeiten. Ich wünschte, manche Eltern würden sich mehr um ihre Kinder kümmern. Und es wäre schön, wenn ich noch mehr Kollegen hätte, dann könnten wir uns die Arbeit teilen. Mein Job macht mir Spaß, besonders dann, wenn ein Schüler, dem ich geholfen habe, auch mal Danke sagt.

b) Was macht ein/e …? Stellen Sie Ihre Person Ihrer Partnerin / Ihrem Partner vor.

4 Wunsch und Realität

Ü7–8

a) Machen Sie für die Sätze 1. – 4. eine Tabelle wie im Beispiel.

1. Ich wünschte, die Schüler und Schülerinnen würden ihre Klassenzimmer selber sauber halten.
2. Ich wünschte, wir hätten eine weitere Schulsozialarbeiterin an der Schule.
3. Ich wünschte, die Schüler und Schülerinnen würden bei einem Problem sofort zu mir kommen.
4. Ich wünschte, ich könnte die Arbeit besser aufteilen.

Wunsch	Realität
Ich wünschte, die Schule würde einen Ordnungsdienst einführen.	Die Schule hat keinen Ordnungsdienst eingeführt.

b) Und Ihre Wünsche? Sprechen Sie schnell.

Ich wünschte,	ich hätte mehr Zeit / weniger Hausaufgaben. ich könnte besser Deutsch / schneller lesen / leichter lernen. ich würde weniger arbeiten / würde meine Freunde öfter sehen. ich würde mehr Sport machen / würde eine gute Note bekommen.

5 Was würden Sie in Ihren Ferien tun?

Ü9

a) Sie haben einen Monat Ferien. Markieren Sie Ihre Wünsche.

1. Ich wäre gern … zu Hause / weit weg / in Italien / auf einer Insel / an der See / in den Bergen / in der Stadt / in der Natur / …
2. Ich hätte gern … ein kleines Ferienhaus / ein tolles Hotelzimmer / ein leichtes Zelt und ein Auto / ein Zugticket / ein Flugticket / ein Fahrrad / ein Boot.
3. Ich könnte … jeden Tag meine Freunde sehen / mal ganz allein sein / mit meinem Freund / meiner Freundin Zeit verbringen / Familienurlaub machen.
   … den Wecker vergessen / große Pläne machen / faulenzen / aktiv sein.
4. Ich würde … am Strand liegen / Sport machen / jeden Tag ausschlafen / lesen.
   … viel / ein bisschen / wenig / kein Geld ausgeben.

b) Berichten Sie dann, was Sie in Ihren Ferien tun würden.



Ich wäre gern weit weg, am liebsten an der See. Und ich hätte gern ein Boot. …

6 Ich würde gern … Konjunktiv II (Präsens)

6 Ü10–11

a) Lesen Sie das Beispiel und ergänzen Sie die Regel.

	Position 2		Satzende
Ich	würde	gern am Strand	liegen.

Regel Den Konjunktiv II (Präsens) der meisten Verben bildet man mit ……. + …….

b) Schreiben Sie Ihren Ferienwunsch aus 5 b) auf und markieren Sie alle Konjunktiv-Formen mit ( ).

c) Das Präteritum als Lernhilfe: *wurde/würde – war/wäre*. Ergänzen Sie die Tabelle. Kontrollieren Sie mit der Grammatik im Anhang auf Seite 197.

Grammatik

ich	wurde	würde	war	wäre
du	wurdest	.....	warst	.....
er/es/sie	.....	.....	.....	.....

7 Bei manchen Verben benutzt man *würde* nicht

23

a) Lesen Sie das Minimemo und ergänzen Sie die Sätze.

1. Wenn ich doch nur mehr Zeit .....! (haben)
2. Wenn ich doch nach Berlin ziehen .....! (können)
3. Wenn ich nur ....., was ich ihm schenken soll! (wissen)
4. Wenn doch endlich Ferien .....! (sein)
5. Wenn doch das Mathe-Studium nicht so schwer .....! (sein)

Minimemo

sein – wäre
haben – hätte
wissen – wüsste
können – könnte

b) Lesen Sie die Sätze aus a) laut und schnell.

8 Über Schule und Freizeit sprechen: Konjunktiv II (Präsens) hören

3.22

a) Hören Sie die Mini-Dialoge. Kreuzen Sie an, was Sie hören.

1. Acht Wochen Ferien?
   Das ☐ war / ☐ wäre langweilig!
2. Die Physikprüfung nächste Woche?
   Mein Bruder ☐ kann / ☐ könnte dir helfen.
3. Im Test durchgefallen?
   Ich ☐ musste / ☐ müsste die Prüfung wiederholen.
4. Das Programm installieren?
   Ich ☐ wusste / ☐ wüsste nicht, wie es geht.
5. Abitur?
   Ich ☐ hätte / ☐ hatte echt Angst vor den Prüfungen.
6. Eine Theater-AG?
   Ich ☐ würde / ☐ werde mitmachen.

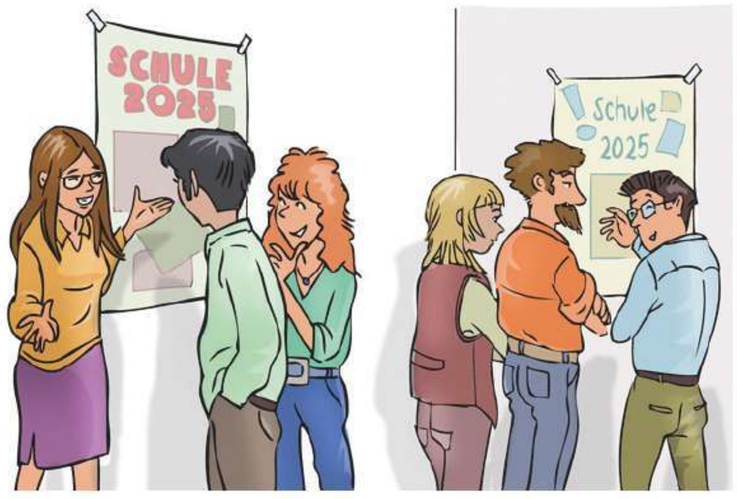
b) Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

9 Schule 2025

Ü12

a) Wie sollte Schule 2025 sein? Sammeln Sie Wünsche und Ideen zu Fächern, Zeiten, AGs, ... Gestalten Sie ein Plakat.

b) Stellen Sie Ihr Plakat vor.



30 Klima und Umwelt

Hier lernen Sie

- über Wetter und Klima sprechen
- Umwelt und Umweltprobleme beschreiben
- lange Texte verstehen
- Aussagen und Prognosen machen



1 Wetter, Wetter, Wetter!

1 Wetterphänomene in Deutschland

Ü1

a) Überfliegen Sie die Texte und ordnen Sie je einen Ausdruck zu.

Sturm in Deutschland – Hochwasser – Rekordwetter – Wetterchaos durch Klimawandel

b) Markieren Sie die Begriffe in den Texten und erklären Sie sie. Suchen Sie weitere Ausdrücke und Wörter, die Sie erklären.

Grimma – Hochwasser – Mulde – Kyrill – Wetterrekord – Jahresgesamtniederschlag – …

c) Ordnen Sie Wetterwörter und Ausdrücke aus den Texten in einer Mindmap.



d) Wählen Sie einen Text aus. Machen Sie sich Notizen und präsentieren Sie ihn.









c

Deutsche Wetterrekorde

Immer wieder kommen Nachfragen von unseren Leserinnen und Lesern zu deutschen Wetterrekorden. Deshalb hat Annelie Riemer für Sie eine kleine Rekordliste zusammengestellt.

Temperatur: Die höchste in Deutschland gemessene Temperatur betrug 40,3 °C und wurde am 5. Juli 2015 in Kitzingen gemessen. Die niedrigste Temperatur lag bei -37,8 °C im Februar 1929. Den wärmsten Winter gab es 2006 mit einer Durchschnittstemperatur von 4,4 °C.

Niederschlag: Betrachtet man den Jahresgesamtniederschlag, so stellte 1970 eine Ortschaft im Allgäu den Rekord mit 3.503 l/m² auf. Weltweit gesehen ist das aber ziemlich harmlos.

Schneedecke: Den Schneefallrekord innerhalb von 24 Stunden hält die Zugspitze. Dort gab es im März 2004 an einem Tag 150 cm Neuschnee. Dass es in Deutschland auch im Sommer Schnee geben kann, haben im Juli 1962 zwei bayrische Orte mit einer Schneedecke von 4 bis 6 cm gezeigt.

Sonnenschein: Mit einer Sonnenscheindauer von 2.329 Stunden im Jahre 1959 hält ein Ort auf der schwäbischen Alb den Jahresrekord. Gab es auch einen Monat ohne Sonnenschein? Ja, der Negativrekord von 0 Sonnenstunden wurde im Dezember 1965 im Thüringer Wald aufgestellt.



d

Orkan „Kyrill“ legt Rhein-Main-Gebiet lahm

Entwurzelte Bäume, Häuser ohne Dach, umgestürzte Lastwagen, gestrichene Flüge, gesperrte Straßen und Schienenwege: Wegen des Orkans „Kyrill“ kam es auch im Rhein-Main-Gebiet zu zahlreichen Schäden und Behinderungen. Bis zum späten Abend wurden aber nur einige Leichtverletzte gemeldet. Wegen umgestürzter Bäume und beschädigter Oberleitungen stellte die Deutsche Bahn gegen 19 Uhr den gesamten Nah- und Fernverkehr in der Region ein. Auch Flugreisende mussten mit langen Wartezeiten leben, weil am Frankfurter Flughafen bis zum Abend knapp 180 Flüge gestrichen wurden. Der Orkan wurde in den Abendstunden erwartet. Viele Schulen im Rhein-Main-Gebiet wie auch andere öffentliche Gebäude wurden früher geschlossen und zahlreiche Veranstaltungen abgesagt.

2 **Wort-Bild-Leiste.** **Welche Wörter in der Wort-Bild-Leiste kommen in den Beiträgen vor? Kreuzen Sie an.**

3 **Und bei Ihnen?** **Recherchieren Sie Wetterrekorde aus Ihrem Land und vergleichen Sie mit Deutschland. Welche Wetterphänomene gibt es bei Ihnen (nicht)? Berichten Sie.**

Redemittel

über (Wetter-)Rekorde sprechen

Der (Negativ-)Rekord liegt (genau) bei / beträgt (exakt/circa / in etwa) …
Der höchste/niedrigste Wert … liegt bei / findet sich in … / Am häufigsten/wenigsten gibt es …
… stellt/hält den Rekord mit … Grad Celsius / Metern / Litern pro Quadratmeter.
… hält den Tages-/Monats-/Jahres-/Weltrekord mit einer Höhe/Temperatur von …

In Indonesien gibt es keinen Schnee. Aber wir halten den weltweiten Gewitter-Rekord.

Wow! In Polen haben wir im Winter immer Schnee!









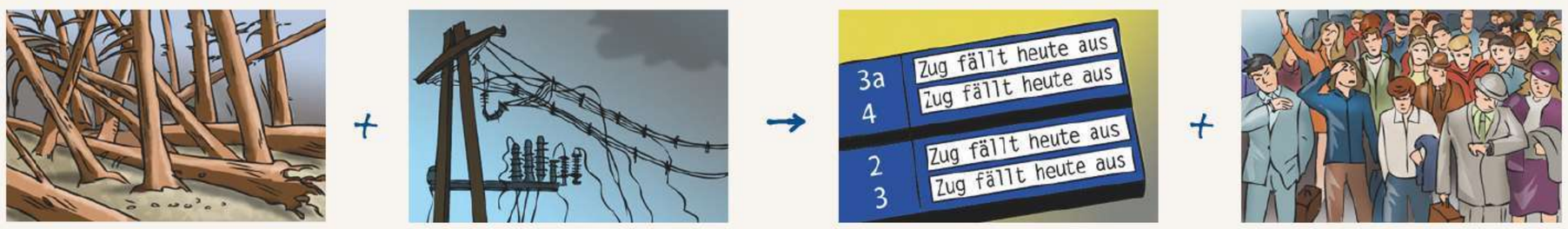
4 **Textaussagen. Ordnen Sie die Aussagen den Beiträgen a – d auf Seite 194/195 zu. Welche Aussage ist richtig (r), welche falsch (f)? Korrigieren Sie die falschen.**

1. ☒ d ☒ f Wegen des Sturms gab es zahlreiche Sachschäden, Personen wurden nicht verletzt.
2. ☐ ☐ Der Wechsel von regnerischen und sonnigen Perioden ist für Deutschland normal.
3. ☐ ☐ Anwohner müssen ihre Häuser verlassen.
4. ☐ ☐ Im Sommer gibt es keinen Schnee? Von wegen! In Bayern kommt das jedes Jahr vor.
5. ☐ ☐ In den überfluteten Orten herrscht Chaos.
6. ☐ ☐ Die Hitzewelle hat nicht nur Vorteile, sondern verursacht auch viele Probleme.

5 **Wegen des Sturms …**

11 Ü2–3

a) Gründe nennen: *wegen* + Genitiv, *weil*, *deshalb*. Lesen Sie das Beispiel und vergleichen Sie die Sätze 1. – 4. Markieren Sie den Grund (blau) und die Folge/n (gelb).



Grund + Folgen

Wegen umgestürzter Bäume und beschädigter Oberleitungen → stellte die Deutsche Bahn gegen 19 Uhr den gesamten Nah- und Fernverkehr ein und tausende Reisende saßen fest.

1. Weil es viel regnete, gab es Hochwasser in Süd- und Ostdeutschland.
2. Es regnete viel. Deshalb/Deswegen/Darum gab es Hochwasser in Süd- und Ostdeutschland.
3. Wegen des Regens gab es Hochwasser in Süd- und Ostdeutschland.
4. Wegen der Hitzewelle gab es Straßenschäden auf deutschen Autobahnen.

b) Suchen Sie weitere Sätze in den Texten auf Seite 194/195, die Grund und Folge angeben. Notieren Sie: Was waren die Folgen des Sturms, der Hitzewelle und des Hochwassers? Berichten Sie.

Folgen des Sturms: umgestürzte Bäume → Bahn stellt Nah-und Fernverkehr ein

Wegen des Sturms stellte die Bahn …

Wegen der Hitze gab es …

Die Menschen mussten ihre Häuser verlassen, weil …

6 **Wetter-Erfahrungen. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Berichten Sie.**

Ü4–5

Textbausteine

über Wetter-Erfahrungen berichten

Ich habe bereits / schon einmal / noch nie einen Sturm / ein Erdbeben/Hochwasser erlebt.
Das war im Jahr … / vor … Jahren im Frühjahr/Sommer/Herbst/Winter …
Ich erinnere mich (noch) sehr/ziemlich gut/genau an einen trockenen/nassen Sommer/ …
Einmal / Einige Male / Schon oft bin ich in einen Schnee-/Hagelsturm / ein Gewitter gekommen.
Vor Gewitter/Regen/Schneelawinen/… habe ich (keine/ziemliche/große) Angst.

2 Umweltprobleme

1 Lange Zeitungsartikel verstehen

Ü6–8

a) Sehen Sie sich die Fotos im Zeitungsartikel an und notieren Sie passende Wörter, die Sie auf Seite 194/195 kennengelernt haben.

b) Lesen Sie Titel und Einleitung. Wie ist der Titel zu verstehen? Diskutieren Sie.

Dornröschen ist doch ein Märchen.

Was hat das mit Klima zu tun?

Ich denke, …

Keine Zeit für Dornröschenschlaf:

Der Klimawandel und seine Folgen

Seit über 30 Jahren warnen Experten und Expertinnen, dass auf der Erde die Temperaturen ansteigen werden, weil die Menschheit zu viel CO_2 produziert. Die jährliche Welt-Klimakonferenz brachte bisher kaum Ergebnisse, weil die Verpflichtungen der Industrieländer sehr gering sind. Jetzt erscheint die 30-seitige Zusammenfassung des neuen UN-Klimareports. Wie sehen die neuen Prognosen aus und was bedeutet das für Deutschland? Haben wir unsere Chance, den Klimawandel aufzuhalten, schon verschlafen?

Ein Bericht von Rüdiger Amhofer









c) Welche Prognosen halten Sie für wahrscheinlich? Kreuzen Sie an. Lesen Sie dann den Artikel. Welche Prognosen werden gemacht?

1. ☐ Die Welt wird sich bis 2100 um 5 °C erwärmen.
2. ☐ Es wird öfter längere Hitzewellen geben.
3. ☐ Der Meeresspiegel wird gleich bleiben.
4. ☐ Die Gletscher werden weiter schmelzen.
5. ☐ Es wird weniger Sturmfluten geben.
6. ☐ Frostperioden werden zunehmen.

Die Ergebnisse des neuen Klimareports sind alarmierend, auch wenn die Temperatur der Erde bisher nicht – wie im letzten Klimareport vorausgesagt – wesentlich gestiegen ist. Die Temperaturen auf der Erde können bis Ende dieses Jahrhunderts um 1,5 bis 4,8 Grad Celsius steigen, aber sicher ist das nicht. Deshalb streiten Klimaexperten und -expertinnen weltweit, welche Folgen der Klimawandel wirklich haben wird und welche Rolle der Mensch spielt. Fakt ist: Seit Beginn der Wetteraufzeichnungen war es nie wärmer als zwischen 2001 und 2017. Folgende Wetteränderungen sind so gut wie sicher:

▶ Nicht die Sonne, sondern die Treibhausgase werden die Welt aufheizen. Deshalb werden extreme Hitzewellen häufiger und länger dauern, Frostperioden werden seltener.

▶ Die Eisdecken in Grönland und der Antarktis gehen seit 20 Jahren zurück, Gletscher werden weltweit weiter schmelzen. Je mehr Gletscher schmelzen, desto höher steigt der Meeresspiegel. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, wird er in 100 Jahren ca. 30 Zentimeter höher stehen. Sturmfluten werden dann nicht nur häufiger, sondern auch gefährlicher sein.

▶ Feuchtere Regionen auf der Welt werden mehr Regen und trockenere noch weniger Wasser haben.

2 **Wörter in Gegensatzpaaren lernen.** **Suchen Sie die Antonyme im Zeitungsartikel auf Seite 197 und notieren Sie die Paare.**

sinken – seltener – kälter – tiefer

sinken – steigen

3 **Aussagen und Prognosen: Zunahme oder Abnahme?**

Ü9–10

a) Lesen Sie den Zeitungsartikel auf Seite 197 noch einmal. Notieren Sie: Was wird vermutlich zunehmen (+), was abnehmen (–)?

1. ☐ Temperatur
2. ☐ Hitzewellen
3. ☐ Frostperioden
4. ☐ Eisdecken in Grönland
5. ☐ Gletscher
6. ☐ Meeresspiegel
7. ☐ Sturmfluten
8. ☐ Regen (feuchte Regionen)
9. ☐ Regen (trockene Regionen)

b) Lesen Sie die Aussagen und Prognosen und ordnen Sie je eine passende Zeichnung zu. Vergleichen Sie die Sätze. Wie formuliert man eine Prognose?



1


2


3


4

heute

☐ An der westlichen Ostsee liegt die Durchschnittstemperatur im Juli und August zwischen 17 und 23 Grad Celcius.

☐ Den Urlaubern in Kitzbühel stehen im lokalen Skigebiet 56 Seilbahn- und Liftanlagen zur Verfügung.

Prognose für das Jahr 2100

☐ Die Durchschnittstemperatur wird an der Ostsee in den Sommermonaten zwischen 21 und 26 Grad Celsius liegen.

☐ Wegen des geringen Schneefalls werden einige der Liftananlagen im Kitzbüheler Skigebiet geschlossen werden.

c) Formulieren Sie Prognosen mit Hilfe der Stichpunkte aus a).

21 **4** Ü11

Über Zukunft sprechen – drei Möglichkeiten. **Lesen Sie und ordnen Sie zu.**

a) Futur: *werden* + Infinitiv b) Präsens c) Präsens mit Zeitangabe

Was machst du am Wochenende?

1. ☐ Ich besuche meine Eltern.
2. ☐ Am Wochenende besuche ich meine Eltern.
3. ☐ Ich werde meine Eltern besuchen.

Regel Das Futur (*werden* + Infinitiv) verwendet man für Prognosen, um über Pläne zu sprechen bzw. um etwas zu versprechen.

5 **Der Klimawandel und seine Folgen.** **Gestalten Sie eine Kurzpräsentation zu den aktuellen Wetterphänomenen, der Klimasituation und den Folgen des Klimawandels in Ihrem Land.**

Der Klimawandel in meinem Land
– Erderwärmung → Unwetter und Lawinen im Gebirge



6 Umweltprobleme

Ü12–13

a) Lesen Sie den Artikel. Notieren Sie Informationen zu den Zahlen 6, 10, 80, 121. Berichten Sie.

35 | Thema: UMWELTSCHUTZ GEHT ALLE ETWAS AN

WISSEN SIE EIGENTLICH, WIE STARK SIE DIE UMWELT BELASTEN?

Im warmen Winter 2007 schockierte der UN-Klimareport die Menschen weltweit, weil er klar machte: Wir sind selbst schuld an der Erwärmung der Erde. Je länger wir nichts tun, desto größer wird das Problem. Auch Sie können etwas für die Umwelt tun! Natur pur-Redakteur Thomas Güttinger gibt Ihnen Tipps.

Kohlendioxid (CO_2): CO_2 ist ein Grund für die Erderwärmung. Der Deutsche produziert pro Kopf und Jahr circa zehn Tonnen CO_2. Je mehr Energie wir verbrauchen, desto mehr Energie müssen wir produzieren. Je mehr Kohle und Öl wir dafür verbrennen, desto mehr CO_2 entsteht und desto wärmer wird die Erde. Sparen Sie deshalb Energie! Schalten Sie technische Geräte ab. Beladen Sie Spül- und Waschmaschine vollständig! Recyceln Sie Wertstoffe (Papier, Plastik, Glas). Tipp: Nicht immer das Auto, sondern Fahrrad, Bus und Bahn nutzen!

Wasser: Der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Tag lag 2017 bei circa 121 Liter! Das ist zu viel! Das zweite Problem: In der Landwirtschaft werden riesige Wassermengen verbraucht. In Südeuropa ist das Wasser knapp. In Nordeuropa liegt das Problem anders: Nicht der Wassermangel, sondern die Wasserqualität ist das Problem. Was können Sie tun? Erstens: Reduzieren Sie Ihren Wasserverbrauch! Duschen statt baden. Zweitens: Spülmaschine statt Handwäsche. Drittens: Regenwasser nutzen. Viertens: neue, sparsame Geräte kaufen. Und fünftens: Reparieren Sie tropfende Wasserhähne.

Konsum und Müll: Jedes Jahr wirft der Deutsche 80 Kilo Nahrungsmittel in den Müll! Das darf nicht sein! Ein weiteres Problem: Jeder Deutsche verbraucht pro Jahr sechs Bäume für Papier (zu zwölf Metern). Tipps: Je mehr Sie kaufen, desto mehr werfen Sie auch weg. Kaufen Sie deshalb nach Plan und kontrollieren Sie Ihren Kühlschrank regelmäßig. Nutzen Sie Recyclingpapier und schreiben oder drucken Sie immer auf beide Seiten.

Kommentar an: leser@naturpur.de

b) Formulieren Sie eine Frage zu jeder Aussage. Der Artikel hilft.

1. Man sollte zum Beispiel technische Geräte abschalten.
2. Pro Kopf und Tag liegt der Verbrauch von Wasser bei circa 121 Litern.
3. Die Folgen sind Wassermangel und Probleme mit der Wasserqualität.
4. Der Papierverbrauch liegt bei circa sechs Bäumen pro Kopf und Jahr.

Wie kann man Energie im Alltag sparen?

7 Widersprüche mit *nicht …, sondern …* Verbinden Sie die Sätze wie im Beispiel.

7.2 Ü14

Der Wassermangel ist nicht das Problem. Die Wasserqualität ist das Problem.
Nicht der Wassermangel, sondern die Wasserqualität ist das Problem.

1. Der private Wasserverbrauch ist nicht problematisch. Der Wasserverbrauch in der Landwirtschaft ist problematisch.
2. Der Winter 2006 war nicht der wärmste Winter. Es war der Winter 2007.
3. Die Tiere sind nicht schuld am Klimawandel. Die Menschen sind schuld.

8 Bedingungen und Konsequenzen ausdrücken mit *je …, desto …*

7.1 Ü15–16

a) Markieren Sie Beispiele in den Artikeln auf den Seiten 197 und 199.

b) Verbinden Sie die Bedingungen mit den Konsequenzen in einem Satz.

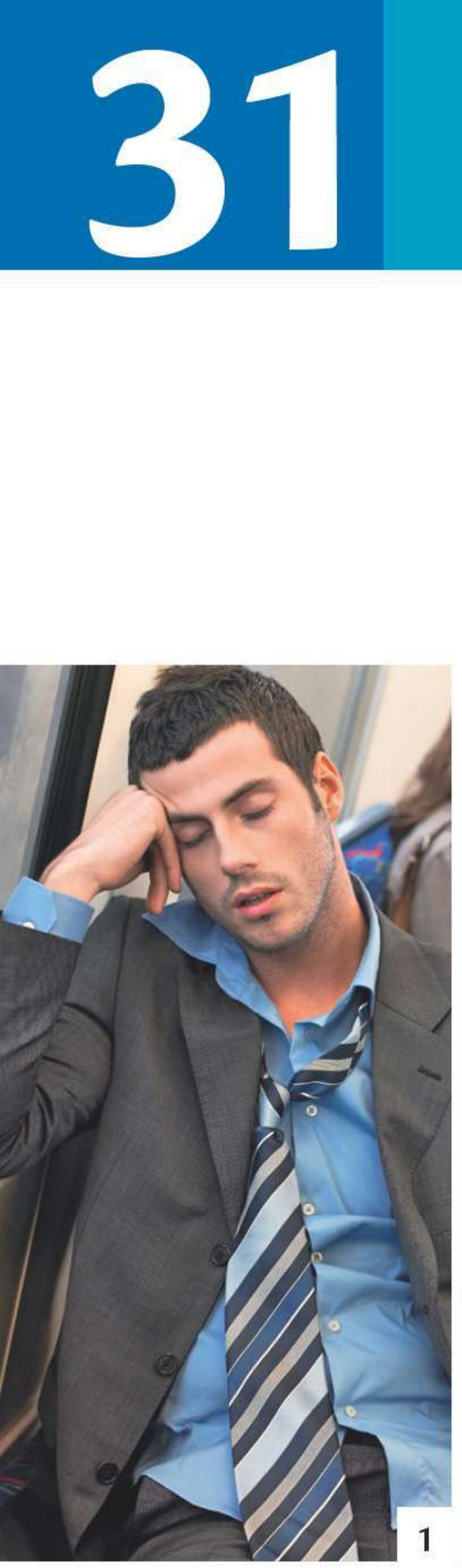
Bedingungen	Konsequenzen
1. Die Menschen essen mehr Fleisch.	Die Landwirtschaft muss mehr Tiere züchten.
2. Es fällt weniger Schnee in den Alpen.	Es gibt weniger Wintersporttouristen.
3. Es gibt mehr Menschen.	Es gibt mehr Umweltprobleme.

Je mehr Fleisch die Menschen essen, desto …

31 Das ist mir aber peinlich!

Hier lernen Sie

- über Verhaltensregeln sprechen
- sich für ein Missgeschick entschuldigen
- eine Situation kommentieren
- über Vergangenes berichten


1


2


3


4


5

1 Was ist Ihnen (nicht) peinlich?

1 Peinlich?

Ü1–3

a) Wählen Sie ein Foto von oben oder aus der Wort-Bild-Leiste. Ist diese Situation peinlich? Diskutieren Sie.

Auf Foto 1 schläft ein Mann in der Bahn. Das ist doch normal.

Vielleicht spricht er im Schlaf. Das ist witzig, aber nicht peinlich.

b) Lesen Sie den Artikel auf Seite 201 bis Zeile sechs und beantworten Sie die Fragen.

1. Von welcher „natürlichen Reaktion" spricht der Autor Jens Berg?
2. Was sind Ursachen für das Rotwerden?
3. Was sagt Charles Darwin, britischer Naturforscher, dazu?
4. Kennen Sie plötzliches Rotwerden? Wenn ja, was tun Sie?

1. Jens Berg meint ...

c) Lesen Sie eine der drei Leser-Antworten im Artikel. Ordnen Sie ein passendes Foto zu und berichten Sie, was passiert ist. Die anderen kommentieren.

Redemittel

eine Situation kommentieren

Das ist aber peinlich/ärgerlich! So ein Pech! Das hätte mir auch passieren können!
Diese Situation wäre (mir) ziemlich/echt/total peinlich/unangenehm.
Ich finde es gar nicht peinlich, dass/wenn … / Das wäre mir nicht passiert!









IST IHNEN DAS PEINLICH ODER EINFACH NUR TOTAL EGAL?

NeoArt fragt, was unseren LeserInnen peinlich ist

Artikel von Jens Berg

Wer kennt das nicht: Die Party hat gerade begonnen, man stolpert und verschüttet seinen Rotwein. Ist Ihnen das peinlich? Wie reagieren Sie? Wahrscheinlich wird Ihnen in dieser Situation warm. Sie bemerken eine aufsteigende Hitze, besonders im Gesicht. Das ist eine natürliche Reaktion, kann aber für manche Menschen zur Belastung werden. Plötzliches Rotwerden im Gesicht liegt oft an Unsicherheit. Auslöser kann Verlegenheit, aber auch Freude oder Ärger sein. Schon 1873 schrieb Charles Darwin über das Thema. Für ihn war es „die menschlichste aller Ausdrucksformen" und auch eine der interessantesten. Rotwerden ist nicht nur menschlich, sondern auch liebenswert!

Wann haben Sie sich das letzte Mal so richtig geschämt? Hier einige Antworten unserer NeoArt-LeserInnen.

☐ ***Jochen Finster (56):*** *„Letztes Weihnachten war ich bei guten Freunden. Anton, mein Hund, sprang in den Weihnachtsbaum und der fiel um. Mir war das extrem unangenehm. Meine Freunde haben gelacht und wir hatten ein schönes Fest – auch ohne Baum."*

☐ ***Sarah Schulz (41):*** *„Als ich letzte Woche im Zug saß, schlief da ein Mann. Er schnarchte sehr laut und die Leute lachten. Diese Situation war mir extrem peinlich, weil ich auch oft im Zug schlafe. Das hätte mir also auch passieren können. Und diese Situation wäre mir echt unangenehm."*

☐ ***Volker Westphal (37):*** *„Meine Tochter hatte einen großen Auftritt. Sie fiel aber beim Tanzen hin. Man sah ihr an, dass es ihr extrem peinlich war. Ich fand das aber gar nicht und lächelte sie an. Als ich klein war, war mir auch immer alles peinlich. Jetzt lache ich viel mehr über mich."*

2 **Warum sagt denn da niemand etwas?**

3.23

a) Hören Sie die beiden Gespräche. Worüber sprechen die Personen? Kreuzen Sie an.

1. ☐ Rauchen am Arbeitsplatz
2. ☐ Mitleser in der S-Bahn
3. ☐ Toilettenpapier am Schuh
4. ☐ Panne vor dem Bewerbungsgespräch
5. ☐ im Büro schlafen

b) Hören Sie noch einmal. Wer sagt was? Notieren Sie Lisa (L) oder Franziska (F).

1. ☐ Ich hatte noch etwa zehn Minuten Zeit bis zum Gespräch.
2. ☐ Ich wollte mal 'ne kleine Pause machen. Mir fällt die Decke im Büro auf den Kopf.
3. ☐ Ja, mir fiel ja auch schon auf, dass mich die Leute alle so komisch anschauen.
4. ☐ Na ja, Gott sei Dank hatte ich meine dunkelblaue Bluse an.

3 **Das ist mir mal passiert!** **Machen Sie sich Notizen zu einer peinlichen oder auch lustigen Situation, die Ihnen passiert ist. Schreiben Sie einen Ich-Text.**

Textbausteine

Was mir einmal passiert ist!

Mir ist (schon) einmal etwas Peinliches/Unangenehmes passiert.
Es war/passierte am … / mit …, als … Ich war gerade in … / auf Reise … / zu Besuch bei …
Ich war verunsichert/traurig/aggressiv/genervt und wütend/sauer auf …, weil …
Ich musste selbst lachen. Die Leute lachten/lächelten über …









2 Was sagt der Knigge?

1 **Ist das noch gutes Benehmen? Sehen Sie sich die Fotos an. Diskutieren Sie.**


1

Ich finde es schlimm, wenn Leute in der U-Bahn essen und trinken.


2


3

2 **Das geht doch nicht in Deutschland, oder?!**

Ü4

a) Was sollte man in Deutschland (nicht) tun? Notieren Sie (☑ = erlaubt, ☒ = nicht erlaubt) und vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

1. ☐ Sich im Restaurant an einen Tisch setzen, obwohl dort schon Leute sitzen.
2. ☐ Das Geld auf den Tisch legen und gehen, obwohl der Kellner es nicht gesehen hat.
3. ☐ Das Handy benutzen, wenn man mit jemandem im Café oder Restaurant sitzt.

b) Lesen Sie den Artikel bis Zeile vier. Wer liest solche Bücher und warum?

Der neue große Knigge*

Sie stehen im Supermarkt an der Käse-Theke, und es werden immer andere bedient, obwohl Sie schon lange warten. Was tun? Ihr Strandnachbar ist eingeschlafen und wird langsam knallrot. Wecken Sie ihn, obwohl Sie ihn nicht kennen? Obwohl der Film im Kino angefangen hat, suchen Sie nach Ihrem Platz. Ist das okay? Der neue Knigge beantwortet all diese Fragen.

Sich im Restaurant an einen Tisch setzen? Sie setzen sich an einen Tisch dazu, obwohl dort bereits ein Paar sitzt und bei Kerzenlicht isst? Das sollten Sie lieber nicht tun! Obwohl das in Deutschland keine feste Regel ist, sollten Sie sich – im Restaurant – nicht neben jemanden setzen. Mittags in der Kantine ist das kein Problem, aber abends ist es sehr unhöflich.

Geld auf den Tisch legen? Was in Italien kein Problem ist, kann in Deutschland zu Missverständnissen führen. Obwohl man immer häufiger Leute in Restaurants und Bars sieht, die das Geld auf den Tisch legen und wortlos gehen, ist das in Deutschland keine Regel. Besser ist, Sie bezahlen am Tisch. Und geben Sie Trinkgeld!

Handy bei einem Treffen? Sie sind gern online? Sie mailen, telefonieren und twittern gern? Das können Sie alles machen! Aber bitte nicht, wenn Sie sich mit einer Person im Café oder Restaurant verabredet haben. Obwohl viele Leute es anders sehen, gibt es eine Regel: Handy aus und weg damit! Nur so zeigen Sie Interesse und wirkliche Anwesenheit.

*Knigge, Adolph Freiherr veröffentlichte 1788 das Buch „Über den Umgang mit Menschen". Das Buch ist in den deutschsprachigen Ländern sehr bekannt. Der Name Knigge steht als Symbol für gutes Benehmen in der Öffentlichkeit.

c) Lesen Sie einen der drei Absätze. Berichten Sie in der Gruppe, was man in Deutschland (nicht) tut. Vergleichen Sie mit Ihren Antworten aus a).

d) Welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Situationen gemacht? Diskutieren Sie.

Handy aus? Warum? Jeder hat doch das Handy an …

3 Obwohl es viele Leute anders sehen, …



a) Suchen Sie im Artikel auf Seite 202 (Zeile 1 – 4) die passende Frage zum Bild und notieren Sie sie.

b) Markieren Sie im Artikel weitere Sätze mit *obwohl*.

4 Satzstruktur

2.1 Ü5–6

a) Vergleichen Sie die Sätze. Markieren Sie die Verben und ergänzen Sie die Regel.

Hauptsatz
Sie wecken Ihren Strandnachbarn.

Hauptsatz
Sie kennen ihn nicht.

Hauptsatz
Sie wecken Ihren Strandnachbarn,

Nebensatz
obwohl Sie ihn nicht kennen.

Nebensatz
Obwohl Sie ihn nicht kennen,

Hauptsatz
wecken Sie Ihren Strandnachbarn.

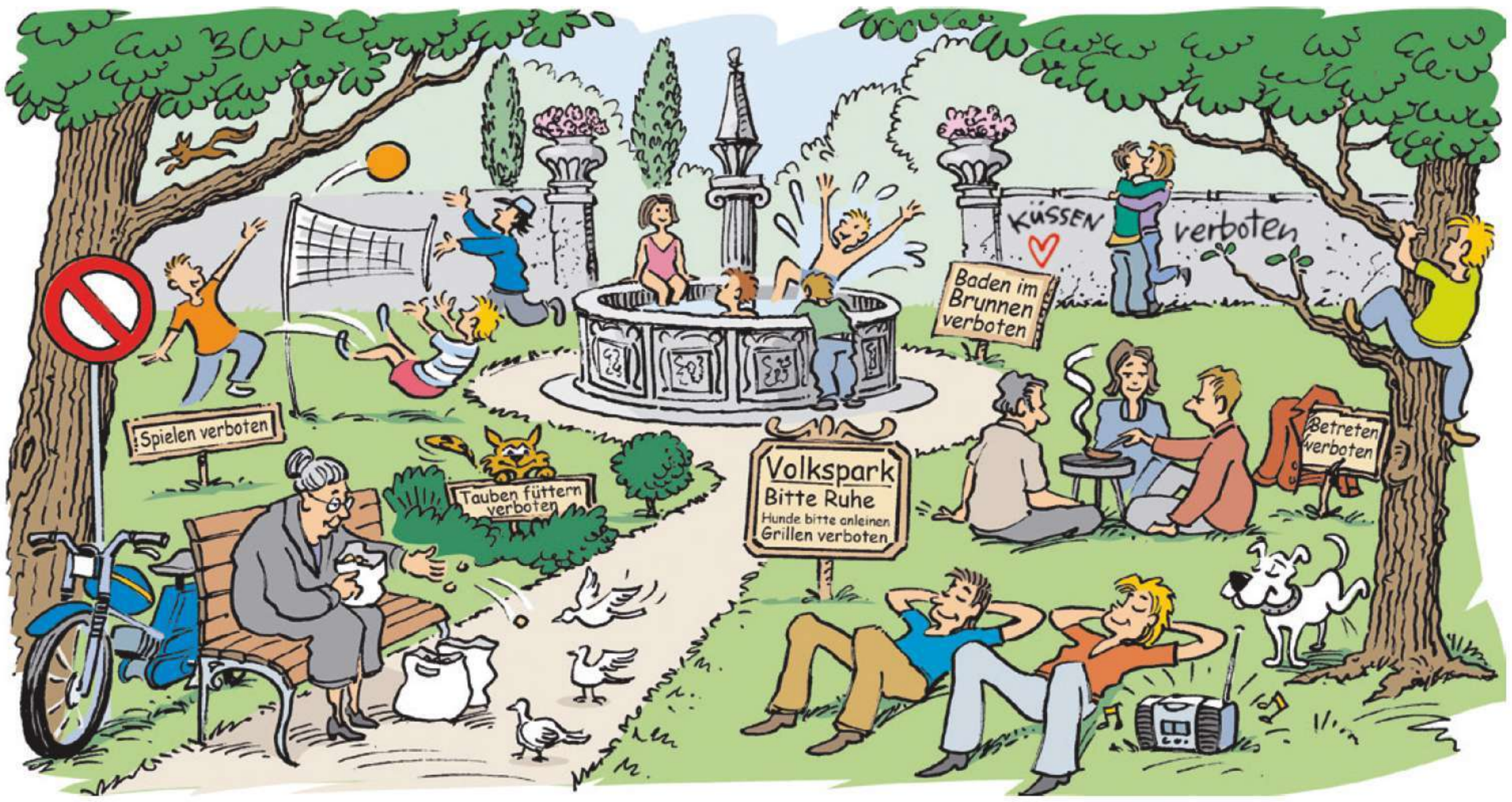
Regel Mit *obwohl* beginnt ein .....satz.
Der *obwohl*-Satz drückt einen Gegensatz aus. Er kann vor oder nach dem Hauptsatz stehen.

b) Verbinden Sie die Sätze mit *obwohl* wie in a).

1. Die Gäste kommen erst um 20 Uhr. Auf der Einladung steht „Beginn 18 Uhr".
2. Ich bin müde. Gestern bin ich früh ins Bett gegangen.
3. Svenja nimmt nicht zu. Sie isst ständig Schokolade.
4. Viele Leute liegen im Park auf dem Rasen. Es ist verboten.

5 Leute, Leute! Was tun die Leute? Schreiben Sie Sätze mit *obwohl*.

Ü7



6 Knigge weltweit. Worauf sollte man in Ihrem Land achten? Schreiben Sie einen Knigge-Eintrag. Geben Sie Ratschläge.

Ü8

wenn man ins Theater/Restaurant geht – wenn man mit einer fremden Person spricht – wenn man zum Essen/Geburtstag eingeladen ist – wenn man zu einer Party geht – …

3 Knigge international

1 Arm-Zonen

Ü9

a) Lesen Sie den Zeitungsartikel. Was bedeuten „Ellenbogen-Länder", „Handgelenk-Kulturen" und „Fingerspitzen-Staaten"? Zeigen Sie es.

Unternehmen+Märkte **I Gesellschaft** Wer die internationalen Kommunikationsregeln nicht kennt, bekommt Probleme in einer zusammenwachsenden Welt.

Andere Länder, andere Sitten

Der britische Biologe Desmond Morris teilt die Nationen nach Arm-Zonen: In Ellenbogen-Ländern wie Spanien, Italien, Griechenland, Türkei, Indien und Südamerika beträgt der Abstand zum Gesprächspartner gerade mal Oberarmlänge. Hier sind persönliche Beziehungen wichtig und oft Voraussetzung für spätere Geschäftsverhandlungen. Alles Private ist deshalb ein passendes Smalltalk-Thema. Komplimente dürfen direkt und sehr persönlich sein. In Handgelenk-Kulturen wie Frankreich, USA, Russland, den arabischen Ländern, China und Australien beträgt der Abstand, den Gesprächspartner als angenehm empfinden, Fast-Armlänge. Obwohl Smalltalk-Themen auch Privates betreffen, ist man indirekter. Ein Gespräch über einen Prominenten ist deshalb passender als die Frage nach der Familie. Komplimente für gute Leistungen sind besser als ein oberflächlich wirkendes Lob für gutes Aussehen. In Fingerspitzen-Staaten wie Deutschland, England, den skandinavischen Ländern, Kanada oder Japan ist körperlicher Abstand wichtig. Gespräche über das Privatleben sind teilweise tabu. Komplimente über Beruf und Firma hört man in diesen Ländern gern, ein Lob zur Person oder zur Kleidung ist dagegen unpassend. Unabhängig von der Arm-Zonen-Theorie gelten für das professionelle Plaudern folgende Regeln: Fragen nach regionalen Speisen, am besten mit einem Lob für die Küche verbunden, sowie Komplimente über lokale Sehenswürdigkeiten werden weltweit als passender Gesprächsanfang akzeptiert. Auch das Wetter ist ein überzeugendes Thema, aber nur, wenn man es loben kann.

b) Ergänzen Sie die Tabelle mit den Informationen aus dem Zeitungsartikel in a).

	Länder/Regionen	Das sollte man tun.	Das sollte man nicht tun.
Ellenbogen-Länder	Spanien, Italien, ...	.....	.....

c) Und Sie? In welcher Arm-Zone leben Sie? Stimmen die Aussagen? Diskutieren Sie.

2 Partizip I verstehen. Finden Sie die Partizip-I-Formen im Zeitungsartikel oben. Ergänzen Sie dann die Regel.

16 Ü10

1. in einer Welt, die zusammenwächst → in einer ..... Welt
2. ein Gesprächsanfang, der passt → ein ..... Gesprächsanfang
3. ein Thema, das überzeugt → ein ..... Thema

Regel Partizip I = Verb (Infinitiv) + ... + Endung/Adjektivendung

3 Projekt: „Meine Armzone". Wie groß ist der Abstand, den Sie zu anderen (Familie, Freunden etc.) an unterschiedlichen Orten haben? Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse.



4 Was tun, wenn …?

1 Ein richtig nerviger Tag. Sehen Sie sich den Tag von Karsten Kramer an. Welche Probleme hat er?



2 Über Vergangenes berichten – Plusquamperfekt und Präteritum

20 Ü11–12

a) Sehen Sie sich Karsten Kramers Tag noch einmal an. Notieren Sie in den folgenden Sätzen: Was passiert zuerst (1), was danach (2)?

1. ☐ Nachdem er die Flasche in den Container geworfen hatte, ☐ wurde die Dame böse.
2. ☐ Nachdem Karstens Kaffee umgefallen war, ☐ wechselte seine Chefin die Kleidung.
3. ☐ Beide begrüßten Herrn Wang, ☐ nachdem die Chefin ihre Kleidung gewechselt hatte.
4. ☐ Karsten fuhr mit dem Fahrrad nach Hause, ☐ nachdem er zehn Euro gezahlt hatte.

b) Markieren Sie das Plusquamperfekt und das Präteritum in a) wie im Beispiel. Streichen Sie dann das nicht-passende Wort in der Regel.

Regel
Was in der Vergangenheit zuerst passiert (1): Plusquamperfekt/Präteritum
Was in der Vergangenheit danach passiert (2): Plusquamperfekt/Präteritum
Bildung Plusquamperfekt: *haben* oder *sein* im Präsens/Präteritum + Partizip II

3 Wie endet der Tag von Karsten Kramer? Lesen Sie laut und schnell. Variieren Sie.

Nachdem Karsten zu Hause angekommen war,	ging er mit Freunden Fußballspielen. sprach er lange mit seiner Frau. spielte er mit den Kindern. legte er sich in die Badewanne.

4 In Konfliktsituationen richtig reagieren

Ü13–14

a) Wie kann man in den Situationen in 1 reagieren? Ordnen Sie passende Redemittel zu.

Redemittel

sich für ein Missgeschick oder eine Peinlichkeit entschuldigen

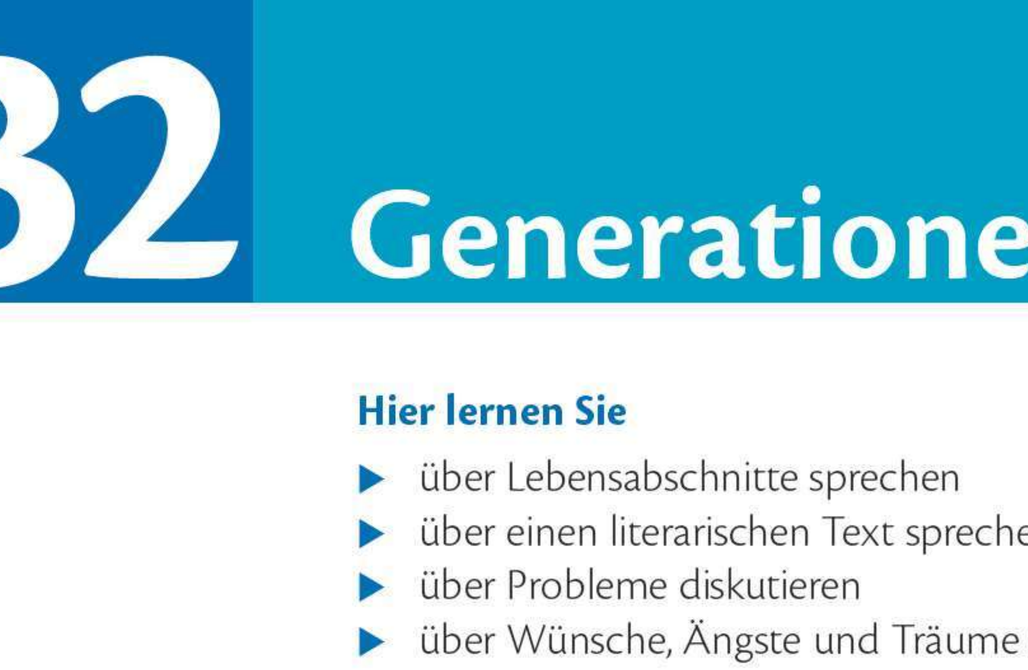
Das wollte ich nicht. Das ist/war ein Versehen. Pardon/Entschuldigung!
Das muss ein Missverständnis sein. Entschuldige/n Sie, bitte!
Oh Verzeihung, das tut mir (aufrichtig/sehr) leid. / Das wusste ich nicht.

3.24 **b) Hören Sie. Sprechen Sie nach und achten Sie auf die Betonung.**

32 Generationen

Hier lernen Sie

- über Lebensabschnitte sprechen
- über einen literarischen Text sprechen
- über Probleme diskutieren
- über Wünsche, Ängste und Träume sprechen


1


2


3


4

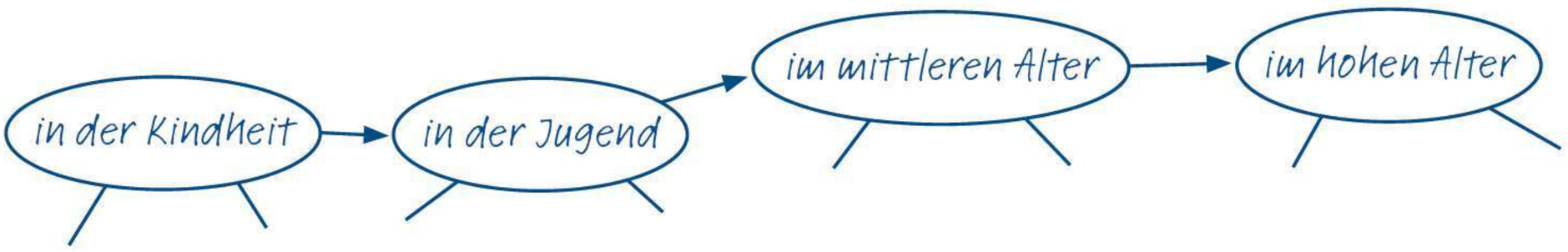

5

1 Jung und alt

1 Lebensabschnitte

a) Was verbinden Sie mit den folgenden Begriffen? Machen Sie ein Assoziogramm. Die Wörter und Ausdrücke helfen.

frei sein – die Familie – mehrere Generationen – aktiv und fit sein – alt werden – in Rente gehen – die Krankheit – sich Sorgen machen – vergesslich sein – zusammen/allein leben – das Altersheim – die Wohngemeinschaft – in die Schule gehen – draußen spielen – lernen – ungeduldig sein – glücklich sein – die erste Liebe – …



b) Stellen Sie Ihr Assoziogramm im Kurs vor.











Inhaltsangabe

Voller Ungeduld hatte Evi auf den Tag gewartet, an dem ihre geliebte Oma ins Haus der Familie einzog. Vera, Evis Schwester, war weniger begeistert.
Als Oma schließlich da ist, wird sie sofort zum guten Geist des Hauses. Doch dann kommt zum ersten Mal das, was Oma später „die grauen Tage" nennt: Die Aussetzer, nach denen sie sich an nichts mehr erinnern kann. Evi soll in einem Tagebuch festhalten, welche die grauen und welche die blauen, guten Tage sind. Als das Wort „Altersheim" fällt, spitzen sich die Ereignisse zu.

Ein einfühlsames Buch über die Kunst, das Glück im richtigen Augenblick zu ergreifen.

2 Eine Geschichte in zehn Sätzen erzählen

a) Sehen Sie sich die Fotos an. Worum geht es wahrscheinlich im Buch? Der Schüttelkasten aus 1 hilft.

Vermutlich geht es um …

Ich denke, es könnte um … gehen.

b) Sammeln Sie Ideen zu den Fotos und ordnen Sie sie. Erzählen Sie Ihre Geschichte in maximal zehn Sätzen.

eine Geschichte erzählen

Einstieg:	Wer? Was? Wo? Wann? Beziehungen?
Hauptteil:	Welche(s) Problem/Aufgabe/Frage gibt es? Welche Lösung(en) gibt es? Was machen die Personen, um eine Lösung zu finden?
Schluss:	Gibt es eine Überraschung / ein Happy End?

3 „Die blauen und die grauen Tage"

Ü1

a) Was verbinden Sie mit der Farbe Grau, was mit Blau? Berichten Sie.

Blau ist eine ruhige Farbe. Ich denke an das Meer.

b) Das ist der Titel eines Romans von Monika Feth. Lesen Sie die Inhaltsangabe oben und erklären Sie, was mit blauen und grauen Tagen gemeint ist.

4 Lust zum Weiterlesen? Was interessiert Sie an dem Buch (nicht)? Berichten Sie im Kurs.









2 In einen Roman einsteigen …

Romanauszug 1

[…] „Wo bist du gewesen, Mutter?“, fragte der Vater schließlich vorsichtig.

„Wo ich …“ Omas Gesicht war plötzlich ganz leer. „Ich erinnere mich nicht. Ich …“ Ihre Hand tastete nach Evis Hand. „Evi, wo bin ich gewesen?“

Der heiße Kakao hatte Evi aufgewärmt, wie die Mutter es versprochen hatte. Doch jetzt wurde ihr wieder kalt.

„In der Bahnhofshalle“, sagte sie und hörte ihre Worte wie die einer anderen.

„In der Bahnhofshalle“, wiederholte Oma und sah den Vater unsicher an. „Ist etwas falsch daran? Durfte ich nicht dort sein?“ Der Vater schüttelte den Kopf. „Es ist nur … Wir haben es nicht gewusst. Wir haben uns Sorgen um dich gemacht.“

„Ich hab’s auch nicht gewusst“, sagte Oma. […] „In der Bahnhofshalle?“, fragte Vera. „Was wolltest du denn da?“ Sie zog das da vorwurfsvoll in die Länge.

Oma hob die Schultern. „Ich fürchte, ich hab’s vergessen.“ Sie ließ die Schultern wieder sinken und seufzte. „Weißt du, ich vergesse viel neuerdings. Früher, da hab ich an alles gedacht. Ich wusste, wo die wichtigen Papiere aufbewahrt wurden, wann die Rechnungen zu bezahlen waren und wie oft Opa seine Medizin nehmen musste. Ich hab nichts vergessen. Frag deinen Vater.“ Sie lächelte dem Vater zu. „Nicht wahr, Berti? Sogar an deine Schulsachen hab ich gedacht.“

Oma hatte den Vater lange nicht mehr so genannt. Der Name machte ihn wieder zu dem Jungen, der er einmal gewesen war. Es gab nur wenige Fotos aus dieser Zeit. Auf diesen Fotos sah der Vater Vera sehr ähnlich, doch er hatte Evis Haar.

„Du bist älter geworden,“ sagte der Vater. „Da darf man schon mal das eine oder andere vergessen.“ ▶

1 Von blauen und grauen Tagen

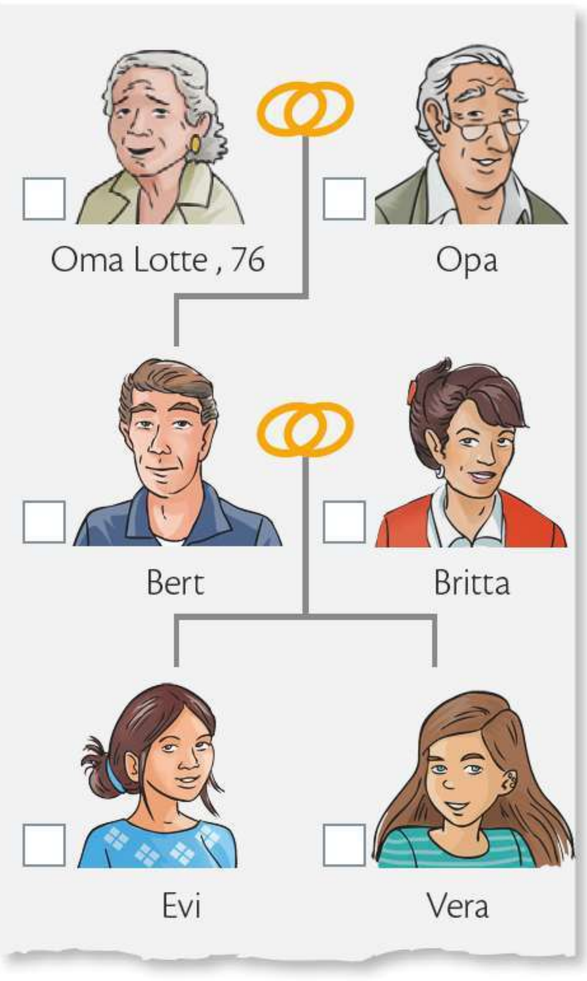
a) Lesen Sie den Romanauszug. Welche Personen nehmen am Gespräch teil? Kreuzen Sie im Stammbaum an.

b) Lesen Sie noch einmal. Was passt zu den Personen aus a)? Ordnen Sie zu und schreiben Sie Sätze.

1. … war im Bahnhof – **2.** … trinkt Kakao – **3.** … hat Kakao gemacht – **4.** … macht sich Sorgen – **5.** … kann sich nicht erinnern – **6.** … versteht nicht, was Oma am Bahnhof gemacht hat – **7.** … macht Oma Vorwürfe – **8.** … sieht Vera auf Kinderfotos sehr ähnlich – **9.** … hat früher Rechnungen bezahlt – **10.** … versteht, dass Oma Dinge vergisst – **11.** … hat Oma gefunden

c) Berichten Sie über eine Person Ihrer Wahl.

Evi hat Oma Lotte in der Bahnhofshalle gefunden. Sie …



2 Familienbeziehungen

Ü2

a) Was ist richtig? Kreuzen Sie an und korrigieren Sie die falsche Aussage.

1. ☒ Das ist Vera.  Das ist ihre Schwester Evi.  Oma Lotte  ist die Oma ihrer Schwester.

2. ☐ Das ist Britta und das ist ihre Schwiegermutter Lotte. Bert ist der Sohn ihrer Schwiegermutter.

3. ☐ Das ist Bert und das ist sein Kind Evi. Lotte ist die Mutter seines Kindes.

4. ☐ Das ist Bert und das sind seine Eltern. Britta ist die Schwiegertochter seiner Eltern.

b) Markieren Sie die Possessivartikel in den Sätzen in a).

3 Mit dem Körper sprechen

a) Was tut man, wenn man …? Recherchieren Sie die folgenden Ausdrücke. Machen Sie mit einer Partnerin / einem Partner die Bewegung bzw. den Gesichtsausdruck vor.

1. mit den Achseln zucken
2. die Schultern senken
3. den Kopf schütteln
4. nach etwas tasten
5. jemandem die Daumen drücken
6. einen trockenen Mund bekommen
7. die Stirn runzeln
8. die Augenbrauen heben
9. den Kopf hängen lassen

b) Welche Bedeutung haben die Ausdrücke aus a)? Recherchieren und notieren Sie die Erklärung.

mit den Achseln zucken = etwas ist einer Person egal

c) Welche Ausdrücke aus a) kommen im Romanauszug 1 vor? Markieren Sie sie im Text.

4 Hast du die Haare deiner Mutter?

12 Ü3–4

a) Ergänzen Sie die Tabelle mit Hilfe der Sätze aus 2. Das Minimemo hilft. Vergleichen Sie mit der Tabelle auf Seite 193.

Minimemo

Nominativ	Genitiv	
der/das (die)	der/das	die/die(Pl)
	+ es	+ er
mein(e)	meines	meiner

Grammatik

	Nominativ	Genitiv	
ich	mein(e)	meines	…
du	dein(e)	…	deiner
er/es	sein(e)	…	…
sie	ihr(e)	ihres	…
wir	unser(e)	unseres	…
ihr	euer (eure)	eures	eurer
sie/Sie	ihr(e)/Ihr(e)	…	…

b) Lesen Sie die Fragen laut und schnell. Die anderen antworten mit *ja* oder *nein*.

Hast du / Haben Sie	die Haare/Augen/…	deines/Ihres (Groß-)Vaters/Onkels/Bruders?
	die Nase/Statur/Figur/Größe/…	deiner/Ihrer (Groß-)Mutter/Tante/Schwester?
	das Aussehen/Temperament/…	deiner/Ihrer Geschwister/Verwandten/Eltern?
	den Charakter/…	

5 Interessen sammeln

Ü5–7

a) Lesen Sie den Roman weiter. Sammeln Sie Interessen und Wünsche der Familienmitglieder. Der Schüttelkasten hilft.

Tagebuch führen – Oma loswerden – sich nicht unterkriegen lassen – (nicht) ins Altersheim gehen – …

Romanauszug 2

„Das ist unser Merkbuch, Evi. Ich möchte, dass du ab heute jeden blauen und jeden grauen Tag notierst."
„Jeden was?" Evi hatte sich durch die Sahne gearbeitet und ließ nun den ersten Löffel Eis auf der Zunge zergehen. „Die blauen Tage", erklärte Oma, „sind die guten Tage, die Tage, an denen alles so ist, wie es sein soll. Die grauen Tage sind die Tage, an denen mir passiert, was mir gestern passiert ist. Führe genau Buch darüber und am Ende eines Monats schauen wir uns deine Eintragungen an."
Evi schob das Notizbuch hin und her. Welchen Sinn sollte das haben?
„Ich lasse mich nicht unterkriegen", sagte Oma. „Ich will genau wissen, wie oft es mir passiert. Und ich will mich mit dir über jeden einzelnen blauen Tag freuen."

Romanauszug 3

[…] Da brach Evi in Tränen aus. Bestürzt ließ die Mutter die Tasse sinken. „Was ist denn los mit dir?"
„Ihr dürft Oma nicht in ein Heim gehen lassen!"
„Sie hat mit dir darüber gesprochen?" Der Vater hob überrascht die Augenbrauen.
„Das wundert dich, ja? Du hättest lieber, dass sie aus allem ein Geheimnis macht, genau wie ihr!" ▶

Evi schrie das heraus. Es war wohltuend, denn es drängte die Tränen zurück. „Oma braucht Schutz", sagte die Mutter mit einer Geduld, die Evi noch mehr in Rage brachte, „jemanden, der auf sie Acht gibt."
„Aber doch nicht fremde Leute!" Evis Kopf dröhnte, der Mund wurde ihr trocken. „Du hast selbst gesagt, dass ein Heim nicht gut für sie ist!"

b) Berichten Sie über eine Person Ihrer Wahl.

Redemittel

etw. wissen	**etw. vermuten**
Ich bin mir sicher, dass … / … ist sicher. Ich bin überzeugt, dass … / Ich weiß …	Vermutlich möchte … (nicht) / Ich vermute, dass … / Es könnte sein, dass … Wahrscheinlich/Vielleicht will/ wollen …

6 Zeitpunkte nennen: Nebensätze mit *seit*

Ü8–10

a) Lesen Sie laut und schnell im Wechsel.

Seit wann …	Seit ich …
… spielen Sie Fußball?	… sieben bin!
… gehen Sie zum Tanzkurs?	… eine/n neue/n Freund/in habe.
… kommen Sie nur am Wochenende nach Hause?	… in Hamburg studiere.
… gehen Sie gerne zum Wandern in die Berge?	… in München lebe.

b) Sehen Sie sich das Beispiel an und beantworten Sie die Fragen in einem Satz.

3

Seit Oma viele Dinge vergisst, macht sie sich Sorgen.

Oma macht sich Sorgen, seit sie viele Dinge vergisst.

1. Seit Oma älter geworden ist, nennt sie …

1. Seit wann nennt Oma den Vater wieder Berti? (Sie ist älter geworden.)
2. Seit wann ist Vera unzufrieden? (Oma lebt mit ihnen im Haus.)
3. Seit wann notiert Evi alles im Notizbuch? (Oma vergisst immer mal etwas.)
4. Seit wann freut sich Oma über jeden blauen Tag? (Evi führt ein Merkbuch.)

c) Markieren Sie den Nebensatz mit *seit* und das Verb wie im Beispiel.

7 Was wird aus Oma? Pro und Contra

Ü11–12

a) Lesen Sie die Vorschläge 1. – 5. Notieren Sie zu jedem Vorschlag Pro/Contra-Argumente.

1. Oma zieht in ein Altersheim.
2. Oma zieht in eine Wohngemeinschaft.
3. Evis Vater gibt seine Arbeit auf und kümmert sich um Oma.
4. Evis Mutter gibt ihre Arbeit auf und kümmert sich um Oma.
5. Beide Elternteile arbeiten halbtags und teilen sich Omas Betreuung.

b) Tauschen Sie Ihre Argumente aus. Der Redemittelkasten hilft.

Redemittel

für oder gegen etwas sein

Meiner Meinung nach sollte … / Ich bin dafür/dagegen, dass …
Es spricht doch (absolut alles) dafür, dass … / Dann besteht die Möglichkeit …
Dafür spricht … / Dagegen spricht (aber) … /
Das kann man auch anders/so sehen: … / Das Argument zählt (nicht), weil …

3 Was siehst du, wenn …

1 Wünsche, Ängste, Träume

a) Was sehen Sie, wenn Sie (zu Hause) aus dem Fenster schauen? Berichten Sie im Kurs.

b) Lesen Sie die Buchempfehlung. Worum geht es im Buch? Berichten Sie.

www.buchempfehlungen.de

Produktbeschreibung | Rezensionen | Autorenportrait | Leseprobe



Was siehst du, wenn du aus dem Fenster schaust?

Anna und Kevin, Hakan, Leni, Tim und vierundneunzig andere Kinder geben eine Antwort auf diese Frage. Sie zeigen uns, wie sie die Welt sehen. Sie erzählen von ihren Träumen und Wünschen, aber auch von ihren Ängsten. So sehen wir, was Kinder in Deutschland heute bewegt. Lernen Sie Paolo (7 Jahre) kennen, der nicht nur Deutsch spricht, sondern auch mit seinem Papa fließend auf Italienisch redet. Oder Kevin (8 Jahre), der Spinnenforscher werden möchte. Er hat weder Angst vor Spinnen noch vor Schlangen! Anna (9 Jahre) erzählt, dass sie nicht nur bessere Noten haben möchte, sondern auch besser Klavier spielen will. Lachen Sie mit, wenn Ibrahim (10 Jahre) erzählt, dass er weder Hundehaufen noch Löwen mag. Im Buch finden Sie nicht nur viel Lustiges, sondern auch Hintergrundinformationen. Übrigens: Alle Themen geben die Kinder selbst vor, nur der Einstieg ist immer derselbe: „Was siehst du, wenn …?"

2 Stimmen zum Buch. Hören Sie das Interview. Was ist richtig (r), was falsch (f)? Notieren Sie.

3.25

1. ☐ Das Buch informiert über Kinder in Deutschland. Es präsentiert viele lustige Antworten auf die kleinen und großen Fragen des Lebens.
2. ☐ Das Buchcover ist langweilig. Die Zeichnungen sind hässlich.
3. ☐ Die Interviews mit den Kindern haben eine gute Länge. Sie sind auch immer kurzweilig.
4. ☐ Die Informationstexte zwischen den Interviews sind öde. Sie sind unnötig.

3 Doppelkonjunktionen: *nicht nur …, sondern auch* und *weder … noch*

7.3 Ü13

a) Markieren Sie die Doppelkonjunktionen im Text.

b) Verbinden Sie die Sätze aus 2 mit Hilfe der Doppelkonjunktionen.

c) Formulieren Sie Sätze, die auf Sie zutreffen.

Das Buch gibt nicht nur sehr viele Informationen …

1. Ich mag weder … noch …
2. Ich habe weder Angst vor … noch vor …
3. Ich wünsche mir nicht nur…, sondern auch …
4. Ich spreche nicht nur …, sondern auch …

4 Meine Kindheitswünsche. Schreiben Sie einen Ich-Text.

Textbausteine

über Kindheitswünsche schreiben

Als Kind wollte ich am liebsten / nicht nur …, sondern auch …
Besonders schön war für mich, dass/wenn … / Am liebsten wollte ich ganz schnell …
Aber es gefiel mir gar nicht, wenn ich … / Ich mochte weder … noch …
Außerdem wollte ich sehr gerne …, weil man dann …

33 Migration

Hier lernen Sie

- über Migration und Migrationsgründe sprechen
- über Probleme, Ängste und Hoffnungen sprechen
- eine Geschichte zu Ende schreiben
- über Fremdheit berichten

Migration gehört zu Deutschland

Deutschland erlebte in seiner Geschichte Einwanderung und Auswanderung. Geschichte aktuell-Reporter Pieter Hofer präsentiert Ihnen einige Fakten. Testen Sie Ihr Wissen!

1. Wohin wanderten die meisten Deutschen aus?
- ☐ In die USA.
- ☐ Nach Australien.
- ☐ Nach Brasilien.

2. Wie viele Migranten leben heute in Deutschland?
- ☐ Zwei Millionen.
- ☐ Fünf Millionen.
- ☐ Sieben Millionen.

3. Woher kommen viele Migranten, die in Deutschland leben?
- ☐ Aus den USA.
- ☐ Aus der Schweiz.
- ☐ Aus der Türkei.

4. Ende des 19. Jahrhunderts zogen viele polnische Arbeiter …
- ☐ nach Hamburg.
- ☐ ins Ruhrgebiet.
- ☐ nach Bayern.

5. 1933 wanderten viele Menschen aus Deutschland wegen …
- ☐ der Nationalsozialisten aus.
- ☐ der Arbeitslosigkeit aus.
- ☐ einer Naturkatastrophe aus.

Mi|gra|ti|on, *die*, lateinisch migratio = (Aus)wanderung, zu: migrare = wandern, wegziehen; a. Wanderung oder Bewegung bei Gruppen von Tieren oder Menschen; b. Abwanderung in ein anderes Land, in eine andere Gegend, an einen anderen Ort

11 Geschichte aktuell | Wissen

1 Migration: gehen und ankommen

1 **Was ist Migration? Lesen Sie die Definition zum Begriff *Migration* im Magazin und die Sätze 1.– 4. Wer ist ausgewandert? Kreuzen Sie an und vergleichen Sie.**

1. ☐ Romano Amato zog 1964 wegen der Arbeit nach Deutschland und blieb da.
2. ☐ Sylvia und Peter Walter machen neun Wochen Urlaub auf Hawaii.
3. ☐ Annette Franck zieht von den Eltern in eine WG. Sie bleibt aber in ihrer Heimatstadt.
4. ☐ Frau Kranz ist eine Zahnärztin aus Deutschland. Sie lebt und arbeitet in Norwegen.

2 **Ein- und Auswanderung in Deutschland**

Ü1–2

a) Machen Sie den Wissenstest oben.

b) Lesen Sie nur die ersten Sätze der Magazin-Beiträge auf Seite 213 und bringen Sie die Abschnitte in eine zeitliche Reihenfolge.

c) Lesen Sie die Magazin-Beiträge komplett und überprüfen Sie Ihre Antworten aus a). Sammeln Sie Informationen zu den Auswanderergruppen.

Gastarbeiter – Auswanderer nach Übersee – polnische Arbeiter – Menschen, die von den Nationalsozialisten verfolgt wurden – Spätaussiedler – Flüchtlinge


Auswanderer nach „Übersee" im 19. Jhd.


Gastarbeiter der 1950er Jahre



Spätaussiedler im Durchgangslager Friedland


Gastarbeiter im Betrieb

☐ Für das „Wirtschaftswunder“ in den 1950er Jahren brauchten deutsche Firmen dringend Arbeitskräfte. Sie ließen sie in Italien, Spanien, Portugal oder in der Türkei anwerben. Am 10. September 1964 kam der millionste sogenannte Gastarbeiter nach Deutschland. Es war der Portugiese Armando Rodrigues. Er kehrte später in seine Heimat zurück, aber viele sind geblieben. Heute leben mehr als sieben Millionen Migrantinnen und Migranten in Deutschland.


a

☐ Ende des 19. Jahrhunderts wurden mit dem Beginn der Industrialisierung Arbeitskräfte in Deutschland knapp. Deshalb wanderten Menschen aus Polen nach Deutschland ein. Die meisten zogen ins Ruhrgebiet. Sie arbeiteten im Bergbau oder in der Stahlindustrie. Ab 1933 mussten viele Menschen Deutschland verlassen, weil sie von den Nationalsozialisten verfolgt wurden. Diese Emigranten flohen unter anderem in die USA, nach Südamerika, in die Türkei oder nach Skandinavien.


b

☐ Im 19. Jahrhundert wanderten viele Menschen aus Deutschland und anderen Ländern Europas aus. Es gab viele Gründe: fehlender Landbesitz, hohe Arbeitslosigkeit, religiöse oder politische Verfolgung, oder einfach der Wunsch nach mehr Freiheit. Die meisten Auswanderer gingen nach „Übersee“. Obwohl die Reise teuer und gefährlich war, schifften sich bis 1914 ca. vier Millionen Deutsche in die USA, 89.000 nach Brasilien, 86.000 nach Kanada und 56.000 nach Australien aus.


c

☐ Seit Ende der 1980er Jahre sind mehr als zwei Millionen deutsche Spätaussiedler aus Russland, Rumänien oder Kasachstan nach Deutschland gekommen. Zurzeit wandern jährlich wieder über 100.000 Deutsche aus. Die Schweiz und die USA sind die beliebtesten Ziele. Viele Auswanderer suchen aber auch Arbeit in den Nachbarländern Polen und Österreich oder auf den britischen Inseln. Die meisten wollen irgendwann nach Deutschland zurückkehren. 2015 war Deutschland das Ziel von 1,1 Millionen Flüchtlingen vor allem aus dem Nahen Osten, Afghanistan und Nordafrika.


d

3 Textinhalte wiedergeben

Ü3

a) Sammeln Sie die Daten und Zahlen in einem Zeitstrahl und vergleichen Sie.



b) Berichten Sie über die neuere Ein- und Auswanderungsgeschichte Deutschlands.

4 Gründe für Migration. Warum wandern Menschen aus ihrer Heimat aus?

Sprechen Sie über Gründe und schreiben Sie einen Bericht.

Textbausteine

Gründe für Migration

Die Menschen verlassen ihr Land wegen politischer Konflikte / weil …
Sie sind unzufrieden mit … Deshalb …
Es gibt Flüchtlinge, die Asyl beantragen, weil …
Sie haben Angst, dass … / Das größte Problem ist wahrscheinlich …
Sie wollen/hoffen … / Sie wünschen sich, dass …


in der Kantine vom Aufnahmelager


die Notunterkunft


Zuwanderer heute


im Integrationskurs

2 Eine Migrationsgeschichte

1 Solino – großes Kino!

a) Sehen Sie sich die Filmfotos an. Worum geht es vermutlich im Film?

Ich vermute, dass der Film eine Familiengeschichte erzählt.

Das ist möglich. Aber vielleicht geht es nur um eine Person.

b) Lesen Sie die Filmbeschreibung. Markieren Sie für jedes Foto eine passende Textstelle.

Solino

Deutschland 2002, 124 Minuten, Sprache: Deutsch
Regisseur: Fatih Akın ★★★★☆ (1400)

Inhalt | **Kritik** | **Forum**

1964 wandert Familie Amato von Italien ins Ruhrgebiet aus. Vater Romano hat vom „Wirtschaftswunder" gehört und hofft auf ein besseres Leben in Deutschland. Die Amatos kommen in Duisburg an, aber alles ist so anders als in Italien: die Wohnung, das Wetter, das Obst und Gemüse. Deshalb ist Mama Rosa unzufrieden. Auch Romano gefällt die Arbeit im Bergwerk nicht. Dann hat Rosa eine Idee: Sie will für die vielen italienischen Gastarbeiter, deren Frauen in Italien geblieben sind, eine Pizzeria eröffnen, die erste Pizzeria im Ruhrgebiet! Rosa nennt das Lokal wie ihre Heimatstadt in Italien: „Solino". Während Romano die Gäste bedient, lässt er Rosa allein in der Küche arbeiten. Die Söhne Gigi und Giancarlo lernen Deutsch von ihrer Freundin Jo und verlieben sich beide in sie. Als eines Tages eine Filmcrew im „Solino" isst, ist Gigi begeistert. Er träumt davon, später selbst Filme zu machen.

1974 sind Gigi und Giancarlo erwachsen. Romano lässt sich von seinen Söhnen im Restaurant helfen. Gigi und Giancarlo ziehen zusammen mit Jo in eine Wohngemeinschaft. Gigi dreht seinen ersten Dokumentarfilm. Die Ehe der Eltern zerbricht. Als Rosa krank wird, geht Gigi mit ihr nach Italien zurück. Giancarlo bleibt in Deutschland. Aber Gigis Film gewinnt den ersten Preis auf den Ruhrfilmtagen. Gigi bittet Giancarlo, sich um die Mutter in Italien zu kümmern, damit er den Preis in Empfang nehmen kann. Aber Giancarlo kommt nicht, sondern lässt sich für den Preis feiern. Die Brüder streiten deshalb und sehen sich die nächsten zehn Jahre nicht. Gigi verliebt sich in der Zwischenzeit in Ada. So entscheidet er sich, in Italien zu bleiben, aber er muss erst wieder lernen, Italienisch wie ein Italiener zu sprechen. Gigi, dessen Traum es war, Regisseur zu werden, eröffnet mit Ada ein Kino in Solino.

1984 …


1



2



3


4



5

c) Rosa, Romano, Gigi, Giancarlo oder Jo? Ordnen Sie zu und berichten Sie.

möchte gern Regisseur werden – lässt andere für sich im Restaurant arbeiten – kocht für die italienischen Gastarbeiter – ist mit den Brüdern befreundet – dreht einen Dokumentarfilm – wird krank – geht zur Preisverleihung – lernt Italienisch – eröffnet ein Kino

2 Angekommen? Welche Probleme hat Familie Amato?



3 Romano ist der Chef. Er lässt die anderen arbeiten.

Ü4

a) Fragen und antworten Sie.

Von wem lässt er	die Spaghetti kochen?	Von Rosa.
	das Gemüse putzen?	
	die Pizza backen?	
	die Tische decken?	Von Gigi und Giancarlo.
	Bestellungen aufnehmen?	
	das Essen servieren?	

26.1

b) *Lassen* + Infinitiv. Vergleichen Sie die Sätze.

Romano lässt die Pizza backen. Er backt sie nicht selbst.

Romano lässt Gigi nicht mit den Gästen plaudern.
Er plaudert selbst mit ihnen.

Lerntipp
erlauben, auffordern, veranlassen:
lassen + Infinitiv
Ich lasse ihn schlafen.
Romano lässt Rosa kochen.

4 Und Sie? Was lassen Sie im Alltag andere machen? Was machen Sie selbst?

Ü5

meine Haare schneiden – das Auto waschen – den Teppich reinigen – die Wohnung putzen – die Schuhe reparieren – die Wäsche waschen – Hemden bügeln – Obst und Gemüse einkaufen – die Wohnung streichen – meine Briefe schreiben – …

Ich lasse das Auto reparieren. Das mache ich nicht selbst.

Das Auto repariere ich selbst, aber das neue Computerprogramm lasse ich installieren.

5 Das *l* und das *r*

a) Das *l*. Hören Sie und sprechen Sie nach.

3.26

Lieber se**l**bst mit den Gästen p**l**audern und andere spü**l**en **l**assen.

b) Das *r*. Hören Sie und sprechen Sie nach.

3.27

B**r**iefe sch**r**eiben – **R**otwein t**r**inken – den **R**ock **r**einigen – einen Tisch im **R**estau**r**ant **r**eser**v**ie**r**en – das **R**estau**r**ant **r**enovie**r**en – das Fahr**r**ad **r**epa**r**ie**r**en – die **R**echnung **r**eklamie**r**en

6 Eine Geschichte schreiben und präsentieren

a) Wie endet der Film vermutlich? Sehen Sie sich das Foto an und sammeln Sie Ideen.

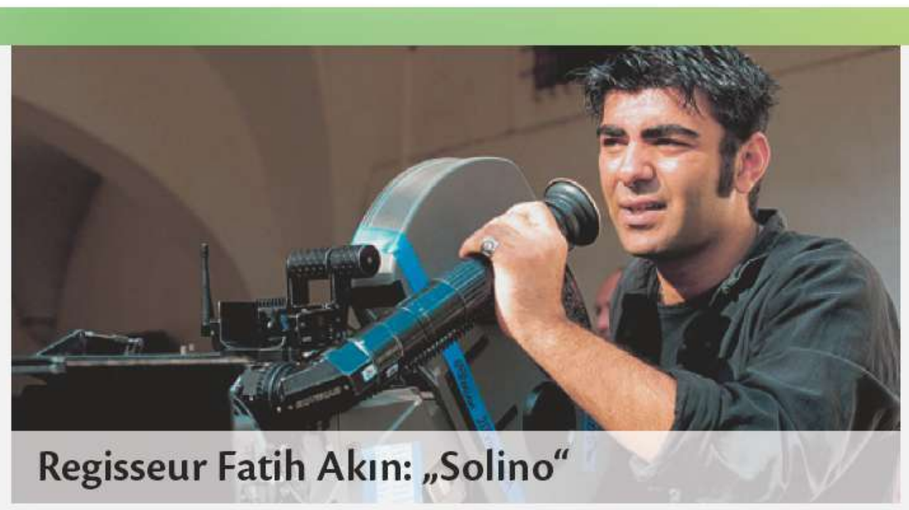
b) Schreiben Sie das Ende des Films und präsentieren Sie es.

Gigi hat in Solino ein …
1984 ist Mutter Rosa wieder …
Nach … Rückkehr …



7 Ü6–7 **Das ist die Generation meiner Eltern. Lesen Sie den Artikel über Fatih Akın. Sammeln Sie Informationen zu den Punkten und berichten Sie.**

Fatih Akın (Alter, Geburtsort, Beruf, Interessen) – Akıns Gründe, diesen Film zu machen – die Amatos: eine türkische Familie? – die Themen des Films



Regisseur Fatih Akın: „Solino"

Film* Revue

„Da geht es um Gastarbeiter, die Generation meiner Eltern, um Familie, Heimat."

Film*Revue berichtet über großartiges Kino

Fatih Akın, dessen Eltern aus der Türkei kommen, wurde 1973 in Hamburg-Altona geboren. Er ist ein sehr erfolgreicher Regisseur, Schauspieler und Produzent. Fatih Akın erzählt von Menschen, deren Lebenswege schwierig aber spannend sind, weil sie aus der Heimat weggegangen sind.

Ein Bericht von Ursula Betge

Mit viel Gefühl erzählt Fatih Akın die Migrationserfahrungen der italienischen Familie Amato im Ruhrpott. Fatih Akın, dessen türkische Wurzeln auch für dieses Filmprojekt von Vorteil waren, zeigt sich mit „Solino" italienischer als ein Italiener. Er erklärt: „Das Drehbuch war einfach wie maßgeschneidert für mich! Schon beim Lesen wusste ich: Das muss ich machen! Da geht es um Gastarbeiter, die Generation meiner Eltern, um Familie, Heimat. Die Amatos hätten ebenso gut Türken sein können. Für mich sind das einfach Gastarbeiter, unsere Leute! Jetzt sehe ich den Film auch als Denkmal für die erste Generation, für meine Onkel und Tanten."

Der Film thematisiert also nicht nur das private Schicksal einer Gastarbeiterfamilie in Deutschland, sondern zeigt einen Teil deutsch-italienischer Geschichte. Man lernt viel über die Schwierigkeiten, die sich mit dem Weggehen und Heimkehren verbinden und was es bedeutet, sich fremd zu fühlen. Das ist großes Kino! ■

14 **8** Ü8–9 Relativpronomen im Genitiv

a) Lesen Sie die Sätze und markieren Sie die Verben im Nebensatz wie im Beispiel.

	Hauptsatz 1	Hauptsatz 2
1.	Fatih Akın wurde 1973 in Hamburg-Altona geboren.	Seine Eltern kommen aus der Türkei.

Fatih Akın, dessen Eltern aus der Türkei kommen, wurde 1973 in Hamburg geboren.

2.	Das Restaurant war die erste Pizzeria im Ruhrgebiet.	Sein Name ist „Solino".

Das Restaurant, dessen Name „Solino" ist, war die erste Pizzeria im Ruhrgebiet.

3.	Rosa wollte nicht nach Deutschland.	Ihr Vater war gerade gestorben.

Rosa, deren Vater gerade gestorben war, wollte nicht nach Deutschland.

4.	Gigi und Giancarlo treffen sich nach zehn Jahren wieder.	Ihre Lebenswege sind unterschiedlich.

Gigi und Giancarlo, deren Lebenswege unterschiedlich sind, treffen sich nach zehn Jahren wieder.

b) Suchen Sie Sätze mit Relativpronomen im Genitiv im Artikel. Markieren Sie sie wie in a).

c) Verbinden Sie die Sätze mit einem Relativpronomen im Genitiv.

1. Gigi ist im Dorf sehr beliebt. Sein Privatkino fasziniert alle.
2. Rosa geht nach Italien zurück. Ihre Gesundheit verschlechtert sich.
3. Gigi und Giancarlo wollen sich in Solino wiedersehen. Ihr Streit hat zehn Jahre gedauert.

Lerntipp
der/das = dessen
die/die (Pl.) = deren

3 Nicht nur Menschen wandern aus …

1 Kommt die Kartoffel eigentlich aus Deutschland?

Ü10

a) Wissen Sie, woher die Kartoffel kommt? Sammeln Sie Ideen.

Die Deutschen essen oft Kartoffeln.

Stimmt, aber woher kommt …

3.28 **b) Lesen Sie den Internetartikel und hören Sie den Beitrag. Machen Sie Notizen zur Kulturgeschichte der Kartoffel: Woher? Seit wann in Europa? Verbreitung weltweit?**

www.mehrwissen.net

Wussten Sie eigentlich …

… woher die Kartoffel kommt?

Viele unserer Grundnahrungsmittel sind für uns selbstverständlich. Wer denkt schon ernsthaft über ihren Ursprung und ihre Geschichte nach? Aber wo kommen sie her? Die Kartoffel zum Beispiel kommt nicht aus Europa.

Ein Bericht von Liv Sager für mehrwissen.net

Heute ist die Kartoffel eine der weltweit wichtigsten Gemüsepflanzen. Die Pflanze ist sehr tolerant gegenüber unterschiedlichen Umweltbedingungen – sie kann fast auf der ganzen Welt angebaut werden. 90 % der Weltproduktion kommt jedoch heute aus Europa, vor allem aus Osteuropa. Die Geschichte der Kartoffel ist aber nicht nur mit Europa verbunden. Hören Sie dazu einen kurzen Bericht.

Kartoffelsalat nach Originalrezept



1 kg Kartoffeln
1 Apfel
1 Zwiebel
2 TL Senf
4 Gewürzgurken
½ Bund Schnittlauch
100 ml Gurkenflüssigkeit
100 ml Öl
Salz und Pfeffer
Kümmel
Zucker

- Kartoffeln schälen und kochen
- Apfel und Kartoffeln in Scheiben schneiden und dazugeben
- Gewürzgurken und Zwiebel klein schneiden, Schnittlauch hacken und in die Schüssel geben
- Senf hinzufügen
- zum Schluss Gurkenflüssigkeit und Öl über den Salat gießen
- mit Salz, Pfeffer, etwas Kümmel und Zucker abschmecken

Fertig! Guten Appetit!

c) Ist die Kartoffel auch in Ihrem Heimatland bekannt? Berichten Sie.

2 Kartoffelsalat nach Originalrezept.

Schreiben Sie das Rezept im Passiv.

Zuerst werden die Kartoffeln geschält. Dann werden …

25 Ü11

3 Passiversatzform *man*

a) Markieren Sie den Nominativ (gelb) und den Akkusativ (grün) in den Beispielen.

Aktiv: Man schält die Kartoffeln.
Man schmeckt den Salat mit Salz und Pfeffer ab.

Passiv: Die Kartoffeln werden geschält.
Der Salat wird mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt.

b) Beschreiben Sie das Rezept aus 2 noch einmal. Verwenden Sie *man*.

4 Projekt: Ich bin ausgewandert …

Kennen Sie andere Lebensmittel, Gerichte, Wörter oder Dinge, die „ausgewandert" sind? Gestalten Sie einen Steckbrief wie in 1 b).



das Tamagotchi



die Nudel



die Pizza



die Jeans

34 Europa

Hier lernen Sie

- über Europa und Politik sprechen
- Europäische Institutionen kennenlernen und beschreiben
- über Vor- und Nachteile sprechen
- etwas fordern und kommentieren



1 Wir sind Europa!

Wenn ich an Europa denke, denke ich an ...

Europa steht für ...

1 **Woran denken Sie beim Thema Europa?** **Notieren Sie drei Begriffe. Vergleichen Sie dann mit der Wortwolke und berichten Sie.**

2 Ü1 **EU-Mitgliedstaaten. Sehen Sie sich die Europa-Karte an und machen Sie eine Liste der EU-Mitgliedstaaten. Recherchieren Sie auch im Internet.**









Die Europäische Union: über 500 Millionen Einwohner und 24 Amtssprachen

Was bedeutet Europa für junge Menschen?



Christina Reiter, 24

„Kontinent des Friedens!"

Ich komme aus Innsbruck und studiere mit einem Stipendium an der französischen Hochschule für Verwaltung in Straßburg. Europa hat viele Probleme. Trotzdem begeistert mich die Idee der Europäischen Union. Europa hat sich zu einem Kontinent der Versöhnung und Demokratie entwickelt. Die EU bedeutet für mich: offene Grenzen – man braucht keinen Pass zu zeigen, ein friedliches Zusammenleben in Vielfalt, eine gemeinsame Währung und vieles mehr.



Milan Jaska, 29

„Die EU ist mein Arbeitgeber!"

Ich arbeite seit vier Jahren entweder in Brüssel oder in Straßburg für die EU-Generaldirektion Übersetzung. Meine Muttersprache ist Slowenisch, meine Fremdsprachen sind Französisch und Deutsch. Für mich ist Europa ein Arbeitgeber. Ich denke bei Europa vor allem an die EU-Institutionen und ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie an Gesetze und Verträge. Europa bedeutet aber auch wirtschaftliche Entwicklung und dass man keine Angst vor Krieg zu haben braucht.



Baiba Graudinga, 20

„Sprachen lernen!"

Ich bin aus Jelgava in Lettland. Europa heißt für mich: Freiheit und viele Möglichkeiten. Man kann reisen, neue Menschen, Sprachen und Kulturen kennenlernen, im Ausland studieren oder auch arbeiten. Zurzeit lebe ich als Au-Pair-Mädchen bei einer Familie in München und lerne Deutsch. Ich möchte später entweder in Deutschland oder der Schweiz „Umwelttechnik" studieren. In Deutschland braucht man keine Studiengebühren zu bezahlen.

3 Europa heute – Chancen und Herausforderungen

Ü2

a) Wählen Sie eine Person oben aus und lesen Sie den Beitrag. Über welche Punkte spricht die Person? Notieren Sie drei passende Begriffe aus der Wortwolke links.

b) Lesen Sie noch einmal den Beitrag Ihrer Person und sammeln Sie Informationen.

Name	Heimatland	Tätigkeit	Europa?
.....	.....	.....	.....

4 Auf der Straße nachgefragt: „Wie sehen Sie die Europäische Union?"

3.29

a) Hören Sie die Interviews. Welche Einstellung haben die Personen zur EU? Markieren Sie für positiv (+), negativ (–), neutral (~).

☐ Memet Kurtulus ☐ Saskia Fürth ☐ Traudel Peterlein ☐ Marek Veselý

b) Hören Sie noch einmal. Welche Themen aus der Wortwolke und der Wort-Bild-Leiste kommentiert die Person? Notieren Sie zwei Begriffe pro Person.

c) Wie sehen Sie Europa? Welcher Meinung stimmen Sie (nicht) zu? Kommentieren Sie.









2 Das politische Europa

1 Die Institutionen – ein Überblick

Ü3

a) Lesen Sie die Informationen zu den EU-Institutionen und ordnen Sie die Fotos einem passenden Absatz zu.



a ☐



b ☐



c ☐



d ☐



1957 wurden die Römischen Verträge unterzeichnet – das war der Anfang der EU. Im Mai 2014 fand nun bereits zum achten Mal die Wahl zum Europäischen Parlament statt. Rund 400 Millionen Bürgerinnen und Bürger aus 28 EU-Mitgliedstaaten waren aufgerufen, die Abgeordneten für das Europäische Parlament zu wählen. Aber nur 43,09 Prozent gingen zur Wahl! Ein Grund für die niedrige Wahlbeteiligung ist, dass viele Europäerinnen und Europäer die EU-Institutionen und deren Aufgaben nicht richtig kennen. Hier finden Sie die wichtigsten Informationen im Überblick:

1. Das **Europäische Parlament** beschließt zusammen mit dem Rat der Europäischen Union Gesetze. Die Parlamentssitzungen finden in Straßburg oder in Brüssel statt. Das Parlament hat weniger Rechte als die nationalen Parlamente, es kontrolliert aber die Finanzen der EU, den Haushalt und die EU-Kommission.

2. Der **Europäische Rat** besteht aus den Staats- und Regierungschefs/-chefinnen der 28 Mitgliedstaaten und kommt etwa viermal pro Jahr in Brüssel zusammen. Er entscheidet über die allgemeinen Ziele der europäischen Politik. Der Präsident bzw. die Präsidentin des Rates wird vom Europäischen Rat gewählt. Er/Sie hat für 30 Monate die Funktion eines/einer Organisators/-in und Moderators/-in, aber kein Stimmrecht im Europäischen Rat.

3. Die **Europäische Kommission** besteht aus je einem Kommissar bzw. einer Kommissarin pro Mitgliedstaat. Der Präsident bzw. die Präsidentin der Europäischen Kommission sowie die Kommissare und Kommissarinnen werden vom Europäischen Rat ernannt. Die Kommission wird von etwa 24.000 Beamten und Beamtinnen unterstützt, von denen die meisten in Brüssel arbeiten. Die Kommission ist praktisch die Regierung Europas. Sie arbeitet zum Beispiel Gesetzesvorschläge aus, verwaltet den Haushalt und sorgt dafür, dass das europäische Recht und politische Entscheidungen umgesetzt werden.

4. Die **Europäische Zentralbank** (EZB) hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Sie bestimmt die Finanzpolitik der EU und soll garantieren, dass der Euro stabil bleibt. Die EZB ist unabhängig.

5. Der **Europäische Gerichtshof** hat seinen Sitz in Luxemburg. Er entscheidet über Rechtsstreitigkeiten zwischen EU-Mitgliedstaaten, EU-Institutionen, Unternehmen und Privatpersonen.

b) Europa-Quiz. Welche Institution aus a) ist gemeint? Ordnen Sie zu.

1. ☐ Sie ist die einzige Institution der EU, deren Hauptsitz in Deutschland ist.
2. ☐ Diese Institution arbeitet an zwei Orten. Ihre Mitglieder werden direkt von den Bürgerinnen und Bürgern der EU-Mitgliedstaaten gewählt.
3. ☐ Zu dieser Institution gehören z. B. die deutsche Bundeskanzlerin, der französische Präsident und der irische Premierminister.
4. ☐ Diese Institution ist für das europäische Rechtssystem zuständig und sitzt in einem kleinen Land, in dem drei Sprachen gesprochen werden.

2 Wörter aus der Politik

a) Ordnen Sie die Begriffe zu. Können Sie weitere Wörter ergänzen?

die Regierungschefs – der Präsident des Rates – die Beamten – die Minister der Mitgliedstaaten – der Europäische Rat – die EU-Bürger – das EU-Parlament – die Kommission





b) Ordnen Sie die Verben den Begriffen aus a) zu. Der Beitrag auf Seite 220 hilft.

kommen viermal im Jahr zusammen – genehmigt den Haushalt – unterstützen die Kommission – entscheidet über allgemeine Ziele der EU-Politik – wählen die Abgeordneten – beschließt Gesetze

3 Wer ist wofür zuständig? Lesen Sie das Beispiel. Ordnen Sie zu und fragen und antworten Sie.

U4–5

Wofür ist das Europäische Parlament zuständig?
Das Europäische Parlament ist **für** die Kontrolle des EU-Haushalts zuständig.

die Europäische Zentralbank	1	**a**	die wichtigen Entscheidungen in der EU
der Europäische Gerichtshof	2	**b**	die Stabilität des Euro
der Europäische Rat	3	**c**	die Verwaltung des EU-Haushalts
die Europäische Kommission	4	**d**	Rechtsstreitigkeiten

4 So funktioniert Europa. Schreiben Sie drei richtige und drei falsche Aussagen zur EU. Lesen Sie Ihre Sätze vor. Die anderen kommentieren.

Der Europäische Rat besteht aus den Ministern und Ministerinnen der EU-Mitgliedstaaten.

Nein, das stimmt nicht. Der …

5 Über Politik sprechen: ein Interview mit Lena Kühne und Christian Höfl

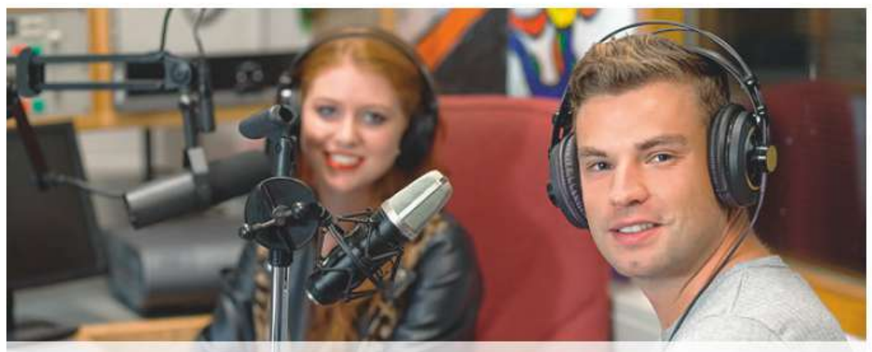
8 Ü6–7

a) Ordnen Sie die Interviewfragen den Antworten zu.

Woran denken Sie beim Stichwort Europa?	1	**a**	☐ Ich ärgere mich über die Asylpolitik.
			☐ Ich ärgere mich am meisten über die EU-Kritiker.
Womit identifizieren Sie sich – mit Europa oder mit Ihrem Land?	2	**b**	☐ Ich träume von einer geringeren Arbeitslosigkeit.
			☐ Von mehr Perspektiven – ja davon träume ich.
Wovon träumen Sie in Bezug auf Europa?	3	**c**	☐ Ich identifiziere mich mit Europa.
			☐ Sowohl als auch, etwas mehr mit Deutschland.
Worüber ärgern Sie sich in der Europapolitik?	4	**d**	☐ Ich denke an ein Europa ohne Grenzen.
			☐ Ich denke an Frieden und Stabilität.

b) Markieren Sie in a) wie im Beispiel.

Woran denken Sie beim Stichwort Europa?
Ich denke an ein Europa ohne Grenzen.


Lena Kühne und Christian Höfl im Studio

3.30 **c) Kühne (K) oder Höfl (H)? Wer sagt was? Hören Sie und ordnen Sie in a) zu.**

d) Hören Sie noch einmal. Notieren Sie in Stichpunkten Lenas und Christians Antworten. Vergleichen Sie.

1. Interessieren Sie sich für Politik?
2. Sind Sie in einer politischen Partei?
3. Für welche Ziele engagieren Sie sich?

6 Über Politik diskutieren. Worüber ärgern Sie sich? Was regt Sie auf? Wovon träumen Sie? Worüber freuen Sie sich? Diskutieren Sie.

Ü8–9

Redemittel

über Politik sprechen – fordern und kommentieren

Ich finde, Politiker/innen sollten mehr/weniger …
Ich finde, dass Politiker/innen zu viel … und zu wenig …
Ein Problem, das man schnell lösen muss, ist …
Das wichtigste Ziel der Politik sollte sein, dass …
Die wichtigste Forderung an die Politik ist, dass …

Wovon träume ich?
– Frieden und Stabilität

Worüber freue ich mich?
– Leute, die mit Spenden helfen

Worüber ärgere ich mich?
– Politiker, die lügen
– Leute, die nicht wählen
– Umweltverschmutzung

7 Ich brauche keinen Pass zu zeigen!

26.2 Ü10

a) Markieren Sie Sätze mit *brauchen* + *zu* + Infinitiv im Artikel auf Seite 219.

Minimemo

brauchen + *zu* + Verb
immer mit nicht/kein
Du brauchst nicht zu kommen.

b) Lesen Sie die Beispielsätze. Formulieren Sie sie mit dem Verb *müssen* um.

Die Europäer *brauchen* an vielen Grenzen keine Pässe mehr *zu* zeigen.
In der Eurozone *brauchen* sie ihr Geld nicht mehr *zu* wechseln.

Die Europäer müssen an vielen Grenzen keine Pässe mehr zeigen.

c) In einer perfekten Welt … Schreiben Sie Sätze mit *brauchen* + *zu* + Infinitiv.

Angst vor Kriegen und Verfolgung haben – Arbeitslosigkeit befürchten – einen Asylantrag stellen – Studiengebühren zahlen – sich zwischen Familie und Job entscheiden – …

Man braucht keine Angst vor Kriegen und Verfolgung zu haben.

8 Einen Kurzvortrag halten. Bereiten Sie einen 5-minütigen Kurzvortrag zum Thema EU vor. Nutzen Sie die Informationen aus den vorangegangenen Seiten und notieren Sie Stichpunkte. Äußern Sie Ihre Meinung und beziehen Sie auch Ihr Land ein.

– Anfang der EU: 1957 „Römische Verträge"
– …

3 Europa entdecken

1 Europa ist größer als die EU – Reiseziel Nummer 1

Ü11–13

a) Lesen Sie den Blog und notieren Sie vier Fragen zum Text. Die anderen antworten.

www.Reiseempfehlung/Unterwegs mit Magnus/blog.de

unnützes Wissen | Magnus' Reiseempfehlung | Literatur

Magnus 03.09. Fakten über Europa

Auf die Liste der „Neuen sieben Weltwunder" hat es nur ein einziger europäischer Vertreter geschafft: das Kolosseum in Rom. In Europa gibt es auch keine so großen Megastädte wie Mexiko-Stadt oder New York. Die Traumstrände der Erde liegen entweder auf Kuba oder auf Bali. Trotzdem besuchen jedes Jahr fast 477 Millionen Touristen den europäischen Kontinent! Europa zieht damit fast 50 % des weltweiten Tourismus an. Unter den zehn am häufigsten besuchten Ländern sind aktuell fünf europäische Länder. Frankreich belegt seit vielen Jahren mit jährlich fast 77 Millionen Touristen den ersten Platz auf der Liste der beliebtesten Reiseziele. Spanien zieht 52,6 Millionen und Italien 43,6 Millionen Touristen jährlich an. Zum Vergleich: Die USA ist weltweit die am zweithäufigsten besuchte Nation der Welt, mit 59,75 Millionen Touristen jährlich. Dass Europa so beliebt bei den Touristen ist, liegt an der reichen und alten Kultur, der großen Vielfalt und Originalität. Wusstet ihr das?

- ★ Elf europäische Orte haben einen Namen, der aus nur einem Buchstaben besteht.
- ★ Ihr wollt alle Brücken von Amsterdam überqueren? Viel Spaß! Es sind 1539!
- ★ In welcher Stadt der Welt gibt es die meisten Brunnen? In Zürich – 1224 sind es!
- ★ Welche Stadt liegt östlicher: Istanbul oder Norwegens Vardø? Ihr vermutet richtig … Vardø!
- ★ Der Eiffelturm verbraucht so viel Energie, dass man damit etwa 100 Haushalte versorgen könnte.
- ★ Habt ihr Lust, alle Fahrradwege in Holland zu fahren? Dann liegen 32.000 km vor euch!
- ★ Venedig ist die Stadt der Kanäle? Trotzdem hat Birmingham (England) mehr!



Meine Freundin und ich in Amsterdam – das war ein toller Wochenendausflug!

2.2 **b) Gegensätze. Markieren Sie die Sätze mit *trotzdem* im Artikel. Lesen Sie auch den Satz davor. Verbinden Sie dann die Sätze 1.– 4. wie im Beispiel.**

In der EU gibt es oft politischen Streit. Viele Länder wollen in die EU.
In der EU gibt es oft politischen Streit. Trotzdem wollen viele Länder in die EU.

1. Die USA sind viel größer als Frankreich. Frankreich hat jährlich mehr Besucher.
2. Es gibt weltweit viele interessante Reiseziele. Europa ist Reiseziel Nummer 1.
3. Europa hat viele Bauwerke. Nur das Kolosseum gehört zu den „Neuen sieben Weltwundern".
4. Venedig ist die Stadt der Kanäle. Birmingham hat mehr Kilometer an Kanälen.

c) Recherchieren Sie kuriose oder lustige Fakten zu Ihrem Land und berichten Sie.

2 Alternativen: Was machst du im September?

7.4 Ü14

a) *Entweder – oder*. Fragen und antworten Sie wie im Beispiel.

ein Praktikum in Brüssel machen – in Berlin arbeiten –
als Kellner/in in Österreich jobben – als Touristenführer/in
in Spanien arbeiten – auf Weltreise gehen – …

Entweder gehe ich als Au-Pair nach Finnland oder ich studiere in Prag.



b) Und Sie? Was tun Sie, wenn Sie Urlaub in Europa machen?

Partnerseite

Einheit 19, Aufgabe 3.3

Partnerspiel: Nach einer Wohnung fragen. Sie sind Spielerin/Spieler 2. Ihre Partnerin / Ihr Partner arbeitet mit der Seite 132. Fragen Sie nach Wohnung b) und benutzen Sie die Redemittel. Beantworten Sie dann die Fragen von Spielerin/Spieler 1 zu Wohnung a).

Ruhige, sonnige Whg.
im Zentrum Stuttgarts
zu vermieten. 3 ZKB, 79 m^2,
Balkon, Keller und Stellplatz.
790 € und 150 € NK.
Tel.: 73 55 91
Besichtigung:
Di. oder Do. ab 18 Uhr **a**

2 ZKB, ab 01. 05. frei
Tel.: 0711-1719248 **b**

Guten Tag. Ich habe Ihre Anzeige gelesen. Ist die Wohnung noch frei?

Einheit 20, Aufgabe 3.2

Partnerspiel: früher und heute. Stellen Sie Fragen und ergänzen Sie die Antworten von Spielerin/Spieler 1. Die Tabelle für Spielerin/Spieler 1 ist auf Seite 138.



in der Bebelstraße früher: *ein Sportplatz* heute:	**in der Müllerstraße** früher: ..... heute: *ein Supermarkt*	**in der Bahnhofsstraße** früher: ..... heute: *ein Ärztehaus*
in der Kastanienallee früher: *die Post* heute:	**in der Goethestraße** früher: ..... heute: *das Bürgerbüro*	**auf dem Domplatz** früher: *ein Hotel* heute: .....

Spieler 1

Heute ist in der Bebelstraße …

Was	war gab es	hier früher?

Spieler 2

Früher war hier ein Sportplatz.
Heute gibt es in der Müllerstraße …
Was …

Hörtexte

Hier finden Sie alle Hörtexte, die nicht oder nicht komplett in den Einheiten abgedruckt sind.

Start auf Deutsch

1 1

+ Entschuldigung, wo ist der Alexanderplatz?
– Das ist einfach. Gehen Sie hier nur geradeaus die Straße Unter den Linden entlang. Dann kommen Sie zum Alex.

Firma Intershop, guten Morgen, Claudia Meinert am Apparat.
+ Was darf´s sein?
– Eine Pizza Margherita, bitte.

Liebe Kundinnen und Kunden, heute im Angebot: Pizza Ristorante, verschiedene Sorten, 1,99 Euro pro Packung, Persil-Waschmittel 1 kg-Packung nur 12,75 Euro, Crème fraîche …

Herr Weimann bitte zum Lufthansa-Schalter. Es liegt eine Information für Sie vor. Mr. Weimann please contact the Lufthansa Counter, there´s a message for you.

Lufthansa Flug LH 349 nach Zürich, wir bitten die Passagiere zum Ausgang. Lufthansa flight LH 349 to Zurich now ready for boarding.

1 3

Sprecher 1 kommt aus Frankreich.
Sprecherin 2 kommt aus Tschechien.
Sprecher 3 kommt aus Deutschland.
Sprecherin 4 kommt aus Syrien.

3 2

1. Graz – 2. Hamburg – 3. Bern – 4. Berlin – 5. Frankfurt – 6. Wien – 7. Genf – 8. Lugano

3 4

1. + Goethe-Institut München. Grüß Gott.
   – Guten Tag. Kann ich bitte Herrn Benz sprechen?
   + Bitte wen? Krenz?
   – Nein, Herrn Benz, B-E-N-Z.
2. + Heier.
   – Guten Morgen, ist dort die Firma Mayer mit A-Y?
   + Nein, hier ist Heier. H-E-I-E-R.
   – Oh, Entschuldigung …
3. + Hotel Astron, Guten Morgen.
   – Guten Tag. Hier ist Sundaram. Ich möchte ein Zimmer reservieren.
   + Entschuldigung. Wie heißen Sie? Buchstabieren Sie bitte.
   – S-U-N-D-A-R-A-M.

1 Kaffee oder Tee?

2 2

a) + Hallo, Katja. Ist hier noch frei?
– Hallo, Martin. Ja klar.
+ Was trinkst du? Mineralwasser?
– Nein, lieber Orangensaft.
+ Zwei Orangensaft, bitte.

b) + Grüß dich, Anna. Das ist Amir.
– Tag, Sabira. Hallo, Amir. Woher kommst du?
* Aus Libyen. Und du?
– Aus Serbien. Was trinkt ihr? Kaffee?
+ Ja, Kaffee …
* … mit viel Milch, bitte.

2 5

c) + Kommst du jetzt?
– Ja, ich komme.

+ Wo wohnst du?
– Ich wohne in Berlin.

+ Wo wohnt ihr?
– Wir wohnen in Hamburg.

+ Wo wohnt er?
– Pedro? Er wohnt in München.

+ Frau Bergmann, wo wohnen Sie?
– Ich wohne in Potsdam.

3 7

1. + Zahlen, bitte!
   – Drei Eistee. Das macht zusammen 7 Euro 20.
   + Und getrennt?
   – 2 Euro 40, bitte.
2. + Ich möchte zahlen, bitte!
   – 2 Euro 60.
   + 2 Euro 60, hier bitte.
   – Danke, auf Wiedersehen!
3. + Ich möchte bitte zahlen!
   – Eine Cola und zwei Wasser, zusammen oder getrennt?
   + Zusammen, bitte.
   – Also, eine Cola, das sind 2 Euro 20 und zwei Wasser à 2 Euro 10. Das macht zusammen … Moment … 6 Euro 40, bitte.
   + Hier, bitte, stimmt so. Tschüss.
   – Danke, auf Wiedersehen!

2 Sprache im Kurs

1 1

Können Sie das bitte buchstabieren?
Entschuldigung, kannst du das bitte wiederholen?
Kannst du das bitte schreiben?
Wie heißt das auf Deutsch?

1 4

1. der Tisch – 2. das Buch – 3. die Tasche – 4. die Brille – 5. der Radiergummi – 6. das Heft – 7. der Kuli – 8. der Becher

3 3

b) 1. die Brüder – 2. zählen – 3. das Buch – 4. die Türen – 5. das Wort – 6. der Stuhl – 7. die Töne – 8. das Haus

3 Städte – Länder – Sprachen

1 3

1. + Was ist das?
   – Das ist der Prater.
   + Und wo ist das?
   – In Wien.
   + Aha, und in welchem Land ist das?
   – Wien ist in Österreich.
2. + Und was ist das?
   – Das ist die Akropolis.
   + Wo ist denn das?
   – In Athen.
   + Ach so, und in welchem Land ist das?
   – Athen ist in Griechenland.

4 1

+ Hallo, wir sind Campus Radio. Wir interviewen internationale Studenten. Wie heißt ihr? Woher kommt ihr?
– Ciao, ich bin Laura. Ich komme aus Pisa und studiere in Bologna.
Und ich bin Piet. Ich bin aus Brüssel.
+ Welche Sprachen sprecht ihr?
– Ich spreche Italienisch – und oft Englisch und Deutsch im Studium, natürlich.
Ich spreche Niederländisch. Das ist meine Muttersprache. Und Französisch. Im Studium brauche ich Deutsch und oft Englisch.
+ Und was studiert ihr?
# Ich studiere Chemie.
– Deutsch als Fremdsprache. Ich bin im Masterstudiengang.

4 Menschen und Häuser

1 2

a) + Hallo, Uli, wie geht's?
– Danke gut, Lars. Du, wir haben eine neue Adresse. David, Lena und ich wohnen jetzt in einer Altbauwohnung, in der Goethestraße 117 in Kassel.
+ Moment, ich schreibe die Adresse auf. Sag nochmal.
– Goethestraße Nummer 117 in Kassel. Die Postleitzahl ist: 34119.

5 Termine

1 1

1. Es ist sechs Uhr. Die Nachrichten …
2. 19 Uhr: Die Nachrichten des Tages, heute mit Petra Meier.
3. Liebe Fahrgäste, am Gleis 2 wartet der IC 2446 nach Hannover Hbf. Planmäßige Abfahrt 17.20 Uhr.
4. Guten Tag, ich habe um 14 Uhr einen Termin bei Frau Dr. Vocks.

2 1

Am Montag?
Ja, am Montag.
Am Dienstag um 10 Uhr?
Nein, lieber am Mittwoch um 10?
Am Donnerstag oder am Freitag?
Lieber am Samstag?
Und am Sonntag?
Am Samstag?
Ja, gern.

3 5

a) + Haben Sie einen Termin frei?
– Geht es am Freitag, um 9.30 Uhr?
+ Ja, das geht.

+ Gehen wir am Freitag ins Kino?
– Am Freitagabend kann ich leider nicht, aber am Samstag.

+ Können Sie am Freitag um halb zehn?
– Ja das ist gut.

+ Treffen wir uns am Montag um acht?
– Um acht geht es leider nicht, aber um neun.

6 Orientierung

1 3

Ich bin Birgit Schäfer und wohne in Schkeuditz. Das ist westlich von Leizpig. Ich arbeite bei ALDI am Leipziger Hauptbahnhof. Ich fahre eine halbe Stunde mit dem Zug.

Ich heiße Lina Salewski und bin Bibliothekarin. Ich arbeite in der Universitätsbibliothek „Albertina" in der Beethovenstraße. Mein Büro ist in der vierten Etage. Ich wohne in Gohlis und fahre eine Viertelstunde mit dem Fahrrad zur Arbeit. Das sind fünf Kilometer.

Ich bin Marco Sommer und wohne in Markkleeberg, im Süden von Leipzig. Ich arbeite bei der Deutschen Bank am Martin-Luther-Ring. Ich fahre jeden Tag 20 Minuten mit der Straßenbahn zur Arbeit.

Ich heiße Alexander Novak und wohne in der Südvorstadt. Ich arbeite bei Porsche. Ich brauche im Stadtverkehr 30 Minuten mit dem Auto. Aber es ist oft Stau.

3 4

b) + Hallo, Herr Sommer, hier Peter Rosner.
– Guten Tag, Herr Rosner.
+ Können wir uns nächste Woche noch zu einer Beratung treffen?
– Ja, sicher. Wann geht es bei Ihnen?
+ Gleich am Montag, den 22.10. um 9 Uhr?
– Das tut mir leid, da habe ich schon einen Termin. Aber am Dienstag, 23.10. um 9 Uhr geht es bei mir.
+ Prima, das geht bei mir auch.
– Okay, dann bis zum 23.10. 9 Uhr.
+ Ja, danke! Bis nächste Woche!

7 Berufe

1 2

1. Mein Name ist Sascha Romanov. Ich bin von Beruf Koch und arbeite in einem Restaurant in Köln.
2. Ich bin Dr. Michael Götte. Ich bin Bauingenieur bei Hochtief in Rostock.
3. Ich heiße Sabine Reimann. Ich arbeite als Sekretärin bei einer Versicherung in Basel.
4. Ich heiße Stefan Jankowski. Ich bin Student, aber im Moment mache ich ein Praktikum bei Siemens und schreibe Computerprogramme.
5. Ich bin Jan Hartmann. Ich bin Taxifahrer in Berlin.

8 Berlin sehen

1 2

c) Wir fahren auf unserer Route jetzt durch den Tiergarten. Links seht ihr das Schloss Bellevue, das ist der Sitz des Bundespräsidenten. Jetzt links kommt das neue Bundeskanzleramt. Die Berliner nennen das Gebäude „Waschmaschine". Vor uns seht ihr den Reichstag und jetzt rechts das Brandenburger Tor. Dort hinten ist der Potsdamer Platz. Dort ist auch das Sony Center. Wir sind jetzt in der Straße Unter den Linden. Hier sind viele Botschaften. Rechts, das große Haus, das ist die russische Botschaft. Wir fahren jetzt über die Friedrichstrasse. Das ist eine beliebte Einkaufsstraße. Die Staatsoper ist hier rechts. Links kommt die Humboldt-Universität. Und jetzt fahren wir über die Schlossbrücke. Links, das ist der Berliner Dom und dann kommt die Alte Nationalgalerie. Vor uns sehen wir den Fernsehturm auf dem Alexanderplatz.

2 2

1. \+ Entschuldigung, wie kommen wir von hier zum Pergamonmuseum?
   – Das ist ganz leicht. Hier ist das Rote Rathaus. Sie gehen geradeaus bis zur Karl-Liebknecht-Straße, dann nach links am Berliner Dom vorbei. Danach ist es die erste Straße rechts und Sie kommen direkt zum Pergamonmuseum.
   \+ Vielen Dank!
2. \+ Entschuldigen Sie, wir suchen die Staatsoper.
   – Das ist nicht weit. Gehen Sie hier an der U-Bahn die Friedrichstraße immer geradeaus bis zur Straße Unter den Linden. Dann biegen Sie nach rechts, gehen geradeaus und finden auf der rechten Seite die Staatsoper. Viel Spaß!
   \+ Dankeschön!

9 Ab in den Urlaub

1 2

a) 1. \+ Wo warst du im Urlaub?
   – Ich war im Allgäu.
   \+ Und wie war´s?
   – Es war super und auch das Wetter war gut.
2. \+ Wo wart ihr in den Ferien?
   – An der Ostsee, auf Rügen. Es war nicht so schön.
   \+ Warum?
   – Es hat oft geregnet.
3. \+ Hast du schon Urlaub gemacht?
   – Nein, wir machen erst im August Urlaub.
   \+ Und was macht ihr?
   – Wir fahren nach Österreich. Wir wollen in den Bergen wandern.
   \+ Oh, schön!
4. \+ Warst du im Urlaub?
   – Nein, ich mache dieses Jahr keinen Urlaub.

3 3

gefallen – gespielt – geflogen – passiert – aufgestanden – angerufen – gekommen – verloren – geschrieben – geholfen – gemacht – weitergefahren

3 6

a) 1. Ich bin Kerstin Biechele. Ich war auf der Insel Sylt. Ich habe Freunde getroffen, wir sind oft Rad gefahren und haben die Insel angesehen. Und ich habe immer lange geschlafen!
2. Hallo, ich bin Markus Demme. Ich habe im Urlaub einen Freund in München besucht. Wir haben die Stadt besichtigt und dann sind wir in die Alpen gefahren. Wir sind viel gewandert.
3. Ich bin Manja. Ich war in den Ferien an der Ostsee. Ich war oft am Strand. Ich habe in der Sonne gelegen, viel gebadet und gelesen.

10 Essen und trinken

2 1

1. \+ Guten Tag, ich hätte gern 2 Kilo Kartoffeln.
2. \+ Was darf es sein?
   – 1 Kilo Äpfel bitte.
3. \+ Sie wünschen?
   – Ich nehme 10 Eier.
   \+ Darf es noch etwas sein?
   – Ja, bitte noch 4 Bananen.
4. \+ Bitte schön?
   – 8 Brötchen, bitte.

2 6

c) \+ Ich trinke sehr gern Vanilletee.
– Ich nehme lieber Erdbeertee.
\+ Ich trinke sehr gern schwarzen Tee.
– Ich nehme lieber Früchtetee.
\+ Ich trinke sehr gern Kirschtee.
– Ich nehme lieber Apfeltee.
\+ Ich trinke sehr gern Eistee.
– Ich nehme lieber Zitronentee.

12 Körper und Gesundheit

2 1

\+ Praxis Dr. Otto, Viola, was kann ich für Sie tun?
– Guten Morgen, mein Name ist Aigner. Ich fühle mich nicht gut. Ich möchte einen Termin bei Frau Dr. Otto.
\+ Heute ist die Praxis voll, aber morgen um 08.30 Uhr können Sie kommen.
– Morgen ist Dienstag … ja, das ist gut.
\+ Also bis morgen, 08.30 Uhr, Herr Aigner, und bringen Sie bitte Ihre Versicherungskarte mit.

2 2

a) \+ Guten Morgen, mein Name ist Aigner. Ich habe einen Termin.
– Morgen, Herr Aigner. Waren Sie in diesem Quartal schon mal bei uns?
\+ Nein, in diesem Quartal noch nicht.
– Dann brauche ich Ihre Versichertenkarte.
\+ Hier, bitte. Muss ich warten?
– Nein, Sie können gleich ins Arztzimmer gehen.

13 Leben und lernen in Europa

1 1

c) *Interview Isabella*

+ Hallo, kannst du dich kurz vorstellen, bitte?
– Hallo, ich heiße Isabella Ranieli und ich komme aus Italien.
+ Und woher genau?
– Ich bin in Neapel geboren, aber ich habe auch in Rom und in Urbino gewohnt, wo ich studiert habe.
+ Was hast du denn studiert?
– Jura.
+ Und warum lernst du Deutsch?
– Ich lerne Deutsch, weil mein Freund Deutscher ist. Ich habe ihn in Frankreich kennengelernt, als ich ein Austauschprogramm gemacht habe.
+ Mhm, seit wann und wo lernst du Deutsch?
– Ich lerne Deutsch seit zwei Jahren, und ich habe am Anfang einen Kurs in Urbino besucht an der Universität, und dann habe ich in Hamburg zwei Intensivkurse gemacht am Goethe-Institut.
+ Mhm. Was findest du schön an der deutschen Sprache?
– Die Sprache hat mir immer gefallen und ich finde sie fantasiereich, und Deutschlernen ist für mich eine Herausforderung.
+ Was ist für dich schwer an Deutsch?
– Deutsch ist eine schwere Sprache, aber man hat auch Erfolg und das ist ein herrliches Gefühl.
+ Was gefällt dir an Deutschland?
– Mir gefällt die moralische Offenheit und, dass die Leute direkt sind.
+ Vermisst du etwas hier?
– Ja, ich vermisse die Sonne und die Spontaneität der Leute.

2 1

a) Ich heiße Marina Rajkova und ich komme aus Bulgarien. Ich habe im Gymnasium Deutsch gelernt. In der Klasse acht hatten wir alle Fächer in der Fremdsprache Deutsch. Das hat Spaß gemacht und ich habe in dem Jahr sehr viel und intensiv gelernt. Aber ich habe wenig Kontakt zu Deutschen. Mein Ziel? Für eine deutsche Firma in Sofia arbeiten.

Hallo, ich bin Glauco Vaz Feijó aus Brasilien. Ich habe im Goethe-Institut Deutsch gelernt. Am schwersten war am Anfang die Aussprache. Deutsch klingt so hart. Aber der Unterricht hat Spaß gemacht. Seit zwei Jahren arbeite ich bei VW in Sao Paulo. Deutsch ist vielleicht ein Plus für die Karriere. Im November mache ich den B1-Test.

Mein Name ist Vangelis Koukidis. Ich komme aus Griechenland. Ich habe in Athen studiert und in einem Spracheninstitut Deutsch gelernt. Mit zwölf Jahren habe ich angefangen. Später habe ich ein Praktikum in einem Literatur-Verlag in Berlin gemacht. Ich mag die deutsche Literatur und die Autoren Heinrich Böll und Günther Grass ganz besonders.

3 2

b) das ‚Radio – die ‚Kamera – die Ka'ssette – die Ziga'rette – intelli'gent – die Universi'tät – traditio'nell – die Poli'tik – interes'sant

14 Familiengeschichten

1 2

a) Also, hier auf dem Foto, das ist die ganze Familie, das war letztes Jahr im August. Mein Vater hatte seinen 60. Geburtstag. Das war in Potsdam bei meinen Eltern in ihrem schönen Garten. Alle waren da, nur mein Ex-Mann nicht. Ich bin geschieden und alleinerziehend. Mein Sohn Lukas und ich leben in Berlin. Mit meinen Schwestern und mit meinem Bruder verstehe ich mich aber sehr gut. Wir freuen uns auf jedes Familienfest.
Ich sitze hier mit meinem Sohn in der Mitte hinter meinem Schwager Marko und seinem Hund Rudi. Mein Vater Günther steht oben rechts. Daneben, das ist meine Mutter, Marianne Saalfeld. Ihr Geburtsjahr ist 1959. Sie ist sechs Jahre jünger als mein Vater. Meine Eltern sind sehr stolz auf ihre drei Enkelkinder und freuen sich immer über Besuch. Und die Enkel sind gerne bei Opa und Oma. Mein Bruder Matthias steht hinten in der Mitte neben meiner Mutter. Er lebt in München. Sein Hobby sind alte Autos. Er kauft und repariert Oldtimer. Links dahinter stehen meine Schwester Karina und ihr Mann Jan Kowalski. Karina ist zwei Jahre jünger als ich. Jan kommt aus Polen und arbeitet in Halle bei einer kleinen Softwarefirma. Die beiden wohnen in Leipzig. Unten rechts, das ist meine Schwester Tonia mit ihrer Tochter. Lisa ist 2008 geboren.

b) Ja, und das Foto ist ziemlich alt. Es zeigt meine Urgroßeltern Ludwig und Sofia mit meiner Großmutter Elisabeth und meiner Großtante Anni in der Mitte. Das war in den 1930er Jahren. Mein Urgroßvater war Bauer. Heute heißt das Landwirt. Auf dem anderen Foto, das ist mein Onkel Hubert. Er hat eine Zuckertüte. Man bekommt sie am ersten Schultag. Das ist eine alte Tradition. In der Tüte sind viele Süßigkeiten.

3 6

Freiburg – das vermisste Au-Pair-Mädchen Mari M. ist wieder aufgetaucht. Sie hat sich gestern bei der Polizei in Offenburg gemeldet. Die junge Frau hat den Bericht in der Freiburger Zeitung gelesen und war schockiert. Sie hat erzählt, dass sie krank war und in Offenburg eine Woche lang bei einer Freundin aus Georgien gewohnt hat. Sie hat gesagt, dass sie sich entschuldigt. Sie freut sich auf die Rückkehr zu ihrer Gastfamilie.

15 Unterwegs

1 3

a) – Morgen Felix! Na, bist du wieder hier? Wie war der Urlaub?
+ Leider zu kurz, wie immer. Aber Berlin hat mir sehr gut gefallen.
– Ich habe gehört, dass du mit deiner Freundin da warst?
+ Ja, stimmt, Samirah und ich waren zusammen in Berlin.
– Und, wie ist Berlin so? Was habt ihr gemacht?
+ Zuerst habe ich eine Stadtbesichtigung mit der Linie 100 gemacht. Dann war ich in der Nationalgalerie und auf dem Fernsehturm am Alexanderplatz – das war toll. Aber leider war ich allein dort. Meine Freundin war ja beruflich in Berlin.
– Ach ja? Was hat sie denn dort gemacht?

+ Sie war auf der conhIT, das ist eine große Messe zum Thema IT im Gesundheitswesen.
– Das ist ja interessant! Was macht denn Samirah beruflich?
+ Sie arbeitet in einem großen Krankenhaus in der Verwaltung.

2 1

b) + Guten Tag. Ich hätte gern zwei Fahrkarten von Berlin Hauptbahnhof nach Amsterdam.
– Hin und zurück?
+ Ja. Hin am 23. August, ab 6.30 Uhr und zurück am 25. August, so gegen 13 Uhr.
– Haben Sie eine BahnCard?
+ Ja, BahnCard 25, 2. Klasse, hier, bitte.
– Zahlen Sie bar oder mit Kreditkarte?
+ Mit Kreditkarte.
– So, einen Moment – das ist Ihre Verbindung. Sie fahren um 6.49 Uhr ab Berlin Hauptbahnhof. In Hannover müssen Sie umsteigen, aber Sie haben zwölf Minuten Zeit. Der Zug fährt um 8.40 Uhr in Hannover ab und ist um 12.59 Uhr planmäßig in Amsterdam.
+ Ja, das ist gut. Und die Rückfahrt?
– Die Rückfahrt geht auch über Hannover. Abfahrt in Amsterdam ist um 13.01 Uhr. Ankunft in Hannover dann um 17.18 Uhr. Sie haben 13 Minuten Umsteigezeit. Der Zug nach Berlin fährt um 17.31 Uhr und kommt um 19.07 Uhr in Berlin an. Soll ich Sitzplätze reservieren?
+ Nein danke. Was kosten denn die Fahrkarten?
– 184,80 Euro pro Person. Soll ich die Verbindung ausdrucken?
+ Ja, bitte.
– Hier, bitte schön und gute Reise.
+ Vielen Dank. Auf Wiedersehen.

2 2

a) + Reisebüro Weller. Mein Name ist Katharina Straube. Was kann ich für Sie tun?
– Hallo, hier ist Jan Burmeister. Ich brauche zwei Flugtickets für den 03. Mai mittags von Frankfurt am Main nach Amsterdam. Und am 05. Mai abends zurück – geht das?
+ Moment, bitte … Ja, das geht. Abflug am 03. Mai um 11.45 Uhr ab Frankfurt am Main, dann sind Sie um 12.55 Uhr in Amsterdam. Der Rückflug ist am 05. Mai um 18.50 Uhr ab Amsterdam mit Ankunft in Frankfurt am Main um 20.00 Uhr.
– Was kosten die Tickets?
+ 129,18 € pro Person, also 258,36 Euro zusammen. Soll ich den Flug buchen?
– Ja, bitte.
+ Auf welchen Namen denn?
– Anna und Jan Burmeister. Moment, ich buchstabiere: BURMEISTER

16 Freizeit und Hobbys

1 2

b) + Ulf, du läufst Marathon. Wie viele Kilometer sind das?
– Das sind genau 42,195 Kilometer.
+ Boah, das ist aber viel! Wie oft trainierst du in der Woche?
– In der Vorbereitungszeit so zwischen drei bis vier Mal pro Woche.
+ Und wie viele Kilometer läufst du dann?
– Im Schnitt zwischen 70 und 80 Kilometer pro Woche.
+ Wow, das ist viel! Was war denn deine beste Zeit beim Marathon?
– Das war letztes Jahr beim Berlin-Marathon: drei Stunden und 31 Minuten.
+ Und was war dein schönster Marathon?
– Das war der New-York-City-Marathon 2004.

+ Jens, in deiner Freizeit gehst du gerne Zumba tanzen. Du siehst eigentlich gar nicht so aus – Was gefällt dir an Zumba?
– Zumba ist eine Mischung aus Salsa und Aerobic. Die Musik ist super, meistens Latino-Rhythmen und man macht Zumba in der Gruppe. Man merkt gar nicht, dass man Sport macht. Jede Stunde ist wie eine Party und man kann auch noch abnehmen oder sich fit halten.
+ Und wie oft in der Woche trainierst du?
– Zweimal, am Donnerstagabend und am Samstagmittag.
+ Aha, und wo kann man Zumba lernen?
– Ich gehe in einen Kurs im Fitness-Studio.

+ Ping, dein Hobby ist Wandern. Das ist nicht gerade typisch für eine Chinesin, oder?
– Nein, ich habe dieses Hobby erst in Deutschland entdeckt.
+ Aber ist Wandern nicht ziemlich langweilig?
– Nein, gar nicht. Ich bin gerne in der Natur, in den Bergen. Ich kann mich entspannen und viele neue Sachen entdecken. Ich bin ja nicht so schnell unterwegs wie mit dem Auto oder der Bahn.
+ Wann gehst du wandern?
– Meistens am Wochenende, in der Woche muss ich zur Uni oder mich auf die Seminare vorbereiten.
+ Gehst du allein?
– Nein, mit Freunden, das ist immer lustig.
+ Wie oft geht ihr wandern?
– Ein- oder zweimal im Monat. Wir wandern dann so drei bis vier Stunden, das sind oft 15 oder 20 Kilometer!

2 6

1. + Was machst du so in deiner Freizeit?
– Sport, aber nicht aktiv. Am liebsten sehe ich mir Fußballspiele im Fernsehen an. Und du?
+ Ach nee, nur Fernsehen ist mir zu langweilig. Ich treffe mich lieber mit Freunden in der Sporthalle. Wir spielen Basketball, manchmal auch Volleyball.

2. + Hast du ein Hobby?
– Ja, Ballett. Ich mag Bewegung und klassische Musik und gehe zweimal in der Woche zum Ballett-Training. Und du?
+ Ein Mann mag Ballett, super! Ich interessiere mich mehr für Tiere, vor allem für Pferde. Ich freue mich schon auf meine nächste Reitstunde am Dienstag.

4 3

b) 1. Aua, ich habe mich geschnitten!
2. Iii, in meinem Bett ist eine Spinne!
3. Mist, jetzt ist die Vase kaputt!
4. Oh, was ist das denn?
5. Juhu, wir haben im Lotto gewonnen!

18 Ausgehen, Leute treffen

2 2

b) + Guten Tag, was darf es sein, bitte?
– Bringen Sie uns bitte die Speisekarte.
+ Gerne, darf es schon was zu trinken sein?
– Ja, einen Apfelsaft und ein alkoholfreies Bier, bitte.
+ Kommt sofort.
– Hab ich einen Hunger!
* Und ich erst! Was nimmst du?
– Steak. Das Rumpsteak mit Grilltomate. Und eine Gulaschsuppe. Und du?
* Ich weiß noch nicht. Hmm, vielleicht das Wiener Schnitzel mit Pommes und Salat.
– Und noch ein Dessert? Vanilleeis mit heißen Kirschen, oder?
* Nein, das ist zu süß. Ich möchte lieber den Apfelstrudel.
– Ich nehme das Vanilleeis mit heißen Kirschen. Herr Ober, bitte …

2 5

c) + Dario, du hast gerade deine Ausbildung zum Fachmann für Systemgastronomie beendet. Wo hast du die Ausbildung gemacht?
– Bei einer Restaurant-Kette, die man überall auf der Welt findet. Viele Restaurantketten bieten Ausbildungsplätze an.
+ Was musstest du in der Ausbildung tun?
– Kochen, aber ich hab auch viel im Service gearbeitet, also Gäste beraten und bedient, Produkte bestellt, die Produktqualität kontrolliert und an der Kasse gearbeitet. Ich war auch im Büro. Da habe ich dann das Marketing kennengelernt, bei einer Produktpräsentation geholfen und Abläufe organisiert.
+ Wie lange ist so eine Ausbildung?
– Drei Jahre und es hat alles super viel Spaß gemacht, weil man jeden Tag etwas anderes tun muss. Planung und Organisation sind genau mein Ding, das macht mir Spaß, und auf die Organisation eines Restaurants möchte ich mich spezialisieren.

4 1

b) + Anneliese, wie hast du deinen Mann kennengelernt?
– Ich habe Werner 1968 kennengelernt. Eine Freundin hat mich zur Silvesterparty im Ballhaus mitgenommen. Ich habe mich mit ihm sofort gut verstanden. Er war so sympathisch … und ich habe mit ihm die ganze Nacht getanzt – eigentlich war es Liebe auf den ersten Blick!
+ Und wie ging es dann weiter?
– Wir haben uns dann gleich für das nächste Wochenende verabredet. Wir waren in der Stadt und haben die neueste Beatles-Platte gekauft. Werner war wie ich Beatles-Fan, wir haben alle Platten gesammelt. Mit ihm konnte ich stundenlang Musik hören.
+ Und wann habt ihr geheiratet?
– 1970. Unsere Freunde haben uns Karten für ein Beatles-Konzert geschenkt. Das war damals etwas ganz Tolles! Danach hatten wir aber nicht mehr viel Zeit für Konzerte, weil wir drei Kinder hatten. Die haben uns aber auch viel Freude gemacht! Mit ihnen und den sieben Enkeln haben wir unseren 40. Hochzeitstag in unserem Ferienhaus in Italien gefeiert.

19 Vom Land in die Stadt

2 1

\+ Frank und Jessica, ihr seid vor zwei Monaten vom Land in die Stadt gezogen. Wie geht's euch so in Stuttgart?
– Total gut! In Stuttgart ist immer etwas los, auch abends und am Wochenende. Es gibt viele kulturelle Veranstaltungen, Theater, Kino, Festivals. Letzte Woche wollten wir ins Kino gehen und konnten uns kaum für eines entscheiden, weil das Angebot so groß war.
* Ja, und wenn wir abends unterwegs sind, brauchen wir oft kein Auto mehr. Wir fahren S- oder U-Bahn, das Netz ist gut, spätestens alle 10 Minuten kommt eine Bahn.
– Auf dem Land war das schon schwieriger, da konnte man ohne Auto gar nichts machen. Ich bin z. B. zur Arbeit nach Stuttgart gefahren und stand fast jeden Tag im Stau. Das nervt und kostet viel Geld, weil das Benzin dauernd teurer wird. Leider gab es keine andere Möglichkeit, weil die Busverbindungen so schlecht waren.
* Stimmt, jetzt können wir das Auto eigentlich verkaufen.
– Darüber müssen wir nochmal reden, Schatz! Nein, im Ernst: wir sparen schon Geld und Zeit.
* Naja, so viel auch wieder nicht, weil in Stuttgart die Miete für unsere Wohnung viel höher ist. Und die Wohnungssuche war ein echtes Problem. Jetzt wohnen wir in einem Mietshaus. Unsere Nachbarn ziehen ein und aus, die kennen wir gar nicht. Das ist nicht so persönlich wie auf dem Land.
– Och, das find ich nicht so schlimm.
* Und die Hausordnung sagt: Zwischen eins und drei ist Mittagsruhe. Also keine Musik, kein Lärm. Auf dem Land durften wir Musik machen, wann und so laut wir wollten.
\+ Das heißt, ihr vermisst das Landleben?
– Nö, ich nicht.
* Ich schon – ein bisschen. Zum Beispiel einen großen Garten zum Grillen, das war auf dem Land doch ganz schön, oder?

2 2

a) 1. Stadt. – in einer Stadt. – Sie wohnt lieber in einer Stadt.
2. Mensch. – ein Stadtmensch. – Sie ist nämlich ein Stadtmensch.
3. schon – schon lange weg – er wollte schon lange weg aus der Stadt: zu volle Straßen!
4. Zu viele Menschen, zu volle Straßen und zu schlechte Luft.
5. selbstständig – arbeitet selbstständig. – Er arbeitet jetzt selbstständig.
6. Stelle – eine Stelle – Er hat eine Stelle gefunden.

b) + Griaß Godd.
– Wo bisch du gwää?
+ I bi zum Bäcker ganga Brezad kaufn. Er hod aber keene ket.
– Hosch Hunger, willsch n Ebbfl? Oder gange mr nunder in die Stadt und ässeh was?
+ Ha jo, ganga mr.

3 2

\+ Dewald-Immobilien, guten Tag. Sie sprechen mit Frau Klaiber. Was kann ich für Sie tun?
– Guten Tag, Frau Klaiber. Mein Name ist Thomas Pierolt. Ich habe die Anzeige in der Stuttgarter Zeitung gelesen und interessiere mich für die Wohnung. Wie groß ist denn die Wohnung?

+ Das war die Zweizimmerwohnung, oder?
– Ja, genau, die Zweizimmerwohnung im Erdgeschoss.
+ Also, zwei Zimmer, Küche, Bad und Sonnenterrasse – 65,5 Quadratmeter insgesamt.
– Aha, und liegt die Wohnung zentral?
+ Ja, schon, man braucht zu Fuß circa 10 oder 15 Minuten zum Hauptbahnhof und in die City.
– Ist es eine Altbauwohnung?
+ Nein, kein Altbau.
– Hat die Wohnung auch einen Keller oder gibt es einen Fahrradraum?
+ Ein kleiner Kellerraum ist dabei, da können Sie Ihre Fahrräder abstellen.
– Oh, das ist gut. Wie hoch sind denn die Nebenkosten?
+ Äh, 235 Euro – inklusive Heizung und Warmwasser.
– Aha. Also, für mich klingt das alles sehr interessant. Und … äh, sind Haustiere erlaubt? Wir haben da nämlich eine Katze …
+ Eine Katze ist sicher kein Problem.
– Oh, prima. Wann können wir uns denn die Wohnung ansehen? Ich kann diese Woche immer nach 16:00 Uhr.
+ Da kann ich Ihnen den Donnerstag anbieten. Donnerstag um 16:30 Uhr. Treffen wir uns direkt an der Wohnung?
– Ja, gerne. Wie ist denn die genaue Adresse?
+ Hegelstraße 47, bitte klingeln Sie bei Brossmann.
– Ok, vielen Dank, Frau Klaiber – bis Donnerstag!
+ Bis Donnerstag, Herr Pierolt – auf Wiederhören!

4 1

a) – Dagmar, es wird ernst. In einer Woche ziehen wir um!
+ Ja, aber wir haben auch schon viel gemacht. Komm, wir gehen mal schnell die Checkliste für den Umzug durch! Den LKW haben wir gemietet – da ist alles klar, oder?
– Ja, und die Parkplätze vor dem neuen Haus und hier habe ich reserviert. Aber, was fast noch wichtiger ist, hast du schon den Babysitter angerufen?
+ Nein, das muss ich noch machen. Aber Ella, Ben, Felix und Dominik habe ich angerufen. Sie helfen uns beim Umzug. Haben wir eigentlich genug Umzugskartons?
– Nein, die muss ich noch im Baumarkt kaufen. Das mache ich heute Nachmittag.
+ Prima, ich habe nämlich schon viele Sachen sortiert. Kleidung, Schuhe, Bücher und so weiter. Einiges können wir aber auch wegwerfen.
– Gut, das müssen wir dann nicht verpacken. Für die Babysachen brauchen wir ein paar Extrakartons …
+ … die habe ich schon gepackt. Kein Problem. Also ich finde, wir haben schon ziemlich viel gemacht …

4 2

c) * Mensch Dagmar, das ist ja ein Riesenpflaster! Was hast du gemacht? Ist das beim Umzug passiert?
+ Ach, das sieht schlimmer aus als es ist …
– Ha, das sagst du jetzt! Ich habe gerade Bücher eingeräumt …
+ Ja, und ich wollte nur unser Geschirr auspacken. Leider war ein Teller kaputt. Ich habe nicht aufgepasst und da habe ich mich geschnitten.
– Es hat ziemlich stark geblutet. Ich musste die Wunde reinigen.
* Na Dagmar, ein Glück, dass Jens dabei war, oder?
+ Klar doch, Sybille! Das war richtig gut.
– … und noch besser – wir hatten sogar Pflaster und Salbe in der Hausapotheke!
+ Alles also nur halb so schlimm …

20 Kultur erleben

1 1

b) Ich liebe Kultur und ich reise sehr gern. Besonders gern besuche ich Kulturhauptstädte. Warum? Weil es dort viele Veranstaltungen und Projekte gibt! Ich war schon 1985 in Athen dabei und auch 1986 in Florenz. Da war ich 15 bzw. 16 Jahre alt. Besonders spannend waren auch Berlin 1989 – so kurz vor dem Fall der Mauer – und Dublin 1991. Als ich im Jahr 2000 in Krakau war, habe ich mich sofort in die Stadt verliebt! Ja, wo war ich noch? Das sind so viele Städte. Ich bin ein großer Portugal-Fan! Dort habe ich alle Kulturhauptstädte besucht. Und ich erinnere mich noch gut an Istanbul, Tallinn und Maribor. Das waren meine letzten Reisen. Europa ist schon sehr spannend.

2 2

b) Ich war heute mit Adia in Weimar unterwegs. Sie hat mir die Stadt gezeigt und wir hatten sehr viel Spaß. Nach dem Frühstück im Hotel Elephant sind wir gestartet. Wir waren nicht am Cranachhaus. Wir hatten ja nur wenig Zeit.
Wir sind also gleich zur Anna Amalia Bibliothek spaziert, vorbei an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT. Heute hatten wir aber frei, wir sind also nicht in die Hochschule gegangen. Wir sind im Park bis zum Shakespeare-Denkmal spaziert. Aber dann hat es geregnet und wir sind schnell zum Beethovenplatz bis zum Goethehaus gegangen.
Da waren wir zwei Stunden. Die Bauhaus-Universität und das Liszthaus haben wir nicht besucht. Schade! Aber es war ja schon 14 Uhr und wir wollten noch ins Schillerhaus gehen. Danach haben wir noch einen Kaffee getrunken und ich bin zurück ins Hotel gegangen. Das Nationaltheater haben wir auch nicht gesehen, aber wir haben ja Karten für heute Abend. Da läuft Faust …

d) Die Anna Amalia Bibliothek ist fantastisch. Das Haus gibt es seit 1691, also über 300 Jahre. Dort waren bis zum Umzug in ein neues Haus circa eine Million Bücher, zum Beispiel Werke von Goethe, Shakespeare und sogar eine Luther-Bibel aus dem Jahr 1534!
Auch das Goethehaus ist sehr interessant. Das Haus gibt es seit 1707. Goethe hat dort 50 Jahre lang bis zu seinem Tod 1832 gelebt. Natürlich hat er auch viel in diesem Haus gearbeitet. Und er hatte oft interessanten Besuch, zum Beispiel Friedrich Schiller. Heute kann man 18 Räume mit originalen Möbeln besuchen und auch Goethes Sammlung ansehen. Natürlich möchten viele Besucher das Arbeitszimmer sehen.
Das Wohnhaus von Schiller war auch sehr interessant. Im März 1802 hat Schiller das Haus gekauft und Ende April 1802 ist er mit seiner Familie eingezogen. Im Haus kann man sich über Schillers Leben und Arbeit informieren. Ich war in seinem Arbeitszimmer und habe nur gedacht: „Hier hat er Wilhelm Tell geschrieben!“ Fantastisch!

3 1

a) + Entschuldigen Sie, wo ist denn der Bäcker?
* Ja, früher gab es hier einen Bäcker. Jetzt ist hier ein Obstladen. Der Bäcker hat zu.

+ Sagen Sie, ich wollte einkaufen. Wo ist denn der Supermarkt?
* Früher war hier der Supermarkt, ja. Heute ist hier eine Bank. Sie müssen jetzt geradeaus weitergehen …

+ Sagen Sie, ich wollte Blumen kaufen. Wo ist denn der alte Blumenladen?
* Früher gab es hier einen Blumenladen. Das ist richtig. Heute ist hier aber ein Kiosk. Sie gehen am besten immer …

+ Entschuldigen Sie, war das nicht einmal ein Wohnhaus hier in der Marienstraße 15?
* Das stimmt. Früher gab es hier ein Wohnhaus. Jetzt ist hier ein neues Hotel.

+ Entschuldigung, können Sie mir helfen? Hier war doch immer eine Kneipe?
* Sie meinen den Irish Pub. Jaja. Damals gab es den hier. Aber jetzt ist das ein Café.
+ Hm, danke.

21 Arbeitswelten

3 1

+ Wir haben vier Leute gefragt: Was sind Sie heute von Beruf? Was wollten Sie früher werden? Daniel, wie ist das bei dir?
– Ich wollte eigentlich Biologe werden, weil mich Biologie interessiert hat. Dann habe ich aber studiert und bin Lehrer geworden. Das wollte ich früher nie, weil meine Eltern Lehrer waren.
+ Und du, Maria?
* Ich wollte eigentlich Tierärztin werden. So wie meine Mutter. Dann habe ich aber Germanistik studiert und jetzt arbeite ich als Redakteurin bei einer Zeitung.
+ Hermann, wie war das bei dir?
° Ich wollte als Kind Pfarrer werden, weil ich dachte, da muss man nur am Sonntag arbeiten. Dann habe ich aber Geschichte studiert und bin Lehrer geworden.
+ Und du Christina?
^ Ich wollte als Kind immer Lehrerin werden. Jetzt habe ich einen eigenen Buchladen. Ich bin gerne selbstständig, weil ich nicht gerne für andere arbeite.

4 3

+ Tag, Stadtwerke Bochum GmbH. Sie sprechen mit Frau Nolte. Was kann ich für Sie tun?
– Guten Tag, hier ist Kalbach, könnte ich bitte mit Herrn Bach sprechen?
+ Tut mir leid. Herr Bach ist in einer Besprechung. Kann ich Ihnen helfen?
– Ich wollte wissen, ob meine Bewerbung schon angekommen ist.
+ Oh, das weiß nur Herr Bach. Das kann ich Ihnen leider auch nicht sagen.
– Wann kann ich bitte Herrn Bach sprechen?
+ Die Besprechung dauert bis circa 15 Uhr. Möchten Sie eine Nachricht hinterlassen?
– Nein, danke. Ich rufe dann nach 15 Uhr noch einmal an. Auf Wiederhören.

22 Feste und Feiern

2 4

b) + Mensch Ella, so viele Geschenke. Respekt! Von wem ist denn die Uhr?
– Na, von Swatch.
+ Nee, ich meine nicht die Firma. Ich meine, wer dir die Uhr geschenkt hat? Ist die von deinen Eltern?
– Ach so, ja, die ist von meinen Eltern. Die passt super gut zu meiner neuen hellblauen Jeans-Jacke. Die ist auch von ihnen.
+ Ja, stimmt. Und von wem ist die große Tasse mit den Blumen?
– Von meiner Tante Dörthe. Ich mag sie ja sehr, aber bei ihr weiß man nie, was man bekommt. Zum letzten Geburtstag waren es Socken mit einem Weihnachtsmann drauf …
+ Dann ist bei ihren Geschenken immer ein Witz dabei, das ist doch cool. Dann ist das gelbe T-Shirt mit dem Teddybären auch von ihr?
– Ja, das zieh ich zum Schlafen an, kein Problem.
+ Da ist doch die Tasse viel besser. Aber sag mal, seit dem letzten Sommer ist doch deine Luftmatratze kaputt?
– Ja, und die neue hier ist echt cool, neongrün und aus einem weichen Stoff außen.
+ Von wem ist die?
– Von Adrian.
+ Ahhh, vom schönen Adrian, soso …

23 Mit allen Sinnen

2 4

a) [Vorsichtig gießt Lilly Wasser in ein Glas, dabei hält sie prüfend einen Finger hinein.]
Lilly: Ich begleite dich noch bis zur Fähre.
Jakob: Woher weißt du, dass ich dich mitnehme?
[Die beiden schmunzeln – die Kellnerin kommt.]
Kellnerin: So einmal … und für Sie.
[Sie serviert.]
Lilly: Entschuldigung, könnten Sie uns bitte sagen, wie das Essen liegt?
[Die Kellnerin schaut verständnislos.]
Kellnerin: Bitte?
Lilly: Wenn Sie sich vorstellen, der Teller ist eine Uhr, auf welchen Zahlen liegt dann das Essen?
[Jakob runzelt die Stirn.]
Kellnerin: Ähää – also äh – die Kartoffeln auf drei, so zehn vor drei. Die Erbsen …
[Sie dreht den Teller.]
… auf sechs – so zwanzig nach, na – warten Sie – so zwanzig, fünfundzwanzig nach sechs – vor sechs – nach fünf – 'tschuldigung.
Jakob: Lilly, ich glaube, sie kann die Uhr nicht lesen.
Kellnerin: Bitte was?
Stimme aus dem Off: Rita, kommst du mal, bitte?
Kellnerin: Jaa.
[Verwirrt geht die Kellnerin zum Tresen]
Jakob: Erbsen auf halb sechs.
[Lächelnd nickt Lilly.]
Lilly: Jaa.

2 9

b) Als Bühnenbildner habe ich richtig viel zu tun. Hier in dieser Szene muss ich ein Zimmer bauen. Und das Zimmer muss zu Hilmir passen. Ich lege also viele Zeitungen und Bücher auf den Tisch und ins Regal. Ich stelle eine große Vase und auch drei, vier Bilder auf den Boden. Ich hänge eine moderne Lampe an die Decke und hänge auch verrückte Bilder an die Wand. Und sehen Sie hier: Da liegen Briefe auf dem

Boden. Das finde ich gut. Hilmir hat auch einen Hund. Der liegt hier auf dem Sofa und schläft. Und dort steht ein Computer auf dem Schreibtisch. Ich will auch, dass viele Bücher im Regal liegen – Hilmir liest sehr viel. Und man sieht auch viele Fotos. Hier hängt eins an der Wand.

25 Zeitpunkte

1 2

Person 1: Wenn ich vor einem Wettkampf auf den Start warte, dann vergeht die Zeit extrem langsam. Das ist manchmal schwierig. Aber wenn ich dann auf dem Rad sitze und ein Zeitrennen fahre, dann geht alles ganz ganz schnell, glauben Sie mir.

Person 2: Ich hole Benjamin an drei von fünf Wochentagen aus der Kita ab und wenn es auf 15:30 Uhr zugeht, dann rennt die Zeit. Meistens hab ich noch Aufgaben auf dem Schreibtisch liegen, aber das bleibt dann eben liegen. Wenn ich dann mit Benjamin auf dem Spielplatz bin oder zuhause ankomme, dann ändert sich mein Zeitgefühl, dann wird's langsamer. Das brauche ich sehr.

Person 3: Bei meinem Beruf – ich bin Bibliothekar – denken viele, dass ich einen ruhigen Tag habe und dass die Zeit oft still steht. Das ist aber gar nicht so. Ich habe ziemlich viele Aufgaben und schaffe kaum alles in den 8 Stunden. Nach der Arbeit lese ich manchmal ein wenig in alten Zeitdokumenten. Dann vergeht die Zeit wie im Flug. Das ist mein Hobby.

Person 4: Ich bin viel unterwegs. Zeit ist Geld und für mich auch ein Thema. Als ich nach Asien flog, ja das war echt der Horror. Wenn man schlafen kann, vergeht die Zeit vielleicht schneller. Aber ich war die ganze Zeit wach und damals fühlten sich 11 Stunden wie zwei Tage an! Dann kam noch der Jetlag dazu, es sind ja einige Zeitzonen zwischen Europa und Asien. Die Arbeitswoche war sehr stressig, aber die zwei Wochen Urlaub danach waren dann sehr schnell vorbei. Wenn man im Urlaub ist, vergeht die Zeit halt sehr viel schneller.

Person 5: Wenn ich im Unterricht sitze, dann langweile ich mich manchmal ein bisschen, und dann kommt mir die Zeit sehr lang vor. Aber sobald ich mit einem Patienten arbeite, dann vergeht die Zeit wie im Flug.

3 2

Interview 1

\+ Herr Weimann, können Sie sich daran erinnern, was Sie gemacht haben, als 1989, im November, die Mauer geöffnet wurde?
– Ja, das kann ich. Es war ein besonderer Tag, ich war nämlich in Israel und hörte die Nachricht im Radio und bin an diesem Tag nach Tel Aviv gefahren und badete im Mittelmeer. Und gleichzeitig dachte ich an Deutschland und wie komisch es ist, an diesem historischen Tag in Israel zu sein und nicht in Deutschland.

Interview 2

\+ Frau Feilke, wo waren Sie an dem Tag? Können Sie sich erinnern?
– Ja, den 9. 11. 1989, den werde ich nicht vergessen. Es war ein Donnerstagabend. Wir waren bei Freunden eingeladen und haben Geburtstag gefeiert. Ja und dann kam ein Nachbar und sagte, dass wir den Fernseher anmachen sollten. Wir hörten nur eine kurze Nachricht, dass ab 24 Uhr die Grenzen offen sind und Reisefreiheit für alle ist. Und wir waren natürlich total überrascht und total glücklich und haben noch die ganze Nacht vor dem Fernseher gesessen. Das war einfach eine tolle Nacht! Ich war sprachlos.

Interview 3

\+ Frau Finster, was haben Sie gemacht, als Sie 1989, im November, von der Öffnung der Mauer hörten?
– Ich war leider in dieser Zeit nicht in Deutschland, weil ich in Spanien war. Ich lebe in Berlin, aber wie gesagt – ich war gerade nicht da … Wir sind dann nach der Nacht zu jedem Zeitungskiosk gerannt und in jede Bar, in der es einen Fernseher gab, und haben sprachlos die Nachrichten verfolgt. Offene Grenzen, Reisefreiheit, Ost und West kommen zusammen – das konnte ich kaum glauben.

3 4

b) gehen – ging – gegangen
sehen – sah – gesehen
trinken – trank – getrunken
essen – aß – gegessen
helfen – half – geholfen
bringen – brachte – gebracht
denken – dachte – gedacht
schreiben – schrieb – geschrieben
fahren – fuhr – gefahren
wissen – wusste – gewusst

26 Alltag

1 2

1. \+ Hallo Mama, nicht sauer sein! Ich glaube, ich habe schon wieder meinen Schlüssel verloren.
   – Ach Mensch, Julian. Das ist der zweite Schlüssel in zwei Wochen!
   \+ Ja, Mama, tut mir leid.
   – Schon gut, komm erst mal zu mir zur Arbeit.
   \+ Okay, ich bin in 20 Minuten bei dir.
   – Bis gleich, und kein Ausflug in den Supermarkt …
   \+ Jaaa, Mama. Bis gleich!
2. \+ Ein Strafzettel – oh nein! Ich steh höchstens seit zwei Minuten hier, ich hab' nur etwas abgeholt.
   – Aber Sie sehen doch, dass man hier nicht parken darf.
   \+ Schon klar, aber hier gibt es keine Parkplätze und es waren doch nur zwei Minuten.
   – Tut mir leid, wir machen keine Ausnahme. Sie müssen 10 Euro Strafe zahlen.
   \+ Na gut, hm …
3. \+ 10 Minuten Verspätung! Dann verpasse ich meinen Anschlusszug in Frankfurt. Wie komme ich denn jetzt nach Heidelberg weiter?
   – Moment bitte, ich seh' mal nach. Alles kein Problem. Der Zug wartet auf uns.
   \+ Super. Dann schaffe ich den Termin doch noch.
4. \+ Was suchst du denn jetzt schon wieder?
   – Du, ich glaube, ich habe mein Handy verloren. Das darf doch nicht wahr sein.
   \+ Ganz ruhig. Ich ruf dich erst einmal an. Vielleicht ist es doch in deiner Tasche …
   Tanja Lüders … hier bist du … okay.
   \+ Mist! Ich hab's dir doch gesagt. Es ist nicht da! Jetzt hab ich ein echtes Problem. Da sind alle Kontakte drauf, Mails, Bankdaten … ich werd' wahnsinnig!
   – Und du hast es nicht leise gestellt?

+ Ach ja, stimmt ja. Warte mal … Mensch Thomas … Gott sei Dank, da ist es ja.

5. + Oh je! Meine EC-Karte ist gesperrt.
   – Da haben Sie sicherlich die falsche Geheimzahl eingegeben. Das darf man nur dreimal.
   + Hm, und was jetzt?
   – Gehen Sie am besten in die Filiale. Die helfen sofort.
   + Danke. Einen schönen Tag.
   – Ebenso.
6. + Ich hab' eine Panne. Können Sie mir helfen?
   – Na klar, kein Problem. Aber das wird bis Mittag dauern. Ich habe noch andere Kunden.
   + Das ist in Ordnung. Wann kann ich denn wiederkommen?
   – Na so gegen 13 Uhr passt gut.
   + Und wie viel wird es wahrscheinlich kosten?
   – Ach, nicht der Rede wert. 4,50 Euro.
   + Das ist ja super …

3 5

a) Deutschlandfunk, 10.10 Uhr. Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zum Gesundheitsmagazin „Sprechstunde". Heute fragen wir: „Was tun gegen Stress?" Dazu begrüße ich Frau Dr. Brigitte Künert, Psychologin im Stressberatungszentrum Heidelberg. Sie wird Ihre Fragen in der Sendung und auch danach per Mail beantworten. Viele Menschen klagen heute über Stress, und zwar aus ganz unterschiedlichen Gründen: die einen, weil sie zu viel Arbeit haben, die anderen, weil sie keine Arbeit finden können. Viele Menschen haben immer weniger Zeit für ihr Privatleben und für die Familie. Andere sind von familiären Pflichten – wie zum Beispiel der Pflege alter oder kranker Familienmitglieder – so stark belastet, dass kaum Zeit und Kraft für die ganz persönlichen Interessen bleibt. Deshalb fragen viele Menschen :„Was kann man gegen Stress im Alltag tun?" Wir haben Leute auf der Straße dazu befragt. Hören Sie einige Antworten.

b)

1. + Hallo. Wir diskutieren jetzt die Frage, wie man Stress im Alltag bewältigen kann. Darf ich Sie fragen: Was tun Sie gegen Stress?
   – Ach, eigentlich habe ich ganz gerne mal so ein bisschen Stress, aber wenn mir alles zu viel wird, ja, dann treffe ich mich mit Freunden oder gehe mit meinem Hund spazieren. Manchmal mache ich auch einfach gar nichts oder ich gehe in die Sauna. Ja, aber eigentlich, wie gesagt, ich habe gerne Stress.
2. + Und was tun Sie gegen Stress?
   – Ich gehe ins Kino und sehe mir einen schönen Film an oder ich höre gute Musik oder ich fahre mit dem Fahrrad, also, ich treibe Sport.
3. + Darf ich Sie auch fragen, was Sie gegen Stress im Alltag tun?
   – Oh, ich hasse Stress, also, ich kann Stress überhaupt nicht ab, aber wenn ich Stress habe, dann schlafe ich lange und im Sommer gehe ich ganz gerne mal schwimmen, ja, und abends schaue ich natürlich fern.

27 Männer – Frauen – Paare

1 1

b) *Interview 1:*
Hi, mein Name ist Sarah Ende und ich arbeite seit zwei Jahren als Redakteurin für die Zeitschrift *Julia*. Heute stellen wir Redakteure unsere liebsten Gegenstände vor. Also, mein liebster Gegenstand ist meine neue Geige, die ich mir vor einem Monat gekauft habe. Sie ist wirklich wunderschön und hört sich super an. Seitdem spiele ich jeden Tag. Und ein ganz wichtiger Gegenstand ist für mich auch mein Smartphone, weil ich es einfach so viel benutze. Ich höre Musik, mache Fotos, telefoniere, surfe und und und … Es sieht gut aus und ist natürlich super praktisch. Ja, diese beiden Gegenstände sind für mich momentan die liebsten.

Interview 2:
Hallo, ich bin Lukas Wells, ich bin Fotograf und arbeite für die *Julia* seit sieben Monaten. Mein liebster Gegenstand ist meine erste Kamera. Mit 10 Jahren habe ich angefangen zu fotografieren. Sie ist schwarz, schlicht und macht immer noch tolle Bilder. Außerdem habe ich mir für meine Wohnung neue Möbel gekauft und in meinem Wohnzimmer steht jetzt ein super schöner Sessel, den ich schon sehr lange haben wollte. Er ist blau und sehr modern. Noch wichtiger ist mir aber der Füller von meinem Vater. Den hat er mir vor zwei Jahren geschenkt, das bedeutet mir viel. Mit dem unterschreibe ich immer meine Verträge

2 2

+ Guten Tag und herzlich Willkommen, liebe Zuschauer und Zuschauerinnen. In unserer Talkrunde geht es heute um ein sehr beliebtes Thema: Männer und Frauen. Wir diskutieren, was die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind und ob sie wirklich so verschieden sind. Dafür haben wir heute zwei Gäste ins Studio eingeladen. Ich begrüße ganz herzlich Jutta Roth und Otto Sommer. Herr Sommer, Sie sind beruflich Maler. Ist das ein typischer Männerberuf?
– Guten Tag! Ich denke schon, dass es immer noch typische Frauen- und Männerberufe gibt. Bei uns im Malerbetrieb arbeiten nur sehr wenige Frauen, ich kenne auch nur sehr wenige Frauen, die Malerinnen sind. Meiner Meinung nach ist das immer noch ein richtiger Männerberuf. Und nur 0,1% aller Frauen arbeiten z. B. als Maurerinnen.
+ Das stimmt. Warum ist das so, Herr Sommer? Sind Männer einfach besser in diesen Berufen?
– Das kann man nicht so einfach sagen. Ich denke, dass diese Berufe körperlich sehr anstrengend sind. Frauen sind körperlich im Nachteil: Männer sind einfach stärker. Viele Frauen interessieren sich aber auch für andere Dinge. Aber es gibt natürlich auch immer Ausnahmen. Meiner Meinung nach sind Frauen und Männer unterschiedlich, aber das ist doch auch kein Problem.
≠ Da bin ich nicht Ihrer Meinung, Herr Sommer. Neue Studien zeigen, dass es biologisch keine großen Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Unterschiede entstehen vor allem durch die Gesellschaft. Typische Frauen und Männerberufe gibt es heute nicht mehr.
+ Frau Roth, können Sie ein Beispiel nennen?
≠ Ja, gern. Schon Mädchen und Jungen lernen sehr früh, sich an Rollenbildern zu orientieren. Sie lernen schon als Kinder, als Mann oder Frau zu denken. Es gibt das beliebte Klischee, dass Frauen schlechter als Männer in Mathematik, in Physik oder in Informatik sind. Frauen sind aber nicht

schlechter in Naturwissenschaften als Männer. Viele Mädchen und Frauen denken das aber. Die Folge ist, dass nur sehr wenige Frauen z. B. Informatik in Deutschland studieren oder in den Bereichen arbeiten. Ich bin der Meinung, Klischees haben Einfluss auf unser ganzes Leben.

– Ja, Sie haben Recht, dass Klischees unser Leben beeinflussen. Aber ich glaube, viele fühlen sich auch gut mit den Klischees. Und es nicht ganz richtig, dass es keine Unterschiede zwischen Männer und Frauen gibt. Die Frauen in unserem Betrieb arbeiten anders als die Männer. Sie sind kommunikativer, aber auch vorsichtiger. Die Männer sind chaotischer und selbstbewusster. Das sind klare Unterschiede!

≠ Ja, das glaube ich Ihnen. Aber die interessante Frage ist doch, warum sind die Frauen anders als die Männer. Frauen haben gelernt, kommunikativ zu sein. Die Männer sind vielleicht auch kommunikativ, aber sie haben nicht gelernt, das zu zeigen. Ich finde auch, dass es wichtig ist, dass sich jeder individuell entwickeln kann. Jeder soll das machen, was er möchte. Männer können Erzieher sein und Frauen Malerinnen.

+ Was wären dann Ihre Vorschläge? Was sollte sich in der Gesellschaft, vielleicht auch in der Politik ändern, damit Frauen im Beruf …

3 6

b) Lea, die Nudeln sind zu weich.
Ach Quatsch, Lorenz.
Bissfest, wie immer.
Verstehst du, zu weich.
Jetzt spinnst du aber, Lorenz.
Wie lange hast du sie denn gekocht, Lea?
Wie es auf der Packung steht.
Sieben kurze Minuten.
Ich habe das im Gefühl.
Bissfeste Nudeln kleben nicht.

28 Arbeit im Wandel

1 2

b) + Ich begrüße Sie herzlich zu unserer Radiosendung „Lokales“ und freue mich, dass Frau Kowalski bei uns im Studio zehn ist und wir Geschichten aus der größten Industrieregion Deutschlands hören können – aus dem Ruhrgebiet. Frau Kowalski, können Sie uns ein bisschen über Ihre Familie erzählen?

– Ich komme aus einer typischen Bergarbeiterfamilie. Meine Urgroßeltern sind 1905 ins Ruhrgebiet eingewandert, nach Bottrop, weil es dort Arbeit gab. Die Arbeit im Bergwerk war sehr sehr hart. Mein Urgroßvater konnte mit 45 Jahren schon nicht mehr arbeiten.

+ Wo liegt denn Bottrop?

– Schauen Sie hier auf der Karte. Da… Bottrop liegt nördlich von Essen und westlich von Herne, zwischen dem Rhein-Herne-Kanal und Wesel-Datteln-Kanal.

+ Ah ja, genau hier. Und Ihre Urgroßeltern kamen aus Polen?

– Genau. Daher der Name Kowalski. Mein Opa Heinrich war auch im Bergbau, musste aber wie mein Urgroßvater wegen der Gesundheit in Frührente gehen. Mit knapp 50 Jahren war er zuhause. Ich erinnere mich vor allem an ihn und Oma Hilde im kleinen Schrebergarten. Da war ich fast jedes Wochenende und habe gespielt. Hier, sehen Sie. Das ist der Schrebergarten mit Opa Heinrich, na ja und mit dem Stahlwerk im Hintergrund. Das ist eben Ruhrpott-Charme.

+ Und Ihr Vater war auch im Bergbau?

– Ja, mein Vater hat noch kurz nach dem Krieg unter Tage gearbeitet. Hier sehen Sie ein Foto von ihm beim „Malochen“.

+ Ihr Vater steht vorn auf dem Foto?

– Genau und dahinter, das ist sein Arbeitskollege, Kumpel Horst. Der ist seit vielen Jahren ein enger Freund unserer Familie. Die zwei sehen sich immer noch jeden Donnerstag auf ein Bierchen. Aber er war nicht lange Bergmann, er ist dann zu Krupp nach Essen gegangen.

+ Aber viele Stahlwerke mussten doch Mitte der 1960-er Jahre schließen?

– Ja, das war so. Mein Vater war erst einmal arbeitslos, hat dann aber in einem Supermarkt angefangen. Meine Mutter ging bald auch halbtags arbeiten, sodass das Geld für uns reichte.

+ Und was macht Ihr Onkel Helmut denn da?

– Ja, der Bruder meines Vaters, Helmut, der hat wie viele andere Leute im Pott auch Brieftauben gezüchtet. Das war sein Hobby. Und hier auf dem Bild sieht man ihn mit Agathe. Das war eine besondere Taube. Die hat viele Wettbewerbe gewonnen.

+ Und das Hobby Ihres Vaters …

– Genau, Sie sehen es schon hier auf dem Foto. Der hat viel Fußball gespielt. Wir im Ruhrpott lieben Fußball. Mein Vater ist natürlich FC Schalke 04-Fan und ich denke, der hat noch kein einziges Spiel von den Jungs verpasst. Meine Mutter findet das okay. Sie müssen wissen, die zwei haben sich nach einem Fußballspiel von FC Schalke 04 kennengelernt.

+ Ach nein, erzählen Sie mal …

1 3

+ Können Sie eigentlich Ruhrpott-Dialekt sprechen? Bisher haben Sie das ja nicht getan.

– Klar, kann ich. Ich bin in Doatmund groß gewoaden. Bei uns gabs jeden Sonntach nache Kirche wat Feines: Ka'toffeln und Gemüse und 'n oadentliches Stück Fleisch.

3 2

+ Frau Rohde, herzlichen Dank, dass Sie zu unserer Informationsstunde “Berufsgenossenschaft – gut versichert“ gekommen sind und über Ihren Fall vor unseren Berufsschülern und -schülerinnen berichten.

– Kein Problem, sehr gern.

+ Vielleicht sagen Sie kurz etwas zu Ihrer Person?

– Na klar, ich bin Tanja Rohde, 17 Jahre alt und lerne gerade Bürokauffrau. Das macht mir großen Spaß, und ich arbeite gern bei AgenTec, einem großen Unternehmen hier vor Ort. Wir haben 350 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

+ Sie hatten einen Unfall im Sommer. Wie ist das passiert?

– Ich bin mit schweren Akten auf dem Arm und natürlich viel zu schnell durch das Büro gelaufen. Ich hatte hohe Schuhe an und bin über ein Stromkabel gestolpert. Dabei habe ich mir das rechte Bein gebrochen.

+ War es ein schwerer Unfall?

– Ja, leider. Es war sehr kompliziert und ich musste wochenlang in einer sehr teuren Spezialklinik behandelt werden. Am Anfang wusste ich nicht, ob ich wieder Sport machen kann – ich jogge sehr viel – aber jetzt ist alles wieder okay. Ich habe bei der Arbeit keine hohen Schuhe mehr an.

Ja, und zum Unfall … Zum Glück war es ein Unfall bei der Arbeit, sodass sich die Berufsgenossenschaft kümmerte.
+ Über die Berufsgenossenschaft, was das ist und was sie macht, sprechen wir gleich. Ich möchte vorher gern noch einen weiteren Gast vorstellen – Herrn Liebig …
≠ Ja, hallo, ich heiße Marco Liebig, ich bin 27 Jahre und KFZ-Mechatroniker. Ich liebe Motoräder, habe zwei zuhause und fahre eigentlich fast immer mit meinem alten Motorrad zur Arbeit, und dass nicht nur im Sommer bei gutem Wetter, sondern auch im Winter.
+ Selbst auf glatter Straße?
≠ Ja, selbst auf glatter Straße. Mit meiner alten, sehr schweren Maschine geht das. An dem Tag war die aber kaputt und ich bin mit dem neuen leichteren Sportmotorrad gefahren. Na ja und als ich dann in einer gefährlichen Kurve gebremst habe, rutscht mir die leichte Maschine weg. Ich hatte eine schwere Wirbelsäulenverletzung.
+ Wie ging es weiter?
≠ Ich musste sechs lange Monate in eine teure Klinik. Und ich hatte großes Glück. Ich musste nur mein linkes Bein und den linken Arm trainieren. Jetzt fahre ich nicht mehr im Winter mit dem Motorrad zur Arbeit. Ich nehme das Auto meiner Freundin und ich fahre auch nicht mehr so schnell. Man wird nach so einem Unfall vorsichtiger und denkt mehr nach.
+ Dann danke ich Ihnen für Ihre Berichte und frage gleich mal weiter zur Berufsgenossenschaft …

29 Schule und lernen

1 2

b)

1. + Hi Luise, was suchst du denn am Schwarzen Brett?
   – Ach, ich hab keine Lust mehr auf Basketball und Computer-Club. Ich möchte in meiner Freizeit mal etwas anderes machen.
2. + Sag mal Lukas, haben wir heute nun Englisch oder nicht? Ich hab den neuen Plan im Internet auf der Schulhomepage einfach nicht gefunden.
   – Jan, schau doch mal ans Schwarze Brett … da …
3. + Hallo Alina, bist du nächste Woche auch beim Wettbewerb dabei? Ich find's ja cool in der Schule zu übernachten.
   – Ach, na ja, ich weiß nicht, ob meine Eltern das erlauben. Und ich weiß ja noch nicht einmal, wann es losgeht. Wo ist denn der Aushang?
4. + Sag mal, Ben, vor der Schule ist diese riesige Baustelle, und ich habe keine Ahnung, wo die neue Haltestelle ist. Weißt du da was?
   – Echt jetzt? Hab' ich noch gar nicht gesehen … lass uns mal ans Schwarze Brett schauen.

1 3

+ Ach, hey Kristina, warum rennst du denn so?
– … ich will zur Literatur-AG. Wolltest du nicht auch kommen?
+ Ja, schon, aber ich helfe lieber Herrn Nowak in der Medien-AG. Außerdem muss ich in Deutsch schon so viel lesen. Ich habe die Leseliste von Frau Rasche auf der Schulhomepage gesehen … boah!
– Die Liste ist doch toll! Sogar „Herr der Ringe" und „Der kleine Hobbit" von Tolkien sind drauf …
+ Ja, schon. Aber ich habe es ausgerechnet. Auf der Liste stehen neun Bücher, macht zusammen circa 2270 Seiten und das in 10 Monaten!!! Das schaffe ich nie …
– Und jetzt hilfst du also lieber Herrn Nowak mit der Medien-AG?
+ Klar, das macht Spaß. Programmieren kann ich ja schon und deshalb helfe ich meistens den anderen. Dabei lernt man auch echt viel. Ich kann dir ja mal mein neuestes Computerspiel zeigen …
– Klingt klasse. Du, sag mal, sehen wir uns denn dann bei der „Langen Nacht der Mathematik"?
+ Nein, was ist denn das? Nie gehört.
– Na, das steht doch hier auf dem Schwarzen Brett. Nächsten Donnerstag.
+ Ja gut, das kann ich selber lesen, aber was läuft da?
– Hat Herr Nowak keine Werbung gemacht?
+ Nö, also nicht als ich da war … vielleicht hab' ich auch geschlafen.
– Na, das ist ein online Mathematik-Wettbewerb, das heißt ganz viele Schulen in Schleswig-Holstein machen da über Internet mit. Wir lösen in unseren Gruppen Matheaufgaben, die man im normalen Unterricht wahrscheinlich so nicht macht. Die Aufgaben sind unterschiedlich schwierig und gehen um 18 Uhr für alle Teilnehmer online. Wir haben bis zum nächsten Morgen 8 Uhr Zeit. Dann müssen wir die Ergebnisse einschicken. …
+ Nicht dein Ernst! Die ganze Nacht Mathe? Ihr seid total verrückt …
– Warum? Das ist doch total cool. Die Aufgaben machen Spaß. Wer kurz schlafen will, legt sich mit dem Schlafsack in die Turnhalle. Es gibt Cola und Chips. Du kannst die ganze Nacht durch die Schule laufen, triffst viele Leute, redest, rechnest, manchmal raten wir auch einfach nur …
+ Neee, danke. Ich habe Freitagabend schon was vor und brauche meinen Schlaf … Außerdem bin ich total im Stress wegen der ganzen Prüfungen. Ich hab nächste Woche in Bio, Chemie und Physik 'ne Prüfung.
– Hm, na ja. Dann mal viel Glück!
+ Oh Mist! Ich muss los, bei Frau Burkhard sollte man nicht zu spät kommen. Tschau …
– Bis dann …

2 2

a) + Frau Seegers, Sie sind Schulsozialarbeiterin am Heinrich-Heine-Gymnasium. Auf welche Schulen sind Sie eigentlich gegangen?
– Ich bin – wie viele andere auch – mit drei Jahren in den Kindergarten gekommen und mit sechs in die Grundschule. Das war 1984. Auf der Grundschule war ich dann vier Jahre lang, also bis 1988. Danach war ich auf dem Gymnasium, aber das ging nicht lange gut. Meine Noten waren zu schlecht, sodass ich nach zwei Jahren, das war 1990 auf die Realschule gegangen bin. Dort war ich viel besser, ich hatte eigentlich in allen Fächern sehr gute und gute Noten. Das Lernen hat mir wieder Spaß gemacht …
+ Sie haben erst einmal Ihren Realschulabschluss gemacht, richtig?
– Genau. Das war in der 10. Klasse, also 1994. Und nach meinem Realschulabschluss, ich war da … ja, ich war da 16 Jahre alt, da bin ich dann wieder aufs Gymnasium gegangen, zwei Jahre lang bis 1996. Nach der 12. Klasse hab ich dann mein Abi gemacht, das war im Mai. Die Prüfungen waren schon hart und stressig, aber ich hab's geschafft!

+ Und dann hatten Sie freie Wahl …
– Stimmt. Mit dem Abitur war der Weg offen für's Studium. Und das hab ich dann auch gemacht. Weil ich immer mit Menschen arbeiten wollte, habe ich von 1997 bis 2004 Sozialpädagogik studiert. Tja, und jetzt bin ich schon seit 11 Jahren wieder an der Schule.
+ Und was machen Sie …

31 Das ist mir aber peinlich!

1 2

Gespräch 1:

+ Hallo Lisa, wie geht's?
– Ja, geht so.
+ Was ist denn los? Ist etwas passiert?
– Ach, nein, eigentlich keine große Sache, aber ich komme gerade von einem Bewerbungsgespräch …
+ Ja und? Wie war's?
– Eigentlich ganz okay. Vielleicht bekomme ich ja die Stelle, aber weißt du, mir ist vorher etwas echt Peinliches passiert.
+ Wie? Erzähl …
– Ich hatte noch etwa zehn Minuten Zeit bis zum Gespräch. Also bin ich zum Automaten und habe mir einen Kaffee geholt.
+ Ja, und?
– … den hab' ich mir dann über die Bluse geschüttet.
+ Oh je! So ein Pech! Aber das hätte mir auch passieren können. Mach dir nichts daraus!
– Na ja, Gott sei Dank hatte ich meine dunkelblaue Bluse an. Darum war es nicht ganz so peinlich.
+ Komm, wir trinken jetzt gemeinsam 'nen Kaffee und du erzählst mir, wie das Gespräch war!
– Na ja, die Bluse ist eh dreckig …

Gespräch 2:

+ Hallo Franziska, was machst du denn hier?
– Mensch, Tobias. So ein Zufall. Schön, dich zu sehen. Ich wollte mal 'ne kleine Pause machen. Mir fällt im Büro die Decke auf den Kopf … Kaffee hilft da immer.
+ Du, schau mal an deinen Schuhen … ist das Toilettenpapier?
– Oh, nein! Das ist mir jetzt aber peinlich.
+ Ach quatsch, muss es nicht. Hätte mir auch passieren können.
– Ja mir fiel ja auch schon auf, dass mich die Leute alle so komisch anschauen. Warum sagt denn da niemand etwas?
+ Ach egal, schön dass wir uns mal treffen. Wie geht es deiner Großen?

32 Generationen

3 2

a) + Ich begrüße euch zum Kikaki-Kanal von Radio Mitteldeutschland und heute sitzt mit mir im Studio Lukas, der uns ein wenig über das Buch „Was siehst du, wenn du aus dem Fenster schaust?" erzählen wird. Hallo, Lukas!
– Hallo!
+ Am Mikrofon sitzt wie immer eure Rike. Schön, dass ihr reinhört. Lukas, erzähl mal, wie fandest du denn das Buch von Beatrix Schnippenkoetter?
– Och, ganz toll, eigentlich. Ich fand's wirklich super.
+ Warum denn genau?
– Manche Interviews sind sehr lustig. Ich finde die Ideen und Antworten der Kinder sehr witzig. Und man bekommt viele neue Informationen wie Kinder in Deutschland leben und was ihnen wichtig ist.
+ Vielleicht erklären wir erst einmal ganz kurz, worum es im Buch geht und wie es aufgebaut ist.
– Na ja, die Kinder bekommen alle dieselbe Frage gestellt … nämlich, was sie sehen, wenn sie aus dem Fenster schauen. Das ist so wie ein Interview gemacht. Und das Interview entwickelt sich dann ganz frei, hat aber immer eine sehr gute Länge. Meistens kommen richtig spannende Themen und man langweilt sich überhaupt nicht.
+ Was findest du denn noch gut an dem Buch?
– Mir gefallen die Bilder und auch das Cover. Das passt sehr gut.
+ Nun gibt es aber zwischen den Interviews auch noch Hintergrundinformationen …
– Ja, das sind so kleine Zwischentexte, die Zahlen und Fakten zum Thema bringen.
+ Und die hast du gelesen?
– Also ich schon, ich fand die auch wirklich sehr interessant. Ich kann mir aber vorstellen, dass jüngere Kinder das vielleicht nicht so gern lesen wollen. Aber ich fand die Texte sehr wichtig.
+ Na Lukas, dann fragen wir doch einmal unsere Zuhörer, ob sie das Buch kennen und …

33 Migration

3 1

b) Die spanischen Entdecker und Eroberer fanden im 16. Jahrhundert in Südamerika viele Pflanzen und Früchte, die in Europa unbekannt waren. Die Pflanze, die damals die größte Bedeutung hatte, war die Kartoffel. In Südamerika war sie schon viele Jahrhunderte bekannt. In den Bergen war die Patata – das spanische Wort für Kartoffel – die wichtigste Nahrung der Menschen. In Peru wurde sie in einer Höhe bis zu viertausend Meter angebaut!
Die Europäer mochten die Kartoffel und nahmen sich größere Mengen für ihre Heimreise nach Europa mit. In Europa kam die Kartoffel aber nicht gleich auf den Tisch, sondern war ein Luxus, der nicht gegessen wurde. Auch wusste nicht jeder, welcher Teil der Pflanze essbar war. Viele aßen die Blüten und hatten Bauchschmerzen oder Vergiftungen. So kam es, dass viele Vorurteile hatten, ja sogar Angst vor dieser Pflanze. Trotzdem verbreitete sie sich langsam in Europa – vor allem über Irland und Portugal. In Irland wurden Kartoffeln schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts angebaut. Die Pflanze war ideal für die Insel, da sie wenig Pflege brauchte und bei jedem Wetter wuchs. Es dauerte aber einige Jahrzehnte, bis sie auch zur wichtigsten Nahrungsquelle der Bevölkerung in Europa wurde.
Heute ist die Kartoffel das viertwichtigste Grundnahrungsmittel der Welt. Nur Reis, Mais und Weizen liegen vor ihr. Weil die Pflanze in fast jedem Klima wächst, wird sie weltweit angebaut. Staaten wie Indien oder China sind heute die größten Anbauländer der Welt. Obwohl die meisten Kartoffeln in Asien wachsen, werden sie dort nicht so viel gegessen. Die meisten Kartoffeln verbraucht man in Russland: 250 kg pro Jahr und Kopf. Zum Vergleich – in Deutschland werden zurzeit rund 63 kg pro Kopf verbraucht.

34 Europa

1 4

a) *Interview 1:*

\+ Entschuldigung, haben Sie kurz Zeit für eine Frage? Wir sind von Radio NT.
– Na klar, was wollen Sie wissen?
\+ Was halten Sie von der EU?
– Wissen Sie, meine Großeltern sind 1950 als Gastarbeiter aus der Türkei nach Deutschland gekommen und geblieben. Meine Schwester studiert in London über ein EU-Austauschprogramm. Mein Bruder lebt und arbeitet mittlerweile in den Niederlanden, das heißt, er profitiert von der EU-Freizügigkeit, die ja jedem EU-Bürger garantiert, dass er in einem EU-Land bleiben kann, wenn er Arbeit hat. Tja und ich führe ein kleines Unternehmen und verkaufe meine Produkte in ganz Europa. Für meine Geschwister und mich hat es, was Bildung und Arbeit angeht, viele Vorteile einen deutschen Pass zu haben und EU-Bürger zu sein. Ich bin aufgrund meiner Familiengeschichte sehr für die EU. Sie bietet viele Möglichkeiten.

Interview 2:

\+ Entschuldigung, haben Sie kurz Zeit für eine Frage? Wir sind von Radio NT und uns interessiert Ihre Meinung zur EU.
– Interessiert sich überhaupt noch jemand für die EU? Ich bekomme da so langsam meine Zweifel. Eigentlich sollten wir uns gegenseitig unterstützen, wir sind eine Wirtschaftszone, wir haben eine gemeinsame Währung, aber es gibt ständig nur Streit, wenn es um die Finanzpolitik geht. Das sehen Sie doch gerade an Griechenland. Ich würde mir wünschen, dass man in Europa mehr zusammenhält.
\+ Sie sind also pro EU, obwohl Sie auch Probleme sehen?
– Ich weiß nicht, früher war ich von der Europa-Idee begeistert. Aber heute sehe ich neben den Vorteilen auch die Probleme. Und ich habe auch das Gefühl, dass es immer weniger Leute gibt, die von der Idee eines geeinten Europas überzeugt sind.

Interview 3:

\+ Entschuldigen Sie, haben Sie Zeit für eine Frage von Radio NT? Uns interessiert Ihre Meinung zur EU.
– EU? Ach, dieses Thema. Wenn ich an die EU denke, dann habe ich Brüssel vor Augen – 24.000 Beamte, die man ja auch erst mal bezahlen muss. Bürokratie ohne Ende, schlimmer als in Deutschland … und wofür das Ganze? Für offene Grenzen und eine gemeinsame Währung? Brauch ich doch alles gar nicht!
\+ Haben Sie gewählt?
– Ob ich zur Europawahl gegangen bin?
\+ Genau.
– Nein, wieso denn? Ich kenne doch keinen der Kandidaten. Und wissen Sie, was soll denn meine Stimme verändern? Ob ich nun wähle oder nicht, das ist doch egal.

Interview 4:

\+ Entschuldigung, haben Sie kurz Zeit für eine Frage? Wir sind von Radio NT.
– Gern.
\+ Was halten Sie von der EU?
– Gute Frage. Ich denke sofort an den Euro, offene Grenzen, an Politik, aber auch an Stabilität und Frieden. Ja, ich bin froh, dass mein Land in der EU ist …
\+ Woher kommen Sie?
– Ich bin Pole und gerade beruflich hier in Berlin unterwegs. Und noch heute früh hab ich so im Flieger gesessen und gedacht, dass es doch ein großer Vorteil ist, dass wir offene Grenzen haben und eine Wirtschaftszone sind. Das hat für mich als Unternehmer sehr viele Vorteile. Und es ist toll, dass die europäischen Länder aus der Geschichte gelernt haben und nun miteinander handeln und nicht gegeneinander, wie das früher oft war.

2 5

c) \+ Ich begrüße Sie herzlich zu unserem Nachmittagstalk, heute im Studio. Wir wollen uns mit dem Thema Europa beschäftigen. Dazu habe ich zwei Gesprächspartner eingeladen, die einen jungen und frischen Blick auf Europa haben. Ich begrüße Lena Kühne, Politikstudentin im 6. Semester aus Mannheim. Sie schreiben gerade an Ihrer Bachelor-Arbeit zum Thema „Europäische Integration".
– Richtig.
\+ … und Christian Höfl. Sie studieren European Studies in Passau, kommen aber aus Liezen in Österreich.
* Das ist korrekt.
\+ Was ist das für ein Studiengang European Studies?
* Europa wächst zusammen, man merkt das natürlich auf dem Arbeitsmarkt. In meinem Studium erwerbe ich Kenntnisse über die europäische Rechtsordnung, europäische Kulturen, Literaturen und Sprachen. Auch über die Geschichte, Geographie, das politische System und die sozialen Entwicklungen ausgewählter Länder in Europa. Das ist also ein sehr breites Fach, sehr interdisziplinär.
\+ Sie interessieren sich also sehr für Politik.
* Auf jeden Fall, Politik ist wichtig! Sie entscheidet darüber, wie wir in unserer Gesellschaft leben.
– Ja, natürlich. Ich finde Politik sehr spannend.
\+ Woran denken Sie beim Stichwort Europa?
– Oh, da denke ich an ganz unterschiedliche Sachen. Bildungsprogramme, die EU-Institutionen in Brüssel, an Freizügigkeit. Aber vor allem denke ich an Frieden und Stabilität.
* Und ich denke an ein Europa ohne Grenzen. Ich meine damit nicht nur, dass man Reisefreiheit genießt, sondern dass auch die Grenzen in den Köpfen verschwinden.
\+ Ja, viele Europäer orientieren sich noch an den Grenzen ihres Landes … Womit identifizieren Sie sich – mit Europa oder mit Ihrem Land?
* Ganz klar, ich identifiziere mich mit Europa. Ich bin EU-Bürger.
– Das ist keine leichte Frage. Ich denke, dass ich mich sowohl als Deutsche als auch als EU-Bürgerin definiere. Aber ehrlich gesagt: Mit Deutschland identifiziere ich mich doch ein bisschen stärker.
\+ Worüber ärgern Sie sich in der Europapolitik?
– Ich ärgere mich weniger über die Politik, die in Brüssel gemacht wird. Am meisten ärgere ich mich eigentlich über die vielen Europakritiker. Sie betonen immer nur die Probleme, die es in der EU gibt, aber sie vergessen, dass die EU sehr viele Vorteile hat! Das finde ich unfair und wenig hilfreich. Wir müssen als starke Einheit auftreten. Nur so bleibt die Wirtschaft stark und die EU stabil!

* Das sehe ich auch so, aber ich habe auch noch einen konkreten Kritikpunkt an der Europapolitik. Ich ärgere mich über die aktuelle Einwanderungspolitik: Wegen der vielen Konflikte und Kriege weltweit, gibt es aktuell viele Menschen, die ihre Heimat verlassen müssen. Alle europäischen Länder müssen gemeinsam Hilfe leisten, Flüchtlinge aufnehmen und ihnen eine Perspektive geben.

– Ja, da haben Sie sicher recht. Das ist eine der großen Herausforderungen für die EU.
Und sagen Sie, wovon träumen Sie in Bezug auf Europa?

* Ganz klar – von mehr Perspektiven. Sowohl für EU-Bürger als auch für Flüchtlinge, die in Europa ankommen.

– Ich träume von einem Ende der Arbeitslosigkeit. In Griechenland und Spanien beispielsweise, ist jeder zweite Jugendliche arbeitslos. Das ist inakzeptabel. Und auch hier in Deutschland gibt es genügend zu tun im Bildungsbereich.

\+ Sind das Ihre politischen Ziele?

– Auf jeden Fall. Arbeitslosigkeit und Chancengleichheit durch Bildung. Das sind meine Themen. Das beschäftigt mich schon seit Jahren.

\+ Sind Sie in einer politischen Partei, um sich für diese Themen zu engagieren?

– Ich bin seit meinem 14. Lebensjahr SPD-Mitglied.

\+ Und Sie, Herr Höfl?

* Nein, ich bin in keiner Partei. Ich engagiere mich in NGOs.

\+ In Nichtregierungsorganisationen?

* Ja, genau. Ich engagiere mich besonders für eine gerechte Einwanderungspolitik und für mehr Klimaschutz.

Alphabetische Wörterliste

Die alphabetische Wörterliste enthält den Lernwortschatz der Einheiten. Zahlen, grammatische Begriffe sowie Namen der Personen, Städte und Länder sind in der Liste nicht enthalten.
Wörter, die nicht zum Zertifikatswortschatz gehören, sind kursiv ausgezeichnet.
Die Zahlen bei den Wörtern geben an, wo Sie die Wörter in den Einheiten finden (z. B. 5/3.4 bedeutet Einheit 5, Block 3, Aufgabe 4).

Die Punkte (.) und die Striche (–) unter den Wörtern zeigen den Wortaktzent:
ạ = kurzer Vokal
a = langer Vokal

A

ạb 5/3.4
der ***Ạbbau***, *die Abbauten* 28/2.1a
ạbbauen 28/1.2a
der **Abend**, die Abende 5/2.6
das **Abendessen**, die Abendessen 5/2.2a
abends 8/4.1a
aber 4/1.1
ạbfahren, er fährt ab, er ist abgefahren 15/2.1b
die ***Ạbfahrt***, *die Abfahrten* 8/1
ạbfragen, er fragt ab, er hat abgefragt 17/3.2b
der ***Ạbgeordnete***, *die Abgeordneten* 34/2.1a
ạbheben, er hebt ab, er hat abgehoben 26/2.1a
ạbholen, er holt ab, er hat abgeholt 7/3.4
die ***Ạbholung*** 29/1
das **Ạbi (Abitur)** 19/2.3
die **Ạbkürzung**, die Abkürzungen 17/2.4b
der **Ạblauf**, die Abläufe 18/2.5b
die ***Ạbnahme***, *die Abnahmen* 30/2.3a
ạbnehmen (etw.), *er nimmt etw. ab, er hat etw. abgenommen* 17/3.2b
abonnieren (etw.), *er abonniert etw., er hat etw. abonniert* 17/0
ạbreisen, *er reist ab, er ist abgereist* 20/2.1a
die ***Ạbsage***, *die Absagen* 26/3.1b
ạbsagen, er sagt ab, er hat abgesagt 17/2.1a
der ***Ạbsatz***, *die Absätze* 34/2.1a
ạbschließen (etw., z. B. Studium), *er schließt ab, er hat abgeschlossen* 13/2.1a
der **Ạbschluss**, die Abschlüsse 21/2.1a
ạbschmẹcken, *er schmeckt ab, er hat abgeschmeckt* 33/3.1b
der **Ạbschnitt**, die Abschnitte 33/1.2b
der/die ***Ạbsender/in***, *die Absender/innen* 17/2.1a
der/die ***Absolvẹnt/in***, *die Absolventen/innen* 13/1
der ***Ạbstand***, *die Abstände* 31/3.1a
ạbstellen, *er stellt ab, er hat abgestellt* 31/4.1
der ***Ạbsturz***, *die Abstürze* 28/3.1
ạbtrocknen (sich), *er trocknet sich ab, er hat sich abgetrocknet* 16/2.5a
der ***Ạbwasch*** 27/3.5
ạbwechselnd 12/2.6a
die ***Ạchsel (mit den Achseln zucken)***, *die Achseln* 32/2.3a
ạchten (auf), er achtet auf, er hat geachtet auf 23/2.8b
Ạchtung 28/3.1
die ***Acrylfarbe***, *die Acrylfarben* 16/0
die ***Ạction*** 23/2.1a
die **Adrẹsse**, die Adressen 4/1.2
der ***Advẹntskranz***, *die Adventskränze* 22/0
das ***Aerobic*** 7/2.6a
die ***AG (= die Arbeitsgemeinschaft)***, *die AGs* 29/1.2a
die ***Aggression***, *die Aggressionen* 23/1
ägyptisch 17/1
ahnen, *er ahnt, er hat geahnt* 25/2.1b
die **Ahnung**, die Ahnungen 26/3.1d
akademisch 13/2.4
die ***Ạkte***, *die Akten* 28/3.2b
die **Aktion**, die Aktionen 15.3
aktiv 16/1.4
die ***Aktivität***, *die Aktivitäten* 9/3.6a
aktuẹll 16/2.1a
akzeptieren, er akzeptiert, er hat akzeptiert 23/2.1b
alarmieren, *er alarmiert, er hat alarmiert* 14/3.2a
der **Ạlkohol** 12/2.5
ạll 25/2.1b
ạlle 4/3.4
allein 2/3.4a
ạlles 10/2.7
der **Ạlltag** 16/2.1a
der ***Ạlmabtrieb*** 22/2.1b
ạlso 5/2.7b
ạlt 4/1.1

der **Ạltbau**, *die Altbauten* 4/0
die **Ạltbauwohnung**, *die Altbauwohnungen* 4/1.1
der/die ***Ạltenpfleger/in***, *die Altenpfleger/innen* 21/2.1a
das **Ạlter** 19/Ü2b
die **Alternative**, die Alternativen 29/2.1a
das **Ạltersheim**, die Altersheime 32/1.1a
ạltmodisch 11/2.2
die ***Ạltstadt***, *die Altstädte* 9/0
die **Alufolie**, die Alufolien 24/3.1
am bẹsten 10/3.4b
ambulạnt 21/2.1a
Ambulạnte Pflegedienste (APD) 21/2.1a
die **Ameise**, die Ameisen 15/4.3
die **Ạmpel**, die Ampeln 8/2.5b
das **Ạmt**, die Ämter 24/2.3
die ***Ạmtssprache***, *die Amtssprachen* 34/0
ạn Start 4.1a
die ***Ạnanas*** 10/3.7
ạnbauen, *er baut an, er hat angebaut* 33/3.1b
ạ̈ndern, er ändert, er hat geändert 17/3.2b
ạnders 17/3.2a
der **Ạnfang (am Ạnfang)** 13/3.1
ạnfangen, er fängt an, er hat angefangen 5/3.1a
das ***Ạngebot***, *die Angebote* 11/2.6a
ạngeln, *er angelt, er hat geangelt* 16/0
ạngenehm 31/3.1a
der/die **Ạngestellte**, die Angestellten 21/1
die ***Angina***, *die Anginas* 12/2.3
die **Ạngst**, die Ängste 19/2.3a
der ***Ạnhang***, *die Anhänge* 21/2.3b
der/die ***Animateur/in***, *die Animateure/Animateurinnen* 7/2.6a
ạnkommen, er kommt an, er ist angekommen 15/2.1b
die **Ạnkunft**, die Ankünfte 8/1
ạnlächeln, *er lächelt an, er hat angelächelt* 31/1
ạnmelden (sich), *er meldet sich an, er hat sich angemeldet* 18/3.3a
die **Anmeldung**, die Anmeldungen 21/3.4b
ạnnehmen, er nimmt an, er hat angenommen 26/3.1b
ạnprobieren, er probiert an, er hat anprobiert 11/2.6a
ạnreisen, er reist an, er ist angereist 19/Ü3
der **Ạnruf**, die Anrufe 5/2.8a
ạnrufen, er ruft an, er hat angerufen 5/3.3
ạnschauen, er schaut an, er hat angeschaut 9/2
der ***Ạnschlusszug***, *die Anschlusszüge* 26/1.2
ạnschreiben, *er schreibt an, er hat angeschrieben* 2/1.2
die ***Ạnschrift***, *die Anschriften* 21/2.3a
ạnsehen, er sieht an, er hat angesehen 12/3.2a
ạnsteigen, *er steigt an, er ist angestiegen* 30/2.1b
ạnstoßen, *sie stoßen an, sie haben angestoßen* 22/2.1a
ạnstrengend 26/3.3a
die ***Antipathie***, *die Antipathien* 23/1
die **Ạntwort**, die Antworten 17/2.1a
ạntworten, er antwortet, er hat geantwortet 3/1.5
der/die **Ạnwalt/Ạnwältin**, die Anwälte/Anwältinnen 20/3.3a
ạnwerben, *er wirbt an, er hat angeworben* 33/1
ạnwinkeln, *er winkelt an, er hat angewinkelt* 12/1
der/die ***Ạnwohner/in***, *die Anwohner/innen* 30/1
die **Ạnzeige**, die Anzeigen 19/3.2c
die **Ạnzeige (Anzeige erstatten)**, die Anzeigen 26/2.1a
ạnziehen, er zieht an, er hat angezogen 11/2.1b
der **Ạnzug**, die Anzüge 11/1
der **Ạpfel**, die Äpfel 10/1.1b
der **Ạpfelkuchen**, die Apfelkuchen 10/3.7
der **Ạpfelsaft**, die Apfelsäfte 1/0
die **Ạpfelsaftschorle**, die Apfelsaftschorlen 1/3.7
die **Apotheke**, die Apotheken 12/2.6a
die ***App (Application)***, *die Apps* 17/0
der **Appetit** 24/3.1
der **April** 9/2.5a
das ***Aquarium***, *die Aquarien* 18/0
arabisch 13/2.1a
die **Ạrbeit**, die Arbeiten 2/3.4a
ạrbeiten, er arbeitet, er hat gearbeitet 2/3.4a
der/die ***Ạrbeitgeber/in***, *die Arbeitgeber/innen* 12/2.5
der **Ạrbeitsalltag** 16/2.1a
die ***Ạrbeitsanweisung***, *die Arbeitsanweisungen* 2/3.1a
die **Ạrbeitserlaubnis** 13/0
der/die **Ạrbeitskollege/kollegin**, die Arbeitskollegen/kolleginnen 17/2.4b
die **Ạrbeitslosigkeit** 13/1
der/die ***Ạrbeitsmigrant/in***, *die Arbeitsmigranten/-migrantinnen* 28/2.1a
der **Ạrbeitsplatz**, die Arbeitsplätze 13/1
die **Ạrbeitsstelle**, die Arbeitsstellen 19/1.2a
der ***Ạrbeitsunfall***, *die Arbeitsunfälle* 28/2.1a

die ***Arbeitswelt****, die Arbeitswelten* 11/1
die **Arbeitszeit**, die Arbeitszeiten 7/2.5a
das **Arbeitszimmer**,
die Arbeitszimmer 4/2.1c
die ***Archäologie*** 20/3.3a
der/die **Architekt/in**, die Architekten/
Architektinnen 26/3.1b
der **Ärger** 23/1
ärgerlich 23/1
ärgern (sich über etw.),
er ärgert sich, er hat sich geärgert 26/1.3
der **Arm**, die Arme 12/1
der **Artikel**, die Artikel 2/2.4a
der/die **Arzt/Ärztin**,
die Ärzte/Ärztinnen 5/3.5
die **Arztpraxis**, die Arztpraxen 12/2.4
das **Asyl**, die Asyle 33/1.4
die ***Atmosphäre****, die Atmosphären* Start 4.1a
die ***Attraktion****, die Attraktionen* 9/1
ätzend 19/2.3a
auch Start 2.3
auf 2/1.2
auf dem Land 4/0
auf der einen Seite ...
auf der anderen Seite 16/2.1a
Auf Wiederhören! 5/2.7b
Auf Wiedersehen! 1/3.8a
aufbewahren*, er bewahrt auf,*
er hat aufbewahrt 32/2.1a
aufessen*, er isst auf,*
er hat aufgegessen 22/1.2a
auffordern, er fordert auf,
er hat aufgefordert 33/2.3b
auffressen*, er frisst auf,*
er hat aufgefressen 26/3.1b
die **Aufgabe**, die Aufgaben 14/3.1
aufgeregt 16/4.2
aufhalten, er hält auf,
er hat aufgehalten 30/2.1b
aufheben*, er hebt auf,*
er hat aufgehoben 24/3.1
aufheizen (sich)*, es heizt sich auf,*
es hat sich aufgeheizt 30/2.1c
aufkleben*, er klebt auf,*
er hat aufgeklebt 17/2.1b
der ***Auflauf****, die Aufläufe* 10/3.7
aufmachen, er macht auf,
er hat aufgemacht 21/4.1
aufnehmen, er nimmt auf,
er hat aufgenommen 33/2.3a
aufpassen, er passt auf,
er hat aufgepasst 19/4.2c
aufräumen, er räumt auf,
er hat aufgeräumt 14/3.1b
aufregen (sich über etw.),
er regt sich auf, er hat sich aufgeregt 16/4.2
aufrichtig 31/4.4a
aufrufen, er ruft auf,
er hat aufgerufen 34/2.1a
aufstehen, er steht auf,
er ist aufgestanden 5/2.3
aufsteigen*, er steigt auf,*
er ist aufgestiegen 31/1
aufteilen*, er teilt auf,*
er hat aufgeteilt 29/2.4a
der **Auftrag**, die Aufträge 26/3.1b
der **Auftrag (etw. in Auftrag geben)**,
er gibt etw. in Auftrag, er hat etw.
in Auftrag gegeben 24/3.1
auftreten, er tritt auf,
er ist aufgetreten 18/1
aufwachsen, er wächst auf,
er ist aufgewachsen 13/2.4
aufwärmen*, er wärmt auf,*
er hat aufgewärmt 32/2.1a
das **Auge**, die Augen 12/1
der **Augenblick**, die Augenblicke 32/1
die ***Augenbraue****, die Augenbrauen* 32/2.3a
der **August** 9/1
das ***Au-pair****, die Au-pairs* 14/3.1
aus Start 2.1
der ***Ausbildungsabschluss****,*
die Ausbildungsabschlüsse 21/2.1a
der ***Ausbildungsplatz****,*
die Ausbildungsplätze 29/2.1a
die **Ausbildungszeit**,
die Ausbildungszeiten 21/Ü4a
der **Ausdruck**, die Ausdrücke 20/Ü5
ausdrucken, er druckt aus,
er hat ausgedruckt 15/2.1b
ausdrücken (sich)*, er drückt sich aus,*
er hat sich ausgedrückt 30/2.8
die ***Ausdrucksform****,*
die Ausdrucksformen 31/1
die ***Auseinandersetzung****,*
die Auseinandersetzungen 25/3.1b
der **Ausflug**, die Ausflüge 16/2.2
ausfüllen*, er füllt aus,*
er hat ausgefüllt 26/2.1a
der **Ausgang**, die Ausgänge 6/2.1
ausgeben, er gibt aus,
er hat ausgegeben 29/2.5a
ausgehen, er geht aus,
er ist ausgegangen 5/2.3
der ***Ausgleich****, die Ausgleiche* 26/3.1b
der ***Aushang****, die Aushänge* 29/1.2a
die **Auskunft**, die Auskünfte 21/4.4b
das **Ausland** 9/1
das ***Auslandssemester****,*
die Auslandssemester 13/1
die ***Auslandstätigkeit****,*
die Auslandstätigkeiten 21/2.1a

der **Auslöser**, *die Auslöser* 31/1
die **Ausnahme**, die Ausnahmen 29/Ü1
auspacken, er packt aus, er hat ausgepackt 19/4.2c
ausruhen (sich), er ruht sich aus, er hat sich ausgeruht 12/2.5
ausrutschen, *er rutscht aus, er ist ausgerutscht* 28/3.4
ausschlafen, *er schläft aus, er hat ausgeschlafen* 16/2.1a
aussehen, er sieht aus, er hat ausgesehen 23/2.1b
der **Außenhandel** 21/2.1a
außerdem 20/2.1a
der **Aussetzer**, *die Aussetzer* 32/1
aussteigen, er steigt aus, er ist ausgestiegen 15/2.3
die **Ausstellung**, die Ausstellungen 19/0
das **Austauschjahr**, *die Austauschjahre* 29/1
das **Austauschprogramm**, *die Austauschprogramme* 34/1
der/die **Auswanderer/Auswanderin**, *die Auswanderer/Auswanderinnen* 22/1.2a
auswandern, *er wandert aus, er ist ausgewandert* 13/1
die **Auswanderung**, *die Auswanderungen* 33/1
der **Ausweis**, die Ausweise 26/2.1a
auszeichnen, *er zeichnet aus, er hat ausgezeichnet* 23/2.5a
ausziehen (etw.), er zieht etw. aus, er hat etw. ausgezogen 17/2.1b
der/die **Auszubildende**, *die Auszubildenden* 18/2.6a
der **Auszug**, *die Auszüge* 32/2.1a
das **Auto**, die Autos Start 3.3
die **Autobahn**, die Autobahnen 5/2.8a
das **Autofahren** 25/2.2
das **Autohaus**, *die Autohäuser* 5/1.3
das **Automobil**, *die Automobile* 24/2.1b
der/die **Autor/in**, *die Autoren/Autorinnen* 20/2.1b
der **Autoschlüssel**, die Autoschlüssel 15/0
der **Autounfall**, *die Autounfälle* 23/2.1b

B

der **Babybedarf** 19/4.1a
der/die **Babysitter/in**, die Babysitter/innen 19/4.1a
backen, er backt, er hat gebacken 24/3.1
der/die **Bäcker/in**, die Bäcker/innen 10/1.1b
das **Bad**, die Bäder 4/2.1a
baden, er badet, er hat gebadet 4/2.1a
der **Badeschaum** 22/3.1a
der **Badesee**, *die Badeseen* 28/2.5
das **Badezimmer**, die Badezimmer 4/2.1c
die **Bahn**, die Bahnen 5/4.6b
die ***BahnCard***, *die BahnCards* 15/1.1
der **Bahnhof**, die Bahnhöfe 6/1
die ***Bahnhofshalle***, *die Bahnhofshallen* 32/2.1a
bald 9/3.4
der **Balkon**, die Balkons 4/0
der **Ball**, die Bälle 9/3.2
das **Ballett** 16/0
die **Banane**, die Bananen 10/1.1a
die **Bank**, die Banken 5/3.5b
der/die **Bankkunde/-kundin**, die Bankkunden/-kundinnen 26/1.2
bar 15/2.1b
die **Bar**, die Bars 1/3.7
der **Basketball**, die Basketbälle 16/0
der ***Bau***, *die Bauten* 21/0
der **Bauch**, die Bäuche 12/1
die **Bauchschmerzen** (Pl.) 12/2.4
bauen, er baut, er hat gebaut 19/2.3a
der/die **Bauer/Bäuerin**, die Bauern/Bäuerinnen 21/1.4
das **Bauernhaus**, *die Bauernhäuser* 4/1
der **Bauernsalat**, *die Bauernsalate* 18/2.7a
der/die **Bauhaus-Künstler/in**, *Bauhaus-Künstler/innen* 20/2.1b
der **Baum**, die Bäume 11/3.1
das **Bäumchen**, *die Bäumchen* 28/2.4
der ***Bauplan***, *die Baupläne* 26/3.1b
die **Baustelle**, die Baustellen 7/0
der/die **Beamte/Beamtin**, die Beamten/Beamtinnen 34/2.1a
beantragen, er beantragt, er hat beantragt 26/2.1a
bearbeiten, er bearbeitet, er hat bearbeitet 17/0
der ***Becher***, *die Becher* 2/1.3a
bedanken (sich), er bedankt sich, er hat sich bedankt 21/4.4b
bedeuten, es bedeutet, es hat bedeutet 20/Ü8b
die **Bedeutung**, die Bedeutungen 24/2.6b
bedienen, er bedient, er hat bedient 31/2.2b
die **Bedingung**, die Bedingungen 22/0
beeinflussen, *er beeinflusst, er hat beeinflusst* 27/2.2a
beenden (etw.), *er beendet etw., er hat etw. beendet* 18/2.5b
beerdigt werden, *er wird beerdigt, er ist beerdigt worden* 32/0
befragen, *er befragt, er hat befragt* 14/3.2a
befreien, *er befreit, er hat befreit* 25/3.1b
befreundet (befreundet sein) 33/2.1c
begeistern, er begeistert, er hat begeistert 32/1

beginnen, er beginnt, er hat begonnen 5/3.6b
begründen, er begründet, er hat begründet 19/1.2b
die ***Begrüßung***, *die Begrüßungen* 1/1.3
bei 2/3.4a
beide 4/1.1
beides 19/1.1
beige 11/2.5a
das **Bein**, die Beine 12/1
der ***Beitritt***, *die Beitritte* 34/1
bekannt 18/1
bekommen, er bekommt, er hat bekommen 5/3.5b
beladen, *er belädt, er hat beladen* 30/2.6a
belasten, *er belastet, er hat belastet* 30/2.6a
die ***Belastung***, *die Belastungen* 31/1
beliebt *8*/1.2a
das ***Benehmen*** 31/0
benutzen, er benutzt, er hat benutzt 15/1.2
der **Benzinpreis**, die Benzinpreise 19/2.1b
beobachten, er beobachtet, er hat beobachtet 16/3.2
bequem 15/1.4
beraten, er berät, er hat beraten 7/2.4
der **Bereich**, die Bereiche 21/1
bereits 20/1.1b
der **Berg**, die Berge 9/0
der ***Bergarbeiter***, *die Bergarbeiter* 28/1.2c
der ***Bergbau*** 28/2.1a
der ***Bergsport*** 12/1
der/die ***Bergsteiger/in***, *die Bergsteiger/innen* 12/1
das ***Bergwerk***, *die Bergwerke* 28/1.2a
die ***Bergwiese***, *die Bergwiesen* 22/2.1a
der **Bericht**, die Berichte 19/1.2a
berichten, *er berichtet, er hat berichtet* 13/1
der **Beruf**, die Berufe 7/1.2
beruflich 15/1.2
der/die ***Berufsanfänger/in***, *die Berufsanfänger/innen* 21/2.1a
die ***Berufsausbildung***, *die Berufsausbildungen* 18/2.6a
die ***Berufserfahrung***, *die Berufserfahrungen* 21/2.3a
der/die ***Berufskraftfahrer/in***, *die Berufskraftfahrer/innen* 27/2.1a
das ***Berufsleben***, *die Berufsleben* 32/0
die ***Berufsschule***, *die Berufsschulen* 29/2.1a
die ***Berufswahl*** 29/2.3a
der ***Berufswunsch***, *die Berufswünsche* 21/0
beschädigen, er beschädigt, er hat beschädigt 30/1
beschließen, *er beschließt, er hat beschlossen* 15/4.3
beschreiben, *er beschreibt, er hat beschrieben* 14/3.5a
beschriften, *er beschriftet, er hat beschriftet* 19/4.1a
besichtigen, er besichtigt, er hat besichtigt 8/1.2a
die ***Besichtigung***, *die Besichtigungen* 9/1
besiegen, *er besiegt, er hat besiegt* 25/3.1b
besonders 8/1.2a
besorgen, er besorgt, er hat besorgt 19/4.1a
besprechen (etw. mit jmdm.), *er bespricht etw., er hat etw. besprochen* 17/2.4b
die ***Besprechung***, *die Besprechungen* 6/3.4a
besser (als) 10/3.1.4b
bestätigen, er bestätigt, er hat bestätigt 30/Ü10c
bestehen aus, *er besteht aus, er bestand aus* 18/2.7a
bestellen, er bestellt, er hat bestellt 1/2.3c
die **Bestellung**, die Bestellungen 17/3.1
bestimmen, *er bestimmt, er hat bestimmt* 23/1.1b
bestimmt 11/2.6a
bestürzt (bestürzt sein über etw.), *er ist bestürzt, er war bestürzt* 32/2.5a
der **Besuch**, die Besuche 8/4.1b
besuchen, er besucht, er hat besucht 8/4.1a
beteiligt 26/2.1a
betrachten, er betrachtet, er hat betrachtet 30/1
betragen, etw. beträgt, etw. hat betragen 14/3.1
betreffen, *es betrifft, es hat betroffen* 31/3.1a
betreiben, *er betreibt, er hat betrieben* 16/3.1
betreten, *er betritt, er hat betreten* 21/3.4c
die **Betreuung**, die Betreuungen 32/2.7a
der **Betrieb**, die Betriebe 21/1
das **Bett**, die Betten 4/4.1
die **Bevölkerung**, die Bevölkerungen 28/2.1a
die ***Bevölkerungszahl*** 28/2.6a
bewegen, er bewegt, er hat bewegt 32/3.1b
die ***Bewegung***, *die Bewegungen* 12/1.1c
bewerben (sich um), er bewirbt sich, er hat sich beworben 20/1
die **Bewerbung**, die Bewerbungen 21/1
der/die **Bewohner/in**, die Bewohner/innen 19/1.2a

bewölkt 11/3.1
bezahlen, er bezahlt, er hat bezahlt 1/3.8b
die **Beziehung**, die Beziehungen 23/1
die ***Bibel***, *die Bibeln* 24/1.2a
die **Bibliothek**, die Bibliotheken 6/2.1
der/die ***Bibliothekar/in***, *die Bibliothekare/Bibliothekarinnen* 6/0
das **Bier**, die Biere 1/0
das ***Bierchen***, *die Bierchen* 18/1
bieten, er bietet, er hat geboten 17/4.1
das **Bild**, die Bilder 6/3.1a
bilden, *er bildet, er hat gebildet* 9/2.4a
die ***Bildung*** 13/2.4
der ***Bildungsweg***, *die Bildungswege* 29/2.1a
das ***Billard*** 16/3.2
billig 4/2.2b
binden, *er bindet, er hat gebunden* 24/1.2a
die ***Biografie***, *die Biografien* 2/3.1a
der/die ***Biologe/Biologin***, *die Biologen/Biologinnen* 21/3.1b
die **Biologie (Bio)** 29/1.4
biologisch 27/2.2a
die ***Bio-Wurst***, *die Bio-Würste* 10/3.6
die **Birne**, die Birnen 10/2.6b
bis 5/1.3
bis später 5/1.3
bissfest 27/3.6a
bitte 1/1.1b
Bitte schön 26/2.1a
bitten (um Hilfe bitten), er bittet um Hilfe, er hat um Hilfe gebeten 19/4.1a
bitter 24/3.1
die ***Blasmusik*** 22/1.2a
blau 11/0
bleiben, er bleibt, er ist geblieben 9/3.5b
der **Bleistift**, die Bleistifte 2/0
blind 23/2.1b
der/die ***Blinde***, *die Blinden* 23/2.1b
die ***Blindheit*** 23/2.1b
der ***Blog***, *die Blogs* 17/2.5a
bloggen, *er bloggt, er hat gebloggt* 17/2.5a
blond 14/3.2a
die **Blume**, die Blumen 7/0
das **Blumengeschäft**, die Blumengeschäfte 7/0
der ***Blumenladen***, *die Blumenläden* 20/3.1a
der ***Blumenstrauß***, *die Blumensträuße* 14/2.8
die **Bluse**, die Blusen 11/1
der/die ***Bodybuilder/in***, *die Bodybuilder/innen* 12/1
das ***Bodybuilding*** 12/1
der/das ***Bonbon***, *die Bonbons* 22/2.1a
das **Boot**, die Boote 29/2.5a
böse 22/1.2a
das ***Boxen*** 27/1
die **Bratwurst**, die Bratwürste 10/3.7
der ***Brauch***, *die Bräuche* 22/2.1a
brauchen, er braucht, er hat gebraucht 3/4.1
die ***Brauerei***, *die Brauereien* 24/2.1a
braun 11/0
brechen, er bricht, er hat gebrochen 19/4.2a
breit 4/3.5
bremsen, er bremst, er hat gebremst 28/3.2b
brennen, es brennt, es hat gebrannt 22/4.1a
die ***Brezel***, *die Brezeln* 15/3.2
der **Brief**, die Briefe 7/3.6
der **Briefkasten**, die Briefkästen 17/2.1a
die **Briefmarke**, die Briefmarken 16/1.4
die ***Briefmarkensammlung***, *die Briefmarkensammlungen* 17/4.1
die ***Brieftaube***, *die Brieftauben* 28/1.2a
die **Brille**, die Brillen 2/0
bringen, er bringt, er hat gebracht 7/3.4a
britisch 13/3.4a
das **Brot**, die Brote 10/0
das **Brötchen**, die Brötchen 2/1.3a
die **Brücke**, die Brücken 8/2.5b
der **Bruder**, die Brüder 2/3.3a
der ***Brunnen***, *die Brunnen* 34/3.1a
das **Buch**, die Bücher 2/1.3a
der ***Buchdruck***, *die Buchdrucke* 24/1
buchen (etw.), er bucht etw., er hat etw. gebucht 15/2.3
das **Bücherregal**, die Bücherregale 4/2.2b
die ***Buchhaltung*** 21/2.3a
der ***Buchstabe***, *die Buchstaben* 2/3.1a
buchstabieren, er buchstabiert, er hat buchstabiert 2/1.2
die **Buchung**, die Buchungen 17/3.1
bügeln, *er bügelt, er hat gebügelt* 14/3.1
die **Bühne**, die Bühnen 23/2.8a
der ***Bummel***, *die Bummel* 9/2
bummeln, *er bummelt, er ist gebummelt* 8/1.2a
das **Bund**, die Bunde 10/1
der/die ***Bundesbürger/in***, *die Bundesbürger/innen* 16/2.1a
das **Bundesland**, die Bundesländer 28/1.1
die ***Bundesliga*** 28/2.5
die ***Bundeswehr*** 30/1
bunt 11/1
der/die **Bürger/in**, die Bürger/innen 34/2.1a
das ***Bürgeramt***, *die* Bürgerämter 13/0
das **Büro**, die Büros Start 1.2a

der/die **Bürokaufmann/Bürokauffrau**, die Bürokaufmänner/Bürokauffrauen 21/2.1a
die **Bürokratie**, die Bürokratien 34/0
das **Büromanagement** 21/2.1a
der **Büroschlaf** 31/0
der **Bürostuhl**, die Bürostühle 4/4.3
der **Bus**, die Busse 6/0
der **Busbahnhof**, die Busbahnhöfe 8/1
der **Busfahrplan**, die Busfahrpläne 29/1.2a
die **Buslinie**, die Buslinien 26/2.1a
die **Busverbindung**, die Busverbindungen 19/2.1a
die **Butter**, die Butter 10/0
das **Bützchen**, die Bützchen 22/2.1a

C

das **Café**, die Cafés Start 4.1a
das **Call-Center**, die Call-Center 7/2.5a
der/die **Call-Center-Agent/in**, die Call-Center-Agenten/Agentinnen 7/2.4
der **Cappuccino**, die Cappuccini 1/0
die **CD**, die CDs 2/3.1a
der **Cent**, die Cents 10/2.7
die **Chance**, die Chancen 13/1
das **Chaos** 4/2.2b
chaotisch 4/3.5
der **Charakter**, die Charaktere 32/2.4b
chatten, er chattet, er hat gechattet 17/1.2
der **Chef**, die Chefs 7/3.7
chemisch 27/3.8a
die **Chiffre**, die Chiffren 17/4.1
Chinesisch 13/3.1
der **Chip**, die Chips 24/1.2a
das **Christkind**, die Christkinder 22/2.1a
christlich 24/3.1
die **Chronik**, die Chroniken 22/1.2a
circa, **ca.** 10/3.1b
der **Clown**, die Clowns 22/1.2a
der **Club**, die Clubs 8/4.1a
der **Cocktail**, die Cocktails 30/1
der **Container**, die Container 31/4.2
die **Cola**, die Colas 1/0
der **Comic**, die Comics 29/1
der **Computer**, die Computer Start 1.2a
die **Computerkenntnisse** 21/2.1a
das **Computerprogramm**, die Computerprogramme 7/2.1
das **Contra-Argument**, die Contra-Argumente 32/2.7a
cool 8/4.1a
der/die **Cousin/e**, die Cousins/Cousinen 14/2.1
der **Cowboy**, die Cowboys 22/1.2a
die **Currywurst**, die Currywürste 10/3.1a

D

d. h. (= das heißt) 25/3.1b
da sein, er ist da, er war da 5/1.3
dabei 15/4.3
das **Dachgeschoss (DG)**, die Dachgeschosse 19/3.1
dafür 24/3.1
dagegen 22/4.1a
dahinschleichen, er schleicht dahin, er ist dahingeschlichen 25/1.2c
damals 24/3.1
damit 24/2.1a
danach 8/2.5b
daneben 4/3.5
danke 1/3.8
danke schön 21/Ü14
dann 5/1.3
darüber 13/1
darum 26/2.1a
Das stimmt! 27/2.2b
dass 14/3.1
die **Datei**, die Dateien 17/3.2b
dauern, es dauert, es hat gedauert 15/2.3
dauernd 19/2.3a
dazu 11/1
die **Decke (jdm. fällt die Decke auf den Kopf)**, die Decken 31/1.2b
decken, er deckt, er hat gedeckt 33/2.3a
die **Demokratie**, die Demokratien 34/1
die **Demonstration**, die Demonstrationen 25/Ü13a
denken, er denkt, er hat gedacht 11/2.7
das **Denkmal**, die Denkmäler 33/2.7
denn 3/1.5
deshalb 21/Ü11
deswegen 26/2.1a
deutlich 25/2.1b
das **Deutsch (auf Deutsch)** 2/1.2
deutsch 3/3.2
der/die **Deutsche/r**, die Deutschen 5/3.6b
der **Deutschkurs**, die Deutschkurse 1/1.1b
die **Deutschkenntnisse** 21/2.1a
Deutschland 2/3.4a
der/die **Deutschlehrer/in**, die Deutschlehrer/innen Start 2.1
deutschsprachig 22/1.2a
der **Dezember** 9/2.5a
dick 12/2.7
der **Dienstag**, die Dienstage 5/1
der **Dienstleistungsbereich**, die Dienstleistungsbereiche 28/2.5
der **Dienstwagen**, die Dienstwagen 28/3.7a
dieselbe 25/2.1b
der **Dieselmotor**, die Dieselmotoren 24/1
dieser, **dieses**, **diese** 8/4.2

digital 24/1.2a
das **Ding**, die Dinge 7/2.1
direkt 15/2.3
das ***Dirndl****, die Dirndl* 22/0
die **Disko**, die Diskos 5/3.1a
die **Diskussion**, die Diskussionen 18/0
doch 3/2.1a
die ***Dokumentation****, die Dokumentationen* 23/2.1a
der **Dom**, die Dome 3/0
der ***Döner****, die Döner* 10/3.2
der **Donnerstag**, die Donnerstage 5/1
das **Dorf**, die Dörfer 3/0
das ***Dorffest****, die Dorffeste* 22/2.1a
dort 3/4.3
dorthin 13/1
die **Dose**, die Dosen 10/3.7
downloaden (etw.)*, er loadet etw. down, er hat etw. downgeloadet* 17/0
das ***Drama****, die Dramen* 23/2.1a
draußen 11/3.1
der **Dreck** 19/2.3a
drehen*, er dreht, er hat gedreht* 23/2.5a
dreimal 12/2.5
drin 10/3.7
dringend 21/4.4
das **Drittel**, die Drittel 13/2.4
drucken (etw.), er druckt etw., er hat etw. gedruckt 17/3.2b
der **Drucker**, die Drucker 6/3.1a
dunkel 4/2.1b
dunkelblau 11/1
dunkelgrau 11/2.7
durch 8/1.2a
durchfallen*, er fällt durch, er ist durchgefallen* 29/2.8a
durchschnittlich 25/2.1b
die ***Durchschnittstemperatur****, die Durchschnittstemperaturen* 30/1
dürfen, er darf, er durfte 10/1
die ***Dürre****, die Dürren* 30/0
duschen, er duscht, er hat geduscht 12/2.6a

E

eben 17/3.2b
ebenso 19/1.2a
echt 16/4.1b
die **EC-Karte**, die EC-Karten 26/1
egal 11/2.6a
die **Ehe**, die Ehen 33/2.1b
eher ... als 27/1.1a
der ***Ehering****, die Eheringe* 14/0
ehrlich 18/3.3a
das **Ei**, die Eier 10/0
das ***Eierklopfen*** 22/2.1a
das ***Eierwerfen*** 22/2.1a
eigen 21/1
eigentlich 19/2.1b
der ***Eimer****, die Eimer* 22/4.1a
ein bisschen Start 4.1a
einbeziehen*, er bezieht ein, er hat einbezogen* 34/2.8
eincremen (sich)*, er cremt sich ein, er hat sich eingecremt* 16/2.5a
eindeutig 19/1.2a
einfach 8/2.1a
das **Einfamilienhaus**, die Einfamilienhäuser 4/1
einfühlsam 32/1
einführen, er führt ein, er hat eingeführt 29/2.3a
einkaufen, er kauft ein, er hat eingekauft 5/2.4a
das ***Einkaufszentrum****, die Einkaufszentren* 19/2.3a
der **Einkaufszettel**, die Einkaufszettel 10/2.2
einladen (zu etw.), er lädt ein, er hat eingeladen 14/2.7a
die **Einladung**, die Einladungen 6/3.4a
einmal 5/2.7b
einpacken, er packt ein, er hat eingepackt 7/3.8
das ***Einparken*** 26/1.3
einräumen*, er räumt ein, er hat eingeräumt* 19/4.2c
einreiben*, er reibt ein, er hat eingerieben* 12/2.5
einsam 27/3.1a
der ***Einsatz****, die Einsätze* 28/3.8
einschlafen*, er schläft ein, er ist eingeschlafen* 31/2.2b
der ***Einsendeschluss****, die Einsendeschlüsse* 29/1
einstellen, er stellt ein, er hat eingestellt 30/1
der ***Einstieg****, die Einstiege* 32/1.2b
die ***Eintagsfliege****, die Eintagsfliegen* 25/0
die ***Eintragung****, die Eintragungen* 32/2.5a
die ***Einwanderung****, die Einwanderungen* 33/1
einwerfen, er wirft ein, er hat eingeworfen 17/2.1b
der/die **Einwohner/in**, die Einwohner/innen 16/3.2
das ***Einzelkind****, die Einzelkinder* 14/1.3
einziehen, er zieht ein, er ist eingezogen 32/1
das **Eis** 10/3.7
die ***Eisdecke****, die Eisdecken* 30/2.1c
der **Eiskaffee**, die Eiskaffees 1/0

der **Eistee**, die Eistees 1/0
der ***Ekel*** 23/1
eklig 23/0
der/die ***Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik***, *Elektroniker/innen für Energie- und Gebäudetechnik* 21/1
elektronisch 16/2.1a
der **Elektroberuf**, die Elektroberufe 27/2.1a
die ***Elektrotechnik*** 13/2.1a
die **Eltern** (Pl.) 9/2
die ***Elterninitiative***, *die Elterninitiativen* 29/2.3a
die **E-Mail**, die E-Mails 7/3.1
der/die ***Emigrant/in***, *die Emigranten/Emigrantinnen* 33/1
die ***Emotion***, *die Emotionen* 16/4.2
emotional 23/2.1b
empfinden, *er empfindet, er hat empfunden* 31/3.1a
das **Ende (zu Ende)** 14/3.5a
enden, es endet, es hat geendet 13/1
endlich 19/2.3a
die **Energie**, die Energien 12/2.6a
die ***Energietechnik*** 21/1
eng 11/1
das ***Engagement***, *die Engagements* 23/2.5a
das **Englisch** Start 4.1a
englisch 13/3.5
die ***Englischkenntnisse*** 21/2.1a
der/die **Enkel/in**, die Enkel/innen 14/1.1a
das ***Enkelkind***, *die Enkelkinder* 14/1.1a
entdecken, er entdeckt, er hat entdeckt 25/3.1b
entfallen, *es entfällt, es ist entfallen* 23/2.3a
entfernen, er entfernt, er hat entfernt 28/3.7a
entfernt 19/Ü3
entlang 8/2.1a
entscheiden (sich), er entscheidet sich, er hat sich entschieden 9/1
die ***Entscheidung***, *die Entscheidungen* 15/4.3a
entschuldigen (sich für), er entschuldigt sich, er hat sich entschuldigt 18/2.4
die **Entschuldigung**, die Entschuldigungen 1/1.1b
entspannt 23/1
die ***Entspannung***, *die Entspannungen* 12/1
entstehen, es entsteht, es ist entstanden 28/2.1a
entwickeln, er entwickelt, er hat entwickelt 24/2.1a
die **Entwicklung**, die Entwicklungen 24/2.1b
entwurzeln, *er entwurzelt, er hat entwurzelt* 30/1
die ***Erbse***, *die Erbsen* 23/2.1
das ***Erdbeben***, *die Erdbeben* 30/1.6
die **Erdbeere**, die Erdbeeren 10/1
die ***Erderwärmung*** 30/2.5
das **Erdgeschoss**, die Erdgeschosse 6/2.1
das **Ereignis**, die Ereignisse 25/3.2c
die **Erfahrung**, die Erfahrungen 23/Ü7
erfinden, er erfindet, er hat erfunden 24/1.3
der/die **Erfinder/in**, die Erfinder/innen 24/1
die ***Erfindernation***, *die Erfindernationen* 24/2.1b
die **Erfindung**, die Erfindungen 24/1
der **Erfolg**, die Erfolge 13/1
erfolgreich 23/2.1b
die ***Erfolgsgeschichte***, *die Erfolgsgeschichten* 13/2.4
erforschen, *er erforscht, er hat erforscht* 20/3.3a
erfreut 16/4.2
das ***Ergebnis***, *die Ergebnisse* 10/3.1b
erholen (sich), er erholt sich, er hat sich erholt 12/1
die ***Erholung*** 16/2.1a
erinnern (sich an etw.), *etw. erinnert (mich) an etw., etw. hat mich an etw. erinnert* 17/2.4b
erkälten (sich), *er erkältet sich, er hat sich erkältet* 12/2.3
erkältet 12/2.3
die **Erkältung**, die Erkältungen 12/2.6a
erkennen, er erkennt, er hat erkannt 23/1
erlauben, er erlaubt, er hat erlaubt 24/2.1a
das **Erlebnis**, die Erlebnisse 20/1
die **Ermäßigung**, die Ermäßigungen 18/0
die ***Ernährung***, *die Ernährungen* 12/2.6a
die ***Ernährungswirtschaft*** 27/2.1a
ernsthaft 33/3.1b
die **Ernte**, die Ernten 22/2.1a
erreichen, er erreicht, er hat erreicht 9/2
erschrecken (sich), er erschreckt sich, er hat sich erschrocken 23/0
erst 5/3.6b
erstatten, *er erstattet, er hat erstattet* 26/2.1a
erstaunt sein 25/2.1d
ertragen, *er erträgt, er hat ertragen* 26/0
erwachsen 33/2.1b
der/die **Erwachsene**, die Erwachsenen 12/Ü2
erwarten, er erwartet, er hat erwartet 23/2.1a
erwärmen (sich), *er erwärmt sich, er hat sich erwärmt* 30/2.1c
die **Erwärmung**, die Erwärmungen 30/2.6a

erzählen, er erzählt, er hat erzählt 16/4.1b
erziehen, er erzieht, er hat erzogen 27/1
der **Espresso**, die Espressi 1/3.7
essen 4/2.1a
das **Essen**, die Essen 5/3.6a
der ***Esstisch***, *die Esstische* 4/4.3
die **Etage**, die Etagen 6/1
die ***Etappe***, *die Etappen* 9/2
die ***Ethik*** 29/1
etwa 14/3.1
etwas 1/2.3c
der/die ***EU-Kommissar/in***, *die EU-Kommissare/Kommissarinnen* 13/2.4
der **Euro**, die Euros Start 1.2a
der/die ***Europäer/in***, *die Europäer/innen* 5/3.6b
europäisch 20/1
die ***Europawahl***, *die Europawahlen* 34/0
der ***EU-Staat***, *die EU-Staaten* 34/1.2
das ***Examen***, *die Examen* 13/1
existieren, *es existiert, es hat existiert* 13/2.4
die ***Exkursion***, *die Exkursionen* 8/1
der/die ***Experte/Expertin***, *die Experten/Expertinnen* 13/1
der **Export**, die Exporte 24/3.1
der ***Exporthit***, *die Exporthits* 22/1.2a
exportieren, er exportiert, er hat exportiert 24/3.1
der ***Extrakarton***, *die Extrakartons* 19/4.1a
extrem 25/3.5

F

die ***Fabrik***, *die Fabriken* 7/3.1
die ***Fabrikhalle***, *die Fabrikhallen* 21/0
das ***Fach***, *die Fächer* 21/3.1b
das ***Fachabitur***, *die Fachabiture* 29/2.1a
die **Fachhochschule**, die Fachhochschulen 29/2.1a
die ***Fachoberschule***, *die Fachoberschulen* 29/2.1a
das ***Fachwerkhaus***, *die Fachwerkhäuser* 4/0
die **Fähre**, die Fähren 6/0
fahren, er fährt, er ist gefahren 5/3.6b
die **Fahrkarte**, die Fahrkarten 15/1.1
der **Fahrplan**, die Fahrpläne 15/1.1
das **Fahrrad**, die Fahrräder 6/0
der **Fahrschein**, die Fahrscheine 15/2.3
die **Fahrt**, die Fahrten 5/1.3
der **Fall** 20/1
fallen, er fällt, er ist gefallen 9/3.2
falsch 12/2.6a
der/die ***Falschparker/in***, *die Falschparker/innen* 26/1.2
die **Familie**, die Familien Start 4.1a
die ***Familienbeziehung***, *die Familienbeziehungen* 32/2.2
fantasiereich 13/1
fantastisch 20/2.1a
die **Farbe**, die Farben 11/1
der **Fasching** 22/1.2a
das ***Fass***, *die Fässer* 18/2.2
fast 9/1
die ***Fastenzeit***, *die Fastenzeiten* 24/3.1
die **Fastnacht/Fasnacht** 22/1.2a
faszinieren 13/2.1a
faulenzen, er faulenzt, er hat gefaulenzt 29/2.5a
der **Februar** 9/2.5a
fehlen, *er fehlt, er hat gefehlt* 12/2.3
die **Feier**, die Feiern 22/0
der **Feierabend**, die Feierabende 26/3.3a
feiern, er feiert, er hat gefeiert 8/4.1a
das **Feld**, die Felder 21/0
das **Fenster**, die Fenster 4/2.1b
die **Ferien** (Pl.) 7/3.4a
die ***Fernbedienung***, *die Fernbedienungen* 24/0
der ***Fernbus***, *die Fernbusse* 15/2.3
das ***Fernsehen*** 16/2.1a
fernsehen, er sieht fern, er hat ferngesehen 7/3.4a
der **Fernseher**, die Fernseher 4/5.1
der ***Fernsehturm***, *die Fernsehtürme* 8/1.2c
das **Fest**, die Feste 16/3.1
feste 22/2.3
das ***Festival***, *die Festivals* 18/0
feststehen, es steht fest, es hat festgestanden 20/1
feucht 30/2.1c
das **Feuer**, die Feuer 22/4.1a
feuerfest 24/1
feuergefährlich 28/3.1
das ***Feuerwerk***, *die Feuerwerke* 22/2.1a
das **Fieber** 12/2.3
die **Figur**, die Figuren 23/2.5a
der **Film**, die Filme 5/3.1a
das ***Filmfestival***, *die Filmfestivals* 23/2.5a
der ***Filmpreis***, *die Filmpreise* 23/2.5a
der/die ***Filmschauspieler/in***, *die Filmschauspieler/innen* 23/2.5a
der ***Filmstar***, *die Filmstars* 21/Ü6
die ***Filtertüte***, *die Filtertüten* 24/2.5c
die ***Finanzen*** *(Pl.)* Start 3.3
finanziell 29/2.3a
die **Finanzkrise**, die Finanzkrisen 13/1
die ***Finanzpolitik***, *die Finanzpolitiken* 34/2.1a
finden (etwas gut/… finden), er findet, er hat gefunden Start 4.1a
der **Finger**, die Finger 12/1
die ***Fingerspitze***, *die Fingerspitzen* 12/1.1
die **Firma**, die Firmen 7/0
die ***Firmenfeier***, *die Firmenfeiern* 28/3.7a
der **Fisch**, die Fische 10/1.2

die **Fịtness** 16/1.3a
das ***Fịtness-Studio***, *die Fitness-Studios* 7/2.4
flạch 24/1
die **Flạsche**, die Flaschen 10/2.3
das **Fleisch** 10/1.1b
die **Fleischerei**, die Fleischereien 10/1.1b
das ***Fleischgericht***, *die Fleischgerichte* 10/3.1b
flexịbel 7/2.5a
die ***Flexibilität*** 21/2.1a
die ***Fliege***, *die Fliegen* 18/2.7a
fliegen, er fliegt, er ist geflogen Start 4.1a
das ***Fließband***, *die Fließbänder* 24/2.1a
fließend (fließend sprechen) 32/3.1b
der ***Flohmarkt***, *die Flohmärkte* 8/1.2a
der/die **Florịst/in**,
die Floristen/Floristinnen 7/1.1
die **Flöte**, die Flöten 16/0
der ***Flüchtling***, *die Flüchtlinge* 13/1
die ***Flüchtlingskrise***, *die Flüchtlingskrisen* 13/1
der **Flug**, die Flüge 15/2.3
das ***Flughafenpersonal*** 19/3.1
der/die ***Flugreisende***, *die Flugreisenden* 30/1
das **Flugticket**, die Flugtickets 7/2.5a
die ***Flugzeit***, *die Flugzeiten* 7/2.5a
das **Flugzeug**, die Flugzeuge 18/2.6b
der **Flur**, die Flure 4/2.1a
der **Flụss**, die Flüsse 9/0
der ***Flüssigkeitskristạllbildschirm***,
die Flüssigkeitskristallbildschirme 24/2.1a
der ***Flyer***, *die Flyer* 15/1.1
die **Fọlge**, die Folgen 22/4.2
fọlgen, *er folgt, er ist gefolgt* 10/3.1b
fọlgend 20/1
fọrdern, er fordert, er hat gefordert 34/2.6
der ***Förderturm***, *die Fördertürme* 28/1
die **Fọrderung**, die Forderungen 34/2.6
die **Fọrm (etw. in Fọrm bringen)**,
er bringt etw. in Form,
er hat etw. in Form gebracht 16/1.3a
die ***Fọrmel***, *die Formeln* 27/3.8a
das **Formular**, die Formulare 26/2.1a
formulieren, *er formuliert,*
er hat formuliert 8/1.2b
der/die ***Fọrscher/in***,
die Forscher/innen 23/1
die ***Fọrschung*** 16/2.1a
das ***Fọrschungslabor***, *die Forschungslabore* 24/1
das ***Fọrschungsprojekt***,
die Forschungsprojekte 23/1
fọrtsetzen (sich), *etw. setzt sich fort,*
etw. hat sich fortgesetzt 16/2.1a
das **Foto**, die Fotos 2/2.2
fotografieren, er fotografiert,
er hat fotografiert 8/1.2a
die **Frage**, die Fragen 2/2.2
fragen, er fragt, er hat gefragt 1/2.3c

die **Frau**, die Frauen Start 2.1
der ***Frauenanteil*** 27/2.1a
frei 1/1.1b
frei haben, er hat frei,
er hat frei gehabt 29/2.3a
die **Freiheit** 13/1
die ***Freischaltung***, *die Freischaltungen* 29/1
der **Freitag**, die Freitage 5/1
die **Freizeit**, die Freizeiten 8/4.1b
die ***Freizeitaktivität***,
die Freizeitaktivitäten 16/2.1a
das ***Freizeitangebot***,
die Freizeitangebote 16/2.1a
der ***Freizeitpark***, *die Freizeitparks* 28/2.5
fremd 14/3.1
die **Fremdsprache**,
die Fremdsprachen 7/2.5b
die ***Fremdsprachenkenntnisse*** 21/2.1b
das ***Fremdwort***, *die Fremdwörter* 28/2.1a
die **Freude (jmdm. eine Freude machen)**,
er macht ihr eine Freude,
er hat ihr eine Freude gemacht 18/3.1a
freuen (sich), er freut sich,
er hat sich gefreut 12/3.2b
der/die **Freund/in**,
die Freunde/Freundinnen Start 4.1a
freundlich 7/2.5a
die **Freundlichkeit** 23/1
die **Freundschaft**,
die Freundschaften 23/Ü4a
der **Frieden** 13/1
frịsch 12/2.6a
der/die **Friseur/in**,
die Friseure, Friseurinnen 5/3.5b
der **Friseursalon**, die Friseursalons 7/0
froh 21/1
frohe Weihnachten 24/3.1
fröhlich 23/1.4
früh 7/3.1
früher 10/3.1b
das **Frühjahr**, die Frühjahre 30/1.6
der **Frühling** 11/3.1
das **Frühstück**, die Frühstücke 5/2.2a
frühstücken, er frühstückt,
er hat gefrühstückt 5/2.3
fühlen (sich), er fühlt sich,
er hat sich gefühlt 12/2.5
führen (ein Telefonat führen),
er führt ein Telefonat,
er hat ein Telefonat geführt 17/0
führen (Regie führen),
er führt Regie, er hat Regie geführt 23/2.6
der **Führerschein**, die Führerscheine 21/2.1a
der ***Füller***, *die Füller* 2/0
das ***Funksignal***, *die Funksignale* 25/0
die ***Funktion***, *die Funktionen* 17/2.4a

funktionieren, *er funktioniert, er hat funktioniert* 7/3.5
für 2/3.4a
furchtbar 16/4.1b
fürchten, er fürchtet, er hat gefürchtet 32/2.1a
der **Fuß (zu Fuß)**, die Füße 6/1
der **Fußball**, die Fußbälle 7/3.4a
der ***Fußballfan***, *die Fußballfans* 25/3.1b
die **Fußballmannschaft**, die Fußballmanschaften 28/2.5
das **Fußballtraining**, die Fußballtrainings 7/3.4a
der **Fußboden**, die Fußböden 28/3.8
der/die **Fußgänger/in**, die Fußgänger/innen 19/1.1
die **Fußgängerzone**, die Fußgängerzonen 8/3.1

G

die **Gabel**, die Gabeln 18/2.4
die **Galerie**, die Galerien 8/1.2c
ganz 8/2.1a
Ganz genau! 27/2.2b
ganze 8/1.2a
gar nicht 10/3.7
gar nichts 26/3.5b
die **Garage**, die Garagen 4/0
die **Garantie**, die Garantien 17/4.2b
garantieren, er garantiert, er hat garantiert 34/2.1a
die ***Garderobe***, *die Garderoben* 6/2.1
die ***Gardine***, *die Gardinen* 22/4.1a
der **Garten**, die Gärten 4/0
der ***Gartenbauverein***, *die Gartenbauvereine* 16/3.2
die ***Gartenkolonie***, *die Gartenkolonien* 28/2.1a
der **Gast**, die Gäste 10/3.1b
die **Gaststätte**, die Gaststätten 14/2.7a
geb. (= geboren) 23/2.5a
die ***Gebäudetechnik*** 21/1
geben (es gibt), es gibt, es hat gegeben 3/3.2
geben, er gibt, er hat gegeben 10/2.3
das **Gebirge**, die Gebirge 30/2.5
geboren (sein), er ist geboren 14/0
die **Geburt**, die Geburten 23/2.1b
das **Geburtsdatum**, die Geburtsdaten 26/2.1a
der **Geburtsort**, die Geburtsorte 26/2.1.a
der **Geburtstag**, die Geburtstage 6/3.6
die ***Geburtstagsfeier***, *die Geburtstagsfeiern* 14/2.7a
das **Gedicht**, die Gedichte 20/3.3a
die ***Geduld*** 32/2.5a
gefährlich 22/4.1a
gefallen, er gefällt, er hat gefallen 11/2.2
das **Gefühl**, die Gefühle 13/1
gefühlsblind 23/1
der/die ***Gefühlsblinde***, *die Gefühlsblinden* 23/1
gefühlvoll 27/1
gegen 12/2.6b
die **Gegend**, die Gegenden 28/2.6b
der **Gegensatz**, die Gegensätze 34/3.1b
gegenüber 33/3.1b
das **Geheimnis**, die Geheimnisse 24/3.1
die ***Geheimzahl***, *die Geheimzahlen* 26/1
gehen (ich gehe), er geht, er ist gegangen 2/3.4a
gehen (geht es am ...?), es geht, es ist gegangen 5/2.7b
gehen (wie geht's?), es geht, es ist gegangen 3/2.1a
gehören (jmdm.), es gehört ihm, es hat ihm gehört 13/3.5
der ***Gehstock***, *die Gehstöcke* 28/3.7a
die ***Geige***, *die Geigen* 20/2.1a
der ***Geist***, *die Geister* 22/1.2a
gekleidet 26/2.1a
gelangweilt 16/4.2
gelb 11/0
das **Geld**, die Gelder 7/3.1
gemeinsam 23/2.1b
das **Gemüse** 10/2.6b
die ***Gemüsepflanze***, *die Gemüsepflanzen* 33/3.1b
gemütlich 4/1.1
genau 3/2.1a
genauso 5/3.6b
genehmigen, er genehmigt, er hat genehmigt 34/2.2b
die **Generation**, die Generationen 32/1.1a
das ***Genie***, *die Genies* 20/3.3a
genießen, er genießt, er hat genossen 24/3.1
genug 18/3.3a
geografisch 28/1.1
gerade 13/1.1b
geradeaus 8/2.1a
das **Gerät**, die Geräte 21/1
das **Gericht**, die Gerichte 10/3.1b
gering 30/2.1b
gern(e) 1/2.3b
gern: am liebsten 16/2.2
die **Gesamtschule**, die Gesamtschulen 29/2.1a
das **Geschäft**, die Geschäfte 7/0
die ***Geschäftsverhandlung***, *die Geschäftsverhandlungen* 31/3.1a
das **Geschenk**, die Geschenke 8/2.3
Geschichte 21/3.1b
die **Geschichte**, die Geschichten 14/3.5a

geschieden 14/1.3
das **Geschirr** 19/4.2c
die **Geschwister** (Pl.) 14/0
die **Gesellschaft**, die Gesellschaften 31/3.1a
das **Gesetz**, die Gesetze 34/1
das **Gesicht**, die Gesichter 23/1
der ***Gesichtsausdruck***, *die Gesichtsausdrücke* 23/1
gesperrt 20/1
das **Gespräch**, die Gespräche 2/2.6
der/die ***Gesprächspartner/in***, *die Gesprächspartner/innen* 31/3.1a
der ***Gespritzte***, *die Gespritzten* 18/2.7a
die ***Geste***, *die Gesten* 23/1
gestern 8/4.1b
gestresst 26/3.4
gesund 10/3.1b
die **Gesundheit** 12/2.6a
das **Getränk**, die Getränke 1/1.2
getrennt 1/3.8a
das ***Gewächshaus***, *die Gewächshäuser* 21/0
die **Gewalt** 29/2.3a
gewinnen, *er gewinnt, er hat gewonnen* 22/3.3a
das **Gewissen**, die Gewissen 26/3.1b
das **Gewitter**, die Gewitter 30/0
das **Gift**, die Gifte 28/3.1
die ***Gitarre***, *die Gitarren* 2/3.4a
glatt 28/3.2b
glauben, er glaubt, er hat geglaubt 5/3.6b
gleich 4/5.2a
gleicher, **gleiches**, **gleiche** 11/3.1
gleichzeitig 25/2.6a
das **Gleis**, die Gleise 15/2.3
der ***Gletscher***, *die Gletscher* 30/2.1c
das **Glück** 5/3.2
glücklich 12/3.2a
der **Glückwunsch**, die Glückwünsche 14/2.8
die ***Glühbirne***, *die Glühbirnen* 24/0
das **Gold** 28/2.1a
der ***Goldring***, *die Goldringe* 17/4.1
googeln, *er googelt, er hat gegoogelt* 17/2.5a
das **Gramm**, die Gramm 10/1
das ***Grammophon***, *die Grammophone* 17/1
gratulieren, er gratuliert, er hat gratuliert 22/Ü3c
grau 11/0
der/die ***Grieche/Griechin***, *die Griechen/Griechinnen* 13/1
griechisch 18/2.1
grillen, er grillt, er hat gegrillt 19/1.1
die ***Grillparty***, *die Grillpartys* 11/3.1
die ***Grilltomate***, *die Grilltomaten* 18/2.2
groß 4/1.1
die ***Großbäckerei***, *die Großbäckereien* 21/1
die **Größe**, die Größen 11/2.6a
die ***Großmacht***, *die Großmächte* 25/3.1b
die **Großmutter**, die Großmütter 14/2.3
die **Großstadt**, die Großstädte 8/1.3
der/die ***Großstädter/in***, *Großstädter/innen* 19/1.2a
der ***Großstadtmensch***, *die Großstadtmenschen* 27/3.1a
der **Großvater**, die Großväter 14/1.3
grün 11/0
der **Grund**, die Gründe 13/1
gründen, er gründet, er hat gegründet 21/0
das ***Grundnahrungsmittel***, *die Grundnahrungsmittel* 33/3.1b
die **Grundschule**, die Grundschulen 29/2.1a
die **Gründung**, die Gründungen 24/3.1
die **Gruppe**, die Gruppen 6/2.1
Grüß dich! 1/1.1b
der **Gruß**, die Grüße 8/4.1a
die ***Gulaschsuppe***, *die Gulaschsuppen* 18/2.2
gültig ab 29/1
der ***Gummistiefel***, *die Gummistiefel* 30/1
die **Gurke**, die Gurken 10/2.5a
gut 3/2.1a
Gute Besserung! 12/2.3
gute Seiten haben 27/1
Guten Abend! 5/2.6
Guten Appetit! 10/2.6
Guten Morgen! 5/1.3
Guten Tag! Start 2.1
der/die ***Gymnasiast/in***, *die Gymnasiasten/Gymnasiastinnen* 29/2.1a
das **Gymnasium**, die Gymnasien 13/1
die ***Gymnastik***, *die Gymnastiken* 12/0

H

das **Haar**, die Haare 7/2.1
haben, er hat, er hatte Start 4.1a
hacken, *er hackt, er hat gehackt* 33/3.1b
das **Hackfleisch** 24/3.5b
der **Hafen**, die Häfen 9/0
haften (für), *er haftet, er hat gehaftet* 21/3.4c
der **Hagel**, die Hagel 30/0
das ***Hähnchen***, *die Hähnchen* 10/0
halb 5/2.2a
halbtags 32/2.7a
die **Hälfte**, die Hälften 24/1
hallo Start 2.1
Halloween 22/1
das ***Halloween-Symbol***, *die Halloween-Symbole* 22/1.2a
der ***Hals***, *die Hälse* 12/1.2b

die ***Halsentzündung***, *die Halsentzündungen* 12/2.3
die ***Halsschmerzen*** *(Pl.)* 12/2.5
die ***Halstablette***, *die Halstabletten* 12/3.2
haltbar 24/2.1a
halten, er hält, er hat gehalten 19/4.2a
der ***Hamburger***, *die Hamburger* 10/3.1b
die **Hand**, die Hände 7/3.1
die ***Handarbeit***, *die Handarbeiten* 24/3.1
die ***Handcreme***, *die Handcremes* 15/0
der **Handel** 21/Ü4a
handeln (von), *es handelt von, es hat gehandelt von* 23/2.2c
die ***Handlung***, *die Handlungen* 23/2.1b
die ***Handwäsche***, *die Handwäschen* 30/2.6a
das ***Handwerk***, *die Handwerke* 21/1
das **Handy**, die Handys 2/0
hängen, er hängt, er hat gehängt 6/3.2b
das ***Happy End***, *die Happy Ends* 32/1.2b
harmlos 30/1
hart 12/1
hassen, *er hasst, er hat gehasst* 12/3.3
hässlich 11/2.2
hätte gern 5/2.5b
häufig 17/3.1
der **Hauptbahnhof**, die Hauptbahnhöfe 6/1
die ***Hauptrolle***, *die Hauptrollen* 23/2.5a
die **Hauptschule**, die Hauptschulen 29/2.1a
der/die ***Hauptschüler/in***, *die Hauptschüler/innen* 29/2.1a
die **Hauptstadt**, die Hauptstädte 8/1.2a
der ***Hauptteil***, *die Hauptteile* 32/1.2b
das ***Hauptziel***, *die Hauptziele* 13/1
das **Haus**, die Häuser 2/2.1
die **Hausapotheke**, die Hausapotheken 19/4.2c
die **Hausarbeit**, die Hausarbeiten 14/3.1
der/die **Hausarzt/Hausärztin**, die Hausärzte/Hausärztinnen 12/2.3
die **Hausaufgabe**, die Hausaufgaben 2/3.2a
das ***Häuschen***, *die Häuschen* 28/2.1a
die **Hausfrau**, die Hausfrauen 7/2.1
der **Haushalt**, die Haushalte 7/2.5a
der **Hausmann**, die Hausmänner 7/2.1
der/die **Hausmeister/in**, die Hausmeister/innen 29/2.3a
der ***Hausrat*** 19/4.1a
das ***Haustier***, *die Haustiere* 19/Ü6
die ***Hauswirtschaft*** 27/2.1a
heben, er hebt, er hat gehoben 12/1
die ***Hefe***, *die Hefen* 24/3.1
das **Heft**, die Hefte 2/0
der ***Heilige Abend*** 22/2.1a
die **Heimat**, die Heimaten 2/3.4a
das ***Heimatland***, *die Heimatländer* 34/1.3b
die ***Heimatstadt***, *die Heimatstädte* 33/1.1
heimkehren, *er kehrt heim, er ist heimgekehrt* 33/7
der ***Heimtrainer***, *die Heimtrainer* 17/4.1
das **Heimweh** 14/3.2a
heiraten, er heiratet, er hat geheiratet 13/2.4
die ***Heiratsagentur***, *die Heiratsagenturen* 13/2.4
heiß 11/3.2
heißen, er heißt, er hat geheißen Start 2.1
die **Heizung**, die Heizungen 7/3.5
hektisch 16/2.1a
helfen, er hilft, er hat geholfen 7/3.1
der/die ***Helfer/in***, *die Helfer/innen* 19/4.1a
hell 4/2.2b
hellblau 11/0
das **Hemd**, die Hemden 11/1
die ***Herausforderung***, *die Herausforderungen* 13/1
der **Herbst** 11/3.1
der **Herd**, die Herde 4/5.1
herkommen, er kommt her, er ist hergekommen 13/1
der **Herr**, die Herren/Herrn Start 2.1
herrlich 13/1
herstellen, er stellt her, er hat hergestellt 24/3.1
die ***Herstellung***, *die Herstellungen* 24/3.2
herumliegen 29/2.3a
herunterladen, *er lädt herunter, er hat heruntergeladen* 17/3.1
das **Herz**, die Herzen 12/1
herzlich 14/2.7a
Herzlichen Glückwunsch! 14/2.8
heute Start 3/4.1a
heutig 27/3.1a
hier 1/1.1b
die **Hilfe**, die Hilfen 7/2.5a
die ***Hilfsaktion***, *die Hilfsaktionen* 28/3.7a
hin 15/2.1b
hineinstellen, *er stellt hinein, er hat hineingestellt* 22/1.2a
die **Hinfahrt**, die Hinfahrten 15/2.1a
der **Hinflug**, die Hinflüge 15/2.2a
hingehen, *er geht hin, er ist hingegangen* 18/1
hinten 14/1.1a
hinter 6/2.3b
der ***Hintergrund***, *die Hintergründe* 28/1
die ***Hintergrundinformation***, *die Hintergrundinformationen* 32/3.1b
hinterlassen, er hinterlässt, er hat hinterlassen 21/4.3
hinzufügen, *er fügt hinzu, er hat hinzugefügt* 33/3.1b

hinzukommen, *er kommt hinzu, er ist hinzugekommen* 24/3.1
historisch 13/1
der **Hit**, die Hits 8/1.2a
die **Hitze** 11/3.2
die ***Hitzewelle***, *die Hitzewellen* 30/1
das **Hobby**, die Hobbys Start 4.1b
der/die ***Hobbysänger/in***, *die Hobbysänger/innen* 16/1.4
hoch 13/3.4b
das ***Hochhaus***, *die Hochhäuser* 4/0
hochstehen, *er steht hoch, er hat hochgestanden* 30/1
höchstens 26/1
das ***Hochwasser***, *die Hochwasser* 30/0
die **Hochzeit**, die Hochzeiten 14/0
hoffen, er hofft, er hat gehofft 11/1
die **Hoffnung**, die Hoffnungen 11/1
höflich 21/2.1a
die **Höflichkeit** 21/4
hören, er hört, er hat gehört 2/1.3b
der/die **Hörer/in**, der/die Hörer/innen 32/Ü11c
die **Hose**, die Hosen 11/1
das **Hotel**, die Hotels 6/1.1
das ***Hotelzimmer***, *die Hotelzimmer* 29/2.5a
der **Humor** 23/2.1b
humorlos 27/3.2a
der **Hund**, die Hunde 2/2.7
hunderte 15/4.1b
der **Husten** 12/2.5
husten, er hustet, er hat gehustet 12/2.3
der ***Hustensaft***, *die Hustensäfte* 12/2.3
der **Hut**, die Hüte 11/1
hüten, *er hütet, er hat gehütet* 24/3.1

I

ideal 19/3.1
die **Idee**, die Ideen 11/2.10
identifizieren (sich mit), *er identifiziert sich, er hat sich identifiziert* 34/2.5a
ignorieren, *er ignoriert, er hat ignoriert* 22/3.3a
im Start 4.1a
imitieren, *er imitiert, er hat imitiert* 21/2.3c
immer 7/2.5a
das ***Immunsystem***, *die Immunsysteme* 12/2.6a
in Start 2.3
in Ruhe lassen 12/3.3
indirekt 31/3.1a
die ***Industrialisierung*** 28/2.1a
die ***Industrieanlage***, *die Industrieanlagen* 28/0
der/die ***Industriekaufmann/Industriekauffrau***, *die Industriekaufmänner/die Industriekauffrauen* 21/2.3a
das ***Industrieland***, *die Industrieländer* 30/2.1b
die ***Industrieregion***, *die Industrieregionen* 28/2.1a
die ***Informatik*** 14/3.2a
die **Information**, die Informationen 6/2.4a
informieren, er informiert, er hat informiert 7/2.5a
der/die **Ingenieur/in**, die Ingenieure/Ingenieurinnen 7/1.1
der **Inhalt**, die Inhalte 19/4.1a
die ***Inhaltsangabe***, *die Inhaltsangaben* 32/1
innerhalb 30/1
die ***Innovation***, *die Innovationen* 24/1
innovativ 24/2.1a
die **Insel**, die Inseln 9/0
insgesamt 16/1.3a
installieren, er installiert, er hat installiert 17/3.1
die ***Institution***, *die Institutionen* 20/1
der ***Intensivkurs***, *die Intensivkurse* 13/1
der **Intercity**, die Intercitys 13/3.4a
interessant 7/2.6a
das **Interesse**, die Interessen 20/3.3a
interessieren (sich), er interessiert sich, er hat sich interessiert 8/1.2a
international 8/1.2a
das **Internet** 16/2.1a
das ***Internetforum***, *die Internetforen* 17/2.5a
die **Internetseite**, die Internetseiten 6/2.1
das **Interview**, die Interviews 13/1.1c
die ***Intonation*** 21/4.1
der/die ***Italiener/in***, *die Italiener/innen* 13/1
italienisch 13/1
investieren, *er investiert, er hat investiert* 34/Ü9b

J

ja 1/1.1b
die **Jacke**, die Jacken 11/1
der/die ***Jäger/in***, *die Jäger/innen* 23/2.3b
das **Jahr**, die Jahre 5/0
die **Jahreszahl**, die Jahreszahlen 20/1.3a
die **Jahreszeit**, die Jahreszeiten 11/3.1
das **Jahrhundert**, die Jahrhunderte 30/2.1c
das ***Jahrhunderthochwasser***, *die Jahrhunderthochwasser* 30/1
jährlich 30/2.1b
der **Januar** 9/2.5a
japanisch 13/3.4a
das ***Japanisch*** 16/4.4
je ... desto 30/2.1c
die **Jeans**, die Jeans 11/1
jeder, jedes, jede 6/1
jedoch 27/1
jemand 7/2.1
jetzt Start 2.3

der **Job**, die Jobs Start 4.1a
jobben, er jobbt, er hat gejobbt 21/1
joggen, *er joggt, er ist gejoggt* 12/2.6a
der/das **Joghurt**, die Joghurts 10/0
der/die ***Journalist/in***,
die Journalisten/Journalistinnen 18/2.7a
die **Jugend** 28/1.2c
der/die **Jugendliche**, die Jugendlichen 21/3.1b
der **Juli** 9/1
jung 13/1
der **Junge**, die Jungen Start 3.7a
der **Jüngste**, die Jüngsten 19/2.3a
der **Juni** 8/1
Jura 20/3.3a

K

der **Kaffee**, die Kaffees 1/0
der ***Kaffeefilter***, *die Kaffeefilter* 24/1
die **Kaffeetasse**, die Kaffeetassen 6/3.1a
der **Kakao**, die Kakaos 1/0
der **Kalender**, die Kalender 5/0
die ***Kalenderfunktion***,
die Kalenderfunktionen 17/2.4a
die ***Kalorie***, *die Kalorien* 10/3.1b
kalt 11/3.1
die ***Kälte*** 11/3.2
die **Kaltmiete** 19/3.1
die ***Kamelle***, *die Kamellen* 22/2.1a
die **Kamera**, die Kameras 8/2.3
der/die ***Kamerad/in***,
die Kameraden/Kameradinnen 28/1.2a
der ***Kameramann***,
die Kameramänner 23/2.9a
die ***Kaninchenzucht***,
die Kaninchenzuchten 16/3.2
der ***Kaninchenzuchtverein***,
die Kaninchenzuchtvereine 16/3.2
die **Kantine**, die Kantinen 10/3.1b
kaputt 7/3.5
kaputtgehen, es geht kaputt,
es ist kaputtgegangen 24/Ü5
das ***Karat*** 17/4.1
der **Karneval**, die Karnevale/Karnevals 22/1
das ***Karnevalskostüm***,
die Karnevalskostüme 22/2.3
die **Karriere**, die Karrieren 21/1
die **Karte**, die Karten 8/1
die **Kartoffel**, die Kartoffeln 10/0
die ***Kartoffelkrokette***,
die Kartoffelkroketten 18/2.2
der ***Karton***, *die Kartons* 19/4.1a
der **Käse** 10/0
das ***Käse-Fondue***, *die Käse-Fondues* 18/2.8b
die **Kasse**, die Kassen Start 1.2a
der ***Kassenzettel***, *die Kassenzettel* 17/2.4b
der ***Katalog***, *die Kataloge* 6/2.1
die **Katastrophe**, die Katastrophen 16/4.1b
kaufen, er kauft, er hat gekauft 8/1
der/die ***Kaufmann/Kauffrau***,
die Kaufmänner/Kauffrauen 21/2.1a
der/das ***Kaugummi***, *die Kaugummis* 15/1.1
kaum 19/2.1b
die ***Kaution (KT)***, *die Kautionen* 19/3.1
kein, kein, keine 2/1
Keine Ahnung! 2/1
keine Chance 27/1
der ***Keks***, *die Kekse* 15/3.2
der ***Keller***, *die Keller* 4/2.1b
der/die **Kellner/in**, die Kellner/innen 7/2.1
kennen, er kennt, er hat gekannt 3/2.4
kennenlernen, er lernt kennen,
er hat kennengelernt 9/2
die **Kenntnis**, die Kenntnisse 21/2.1a
die **Kerze**, die Kerzen 22/1.2a
das ***Kerzenlicht*** 31/2.2b
der **Ketchup**, die Ketchups 10/2.3
der/die ***Kfz-Mechatroniker/in***,
die Kfz-Mechtroniker/innen 7/2.1
das **Kilogramm (Kilo, kg)**,
die Kilogramme 10/2.1b
der **Kilometer (km)**, die Kilometer 9/2
kilometerlang 30/1
das **Kind**, die Kinder 2/3.4a
die ***Kinderarbeit*** 28/2.1a
das ***Kinderfoto***, *die Kinderfotos* 32/2.1b
der **Kindergarten**, die Kindergärten 7/3.4a
die ***Kinderklinik***, *die Kinderkliniken* 26/3.1b
die ***Kinderkrankenschwester***,
die Kinderkrankenschwestern 26/3.1b
der ***Kinderwunsch*** 27/3.1b
das **Kinderzimmer**, die Kinderzimmer 4/2.1b
die **Kindheit**, die Kindheiten 32/0
der ***Kindheitswunsch***,
die Kindheitswünsche 32/3.4
das **Kino**, die Kinos 5/3.1a
der **Kinofilm**, die Kinofilme 23/5.2a
der **Kiosk**, die Kioske 20/3.1a
die **Kirche**, die Kirchen 8/2.3
kitzeln, *er kitzelt, er hat gekitzelt* 25/2.3
klar 1/1.1b
klarkommen, *er kommt klar,*
er ist klar gekommen 29/2.3a
klasse 20/2.1b
die **Klasse**, die Klassen 15/2.1b
der ***Klassenausflug***, *die Klassenausflüge* 29/0
der ***Klassenraum***, *die Klassenräume* 29/2.3a
das ***Klassenzimmer***, *die Klassenzimmer* 29/2.4a
klassisch 11/1
das **Klavier**, die Klaviere 16/2.3
kleben, er klebt, er hat geklebt 17/2.1a
das **Kleid**, die Kleider 11/1
die **Kleidung**, die Kleidungen 11/1.2

	klein	4/1.1
der	***Kleingarten***, *die Kleingärten*	28/1.2a
die	***Kleinstadt***, *die Kleinstädte*	19/1.2a
der	***Kleinwagen***, *die Kleinwagen*	27/1
der	***Klettverschluss***, *die Klettverschlüsse*	24/1
der	***Klick***, *die Klicks*	17/2.5a
das	**Klima**, die Klimata	30/0
der	***Klimaexperte***, *die Klimaexperten*	30/2.1c
der	***Klimawandel***, *die Klimawandel*	30/1
	klingen (nach etw.), *es klingt, es hat geklungen*	13/2.1b
die	**Klinik**, die Kliniken	28/3.2b
das	***Klischee***, *die Klischees*	27/1.1a
	klopfen, er klopft, er hat geklopft	12/3.2a
das	**Kloster**, die Klöster	9/2
	knapp	16/2.1a
die	**Kneipe**, die Kneipen	18/0
das	**Knie**, die Knie	12/1.2a
der	***Knoblauch***	18/2.8b
der/die	***Koch/Köchin***, *die Köche/Köchinnen*	7/1.1
	kochen, er kocht, er hat gekocht	4/2.1a
der	***Kochtopf***, *die Kochtöpfe*	27/0
	koffeinfrei	15/3.3
der	**Koffer**, die Koffer	7/3.8
die	***Kohle***	28/1.2a
der	***Kohlekonzern***, *die Kohlekonzerne*	28/2.1a
die	***Kokosnuss***, *die Kokosnüsse*	23/2.3b
der/die	**Kollege/Kollegin**, die Kollegen/Kolleginnen	7/3.1
die	***Kolonie***, *die Kolonien*	28/1.2a
	kombinieren, *er kombiniert, er hat kombiniert*	11/1
die	***Komik***	23/2.1b
	kommen, er kommt, er ist gekommen	Start 2.1
der	***Kommentar***, *die Kommentare*	23/1
	kommentieren, *er kommentiert, er hat kommentiert*	31/1.1c
die	***Kommission***, *die Kommissionen*	34/2.1a
die	**Kommunikation**, die Kommunikationen	23/1
die	***Kommunikationsregel***, *die Kommunikationsregeln*	31/3.1a
die	***Komödie***, *die Komödien*	23/2.1a
	komplex	13/1
	komplett	30/Ü10a
das	***Kompliment***, *die Komplimente*	31/3.1a
	kompliziert	27/3.1a
der/die	**Komponist/in**, die Komponisten/Komponistinnen	2/3.4a
der	**Kompromiss**, die Kompromisse	19/2.3a
die	***Kondition***, *die Konditionen*	26/4.3
der	**Konflikt**, die Konflikte	29/2.3a
der/die	**König/in**, die Könige/Königinnen	20/3.3a
	konkret	19/1.2a
	können, er kann, er konnte	2/1
die	***Konsequenz***, *die Konsequenzen*	30/2.8b
der	**Konsum**	30/2.6a
der	**Kontakt**, die Kontakte	13/2.1b
die	**Kontaktdaten** (Pl.)	29/1.2a
die	**Kontrolle**, die Kontrollen	34/2.3
	kontrollieren, er kontrolliert, er hat kontrolliert	7/2.6a
die	***Konzentration***, *die Konzentrationen*	12/1
	konzentrieren (sich), er konzentriert sich, er hat sich konzentriert	26/3.1b
der	***Konzern***, *die Konzerne*	13/1
das	**Konzert**, die Konzerte	Start 1.2a
der/die	***Kooperationspartner/in***, *die Kooperationspartner/innen*	13/1
	koordinieren, *er koordiniert, er hat koordiniert*	21/2.1a
der	**Kopf**, die Köpfe	12/1
der	***Kopfhörer***, *die Kopfhörer*	17/3.2b
die	**Kopfschmerzen** (Pl.)	12/2.3
die	***Kopfverletzung***, *die Kopfverletzungen*	28/3.7a
das	***Kopiergerät***, *die Kopiergeräte*	29/2.3a
der	***Körper***, *die Körper*	12/1
	körperlich	31/3.1a
die	***Körpersprache***	23/1.1b
	korrigieren, er korrigiert, er hat korrigiert	7/2.7
der/die	***Kosmetiker/in***, *die Kosmetiker/innen*	27/2.1a
	kosten, es kostet, es hat gekostet	4/2.2b
	kostenlos	14/3.1
das	**Kostüm**, die Kostüme	22/2.1a
das	**Kraftwerk**, die Kraftwerke	28/0
	krank	12/2.3
das	**Krankenhaus**, die Krankenhäuser	7/0
die	***Krankenkasse***, *die Krankenkassen*	7/3.5
die	***Krankenpflege***	27/2.1a
der/die	**Krankenpfleger/in**, die Krankenpfleger/innen	7/2.1
die	**Krankenschwester**, die Krankenschwestern	7/1.1
die	**Krankenversicherung**, die Krankenversicherungen	12/2.5
die	***Krankheit***, *die Krankheiten*	12/2.4
die	***Krankmeldung***, *die Krankmeldungen*	12/2.5
	krankschreiben, *er schreibt krank, er hat krankgeschrieben*	12/2.3
die	***Krawatte***, *die Krawatten*	22/3.1a
	kreativ	24/2.1a
die	**Kreditkarte**, die Kreditkarten	15/1.1
die	**Kreuzung**, die Kreuzungen	8/2.5a
der	**Krieg**, die Kriege	13/1

der **Krịmi**, die Krimis 23/2.1a
die **Krise**, die Krisen 13/1
die **Kụ̈che**, die Küchen 4/2.1a
der **Kuchen**, die Kuchen 10/0
die **Kụ̈chenhilfe**, die Küchenhilfen 18/2.6a
die ***Kụ̈chenlampe***, *die Küchenlampen* 4/4.3
der **Kụ̈chenschrank**,
die Küchenschränke 4/4.1
der ***Kụ̈chentisch***, *die Küchentische* 4/4.2a
der ***Kụckuck***, *die Kuckucks* 17/4.2b
die ***Kuh***, *die Kühe* 13/3.5
kühl 24/2.1a
kühlen, er kühlt, er hat gekühlt 19/4.2a
die ***Kühlmaschine***, *die Kühlmaschinen* 24/2.1a
der **Kühlschrank**, die Kühlschränke 4/5.1
die ***Kühlung***, *die Kühlungen* 24/2.1a
der **Kuli**, die Kulis 2/0
die **Kultur**, die Kulturen 3/3.1
kulturẹll 19/2.1b
das ***Kulturzentrum***, *die Kulturzentren* 28/2.5
der ***Kụ̈mmel*** 33/3.1b
kụ̈mmern (sich um etw./jmdn.),
er kümmert sich um etw.,
er hat sich um etw. gekümmert 16/3.2
der ***Kụmpel***, *die Kumpel* 27/1
der/die **Kụnde/Kụndin**,
die Kunden/Kundinnen 7/2.4
der **Kụ̈rbis**, die Kürbisse 22/1.2a
kurios 34/3.1c
der **Kụrs**, die Kurse 2/4.1a
der/die **Kụrsleiter/in**,
die Kursleiter/innen 2/3.2a
der/die **Kụrsteilnehmer/in**,
die Kursteilnehmer/innen 2/3.2a
die **Kụrve**, die Kurven 28/3.2b
kụrz 3/3.2
kụrz vor 5/2.2a
die ***Kụrzmeldung***, *die Kurzmeldungen* 14/3.6b
kụrzweilig 32/3.2
der **Kụss**, die Küsse 15/Ü11
kụ̈ssen, er küsst, er hat geküsst 12/1.3

L

das ***Labor***, *die Labore* 21/0
lachen, er lacht, er hat gelacht 12/4.3b
der/die ***Lackierer/in***,
die Lackerier/innen 27/2.1a
der ***Laden***, *die Läden* 20/3.1a
die **Lage**, die Lagen 19/3.1
das ***Lager***, *die Lager* 33/0
lahmlegen, *er legt lahm,*
er hat lahmgelegt 30/1
die **Lạmpe**, die Lampen 2/0
das **Lạnd**, die Länder 3/1.4a
Land ụnter (sein) 30/1
der ***Lạndbesitz***, *die Landbesitze* 33/1
lạnden, er landet, er ist gelandet 10/3.1b
der ***Lạndfrauenverein***,
die Landfrauenvereine 19/2.3a
die ***Lạndkarte***, *die Landkarten* 2/1.3a
das **Lạndleben** 19/2.1b
die **Lạndluft** 19/1
die **Lạndwirtschaft**,
die Landwirtschaften 30/2.6a
lạng 4/2.2b
lạnge 7/2.5b
lạngfristig 26/3.1b
lạngsam 2/3.2a
lạngweilen (sich), *er langweilt sich,*
er hat sich gelangweilt 12/3.3
lạngweilig 9/1.2b
der **Lärm** 19/2.1a
der ***Laser***, *die Laser* 28/3.1
lạssen (allein lassen), *er lässt allein,*
er hat allein gelassen 22/4.1a
der ***Lạstwagen***, *die Lastwagen* 30/1
das ***Latein*** 29/1
der **Latte macchiato** 1/1.1b
laufen, er läuft, er ist gelaufen 8/3.1
der/die ***Läufer/in***, *die Läufer/innen* 16/1.3a
die ***Laune***, *die Launen* 12/2.6a
laut 4/1.1
lautlos 26/1.2
das ***LCD-Display***, *die LCD-Displays* 24/2.1a
das **Leben** 13/1
leben, er lebt, er hat gelebt 2/3.4a
leben (mit etw.), er lebt mit etw.,
er hat mit etw. gelebt 30/1
lebend 25/0
der ***Lebensabschnitt***,
die Lebensabschnitte 32/0
die **Lebenserwartung** 25/0
der **Lebenslauf**, die Lebensläufe 21/2.2b
das **Lebensmittel**, die Lebensmittel 10/2.4
der ***Lebensweg***, *die Lebenswege* 33/7a
lẹcker 10/3.1b
die ***Leckerei***, *die Leckereien* 22/1.2a
die ***Ledertasche***, *die Ledertaschen* 27/0
ledig 14/1.3
leer 32/2.1a
legen, er legt, er hat gelegt 23/2.8b
der/die **Lehrer/in**, die Lehrer/innen Start 2.1
das ***Lehrerzimmer***, *die Lehrerzimmer* 29/0
die ***Leiche***, *die Leichen* 23/2.7c
leicht 7/2.5a
leider 5/2.7b
leidtun, er tut leid, er hat leidgetan 5/1.3
die **Leistung**, die Leistungen 23/2.6a
leiten, er leitet, er hat geleitet 7/2.4
der ***Lenker***, *die Lenker* 28/3.2b
lẹrnen, er lernt, er hat gelernt 2/4.1
der ***Lẹrntipp***, *die Lerntipps* Start 4.0

die ***Leseliste***, *die Leselisten* 29/1.3b
lesen, er liest, er hat gelesen 1/2.6a
der/die **Leser/in**, die Leser/innen 30/1
der ***Lesesaal***, *die Lesesäle* 6/2.1
die ***Lesung***, *die Lesungen* 18/0
letzter 2/1.1a
die **Leute** (Pl.) 5/3.6b
lieb 8/4.1a
liebe …, lieber … (Name) 12/3.2a
lieben, er liebt, er hat geliebt 2/3.4a
liebenswert 31/1
lieber 1/1.1b
der **Liebling**, die Lieblinge 25/2.1b
das ***Lieblingsessen***, *die Lieblingsessen* 10/3.1a
das ***Lieblingsfach***, *die Lieblingsfächer* 29/Ü2a
das ***Lieblingshobby***, *die Lieblingshobbys* 12/1
der/die ***Lieblingskomponist/in***, *die Lieblingskomponisten/Lieblingskomponistinnen* 20/2.1a
die ***Lieblingsmannschaft***, *die Lieblingsmannschaften* 11/2.5b
der ***Lieblingsmonat***, *die Lieblingsmonate* 9/2.5b
das **Lied**, die Lieder 22/1.2a
liegen, er liegt, er hat gelegen 3/2.4
liken, *er liket, er hat geliket* 17/2.5a
lila 11/2.5a
die **Linie**, die Linien 8/1
links 4/2.2a
die **Lippe**, die Lippen 19/2.2a
die **Liste**, die Listen 2/2.2
der **Liter**, die Liter 10/2.1b
literarisch 32/0
die ***Literatur***, *die Literaturen* 13/1
der **LKW (Lastkraftwagen)**, die LKWs (Lastkraftwagen) 19/4.1a
das ***Lob***, *die Lobe* 31/3.1a
loben, er lobt, er hat gelobt 31/3.1a
das **Loch**, die Löcher 31/0
der **Löffel**, die Löffel 18/2.4
das ***Logo***, *die Logos* 16/3.1
lohnen (sich), es lohnt sich, es hat sich gelohnt 20/1
lokal 31/3.1a
löschen (etw.), *er löscht etw., er hat etw. gelöscht* 17/3.2b
lösen, er löst, er hat gelöst 24/2.1a
die **Lösung**, die Lösungen 20/2.1a
loswerden, *er wird los, er ist losgeworden* 32/2.5a
das ***Lotto*** 16/4.3a
der ***Lottoschein***, *die Lottoscheine* 22/3.3a
die ***Lottozahl***, *die Lottozahlen* 2/3.1a
die ***Luftmatratze***, *die Luftmatratzen* 22/2.4a
die ***Luftverschmutzung*** 19/1.1
lügen, er lügt, er hat gelogen 34/2.6
die **Lunge**, die Lungen 12/1
die **Lust** 11/1
lustig 22/Ü2b

M

machen, er macht, er hat gemacht 2/1
die ***Machtübernahme***, *die Machtübernahmen* 25/3.1b
das **Mädchen**, die Mädchen Start 3.7a
das ***Magazin***, *die Magazine* 2/3.1a
die **Magenschmerzen** (Pl.) 12/2.5
der **Mai** 9/2.5a
die ***Mail***, *die Mails* 17/1.2
die ***Mailbox***, *die Mailboxen* 17/3.2b
mailen, *er mailt, er hat gemailt* 17/2.5a
der/die ***Makler/in***, *die Makler/innen* 4/2.1b
mal 3/2.1a
das **Mal**, die Male 20/1.2
malen, er malt, er hat gemalt 16/0
der/die **Maler/in**, die Maler/innen 27/2.1a
malochen, *er malocht, er hat malocht* 28/1
mancher, manches, manche 8/3.3
manchmal 5/3.6b
die ***Mandel***, *die Mandeln* 24/3.1
der **Mann**, die Männer 4/1.1
der ***Männeranteil*** 27/2.1a
der **Mantel**, die Mäntel 11/1
der ***Marathon***, *die Marathons* 16/1.1
die **Marke**, die Marken 11/2.6a
das **Marketing** 13/1
der/die ***Marketing-Experte/Expertin***, *die Marketing-Experten/Expertinnen* 13/1
der ***Marktplatz***, *die Marktplätze* 3/0
die **Marmelade**, die Marmeladen 10/2.5
der ***Mars*** 25/0
marschieren, *er marschiert, er ist marschiert* 25/3.1b
der **März** 9/2.5a
die **Maschine**, die Maschinen 7/2.1
der ***Maschinenbau*** 13/2.1a
die ***Maske***, *die Masken* 22/0
maßgeschneidert 33/2.7a
die ***Matheaufgabe***, *die Matheaufgaben* 29/1
die ***Mathematik*** 20/3.3a
der ***Mathematik-Wettbewerb***, *die Mathematik-Wettbewerbe* 29/1.2a
die ***Matratze***, *die Matratzen* 22/2.4a
der ***Maulwurf***, *die Maulwürfe* 15/4.3
der/die ***Maurer/in***, *die Maurer/Maurerinnen* 21/2.1a
die **Maus**, die Mäuse 6/3.1a
maximal 14/3.1
der/die ***Mechaniker/in***, *die Mechaniker/innen* 21/1
die **Medien** (Pl.) 20/2.1a
die ***Medienwelt*** 16/2.1a

das **Medikament**, die Medikamente 12/2.4
Medizin 19/Ü8
das **Meer**, die Meere 9/1
der ***Meeresspiegel*** 30/2.1c
das **Mehl**, die Mehle 18/2.8a
mehr 10/3.4a
meinen, er meint, er hat gemeint 8/3.3
die ***Meise***, *die Meisen* 15/4.3
meist 15/2.3
meistens 5/3.6
die ***Menge (eine Menge Spaß haben)***, *er hat eine Menge Spaß, er hatte eine Menge Spaß* 18/1
der **Mensch**, die Menschen 7/3.1
die **Menschheit** 30/2.1b
menschlich 31.1
merken, er merkt, er hat gemerkt 25/1.2b
die **Messe**, die Messen 15/1.2
der ***Messeausweis***, *die Messeausweise* 15/1.1
das ***Messegelände***, *die Messegelände* 8/3.1
das **Messer**, die Messer 18/2.4
das **Metall**, die Metalle 13/3.3d
die ***Meteorologie*** 30/1
der **Meter**, die Meter 12/1.1c
die **Miete**, die Mieten 19/1.1
mieten, er mietet, er hat gemietet 9/2
das ***Mietshaus***, *die Mietshäuser* 19/2.1b
der/die **Migrant/in**, die Migranten/Migrantinnen 33/1.2a
die ***Migration*** 13/1
die ***Mikrowelle***, *die Mikrowellen* 24/0
die **Milch** 1/0
der **Milchkaffee**, die Milchkaffees 1/4.3
das **Milchprodukt**, die Milchprodukte 12/1
mindestens 13/2.4
die ***Mineralogie*** 20/3.3a
das **Mineralwasser**, die Mineralwasser 1/4.3
der/die **Minister**, die Minister/Ministerinnen 34/2
minus 12/2.8b
die **Minute**, die Minuten Start 4.1a
das ***Missgeschick***, *die Missgeschicke* 31/4.4a
das ***Missverständnis***, *die Missverständnisse* 31/2.2b
mit 1/2.2b
Mit freundlichen Grüßen 21/2.3a
der/die **Mitarbeiter/in**, die Mitarbeiter/innen 13/1
mitarbeiten, *er arbeitet mit, er hat mitgearbeitet* 29/2.3a
mitbringen, er bringt mit, er hat mitgebracht 14/2.7a
miteinander 27/3.1a
das **Mitglied**, die Mitglieder 7/2.6a
mitkommen, er kommt mit, er ist mitgekommen 5/3.4a
mitlesen, *er liest mit, er hat mitgelesen* 31/0
mitmachen, er macht mit, er hat mitgemacht 21/1
mitnehmen, er nimmt mit, er hat mitgenommen 15/1.4
mitorganisieren, *er organisiert mit, er hat mitorganisiert* 18/2.5b
mitreißend 23/2.1b
mitspielen, *er spielt mit, er hat mitgespielt* 23/2.5a
der **Mittag**, die Mittage 5/2.6
das **Mittagessen**, die Mittagessen 5/2.2a
mittags 9/2
die **Mittagspause**, die Mittagspausen 5/2.3
die **Mitte**, die Mitten 8/4.1b
das **Mittel**, die Mittel 29/2.3a
mittlere 32/1.1a
der **Mittwoch**, die Mittwoche 5/1
die **Möbel** (Pl.) 4/5.1
mobil 13/1.1d
die **Mobilität** 21/2.1a
möbliert 19/3.1
möchten, er möchte, er mochte 1/1.1b
die **Mode**, die Moden 11/1
der/die ***Moderator/Moderatorin***, *die Moderatoren/Moderatorinnen* 34/2.1a
modern 4/1.3
der ***Modetrend***, *die Modetrends* 11/1
mögen, er mag, er mochte 10/3.2
möglich 13/1
möglicherweise 27/3.7a
die **Möglichkeit**, die Möglichkeiten 19/2.1b
die **Möhre**, die Möhren 10/1
der **Moment**, die Momente 2/3.4a
der **Monat**, die Monate 5/0
der ***Monatsname***, *die Monatsnamen* 9/2.5a
der ***Monitor***, *die Monitore* 6/3.1a
der **Montag**, die Montage 5/1
montags 20/2.1a
das **Moped**, die Mopeds 6/0
morgen 5/3.1a
der **Morgen**, die Morgen 5/2.6
morgens 5/2.4a
der **Motor**, die Motoren 24/0
das **Motorrad**, die Motorräder 6/0
das ***MP3***, *die MP3s* 17/0
der ***MP3-Player***, *die MP3-Player* 24/2.3
müde 9/2
mühelos 27/1
der **Müll** 22/3.1a
der ***Mülleimer***, *die Mülleimer* 22/3.1a
der **Mund**, die Münder 12/1.2b
das **Museum**, die Museen 3/0
das ***Musical***, *die Musicals* 20/0
die **Musik**, die Musiken Start 1.2a

der/die ***Musiker/in***, *die Musiker/innen* 18/1
das ***Musikinstrument***, *die Musikinstrumente* 29/2.9
der ***Muskel***, *die Muskeln* 12/1
das **Müsli** 10/2.2
das ***Muss*** 13/2.1a
müssen, er muss, er musste 7/2.5a
der ***Mut*** 11/1
mutig 23/Ü4a
die **Mutter**, die Mütter 9/3.2

N

Na klar! 26/1
nach (+ Land) Start 4.1a
nach Hause 6/Ü3a
der/die **Nachbar/in**, die Nachbarn/Nachbarinnen 4/1.1
nacherzählen, *er erzählt nach, er hat nacherzählt* 32/Ü5
der ***Nachhauseweg*** 28/3.7a
Nachhilfe geben 29/0
der **Nachmittag**, die Nachmittage 5/2.6
das ***Nachmittagsangebot***, *die Nachmittagsangebote* 29/2.3a
die **Nachricht**, die Nachrichten 15/3.1a
die **Nachrichten** (Pl.) 16/2.3
nachsehen, *er sieht nach, er hat nachgesehen* 26/1
nächster, nächstes, nächste 5/2.7b
die **Nacht**, die Nächte 5/2.6
der ***Nachtdienst***, *die Nachtdienste* 26/3.1b
der **Nachteil**, die Nachteile 19/2.1a
der ***Nagel (etw. an den Nagel hängen)***, *er hängt etw. an den Nagel, er hat etw. an den Nagel gehängt* 23/2.1b
nahe 19/1.2a
die **Nähe** 3/2.5
die ***Nähmaschine***, *die Nähmaschinen* 24/0
das **Nahrungsmittel**, die Nahrungsmittel 30/2.6a
der ***Nahverkehr***, *die Nahverkehre* 30/1
der **Name**, die Namen Start 2.1
nämlich 13/3.5
die ***Nanosekunde***, *die Nanosekunden* 25/0
die **Nase**, die Nasen 12/1.2a
das ***Nasenspray***, *die Nasensprays* 19/4.3
nass 30/1.6
die **Natur**, die Naturen Start 1.2a
der/die ***Naturforscher/in***, *die Naturforscher/innen* 31/1.1b
natürlich 12/2.3
der **Nebel** 11/3.2
neben 6/3.2a
die ***Nebenkosten (NK)*** *(Pl.)* 19/3.1
die ***Nebenrolle***, *die Nebenrollen* 23/5.2a
neblig 11/3.2
der **Neffe**, die Neffen 14/2.1
negativ 23/1.2
nehmen, er nimmt, er hat genommen 1/2.3b
nein 1/2.1
nennen, er nennt, er hat genannt 13/1
neongrün 22/2.4b
nerven, *er nervt, er hat genervt* 12/3.3
nervig 19/2.3a
nervös 23/1
nett 4/1.1
das **Netz**, die Netze 17/3.1
neu 2/3.4a
der **Neubau**, die Neubauten 15/4.1a
neuerdings 32/2.1a
neugierig 20/2.1a
der ***Neuschnee*** 30/1
neutral 19/2.3a
der **Newsletter**, die Newsletter 16/2.1a
nicht 2/1.2
die **Nichte**, die Nichten 14/2.1
der/die **Nichtraucher/in**, die Nichtraucher/innen 12/2.9
nichts 16/4.2
nie 7/3.1
der ***Niederschlag***, *die Niederschläge* 30/1
niedrig 30/1
niemand 16/3.2
noch 1/1.1b
noch einmal Start 3.7b
der **Norden** 3/2.4
nördlich 3/2.4
nordöstlich 3/2.4
nordwestlich 3/2.4
normal 11/3.1
normalerweise 23/1
die **Note**, die Noten 13/1
das ***Notebook***, *die Notebooks* 17/1
der ***Notfallwagen***, *die Notfallwagen* 28/3.4
notieren, er notiert, er hat notiert 15/3.1a
nötig 24/2.1a
die **Notiz**, die Notizen 15/1.3a
der **Notizblock**, die Notizblöcke 6/3.1a
der **November** 9/2.5a
die **Nudel**, die Nudeln 10/3.1b
die **Nummer**, die Nummern 1/3.5
nun 32/2.5a
nur 4/2.2b
die ***Nuss***, *die Nüsse* 18/2.8a
nutzen, er nutzt, er hat genutzt 17/2.4a
nützlich 13/3.1
die ***Nutzung*** 24/2.1a

O

o.k. 3/2.1a
ọb 15/4.3
oben 6/2.1
oberflächlich 31/3.1a
das ***Obst*** 10/2.6b
öde 32/3.2
oder 1/1.1b
ọffen 20/2.1a
ọ̈ffentlich 30/1
die **Ọffentlichkeit**, die Öffentlichkeiten 31/2.2b
ọ̈ffnen, er öffnet, er hat geöffnet 5/3.5b
die **Ọffnungszeit**, die Öffnungszeiten 5/3.5b
ọft 5/3.6b
ohne 1/2.3a
das **Ohr**, die Ohren 12/1
der **Oktober** 6/3.4a
der ***Oldtimer***, *die Oldtimer* 14/1.2a
die **Oma**, die Omas 14/1.1a
der **Ọnkel**, die Onkel 14/2.1
ọnline 6/2.1
das **Ọnline-Einkaufen** 17/3.1
der **Opa**, die Opas 14/1.1a
die **Oper**, die Opern Start 1.2a
die **Orange**, die Orangen 10/1.1b
orange 11/0
der **Orangensaft**, die Orangensäfte 1/0
ọrdnen, *er ordnet, er hat geordnet* 2/3.2a
der **Ọrdner**, die Ordner 6/3.1a
der ***Ọrdnungsdienst***, *die Ordnungsdienste* 29/2.3a
die **Organisation**, die Organisationen 18/2.5b
der/die ***Organisator/in***, *die Organisatoren/Organisatorinnen* 34/2.1a
organisieren, er organisiert, er hat organisiert 7/2.6a
die **Orientierung** 23/2.1b
das **Original**, die Originale 24/3.1
die ***Originalität***, *die Originalitäten* 34/3.1a
der ***Orkan***, *die Orkane* 30/0
der **Ọrt**, die Orte 9/3.6a
örtlich 28/3.7a
die ***Ọrtschaft***, *die Ortschaften* 30/1
der **Ọsten** 3/2.4
das **Osterei**, die Ostereier 22/0
der ***Osterhase***, *die Osterhasen* 22/0
Österreich Start 3.7c
ọstlich 3/2.4

P

paar (ein paar) 22/4.1a
das **Paar**, die Paare 3/3.2
pạcken, er packt, er hat gepackt 7/3.8
das **Paket**, die Pakete 22/Ü5a
die **Pạnne**, die Pannen 5/1.3
das **Papier**, die Papiere 2/1.3a
der **Papierkorb**, die Papierkörbe 6/3.1a
die **Pạprika**, die Paprikas 10/2.3
das **Parfüm**, die Parfüms 22/2.5
der **Pạrk**, die Parks 3/0
pạrken, er parkt, er hat geparkt 21/3.4c
die ***Pạrklücke***, *die Parklücken* 27/1
der **Pạrkplatz**, die Parkplätze 19/4.1a
das ***Parlament***, *die Parlamente* Start 1.2a
die ***Parlamẹntssitzung***, *die Parlamentssitzungen* 34/2.1a
die **Partei**, die Parteien 34/2.5d
der/die **Pạrtner/in**, die Partner/innen 14/1.3
das ***Pạrtnerprofil***, *die Partnerprofile* 18/3.3a
die ***Pạrtnerschaft***, *die Partnerschaften* 27/3.1a
die **Pạrtnersuche**, die Partnersuchen 18/3.3a
die **Party**, die Partys 5/3.6a
der **Pạss**, die Pässe 34/2.7b
pạssen, er passt, er hat gepasst 5/3.5b
pạssen (zu), er passt zu, er hat zu … gepasst 27/1.1a
pạssend 17/4.1
passieren, es passiert, es ist passiert 9/3.2
das **Pạsswort**, die Passwörter 17/2.3
das **Patẹnt**, die Patente 24/2.1a
das ***Patẹntamt***, *die Patentämter* 24/2.3
der/die **Patiẹnt/in**, die Patienten/Patientinnen 7/2.1
die **Pause**, die Pausen 2/1.3b
das **Pẹch** 31/1.1c
peinlich 16/4.1b
die **Pension**, die Pensionen 9/2
pẹr 17/2.5a
perfẹkt 21/Ü11
die ***Periode***, *die Perioden* 30/1
die **Person**, die Personen 6/2.3b
das **Personal** 26/1.2
der ***Personalausweis***, *die Personalausweise* 26/2.1a
persönlich 21/2.3a
persönliche Daten 21/2.3a
die ***Perspektive***, *die Perspektiven* 34/2.5a
der **Pfẹffer** 10/3.7
die **Pflạnze**, die Pflanzen 6/3.1a
das **Pflạster**, die Pflaster 19/4.3
die **Pflaume**, die Pflaumen 24/3.5a
die ***Pflege*** 21/2.1a
der/die ***Pflegehelfer/in***, *die Pflegehelfer/innen* 21/2.1a
das ***Pfẹrdchen***, *die Pferdchen* 28/2.4
das ***Pflịchtfach***, *die Pflichtfächer* 29/2.9
das **Pfụnd**, die Pfunde 10/2.1b
die **Physik** 29/1
der/die ***Physiker/in***, *die Physiker/innen* 24/1.2a
der ***Pịcknick***, *die Picknicke* 9/2
das ***Pilates*** 16/2.1a

der/die **Pilot/in**, die Piloten/Pilotinnen Start 1.2a
pink 11/0
die **Pizza**, die Pizzen Start 1.2a
die ***Pizzeria***, *die Pizzerien* 33/2.1b
der **PKW (Personenkraftwagen)**, die PKWs (Personenkraftwagen) 21/2.1a
der **Plan**, die Pläne 6/1.1
planen, er plant, er hat geplant 7/2.4
planmäßig 15/2.1b
die ***Planung***, *die Planungen* 18/2.5b
das **Plastik** 30/2.6a
der **Platz (Platz finden)**, die Plätze 26/0
der **Platz**, die Plätze 3/1.4a
plaudern, *er plaudert, er hat geplaudert* 31/3.1a
plötzlich 9/3.2
das ***Plus*** 13/2
plus 19/3.1
der ***Pluspunkt***, *die Pluspunkte* 19/1.2a
die ***Politesse***, *die Politessen* 26/1.2
die **Politik** 16/2.3
der/die **Politiker/in**, die Politiker/innen 30/1
politsch 13/1
die **Polizei** 9/3.2
polizeilich 26/2.1a
die **Pommes (frites)** (Pl.) 10/3.1b
populär 13/2.1a
das **Portemonnaie**, die Portemonnaies 15/0
die ***Portion***, *die Portionen* 13/3.5
das ***Porträt***, *die Porträts* 29/2.3a
das **Portugiesisch** 13/3.1
positiv 23/1.2
die **Post** 17/2.1a
posten, *er postet, er hat gepostet* 17/2.5a
die **Postkarte**, die Postkarten 15/1.1
die **Postleitzahl (PLZ)**, die Postleitzahlen 4/Ü2b
das **Praktikum**, die Praktika 13/1
der ***Praktikumsplatz***, *die Praktikumsplätze* 21/3.3b
praktisch 17/3.1
präsentieren, er präsentiert, er hat präsentiert 21/2.2b
die **Praxis**, die Praxen 5/2.7b
der **Preis**, die Preise 10/2.7
die ***Preisverleihung***, *die Preisverleihungen* 33/2.1c
der/die ***Premierminister/in***, *die Preminister/innen* 34/2.1b
prima 9/1.2b
die ***Prinzessin***, *die Prinzessinnen* 22/1.2a
privat 7/2.2
das ***Privatgrundstück***, *die Privatgrundstücke* 21/3.4c
das ***Privatleben***, *die Privatleben* 31/3.1a
pro 12/2.6a
das ***Pro-Argument***, *die Pro-Argumente* 32/2.7a
probieren, *er probiert, er hat probiert* 9/2
das **Problem**, die Probleme 5/3.2
problematisch 30/2.7
das **Produkt**, die Produkte 18/2.5b
die **Produktion**, die Produktionen 24/1.2a
die ***Produktqualität***, *die Produktqualitäten* 18/2.5b
produzieren, er produziert, er hat produziert 24/3.1
der/die ***Professor/in***, *die Professoren/Professorinnen* 24/2.1a
der **Profi**, die Profis 20/2.1a
das ***Profil***, *die Profile* 18/3.3a
die ***Prognose***, *die Prognosen* 30/2.1b
das **Programm**, die Programme 7/3.5
programmieren, *er programmiert, er hat programmiert* 29/1
der/die ***Programmierer/in***, *die Programmierer/innen* 7/1.1
das **Projekt**, die Projekte 8/4.2
die ***Projektleitung***, *die Projektleitungen* 7/3.5
Prosit Neujahr! 22/2.1a
das ***Protokoll***, *die Protokolle* 9/3.2
das **Prozent**, die Prozente 10/3.1b
die **Prüfung**, die Prüfungen 26/0
psychisch 26/3.1b
das **Publikum** 20/2.1a
der **Pullover**, die Pullover 11/1
der **Punkt**, die Punkte 5/1.2
pünktlich 5/3.6a
die **Pünktlichkeit** 5/3.6b
putzen, er putzt, er hat geputzt 24/2.5c

Q

der **Quadratmeter (qm)**, *die Quadratmeter* 4/1.1
die **Qualifikation**, die Qualifikationen 21/2.1c
die **Qualität**, die Qualitäten 18/2.5a
das ***Quartal***, *die Quartale* 12/2.2a
die ***Querflöte***, *die Querflöten* 16/0
die ***Querstraße***, *die Querstraßen* 8/2.1a
die **Quittung**, die Quittungen 26/2.1a
das **Quiz**, die Quizze 13/3.4b

R

das **Rad**, die Räder 9/3.2
das **Radfahren** 19/1.1
der **Radiergummi**, die Radiergummis 2/0
das **Radio**, die Radios 2/3.1a
der ***Radsport*** 16/3.2
die ***Radtour***, *die Radtouren* 9/2
die ***Rage (jmdn. in Rage bringen)***, *er bringt jmdn. in Rage, er hat jmdn. in Rage gebracht* 32/2.5a

rasieren (sich), er rasiert sich, er hat sich rasiert 16/2.5a
der **Rat**, die Räte 34/2.1a
raten, er rät, er hat geraten 18/3.3a
das ***Rätsel***, *die Rätsel* 14/3.2a
rauchen, er raucht, er hat geraucht 12/2.3
die ***Raucherkneipe***, *die Raucherkneipen* 12/2.9a
der **Raum**, die Räume 22/1.3
räumen, *er räumt, er hat geräumt* 29/2.3a
reagieren (auf etw.), er reagiert auf etw., er hat auf etw. reagiert 14/3.3a
die **Reaktion**, die Reaktionen 31/1.1b
die **Realität**, die Realitäten 29/2.4a
der ***Realschulabschluss***, *die Realschulabschlüsse* 29/2.1a
die **Realschule**, die Realschulen 29/2.1a
der/die ***Realschüler/in***, *die Realschüler/innen* 29/2.1a
der ***Rechenschritt***, *die Rechenschritte* 25/0
recherchieren, *er recherchiert, er hat recherchiert* 15/2.1c
die **Rechnung**, die Rechnungen 1/3.7
das **Recht**, die Rechte 20/3.3c
Recht haben, *er hat Recht, er hat Recht gehabt* 27/2.2b
rechts 4/2.2a
das ***Rechtssystem***, *die Rechtssysteme* 34/2.1b
recyceln, *er recycelt, er hat recycelt* 30/2.6a
der/die ***Redakteur/in***, *die Redakteure/Redakteurinnen* 13/1
die ***Redaktion***, *die Redaktionen* 20/2.1a
reden, er redet, er hat geredet 16/4.2
reduzieren, er reduziert, er hat reduziert 30/2.6a
das **Regal**, die Regale 4/4.2c
regelmäßig 16/2.1a
der **Regen**, die Regen 11/3.1
der ***Regenfall***, *die Regenfälle* 30/1
der **Regenschirm**, die Regenschirme 15/0
das **Regenwasser** 30/2.6a
die ***Regenzeit***, *die Regenzeiten* 11/3.1
regieren, *er regiert, er hat regiert* 24/3.1
der/die ***Regierungschef/in***, *die Regierungschefs/-chefinnen* 34/2.1a
das ***Regierungsviertel***, *die Regierungsviertel* 8/1.2a
die ***Region***, *die Regionen* 20/1
die ***Regionalschule***, *die Regionalschulen* 29/2.1a
der/die ***Regisseur/in***, *die Regisseure/Regisseurinnen* 23/2.1b
regnen, es regnet, es hat geregnet 11/3.1
regnerisch 30/1.4
reich 34/3.1a
der ***Reichskanzler***, *die Reichskanzler* 25/3.1b
die **Reihe**, die Reihen 8/1.2a
die **Reihenfolge**, die Reihenfolgen 18/3.1b
das **Reihenhaus**, die Reihenhäuser 4/1
reinigen, er reinigt, er hat gereinigt 19/4.2c
der **Reis** 10/3.4b
die **Reise**, die Reisen 15/2.1b
die **Reise (auf Reisen)** 20/2.1a
der **Reiseführer**, die Reiseführer 9/2
reisen, er reist, er ist gereist 13/1
der **Reisepass**, die Reisepässe 15/0
das ***Reiseziel***, *die Reiseziele* 9/1
der ***Reißverschluss***, *die Reißverschlüsse* 24/0
reiten, *er reitet, er ist geritten* 16/1.1
das ***Reitturnier***, *die Reitturniere* 16/3.2
die ***Reklamation***, *die Reklamationen* 17/4.2
reklamieren, *er reklamiert, er hat reklamiert* 17/4.2b
der ***Rekord***, *die Rekorde* 13/3
die **Religion**, die Religionen 29/1
religiös 33/1
das ***Rennen***, *die Rennen* 10/3.1b
das ***Rennpferd***, *die Rennpferde* 28/1
renommiert 28/2.5
renovieren, *er renoviert, er hat renoviert* 16/3.1
die **Rente**, die Renten 32/1.1a
der/die **Rentner/in**, die Rentner/innen 18/0
reparieren, er repariert, er hat repariert 7/2.1
reservieren, er reserviert, er hat reserviert 7/2.4
die **Reservierung**, die Reservierungen 15/2.3
das **Restaurant**, die Restaurants Start 1.2a
die ***Restaurant-Kette***, *die Restaurant-Ketten* 18/2.5b
der/die ***Restaurantkritiker/in***, *die Restaurantkritiker/innen* 18/2.7a
der/die ***Restaurantmanager/in***, *die Restaurantmanager/innen* 18/2.6b
der ***Rettungshubschrauber***, *die Rettungshubschrauber* 28/3.7a
das ***Revier***, *die Reviere* 28/2.1a
die ***Revolution***, *die Revolutionen* 24/1.2a
die ***Rezension***, *die Rezensionen* 32/3.1b
das **Rezept (Kochrezept)**, die Rezepte 10/3.1a
das **Rezept (für Medikamente)**, die Rezepte 12/2.5
richtig 11/3.1
die **Richtung**, die Richtungen 9/2
das ***Riesenrad***, *die Riesenräder* 9/2
riesig 30/2.6a
der **Ring**, die Ringe 22/3.2
der ***Ritter***, *die Ritter* 23/2.3b
der **Rock**, die Röcke 11/1
der ***Rohstoff***, *die Rohstoffe* 28/2.6a
die **Rolle**, die Rollen 23/2.5a

der **Roman**, die Romane 20/3.3a
die ***Romantik*** 22/4.1a
romantisch 9/1
rosa 11/0
die ***Rosine***, *die Rosinen* 10/3.7
rot 11/0
der **Rotwein**, die Rotweine 1/0
das ***Rotwerden*** 31/1.1b
der **Rücken**, die Rücken 12/1
die **Rückenschmerzen** (Pl.) 12/2.4
der **Rückflug**, die Rückflüge 15/2.2a
die **Rückkehr** 33/2.6b
der **Rückruf**, die Rückrufe 21/4.4
rufen, er ruft, er hat gerufen 19/4.2a
die **Ruhe** 12/1
ruhig 4/1.1
die ***Runde***, *die Runden* 12/1
der **Rundgang**, die Rundgänge 20/2.2c
runter 28/3.4
runterbringen, er bringt runter, er hat runtergebracht 27/3.5
runzeln, *er runzelt, er hat gerunzelt* 32/2.3a

S

die ***Sachbearbeitung*** 21/2.3a
die **Sache**, die Sachen 10/2.2
der ***Sachschaden***, *die Sachschäden* 30/1.4
der **Saft**, die Säfte 1/0
saftig 24/3.1
sagen, er sagt, er hat gesagt 2/3.4a
die **Sahne**, die Sahnen 10/3.4b
die **Salami**, die Salamis 10/1
der **Salat**, die Salate 10/3.1b
die **Salatgurke**, die Salatgurken 24/3.5b
die **Salbe**, die Salben 19/4.2c
der ***Salsakurs***, *die Salsakurse* 27/3.3
das **Salz** 10/3.7
salzig 18/2.4
sammeln, er sammelt, er hat gesammelt 1/2.6a
der **Samstag**, die Samstage 5/1
das **Sandwich**, die Sandwich(e)s 6/2.1
der/die **Sänger/in**, die Sänger/innen 16/1.4
der **Satz**, die Sätze 2/3.1a
sauber halten, *er hält sauber, er hat sauber gehalten* 29/2.3a
sauer 23/1.3a
sauer sein, er ist sauer, er war sauer 26/1
die ***Sauerkirsche***, *die Sauerkirschen* 24/3.5b
das ***Sauerkraut*** 10/1.4
die ***Sauna***, *die Saunen* 12/2.6a
die ***S-Bahn***, *die S-Bahnen* 15/4.1
der ***S-Bahnhof***, *die S-Bahnhöfe* 25/1.1b
das ***Schach*** 29/2.9
schade 20/2.1a
der **Schaden**, die Schäden 30/1
schaffen, er schafft, er hat geschafft 9/2
der ***Schal***, *die Schals* 11/1
schälen, *er schält, er hat geschält* 33/1b
die ***Schallplatte***, *die Schallplatten* 17/1
schämen (sich), *er schämt sich, er hat sich geschämt* 31/1
der **Schatz**, die Schätze (*hier*: Kosename) 17/2.4b
schätzen, er schätzt, er hat geschätzt 13/2.4
schauen (aus dem Fenster), ich schaue aus dem Fenster, ich habe aus dem Fenster geschaut 15/4.2
die ***Schaufel***, *die Schaufeln* 30/1
der/die **Schauspieler/in**, die Schauspieler/innen 23/2.5a
schauspielern, *er schauspielert, er hat geschauspielert* 23/2.6
das ***Schauspielhaus***, *die Schauspielhäuser* 28/2.5
die **Scheibe**, die Scheiben 33/3.1b
schenken, er schenkt, er hat geschenkt 14/2.8
die **Schere**, die Scheren 19/4.3
der ***Schichtdienst***, *die Schichtdienste* 21/2.1a
schick 11/2.2
schicken, er schickt, er hat geschickt 17/2.4a
das **Schicksal**, die Schicksale 23/2.1b
das **Schiff**, die Schiffe 13/1
die ***Schiffsschraube***, *die Schiffsschrauben* 24/1
der **Schinken**, die Schinken 10/3.7
schlafen, er schläft, er hat geschlafen 4/2.1a
der ***Schlafsack***, *die Schlafsäcke* 29/1
das **Schlafzimmer**, die Schlafzimmer 4/2.1c
die ***Schlange***, *die Schlangen* 32/3.1b
schlecht 9/1.2b
schlicht 27/1.1c
schließen, er schließt, er hat geschlossen 5/3.5
schlimm 31/2.1
der/die ***Schlosser/in***, *die Schlosser/innen* 29/2.3a
der **Schluss**, die Schlüsse 8/4.1a
der **Schlüssel**, die Schlüssel 4/2.1b
schmecken, er schmeckt, er hat geschmeckt 10/3.4b
schmelzen, *es schmilzt, es ist geschmolzen* 30/2.1c
der **Schmerz**, die Schmerzen 12/2.4
schminken (sich), *sie schminkt sich, sie hat sich geschminkt* 16/2.5a
der **Schmuck** 22/3.1a
schmutzig 28/2.1a
schnarchen, *er schnarcht, er hat geschnarcht* 31/1
der **Schnee** 11/3.2

die **Schneedecke**, *die Schneedecken* 30/1
die ***Schneelawine***, *die Schneelawinen* 30/1.6
der ***Schneesturm***, *die Schneestürme* 30/1.6
schneiden, er schneidet, er hat geschnitten 7/2.1
schneien, es schneit, es hat geschneit 11/3.1
schnell 13/1
der ***Schnittlauch*** 33/3.1b
die ***Schnittwunde***, *die Schnittwunden* 28/3.7a
das **Schnitzel**, die Schnitzel 10/3.1b
der **Schnupfen**, die Schnupfen 12/2.5
schockieren, *er schockiert, er hat schockiert* 30/2.6a
die **Schokolade**, die Schokoladen 10/0
die ***Schokoladentorte***, *die Schokoladentorten* 10/3.4b
schon 3/2.1a
schön 4/2.1b
Schönen Feierabend! 26/3.3a
der **Schrank**, die Schränke 4/4.1
der ***Schrebergarten***, *die Schrebergärten* 28/1
schreiben, er schreibt, er hat geschrieben 2/1
der **Schreibtisch**, die Schreibtische 4/4.1
die ***Schreibtischlampe***, *die Schreibtischlampen* 4/4.2a
der **Schuh**, die Schuhe 7/2.1
das ***Schuhgeschäft***, *die Schuhgeschäfte* 7/2.1
der ***Schulabschluss***, *die Schulabschlüsse* 21/2.3a
die ***Schulausbildung***, *die Schulausbildungen* 21/2.3a
die ***Schulband***, *die Schulbands* 29/1
der ***Schulbeginn*** 29/2.9
schuld (sein), er ist schuld, er war schuld 23/2.1b
die **Schulden** (Pl.) 34/0
die **Schule**, die Schulen 2/3.4a
der/die **Schüler/in**, die Schüler/innen 7/2.1
der ***Schulhof***, *die Schulhöfe* 29/0
die ***Schulkantine***, *die Schulkantinen* 29/1
schulmüde 29/2.3a
die ***Schulsachen*** *(Pl.)* 32/2.1a
der/die ***Schulsozialarbeiter/in***, *die Schulsozialarbeiter/innen* 29/1
das ***Schulsystem***, *die Schulsysteme* 29/2.1a
die **Schulter**, die Schultern 12/1
die ***Schulzeit***, *die Schulzeiten* 29/2.1a
die **Schüssel**, die Schüsseln 33/3.1b
schütteln, er schüttelt, er hat geschüttelt 32/2.1a
der **Schutz**, die Schutze/Schütze 32/2.5a
schützen, er schützt, er hat geschützt 24/2.1a
der ***Schwager***, *die Schwager* 14/1.1a
schwarz 11/0
das **Schweinefleisch** 10/3.7
die **Schweiz** Start 3.7c
der/die **Schweizer/in**, die Schweizer/innen 16/1.3a
schwer 12/2.3
die **Schwester**, die Schwestern 9/2
die **Schwiegereltern** (Pl.) 14/2.3
die **Schwiegermutter**, die Schwiegermütter 14/2.2
der **Schwiegersohn**, die Schwiegersöhne 14/2.3
die **Schwiegertochter**, die Schwiegertöchter 14/2.3
schwierig 15/4.3
die **Schwierigkeit**, die Schwierigkeiten 33/2.7
das **Schwimmbad**, die Schwimmbäder 5/3.1
schwimmen, er schwimmt, er ist geschwommen 5/3.4b
der **See**, die Seen 9/0
die ***Seefahrt***, *die Seefahrten* 24/1.2a
sehen, er sieht, er hat gesehen 8/2.3
die **Sehenswürdigkeit**, die Sehenswürdigkeiten 8/1.2a
sehr Start 4.1a
Sehr geehrte/r … 21/2.3b
sein, er ist, er war Start 2.1
seit 2/3.4a
seitdem 27/3.1a
die **Seite**, die Seiten 20/1
der/die **Sekretär/in**, die Sekretäre/Sekretärinnen 7/1.1
das ***Sekretariat***, *die Sekretariate* 6/2.5
der ***Sekt*** 22/2.1a
selber 14/3.1
selbstbewusst 27/Ü8a
selbstständig (sich selbstständig machen), er macht sich selbstständig, er hat sich selbstständig gemacht 21/1
selbstverständlich 33/3.1b
selten 15/1.4
das **Semester**, die Semester 13/1.1b
senden, er sendet, er hat gesendet 21/2.3b
die **Sendung**, die Sendungen 16/2.3
der/die ***Senior/in***, *die Senioren/Seniorinnen* 12/1
senken, *er senkt, er hat gesenkt* 32/2.3a
der **September** 9/2.5a
die ***Serie***, *die Serien* 13/2.3
die ***Serie (in Serie)*** 24/2.1a
die ***Serienproduktion***, *die Serienproduktionen* 24/2.1a
servieren, *er serviert, er hat serviert* 13/3.5
der **Sessel**, die Sessel 4/4.1
setzen, er setzt, er hat gesetzt 23/2.8b
seufzen, *er seufzt, er hat geseufzt* 32/2.1a
der ***Shooting-Star***, *die Shooting-Stars* 23/2.5a

sịcher 16/1.3a
die **Sịcherheit** 22/4.1a
sịcherlich 26/1
der/die ***Sieger/in***, *die Sieger/innen* 16/1.3a
Silvẹster 25/3.1b
das ***Silvẹsterfeuerwerk***, *die Silvesterfeuerwerke* 25/3.1b
sịngen, er singt, er hat gesungen 7/Ü11a
sịnken, er sinkt, er ist gesunken 32/2.1a
der **Sịnn**, die Sinne 23/1
sịnnlos 27/3.2a
sịnnvoll 27/3.1a
die ***Sịtte***, *die Sitten* 31/3.1a
die **Situation**, die Situationen 23/2.1b
der **Sịtz**, die Sitze 24/Ü6a
sịtzen, er sitzt, er hat gesessen 7/2.5a
Ski fahren, *er fährt Ski, er ist Ski gefahren* Start 4.1a
das ***Skigebiet***, *die Skigebiete* 30/2.3b
das ***Skype*** 17/2.5a
skypen, *er skypt, er hat geskypt* 17/2.5a
das ***Smartphone***, *die Smartphones* 15/1.1
die ***SMS*** 17/2.4a
so 1/3.3c
sobạld 25/1.2b
die ***Social Media Plattform***, *die Social Media Plattformen* 17/1
die **Sọcke**, die Socken 22/3.1a
das **Sofa**, die Sofas 4/4.1
sofọrt 15/3.3
sogar 14/3.1
sogenannt 24/3.1
der **Sohn**, die Söhne 3/3.2
sọlch 31/2.2b
der/die ***Soldat/in***, *die Soldaten/Soldatinnen* 30/1
sọllen, er soll, er sollte 15/2.1b
der **Sọmmer**, die Sommer Start 4.1a
die **Sọmmerferien** (Pl.) 9/2
die **Sọnne**, die Sonnen 9/1
die **Sọnnenbrille**, die Sonnenbrillen 15/1.1
die ***Sọnnenstunde***, *die Sonnenstunden* 30/1
sọnnig 11/3.2
der **Sọnntag**, die Sonntage 5/1
sọnst 18/1
die ***Sọrge (sich Sorgen machen)***, *er macht sich Sorgen, er hat sich Sorgen gemacht* 14/3.2a
sọrgen (für etw.), er sorgt für etw., er hat für etw. gesorgt 30/2.1a
sortieren, *er sortiert, er hat sortiert* 1/2.6a
die **Soße**, die Soßen 18/2.8b
sozial 16/2.1a
der/die **Sozialarbeiter/in**, die Sozialarbeiter/innen 29/1
die ***Sozialgesetzgebung***, *die Sozialgesetzgebungen* 28/2.1a
die ***Sozialleistung***, *die Sozialleistungen* 21/2.1a
die ***Sozialversicherung***, *die Sozialversicherungen* 28/2.1a
die **Spaghẹtti** (Pl.) 10/3.1b
der/die ***Spanier/in***, *die Spanier/innen* 13/1
Spanisch 13/2.5
spạnnend 21/2.1a
sparen, er spart, er hat gespart 16/2.1a
sparsam 30/2.6a
der **Spaß**, die Späße 2/3.4a
spät 5/1.2
spazieren gehen, er geht spazieren, er ist spazieren gegangen 12/2.6a
der **Spaziergang**, die Spaziergänge 8/1.2a
das ***Speed-Dating***, *die Speed-Datings* 18/3.3a
speichern (etw.), er speichert etw., er hat etw. gespeichert 17/3.2b
spẹrren, *er sperrt, er hat gesperrt* 26/1
spezialisieren (sich), *er spezialisiert sich, er hat sich spezialisiert* 18/2.5b
die ***Spezialität***, *die Spezialitäten* 18/2.2
die ***Spezialklinik***, *die Spezialkliniken* 28/3.2b
spezịell 12/1
der **Spiegel**, die Spiegel 4/4.1
das **Spiel**, die Spiele 16/4.1a
der **Spieleabend**, die Spieleabende 18/0
spielen, er spielt, er hat gespielt 2/3.4a
der/die **Spieler/in**, die Spieler/innen 11/2.4
das ***Spielzeugauto***, *die Spielzeugautos* 28/3.8
die ***Spịnne***, *die Spinnen* 16/4.3a
der **Spọrt** 2/3.4a
der/die ***Spọrt- und Fịtnesskaufmann/kauffrau***, *die Sport- und Fitness-kaufmänner/kauffrauen* 7/2.4
der ***Spọrtclub***, *die Sportclubs* 7/2.6a
das ***Spọrtgerät***, *die Sportgeräte* 7/2.6a
die **Spọrthalle**, die Sporthallen 29/0
der ***Spọrtkurs***, *die Sportkurse* 7/2.6a
der/die ***Spọrtler/in***, *die Sportler/innen* 12/1
spọrtlich Start 4.1a
die ***Spọrtsendung***, *die Sportsendungen* 27/0
das ***Spọrtstudio***, *die Sportstudios* 26/3.1b
die **Sprache**, die Sprachen 3/3.1
sprachlos 25/3.2a
die **Sprachschule**, die Sprachschulen 8/2.5a
sprẹchen, er spricht, er hat gesprochen 1/2.6a
die **Sprẹchstunde**, die Sprechstunden 29/1
sprịngen, er springt, er ist gesprungen 31/1
die **Spüle**, die Spülen 4/5.1
spülen, er spült, er hat gespült 14/3.1
die ***Spülmaschine***, *die Spülmaschinen* 30/2.6a
der ***Staat***, *die Staaten* 25/3.1b
staatlich 13/1
stabil 34/2.1a
die ***Stabilität***, *die Stabilitäten* 34/1

das **Stadion**, die Stadien 5/3.1a
die **Stadt**, die Städte 3/0
der ***Stadtbummel***, *die Stadtbummel* 8/1
die ***Städtereise***, *die Städtereisen* 9/2.3
der/die ***Stadtführer/in***,
die Stadtführer/innen 20/3.5
das **Stadtleben** 19/1
der **Stadtplan**, die Stadtpläne 15/1.1
der ***Stadtrand***, *die Stadtränder* 13/1
die ***Stadtrundfahrt***,
die Stadtrundfahrten 8/1.2a
das ***Stadtschloss***, *die Stadtschlösser* 20/2.1a
der/die ***Stadturlauber/in***,
die Stadturlauber/innen 9/1
der ***Stadtverkehr***, *die Stadtverkehre* 6/1
das ***Stadtviertel***, *die Stadtviertel* 8/4.2
das ***Stadtzentrum***, *die Stadtzentren* 6/1
die ***Stahlfabrik***, *die Stahlfabriken* 28/2
die ***Stahlindustrie*** 28/2.1a
der ***Stahlkonzern***, *die Stahlkonzerne* 28/2.1a
die ***Stahlproduktion***,
die Stahlproduktionen 28/2.1a
das ***Stahlwerk***, *die Stahlwerke* 28/1
der **Stall**, die Ställe 21/0
der ***Stammbaum***, *die Stammbäume* 32/2.1a
stammen, er stammt, er stammte 24/3.1
die ***Stammkneipe***, *die Stammkneipen* 28/2.1a
der **Stammtisch**, die Stammtische 18/1
der ***Standard***, *die Standards* 18/2.5a
ständig 16/4.2
stark 12/1
stärken, er stärkt, er hat gestärkt 12/2.6a
starten, er startet, er ist gestartet 20/2.2c
die ***Startseite***, *die Startseiten* 20/2.1a
statt 18/2.3a
stattfinden, es findet statt,
es hat stattgefunden 8/1.2a
die ***Statur***, *die Staturen* 32/2.4b
der **Stau**, die Staus 5/2.8a
der ***Staubsauger***, *die Staubsauger* 24/0
das ***Steak***, *die Steaks* 13/3.5
stecken, er steckt, er hat gesteckt 17/2.1a
stehen (ich stehe), er steht,
er hat gestanden 6/3.2b
stehen (etwas steht mir),
es steht, es hat gestanden 11/2.7
die **Stehlampe**, die Stehlampen 4/4.1
stehlen, er stiehlt, er hat gestohlen 26/2.1a
steigen, *es steigt, es ist gestiegen* 19/2.1b
steil 23/2.5a
der **Stein**, die Steine 23/2.1b
die **Stelle**, die Stellen 19/4.2
stellen (Fragen stellen),
er stellt Fragen, er hat Fragen gestellt 23/0
die ***Stellenanzeige***, *die Stellenanzeigen* 21/2.1
der ***Stellplatz***, *die Stellplätze* 19/3.1

sterben, er stirbt, er ist gestorben 22/Ü7a
der **Stiefel**, die Stiefel 11/1
die ***Stiftung***, *die Stiftungen* 16/2.1a
still 25/3.5
stillstehen, *er steht still,*
er hat still gestanden 25/1.2c
stimmen, es stimmt,
es hat gestimmt 11/2.10
das ***Stimmrecht***, *die Stimmrechte* 34/2.1a
das ***Stipendium***, *die Stipendien* 34/1
die ***Stirn***, *die Stirnen* 32/2.3a
der **Stock**, die Stock 4/1.1
der **Stoff**, die Stoffe 22/2.4c
die ***Stolpergefahr***, *die Stolpergefahren* 28/3.1
stolpern, *er stolpert, er ist gestolpert* 28/3.2b
stolz 14/1.1a
der **Stopp**, die Stopps 12/2.9a
stören (sich an etw. stören),
er stört sich an,
er hat sich an etw. gestört 26/1.3
stoßen, er stößt, er hat gestoßen 19/4.2a
stoßen (sich), er stößt sich,
er hat sich gestoßen 28/3.4
die **Strafe**, die Strafen 26/1.2
der **Strafzettel**, die Strafzettel 26/1
der **Strand**, die Strände 9/0
der **Strandkorb**, die Strandkörbe 9/1
die **Straße**, die Straßen 4/1.1
die **Straßenbahn**, die Straßenbahnen 6/0
der ***Straßenschaden***,
die Straßenschäden 30/1.5a
die **Strecke**, die Strecken 16/1.3a
strecken, er streckt, er hat gestreckt 12/1
streichen, er streicht,
er hat gestrichen 30/1
das **Streichholz**, die Streichhölzer 24/0
der **Streit**, die Streits 23/Ü4c
der/die ***Streitschlichter/in***,
die Streitschlichter/innen 29/2.3a
streng 24/3.1
der **Stress** 12/2.6a
der ***Stressfaktor***, *die Stressfaktoren* 26/3.1c
stressig 16/2.1a
stressig finden 26/1.3a
der **Strom** 28/3.1
der **Strumpf**, die Strümpfe 31/0
das **Stück**, die Stücke 10/2.1b
der/die **Student/in**,
die Studenten/Studentinnen Start 4.1a
das **Studentenwohnheim**,
die Studentenwohnheime 4/1
die ***Studie***, *die Studien* 16/2.1a
die ***Studiengebühr***,
die Studiengebühren 34/1
studieren, er studiert,
er hat studiert Start 4.1a

das **Studio**, die Studios 7/2.4
das **Studium**, die Studien 3/4.1
der **Stuhl**, die Stühle 2/1.3a
die **Stunde**, die Stunden 5/0
stundenlang 7/2.5a
der ***Stundenplan***, *die Stundenpläne* 29/1
der **Sturm**, die Stürme 30/0
die ***Sturmflut***, *die Sturmfluten* 30/2.1c
die ***Suche (auf der Suche nach etw.)*** 13/1
suchen, er sucht, er hat gesucht 4/5.2a
der **Süden** 3/2.4
südlich 3/2.4
südöstlich 3/2.4
südwestlich 3/2.4
super 9/1.2b
der **Supermarkt**, die Supermärkte Start 1.2a
die **Suppe**, die Suppen 6/2.1
surfen, *er surft, er ist gesurft* 16/2.7
das ***Sushi***, *die Sushis* 18/2.8b
süß 10/3.7
die ***Süßigkeit***, *die Süßigkeiten* 22/1.2a
die **Sympathie**, die Sympathien 23/1
sympathisch 23/2.1b
synchronisieren, *er synchronisiert, er hat synchronisiert* 23/2.5a
das **System**, die Systeme 7/2.2
die ***Systemgastronomie***, *die Systemgastronomien* 18/2.5b

T

das ***Tablet***, *die Tablets* 15/1.1
die **Tablette**, die Tabletten 12/2.3
die **Tafel**, die Tafeln 2/1.3a
der **Tag**, die Tage 5/0
das ***Tagebuch***, *die Tagebücher* 32/1
täglich 12/1.1c
tanken, er tankt, er hat getankt 12/2.6a
der **Tannenbaum**, die Tannenbäume 22/1.2a
die **Tante**, die Tanten 14/2.1
der **Tanz**, die Tänze 16/3.2
tanzen, er tanzt, er hat getanzt 12/0
die **Tasche**, die Taschen 2/1.3a
das **Taschenmesser**, die Taschenmesser 22/3.2
das **Taschentuch**, die Taschentücher 21/4.2
die **Tasse**, die Tassen 15/3.3
die **Tastatur**, die Tastaturen 6/3.1a
tasten, *er tastet, er hat getastet* 32/2.3a
tauchen, *er taucht, er hat getaucht* 12/0
taufen, *er wird getauft, er ist getauft worden* 14/0
das **Taxi**, die Taxen 7/1.1
der/die **Taxifahrer/in**, die Taxifahrer/innen 7/1.1
das **Team**, die Teams 21/2.1a
die **Teamfähigkeit** 21/2.1a
die **Technik**, die Techniken 4/5.2a
technisch 21/1.2
die ***Technologie***, *die Technologien* 24/1.2a
der/die ***Technobegeisterte***, *die Technobegeisterten* 25/3.1b
das ***Technologiezentrum***, *die Technologiezentren* 28/2.5
der **Tee**, die Tees 1/0
der ***Teebeutel***, *die Teebeutel* 24/1
der **Teil**, die Teile 15/4.3
teilen, er teilt, er hat geteilt 23/1
teilnehmen (an etw.), er nimmt an etw. teil, er hat an etw. teilgenommen 16/2.1a
der/die **Teilnehmer/in**, die Teilnehmer/innen 8/1
die ***Teilung***, *die Teilungen* 25/Ü11d
teilweise 31/3.1a
die **Teilzeit** 21/Ü7
das **Telefon**, die Telefone Start 1.2a
das ***Telefonat***, *die Telefonate* 17/0
telefonieren, er telefoniert, er hat telefoniert 7/2.5a
die **Telefonnummer**, die Telefonnummern 1/3.5
der **Teller**, die Teller 23/2.1b
das ***Temperament***, *die Temperamente* 32/2.4b
der **Teppich**, die Teppiche 4/4.1
der **Termin**, die Termine 5/0
die **Terrasse**, die Terrassen 4/0
der **Test**, die Tests 29/2.8a
testen (etw.), *er testet etw., er hat etw. getestet* 18/2.7a
teuer 4/3.4
der ***Teufel***, *die Teufel* 20/3.3a
der **Text**, die Texte 2/3.1a
die ***Textiltechnik*** 21/1
das **Theater**, die Theater 3/0
die ***Theaterkasse***, *die Theaterkassen* 18/0
das **Thema**, die Themen 10/2.6a
thematisieren, *er thematisiert, er hat thematisiert* 33/2.7
das **Ticket**, die Tickets 7/2.4
tief 26/3.1b
das **Tier**, die Tiere 7/3.1
der/die **Tierarzt/Tierärztin**, die Tierärzte/Tierärztinnen 17/4.2b
der **Tipp**, die Tipps 12/2.6a
der **Tisch**, die Tische 2/1.3a
das **Tischtennis** 16/3.2
der **Titel**, die Titel 20/1
das ***Toastbrot***, *die Toastbrote* 18/2.8b
der ***Toaster***, *die Toaster* 24/0
die **Tochter**, die Töchter 7/2.5a
der **Tod** 20/3.3a
todkrank 23/2.1b
die **Toilette**, die Toiletten 4/3.4

tolerant 33/3.1b
toll 9/1.2b
die **Tomate**, die Tomaten 10/0
der ***Tomatensaft***, *die Tomatensäfte* 10/3.7
die **Tomatensoße**, die Tomatensoßen 10/3.1b
der ***Ton***, *die Töne* 2/3.3a
das ***Topreiseziel***, *die Topreiseziele* 9/1.1
das **Tor**, die Tore 3/1
die **Torte**, die Torten 24/3.1
tot 14/1.3
die ***Tour***, *die Touren* 9/2
der/die **Tourist/in**, die Touristen/Touristinnen Start 1.2a
die **Touristeninformation**, die Touristeninformationen 8/3.1
die **Tradition**, die Traditionen 8/1.2a
tragen, er trägt, er hat getragen 11/1
die **Tragikomödie**, die Tragikomödien 23/2.1b
der/die **Trainer/in**, die Trainer/innen 7/2.6a
trainieren, er trainiert, er hat trainiert 7/2.4
das **Training**, die Trainings 12/1
der ***Trainingsanzug***, *die Trainingsanzüge* 11/Ü7
der **Traktor**, die Traktoren 19/0
die **Träne**, die Tränen 32/2.5a
transparent 24/1.2a
der ***Transport***, *die Transporte* Start 3.3
transportieren, er transportiert, er hat transportiert 28/3.7a
die ***Trauer*** 23/1
der ***Traum***, *die Träume* 4/3.5
träumen, er träumt, er hat geträumt 33/2.1b
die ***Traumfabrik***, *die Traumfabriken* 28/2
die ***Traumfrau***, *die Traumfrauen* 12/3.2a
der ***Traummann***, *die Traummänner* 12/3.2b
traurig 16/4.2
die ***Traurigkeit*** 23/1
treffen (sich), er trifft sich, er hat sich getroffen 5/3.1a
das **Treffen**, die Treffen 21/4.2
das ***Treibhausgas***, *die Treibhausgase* 30/2.1c
der **Trend**, die Trends 11/1
trennen (sich), sie trennen sich, sie haben sich getrennt 23/2.1b
treu 28/2.1a
der ***Trick***, *die Tricks* 23/2.1b
der ***Trickfilm***, *die Trickfilme* 29/1
trinken, er trinkt, er hat getrunken 1/1.1b
trocken 22/4.1a
die ***Trockenzeit***, *die Trockenzeiten* 11/3.1
der **Tropfen**, die Tropfen 19/4.3
tropisch 30/1
trotzdem 23/2.1b
tschechisch 16/4.4
tschüss 5/3.1a
das **T-Shirt**, die T-Shirts 11/1
das **Tuch**, die Tücher 22/3.1a
tun, er tut, er hat getan 5/2.8a
tun (etw.), er tut etw., er hat etw. getan 13/2.2a
die **Tür**, die Türen 2/3.3a
türkis 11/2.7a
türkisch 18/2.8a
der **Turm**, die Türme 3/1
das **Turnier**, die Turniere 16/3.2
die **Tüte**, die Tüten 10/2.7
das ***TV***, *die TVs* Start 3.3
die ***TV-Serie***, *die TV-Serien* 3/3.1
twittern, er twittert, er hat getwittert 25/2.6a
typisch 9/1

U

die **U-Bahn**, die U-Bahnen 6/0
üben, er übt, er hat geübt 1/2.6a
über 5/3.6b
überall 12/1
überarbeiten, *er überarbeitet, er hat überarbeitet* 8/4.1b
der ***Überblick***, *die Überblicke* 29/2.1a
der ***Überfall***, *die Überfälle* 25/3.1b
überfliegen, *er überfliegt, er hat überflogen* 30/1.1a
überfluten, *er überflutet, er hat überflutet* 30/1
überhaupt nicht 11/2.2
überlegen, er überlegt, er hat überlegt 32/Ü5
übernachten, *er übernachtet, er hat übernachtet* 9/2
übernehmen, *er übernimmt, er hat übernommen* 14/3.1
überraschen, *er überrascht, er hat überrascht* 10/3.1b
die **Überraschung**, die Überraschungen 23/1.3a
übersetzen, er übersetzt, er hat übersetzt 12/2.6a
die **Überstunde**, die Überstunden 26/3.1a
überwachen, *er überwacht, er hat überwacht* 29/2.3a
überzeugen, er überzeugt, er hat überzeugt 31/3.1a
übrigens 24/3.1
die **Übung**, die Übungen 12/1
das **Ufer**, die Ufer 30/1
die **Uhr**, die Uhren Start 4.1a
um 5/1.3
um … zu 24/1.2a
umfallen, *er fällt um, er ist umgefallen* 31/4.2a

***ụmformulieren**, er formuliert um, er hat umformuliert* 34/2.7b
die ***Ụmfrage**, die Umfragen* 10/3.1a
der ***Ụmgang**, die Umgänge* 31/2.2b
die **Ụmkleidekabine**, die Umkleidekabinen 11/2.8a
der ***Ụmschlag**, die Umschläge* 17/2.1a
die **Ụmschulung**, die Umschulungen 21/1
***ụmsetzen**, er setzt um, er hat umgesetzt* 34/2.1a
ụmsteigen, er steigt um, er ist umgestiegen 15/2.1b
die **Ụmsteigezeit**, die Umsteigezeiten 15/2.1b
***ụmstürzen**, er stürzt um, er ist umgestürzt* 30/1
ụmtauschen (etw.), er tauscht etw. um, er hat etw. umgetauscht 17/4.2b
die **Ụmwelt** 30/2.6a
die ***Ụmweltbedingung**, die Umweltbedingungen* 33/3.1b
die ***Ụmwelttechnik**, die Umwelttechniken* 34/1
die ***Ụmweltverschmutzung**, die Umweltverschmutzungen* 34/2.6
ụmziehen, er zieht um, er ist umgezogen 19/2.1
ụmziehen (sich), er zieht sich um, er hat sich umgezogen 16/2.5a
der ***Ụmzug**, die Umzüge* 4/1.1
die ***Ụmzugscheckliste**, die Umzugschecklisten* 19/4.1a
ụnabhängig 31/3.1a
ụnangenehm 17/2.1a
ụnbedingt 20/2.3
ụnbekannt 19/2.1a
ụnd Start 2.1
ụnehrlich 27/3.2a
der **Ụnfall**, die Unfälle 9/3.1
die ***Ụngeduld*** 32/1
ụngeduldig 32/1.1a
ụngefährlich 12/1
ụngesund 16/2.7
unglaublich 17/4.2b
ụnglücklich 20/3.3a
ụnhöflich 21/4.1
die **Universität (Ụni)**, die Universitäten 2/3.4a
ụnkompliziert 27/1
ụnkritisch 27/3.2a
ụnmännlich 27/1
ụnnötig 32/3.2
ụnnütz 34/3.1a
ụnromantisch 27/3.2a
ụnsensibel 27/1
die ***Ụnsicherheit**, die Unsicherheiten* 31/1
ụnten 6/2.1
ụnter 6/3.2a
ụnter Tage 28/1
unterbrechen, er unterbricht, er hat unterbrochen 21/4.4b
der ***Untergang**, die Untergänge* 23/2.3b
unterhalten (sich), sie unterhalten sich, sie haben sich unterhalten 16/2.1a
die **Unterkunft**, die Unterkünfte 14/3.1
unternehmen, er unternimmt, er hat unternommen 20/2.3
der **Unterricht** 29/Ü1
***unterrichten**, er unterrichtet, er hat unterrichtet* 7/2.1
der **Unterschied**, die Unterschiede 23/1
unterschiedlich 22/2.1a
unterschreiben, er unterschreibt, er hat unterschrieben 26/2.1a
die **Unterschrift**, die Unterschriften 16/2.3
die **Unterstützung**, die Unterstützungen 34/1
***untersuchen**, er untersucht, er hat untersucht* 7/2.1
unterwegs 9/2
***unterzeichnen**, er unterzeichnet, er hat unterzeichnet* 34/2.1a
das ***Unwetter**, die Unwetter* 30/Ü9a
unwichtig 19/2.6
die ***Urgroßeltern** (Pl.)* 28/1.2c
der/die ***Urgroßvater/-mutter**, die Urgroßväter/-mütter* 28/1.2c
der **Urlaub**, die Urlaube 9/1.2b
die **Ursache**, die Ursachen 31/1.1b
der ***Ursprung**, die Ursprünge* 33/3.1b

V

der ***Valentinstag**, die Valentinstage* 22/1
der ***Vanillezucker*** 24/3.1
die ***Variation**, die Variationen* 24/3.1
die ***Vase**, die Vasen* 4/3.1a
der **Vater**, die Väter 9/3.2
der/die ***Vegetarier/in**, die Vegetarier/innen* 10/3.7
vegetarisch 10/3.7
verabschieden (sich), er verabschiedet sich, er hat sich verabschiedet 21/4.4b
die ***Verachtung*** 23/1
verändern, er verändert, er hat verändert 23/2.1b
die ***Veränderung**, die Veränderungen* 27/3.1a
***veranlassen**, er veranlasst, er hat veranlasst* 33/2.3b
die **Veranstaltung**, die Veranstaltungen 20/1
der ***Verband**, die Verbände* 19/4.3
verbessern, er verbessert, er hat verbessert 16/1.3a

verbieten, er verbietet, er hat verboten 19/2.4b
verbinden, *er verbindet, er hat verbunden* 8/4.1b
verbinden (sich verbinden lassen), er lässt sich verbinden, er hat sich verbinden lassen 21/4.4b
die **Verbindung**, die Verbindungen 15/2.1b
der **Verbrauch** 30/2.6b
verbrauchen, *er verbraucht, er hat verbraucht* 12/1
die ***Verbreitung***, *die Verbreitungen* 33/3.1b
verbrennen, er verbrennt, er hat verbrannt 19/4.2a
verbringen, er verbringt, er hat verbracht 13/2.4
verdienen, er verdient, er hat verdient 7/3.1
der **Verein**, die Vereine 16/3.1
vereinbaren, er vereinbart, er hat vereinbart 19/3.2
verfassen, *er verfasst, er hat verfasst* 20/3.3a
die ***Verfilmung***, *die Verfilmungen* 23/2.5a
verfolgen, *er verfolgt, er hat verfolgt* 33/1.2c
die ***Verfolgung***, *die Verfolgungen* 13/1
die ***Verfügung (zur Verfügung stehen)***, *er steht zur Verfügung, er hat zur Verfügung gestanden* 30/2.3b
das ***Vergangene*** 31/0
die **Vergangenheit** 31/4.2b
das **Vergessen** 17/2.1a
vergessen, er vergisst, er hat vergessen 12/1
vergesslich 32/1.1a
vergleichen, er vergleicht, er hat verglichen 8/4.2
die ***Verhaltensregel***, *die Verhaltensregeln* 31/0
verheiratet 2/3.4a
verkaufen, er verkauft, er hat verkauft 7/2.1
der/die **Verkäufer/in**, die Verkäufer/innen 7/2.1
der **Verkehr** 6/1
das **Verkehrsmittel**, die Verkehrsmittel 15/1.2
der **Verkehrsstau**, die Verkehrsstaus 19/1.1
verkleiden (sich), *er verkleidet sich, er hat sich verkleidet* 22/1.2a
verkürzen, *er verkürzt, er hat verkürzt* 19/1.2a
verlassen, er verlässt, er hat verlassen 13/1
verlegen, *er verlegt, er hat verlegt* 26/Ü5
die ***Verlegenheit***, *die Verlegenheiten* 31/1
die **Verletzung**, die Verletzungen 28/3.4
verlieben (sich in), er verliebt sich, er hat sich verliebt 20/2.1a
verliebt 20/2.1a
der/die ***Verliebte***, *die Verliebten* 22/1.2a
verlieren, er verliert, er hat verloren 9/3.2
vermieten, er vermietet, er hat vermietet 19/3.3
Vermischtes 17/4.1
vermissen, *er vermisst, er hat vermisst* 14/3.2a
die **Vermittlung**, die Vermittlungen 14/3.1
vermutlich 32/1.2a
vernünftig 27/3.1a
veröffentlichen, *er veröffentlicht, er hat veröffentlicht* 24/2.1a
verpacken, er verpackt, er hat verpackt 24/3.1
die ***Verpackung***, *die Verpackungen* 24/3.1
verpassen, er verpasst, er hat verpasst 24/Ü4a
die ***Verpflegung*** 14/3.1
die ***Verpflichtung***, *die Verpflichtungen* 30/2.1b
verreisen, er verreist, er ist verreist 15/4.3
verrückt 16/3.2
verschenken, *er verschenkt, er hat verschenkt* 17/4.1
verschicken, er verschickt, er hat verschickt 17/2.4a
verschieben, er verschiebt, er hat verschoben 26/3.1b
verschiedene 18/2.2
verschlechtern (sich), *er verschlechtert sich, er hat sich verschlechtert* 33/2.8c
verschreiben, *er verschreibt, er hat verschrieben* 12/2.3
verschütten, *er verschüttet, er hat verschüttet* 31/1
das ***Versehen***, *die Versehen* 31/4.4a
die **Versichertenkarte**, die Versichertenkarten 12/2.2a
die ***Versöhnung***, *die Versöhnungen* 34/1
die ***Verspätung***, *die Verspätungen* 5/3.6a
versprechen, er verspricht, er hat versprochen 32/2.1a
verständnislos 27/3.2a
verständnisvoll 27/3.1a
verstecken, er versteckt, er hat versteckt 22/2.1a
verstehen, er versteht, er hat verstanden 1/2.6a
verstehen (sich), sie verstehen sich, sie haben sich verstanden 27/3.1a
versuchen, er versucht, er hat versucht 25/3.2a
vertreiben, *er vertreibt, er hat vertrieben* 22/1.2a

der/die **Vertreter/in**, die Vertreter/innen 20/1
verunsichern, *er verunsichert, er hat verunsichert* 31/1.3
verursachen, er verursacht, er hat verursacht 30/1.4
verwalten, *er verwaltet, er hat verwaltet* 34/2.1a
die ***Verwaltung***, *die Verwaltungen* 6/2.1
verwechseln, er verwechselt, er hat verwechselt 8/3.2
verwenden, er verwendet, er hat verwendet 23/2.6
verwitwet 14/1.3
die **Verzeihung** 31/4.4a
verzichten, *er verzichtet, er hat verzichtet* 15/4.3
verzweifelt 23/2.1b
viel 1/2.2b
Vielen Dank! 4/3.2
die ***Vielfalt*** 34/1
vielleicht 17/2.1
vielseitig 23/2.5a
das **Viertel**, die Viertel 5/2.2a
die **Viertelstunde**, die Viertelstunden 6/1
die ***Visitenkarte***, *die Visitenkarten* 15/1.1
das **Visum**, die Visa 34/Ü10a
der **Vogel**, die Vögel 21/2.3c
der ***Volkssport***, *die Volkssports* 12/1
voll 8/1.2a
der ***Volleyball*** 12/0
vollständig 30/2.6a
die **Vollzeit** 21/2.1a
von Start 4.1a
von ... bis 5/2.3
von Beruf 7/1.2
vor 5/2.2a
voranbringen, *er bringt voran, er hat vorangebracht* 26/3.1b
vorangehen, *er geht voran, er ist vorangegangen* 34/2.8
vorbei an 8/2.5a
vorbei sein, es ist vorbei, es war vorbei 12/1
vorbeifahren (an etw.), *ich fahre an etw. vorbei, ich bin an etw. vorbeigefahren* 15/4.2
vorbeikommen, *er kommt vorbei, er ist vorbeigekommen* 29/1
vorbeilaufen (an etw.), *er läuft an etw. vorbei, er ist an etw. vorbeigelaufen* 17/2.1b
das ***Vorbild***, *die Vorbilder* 24/1.2a
der ***Vorgang***, *die Vorgänge* 27/3.8a
vorgeben, *er gibt vor, er hat vorgegeben* 32/3.1b
vorhaben (etw.), er hat etwas vor, er hatte etwas vor 19/2.3a
vorher 18/2.3a
vorlesen, er liest vor, er hat vorgelesen 14/3.5b
der **Vormittag**, die Vormittage 5/2.6
vormittags 9/2
der **Vorname**, die Vornamen Start 3.7
der **Vorschlag**, die Vorschläge 32/2.7a
vorsichtig 22/Ü7a
vorstellen, er stellt vor, er hat vorgestellt 16/2.1a
der **Vorteil**, die Vorteile 19/2.1a
der ***Vortrag (einen Vortrag halten)*** 28/Ü2a
der **Vorwurf**, die Vorwürfe 32/2.1b
vorwurfsvoll 32/2.1a

W

wachrütteln, *er rüttelt wach, er hat wachgerüttelt* 26/3.1b
die **Wahl**, die Wahlen 34/2.1a
die ***Wahlbeteiligung***, *die Wahlbeteiligungen* 34/2.1a
wählen, er wählt 8/4.2
das ***Wahlfach***, *die Wahlfächer* 29/1
der ***Wahlkampf***, *die Wahlkämpfe* 30/1
wahr 22/2.4c
wahrscheinlich 15/1.2
die ***Währung***, *die Währungen* 34/1
das ***Wahrzeichen***, *die Wahrzeichen* 25/3.1b
der **Wald**, die Wälder 9/0
die **Wand**, die Wände 6/3.2a
der ***Wandel***, *die Wandel* 28/0
wandern, er wandert, er ist gewandert 9/1
die ***Wanderung***, *die Wanderungen* 9/2.3
wann 5/2.3
die **Ware**, die Waren 21/Ü4a
warm 1/3.7
die **Wärme** 11/1
warnen, er warnt, er hat gewarnt 30/1
warten, er wartet, er hat gewartet 5/3.6b
die ***Warteschlange***, *die Warteschlangen* 9/1
das ***Wartezimmer***, *die Wartezimmer* 12/2.2a
warum 13/2.1b
was 1/1.1b
was für ein 4/2.2b
die **Wäsche** 27/3.5
die **Waschmaschine**, die Waschmaschinen 4/5.1
das **Wasser**, die Wasser/Wässer 1/0
der ***Wasserhahn***, *die Wasserhähne* 30/2.6a
der ***Wassermangel*** 30/2.6a
die ***Wassermenge***, *die Wassermengen* 30/2.6a
die ***Wasserqualität***, *die Wasserqualitäten* 30/2.6a

der ***Wạsserverbrauch*** 30/2.6a
wẹchseln, er wechselt, er hat gewechselt 18/3.3a
wẹcken, er weckt, er hat geweckt 31/2.2b
der **Wẹcker**, die Wecker 5/0
die ***Wẹckfunktion***, *die Weckfunktionen* 17/2.4a
wẹg (sein), er ist weg, er war weg 14/3.2a
der **Weg (sich auf den Weg machen)**, er macht sich auf den Weg, er hat sich auf den Weg gemacht 23/2.1b
der **Weg**, die Wege 6/2.3b
wẹgbringen, *er bringt weg, er hat weggebracht* 27/3.5
wẹgrutschen, *er rutscht weg, er ist weggerutscht* 28/3.2b
wẹgwerfen, er wirft weg, er hat weggeworfen 30/2.6a
wẹgziehen, *er zieht weg, er ist weggezogen* 33/1
wehtun, es tut weh, es hat wehgetan 12/2.3
weich 22/2.4c
Weihnachten 22/1
der ***Weihnachtsmann***, *die Weihnachtsmänner* 22/2.1a
der ***Weihnachtsmarkt***, *die Weihnachtsmärkte* 24/3.1
das ***Weihnachtssymbol***, *die Weihnachtssymbole* 22/1.2a
weil 13/1
der **Wein**, die Weine 1/1.4
weinen, er weint, er hat geweint 23/0
das ***Weinfest***, *die Weinfeste* 22/2.1a
weise 15/4.3
die ***Weise***, *die Weisen* 23/2.1b
weiß 11/0
das **Weißbrot**, die Weißbrote 10/1.4
der ***Weißwein***, *die Weißweine* 1/0
weit 8/2.1a
weiterfahren, er fährt weiter, er ist weitergefahren 9/3.2
die ***Weiterfahrt***, *die Weiterfahrten* 9/2
weitergehen, *es geht weiter, es ist weitergegangen* 14/3.5a
weiterleben, er lebt weiter, er hat weitergelebt 23/2.1b
weiterleiten (etw.), *er leitet etw. weiter, er hat etw. weitergeleitet* 17/3.2b
weiterlernen, er lernt weiter, er hat weitergelernt 13/1
wẹlcher, **wẹlches**, **wẹlche** 3/1.4
die **Wẹlt**, die Welten 8/1.2a
wẹltberühmt 20/3.3b
der **Wẹltkrieg**, die Weltkriege 25/3.1b
die ***Wẹltspitze*** 24/2.1b
die **Wẹltsprache**, die Weltsprachen 13/3.1
wẹltweit 2/3.4a
das ***Wẹltwunder***, *die Weltwunder* 34/3.1a
wẹnden (sich wenden an), *er wendet sich an, er hat sich an … gewendet* 26/1.2
wenig 1/2.3a
wenige 16/3.3b
wer Start 2.1
die ***Wẹrbebranche*** 26/3.1b
der/die ***Wẹrbetexter/in***, *die Werbetexter/innen* 26/3.1b
die **Wẹrbung**, die Werbungen 6/2.2a
werden, er wird, er wurde 14/3.1
das **Wẹrk**, die Werke 20/2.1a
die **Wẹrkstatt**, die Werkstätten 7/0
der ***Wẹrtstoff***, *die Wertstoffe* 30/2.6a
wertvoll 17/4.1
wesentlich 30/2.1c
der **Wẹsten** 3/2.4
wẹstlich 3/2.4
das **Wẹtter** 9/1.2b
das ***Wẹtterchaos*** 30/1
das ***Wẹtterphänomen***, *die Wetterphänomene* 30/1.3
wịchtig 2/3.4a
widersprẹchen, er widerspricht, er hat widersprochen 27/2.2b
der ***Widerspruch***, *die Widersprüche* 30/2.7
wịdmen, *er widmet, er hat gewidmet* 23/2.1b
wie Start 2.1
wie bitte? 2/1.2
wie ịm Flug 25/1.2c
wie viel 5/1.2
wieder 9/3.2
wiederfinden, *er findet wieder, er hat wiedergefunden* 27/1
wiederholen, er wiederholt, er hat wiederholt 2/1
wiedervereinigen 25/3.1b
wiegen, *er wiegt, er hat gewogen* 13/3.5
das ***Wiener Schnitzel*** 18/2.2
wieso 16/4.1b
das **Willkọmmen** 9/0
der ***Wịmpernschlag*** 25/0
der **Wịnd**, die Winde 11/3.2
wịndig 11/3.1
der **Wịnter**, die Winter 9/1
die ***Wịnterferien*** *(Pl.)* 9/1
die ***Wịrbelsäulenverletzung***, *die Wirbelsäulenverletzungen* 28/3.2b
wịrken, er wirkt, er hat gewirkt 31/3.1a
wịrklich 4/2.2b
die **Wịrtschaftskrise**, die Wirtschaftskrisen 13/1
die ***Wịrtschaftsunion*** 34/0

das **Wirtschaftswunder**, die Wirtschaftswunder 33/1
das **Wissen** 13/Ü1c
wissen, er weiß, er hat gewusst 3/1.5
die **Wissenschaft**, die Wissenschaften 21/1
der/die **Wissenschaftler/in**, die Wissenschaftler/innen 25/2.1b
Witziges (etwas Witziges) 22/2.4c
wo Start 2.3
die **Woche**, die Wochen 5/0
das **Wochenende**, die Wochenenden 5/0
wochenlang 28/3.2b
woher Start 2.1
wohin 18/0
wohlfühlen (sich), *er fühlt sich wohl, er hat sich wohlgefühlt* 14/3.2a
wohltuend 32/2.5a
wohnen, er wohnt, er hat gewohnt Start 2.3
die **Wohnfläche** (Wfl.), die Wohnflächen 19/3.1
die ***Wohngemeinschaft***, *die Wohngemeinschaften* 3/3.2
das **Wohnhaus**, die Wohnhäuser 20/2.1a
das ***Wohnheim***, *die Wohnheime* 4/1.1
der **Wohnort**, die Wohnorte 19/1.2a
die **Wohnung**, die Wohnungen 4/1.1
die ***Wohnungsanzeige***, *die Wohnungsanzeigen* 19/3.1
die ***Wohnungsbesichtigung***, *die Wohnungsbesichtigungen* 19/3.2
das **Wohnzimmer**, die Wohnzimmer 4/2.1a
die **Wolke**, die Wolken 11/3.2
wollen, er will, er wollte 8/1.2a
womit 14/3.3
die ***Work-Life-Balance*** 26/3.1b
das **Wort**, die Wörter 2/3.3a
das **Wörterbuch**, die Wörterbücher 2/0
das ***Wörternetz***, *die Wörternetze* 4/5.1
wortlos 31/2.2b
wovon 16/4.2
wozu 24/2
die **Wunde**, die Wunden 19/4.2c
wundern (sich über), er wundert sich, er hat sich gewundert 23/0
wunderschön 12/3.2b
der **Wunsch**, die Wünsche 16/2.1a
wünschen, er wünscht, er hat gewünscht 10/2.3
die **Wurst**, die Würste 10/1.1b
die ***Wurstplatte***, *die Wurstplatten* 18/2.2
die ***Wurzel***, *die Wurzeln* 33/2.7
die ***Wut*** 23/1
wütend 23/0

Y

das ***Yoga*** 12/0

Z

z. B. (= zum Beispiel) 4/5.1
die **Zahl**, die Zahlen 1/3.3b
zahlen, er zahlt, er hat gezahlt 1/3.8a
zahlreich 19/1.2a
der **Zahn**, die Zähne 24/2.5c
der/die **Zahnarzt/Zahnärztin**, die Zahnärzte/Zahnärztinnen 5/3.5b
die ***Zahnbürste***, *die Zahnbürsten* 15/0
die **Zahnpasta** 24/1
zappen, *er zappt, er hat gezappt* 27/1
das ***Zärtlichsein*** 25/2.3
die ***Zeche***, *die Zechen* 28/2.1a
zehn 1/3.1
zeigen, er zeigt, er hat gezeigt 3/1.5
die **Zeit**, die Zeiten 2/3.4a
das ***Zeitdokument***, *die Zeitdokumente* 25/1
der ***Zeitdruck*** 25/1
das ***Zeitfahren*** 25/1
das ***Zeitgefühl*** 25/1.2b
zeitlich 33/1.2b
der **Zeitpunkt**, die Zeitpunkte 25/0
die **Zeitung**, die Zeitungen 6/2.1
das **Zelt**, die Zelte 29/2.5a
zelten, *er zeltet, er hat gezeltet* 9/2.3
der **Zentimeter**, die Zentimeter 30/1
zentral 4/1.1
das **Zentrum**, die Zentren 6/1.3
zerbrechen, *er zerbricht, er ist zerbrochen* 33/2.1b
zerstören, er zerstört, er hat zerstört 25/Ü11d
der **Zettel**, die Zettel 4/5.1
das **Zeugnis**, die Zeugnisse 29/0
ziehen (zu jmdm.), er zieht zu ihr, er ist zu ihr gezogen 13/1
das **Ziel**, die Ziele 9/1
ziemlich 4/1.1
die **Zigarette**, die Zigaretten 12/2.3
das **Zimmer**, die Zimmer 4/1.1
der **Zirkus**, die Zirkusse 20/0
der **Zoo**, die Zoos 5/3.1a
zu 6/1.4
zu Hause 7/3.1
züchten, *er züchtet, er hat gezüchtet* 28/1.2c
zucken, *er zuckt, er hat gezuckt* 32/2.3a
der **Zucker** 1/2.3a
zueinanderfinden, *sie finden zueinander, sie haben zueinandergefunden* 23/2.1b
zuerst 16/2.5a
zufrieden 18/2.4

der **Zug**, die Züge 5/3.6a
das ***Zugticket***, *die Zugtickets* 29/2.5a
die **Zukunft** 21/1
die ***Zukunftsfragen*** *(Pl.)* 16/2.1
zumachen, er macht zu,
er hat zugemacht 21/4.2
die ***Zunahme***, *die Zunahmen* 30/2.3
zunehmen, *er nimmt zu,*
er hat zugenommen 12/2.6a
die ***Zunge***, *die Zungen* 32/2.5a
zurechtfinden (sich),
er findet sich zurecht,
er hat sich zurechtgefunden 23/2.1b
zurück 15/2.1b
zurückgehen, er geht zurück,
er ist zurückgegangen 13/Ü3a
zurückkehren, *er kehrt zurück,*
er ist zurückgekehrt 33/1
zurückkommen, er kommt zurück,
er ist zurückgekommen 14/3.2a
zurückrufen, er ruft zurück,
er hat zurückgerufen 21/4.1
zusammen 1/3.8a
zusammenarbeiten, *er arbeitet*
zusammen, er hat zusammen-
gearbeitet 7/3.1
die ***Zusammenfassung***, *die*
Zusammenfassungen 30/2.1b
zusammengehören, *es gehört*
zusammen, es hat zusammengehört 12/1
zusammenkommen, *sie kommen*
zusammen, sie sind zusammen-
gekommen 34/2.1a
zusammenlegen, *er legt zusammen,*
er hat zusammen gelegt 29/2.1a
zusammenpassen,
sie passen zusammen,
sie haben zusammengepasst 17/2.2
zusammenwachsen,
es wächst zusammen,
es ist zusammengewachsen 31/3.1a
zuschicken, *er schickt zu,*
er hat zugeschickt 26/2.1a
zuspitzen (die Lage spitzt sich zu),
die Lage hat sich zugespitzt 32/1
zustimmen, er stimmt zu,
er hat zugestimmt 27/2.2b
die ***Zuwanderung***, *die Zuwanderungen* 13/1
der **Zweck**, die Zwecke 24/2.5
zweimal 12/2.6a
zweitgrößte 22/1.2a
zweiwöchig 29/1
die **Zwiebel**, die Zwiebeln 10/1.1b
der ***Zwilling***, *die Zwillinge* 14/0
zwischen 5/2.3

Bildquellenverzeichnis

Cover (1): imago/Westend61; **Cover (2):** Fotolia/ARTENS (Hintergrund); **4 (1)** Fotolia/Jan Kranendonk; **4 (2)** Fotolia/Monkey Business; **4 (3)** Cornelsen/Thomas Schulz; **4 (4)** Cornelsen/K. Hoppe-Brill; **4 (5)** Fotolia/marco cappalunga; **4 (6)** Cornelsen/Hugo Herold; **Collage: 4 U3 (a)** Shutterstock/Jo Crebbin; **Collage: 4 U3 (b)** Colourbox; **Collage: 4 U3 (c)** Fotolia/Branko Srot; **Collage: 4 U3 (d)** Fotolia/christoph schulz; **5 (1)** Fotolia/ArtmannWitte; **5 (2)** Fotolia/Philipus; **5 (3)** Fotolia/idee23; **5 (4)** Fotolia/Mangostock; **5 (5)** Fotolia/JackF; **5 (6)** Fotolia/Monkey Business; **Collage 6 U13 (a)** Fotolia/Alen-D; **Collage 6 U13 (b)** Shutterstock/Pressmaster; **Collage 6 U13 (c)** Shutterstock/Eugenio Marongiu; **6 (2)** vario images/foto-begsteiger; **6 (3)** Fotolia/barneyboogles; **Collage 6 U16 (1)** Shutterstock/CandyBox Images; **Collage 6 U 16 (2)** Shutterstock/LuckyImages; **6 (5)** Fotolia/contrastwerkstatt; **6 (6)** Shutterstock/Pressmaster; **7 (1)** Shutterstock/Visionsi; **7 (2)** Shutterstock/Adriano Castelli; **7 (3)** Fotolia/Alexander Raths; **7 (4)** picture alliance/AP Photo; **7 (5)** Gerrit Hahn; **7 (6)** Fotolia/SunnyS.; **8 (1)** Shutterstock/russ witherington; **8 (2)** Shutterstock/Iakov Filimonov; **8 (3)** Shutterstock/Rido; **8 (4)** V like Vintage GmbH / Hans Rudolf Uthoff; **8 (5)** Fotolia/tunedin; **9 (1)** Fotolia/ferkelraggae; **9 (2)** Shutterstock/bikeriderlondon; **9 (3)** Cornelsen/Hugo Herold; **9 (4)** Shutterstock/TAGSTOCK1; **9 (5)** Fotolia/JFL Photography; **10 Auf. 1a** Fotolia/Jan Kranendonk; **10 Auf. 1b** Fotolia/Bergfee; **10 Auf. 1c** Fotolia/NEJRON PHOTO; **10 Auf. 1d** Fotolia/bokan; **11 Auf. 1e** Fotolia/Robert Kneschke; **11 Auf. 1f** picture alliance/Eventpress Hoensch; **11 Auf. 1g (1)** Fotolia/Jacek Chabraszewski; **11 Auf. 1g (2)** Fotolia/stockcreations; **11 Auf. 1g (3)** Fotolia/g-konzept.de; **11 Auf. 1g (4)** Fotolia/marina kuchenbecker; **11 Auf. 1g (5)** Colourbox; **11 Auf. 1g (6)** Colourbox/Erkan Kocaoglu; **11 Auf. 1h** Lufthansa Bildarchiv, FRA CI/C; **11 Auf. 1i** Shutterstock/pdesign; **11 Auf. 1j** Shutterstock/chaoss; **12 Auf. 12 li.** Fotolia/Robert Kneschke; **12 Auf. 12 re.** Cornelsen/Hugo Herold - Fotokunst, Michael Herold; **13 Auf. 3** Cornelsen/Volkhard Binder; **14 Auf. 3 (1)** RTL interactive GmbH, Köln; **14 Auf. 3 (2)** Deutsche Bahn AG; **14 Auf. 3 (3)** Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg; **14 Auf. 3 (4)** ORF Online und Teletext GmbH & Co KG; **14 Auf. 3 (5)** Shutterstock/Vladimir Wrangel; **14 Auf. 3 (6)** Zweites Deutsches Fernsehen; **15 Auf. 6** Clipdealer/Stefan Kunert; **16 Auf. 1 (1)** Fotolia/gstockstudio; **16 Auf. 1 (2)** Fotolia/YakobchukOlena; **16 Auf. 1 (3)** Fotolia/Alexander Rochau; **16 Auf. 1 (4)** Fotolia/julenochek; **17 Auf. 3a Collage** Cornelsen/Hermann Funk; **17 Auf. 3b** Cornelsen/Klein und Halm Grafikdesign, Robert Nadolny; **18 un. (1)** Fotolia/Teamarbeit; **18 un. (2)** Fotolia/Lilia Beck, Bremen; **18 un. (3)** Fotolia/Blue Lemon Photo; **18 un. (4)** Fotolia/Cut; **18 un. (5)** Fotolia/MAK; **18 un. (6)** Shutterstock/Eric Gevaert; **18 un. (7)** Shutterstock/Apple Eyes Studio; **18 Auf. 1a** Fotolia/contrastwerkstatt; **18 Auf. 1b** Shutterstock/mimagephotography; **19 un. (1)** Shutterstock/Chris Christou; **19 un. (2)** Fotolia/Elena Moiseeva; **19 un. (3)** Fotolia/Julián Rovagnati; **19 un. (4)** Fotolia/DKImages; **19 un. (5)** Fotolia/Iosif Szasz-Fabian; **19 un. (6)** Fotolia/Günter Menzl; **19 un. (7)** Fotolia/Digieye; **19 Auf. 1c** Fotolia/Monkey Business; **20 Auf. 3 (1-5)** Cornelsen/Andrea Mackensen; **24 un. (1)** Fotolia/Andreas F.; **24 un. (2)** Fotolia/Marek Kosmal; **24 un. (3)** Fotolia/Pedro Díaz; **24 un. (4)** Fotolia/guteksk7; **24 un. (5)** Fotolia/seen0001; **24/25 Auftaktbild** Cornelsen/Thomas Schulz; **25 un. (1)** Fotolia/Rick Sargeant; **25 un. (2)** Fotolia/photoGrapHie; **25 un. (3)** Fotolia/liquidImage; **25 un. (4)** Fotolia/al62; **25 un. (5)** Fotolia/Endrille; **25 Auf. 5** Fotolia/Kramografie; **27 Auf. 5 (1-2)** Fotolia/contrastwerkstatt; **27 Auf. 5 (3)** Fotolia/pixel974; **27 Auf. 5 (4)** Shutterstock/Monika Wisniewska; **27 Auf. 5 (5)** imago/Crash Media Group; **27 Auf. 5 (6)** imago/LAT Photographic; **29 Auf. 4 (1)** Shutterstock/Goodluz; **29 Auf. 4 (2)** Colourbox; **29 Auf. 4 (3)** Shutterstock/Tabayuki; **29** Fotolia/diez-artwork (Papier); **30 Auf. 1 (1)** Shutterstock/Jo Crebbin; **30 Auf. 1 (2)** Colourbox; **30 Auf. 1 (3)** Fotolia/Branko Srot; **30 Auf. 1 (4)** Fotolia/christoph schulz; **30 un. (1)** Fotolia/Thomas Reimer; **30 un. (2)** Fotolia/BildPix.de; **30 un. (3)** Fotolia/Jürgen Feldhaus; **30 un. (4)** Fotolia/BildPix.de; **31 (Hintergrund)** Cornelsen/Carlos Borrell Eiköter; **31 ob. (1)** Fotolia/Word Travel Images; **31 ob. (2)** Fotolia/kameraauge; **31 ob. (3)** Fotolia/Andreas; **31 ob. (4)** Fotolia/leungchopan (Mädchen Handy); **31 Auf. 5** Fotolia/miklyxa; **31 un. (1)** Fotolia/JackF; **31 un. (2)** Fotolia/ivanukh; **31 un. (3)** Fotolia/papa; **31 un. (4)** Shutterstock/Jorg Hackemann; **34 Auf. 1 i. Titel** WDR/Gudrun Stockinger; **34 Auf. 1 ob.** WDR/Gudrun Stockinger; **34** Shutterstock/Feng Yu (Papier); **35 Auf. 1 li.** Fotolia/CURAphotography; **35 Auf. 1 re.** Shutterstock/Petrenko Andriy; **35 Auf. 4** Shutterstock/Monkey Business Images; **36 un. (1)** Fotolia/ArTo; **36 un. (2)** Fotolia/Maler; **36 un. (3)** Cornelsen/Hermann Funk; **36 un. (4)** Fotolia/Laiotz; **36 un. (5)** Fotolia/Thomas Reimer; **36 Auf. 1a** Fotolia/Kara; **36 Auf. 1b** Cornelsen/Hermann Funk; **37 Auf. 1c** Cornelsen/Hugo Herold; **37 Auf. 1d** Fotolia/Kara; **37 Auf. 1e** Cornelsen/K. Hoppe-Brill; **37 un. (1)** Fotolia/Stefan Balk; **37 un. (2)** Fotolia/Uzi Tzur; **37 un. (3)** Fotolia/Tomispin; **37 un. (4)** Fotolia/Flexmedia; **37 un. (5)** Fotolia/GordonGrand; **38 Auf. 1b (1)** Fotolia/Kzenon; **38 Auf. 1b (2)** Fotolia/Frank Seifert; **38 Auf. 1b (3)** Fotolia/photo 5000; **42 Auf. 1 (1)** Fotolia/Günter Menzl; **42 Auf. 1 (2)** Fotolia/Werner Fellner; **42 Auf. 1 (3)** Fotolia/by-studio; **42 Auf. 1 (4)** Fotolia/ChinKS; **42 Auf. 1 (5)** Shutterstock/yanugkelid; **42 Auf. 1 (6)** Fotolia/bramgino; **42 Auf. 1 (7)** Fotolia/AR; **42 Auf. 1 (8)** Fotolia/Stockcity; **42 Auf. 1 (9)** Shutterstock/LeshaBu; **42 Auf. 1 (10)** Fotolia/Stockcity; **42 Auf. 1 (11)** Fotolia/by-studio; **43 Auf. 1 li.** Cornelsen/Thomas Schulz; **43 Auf 1 re.** Fotolia/Günter Menzl; **44 Auf. 1a** Deutsche Bahn AG/Axel Hartmann; **44 Auf. 1b** Fotolia/Marco Wydmuch; **44 Auf. 1 c** Fotolia/Popova Olga; **44 Auf. 1d** Deutsche Bahn AG/ Kai Michael Neuhold; **44 un. (1)** Fotolia/Coloures-pic (Details Kalender); **44 un. (2)** Fotolia/Coloures-pic; **45 Auf. 1f** Fotolia/charlesknoxphoto; **45 Auf. 1e** Fotolia/biker3; **45 Auf. 1g** Shutterstock/Mega Pixel; **45 Auf. 1h** Fotolia/marco cappalunga; **45 Auf. 1i** Fotolia/Coloures-pic; **45 un. (1-2)** Fotolia/Coloures-pic (Details Kalender); **45 un. (3)** Cornelsen/Andrea Mackensen; **45 un. (4)** Shutterstock/Sandra van der Stehen; **45 un. (5)** Shutterstock/Ron Chapple Stock; **Auf. 1 li.** Fotolia/Mehmet Dilsiz; **48 Auf. 1 re.** Fotolia/Antonioguillem; **48 Auf. 2** Fotolia/Detailblick; **49 Auf. 5** Fotolia/Kzenon; **49 Auf. 6** Fotolia/Minerva Studio; **49** Shutterstock/Feng Yu (Papier); **50 ob.** Cornelsen/Carlos Borrell Eiköter (Karte); **50 un. (1)** Fotolia/Angelika Bentin; **50 un. (2)** Shutterstock/Krivosheev Vitaly; **50 un. (3)** Fotolia/Sigtrix; **50 un. (4)** Fotolia/Australian-Dream; **50 un. (5)** Fotolia/stockphoto-graf; **51 ob. (1)** ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co.KG PROMENADEN Hauptbahnhof Leipzig, Andreas Nenninger Photography; **51 ob. zu (1)** Fotolia/Angelika Bentin; **51 ob. (2)** Cornelsen/Hermann Funk; **51 ob. zu (2)** Fotolia/Janina Dierks; **51 ob. (3)** F1online/Westend61; **51 ob. zu (3)** Shutterstock/Goodluz; **51 ob. (4)** © Porsche, Standort Leipzig; **51 ob. zu (4)** Fotolia/VgStudio; **51 un. (1)** Deutsche Bahn AG/DB Systel GmbH / Frank Barteld; **51 un. (2)** Fotolia/Michael Schütze; **51 un. (3)** Fotolia/Luc Martin; **51 un. (4)** Fotolia/tournee; **51 un. (5)** Shutterstock/connel; **52** Shutterstock (Browser); **52 Auf. 1 (1 – 4)** Universitätsbibliothek Leipzig; **53 Auf. 3** Cornelsen/Hugo Herold; **54 Auf. 1/Auf. 2 (1 – 8)** Cornelsen/Thomas Schulz; **56 Auf. 1a** Fotolia/Dron; **56 Auf. 1b** Shutterstock/Tyler

Olson; **56 Auf. 1c** Fotolia/Arcurs; **56 Auf. 1d** Fotolia/Tyler Olson; **56 un. (1)** Shutterstock/Pavel L Photo and Video; **56 un. (2)** Shutterstock/Komogorov; **56 un. (3)** Fotolia/broker; **56 un. (4)** Shutterstock/mihas; **57 Auf. 1e** Fotolia/Kzenon; **57 Auf. 1f** Fotolia/ArtmannWitte; **57 Auf. 1g** Fotolia/milan-markovic78; **57 Auf. 1h** Shutterstock/Edw; **57 un. (1)** Shutterstock/Kanvag; **57 un. (2)** Shutterstock/Kokhanchikov; **57 un. (3)** Shutterstock/Cyril Hou; **57 un. (4)** Shutterstock/PhotoFixPics; **59 Auf. 4 li.** Fotolia/pressmaster; **59 Auf. 4 re.** Fotolia/contrast-werkstatt; **60 Auf. 4** Shutterstock/Konstantin Chagin; **62 Auf. 1 (1)** Shutterstock/LensTravel; **62 Auf. 1 (2)** Fotolia/Philipus; **62 Auf. 1 (3)** Fotolia/Marco Richter; **62 Auf. 1 (4)** Fotolia/Thomas Otto; **62 Auf. 1 (5)** TOPIC Media; **62 Auf. 1 (6)** Fotolia/berlin2020; **62 Auf. 2** Peter Scheere/FSU Jena; **63 Auf. 1 (7)** Buddy Bär Berlin GmbH; **63 Auf. 1 (8)** imago/Schöning; **63 Auf. 1 zu (8)** imago stock&people (Bus); **63 Auf. 1 zu (8)** Shutterstock/DisobeyArt (Teilnehmer); **64 ob.** Cornelsen/Carlos Borrell Eiköter (Karte); **66 Auf. 4** Fotolia/Light Impression; **67 Auf. 1 (1)** Fotolia/Thomas Reimer (Postmarke); **67 Auf. 1 re.** Fotolia/Sale (Poskarte); **68 Auf. 1a** Fotolia/idee23; **68 Auf. 1b** Fotolia/Line-of-sight; **68 Auf. 1c** mauritius images/image-BROKER/Moritz Wolf; **68 un. (1)** Fotolia/Tokarski; **68 un. (2)** Fotolia/Helminger; **68 un. (3)** Fotolia/U.L.; **68 un. (4)** Fotolia/felinda; **69 Auf. 1d** Fotolia/Henry Czauderna; **69 un. (1)** Fotolia/VRD; **69 un. (2)** Fotolia/Philipp Baer; **69 un. (3)** Fotolia/popeyeka; **69 un. (4)** Fotolia/Lothar Lorenz; **70 Auf. 2 ob.** Klein& Halm; **70 Auf. 2 (a)** Fotolia/pure-life-pictures; **70 Auf. 2 (b)** Fotolia/Hendrik Schwartz; **70 Auf. 2 (c)** Shutterstock/Berndt Schmidt; **70 Auf. 2 (d)** Fotolia/Jan Thomas Otte; **70 Auf. 2 (e)** Shutterstock/4 PM production; **70** Fotolia/www.pelzinger.de (Blatt); **70/72** Shutterstock/Fajne obrazki; **73 Auf. 6 (1)** Fotolia/Picture Art; **73 Auf. 6 (2)** Fotolia/Dhanuss; **73 Auf. 6 (4)** Fotolia/Odua Images; **73** Shutterstock/Fajne obrazki (Papier); **74 Auf. 1 li.** Fotolia/Picture-Factory; **74 Auf. 1 re.** Shutterstock/Goran Bogicevic; **74 un. (1)** Fotolia/seite3; **74 un. (2)** Fotolia/seite3; **74 un. (3)** Shutterstock/Dusan Zidar; **74 un. (4)** Fotolia/rdnzl; **74 un. (5)** Fotolia/AK-DigiArt; **75 Auf. 1 ob. (1)** Fotolia/Velazquez; **75 Auf. 1 ob. (2)** Fotolia/Kolodziej; **75 Auf. 1 ob. (3)** Fotolia/novro; **75 Auf. 1 ob. (4)** Fotolia/Stefan Gräf; **75 un. (1)** Fotolia/ExQuisine; **75 un. (2)** Fotolia; **75 un. (3)** Fotolia/StockPhotosArt; **75 un. (4)** Fotolia/Inga Nielsen; **75 un. (5)** Fotolia/Teamarbeit; **76 Auf. 2** Shutterstock/gpointstudio; **76** Shutterstock/Giraphics (Zettel); **78 Auf. 1c.** Fotolia/Gerhard Seybert; **78 Auf. 4** Fotolia/Uros Petrovic; **78** Shutterstock/goir (Papier); **79 Auf. 4 b (1)** Fotolia/ExQuisine; **79 Auf. 4 b (2)** Fotolia/Michael Rogner; **79 Auf. 4 b (3)** Fotolia/Unpict; **80 Hintergrund** Fotolia/silvae; **80 ob. (1)** Fotolia/sharplaninac; **80 ob. (2)** Fotolia/Viorel Sima; **80 ob. (3)** Fotolia/sepy; **80 ob. (4)** Shutterstock/Rob Byron; **80 ob. (5)** Shutterstock/Stockyimages; **80 un. (1)** Fotolia/panthesja; **80 un. (2)** Shutterstock/Vadym Andrushchenko; **80 un. (3)** Fotolia/Jarma; **80 un. (4)** Fotolia/Photocrew; **80 un. (5)** Shutterstock/John Zhang; **81 ob. (1)** Colourbox/lev dolgachov; **81 ob. (2)** Fotolia/pikselstock; **81 ob. (3)** Fotolia/Odua Images; **81 ob. (4)** Shutterstock/g-stockstudio; **81 un. (1)** Fotolia/Pixelot/genehmigt durch die Deutsche Post; **81 un. (2)** Fotolia/Jelle van der Wolf; **81 un. (3)** Shutterstock/Gemenacom; **81 un. (4)** Shutterstock/Chokniti Khongchum; **81 un. (5)** Shutterstock/Erik Lam; **81 un. (6)** Shutterstock/ESB Professional; **82 Auf. 1** Shutterstock/GoodMood Photo; **82 Auf. 4 (1)** picture alliance/augenklick/firo Sportphoto; **82 Auf. 4 (2)** picture alliance/Foto Huebner; **82 Auf. 4 (3)** picture-alliance/Oryk Haist für Sven Simon; **83 Auf. 6 a) a** Shutterstock/Timur Kulgarin; **83 Auf. 6 a) b** Fotolia/JackF; **83 Auf. 6 a) c** Cornelsen/Maria Mirisola; **84 Auf. 10 (1-4)** Cornelsen/Steffi Borneleit; **85 Auf. 2 (1)** Fotolia/sonne fleckl; **85 Auf. 2 (2)** Fotolia/DanielaEvaSchneider; **85 Auf. 2 (3)** Fotolia/Miredi; **85 Auf. 2 (4)** Fotolia/forkART Photography; **85 Auf. 2 (5)** Fotolia/Maldesowhat; **85 Auf. 2 (6)** Fotolia/flukesamed; **85 Auf. 2 (7)** Fotolia/Robert Hoetink; **85 Auf. 2 (8)** Fotolia/Nazzu; **85** Shutterstock; **85 Auf. 3 re.** picture alliance/AP Photo; **86 ob. (1)** Fotolia/Monkey Business; **86 ob. (2)** Shutterstock/holbox; **86 un. (1)** Fotolia/Alexander Rochau; **86 un. (2)** Fotolia/shock; **86 un. (3)** Fotolia/Mika Spekta; **86 un. (4)** Fotolia/Nejron Photo; **86 un. (5)** Shutterstock/Nejron Photo; **87 ob. (1)** Shutterstock/Mikadun; **87 ob. (2)** Shutterstock/Phil Date; **87 Auf. 3 li.** Fotolia/Angie Knost; **87 Auf. 3 re.** Fotolia/2436-digitalavenue; **87 un. (1)** Fotolia/Robert Kneschke; **87 un. (2)** Fotolia/ARochau; **87 un. (3)** Fotolia/Herl; **87 un. (4)** Shutterstock/Andresr; **87 un. (5)** Fotolia/Michelangelo Gratton; **88 Auf. 1 (1)** Cornelsen/Thomas Schulz (Mann); **88 Auf. 1 (3)** Fotolia/red2000 (Thermometer); **88 Auf. 2** Cornelsen/Thomas Schulz; **88 Auf. 3** Fotolia/5AM Images; **91** Fotolia/www.pelzinger.de; **92 un. (1)** Fotolia/Torsten Gudescheit; **92 un. (2)** Goethe Institut/ROGER ANIS; **92 un. (3)** Fotolia/JiSign; **92 un. (4)** Fotolia/Thomas Reimer; **93 ob. (1)** Fotolia/Alen-D; **93 ob. (2)** Shutterstock/Eugenio Marongiu; **93 ob. (3)** Shutterstock/Pressmaster; **93 un. (1)** Picture-Alliance/Nicolas Armer; **93 un. (2)** Fotolia/Heike Jestram; **93 un. (3)** Fotolia/Gina Sanders; **93 un. (4)** Fotolia/Martina Berg; **94 Auf. 1 (1)** Fotolia/Thepoeticimage; **94 Auf. 1 (2)** Fotolia/Carson Liu; **94 Auf. 1 (3)** Fotolia/Damir; **97 Auf. 4b (1)** Cornelsen/Hermann Funk; **97 Auf. 4b (2)** Deutsche Bahn AG; **97 Auf. 5 (1)** Shutterstock/rvlsoft; **97 Auf. 5 (2)** www.colourbox.de; **97 Auf. 5 (3)** Shutterstock/Kesu; **97 Auf. 5 (4)** Shutterstock/Melica; **97 Auf. 5 (5)** Shutterstock/qvist; **97 Auf. 5 (6)** Fotolia/Denis Pepin; **97 Auf. 5 (7)** Fotolia/SINNBILD; **98 ob.** imago/blickwinkel; **98 un. (1)** Fotolia/Ramona Heim; **98 un. (2)** Fotolia/Tomy; **98 un. (3)** Fotolia/Jandrie Lombard; **98 un. (4)** Fotolia/Anyka; **99 ob. (2)** Cornelsen/Hermann Funk; **99 ob. (3)** Cornelsen/Hermann Funk; **99 un. (1)** Fotolia/Cora Müller; **99 un. (2)** Shutterstock/MNStudio; **99 un. (3)** Fotolia/AK-DigiArt; **99 un. (4)** Fotolia/contrastwerkstatt; **100 Auf. 4** ddp images; **101 Auf. 6** Fotolia/belahoche; **101 Auf. 9 (1)** Fotolia/goodluz; **101 Auf. 9 (2)** Fotolia/Kzenon; **101 Auf. 9 (3)** Fotolia/Kitty; **102 Auf. 2** Fotolia/Africa studio; **102 (Hintergrund)** Shutterstock/Feng Yu; **103 Auf. 5** Cornelsen/Hugo Herold Fotokunst; **103 (Hintergrund)** Shutterstock/Feng Yu; **104 ob. li.** Shutterstock/monticello; **104 ob. re.** Shutterstock/Yuriy Rudyy; **104 un. (1)** Fotolia/jogyx; **104 un. (2)** Fotolia/Peter Atkins; **104 un. (3)** Fotolia/gena96; **104 un. (4)** Shutterstock/Maksym Gorpenyuk; **105 ob. li.** Cornelsen/Maria Funk; **105 Auf. 4** Fotolia/barney-boogles; **105 un. (1)** Shutterstock/Africa studio; **105 un. (2)** Fotolia/Peter Atkins; **105 un. (3)** Shutterstock/Yaping; **105 un. (4)** Fotolia/cristovao31; **106 Auf. 2** Shutterstock/Goodluz; **109 Auf. 1** picture-alliance/ZB/Peer Grimm; **110 Auf. 1 (1)** Shutterstock/Iryna Tiumentseva; **110 Auf. 1 (2)** Shutterstock/CandyBox Images; **110 Auf. 1 (3)** Shutterstock/pirita; **110 Auf. 2 (1)** Shutterstock/Gualtiero Boffi; **110 Auf. 2 (2)** Shutterstock/Elwynn; **110 Auf. 2 (3)** Fotolia/baranq; **110 un. (1)** Fotolia/WavebreakMediaMicro; **110 un. (2)** Fotolia/Rostislav Ageev; **110 un. (3)** Fotolia/emeraldphoto; **110 un. (4)** Shutterstock/Kuznetcov_Konstantin; **110 un. (5)** Fotolia/ VadimGuzhva; **111 Auf. 1 (4)** Shutterstock/Ferenc Szelepcsenyi; **111 Auf. 1 (5)** Cornelsen/Christina Kuhn; **111 Auf. 1 (6)** Shutterstock/Galyna Andrushko; **111 Auf. 1 (7)** Fotolia/Africa Studio; **111 Auf. 1 (8)** Shutterstock/LuckyImages; **111 un. (1)** Fotolia/samott; **111 un. (2)** Fotolia/vectorfusionart; **111 un. (3)**

Shutterstock/happydancing; **111 un. (4)** Fotolia/Prostock-studio; **111 un. (5)** Fotolia/Stanislav Komogorov; **111** Shutterstock/Feng Yu (Papier); **114 Auf. 1 (1)** Fotowerkstatt, Köln; **114 Auf. 1 (2)** BBV Köln; **114 Auf. 1 (3)** Agility Team Cologne e.V, Köln; **114 Auf. 2** Shutterstock/Wizdata; **115 Auf. 1** Fotolia/Maksim Pasko; **116 Auf. 1 (1)** Fotolia/contrastwerkstatt; **116 Auf. 1 (2)** Shutterstock/Levent Konuk; **116 Auf. 1 (3)** Shutterstock/Alex Dvihally; **116 Auf. 1 zu (3)** Fotolia/Marco2811 (Zeitung); **116 Auf. 1 (4)** Shutterstock/Luiz Rocha; **116 Auf. 1 zu (4)** Shutterstock/hobbit (Vinyl); **116 Auf. Zu 1 (4)** Shutterstock/suradech sribuanoy (Rekorder); **116 un. (1)** Shutterstock/Slaven; **116 un. (2)** Shutterstock/Sam72; **116 un. (3)** Fotolia/eteimaging; **116 un. (4)** Fotolia/Peter Atkins; **117 Auf. 1 (1)** Shutterstock/terekhov igor; **117 Auf. 1 (2)** Shutterstock/300dpi; **117 Auf. 1 (3)** Fotolia/thefarmer; **117 Auf. 1 (4)** Shutterstock/300dpi; **117 Auf. 1 zu (4)** Shutterstock/cobalt88 (Tablet); **117 Auf. 1 zu (4)** Fotolia/Timofeeff (DVD); **117 Auf. 1 (5)** Fotolia/nenetus; **117 Auf. 1 (6)** Clipdealer/Wavebreak Media LTD; **117 Auf. 1 (7)** Fotolia/Andrey Popov; **117 un. (1)** Fotolia/K. - P. Adler; **117 un. (2)** Fotolia/lassedesignen; **117 un. (3)** Fotolia/eteimaging; **117 un. (4)** Shutterstock/Muellek Josef; **118 Auf. 1** Fotolia/nyul; **119 Auf. 4** © Statista 2017; **119 Auf. 4b** Shutterstock/Maksim Kabakou; **120 Auf. 1** Cornelsen/Steffi Borneleit**; 122 Auf. 1 ob. li.** Shutterstock/Evgeniya Uvarova; **122 Auf. 1 (1)** Fotolia/saschi79; **122 Auf. 1 (2)** Fotolia/Svenja98; **122 Auf. 1 (3)** Shutterstock/Pressmaster; **122 Auf. 1 (4)** Fotolia/Bjoern Wylezich; **122 Auf. 1 (5)** Shutterstock/Iakov Filimonov; **122 Auf. 1 (6)** Fotolia/Rawpixel Ltd.; **122 un. (1)** imago/Steinach; **122 un. (2)** Fotolia/Dan Race; **122 un. (3)** Fotolia/Luis Louro; **122 un. (4)** Fotolia/Jürgen Fälchle; **123 Auf. 1 (7)** Shutterstock/aerogondo2; **123 Auf. 1 zu (7)** Fotolia/ChantalS (Paar); **123 Auf. 1 (8)** Shutterstock/Pressmaster; **123 Auf. 1 zu (8)** Shutterstock/PT Images (Mann); **123 un. (1)** Fotolia/Deklofenak; **123 un. (2)** Fotolia/FikMik; **123 un. (3)** picture alliance/Robert B. Fishman; **123 un. (4)** Fotolia/KB3; **124 Auf. 3 a** Shutterstock/Karl Allgaeuer; **124 Auf. 3 b** Shutterstock/Anna Lurye; **124 Auf. 3 c** Fotolia/ExQuisine; **124 Auf. 3 d** Fotolia/Darius Dzinnik; **124 Auf. 3 e** Fotolia/magele-picture; **124 Auf. 3 f** Shutterstock/Serhiy Shullye; **124 Auf. 3 g** Fotolia/by-studio; **125 Auf. 5** Fotolia/contrastwerkstatt; **126** Fotolia/Karramba Production; **127 Auf. 1 a** akg-images/H. Armstrong Roberts; **127 Auf. 1 b** Shutterstock/Luka2012; **127 Auf. 1 c** Shutterstock/Istvan Csak; **127 Auf. 1 d** bpk/Abisag Tüllmann; **128 Auf. 1 (1)** Cornelsen/Hermann Funk; **128 Auf. 1 (2)** Fotolia/Kzenon; **128 Auf. 1 (3)** Fotolia/Turi; **128 Auf. 1 (4)** Fotolia/farbkombinat; **128 Auf. 1 (5)** Fotolia/Magdalena Kucova; **128 Auf. 1 (6)** Shutterstock/Visionsi; **128 Auf. 1 (7)** Fotolia/DeVIce; **128 un. (1)** Shutterstock/Catalin Petolea; **128 (2)** Shutterstock/Belodarova Ksebiya; **128 un. (3)** Fotolia/goodluz; **128 un. (4)** Shutterstock/Danil Vitalevich; **129 Auf. 1 (8)** Fotolia/Marcito; **129 Auf. 1 (9)** Shutterstock/Oliver Sved; **129 Auf. 1 (10)** Cornelsen/Hermann Funk; **129 Auf. 1 (11)** Fotolia/Franz Pfluegl; **129 Auf. 1 (12)** Fotolia/Vladislav Gajic; **129 Auf. 1 (13)** Fotolia/Barbara Winzer; **129 Auf. 1 (14)** Fotolia/Kara; **129 un. (1)** Shutterstock/Adriano Castelli; **129 un. (2)** Shutterstock/William Perugini; **129 un. (3)** Shutterstock/De Visu; **129 un. (4)** Fotolia/Nejron Photo; **130 Auf. 1** Shutterstock/goodluz; **130 Auf. 3 (1)** Fotolia/Jürgen Fälchle; **130 Auf. 3 (2)** Shutterstock/sianc; **130 Auf. 3 (3)** Fotolia/Maridav; **130 Auf. 3 (4)** Fotolia/Maridav; **130 Auf. 3 (5)** Fotolia/WavebreakMediaMicro; **133 Auf. 2 b (a-c)** Cornelsen/Maria Funk; **133 Auf. 3** Cornelsen/Thomas Schulz; **134** Fotolia/Artalis (Karte Europa); **134** Fotolia/Pakhnyushchyy (Hintergrund); **134 un. (1)** Fotolia/Photographee.eu; **134 un. (2)** Shutterstock/Jack.Q; **134 un. (3)** Fotolia/Cheberkus; **134 un. (4)** Shutterstock/Michal Durinik; **135 ob. re.** Shutterstock/goodluz; **135 ob. (1)** Fotolia/Lambros Kazan; **135 ob. (2)** Glow Images/ImageBROKER; **135 ob. (3)** Fotolia/Kitty; **135 un. (1)** Shutterstock/Tupungato; **135 un. (2)** Shutterstock/Benjamin Haas; **135 un. (3)** Fotolia/Jonathan Stutz; **135 un. (4)** Fotolia/mojolo; **136 Auf. 1 ob.** Shutterstock/Voyagerix; **136** Shutterstock/logika600 (Zeichnung Geige); **136 Auf. 1 (1)** Shutterstock/Takashi Images; **136 Auf. 1 (2)** Shutterstock/Anticiclo; **136 Auf. 1 (3)** Fotolia/franziskus46; **136 Auf. 1 (4)** action press/Jürgen Ritter; **137** Cornelsen/Volkhard Binder (Karte); **139 Auf. 3** Clipdealer/Georgios Kollidas; **139** Shutterstock/Billion Photos; **140 ob. (1)** ClipDealer/Erwin Wodicka; **140 ob. (2)** Fotolia/Production Perig; **140 ob. (3)** Fotolia/ehrenberg-bilder; **140 ob. (4)** Fotolia/jörn buchheim; **140 ob. (5)** Shutterstock/racorn; **140 un. (1)** Fotolia/Alexander Raths; **140 un. (2)** Shutterstock/Visionsi; **140 un. (3)** Fotolia/contrastwerkstatt; **140 un. (4)** Fotolia/Karin & Uwe Annas; **141 ob. (6)** Shutterstock/Ljupco Smokovski; **141 ob. (7)** Shutterstock/Snvv; **141 ob. (8)** Shutterstock/LifePhotoStudio; **141 ob. (9)** Fotolia/Andres Rodriguez; **141 Mi.** © Girl's Day/Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V.; **141 un. (1)** Fotolia/Country-pixel; **141 un. (2)** Fotolia/Minerva Studio; **141 un. (3)** Fotolia/Halfpoint; **141 un. (4)** Fotolia/industrieblick; **142** Fotolia/diez-artwork (Papier); **143 Auf. 3** Fotolia/Picture-Factory; **144 Auf. 4 (1)** Fotolia/fotohansel; **144 Auf. 4 (2)** Fotolia/dp@pic; **144 Auf. 4 (3)** Clip Dealer/Convisum; **144 Auf. 4 (4)** Fotolia/T. Michel; **145 Auf. 3** Fotolia/contrastwerkstatt; **146 ob. (1)** Shutterstock/OlegDoroshin; **146 ob. (2)** Fotolia/slop; **146 ob. (3)** Shutterstock/S-F; **146 un. (1)** Fotolia/Peter Atkins; **146 un. (2)** Fotolia/BeTa-Artworkd; **146 un. (3)** Fotolia/selensergen; **146 un. (4)** Fotolia/selitbul; **147 ob. (4)** Fotolia/Andrey Kiselev; **147 ob. (5)** Mauritius images/Kurt Amthor; **147 ob. (6)** Shutterstock/oliveromg; **147 un. (1)** Fotolia/Lennartz; **147 un. (2)** Fotolia/MK-Photo; **147 un. (3)** Fotolia/babimu; **147 un. (4)** Fotolia/zaretskaya; **148 Auf. 1 (a)** picture alliance/AP Photo; **148 Auf. 1 (b)** Fotolia/Kzenon; **148 Auf. 1 (c)** Shutterstock/David Pereiras; **148 Auf. 1 (d)** Fotolia/Alban Egger; **148 Auf. 1 (e)** Shutterstock/Pressmaster; **148 Auf. 1 (f)** Fotolia/psdesign1; **150 Auf. 1 (Aufzählung)** Fotolia/Africa Studio (Geschirr); Fotolia/JiSign (Gutschein); Shutterstock/archetype (Tube); Shutterstock/Bunwit Unseree (Krawatte); Shutterstock/Horiyan (Mülleimer); Shutterstock/boykung (Ringe); Fotolia/v.poth (Geld); Shutterstock/ruzanna (Socken); www.colourbox.de (Tuch); **150 (Hintergrund)** Fotolia/www.pelzinger.de (Blatt); **151 Auf. 1** imago/McPHOTO; **152/153 ob. (1-5)** Gerrit Hahn; **152 un. (1)** Shutterstock/Yayayoyo; **152 un. (2)** Shutterstock/Yayayoyo; **152 un. (3)** Shutterstock/Anton Merzlyakov; **152 un. (4)** Shutterstock/Arisia; **153 un. (1)** Shutterstock/Arsenium; **153 un. (2)** Shutterstock/Jovanovic Dejan; **153 un. (3)** Shutterstock/Yayayoyo; **153 un. (4)** Shutterstock/Pixel Embargo; **154 Auf. 1 ob.** Wild Bunch Germany GmbH, Berlin; **154 Auf. 1 Mi. re.** Wild Bunch Germany GmbH, Berlin/Rolf van der Heydt; **155 Auf. 5 un. re.** action press/Guido Ohlenbostel; **155 Auf. 5 un. li.** mauritius images/United Archives; **155** Shutterstock/djem; **158 (1)** Fotolia/blueskies9; **158 (2)** Shutterstock/Oliver Sved; **158 (3)** Fotolia/pergo70; **158 (4)** Fotolia/fredredhat; **158 (5)** Fotolia/Aintschie; **158 (6)** picture-alliance/ZB/ Jan-Peter Kasper; **158 (7)** Fotolia/SunnyS.; **158 (8)** Fotolia/Andreas Laser; **158 (9)** Fotolia/Svetoslav Radkov; **158 (10)** Fotolia/Edyta Pawlowska; **158 (11)** Shutterstock/Stocksnapper; **158 (12)** Shutterstock/holbox; **158 un. (1)** Shutterstock/AlexRoz; **158 un. (2)** Shutterstock/Darren Pullman; **158 un. (3)** Shutterstock/Sergej Razvodovskij; **158 un.**

(4) Shutterstock/Ilona Baha; **159 un. (1)** Shutterstock/AlenKadr; **159 un. (2)** Shutterstock/McCarthy's PhotoWorks; **159 un. (3)** Shutterstock/Luis Molinero; **159 un. (4)** Shutterstock/Oleksiy Mark; **160 Mi. li.** picture-alliance/dpa; **160 Mi. re.** picture-alliance/dpa; **162 Auf. 1** Fotolia/Tanja; **163** Shutterstock; **163 Auf. 5 (1)** Fotolia/annabell2012; **163 Auf. 5 (2)** www.colourbox.de; **163 Auf. 5 (3)** Fotolia/photocrew; **163 Auf. 5 (4)** Fotolia/csproductions23; **164 a** Shutterstock/ Monkey Business Images; **164 b** Shutterstock/BestPhotoStudio; **164c** Shutterstock/Phovoir; **164 d** Fotolia/gpointstudio; **164 e** Shutterstock/bikeriderlondon; **164 ob. re.** Shutterstock/russ witherington; **164** Shutterstock/Sur (Uhr); **164 un. (1)** Shutterstock/Pakhnyushchy; **164 un. (2)** Shutterstock/Gang Liu; **164 un. (3)** Shutterstock/Robert Kneschke; **164 un. (4)** Shutterstock/Vector; **165 f** imago/imagebroker; **165 g** Cornelsen/Michael Miethe/genehmigt durch die Deutsche Bahn; **165 h** dpa Picture-Alliance/Sven Simon/SvenSimon; **165 i** Fotolia/Stefan Schurr; **165 j** Fotolia/Monkey Business; **165 un. (1)** Shutterstock/Szasz-Fabian Jozsef; **165 un. (2)** Shutterstock/Dimijana; **165 un. (3)** Shutterstock/Anchiy; **165 un. (4)** Shutterstock/Gerald A. DeBoer; **166 Auf. 1b** Fotolia/Paylessimages (Hintergrund); **166 Auf. 1b** Shutterstock/Vitaly Korovin; **167 Auf. 6b (1)** Shutterstock/wavebreakmedia; **167 Auf. 6b (2)** Shutterstock/StockLite; **167 Auf. 6b (3)** Shutterstock/StockLite; **168 Auf. 1a (1)** Fotolia/flyinger; **168 (2)** bpk/Jörg P. Anders; **168 (3)** picture-alliance/akg-Images; **168 (4)** akg-images; **168 (5)** dpa Picture-Alliance/picture-alliance/dpa-Bildarchiv; **168 (6)** picture-alliance/ akg-images; **170 ob. Auftakt** Shutterstock/linerpics (Stadtansicht); **170 ob. (1)** Fotolia/Luminis; **170 ob. (2)** Shutterstock/Iakov Filimonov; **170 ob. (3)** Shutterstock/goodluz; **170 un. (1)** Fotolia/Firma V; **170 un. (2)** Shutterstock/Ana Blazic Pavlovic; **170 un. (3)** Fotolia/chat9780; **170 un. (4)** Shutterstock/Stokkete; **171 ob. (4)** Fotolia/ikonoklast_hh; **171 ob. (5)** Fotolia/Daniel Hohlfeld; **171 ob. re.** Shutterstock/Kuprevich (Hintergrund) / Klein&Halm Grafikdesign, Berlin; **171 un. (1)** Shutterstock/Mika Heittola; **171 un. (2)** Shutterstock/Flashon Studio; **171 un. (3)** Fotolia/Robert Kneschke; **171 un. (4)** Fotolia/luckybusiness; **172 Auf. 1 (1)** Fotolia/herbert brunnhuber; **172 Auf. 1 (2)** Shutterstock/Kzenon; **172 Auf. 1 (3)** Fotolia/contrastwerkstatt; **172 Auf. 1 (4)** Fotolia/RioPatuca Images; **173 Auf. 1 b (1)** Shutterstock/Suzanne Tucker; **173 Auf. 1 b (2)** Shutterstock/Nadino; **173 Auf. 1 b (3)** Fotolia/Leo; **176/177 Mi.** Shutterstock/Rido; **176 Mi. (1)** Shutterstock/horiyan; **176 Mi. (2)** Shutterstock/amadorgs; **176 Mi. (3)** Shutterstock/Pakhnyushchy; **176 Mi. (4)** Shutterstock/Umberto Shtanzman; **176 Mi. (5)** Shutterstock/The Clay Machine Gun; **176 Mi. (6)** Shutterstock/Svetlana Lukienko; **176 un. (1)** Shutterstock/Africa Studio; **176 un. (2)** Shutterstock/Andrey Burmakin; **176 un. (3)** Shutterstock/Neamov; **176 un. (4)** Shutterstock/NDT; **177 Mi. (1)** Shutterstock/Haslam Photography; **177 Mi. (2)** Shutterstock/In Green; **177 Mi. (3)** Shutterstock/Tatyana Okhitina; **177 Mi. (4)** Shutterstock/Maxx-Studio; **177 Mi. (5)** Shutterstock/Dashenzia; **177 un. (1)** Shutterstock/Africa Studio; **177 un. (2)** Shutterstock/MishAl; **177 un. (3)** Shutterstock/AlexGreenArt; **177 un. (4)** Shutterstock/LiliGraphie; **179 Auf. 1** Shutterstock/jmcdermottillo; **181 Auf. 7** Johanna Freise, Wien; **182 ob. re.** Fotolia/Gulien Diavel; **182** Cornelsen/Dr. Volkhard Binder, Berlin**; 182 un. (1)** Shutterstock/TGeorge; **182 un. (2)** Shutterstock/pryzmat; **182 un. (3)** Shutterstock/hramovnick; **182 un. (4)** Shutterstock/michaeljung; **183 ob. (1)** V like Vintage GmbH/Hans Rudolf Uthoff; **183 ob. (2)** Bildarchiv der Stadt Herne; **183 ob. (3)** V like Vintage GmbH/Hans Rudolf Uthoff; **183 ob. (4)** V like Vintage GmbH/Hans Rudolf Uthoff; **183 un. (1)** Shutterstock/terekhov igor; **183 un. (2)** Fotolia/Blackosaka; **183 un. (3)** Fotolia/Gudellaphoto; **183 un. (4)** Fotolia/industrieblick; **184 Mi. li.** bpk; **184 Mi. re.** akg-images; **186 (1)** Fotolia/fotohansel; **186 (2)** Fotolia/createur; **186 (3)** Fotolia/fotohansel; **186 (4)** Shutterstock/Adisak Panongram; **186 (5)** Fotolia/Matthias Krüttgen; **186 (6)** Fotolia/Matthias Krüttgen; **186 (7)** Shutterstock/pockygallery; **186 Auf. 2b (1)** Shutterstock/Phovoir; **186 Auf. 2b (2)** Shutterstock/Tyler Olson; **187** Shutterstock/Lukiyanova Natalia; **188 ob. (1)** Fotolia/tunedin; **188 ob. (2)** Fotolia/Christian Schwier; **188 Mi. re.** Shutterstock/Ioannis Pantzi; **188 un. (1)** Fotolia/Christian Schwier; **188 un. (2)** Fotolia/Woodapple; **188 un. (3)** Fotolia/Monkey Business; **188 un. (4)** Shutterstock/Iakov Filimonov; **189 Mi.** Fotolia/Monkey Business (Bild im Plan); **189 Mi. re.** Shutterstock/Kolett; **189** Shutterstock/Fajne obrazki (Hintergrund); **189 un. (1)** Fotolia/contrastwerkstatt; **189 un. (2)** Fotolia/Dan Race; **189 un. (3)** Fotolia/zonch; **189 un. (4)** Shutterstock/mangostock; **191** Shutterstock; **191 Mi. li.** Fotolia/alho007; **191 Mi. re.** Shutterstock/Kinga; **192 Auf. 5** Shutterstock/Iakov Kalinin; **193 Auf. 9 re. (1)** Shutterstock/Angela Waye; **193 Auf. 9 re. (2)** Shutterstock/Ilike; **193 Auf. 9 re. (3)** Shutterstock/MR.LIGHTMAN1975; **194** Fotolia/sdecoret (Tablet); **194 ob. li.** Fotolia/S.Kobold; **194** Shutterstock/Feng Yu (Papier); **194 Mi.re.** Fotolia/ferkelraggae (Bild im Artikel); **194 un. (1)** Fotolia/Rafael Ben-Ari; **194 un. (2)** Fotolia/Gina Sanders; **194 un. (3)** Fotolia/Minerva Studio; **194 un. (4)** Fotolia/trendobjects; **195** Fotolia/diez-artwork (Zeitung/Papier); **195 ob. li.** Fotolia/Richard Villalon; **195 un. (1)** Shutterstock/Nicram Sabod; **195 un. (2)** Shutterstock/Dan Tautan; **195 un. (3)** Shutterstock/Weeraphon Suriwongsa; **195 un. (4)** Shutterstock/Marafona; **197 Auf. 1 (1)** Shutterstock/Mykola Mazuryk; **197 Auf. 1 (2)** Shutterstock/Armin Rose; **197 Auf. 1 (3)** Fotolia/Zacarias da Mata; **197 Auf. 1 (4)** Fotolia/Thaut Images; **197 (Hintergrund)** Fotolia/diez-artwork (Papier); **198 Auf. 5** Fotolia/hellyf; **200 Auf. 1 (1)** Shutterstock/bikeriderlondon; **200 Auf. 1 (2)** Shutterstock/Alan Bailey; **200 Auf. 1 (3)** Shutterstock/Jay Ondreicka; **200 Auf. 1 (4)** Shutterstock/StockLite; **200 Auf. 1 (5)** Shutterstock/Blend Images; **200 un. (1)** Fotolia/Gina Sanders; **200 un. (3)** Fotolia/M.Dörr & M. Frommherz; **200 un. (2)** Fotolia/DenisNata; **200 un. (4)** Fotolia/Jelena Ivanovic; **201 un. (1)** Fotolia/nayneung1; **201 un. (2)** Shutterstock/sima; **201 un. (3)** Shutterstock/Peter Bernik; **201 un. (4)** Shutterstock/John Wollwerth; **202 Auf. 1 (1)** Fotolia/Robert Kneschke; **202 Auf. 1 (2)** Shutterstock/Kzenon; **202 Auf. 1 (3)** Shutterstock/Monkey Business Images; **202 Auf. 2** Fotolia/sdecoret; **204** Fotolia/diez-artwork (Zeitung/Papier); **204 Auf. 3** Fotolia/karandaev; **206 Auf. 1 (1)** Cornelsen/Hugo Herold; **206 Auf. 1 (2)** Fotolia/Peter Atkins; **206 Auf. 1 (3-5)** Cornelsen/Hugo Herold; **206 un. (1)** Fotolia/motorradcbr; **206 un. (2)** Fotolia/Christian Schwier; **206 un. (3)** Fotolia/contrastwerkstatt; **206 un. (4)** Shutterstock/Monkey Business Images; **207 un. (1)** Fotolia/WavebreakMediaMicro; **207 un. (2)** Fotolia/altanaka; **207 un. (3)** Fotolia/zinkevych; **207 un. (4)** Fotolia/Gina Sanders; **207 ob.** (c) Verlagsgruppe Random House GmbH, München; **208** Shutterstock/Radu Bercan; **209** Shutterstock/Radu Bercan; **210** Shutterstock/Radu Bercan; **211** Shutterstock; **211 Auf. 1** Beatrix Schnippenkoetter: Was siehst Du, wenn Du aus dem Fenster schaust? Campus Verlag Frankfurt/New York Umschlagmotiv von Antje Damm, vermittelt durch die Agentur Susanne Kopp, www.auerlesen-ausgezeichnet.de; **212 un. (1)** akg-images/Waldemar Abegg; **212 un. (2)** bpk/Benno Wundshammer; **212 un. (3)** picture-alliance/dpa; **212 un. (4)** ddp images/ddp images; **213 ob. (a)** picture-alliance/dpa; **213 ob. (b)** akg-images; **213 ob. (c)**

INTERFOTO/Grenville Collins Postcard Collection/Mary Evans; **213 ob. (d)** mauritius images/alamy stock photo/MARKA; **213 un. (1)** Shutterstock/Narin Nonthamand; **213 un. (2)** Thomson Reuters/Fabrizio Bensch; **213 un. (3)** Fotolia/Robert Kneschke; **213 un. (4)** Shutterstock/TAGSTOCK1; **214 Mi.** Shutterstock/cobalt88 (Tablet); **214 re. (1-5)** WÜSTE Film GmbH, Hamburg; **215 ob. re. /215 un. re.** WÜSTE Film GmbH, Hamburg; **216 Auf. 7** imago/United Archives; **217** Shutterstock; **217 Auf. 1b** Fotolia/Kitty; **217 Auf. 4 (1)** mauritius images/Alamy/Chris Willson; **217 Auf. 4 (2)** Fotolia/Paulista; **217 Auf. 4 (3)** Fotolia/stockcreations; **217 Auf. 4 (4)** Shutterstock/Vankad; **218 ob.** Fotolia/Visions-AD (Karte); **218 un. (1)** Fotolia/Christian Schwier; **218 un. (2)** Fotolia/Eisenhans; **218 un. (3)** Fotolia/Eisenhans; **218 un. (4)** Fotolia/Ekaterina Pokrovsky; **219 ob. (1)** Fotolia/Ermolaev Alexandr; **219 ob. (2)** Fotolia/lightpoet; **219 ob. (3)** Shutterstock/Phovoir; **219 un. (1)** Shutterstock/symbiot; **219 un. (2)** Fotolia/dekanaryas; **219 un. (3)** Fotolia/JFL Photography; **219 un. (4)** Shutterstock/charnsitr; **220 un.** Fotolia/Visions-AD (Logo im Browser); **220 Auf. 1 (a)** action press/Melanie Wenger/Isopixaction press; **220 Auf. 1 (b)** imagebroker.com; **220 Auf. 1 (c)** © European Union 2017 - Source: EP; **220 Auf. 1 (d)** Fotolia/JFL Photography; **222 Auf. 5 b** Shutterstock/wavebreakmedia; **222 Auf. 6** Colourbox/Elena Duvernay (Details); **223** Shutterstock; **223 Auf. 1** Fotolia/ilovemayorova; **223 Auf. 2** Fotolia/cevahir87.

Textquellen

66 „Lichtung" aus Poetische Werke, Ernst Jandl, Hrsg. Klaus Siblewski, 1997 Luchterhand Literaturverlag, München/ Verlagsgruppe Random House GmbH

31 ob. Erb, Elke „Bewegung und Stillstand" aus: „Vexierbild", Aufbau-Verlag Berlin, Weimar 1983; **un. li.** Maar, Paul „Schwierige Entscheidung" aus: „Dann wird es wohl das Nashorn sein", Beltz & Gelberg, Weinheim, Basel 1988; **un. re.** Joachim Ringelnatz „Die Ameisen" aus: „Sämtliche Gedichte", Diogenes 2005

207, 208, 209, 210 Monika Feth, Die blauen und die Grauen Tage © 1996 cbj Verlag, München, in der Verlagsgruppe Randomhouse GmbH



A	Österreich
AL	Albanien
AND	Andorra
B	Belgien
BG	Bulgarien
BiH	Bosnien und Herzegowina
BY	Weißrussland
CH	Schweiz
CZ	Tschechien
D	Deutschland
DK	Dänemark
E	Spanien
EST	Estland
F	Frankreich
FIN	Finnland
FL	Liechtenstein
GB	Großbritannien
GR	Griechenland
H	Ungarn
HR	Kroatien
I	Italien
IRL	Irland
IS	Island
L	Luxemburg
LT	Litauen
LV	Lettland
M	Malta
MC	Monaco
MD	Moldawien
MK	Mazedonien
MNE	Montenegro
N	Norwegen
NL	Niederlande
P	Portugal
PL	Polen
RO	Rumänien
RSM	Republik San Marino
RUS	Russland
S	Schweden
SK	Slowakei
SLO	Slowenien
SRB	Republik Serbien
TR	Türkei
UA	Ukraine
V	Vatikan

Teilräume (Regionen) Europas

- Nordeuropa
- Westeuropa
- Mitteleuropa
- Südeuropa
- Osteuropa
- Südosteuropa

studio [express]

Der Kompaktkurs der erfolgreichen Lehrwerksreihe **studio [21]** richtet sich an lerngewohnte Erwachsene, die im In- und Ausland Deutsch lernen. Das Lehrwerk führt in ca. 300 Stunden zur Niveaustufe B1. Es ist sowohl als Gesamtband mit separatem Übungsbuch als auch in drei Teilbänden mit integriertem Übungsbuch erhältlich.

Die interaktiven Online-Übungen auf scook.de/eb
sind integraler Bestandteil des didaktischen Konzeptes: Nach der Präsenzphase sorgen sie für intensives Üben, Festigen und Vertiefen zuhause oder unterwegs. Die systematische Gruppierung nach Lernzielen sowie das sofortige Feedback ermöglichen den Lernern, gezielt an ihren Schwächen zu arbeiten. Darüber hinaus gibt es zu jeder Einheit einen Selbsttest, mit dem der eigene Lernfortschritt gemessen werden kann.

Unter www.cornelsen.de/studio-express finden Sie alle Audios sowie weitere Zusatzmaterialien.



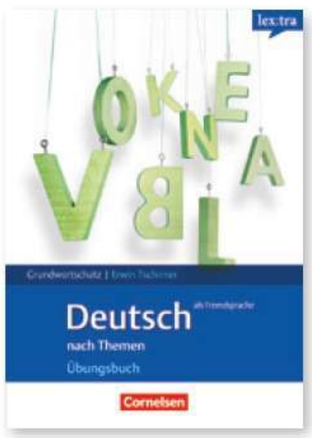
Grammatik aktiv
Zur Wiederholung der deutschen Grammatik von Niveau A1 bis B1 mit leicht verständlichen Erklärungen und einprägsamer Visualisierung

ISBN 9783060239726



Lextra Grund- und Aufbau-wortschatz nach Themen A1–B1 Deutsch – Englisch
Für alle, die ihren Wortschatz gezielt auffrischen und aktiv erweitern möchten. Das Lern-wörterbuch enthält die 4000 wichtigsten Wörter.

ISBN 9783589015597



Übungsbuch Grundwortschatz A1–B1
Auf das Lernwörterbuch abgestimmt. Mit abwechslungsreichen Übungen und Tipps, für das effektive Vokabellernen.

ISBN 9783589015603

Cornelsen

ISBN 978-3-06-549970-5

9 783065 499705